<366021618300 18

<366021618300 18

Bayer. Staatsbibliothek

Liturg. 505 nL

Gesangbuch

Gesangbuch

zur

öffentlichen und häuslichen Andacht

für

das Herzogthum Oldenburg.

Nebst einem Anhange von Gebeten.

Zweyte Auflage.

(Mit stehenden Lettern.)

Mit gnädigster Freyheit.

Das Exemplar auf diesem Papier kostet ungebunden 42 Grote Gold; der Band in Leder mit Häckchen 16 Grote Gold oder 18 Grote klein Courant; ohne Häckchen 15 Grote Gold oder 17 Grote klein Courant.

Oldenburg, 1792.

Gedruckt und verlegt von Gerhard Stalling,

privil. Buchdrucker.

Privilegium.

Von Gottes Gnaden Wir Peter Friedrich Ludwig, Bischof zu Lübeck, Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, wie auch Herzog und regierender Landes-Administrator ꝛc. ꝛc.

Thun kund hiemit, daß Wir Unserm privilegirten Buchdrucker in Unserer Stadt Oldenburg, Gerhard Stalling, den gänzlichen Verlag und Druck des in Unserm Herzogthum Oldenburg jetzt einzuführenden neuen Gesangbuchs und der dazu gehörigen Sammlung von Gebeten und Andachtsübungen, nebst den Evangelischen und Epistolischen Texten und einem kurzen Abriß des Lebens und der Lehre Jesu, zugestanden und bewilligt haben, derselbe auch bereits die erste Auflage davon, sowohl in grober als kleiner Schrift, zum Stande gebracht hat.

Weil er aber befürchtet, daß dieses neue Gesangbuch nebst den gedachten Anhängen, wie vorhin mit dem ältern Oldenburgischen Gesangbuch geschehen, nachgedruckt und ein solcher Nachdruck im hiesigen Herzogthum verkauft werden dürfte, und derselbe daher um eine verbietende Verfügung gegen allen Kauf und Verkauf, so wie überhaupt gegen den Gebrauch eines solchen etwaigen Nachdrucks, unterthänigst angesuchet hat: So haben Wir die erbetene desfällige Verfügung hiemittelst erlassen wollen; erneuern demnach nicht nur hiedurch die bereits in den Jahren 1700, 1707 und 1750 ergangenen Confiscations-Befehle, sondern verordnen auch hiemittelst ausdrücklich, daß sich niemand unterstehen solle, von dem neuen Oldenburgischen Gesangbuche und dessen gedachten Anhängen andere Exemplare, als welche hier in Oldenburg gedruckt und verlegt worden, in diesem Herzogthum weder zu verkaufen, noch zu gebrauchen; und sollen im Übertretungsfall alle und jede hieselbst anzutreffende nachgedruckte Exemplare sofort confiscirt, überdem aber die Verkäufer derselben auch noch mit einer Geld-Buße von 50 Reichsthalern, so wie die Käufer mit einer willkührlichen Strafe, dem Befinden nach, desfalls beleget werden. Damit sich auch niemand solcherhalb mit einer Unwissenheit entschuldigen könne; so haben Wir diese gegenwärtige Verfügung nicht nur gewöhnlichermaßen durch das hiesige Wochenblatt und von allen Kanzeln dieses Herzogthums bekannt machen lassen, sondern auch Unserm Buchdrucker Stalling verstattet, dieselbe bey allen künftigen Auflagen des neuen Gesangbuchs demselben vorzudrucken. Wornach sich also ein jeder zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Gegeben in Unserer Stadt Oldenburg unter Unserm zur hiesigen Regierung und dem Consistorio verordneten Insiegel, den 7ten Sept. 1791.

C. A. Wolters. (L. S.) A. G. v. Berger.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Allgemeine Dank- und Gebetlieder. Nr. 1-33.
1. Danklieder. Nr. 1-22.
2. Gebetlieder. Nr. 23-33.
*Das Gebet des Herrn. Nr. 33.

Zweyte Abtheilung.

Lieder über die Lehren, Gesinnungen und Pflichten des Christenthums. Nr. 34-411.
1. Daseyn und Wesen Gottes. Nr. 34-38.
Nr. 17. 41. 71.
2. Vollkommenheiten Gottes. Nr. 39-61.
a. Ewigkeit und Unveränderlichkeit. Nr. 39. 40.
b. Allmacht. Nr. 41-43.
c. Allgegenwart. Nr. 44. 45.
d. Allwissenheit. Nr. 46-48.
e. Allweisheit. Nr. 49. 50.
f. Allgüte und Barmherzigkeit. Nr. 51-56.
g. Heiligkeit und Gerechtigkeit. Nr. 57-60.
h. Wahrhaftigkeit und Treue. Nr. 60.
i. Allgenugsamkeit und Seligkeit. Nr. 61.
3. Anbetung Gottes als Vater, Sohn und Geist. Nr. 62-67.

Inhalt.

4. Schöpfung. Nr. 68 = 74.
Nr. 20. 454.

5. Vorsehung. Nr. 75 = 81.
Nr. 18. 86. 238. 247. 257. 317.

6. Bestimmung und Vorzüge des Menschen. Nr. 82 = 87.
Nr. 19. 29. 43. 222. 251. 295. 297. 371. 385. 386.

7. Sünde und ihre unglücklichen Folgen. Nr. 88 = 92.
Nr. 192 fgg. 298.

8. Erlösung der Menschen durch Christum. Nr. 93 = 95.
Nr. 88.

9. Sendung und Geburt Jesu. (Advents- und Weihnachtslieder.) Nr. 96 = 105.

10. Leben und Lehre Jesu. Nr. 106 = 111.
Nr. 118. 157. 360.

11. Leiden, Tod und Begräbniß Jesu. (Passionslieder.) Nr. 112 = 131.

* Empfindungen eines Leidenden am Grabe Jesu. Nr. 129.

12. Auferstehung und Himmelfahrt Jesu. (Oster- und Himmelfahrtslieder.) Nr. 132 = 147.
Nr. 397. 398.

13. Heiliger Geist und dessen Wirkungen. (Pfingstlieder.) Nr. 148 = 156.

14. Wort Gottes und dessen rechter Gebrauch. Nr. 157 = 163.
Nr. 208. 299. 360. 369.

15. Heilige Taufe. Nr. 164 = 167.

* Confirmationshandlung. Nr. 168 = 170.

16. Heiliges Abendmahl. Nr. 171 = 182.
Nr. 93. 110. 111. 114. 115.

17. Reich Jesu auf Erden, christliche Kirche. Nr. 183 = 188.

* Fürbitte für Lehrer. Nr. 187. 188.

** Reformationsfest. Nr. 189. 190.

18. Buße

18. Buße, Glaube und Tugend. Nr. 191=224.
Nr. 88. 92. 109. 153. 176. 240. 268.
291. 293. 299. 326. 358.

19. Freude an der Erkenntniß Gottes. Nr. 225=228.
Nr. 7. 37. 241.

20. Ehrfurcht vor Gott und Gehorsam gegen ihn. Nr. 229=234.

* Heiligkeit des Eidschwurs. Nr. 232=234.

21. Dankbare Liebe zu Gott und dem Erlöser. Nr. 235=242.
Nr. 51. 95. 135. 211.

22. Vertrauen auf Gott, und Zufriedenheit mit seinen Führungen. Nr. 243=258.
Nr. 6. 10. 40. 50. 78. 81. 86.

23. Geduld und Gelassenheit im Leiden. Nr. 259=273.
Nr. 60. 368. 378. 405.

24. Umgang mit Gott im Gebet. Nr. 274=279.

25. Öffentliche Gottesverehrung. Nr. 280=288.
Nr. 158. 159. 299.

* Sonntagslieder. Nr. 280=286.

** Vor und nach der Catechisation. Nr. 287. 288.

26. Selbsterkenntiß und Demuth. Nr. 289=293.
Nr. 46. 47. 227. 295. 344.

27. Vernünftige Selbstliebe. Nr. 294.

28. Achtung und Sorge für die Seele. Nr. 295=301.
Nr. 82. 85.

29. Sorge für den Leib. Nr. 302. 303.

30. Mäßigkeit und Keuschheit. Nr. 304=309.
Nr. 298.

31. Weiser und froher Lebensgenuß. Nr. 310=316.
Nr. 19.

32. Weiser Gebrauch der zeitlichen Güter. Nr. 317=319.
Nr. 301.

33. Rechte Anwendung unsrer Zeit und Kräfte. Nr. 320=326.
Nr. 316. 344. 346.

34. Allgemeine Menschenliebe. Nr. 327=331.
Nr. 110.

35. Beförderung des Seelenglücks andrer. Nr. 332=334.

36. Beförderung des zeitlichen Wohls andrer. Nr. 335. 336.

37. Gerechtigkeit und Billigkeit gegen andre. Nr. 337. 338.

38. Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit. Nr. 339=341.
Nr. 108.

39. Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit. Nr. 342. 343.

40. Bescheidenheit, Gefälligkeit und Dienstfertigkeit. Nr. 344=346.

41. Friedfertigkeit, Sanftmuth und Versöhnlichkeit. Nr. 347=350.
Nr. 118. 121.

42. Dankbarkeit gegen Wohlthäter. Nr. 351.

43. Vaterlandsliebe. Nr. 352=354.
Nr. 322.

44. Glück der Freundschaft. Nr. 355=357.
Nr. 223.

45. Glückseligkeit wahrer Christen in diesem Leben. Nr. 358=370.
Nr. 21. 61. 228. 254. 300. 375.

46. Tod, Auferstehung und Unsterblichkeit Nr. 371=395.
Nr. 90. 215. 221.

* Lied eines Sterbenden. Nr. 387.

** Fürbitte für Sterbende. Nr. 388. 389.

*** Begräbnißlieder. Nr. 390=395.

47. Weltgericht und Ewigkeit. Nr. 396=411.
Nr. 145. 146.

Dritte Abtheilung.

Lieder für besondere Zeiten, Stände und Fälle.

Nr. 412–509.

1. Jahreswechsel. Nr. 412–418.
Nr. 320. 321. 324.

2. Jahreszeiten. Nr. 419–429.

Frühling. Nr. 419–423.
Nr. 3.

* An einem Frühlingsmorgen. Nr. 423.

Sommer. Nr. 424. 425.
Nr. 55. 77.

Herbst. Nr. 426. 427.

Winter. Nr. 428. 429.

3. Tageszeiten. Nr. 430–457.

Morgen. Nr. 430–441.

* Morgenlied eines Kindes. Nr. 440.

** Morgenlied eines Kranken. Nr. 441.

Mittag. Nr. 442–444.
Nr. 15. 304. 317.

Abend und Nacht. Nr. 445–457.

* Abendlied für Kinder. Nr. 455.

** Abendlied für Leidende. Nr. 456.

*** Am Ende der Woche. Nr. 457.

4. Lebensalter. Nr. 458–466.

Geburtstag. Nr. 458. 459.
Nr. 239.

Kindheit und Jugend. Nr. 460–464.
Nr. 440. 455. 475.

* Für Jünglinge. Nr. 463.

** Für Jungfrauen. Nr. 464.

Hohes Alter. Nr. 465.
Nr. 426. 427.

* Für Arme und Betagte in einer milden Stiftung. Nr. 466

4. Häusliche Gesellschaft. Nr. 467 = 479.
* Lied einer christlichen Familie. Nr. 467.
Für Eheleute. Nr. 468. 469.
* Vor und nach Einsegnung der Ehe. Nr. 470. 471.
** Für eine schwangere Ehefrau. Nr. 472.
Für Eltern. Nr. 473. 474.
Für Kinder. Nr. 475.
Für Herrschaften und Dienstboten. Nr. 476. 477.
Nr. 290. 246. 270. 344.
Für Wittwen und Waysen. Nr. 478. 479.
6. Lieder für den Landmann. Nr. 480 = 487.
* Saatzeit. Nr. 482 = 484.
Nr. 16. 80. 422.
** Ernte. Nr. 485 = 487.
Nr. 10. 15. 22. 77. 78. 257. 304. 426.
7. Regen, Sonnenschein und Gewitter. Nr. 488 = 494.
8. Reiselieder. Nr. 495 = 498.
9. Bey und nach Unfällen des Lebens. Nr. 499 = 508.
In und nach einer Krankheit. Nr. 499. 500.
Nr. 129. 248. 267. 269. 273. 406. 441. 456.
* Abendmahl eines Kranken. Nr. 501. 502.
** Fürbitte für einen Kranken. Nr. 503.
In und nach ansteckenden Seuchen. Nr. 504. 505.
Theurung und Mißwachs. Nr. 506.
Nr. 487.
Feuersnoth. Nr. 507.
Wassersnoth. Nr. 508.
10. Friedenslied. Nr. 509.

Erste Abtheilung.

Allgemeine Dank- und Gebetlieder.

In bekannter Melodie.

I. Herr Gott, dich loben wir; Herr Gott, wir dan-
ken dir, Lobsingen dir mit lautem schall! Auf deinen wink entstand das all. In deiner schöpfung preisge-
sang Stimm' auch der men-
schen froher dank. Laut bringe mit der engel chor Heut' unser feyernd lied em-
por: Heilig ist unser Gott, Heilig ist unser Gott, Hei-
lig ist unser Gott, Jehovah Zebaoth!

Dort singen wir dich würdiger; Hier stammeln wir von dir, o Herr! Der staub — von Gott! — o wer ermißt Der wesen ur-
quell, ihn der ist, Und war, und seyn wird! — betet an! Viel hat er auch an uns ge-
than. Er sandt' uns Chri-
stum. — weit und breit Auf erden preist die christen-
heit Dich, Vater, auf der himmel thron, Dich, Jesus Christ, des Vaters Sohn, Und dich, o Geist, dich des-
sen kraft In uns ein neues leben schafft.

O Herr der ehren, Je-
sus Christ, Du dessen herr-
schaft ewig ist, Du hast dich, um uns Gott zu weihn, Erniedriget, ein mensch zu seyn. Du starbst für uns in schmach und noth. Doch, siegend über grab und tod, Hast du des todes macht zerstört, Und uns den weg zu Gott gelehrt. Zu seiner rechten sitzest du, Mit dei-
nem Vater herrschest du. Auch uns läßt du im grabe nicht; Du kommst, du kommst zum weltgericht.

Ja, deiner zukunft har-
ren wir. — So lange wir noch wallen hier, Sey, Herr, dein wort uns licht und kraft Auf dieser unsrer pilger-
schaft. Leit' uns durch un-
sre prüfungszeit Den weg zur frohen ewigkeit, Zur ewigkeit, wo wir dich schaun,

Gott! mittler! dich anbetend schaun. Sey gnädig uns o treuer Gott, Sey gnädig uns in aller noth. Gott, du bist vater uns; voll huld Trag unsre schwächen mit geduld. Erzeige dem, der zu dir schreyt, Barmherzigkeit, barmherzigkeit. Herr, Herr, auf dich vertrauen wir, Wir leben und wir sterben dir! Amen.

Mel. Lobt Gott ihr christen ꝛc.

2. Von allen himmeln tönt dir, Herr, Ein froher lobgesang. Zu dir, anbetungswürdiger, Steig' auch der menschen dank.

2. Du brauchst zwar unsers preises nicht, Bist selig ohne ihn; Doch bleibt dein lob stets unsre pflicht, Wer darf sich der entziehn?

3. Dich preisen, ist uns seligkeit, Dir danken, hohe lust; Schon hier fühlt, wer sich deiner freut, Den himmel in der brust.

4. Und du, der uns empfindungl gab Für deine herrlichkeit, Siehst huldreich auf das lob herab, Das unser herz dir weiht.

5. Wir stammelns zwar in schwachheit nur, So warm das herz auch glüht; Denn deinen ruhm, Herr der natur, Erreicht kein sterblich lied.

6. Doch du verschmähst das opfer nicht, Das dir die andacht bringt, Die sich mit kindeszuversicht Zu deinem throne schwingt.

7. Klein sey das opfer, wie nur klein Der mensch es bringen kann; Ist nur dabey die seele rein, So nimmst du's gnädig an.

8. So soll dein lob denn allezeit In unserm munde seyn, Und dankvoll deiner gütigkeit Stets unser herz sich freun.

9. Einst singen wir im höhern ton Dir unsrer seele dank; Und dann erschallt an deinem thron Ein bessrer lobgesang.

Eigne Melodie.

3. Auf, auf, mein geist mit lobgesang! Dem Gotte, der mein lebenlang, Von meiner ersten kindheit an, Des guten viel an mir gethan, Anbetung ihm!

2. Er ist die liebe; was er thut, Ist ewig weis',

weis', ist ewig gut. Er schuf mich, daß ich glücklich sey, Und seine güt' ist täglich neu. Anbetung ihm!

3. Auch mir beblümt im frühling sich, Verjüngt, die erde rings um mich; Auch mir lacht hain und thal und flur, Auch mir verschönt sich die natur. Anbetung ihm!

4. Die ganze herrliche natur Zeigt seiner vatergüte spur, Und überall ertönt der ruf: Er ist die liebe, der uns schuf! Anbetung ihm!

5. Das bist du. Allerbarmung ist Dein ausfluß, vater; vater bist Du der geschöpfe, die dein ruf Allmächtig nur zum glück erschuf. Anbetung dir!

6. Du gabst mir lebensfreuden viel, Und prüftest mich mit maß und ziel, Und jedes leiden, jeder schmerz War reicher segen für mein herz. Anbetung dir!

7. Voll unveränderlicher huld, Trägst du uns schwache mit geduld, Bist gnadenvoll auch im gericht; Du züchtigst nur, vernichtest nicht. Anbetung dir!

8. Noch, wenn wir sterben, lächelst du Mit vaterblicken hold uns zu, Erleichterst uns den schweren streit, Durch vorgefühl der seligkeit. Anbetung dir!

9. Ja, heißer herzens lobgesang Tönt dir, o Herr, mein lebenlang. Nimm gnadenvoll dies loblied an, Bis ichs vollkommner singen kann. Anbetung dir!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

4. O hätt' ich schwacher tausend zungen! O hätte flügel mein gesang! Dann mischt' ich, dieser erd' entschwungen, Mich in der himmel lobgesang. Wetteifernd säng ich lauter dann Von dem, was unser Gott gethan.

2. O daß nur meine stimme schallte Bis dahin, wo die sonne steht, Daß weit der erdkreis wiederhallte Den preisgesang, der ihn erhöht. O wär' ein jeder puls ein dank Und jeder odem ein gesang!

3. So seyd nicht laß dann meine kräfte, Auf, auf! weckt allen euren fleiß, Seyd wach zum frohesten geschäfte, Zu Gottes, meines Herren preis! Mein ganzes wesen schicke dich Und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen blätter in den wäldern Bewegt und regt euch doch mit mir. Ihr schwanken gräschen in den feldern, Ihr blumen all', der fluren zier, Neigt eure häupter, preis't ihn, preist, Der halm und welten werden heißt.

5. Ja, alles, alles, was da lebet, Stimm' in den preisgesang mit ein, Der ihn, durch den wir sind, erhebet. Ach, mein vermögen ist zu klein, Die großen wunder zu erhöhn, Die wir, wohin wir schauen, sehn.

6. Wer überströmet uns mit segen, Wer giebet mild, was uns gebricht? Wer schützet uns auf unsern wegen? Wer schenkt dem geiste trost und licht? Wer giebt zu unserm thun gedeihn? Allgütiger du bists allein!

7. Du stärkst mir das geschenkte leben Und lässest es nie freudenleer. Zum höhern glück mich zu erheben, Schickst du auch manche trübsal her; Doch stehst du auch mit kraft mir bey, Daß ich nicht zag' und muthlos sey.

8. So oft hab' ich in meinen tagen Mit freud' und dank es schon gespürt, Wie du mich unter allen plagen Zwar wunderbar, doch gut geführt. Bey jeder drohenden gefahr Ward ich dein trostlicht stets gewahr.

9. Wie sollt' ich denn nicht voller freuden Beständig deinen ruhm erhöhn? Wie sollt' ich, auch in tiefsten leiden, Nicht freudigtrauend auf dich sehn? Und fiel der himmel selber ein, Du wirst doch mein beschirmer seyn.

10. Von deiner güte will ich singen, So lange sich die zunge regt. Dir will ich dank und ehre bringen, So lange sich mein herz bewegt; Und wird mein mund auch kraftlos seyn, So stimm' ich noch mit seufzen ein.

11. Dieß schwache lob kann ich nur geben. Nimm es, mein Gott, in gnaden an, Bis ich in einem bessern leben, Dich würdiger erheben kann. Da steiget mit der engel chor Mein lobgesang zu dir empor!

Eigne Melodie.

5. Du bists, dem ruhm und ehre gebühret, Und ruhm und ehre bring

bring ich dir. Du, Herr, hast stets mein schicksal regieret, Und deine hand war über mir.

2. Wenn noth zu meiner hütte sich nahte: So hörte Gott, der Herr, mein flehn, Und ließ, nach seinem gnädigen rathe, Mich nicht in meiner noth vergehn.

3. Ich sank in schmerz und krankheit danieder, Und rief: ö Herr, errette mich! Da half mir Gott, der Mächtige, wieder, Und mein gebein erfreute sich.

4. Wenn mich der haß des feindes betrübte, Klagt ich Gott kindlich meinen schmerz. Er half, daß ich nicht rache verübte, Und stärkte durch geduld mein herz.

5. Wenn ich, verirrt vom richtigen pfade, Mit sünde mich umfangen sah, Rief ich zu ihm, dem Vater der gnade, Und seine gnade war mir nah.

6. Er half, und wird mich ferner erlösen. Er hilft; der Herr ist fromm und gut. Er hilft aus der versuchung zum bösen, Und giebt mir zu der tugend muth.

7. Dir dank ich für die prüfung der leiden, Die du mir liebreich zugeschickt. Dir dank ich für die häufigern freuden, Womit mich deine hand beglückt.

8. Dir dank ich für das wunder der güte, Selbst deinen Sohn gabst du für mich. Von ganzer seel' und ganzem gemüthe, Mit allen kräften preis' ich dich.

9. Erhebt ihn ewig, göttliche werke, Die erd' ist voll der huld des Herrn. Sein, sein ist ruhm und weisheit und stärke; Er hilft und er errettet gern.

10. Er hilft. Des abends währet die klage, Des morgens die zufriedenheit. Nach einer prüfung weniger tage Erhebt er uns zur seligkeit.

11. Vergiß nicht deines Gottes, o seele, Vergiß nicht, was er dir gethan! Verehr' und halte seine befehle, Und bet' ihn durch gehorsam an.

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

6. Anbetung dir, der geister Geist, Allschöpfer, Allregierer! Dir, den die ganze schöpfung preist, Des schicksals weiser führer, Du starker fels in jeder noth, Erretter

selbst aus grab und tod,
Lob sey dir, preis und ehre!

2. Durch deine schöpfungskraft ward ich Ein mensch, und bin und lebe,
Und sehe, hör' und fühle dich In deinen werken,
webe Noch immerdar in deiner kraft, Die alles wirkt und alles schafft, Mit vaterliebe leitet.

3. Ja Vater, alle morgen war Neu für mich deine gnade. Oft botest du die hand mir dar, Warst nacht auf meinem pfade.
Du gabst mir freude, gabst mir schmerz, Zum heil und frommen für mein herz,
Gabst kraft mir, auszudulden.

4. Und Herr, noch immer trägst du mich Auf väterlichen armen. Leid' ich, bald nahst du helfend dich Mit göttlichem erbarmen, Neigst segnend dich zu mir herab, Und trocknest meine zähren ab,
Und giebst mir wieder freude.

5. Sinkt einst mein leib in asch' und staub, Ich werde nicht vergehen. Mein geist wird nicht des moders raub, Schwingt auf sich, dich zu sehen, Zu sehen dich von angesicht. Getränkt mit seligkeit und licht, Und fühlet sich unsterblich.

6. Anbetung dir und preisgesang, O du, durch den ich lebe! Anbetung dir mein lebenlang, Durch den ich ewig lebe! Du riefst ins erdendaseyn mich, Unsterblich werd' ich einst durch dich, Unsterblich sey mein loblied!

Mel. Christ unser Herr zum ꝛc.

7. Wo tönt der psalm, der dich erreicht, Dich, Herr, und deine stärke, Die macht, der ausser dir nichts gleicht, Die grösse deiner werke? Wo tönt der festliche gesang? Laß mich den jubel hören.
Laß meines schwachen liedes dank, Mit ihm vereint, dich ehren, Dein lob hier wiederhallen.

2. O könnt ich, schöpfer, dich erhöhn, Wie meine höhern brüder, Die engel, die dein antlitz sehn! Verstünd' ich ihre lieder!
So lange schon von dir gewöhnt Zu deinem hohen preise, Lobsingen sie; ihr jubel tönt Durch aller himmel kreise, Ein voller strom des lobes!

3. Und dennoch, könnt ich auch, wie sie Mich näher

her

her zu dir schwingen: Faßt' ich doch deine größe nie, Würd ich zu schwach doch singen. So hoch sich auch ihr jubel hebt, Mit tausendfachen stimmen, Dich zu erreichen; dennoch strebt, Hinauf zu dir zu klimmen, Ihr hoher flug vergebens.

4. Unüberseh'bar, gränzenlos, Ist deiner wunder menge, Ein hoher inhalt, allzugroß Für endliche gesänge! Wohin ich schaue zeigen mir Sich unermeßlichkeiten. Gott, sie sind herolde von dir, Die seit der schöpfung zeiten, Wie groß du bist, erzählen.

5. Wie strahlt zum preise deiner macht, In nie durchschauten fernen Dein himmel mir in jeder nacht Von sternen über sternen! Wer zählt, wer leitet ihre schaar? Wer nennet sie bey namen? Du thusts! als keine welt noch war, Da riefst du: kommt! sie kamen, Und lobten ihren vater.

6. Wer dacht' auch mein in jener nacht, Eh du ins licht mich riefest? Wer könnte schützen, welche macht Mich schützen, wenn du schliefest? Die himmel schuf allein dein ruf, Und mich auch, deinen erben. Doch jeder himmel, den er schuf, Wird altern und verderben; Ich aber werde leben!

7. O stärke Gottes, macht des Herrn, O meines Gottes rechte, O macht der liebe, der ich gern Ein würdig opfer brächte! Ergreife, stärk', entflamme mich, Daß ich dich rühmen könne; Daß ich, von dir begeistert, dich Stets zu verehren brenne. Dein lob sey meine wonne!

Mel. Wie schön leucht uns ꝛc.

8. Wer faßt, wie groß, du Schöpfer, bist? Du, aller Gott, dein tempel ist Das ganze weltgebäude. Lob schallet durch dies heiligthum, Ohn unterlaß erschallt dein ruhm; Verkünden dich, bringt freude. Droben Loben, Singen, heilig, heilig, heilig, dir zur ehre Deiner engel hohe chöre.

2. Und dennoch sollten wir allein, Wir menschen kalt und träge seyn, In dies lob einzustimmen? Nein, unsre herzen müssen stets Zu frohen opfern des gebets Von heißer andacht glimmen. Rühmet, Rühmet, Singet, brüder, jubellieder, daß die erde

Ganz voll seines lobes werde.

Eigne Melodie.

9. Nun danket alle Gott Mit mund' und herz und thaten, Der große dinge thut, Der uns so wohl berathen. Der mächtig uns erhält, Und von der kindheit an Uns bis auf diesen tag Beständig wohl gethan.

2. Er, unser vater, Gott Woll' uns, so lang wir leben, Ein immer fröhlich herz Und seinen frieden geben; Woll' uns in seiner gnad' Erhalten fort und fort: So sind wir hier beglückt, So sind wir selig dort.

3. Lob, ehr' und preis sey Gott, Dem Vater und dem Sohne Und seinem heil'gen Geist Im höchsten himmels throne. Ihm dem erbarmer, Gott, Ihm, der im anfang war, Und ist und bleiben wird, Lobsinget immerdar.

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

10. Ich singe meiner seele lust Vor dir, Herr Zebaoth, Ich sing aus dankerfüllter brust Von deiner güte, Gott!

2. Was ist der mensch, der staub, vor dir, Daß seiner du gedenkst? Herr aller welt, was haben wir, Wenn du es uns nicht schenkst?

3. Wer hat den himmel ausgespannt Der unser aug' entzückt? Wer hat mit göttlichmilder hand Den erdkreis ausgeschmückt?

4. Wer kleidet hügel, thal und au Mit schönheit? pflanzt den hain? Tränkt sie mit regen und mit thau? Und giebt der saat gedeihn?

5. Wer führt die sonn' in ihrer pracht Mit jedem tag' uns zu? Wer spricht zum mond' in dunkler nacht: Den menschen leuchte du.

6. Wer krönt mit segen jedes jahr, Daß unser herz sich freut? Wer liebet uns unwandelbar, Auch wenn sein donner dräut?

7. Durchdenke deinen lebenslauf! O mensch, wer half bisher? Wer war, von deiner jugend auf, Dein helfer? sage, wer?

8. Herr, unser herrscher, nur von dir Fließt alles heil uns zu. Dein volk, dein eigenthum sind wir, Und unser Gott bist du.

9. Wie

9. Wie groß ist deine huld und treu! Du zählest unser haar, Stehst uns allgegenwärtig bey In jeglicher gefahr.

10. Uns sünder trägst du mit geduld, Lehrst uns durch deinen geist, Und, reut uns unsre sündenschuld, Du siehst es, und verzeihst.

11. Ja, deine güte reicht so weit, So weit die wolken ziehn. Der junge rab', erbarmer, schreyt Zu dir, du nährest ihn.

12. Und rührte dich, o menschenfreund, Nicht eines christen schmerz? Die stillste zähre, die er weint, Bemerkt dein vaterherz.

13. Weh dem, der an dem Herrn verzagt, Und seine zuversicht Auf menschen setzt, und heidnisch sagt: Gott achtet unser nicht!

14. Er liebt dich mehr, als du verstehst, Ist, seele, dir nicht fern, Und eilt zu helfen, eh' du flehst; Vertraue nur dem Herrn.

15. Er schaut herab von seiner höh' Auf den, der niedrig ist. Erhebe dich, unsterbliche, Zu ihm, von dem du bist!

16. Lobsing' ihm, bet' ihn ewig an Mit frommer zuversicht. Wie viel hat er an dir gethan! Vergiß es, seele, nicht!

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

II. Der Herr ist Gott! singt ihm ein lied, In seinem heiligthume. Der, der vom himmel auf euch sieht, Erschuf euch, ihm zum ruhme. Gott zu verehren, seyd ihr da; Er, der euch, eh ihr wurdet, sah, Kennt herzen und gedanken. Der Herr ist heilig; er allein Will aller menschen heiland seyn, Und jeder soll ihm danken.

2. Der engel betet an und brennt; Ihm jauchzen morgensterne. Der mensch, der ihn nur schwach erkennt, Ehrt ihn aus dunkler ferne. Ihm jauchzen in der höh' und luft, Ihm jauchzen tief in fels und kluft Der schöpfung ganze heere. Der sonne feuerreiche pracht, Das blasse licht der stillen nacht Verkündigt Gottes ehre.

3. Der Herr vergiebt uns unsre schuld, Wenn wir um gnade beten. Er trägt die schwachen mit geduld; Er will uns selbst vertreten. Er strafet und verschont zugleich. Der Herr ist Gott! sein ist das reich!

reich! Gott kennt der frommen sehnen. Er segnet sie; wenn unfall droht, Erlöst er sie von sorg und noth, Und zählt selbst ihre thränen.

4. Jauchzt, völker, jauchzt: gelobt sey Gott! Preist ihn durch frohe lieder. Sagt, berge, nach: gelobt sey Gott! Ihr thäler, hallt es wieder. Gelobt sey Gott! voll lust und dank Dring' unser hoher lobgesang Bis in die stillsten wüsten. Der frevler zittre; froher muth Und frommer andacht heilge glut Erfülle jeden christen.

Mel. So bin ich nun kein ꝛc.

12. Dank, bester Vater, will ich singen, Dank dir, der mir nur gutes giebt. Mit aller kraft vor allen dingen Sey du gelobet und geliebt. Du warst mir, eh' ich war, gewogen, Und ewig auf mein glück bedacht. Du hast mich aus dem nichts gezogen; Zum menschen hast du mich gemacht.

2. Ja, Vater, dir gebührt die ehre. Ich bin, was ich nur bin, durch dich. Dank, dank dir! der geschöpfe heere Erschufst du, Vater, auch für mich. Dank dir, du gabst mir kraft zu denken, Und willensfreyheit gabst du mir, Vernunft, mein leben hier zu lenken; Gabst mir gefühl. — wie dank ich dir!

3. Ich kann dich in der schöpfung finden, Mich deiner großen werke freun. Dank dir! ich kann dich, Gott, empfinden. Wie freu ich mich, durch dich zu seyn! Für meinen leib und alle glieder Gebührt dir dank, für jeden sinn. Ich fall' anbetend vor dir nieder Und danke laut dir, daß ich bin.

4. Du hast mir dach und kleid bescheret. Was fehlte, Vater, jemals mir? Hast du mich nicht bis jetzt ernähret? Von ganzem herzen dank ich dir. War ich umringet von gefahren, Du hast, o Vater, mich bewacht; Und immer stand, mich zu bewahren, An meiner seite deine macht.

5. Erwäg' ich, Vater, alle pfade, Durch die mich deine hand geführt: So seh' ich weisheit nur und gnade, Und fühle, daß dir ruhm gebührt. Wie oft entrissest du dem feinde Der wahrheit und der tugend mich! Für meine eltern, meine freunde, Für meine lehrer preis' ich dich.

6. Du

6. Du lenktest von der frühen jugend Durch viele freude, wenig schmerz, Zu deiner kenntniß und zur tugend, O bester Gott, verstand und herz. Für jede nützliche erfahrung, Für alles, was mich lehren kann, Für unterricht und offenbarung, Bet' ich im staube, Gott, dich an.

7. Im dunkeln forsch' ich nicht vergebens; Du gabest mir dein wort zum licht. Du zeigest mir den weg des lebens, Mein glück, mein elend, meine pflicht. Nein, nein, die zunge kann nicht sagen, Wie unaussprechlich gut du bist! Nun darf die seele nicht mehr zagen, Die seele, die unsterblich ist.

8. Unsterblich! — Vater, ewig leben Soll ich, ich, der nur tod verdient! Ich ewig seyn! du hast vergeben, Hast mit dem sünder dich versühnt! Dein Sohn, (o wer faßt das erbarmen?) Entäußerte des himmels sich; Vom tode zu befreyn mich armen Ward er, der Sohn, ein mensch, wie ich.

9. Ein mensch, um menschen zu versöhnen. Er, der mich schuf, und mich erhält, Er starb, o fließet freudenthränen! Wie dank ich dir, dir, Herr der welt! Anbetung dir, und ewig ehre, Und dank, und liebe, Jesus Christ, Von mir, der ewig elend wäre, Und nun unendlich selig ist!

10. Ja, Vater, Vater, ohne schranken, Und über jeden ausdruck groß, Sind deine gnaden; wie dir danken? Ach, deine huld ist namenlos! Dank sey mein mund, mein herz, mein leben. Du bist die liebe, — nichts bin ich! O du, der mir so viel gegeben, Gieb mir auch dankgefühl für dich.

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

13. Lob, ehr' und preis dem höchsten gut, Dem retter meiner seele, Dem Gott, der alle wunder thut, Dem Gott, der meine seele Mit seinem reichen trost erfüllt, Dem Gott, der allen jammer stillt! Gebt unserm Gott die ehre.

2. Dort singt die schaar der himmel dir, Beherrscher aller thronen. Und die wir noch an gräbern hier In deinem schatten wohnen, Wir preisen, Gott, auch deine macht. Auch uns hat sie hervorgebracht. Gebt unserm Gott die ehre.

3. Was unser Gott geschaffen hat, Das will er auch

auch erhalten; Darüber wird des Weisen rath, Des Vaters gnade walten. In seinem ganzen königreich, Ist alles recht, ist alles gleich. Vor ihm sinkt alle nieder.

4. Wenn hülfe nicht mehr helfen kann, Die nur die welt erzeiget, So hilft, der ewig helfen kann, Der schöpfer selbst, und neiget, Sein Vaterangesicht uns zu; Denn außer ihm war keine ruh War keine ruh zu finden.

5. Ich rief dem Herrn in meiner noth: Vernimm, vernimm mein weinen! Da half mein helfer mir vom tod', Und ließ mir gnad' erscheinen. Ich danke, Gott, ich danke dir; Ach, danket, danket Gott mit mir, Dankt ihm mit freudenthränen!

6. Hier will ich dich mein lebenlang, Einst ewig, Gott, dich ehren. Dann sollen meinen siegsgesang Auch deine himmel hören. Mein geist, mein geist, erhebe dich, Mein ganzes herz erfreue sich. Gott ist mein Gott auf ewig.

7. Kommt, laßt uns vor sein angesicht, Mit froher ehrfurcht dringen. Bezahlen die gelobte pflicht. Frohlockend laßt uns singen: Du hast es, Gott, vorher bedacht, Und alles, alles wohl gemacht. Gebt unserm Gott die ehre.

8. Die ihr des Vaters namen nennt, Gebt ihm, gebt ihm die ehre! Die ihr des Sohnes tod bekennt, Gebt ihm, gebt ihm die ehre! Der sünde götzen macht zu spott! Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die ehre!

Mel. Jesu, meines lebens ꝛc.

14. Wie soll ich dich würdig loben, Mächtiger Herr Zebaoth? Gieb du mir selbst kraft von oben, Dir zu danken, o mein Gott! Alles, was ich bin, und habe, Und vermag ist deine gabe. Täglich thust du wohl an mir, Täglich dank ich dir dafür.

2. Dieser geist, der in mir denket, Sinnt, beschließt, verwirft und wählt, Meinen leib nach willkühr lenket, Jedes glied zugleich beseelt, Nur durch dich ist er entstanden, Bleibt durch dich nur stets vorhanden. Täglich thust du wohl an mir, Täglich dank ich dir dafür.

3. Dieser leib, dies kunstgebäude Wer hat ihn erbaut,

baut, als du? Durch ihn strömt dem geiste freude, Aus der ganzen schöpfung zu. Auch wird jeder meiner sinne Täglich deines auffehns inne. Täglich thust du wohl an mir, Täglich dank ich dir dafür.

4. Mir erfüllt die heitern lüfte Muntrer vögel lobgesang, Und der blumen süße düfte Fordern von mir frommen dank. Mir auch grünen junge lauben, Mir auch reift der saft der trauben. Täglich thust du wohl an mir, Täglich dank ich dir dafür.

5. Du willst, daß mir alles zolle, Giebst den saaten ihr gedeihn, Giebst den heerden ihre wolle, Holz und gras und wild dem hain. Alles, alles muß mir nützen, Mich ernähren, kleiden, schützen. Täglich thust du wohl an mir, Täglich dank ich dir dafür.

6. Wer kann jemals ganz empfinden, Wie du reich an güte bist. Wer, was grundlos ist, ergründen? Zählen, was unzählbar ist? Allenthalben strömen segen Mir aus deiner füll' entgegen. Täglich thust du wohl an mir, Täglich dank ich dir dafür.

7. Täglich greif ich unverdrossen Mit dir mein berufswerk an, Da, was ich mit dir beschlossen, Ich mit dir vollführen kann. Würd' ichs ohne dich vermögen? Doch mir glückts durch deinen segen. Täglich thust du wohl an mir; Täglich dank ich dir dafür.

8. Noch der letzte meiner tage Mache deine größe kund, Und von deiner güte sage Lallend noch der starre mund! Dankend noch im tod' erringe Sich mein geist den sieg, und schwinge Dann in deiner engel chor Dankend sich zu dir empor.

Eigne Melodie.

15. Dankt dem Herrn! Mit frohen gaben füllet er das ganze land. Alles, alles, was wir haben, Kommt aus seiner vaterhand.

2. Dankt dem Herrn! Er giebt uns leben, giebt uns segen und gedeihn, Schafft uns brod und saft der reben, Uns zu stärken, zu erfreun.

3. Dankt dem Herrn! Vergiß, o seele, deines guten Vaters nie; Werd' ihm ähnlich, und erzähle Seine wunder spät und früh.

Mel.

Mel. Lobt Gott ihr christen ꝛc.

16. Kommt her, verkündigt Gottes ruhm, Ihr menschen, preist den Herrn; Denn ihr, ihr seyd sein Eigenthum, Lobsingt und dankt ihm gern.

2. Vom engel bis herab zum wurm, Der tag, so wie die nacht, Des frühlings lüftchen, wie der sturm, Verkündigt seine macht.

3. Er giebt die sonne seiner welt, Und seinem mond ihr licht, Er ists, der unsern erdkreis hält In seinem gleichgewicht.

4. Das feld weiß seine zeit genau; Nichts dringt zu früh hervor. Der halm, erquickt durch seinen thau, Schießt täglich mehr empor.

5. Gott giebt der jungen saat gedeihn, Uns kräfte zum genuß; Auch, unsre herzen zu erfreun, Der gaben überfluß.

6. Er hält den blitz in seiner hand; ihm dient der wolken heer. Mit segen füllet er sein land, Mit segen auch sein meer.

7. Noch steht zum zeichen seiner huld, Sein bogen in der luft. Noch trägt den sünder die geduld, Die ihn zur Buße ruft.

8. Dem morgen saget es die nacht: Groß ist der schöpfer, Gott! Der tag verkündigt seine macht Dem holden abendroth.

9. Groß, wenn sein donner rollt daher, Groß, wenn die sonn' entzückt. Groß, wenn der strom rauscht und das meer; Groß, wenn der bach erquickt.

10. Allmächtiger, ja, weit und breit Schallt deines namens ruhm! Ein dankbar herz sey dir geweiht, Dir ganz zum heiligthum.

Eigne Melodie.

17. Gott ist mein lied! Er ist der Gott der stärke; Hehr ist sein nam', Und groß sind seine werke Und alle himmel sein gebiet.

2. Er will und sprichts, So sind und leben welten; Und er gebeut, So fallen durch sein schelten Die himmel wieder in ihr nichts.

3. Licht ist sein kleid, Und seine wahl das beste. Er herrscht als Gott, Und seines thrones feste Ist wahrheit und gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, Ein meer von seeligkeiten, Ohn' anfang Gott, Und Gott in ew'-

ew'gen zeiten! Herr aller welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war Im himmel, erd' und meere, Das kennet Gott, Und seiner werke heere Sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, Schafft daß ich sicher ruhe; Er schafft, was ich Vor oder nachmals thue, Und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah, Du sitzest oder gehest; Ob du ans meer, Ob du gen himmel flöhest, So ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein flehn Und allen rath der seele. Er weiß, wie oft Ich gutes thu und fehle, Und eilt, mir gnädig beyzustehn.

9. Er wog mir dar, Was er mir geben wollte, Schrieb auf sein buch, Wie lang ich leben sollte, Da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, Das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar Soll deines namens ehre, Dein lob in meinem munde seyn.

11. Wer kann die pracht Von deinen wundern fassen? Ein jeder staub, Den du hast werden lassen. Verkündigt seines schöpfers macht.

12. Der kleinste halm Ist deiner weisheit spiegel. Du, luft und meer, Ihr auen, thal und hügel, Ihr seyd sein loblied und sein psalm.

13. Du tränkst das land, Führst uns auf grüne weiden; Und nacht und tag, Und korn und wein und freuden, Empfangen wir aus deiner hand.

14. Kein sperling fällt, Herr, ohne deinen willen. Sollt' ich mein herz Nicht mit dem troste stillen, Daß deine hand mein leben hält?

15. Ist Gott mein schutz, Will Gott mein retter werden; So frag ich nichts Nach himmel und nach erden, Und biete selbst der hölle trutz.

Eigne Melodie.

18. Sollt ich meinem Gott nicht singen Meinem Vater, meinem freund? Seh' ich doch in allen dingen, Wie so gut ers mit mir meint. Liebe ist es, nichts als liebe, Die sein vaterherz bewegt, Die mich mit erbarmen trägt, Wenn ich seinen willen übe. Alles währet seine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

2. Wie ein adler sein gefieder Über seine jungen streckt.

streckt, So hat mich und meine brüder Gottes vaterarm bedeckt. Gott, der über mich schon wachte, Als ich kaum zu seyn begann, Sah mit vaterhuld mich an, Eh' ich war und eh' ich dachte. Leib und seele gabst du mir, Gott, o wie verdank ichs dir?

3. Für mich armen, mich verlornen, Mich, der ich gefallen bin, Gab er seinen eingebornen, Gab er Jesum Christum hin. Wer kann, was er that, ergründen Auf der ganzen erde, wer? Wer aus seiner engel heer Kann es, wie er liebt, ergründen? Sie befällt ein heilig graun, Wenn sie lüftet, hinzuschaun.

4. Du mein Vater, mein regierer Hilfst mir selbst im guten fort, Und giebst mir zum sichren führer Deinen Geist in deinem wort, Daß er meine seele fülle Mit des glaubens hellem licht. Dann, dann fürcht ich kein gericht, Und mein bebend herz wird stille. Deines heils darf ich mich freun; Herr, dein bin ich, du bist mein.

5. Meinem bessern theil, der seele Giebst du trost und kraft und ruh. Wenn ich, was du wählest, wähle, Strömet mir dein friede zu. Was, so lange wir hier wallen, Pilger in der sündenwelt, Was die hütten stützt und hält, Die dereinst in staub zerfallen, Auch dies giebt uns, dessen ruf Uns für diese welt erschuf.

6. Himmel, erd' und ihre heere Sind auch mir zum dienste da. Wohin ich mein auge kehre, Ist mir, Gott, dein segen nah. Thier und kräuter und getreide, In den thälern, auf der höh, In den büschen, in der see, Sind mir nahrung, sind mir freude, Von gedeihn und überfluß Trieft des gnadenvollen fuß.

7. Wenn betrübniß meine seele, Elend meinen leib umgiebt, Dann, dann bet' ich, und verhehle Nichts dem Gotte, der mich liebt. Wär' er nicht mein Gott gewesen, Hätte mich sein angesicht Nicht erquickt; so wär' ich nicht Von so mancher noth genesen. Vom Allsehenden bewacht, Ging ich durch die dunkle nacht.

8. Wie ein vater seinem kinde Niemals ganz sein herz entzeucht, Ob es seitwärts gleich zur sünde Von dem rechten wege weicht; Also schont Gott seiner kinder, Strafet mild und züchtigt sie; Aber er verwirft sie nie, Wie verstockte, freche

che sünder; Denn durch seine züchtigung Schafft er ihre besserung.

9. Schwer, so lang ich leb' am grabe, Oder leichter sey mein theil, Gott, dem ich geglaubet habe, Gott giebt einst mir ewigs heil, Die, so hier mit thränen säen, Ernten dort mit freuden ein, Nach des kurzen lebens pein Werd' ich mein geschick verstehen, Jauchzen, daß mich Gottes rath Diesen weg geleitet hat.

10. Weil denn weder ziel noch ende, Gott, in deiner liebe ist: So erheb ich meine hände Zu dir, der du Vater bist: Vater! du wollst gnade geben, Daß ich deinem dienste treu, Und voll deines lobes sey Hier und in dem höhern leben. Heilig, heilig, heilig ist Er, der seyn wird, war und ist!

Mel. Jesu, meines lebens ꝛc.

19. Halte dich nicht länger, fließe, Stille zähre meines danks. Meine volle seel' ergieße Sich in ströme des gesangs. Selig einst vor ihm zu werden Schuf mich Gott, und schon auf erden Seh' und fühl' ichs wonnevoll, Was ich künftig werden soll.

2. Jeder tag gebiert mir freude, Freude jeder augenblick, Selbst die schmerzen, die ich leide, Segnen mich und werden glück. Rieseln nicht im pilgerlande Quellen auch im dürrsten sande? Immer strahlt die sonne nicht; Aber auch die nacht hat licht.

3. Strömen nicht durch alle sinne Lustempfindungen mir zu? Jedes glück, das ich gewinne, Wer gewährt es mir, als du? Ist es, Gott, nicht deine gabe, Daß ich diese sinne habe, Und für jede kraft genuß, Nothdurft, füll und überfluß?

4. Gott, wie viele frohe tage Flossen, weil mir nichts gebrach, Ohne sturm hin, frey von plage, Wie ein sanfter klarer bach! Hatt' auch einer müh und sorgen; Sie entflohn, und jeden morgen, Wenn ich deine sonne sah, Waren neue freuden da.

5. Hab' ich nicht aus deiner fülle Was mein herz nur wünschen mag, Speis' und trank, und dach und hülle, Schutz und hülfe jeden tag? Immer kam und kommt dein segen Unerwartet mir entgegen, Und, wo mir ein übel droht, Rettung, oder trost in noth.

6. Aus den tiefen, von den höhen, In den thälern, vom gefild', Aus den flüssen, aus den seen, Segnest du mich, Herr, so mild. Jahre, monden, tage, stunden Haben wir genug empfunden Deiner vatergüte macht, Aber nie genug bedacht!

7. Ach bey diesem überflusse Fehlt uns, um stets froh zu seyn, Ächte weisheit im genusse; Diese mangelt uns allein! Darum fließen: darum flossen Reiche quellen ungenossen Uns vorüber, unerkannt, Wie ein waldstrom in den sand.

8. Sicherheit in jedem lande, Ordnung, und gesetz, und recht, Diese starken festen bande Für das menschliche geschlecht, Auch des umgangs süße freuden Und der freundschaft trost im leiden, Rath und hülfe haben wir, Milder Vater, nur von dir!

9. Dies gewährst du diesem leben In der kurzen pilgerzeit; Was wirst du uns einst nicht geben, Vater, in der ewigkeit? Wenn wir unsern lauf vollenden, Und aus deines sohnes händen, Wandrer auf der tugend bahn, Unsers sieges preis empfahn!

10. Fließet stärker und ergießet In die jubel des gesangs Euch in vollern strömen; fließet, Freudenzähren meines danks! Selig einst vor Gott zu werden, Schuf er mich, und schon auf erden Seh' ichs, fühl' ichs wonnevoll, Was ich künftig werden soll.

Mel. Wachet auf ruft uns ꝛc.

20. Unsern Gott, den Gott der ehre, Besingen seiner engel chöre: Der Herr ist groß! Sein nam ist hoch! Werd auch du voll seines ruhmes, Volk Gottes, volk des eigenthumes; Ob du schon staub bist, preis' ihn doch. Gern hört er den gesang, Ist schwach gleich unser dank. Lobt den Höchsten! Der reich an güt' Aufs niedre sieht, Verschmäht nicht schwacher menschen lied.

2. Höchster, deiner allmacht gleichet Auch deine gnade, und sie reichet Durch aller himmel himmel hin. Nie hast du dein wort gebrochen; Selbst hoffnung deß, das du versprochen, Ist mehr, als einer welt gewinn. Eh' erd' und himmel war, Warst du unwandelbar. Lobt den Höchsten!

Ihn,

Ihn, ihn erhöht! Sein wort besteht, Wenn erd' und himmel schon vergeht.

3. Einst erschuf er, sich zur ehre, Von sonnen unzählbare heere; Auch die, die uns strahlt, uns erquickt. Um die sonnen hieß er erden, Auch die, die uns ernähret, werden; Und herrlich hat er sie geschmückt. Er sprach, und es geschah; Die welt stand fertig da. Lobt den Höchsten! Er will, er sprichts. Er schafft aus nichts, Der Herr, der Vater alles lichts.

4. Herr, von dem wir alle gaben Aus deines reichthums fülle haben, Du, Herr, vergissest unser nie. Du schufst alle millionen, Die auf dem weiten erdkreis wohnen, Du kennst und überschauest sie; Und jedem theilest du Sein maß mit weisheit zu. Lobt den Höchsten! Mein Gott, durch dich Entstand auch ich, Und du regierst mich väterlich.

Mel. Nun lob' mein seel ꝛc.

21. Auf, meine seele, singe; Es singe Gott, was in mir ist! Der Herr thut große dinge An dem, der seiner nicht vergißt. Gern hat er mir vergeben All meine missethat, Gerettet mir das leben Nach gnadenvollem rath, Gekrönt mit seinem heile, Vom elend mich befreyt; Und einst wird mir zu theile Die ruh' der ewigkeit.

2. Es hat uns wissen lassen Der Herr sein recht und sein gericht; Erbarmung ohne maßen Dem frommen, der den bund nicht bricht. Schnell eilt sein zorn vorüber, Straft nicht nach unsrer schuld; Der Herr begnadigt lieber, Nimmt lieber auf zur huld. Wer Gott vertraut, ihm lebet, Sein frieden ist mit dem. Mit adlersflügeln schwebet Erbarmung über dem.

3. Wie väter mit erbarmen Auf ihre jungen kinder schaun: So thut der Herr uns armen, Wenn wir auf ihn mit einfalt traun. Er weiß es, wir sind sünder; Gott weiß es, wir sind staub, Zum tode reife sünder, Ein niederfallend laub. Kaum daß die winde wehen, So ist es nicht mehr da! Wir welken, wir vergehen; Stets ist der tod uns nah.

4. Des Ew'gen gnad alleine Bleibt, so wie er, in ewigkeit Bey dir, des Herrn

gemeine, Die ganz sich seinem dienste weiht, Die, daß sie selig werde, Mit furcht und zittern ringt, Und jetzt schon von der erde Sich zu dem himmel schwingt. Dort steht bey seinen engeln Auch unsrer brüder schaar, Nun rein von allen mängeln, Und lobt Gott immerdar.

5. Anbetung, preis und ehre, Sey dir, Gott, Vater, Sohn, und Geist! Wir singens in die chöre Der schaar, die dich vollkommner preist. Anbetung, preis und ehre, Dir, der du warst, und bist! Wir stammelns nur; doch höre, Hör' uns, der ewig ist. Einst tragen wir auch palmen, Du Gott, auf den wir traun. Einst singen wir dir psalmen. Einst sterben wir, und schaun.

Mel. Nun sich der tag ꝛc.

22. Gott sorgt für uns; O singt ihm dank, Ihr christen, singt ihm gern! Vom aufgang bis zum niedergang Trägt uns die huld des Herrn.

2. Vom menschen bis zum kleinsten wurm Reicht seine gnad' und macht; Im sonnenschein, so wie im sturm, Ist er auf heil bedacht.

3. Mit frohgerührter seele bringt Ein herz voll dank ihm dar. Die ähre, die vom segen sinkt, Ist sein. Gott krönt das jahr.

4. Ja, Höchster, wir verehren dich Mit kindlichfrohem dank; Du nährst uns, und giebst mildiglich Auch mehr, als speis' und trank.

5. Fried' und gesundheit, kraft, gedeihn Zu unsrer hände fleiß, Auch das giebst du, und dir allein Gebührt dafür der preis.

6. Laß deines segens überfluß Uns nun auch nützlich seyn, Und hilf uns, daß wir beym genuß Uns dessen mäßig freun.

7. Vermehr in uns die zuversicht, Dir ewig zu vertraun, Bis wir dereinst in deinem licht Des glaubens ende schaun.

Mel. Froh zu seyn ist Gottes ꝛc.

23. Urquell aller seligkeiten, Die in strömen sich verbreiten Durch der schöpfungen gebiet; Höre deines flehers lied.

2. Nicht sinds güter dieser erde, Des erhabnern geists

geists beschwerde, Nicht ists goldstaub, der verweht, Ehre nicht, warum er fleht.

3. Schätze, die niemals verstäuben, Tugenden, die ewig bleiben, Thaten eines christen werth, Sind es, die mein herz begehrt.

4. Geber aller guten gaben, Festen glauben möcht' ich haben, Wie ein meerfels unbewegt, Wenn an ihn die woge schlägt.

5. Lieb', aus deinem herzen stammend, Immer rein und immer flammend, Liebe, die dem feind' verzeiht, Und dem freund das leben weiht.

6. Hoffnung, die mit hochem haupte, Wann die welt ihr alles raubte, Hinblickt, wo sie wonnevoll Alles wieder finden soll.

7. Hohen muth im kampf des christen Mit des erdenstaubes lüsten, Sieg dem geist, und wenn er siegt, Demuth, die im staub sich schmiegt.

8. Stärke, alle lebensplagen Mit gelassenheit zu tragen, Stilles harren, bis der tod Mich erlöst auf dein gebot.

9. Und dann christenmuth im sterben. Wenn die lippen sich entfärben, Einen seufzer noch zu dir: Jesu nimm den geist von mir.

Mel. Herr Jesu Christ, meins ꝛc.

24. Ich komme vor dein angesicht, Verwirf, o Gott, mein flehen nicht; Vergieb mir alle meine schuld, Du Gott der gnaden und geduld.

2. Schaff' du ein reines herz in mir, Ein herz voll lieb' und furcht zu dir, Ein herz voll demuth, preis und dank, Ein ruhig herz mein lebenlang.

3. Sey mein beschützer in gefahr; Ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein übel, das mich schreckt, Wenn deine rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja Herr in deiner hand. Von dir empfing ich den verstand; Erhalt ihn mir, o Herr, mein hort, Und stärk' ihn durch dein göttlich wort.

5. Laß, deines namens mich zu freun, Ihn stets vor meinen augen seyn. Laß, meines glaubens mich zu freun, Ihn stets durch liebe thätig seyn.

6. Das ist mein glück, was du mich lehrst. Das sey mein glück, daß ich

zuerst Nach deinem reiche tracht', und treu In allen meinen pflichten sey.

7. Ich bin zu schwach aus eigner kraft Zum siege meiner leidenschaft; Du aber ziehst mit kraft mich an, Daß ich den sieg erlangen kann.

8. Gieb mir vom gute dieser welt, So viel, als, Vater, dir gefällt; Gieb deinem kind' ein mäßig theil, Zu seinem fleiße glück und heil.

9. Schenkt deine hand mir überfluß: So laß mich mäßig im genuß, Und dürft'ge brüder zu erfreun, Mich einen frohen geber seyn.

10. Gieb mir gesundheit, und verleih, Daß ich sie nütz', und dankbar sey, Und nie, aus liebe gegen sie, Mich zaghaft einer pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen freund, Ders treu mit meiner wohlfahrt meint, Mit mir in deiner furcht sich übt, Mir rath und trost und beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längres ziel, Und werden meiner tage viel: O Gott, du meine zuversicht, Verlaß mich dann im alter nicht!

13. Und wird sich einst mein ende nahn: So nimm dich meiner herzlich an, Und sey durch Christum, deinen sohn, Mein schirm, mein schild und großer lohn!

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

25. Du stifter alles heils Und geber aller gaben, Gott, ohne den nichts ist, Von dem wir alles haben, Gesundheit schenke du An leib und seele mir, Und, Gütigster, ein herz Voll zuversicht zu dir.

2. In deiner gegenwart Laß jede meiner pflichten Mich treu, mit stillem fleiß Und frischem muth verrichten, Damit ich mein geschäft Thu', wann und wie ich soll; Und so gerathe mirs Durch deinen segen wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen, Nie müss' ein unnütz wort Aus meinem munde gehen; Und wann ich reden soll, So gieb der rede kraft, Daß sie zum herzen dringt Und wahren nutzen schafft.

4. Wann mir gefahren drohn, So laß mich nicht ver-

verzagen, Gieb du mir heldenmuth Und trost in leidenstagen. Durch sanftmuth lehre mich Besiegen meinen feind, Und, wann ich raths bedarf, Gieb einen weisen freund.

5. Du Gott der liebe gieb, Daß ich den nächsten liebe, Und keinen, wer er sey Durch meine schuld betrübe. Schenkst du mir überfluß, Ach so bewahre mich, Vor geitz und übermuth Und undank gegen dich.

6. Setzt deine weisheit mir Ein fernes ziel auf erden, So laß an frömmigkeit Mich immer reifer werden. Mein alter stell' ein bild Geübter tugend dar, So zier' einst dieses haupt Mit ehren graues haar.

7. Laß mich auf Christi tod Einst froh von dannen scheiden. Die seele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden. Es ruhe sanft der leib In seiner stillen gruft, Bis ihn dein allmachtswort Ins neue leben ruft.

8. Wann deine stimme wird Die todten alle wecken; O dann wird sie sich auch, Auf meinen staub erstrecken. Gott, welche wonn' ist mein! Verkläret schau ich dich, Mit allen seligen Lobsinge dann auch ich.

Mel. Wenn mein stündlein ꝛc.

26. Gott, deine güte reicht so weit, So weit die wolken gehen; Du krönst uns mit barmherzigkeit, Und eilst, uns beyzustehen. Herr, meine burg, mein fels, mein hort, Vernimm mein flehn, merk auf mein wort; Denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um überfluß Und schätze dieser erden. Laß mir, so viel ich haben muß, Nach deiner gnade werden. Gieb mir nur weisheit und verstand, Dich, Gott, und den, den du gesandt, Und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um ehr' und ruhm, So sehr sie menschen rühren; Des guten namens eigenthum Laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer ruhm sey meine pflicht, Der ruhm vor deinem angesicht, Und frommer freunde liebe.

4. So bitt' ich dich, Herr Zebaoth, Auch nicht um langes leben. Im glücke demuth, muth in noth, Das wolleſt du mir geben. In deiner hand steht meine

zeit; Laß du mich nur barmherzigkeit Vor dir im tode finden.

Mel. Lieber tag seh ich dich ꝛc.

27. Ew'ger Vater aller dinge, Gott, in der geschöpfe chor, Die dich betend preisen, dringe, Dring' auch mein gebet empor. Durch dich leb' auch ich im staube, Schwach und hülflos ohne dich. Deine huld, gebet und glaube Stärken und erheben mich.

2. Laß mein bitten nie vergebens, Aber auch nie thöricht seyn. Weisheit ist das glück des lebens, Dieser reichthum, Gott, sey mein. Gieb, daß ich rechtschaffen handle, Ohne stolz und heucheley Stets vor deinen augen wandle, Nie ein knecht des lasters sey.

3. Mache mir die seligkeiten Deiner liebe früh bekannt. Lüsten, die den geist bestreiten, Wehre selbst mit starker hand. Lehre mich wohl überlegen, Was ich bin, was mir gebricht, Was, nach wohl vollbrachten wegen, Dort die ewigkeit verspricht.

4. Laß vergängliches vergnügen Meinen endzweck niemals seyn, Nie der falschheit und der lügen, Stets mein herz der wahrheit weihn. Mache mein gemüthe heiter, Und von gram und leichtsinn frey. Gieb, daß ich ein guter streiter Auf der tugend kampfplatz sey.

5. Groß und edel laß mich denken, Sanftmuth meine zierde seyn, Feinden, die mich schmähn und kränken, Willig, wie du mir, verzeihn. Hast du mir ein amt gegeben, Sorg' und arbeit aufgelegt; Dann gieb kraft, daß mein bestreben Deines beyfalls siegel trägt.

6. Hängt das herz an eitlen schätzen; Dann vergißt es pflicht und Gott, Treibt mit göttlichen gesetzen, Treibt mit höll' und himmel spott. Schlägt es schand' und mangel nieder; O dann murrt die ungeduld, Zweifelt und verzaget wieder An des höchsten hülf' und huld.

7. Beydes wende du in gnaden Von mir, mein Erbarmer, ab. Nähm' ich an der seele schaden, O wie schreckte mich das grab! Wenig, und ein gut gewissen, Macht den ärmsten groß und reich, Ist ein sanf-

sanftes sterbeküssen, Ist schon hier ein himmelreich.

8. Werd' ich einst zurücke sehen Auf die zeit, die ich vollbracht; Schrecke mich nicht mein vergehen, Nicht das bild der todesnacht. Dann gieb, daß ich meine seele, Mit des glaubens zuversicht, Deiner hand, o Gott, befehle, Dann, mein Gott, verlaß mich nicht.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

28. Allmächtiger, der seinen thron Im himmel hoch erhöhet; O höre mich, der erde sohn, Der dir im staube flehet!

2. Du schufst mich staub, und ließest staub Zum engel sich erheben, Hier unten der verwesung raub, Um ewig dort zu leben.

3. Was ist der mensch? wie arm, wie bloß Ist er, der herr der erden? Was ist der mensch? und frey, und groß, Unsterblich soll er werden!

4. Welch ein geschenk gabst du mir nicht, Da du vernunft mir schenktest, Und der erkenntniß göttlich licht In meine seele senktest!

5. Verleih mir doch die wissenschaft, Mein ew'ges glück zu finden; Und gieb mir willen, muth und kraft, Mich selbst zu überwinden.

6. Gieß mitgefühl in dieses herz, Wenn meine brüder leiden; Und laß an meines hassers schmerz, Sich nie mein auge weiden.

7. Im glücke furcht, im unglück muth Sey alles, was ich flehe. Was du, mein schöpfer, willst, ist gut, Und was du willst, geschehe.

8. Laß mich mein brod durch deine gunst Und meinen fleiß erwerben; Und lehre mich die große kunst, Zu leben und zu sterben.

9. O du, vor dem der seraph kniet, Den cherubim umringen, Von allen sternen schallt das lied, Das deine heil'gen singen!

10. Vor dir, Herr, beug' auch ich mein knie, Du hast den staub erhoben. Heil mir! ich bin ein geist, wie sie, Der mensch darf, Herr, dich loben.

Mel. Nun sich der tag ꝛc.

29. Allgütiger, allein bey dir Steht aller menschen heil. Nur du kannst segnen; gieb auch mir An deinem segen theil.

2. Erleuchte du mir den verstand Mein bestes einzusehn; Und leite mich an deiner hand, Den weg des heils zu gehn.

3. Zieh' meine seele ganz zu dir Und deiner liebe hin; Und mehr sey deine gnade mir Als irdischer gewinn.

4. Hilf mir die schnöde lust der welt Mit weiser vorsicht fliehn, Und, nur zu thun was dir gefällt, Mit eifer mich bemühn.

5. Zu einer jeden guten that Gewähre mir gedeihn, Und laß mich gern mit hülf und rath Den leidenden erfreun.

6. Was ich bedarf, so lange hier Mein leben dauern soll, Das, o mein Vater, gieb du mir; Du willst und liebst mein wohl.

7. Gieb mir ein immer fröhlich herz, Das dich für alles preist; Und stärke, trifft mich auch ein schmerz, Zum frohen muth den geist.

8. Erleichtre mir des lebens last Mit trost der ewigkeit, Bis mich, was du verheißen hast, Vollkommn'res glück erfreut.

Eigne Melodie.

30. O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe, Gieb, daß ich mich in deinen räth ergebe; Laß ewig deinen willen mein, Und was du thust, mir theuer seyn!

2. Du, du regierst, bist weisheit, lieb' und stärke. Du, Herr, erbarmst dich aller deiner werke. Was zag' ich einen augenblick? Du bist mein Gott, und willst mein glück.

3. Von ewigkeit hast du mein loos entschieden. Was du bestimmst, das dient zu meinem frieden. Du wogst mein glück, du wogst mein leid, Und was du schickst, ist seligkeit.

4. Gefällt es dir, so müsse keine plage Sich zu mir nahn. gieb mir zufriedne tage; Allein verwehrt's mein ewig heil, So bleibe nur dein trost mein theil.

5. Du giebst aus huld uns dieser erde freuden; Aus gleicher huld verhängst du unsre leiden. Ist nur mein weh nicht meine schuld: So zag ich nicht, du giebst geduld.

6. Soll ich ein glück, das du mir gabst, verlieren,

Und

Und willst du, Gott, mich rauhe wege führen: So wirst du, denn du hörst mein flehn, Mir dennoch eine hülf ersehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig tagen sterben. Herr, wie du willst! Soll ich den himmel erben, Und dieser ist im glauben mein, Wie kann der tod mir schrecklich seyn?

Viel. Ich dank dir schon ꝛc.

31. Mein aug und herz erhebe sich Zu dir, mein Gott und Vater. Hier, wo ich bete, siehst du mich; Hier, hier bist du, mein Vater.

2. Laß in der wahrheit und im geist Mich kindlich zu dir flehen, Und heilig, wie dein wort mich heißt, Vor deinem antlitz stehen.

3. Des heuchlers flehen kannst du nicht, O heiliger, erhören. Dich trügt kein frommes angesicht; Dich täuschen keine zähren.

4. Das herz, das herz muß redlich, rein, Nur nach der tugend streben, Voll demuth, reu und einfalt seyn, Und kindlich dir ergeben.

5. Ach, schaff' ein solches herz in mir! Noch bin ich voll von sünden. Dich such ich, ich bin fern von dir; Gott, laß mich bald dich finden.

6. Ach, nimm der sünden schwere last Vom klagenden gewissen, Und laß, wie du es gerne hast, Der buße thränen fließen!

7. Mach, Vater, durch den sohn mich frey; Mach durch den geist mich heilig. Der ganze mensch, ach, wär er neu! Wär er, wie Jesus, heilig!

8. Gott, groß und liebenswürdig stets, Gieb dich mir zu erkennen. Laß mich im eifer des gebets, Zu dir in lieb' entbrennen.

9. Gieß bruderliebe in mein herz, Und himmelreine triebe. Mein sey des nächsten glück und schmerz; Mein thun, mein herz sey liebe.

10. Ach, laß mich nie ein ärgerniß dem schwachen bruder geben! Ein licht sey in der finsterniß, Ein helles licht mein leben.

11. Den himmel und die ewigkeit Laß mich im geist umfassen, Und, was mich nicht im tode freut, Von ganzer seele hassen!

12. Schenk

12. Schenk munterkeit und weisheit mir Zum täglichen geschäfte, Treu' im berufe, Herr, vor dir, Gesundheit, lust und kräfte.

13. Schau alles elend gnädig an; Erbarm dich aller kranken. Sieh denn, den niemand trösten kann, Du tröstliche gedanken.

14. Die heiligste religion, Ach, laß empor sie kommen! O stärk den glauben, Gottes Sohn, Und mehre deine frommen!

15. Und segne den, der gutes thut, Und gutes redlich lehret, Durch glauben und durch heldenmuth Dem wahn und laster wehret.

16. Dies ist mein flehn; erhöre mich, Mein bester Gott und Vater; Mit warmen herzen bitt ich dich: Erhöre mich mein Vater!

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

32. Gott, der du unser vater bist, Gott, unser mittler, Jesu Christ, Gott, heil'ger Geist der gnaden! Allgütiger, verwirf uns nicht! Wir kommen vor dein angesicht, Mit missethat beladen. Nimm von uns unsrer sünden schuld, Du Gott der langmuth und geduld, Und hör' auf unser heißes flehn, Daß wir dein heil, erbarmer, sehn. Herr, unser Gott, Verbirg uns nicht dein angesicht, Und geh' mit uns nicht ins gericht.

2. Wir haben unsern bund entweiht, Gebrochen unsern theuern eid, Und deinen weg verlassen. Doch sieh, wir kehren voller reu' Zurück zu dir, o laß aufs neu' Uns deine rechte fassen! Laß sie uns leiten auf den pfad, Den dein befehl geheiligt hat, Daß irrthum und versuchung nie Uns auf die bahn des lasters zieh'. Herr, unser Gott, Vor aller schuld, vor aller schuld Bewahr' uns deine vaterhuld.

3. Sieh gnädig, Herr, auf unser land; Ringsum beschützt von deiner hand Laß es der ruh genießen. Wend' ab von uns durch deine hut Der flammen grimm, den zorn der fluth, Des krieges blutvergießen. Sey rettend mit uns, wenn die noth Des mangels und der seuchen droht, Und laß uns ihren raub nicht seyn. Laß sicherheit das land erfreun. Herr, unser Gott, Das land ist dein; o, laß gedeihn Und sicherheit das land erfreun.

4. Die uns regieren, lenke du, Daß sie durch weisheit und durch ruh' Des landes wohlstand heben. Dem fürsten, der uns schützt und liebt, Gieb, der in ihm so viel uns giebt, Das beste längste leben. Noch lange sey sein vaterblick Uns seinen kindern schutz und glück. O schütt' auf ihn, und auf sein haus, Und seine räthe segen aus! Herr, unser Gott, In deiner hand ist unser land, Beglück es, segne jeden stand.

5. Vernimm der leidenden gebet; Wer in gefahr und noth dir fleht, Dem hilf aus seinen nöthen. Gieb kranken linderung und ruh; Die sterbenden erlöse du, Erhör' ihr letztes beten. Sey aller unterdrückten heil, Der wittwen und der waisen theil. Vereitle der verfolger rath, Und lehre sie den rechten pfad. Herr, unser Gott, Durch alles leid der pilgerzeit Führ' uns zu deiner herrlichkeit.

6. Du thust weit mehr, als wir verstehn, Kannst mehr gewähren, als wir flehn; Laß uns erhörung finden. O, neig' auf unser flehn dein ohr, Heb' unser herz zu dir empor, Und mach' uns rein von sünden. Laß uns nur ganz dein eigen seyn, Im leben und im tode dein. Wir sind durch deinen Sohn erlöst. O du, der sünder nicht verstößt, Herr, unser Gott, Erbarme dich! erbarme dich! Vergieb uns, leit' uns väterlich!

(Das Gebet des Herrn.)

Mel. Auf, auf, mein geist ꝛc.

33. Du, deß sich alle himmel freun, Auch meine seele freut sich dein, Daß du, du selbst, der ewig ist, Herr, Herr, daß du mein vater bist! mein vater bist!

2. Weit über unser stammeln, weit Geht deines namens herrlichkeit. Ihn heilige, wer dies erkennt, Und betend deinen namen nennt, Unendlicher!

3. Du herrschest, Gott, wer herrscht, dir gleich? Die welten alle sind dein reich. Am väterlichsten herrschest du Durch Christum; gieb uns Christi ruh, Allgütiger!

4. Der du dich uns durch ihn enthüllst, Nur das ist selig, was du willst. Dein will' o liebender, geschehn Auf erden, in der himmel höh, du liebender!

5. In

5. In unsers leibes kleinern noth, Sey mit uns; gieb uns unser brod. Labst du den leib, schickst du ihm schmerz; Froh, still, voll dank, sey unser herz. Erhalt uns dir!

6. Vergieb, vergieb uns unsre schuld, Trag unsre schwachheit mit geduld, Stärk' uns, daß wir von rachsucht rein, Des bruders fehle gern verzeihn, wie du verzeihst!

7. Zu heiß sey die versuchung nicht. Uns leucht', Erbarmender, dein licht, Wenn uns der fluch der sünde schreckt, Und nacht vor uns dein antlitz deckt, Erbarmender!

8. Erlös', erlös' uns unser Gott, Aus dieser und aus aller noth. Laß sterbend uns dein antlitz sehn, Einst aber freudig vor dir stehn, Gott, dem wir traun!

9. In deines himmels heiligthum, Auf deiner erd' erschall dein ruhm. Du bist der Herr der herrlichkeit Von ewigkeit zu ewigkeit. Hallelujah!

Zwote Abtheilung.

Lieder über die Lehren, Gesinnungen und Pflichten des Christenthums.

Daseyn und Wesen Gottes.

Eigne Melodie.

34. Schön ist die natur! Bach und hain und flur Spricht: es ist ein Gott! Von dem baum zum halm Tönt sein lob, sein psalm; Tönt: es ist ein Gott!

2. Alles, was ich seh' Hier und in der höh' Ist durch ihn gemacht. Sonne, mond und stern Sind das werk des Herrn, Zeugen seiner pracht.

3. O wie groß ist der, Welcher land und meer, Erd' und himmel hält! Herr, Herr Zebaoth, Du, nur du bist Gott, Du, der Herr der welt!

4. Seele preis' ihn gern, Habe lust am Herrn Und an

an seiner macht. Alle welt ist sein; Und er hat auch dein Liebevoll gedacht.

5. Er, der seine welt Träget und erhält, Trägt, erhält auch mich. O wie wohl ist mir, Herr der welt bey dir! Denn dein kind bin ich!

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

35. Schwingt, meines geist's gedanken, Euch von der erde los! Gott, frey von allen schranken, Ist unaussprechlich groß; Er ist der höchste geist. Er will auch schon auf erden Von euch verherrlicht werden, Wie ihn der engel preist.

2. Kein sinn kann ihn erreichen; Kein mensch, kein engel ist Dem Höchsten zu vergleichen, Den kein gedank' ermißt. Macht euch von dem kein bild, Der aller welten kreise Zu seiner größe preise Mit herrlichkeit erfüllt.

3. Laß, sonn', in hoher ferne Dein antlitz schöner glühn; Glänzt, sonnen gleich, ihr sterne; Was seyd ihr gegen ihn? Ihr seyd mit eurer pracht, Womit der Herr euch schmücket, Womit ihr uns entzücket, Bloß schimmer seiner macht.

4. Der Gott, an den ich glaube, Hat keinen leib, wie ich. Er, der mich staub vom staube Belebt hat, lebt durch sich, Braucht keines sinn's, und schafft, Und wirkt uneingeschränket, Braucht keiner hülf', und denket Und will aus eigner kraft.

5. Preist, seelen, euren meister, Der euch zu sich erhebt, Den vater aller geister, Durch den ihr denkt und lebt. Wir sind durch seinen ruf, Er hat in sich das leben, Kommt, laßt uns den erheben, Der uns zu geistern schuf.

6. Die heiden nannten götter, Aus wahn und unverstand, Und helfer, und erretter, Die bilder ihrer hand. Sie beteten sie an, Vergaßen Gott, und ehrten Bildsäulen, die nicht hörten, Und steine, die nicht sahn.

7. Nun diesen finsternissen Hat er durch seinen sohn Der heiden welt entrissen, Gestürzt der götzen thron. Nun können wir, befreyt Vom dienste falscher götter, Ihm dienen, unserm retter, Mit wahrer heiligkeit.

8. Lobt menschen euren meister, Wie ihn der engel

preist

preist, Den vater aller geister, Den allerhöchsten geist. Auch du bist Gottes hauch, O seele, hoch erhoben, Ein geist, um ihn zu loben; Erwäg's, und preis' ihn auch.

9. Du bist ein geist, o seele; Bet', als ein geist, ihn an! Wenn ich zum Herrn ihn wähle, Wie selig bin ich dann! Er, der so hoch mich liebt, Hat seligkeit und leben; Das will er jedem geben, Der ihm sich ganz ergiebt.

Mel. Komm heiliger Geist ꝛc.

36. Du Unsichtbarer, dessen thron Vor aller welten ursprung schon Von ewigkeit stand, und bestehet, Ob alles wieder vergehet! Mit wonne sättigt sich mein geist, So oft er deinen namen preist. Wie köstlich ist mirs, dir lobsingen, Dir danken, Herr, dir ehre bringen, Und im gebet mich zu dir nahn!

2. Du, der du bist, und der da war, Dein nam' ist groß und wunderbar. Wer kann sich bis zu dir erheben, Dein antlitz schauen und leben? Kein bild ist, das dir, Herrscher, gleicht, So weit auch deine schöpfung reicht. Du bist ein geist; nur geister können Dich fühlen, daß du bist, dich nennen, Herr, unser Gott, Unendlicher!

3. Du geist des lebens, himmlisch licht Umstrahlt dein göttlich angesicht, Vernunft, die alles kennt und siehet, Der kein geheimniß entfliehet. Du schauest schnell mit einem blick Auf ewig vorwärts und zurück, Ermüdest nie, und kannst nicht irren, Und keine zahl kann dich verwirren, Und sollte sie unnennbar seyn.

4. Du willst, und was dein mund gebeut, Ist wahrheit und gerechtigkeit. Dein rathschluß, Herr, weiß nicht zu fehlen, Weiß nur das beste zu wählen. So oft ich dir auf deiner bahn Von ferne nachseh', bet' ich an, Und fromme zuversicht im leiden Erfüllt mein herz mit sanften freuden, Und meinen mund mit preis und dank.

5. Du Geist der geister, führe du Uns dir, dem Schöpfer, wieder zu, Die du nach deinem bilde schufest, Und zu dir alle berufest. Auch wir sind geister, danken dir, Daß du uns leben gabst, daß wir Die größten unter deinen gaben, O Gott, vernunft und frey-

freyheit haben. Dir danken wirs, Unendlicher!

6. Des fleisches lüste zwingen noch Den geist der freyheit in ihr joch. Preis dir, du wirst von allem bösen Die deinen endlich erlösen! Bald mach' uns von der knechtschaft frey. Lehr' jeden christen, wer er sey. Lehr', in den banden selbst, uns streiten Ums nahe heil der ewigkeiten, Das uns dein Sohn erworben hat.

7. O land der freyheit, stadt des Herrn, Wärst du mir seufzenden nicht fern! Wann wirst du, Gott, mein seufzen stillen, Und meine hoffnung erfüllen? Noch bet' ich dich mit schwachheit an, Wie ich im fleische beten kann. Dann werd' ich freyer vor dich treten, Und ganz im geiste zu dir beten. Hallelujah! Hallelujah!

Mel. Herzliebster Jesu was ꝛc.

37. Ich weiß, daß Gott ist, Gott hat mich erschaffen. Was hätt' ich wider furcht und gram für waffen; Wenn diese welt kein werk zu seiner ehre, Wenn er nicht wäre?

2. Dann müßt ich unter mir das thier beneiden, Ach, mir versiegte jeder quell voll freuden; Mir würde selbst ein paradies auf erden Zur wüste werden!

3. Wär' ich nicht elend? wär' ich nicht verloren? Ach, besser wärs, ich wäre nie geboren, Als wenn ich, blind durch zweifelsucht und lüste, Von Gott nichts wüßte!

4. Ich weiß, daß Gott ist, weiß, an wen ich glaube, Weß hauch mein geist ist, wer den leib von staube So herrlich schmückt, mich trägt, mich unterstützet, Mich täglich schützet.

5. Ich weiß, auf welchen grund mein glück ich baue, Wen ich verehre, wem ich mich vertraue. Ihm zu gefallen, will ich mich nur üben, Will ihn nur lieben.

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

38. Der Herr ist Gott, und keiner mehr, Frohlockt ihm alle frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er? So herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß! sein nam' ist groß! Unendlich ist und gränzenlos Der Herr in seiner größe!

2. Er ist und bleibet, wie er ist. Wer strebet nicht vergebens, Ihn auszusprechen? wer ermißt Die dauer seines lebens? Wir menschen sind von gestern her; Eh' noch die erde war, war er, War, eh' die himmel waren.

3. Um seinen thron her strömt ein licht, Das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle himmel nicht, Die seine größ' erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen und auch offenbar In seiner werke wundern.

4. Wir sind allein durch seine kraft Das, was wir sind und werden. Er kennet alles, was er schafft Im himmel und auf erden. Bey ihm ist weisheit und verstand, Und kraft, und stärke; seine hand Umspannet erd' und himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? Weiß er nicht aller wege? Wo ist die nacht, da sich dem Herrn Ein mensch verbergen möge? Die finsterniß ist vor ihm licht. Gedanken selbst entfliehn ihm nicht In ihrer ersten bildung!

6. Wer schützt den weltbau ohne dich, O Herr, vor seinem falle? Allgegenwärtig breitet sich Dein sittig über alle. Du bist voll freundlichkeit, voll huld, Barmherzig, gnädig, voll geduld, Ein vater, ein verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, Und reiner als die sonne. Wohl dem, der deinen willen thut; Denn du belohnst mit wonne! Du hast unsterblichkeit allein, Bist selig, wirsts auch ewig seyn, Du aller freuden fülle!

8. Du nur verdienest lob und dank, Du nur gesang und ehre. Kommt, werdet Gottes lobgesang, Ihr alle seine heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Wer gleicht ihm? Niemand ist, wie er. Frohlockt ihm alle frommen!

Vollkommenheiten Gottes.

Mel. Wenn mein stündlein ꝛc.

39. Unendlicher, den keine zeit Umschließt mit ihren schranken! Denk' ich mir deine ewigkeit, Dann schwinden die gedanken. Ich sinne nach bewundrungsvoll, Und weiß nicht, wie ichs fassen soll;

soll; Du bist und bleibest ewig!

2. Noch ward von keiner sonne licht Durch ihre welt verbreitet; Die himmel jauchzten dir noch nicht, Durch deine macht bereitet; Noch war das trockne nicht, kein meer Strömt' an der berge gründen her; Du aber warst schon ewig!

3. Von ewigkeit her sahest du Die künft'ge welt entstehen, Und maßest ihre zeit ihr zu, Und sahst sie untergehen. Vom engel bis zum wurm herab Wogst jedem du sein schicksal ab, Und nanntest ihn mit namen.

4. Ja, du bist ewig, stirbest nie, Bleibst ewig meiner seele Der fels, den sterbend ich für sie Zur sichern zuflucht wähle; Denn deine gnad' und wahrheit ist So ewig, als du selber bist. Heil mir, daß ich dir traue!

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

40. Gott, wie du bist, so warst du schon, Noch ehe du vor deinen thron Geschöpfe, die nicht waren, Ins daseyn riefst, Um deine macht Und güte zu erfahren.

2. Du wirst auch bleiben, was du bist, Wenn dieser erdkreis nicht mehr ist, In jenen ewigkeiten, Wo du uns krönst, Uns, die wir hier Zum himmel uns bereiten.

3. Nur du bist unveränderlich; Auch wird, Gott, deine wahrheit sich Unwandelbar erhalten, Wenn welten einst, Die du erschufst, Wie ein gewand veralten.

4. Weicht felsen und erfüllt das thal! Ihr berge stürzt, daß durch den fall Die erde weit erzittert! Du bleibst, o Gott! Dein bund mit mir Bleibt fest und unerschüttert.

5. Was zagt denn meine seel' in mir? Was klag' ich ängstlich, daß ich hier Kein dauernd gut genieße, Daß oft voll müh Und unbestand Dies leben mir verfließe?

6. Was klag ich? wer dein wort noch hat, Weiß, daß Gott seine missethat, Wenn er nur glaubt, vergebe, Daß sicher ihm Sein erbtheil sey, Daß er auch ewig lebe.

7. Was klag ich? liebest du mich doch Mit aller deiner liebe noch, Und willst mich ewig lieben. Mein name ward Ja, Gott, von dir In deine hand geschrieben.

8. Ja, ich bin Gottes; Gott ist mein; Und ewig, ewig wird ers seyn, Daß nichts von ihm mich scheide. Die welt vergeht Mit ihrer lust; Gott nicht, nicht seine freude.

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

41. Erschalle, lied, zu Gottes ruhm. Ein jedes volk der erde Werd' unsers Gottes eigenthum, Ein hirt und Eine heerde! Der Herr ist nah! beugt eure knie! Er ist nicht dort, er ist nicht hie, Er ist allgegenwärtig.

2. Ein heilig dunkel zwar verhüllt Ihn selbst vor unserm blicke; Doch allenthalben strahlt sein bild, Die schöpfung uns zurücke. Erkennt die allmacht seiner hand! Sie hat die himmel ausgespannt, Und rollt sie einst zusammen!

3. Welch reich der ordnung leuchtet dort! Kannst du die sterne zählen? Und sieh! sie wandeln jauchzend fort Ohn' ihres wegs zu fehlen. Die erd' ist seiner wunder voll; Ja Herr! aus deinen werken soll Der mensch dich kennen lernen.

4. Dich, Mächtiger! der du dem meer, Dem sturm gesetze giebest; Dich, Vater! dich, Barmherziger! Der du so göttlich liebest! Dich kennen ist der weisheit ziel Der wahren weisheit; welch gefühl Begeistert dann die seele!

5. Ein tropfen deiner wonne fließt Durch unser ganzes wesen, Wenn wir, wie groß und gut du bist, In deinen werken lesen. Wir schaun ins heiligthum hinein; Wir sind durch dich und werden seyn, Und ewig mit dir leben.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

42. O unerforschte höchste macht, Du urquell aller leben! Wer zählt, was du hervorgebracht, Und giebst, und schon gegeben? Wer die geschöpf' auf berg' und thal? Wer zählt der silbersterne zahl? Wer thiere, menschen, welten?

2. Herr, der du erd' und himmel füllst, Deß himmel sind und erde! Es schafft und wirket, was du willst, Dein stillfortschallend werde. Zu hoch ist nichts für deine kraft, Zu tief nichts; alles, alles schafft Dein tiefverborgner wille.

3. Du willst, und winkst; und da ist schnell Dein werk nach deinem willen! Du sprichst; die ew'ge nacht wird hell, Und wesenheere füllen Den leeren raum; und alles lebt, Und fühlt sich, freut sich, jauchzet, strebt Mit kraft nach neuen kräften!

4. Was über mir und um mich ist, Ist wirkung deiner stärke. Bewunderung und freude fließt Aus jedem deiner werke. Wie weis' ist ihr zusammenhang! O kette, unermeßlich lang! Wer hält die große kette?

5. O hohe hand, die alles hält Und lenket, erd' und meere, Den ufersand, den niemand zählt, Und alle sonnenheere! O quell des lebens und des lichts, Gott, ohne dich ist alles nichts. Anbetung dir, o Erster!

6. Ich bete dich mit ehrfurcht an, Allmächtiger beleber. Du giebst, was niemand geben kann, Unendlich reicher geber. In jeder ohnmacht, jeder noth Verlassen ganz, in nacht und tod, O Allmacht, bist du nahe!

7. O Allmacht, ausser mir zu sehn, Und in mir zu empfinden! In allen tiefen, allen höh'n Zu suchen, leicht zu finden! O Allmacht, die mich schuf und trägt, Mich ganz belebt, mich stets bewegt, Dank sey dir und vertrauen!

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

43.

Lobsinget Gott, und betet an! Es dank', es rühm', es singe, Es jauchze, wer nur jauchzen kann, Dem Schöpfer aller dinge. Wie groß, wie schön ist seine kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft Sind alle seine werke!

2. Wie schön, wie würdig seiner macht, Sind aller himmel heere! Wie strahlen sie voll licht und pracht Dem, der sie schuf, zur ehre! Das auge sieht sich nimmer satt, Sieht, was es auch gesehen hat, Doch immer neue wunder.

3. Nicht wunder für das aug' allein, Auch wunder für die seele; Damit es ihr, sich zu erfreun, An keiner schönheit fehle. Wie kunstvoll ändert Gott sie ab! Dem mangelt, was er andern gab; Und jedes ist doch herrlich.

4. Wo ist ein gras, wo nur ein blatt, Ein stäublein

auf der erde, Wodurch, o mensch, nicht Gottes rath Und kraft verherrlicht werde? O wie ist seine macht so reich; Was aber deiner trägheit gleich, Wenn du's nicht siehst, nicht fühlest!

5. Gab seine macht, die schöpferin, Zum führer deines lebens, Dir deinen geist, so manchen sinn, So viel gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erschafft, Erhält und schmücket seine kraft So viele große werke?

6. Dein Gott bedarf nichts; seine hand, Die seine schöpfung schmückte, Gab dir empfindung, dir verstand, Damit er dich beglückte. Willst du, o mensch, nicht glücklich seyn? Will sich nicht deine seele freun, Nicht immer froher werden?

7. O warum suchest du dein glück In eiteln phantaseyen? Wirf auf die schöpfung deinen blick; Da will er dich erfreuen. Nimm hin die freuden deines Herrn; Genieße sie, er giebt so gern; Nur ihr genuß reut nimmer.

8. Er selbst entflammt in deiner brust Die sehnsucht nach vergnügen. Er schuf auch quellen, die voll lust Stets fließen, nie versiegen Gieb nur auf seine wunder acht; Denn seine segensvolle macht Schafft alle wahre freuden.

9. Dir wohlzuthun, das ist ihr ziel; Laß dich zum dank erwecken. O hätt' ich doch genug gefühl, Wie gut er ist, zu schmecken! Schön ist der wohnung vorhof schon; O wie wird mich dereinst sein thron, Wie wird er selbst entzücken!

10. Lobsinget Gott und betet an! Es dank', es rühm', es singe, Es jauchze, wer nur jauchzen kann, Dem schöpfer aller dinge. Wie groß ist unsers schöpfers kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft, Sind alle seine werke!

Mel. Nun lob' mein seel den ꝛc.

44. Der Herr ist in den höhen; Auch in den tiefen ist der Herr. Wo menschen zu ihm flehen, Wo ihn die engel schaun, ist er! Ist, wo ich in gedanken Mich denken mag, mir nah; Ist frey von allen schranken, In jedem raume da; Umfaßt mit seinen händen Die welten, und umspannt An allen

len ihren enden, Was je durch ihn entstand.

2. Er zündet jede sonne, Flammt jedes sternes fackel an; Strömt leben, lust und wonne, Durch alles, was empfinden kann. Des erdgewürms gewimmel, Und was im meere webt; Wer unter seinem himmel, Und wer im himmel lebt, Ihr, alle seine werke, Empfindet tag und nacht Die nähe seiner stärke, Die güte seiner macht!

3. Allgegenwärtig schauet Sein allumfassend aug' umher; Und, wer nur ihm vertrauet, Den decket, den versorget er; Hört das geschrey des raben, Hat für die ganze welt, Hat für den wurm selbst gaben, Und schmuck für thal und feld. Zagt nicht, für uns zu sorgen, Fehlt ihm nicht rath und macht, Ihm, der wiewohl verborgen, Uns nah ist, uns bewacht.

4. Wie könnt ihr denn, verbrecher, Dem, der so nah euch ist, entgehn? Könnt wähnen, er, der rächer, Werd' euer finstres werk nicht sehn? Eh' noch gedanken werden, Von ferne sieht er sie, Und alle nächt' auf erden Verhüllen euch ihm nie. Wähnt nicht, daß ers nicht wisse; Mit seinen schrecken füllt Er selbst die finsternisse, Worein ihr euch verhüllt.

5. Doch ist er nah' auch denen, Die willig thun, was er gebot; Hört sie, zählt ihre thränen, Und fernet gern, was ihnen droht. Sagt, fromme: mir zur rechten, Zur linken hier ist Gott! In meines kummers nächten, Und, wo ich seufz', ist Gott! Wo keinen freund ich habe, Wo niemand hilft, ist Gott; Im todeskampf, im grabe Ist unser helfer, Gott!

Mel. Ach Gott vom himmel ꝛc.

45. Zu Gott, o seele, schwing' dich auf, Und freue dich der wonne. Er, der voll huld der welten lauf, Den lauf der milden sonne, Er, der die ganze schöpfung lenkt, Auf jedem tritt uns freude schenkt, Er ist allgegenwärtig.

2. Wann sich in stiller einsamkeit Der geist zu ihm erhebet, Und voll der hohen seligkeit In heil'ger wonne schwebet; Dann sieht sein milder vaterblick Mit wohlgefallen unser glück, Er siehts allgegenwärtig.

3. Auch wann sich unser schicksal trübt Und leiden uns umschließen, Wann er uns finstre wolken giebt Und thränen uns entfließen; Da ist uns Gott mit seiner kraft Der Gott, der immer hülfe schafft, Im leid' auch gegenwärtig.

4. Und wann das auge sterbend bricht, Wann alle sinnen schwinden, Wann für erhabne freundschaft nicht Das starre herz empfinden, Nicht liebevoll mehr schlagen kann; O höchstes Wesen, dann, auch dann Bist du uns gegenwärtig.

5. Zu Gott, mein geist, schwing' dich hinauf, Und freue dich der wonne. Er, der voll huld der welten lauf, Den lauf der milden sonne, Er, der die ganze schöpfung lenkt, Im tod' und leben freude schenkt, Er ist allgegenwärtig!

Mel. Herr Jesu Christ, mein's ꝛc.

46. Der du allein unendlich bist, Du kennest alles, Gott, was ist; Siehst alles, was nur werden kann, Als stünd' es da, durchschauend an.

2. Du dringest sicher und gewiß Durch aller nächte finsterniß, Siehst alles offen und enthüllt, Nichts durch ein trüglich schattenbild.

3. Eh' noch die werke deiner hand Der engel pries, der mensch empfand; Da zähltest du den sand am meer, Wie alle himmel und ihr heer.

4. Vom aufgang bis zum niedergang, Der welten schwung, der sonnen gang, Und jede still' und jeden sturm, Und, wie den engel, auch den wurm;

5. Bis auf den staub herab, was webt, Zum leben aufstrebt, fühlt, und lebt, Was höher noch sich heben kann, Schaust du von deinen höhen an.

6. Ja, dir ist alles offenbar, Was du zum daseyn riefst, was war, Was werden soll, und was besteht, Was einstürzt, hinwelkt, und vergeht.

7. Auch mich, und was ich dicht' und thu', Das, o mein Gott, das schauest du, Den keine täuschung irren kann, Als richter und vergelter an.

8. Ich beb', und dennoch freu' ich mich, Allwissender, auch über dich, Daß du mich siehst, und siehst da-

dabey, Wie dürftig deiner huld ich sey.

9. O du, der alles, alles weiß, Anbetung, Herr, sey dein und preis, Daß ich in aller finsterniß Dich habe, deines lichts gewiß!

10. Mein herz gedenke stets an dich, Und sage: Gott erforschet mich, Sieht, ob du wandelst, oder ruhst, Sieht, was du auch im finstern thust.

11. Gieb, so zu wandeln, stärke mir, Als ging ich ins gericht vor dir. Dann jauchz' ich, denn mein gang ist licht; Gott kennt mich, Gott verwirft mich nicht.

12. Dann komme selbst des todes nacht; Ich fürchte nichts; dein auge wacht. Dann, dann frohlock' ich über dich; Gott kennet mich, Gott kennet mich!

Mel. Herr Jesu Christ du ꝛc.

47. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, Mein herz in finsternisse. Was kann ich Gott verbergen? ich? Was thun, das er nicht wisse? Sey, (kannst du,) dunkler, als das grab; Das auge Gottes schaut hinab, Und kennt auch deine tiefen.

2. Wo ist die nacht der einsamkeit, Die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh' ihr noch seyd, Gedanken meiner seele, Eh' ich euch selbst empfinden kann, Von eurer ersten bildung an, Bis ihr vollendet werdet.

3. Er kennet, er durchschauet euch, Wenn ihr euch mir entziehet, Bemerkt euch, wenn ihr strahlen gleich, Schnell auffahrt, schnell entfliehet. Vergebens wünsch' ich: sterbt! vergeht! Vergebens! — aufgezeichnet steht Ihr all' in seinem buche.

4. Der Herr gedenket ihrer noch, Wenn sie auch mir verschwinden. Sie bleiben, und ich träume doch, Sie wären keine sünden? Sie alle müssen an das licht, Wann er erscheint, und sein gericht Der herzen rath entdecket.

5. Dann wird das siegel seines buchs Vor aller welt gebrochen, Das urtheil des verdienten fluchs, Gedanken selbst gesprochen. Wo ist die nacht, die sie verhehlt? Der richter hatte sie gezählt, Nicht einer ist vergessen.

6. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken

meiner seele, Daß, wenn gerichtet werden soll, Nicht einer dann mich quäle. Seyd heilig, und dann fürchtet nichts; Gott wird am tage des gerichts, Wie thaten, euch belohnen!

Mel. Christ unser Herr zum ꝛc.

48. Vor dir ist alles offenbar, Und dein verstand erkennet, Was ist, was werden wird, was war, Was nie ein name nennet. Du schaust, o urquell alles lichts, Durch alle finsternisse; Und erd' und himmel haben nichts, Was dein verstand nicht wisse, Was er nicht ganz durchforsche.

2. Mir dämmert nur in fernem schein, Was, Gott, dein licht beglänzet; Nichts seh' ich ganz, nichts hell, noch rein, Bey jedem blick begränzet. Ich seh' im spiegel der natur, Im schatten deiner werke, Hier oder dort kaum eine spur Von deiner huld und stärke, Nie völlig ihre größe.

3. Nur dir ist, durch dich selbst erhellt, Frey, offen, ohne hülle, Das innre deiner körperwelt, Der geister rath, und wille. Gedanken siehst du, ehe sie In unsrer seel' entstehen; Vor dir verschwinden sie auch nie, Wenn sie für uns vergehen, Dir ewig gegenwärtig.

4. Was wir verstehn, entdecken wir In schimmern von empfindung; Dir aber, sonnenhell wars dir Schon vor der welten gründung. Wir sammeln viel durch unterricht, Durch schluß an schluß zusammen; (Wie mühsam!) dies zerstreute licht Strahlt, wie ein meer voll flammen, Vor deinem angesichte.

5. Der wesen nie gezählte zahl, Die je zum daseyn kamen, Durchschaust du all', und auf einmal, Und nennest sie bey namen, Dringst bis auf ihren keim in sie. Der täuschungen gefahren Entziehen deinem auge nie Das, was sie sind und waren, Nie, was sie werden sollen.

6. Solch ein erkenntniß ist bey dir. Mir schauert vor der höhe Und vor der tiefe schauert mir, An der ich zitternd stehe. Ich weich', ich bebe, Gott, zurück; Ich kann ihr maß nicht finden. Selbst nicht des ersten engels blick Kann diese tief' ergründen, Kann diese höhe messen.

7. Dich, den ich nie erreichen kann, Nie schauen

ohne hülle, Dich, Wunderbarer, bet' ich an In schauervoller stille, Daß, (o wie du so gnädig bist!) Aus deinem vollen lichte Ein tropfen glanz auf mich auch fließt, Und ich in deinem lichte Dich sehn darf, dich bewundern!

Mel. Aus meines herzens rc.

49. Ich lobe dich und preise Dich, o mein Gott, allein. Wer ist, wie du, so weise? Verstand und rath ist dein. Erwecke meinen geist, In allen deinen werken, Die weisheit zu bemerken, Die auch das kleinste preist.

2. Wohin mein auge blicket, Seh' ich, wie deine hand Verbindet, ordnet, schmücket, Was erst durch sie entstand. Sie schaffet, sie erhält, Zu segnen, zu ergötzen, Nach herrlichen gesetzen Den weiten bau der welt.

3. Du hingst in lichten fernen Hoch über uns hinauf Die sonne mit den sternen, Uns zu erleuchten, auf. Da hängen sie an nichts, In unermeßne weiten Ihr wohlthun zu verbreiten; Ein schatten deines lichts.

4. Wer hält im gleichgewichte So großer körper last? Wie schwimmt die welt im lichte, Das du erschaffen hast! Wer weis't die rechte bahn Den mächtigen himmelsheeren, Zum wohl, nicht zum zerstören, In sichrer ordnung an?

5. Wer rief, uns zu umgeben, Der luft, die alles trägt? Durch sie lebt alles leben, Und alles wird bewegt. Da sammeln dünste sich, Und werden thau und regen, Und fruchtbarkeit und segen Für pflanzen, thier' und mich.

6. Wer hat sie so bereitet, Daß sie den blitz gebiert? Daß sie den wind verbreitet, Den schall zum ohre führt? Den leichten vogel hebt, Den schnellen fisch zum schwimmen, Und unsers mundes stimmen Zu deinem ruhm belebt?

7. Wer hob, o Gott, die erde Aus deinem meer heraus, Theilt, daß sie fruchtbar werde, So gleich die wasser aus? Wer sammelt sie? wer bricht Die flüsse, wann sie schwellen, Spricht zu der meere wellen: Bis hieher, weiter nicht!

8. Wer hat den wald gepflanzet? Wer ruft das gras herauf? Giebt korn und most, und schanzet Ge-

Gebirgesketten auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem feuer schlünde, Legt in der tiefen gründe Den märmor, das metall?

9. Herr, deine weisheit schmücket, Verbindet und erhält, Nährt, segnet, schützt, beglücket Die lebensvolle welt. Dich rühme mein gesang! Ich singe dir, und preise Dich Gott, denn du bist weise; Dir weih' ich lob und dank.

Mel. Gott des himmels und ꝛc.

50. Ist gleich unerforschlich immer Meines Gottes weg und rath, Ist die nacht gleich ohne schimmer, Die mich hier umschattet hat; Doch ist alles, was er thut, Wie's auch scheine, weis' und gut.

2. Sollt' ich das von Gott nur loben, Wo auch ich schon weisheit seh? Ists nicht ein geschenk von oben, Wenn ich seinen weg versteh? Jeder sündigt, welcher klagt, Daß ihm Gott mehr licht versagt.

3. Soll ein vater unterlassen, Was dem kinde thorheit ist? Engel, kühner tadler! fassen Das, wo du im dunkeln bist. Hier sollst du dem Herrn vertraun, Lernen hier, und dort erst schaun.

4. Soll er deine wünsch' erheben Zu beherrschern seiner welt? Kann er heilig seyn, und geben, Was doch lüsten nur gefällt? Wohl uns, wenn er nicht gewährt, Was ein thöricht herz begehrt!

5. Hier in meinem pilgerstande Sey mein theil zufriedenheit; Dort in meinem vaterlande Wohnt die wahre seligkeit. Dunkel mag mein gang hier seyn; Führt er doch zum himmel ein!

6. Darum auch auf rauhen wegen, Christenseele klage nicht! Was hier schmerzet, wird dort segen; Was hier nacht ist, wird dort licht; Und ich fasse Gottes sinn, Wenn ich ganz vollendet bin.

Eigne Melodie.

Oder:

So bin ich nun kein kind der ꝛc.

51. Wie groß ist des Allmächt'gen güte! Ist der ein mensch, den sie nicht rührt? Der mit verhärtetem gemüthe Den dank erstickt, der ihm gebührt? Nein. seine liebe zu ermessen, Sey ewig meine größte pflicht! Der Herr hat

mein

mein noch nie vergessen;
Vergiß mein herz auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit langmuth mich geleitet? Er, dessen rath ich oft verwarf. Wer stärkt den frieden im gewissen? Wer giebt dem geiste neue kraft? Wer läßt mich so viel glück genießen? Ists nicht sein arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein geist, in jenes leben, Zu welchem du erschaffen bist, Wo du, mit herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist! Du hast ein recht zu diesen freuden, Durch Gottes güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren? Und seine güte nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hören? Den weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein will' ist mir ins herz geschrieben; Sein wort bestärkt ihn ewiglich. Gott sollt' ich über alles lieben, Und meinen nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein dank, dies ist sein wille, Ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dies gebot erfülle, Stell' ich sein bildniß in mir her. Lebt seine lieb' in meiner seele: So treibt sie mich zu jeder pflicht. Und ob ich schon aus schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die sünde nicht.

6. O Gott, laß deine güt' und liebe Mir immerdar vor augen seyn! Sie stärk' in mir die guten triebe, Mein ganzes leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur zeit der schmerzen; Sie leite mich zur zeit des glücks; Und sie besieg' in meinem herzen Die furcht des letzten augenblicks.

Mel. Ich kam aus meiner ꝛc.

52. Allgütiger! mein lebenlang Ist meines liedes lobgesang Dir demuthsvoll geweiht. Denn du bist gut, und jeder ort Der erde hier, der himmel dort Rühmt deine gütigkeit.

2. Die sonne, vater, trägt dein bild; Sie ist wie du, so stark und mild, So segenvoll, wie du. Es strömt aus ihr mit jedem strahl Licht und erquickung ohne zahl Durch dich der erde zu.

3. In jeder anmuth der natur, In jedem blümchen auf der flur Fühl' ichs, wie gut du bist; Selbst, wenn dein wettersturm uns dräut, Seh' ich, wie neue fruchtbarkeit Aus donnerwolken fließt.

4. Ja, Herr, unendlich gut bist du! Der morgen rufts dem mittag zu; Der tag dem abendroth. Die flur, bedeckt mit schnee und eis, Rühmt erntefeldern deinen preis: Die liebe seyst du, Gott!

5. Nichts ist von deinem wohlthun leer; Das kleinste sandkorn an dem meer Ist deiner güte preis. Der wurm im staube lebt durch dich; Durch dich freut er des lebens sich, Und stirbt auf dein geheiß.

6. Aus deines segens überfluß Schöpft unaufhörlichen genuß Der engel dort am thron; Und hier an unsrer wallfahrt grab Strömt seligkeit durch dich herab Auf jeden erdensohn.

7. Doch wer, wer faßts, wie gut du bist? Undenkbar, wie dein wesen, ist, Gott, deine freundlichkeit. Im staube bet' ich an vor dir; Gebenedeyet sey sie mir Hier und in ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

53. So weit nur deine sonnen glänzen, Reicht deine huld, die uns erhält, Reicht über unsers himmels gränzen, O Vater, bis zur fernsten welt; Und deine gnad', und auch ihr reich Steht ewigen gebirgen gleich.

2. Dir, Gott, ist kein geschöpf verborgen, Nicht eins vom menschen bis aufs thier; Du würdigst alle deiner sorgen; Sie danken lust und leben dir. Es mag gering und niedrig seyn; Dir, Gott, ist nichts zu groß, zu klein.

3. Mit frommen, freudigem gemüthe Erheb' ich, Gott voll gnade, dich. Wie herrlich ist nicht deine güte! Wie liebst du uns so väterlich, Uns, die wir ohne furcht und graun Dem schatten deiner flügel traun!

4. Mit deinem reichsten überflusse Erfüllst du diese welt, dein haus. Du theilst ihn allen zum genusse So väterlich, so reichlich aus. Und jedes lebens quelle fließt Aus dir, der du das leben bist.

5. Wir sehn, o Herr, in deiner sonne, Den schatten deiner huld, dein licht. Entzieh

zieh uns deiner güte wonne, Dein gnadenvolles antlitz nicht. Herr, deine huld erfreue die, Die dich verehren! segne sie!

Mel. Nun lob' mein seel den ꝛc.

54. Mit fröhlichem gemüthe Dankt, die ihr Christo angehört, Dankt Gott, daß seine güte, So wie sein leben, ewig währt! Nach so viel tausend jahren, Die durch sie alle reich An frohem segen waren, Bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf zu sorgen, Und sorget immer treu; Sie wird mit jedem morgen An den geschöpfen neu.

2. Sie reicht durch erd' und himmel, Um was da lebet zu erfreun. Welch fröhliches gewimmel In ihrem milden sonnenschein! Vor ihren heitern strahlen, Wo sie hervorbricht, fliehn Auch bange, finstre qualen, Wie leichte wolken hin. Wer zählt die millionen, Die sie erwärmt und nährt? So weit nur wesen wohnen Hat sich auch sie verklärt.

3. Wer wollte sie nicht loben, Sie, die doch allen alles gab, Vom hohen seraph droben Bis zu des staubs gewürm hinab? Von so viel creaturen Läßt sie nicht eine leer; Und ihres segens spuren Verbreitet sie umher. Und, wie sie von entzücken Stets für den himmel quoll, Ist auch, wohin wir blicken, Von ihr der erdkreis voll.

4. Zu ihrem lob' erwecke Vor allen du dein herz, o christ! Komm her, und sieh' und schmecke, Wie freundlich Gott, dein Vater ist. Auf! seinen ruhm erzähle Dein freudiger gesang. Gefühl sey deine seele, Dein ganzes leben dank. Von seiner güte sage, Wie treu sie für uns wacht, Ein tag dem andern tage, Die nacht der nächsten nacht!

Mel. Nun kommt der heiden ꝛc.

55. Schmecket dankbar und erfreut, Menschen, Gottes freundlichkeit! Er, der Schöpfer der natur, Schmücket gärten, wald und flur.

2. Seht, auf bergen und im thal Blühen blumen ohne zahl. Gott ist gütig! Gott ist groß! Sagt euch pflanze, gras und moos.

3. Und der vögel loblied schallt In den dickbelaubten wald, Dessen schatten euch erquickt, Wenn euch schwüle hitze drückt.

4. Gold-

4. Goldne ähren, dick und schwer, Stehen auf der flur umher, Sagen euch, daß Gott euch liebt, Der euch speis' und freude giebt.

5. Fische spielen in der see, Vögel zwitschern in der höh', Bienen sammlen emsiglich Wachs und honig, auch für mich.

6. Auch für mich ist überall Wonn' auf bergen und im thal. Nichts ist, schau' ich rings umher, Gott, von deinem segen leer.

7. O wie mild, wie gut du bist! Ist ein mensch, wenn ers vergißt, Und durch undank dich entehrt, Deiner vatergüte werth?

Mel. Wachet auf ruft uns ꝛc.

56. Gott, wer ist dir zu vergleichen? Wer zählt in deinen weiten reichen Die schaaren, die sich deiner freun? Sonnen über sonnen geben Zahllosen welten glanz und leben. Die alle schufst du, du allein. Wer nennt ihr mächtig heer? Ist nicht der welten mehr, Als des sandes? Dein nam' ist, Gott, Herr Zebaoth! Wie würdig bist du dieses ruhms!

2. Und in diesem heiligthume Darf, Herr, bestimmt zu deinem ruhme Auch ich mich deiner größe freun, Darf ich vor dein antlitz treten, Dich, Weltenschöpfer, anzubeten, Und deines namens herold seyn? Wie vieler himmel pracht Verkündigt deine macht! Doch, o Schöpfer, Der du sie wölbst, Dich fasset selbst Der himmel aller himmel nicht.

3. Wer bin ich? ich erd' aus erde, Daß ich von dir gewürdigt werde, Dich anzuschaun und deine pracht? Diesen milden glanz des lichtes, Den schatten deines angesichtes, Erschuf für mich auch deine macht. Auch mir verrherrlicht er Aus tausend himmeln her Deine größe. Ach wer bin ich, Daß du auch mich, Mit ihrem anschaun, Gott, beglückst?

4. Schauernd jauchz' ich, rühm' und singe, Bis über alle himmel dringe, Zu Gott, mein jubel, mein gesang! Höher als der sterne höhen, Und aller himmel himmel gehen, Geht seine gnade; geh' mein dank! Barmherzig schauet er, Auf alle wesen her, Die ihn ehren. Er sorgt für sie, Und läßt sie nie Zu ihm umsonst nach hülfe flehn.

5. Hab'

3. Hab' ichs nicht von ihm vernommen? Ist nicht ein wort zu mir gekommen, Das selbst sein mund geredet hat? Wenn man kann die himmel messen; So kann ich eurer auch vergessen, So mangelts mir an macht und rath. So sprach er! dankt! wer ist, Der seinen himmel mißt? Gottes gnade Ist — betet an, O betet an! — Ist höher, als die himmel sind.

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

57. Du bist, o Gott, gerecht, du giebst Uns heilige gesetze, Und willst, weil du das gute liebst, Daß keiner sie verletze. Dein wort und unser wohl erklärt Uns deiner rechte hohen werth; Sey, Herr, dafür erhoben!

2. Was lobenswürdig ist und nützt, Machst leicht du deinen knechten, Und deine huld belohnt und schützt Die thaten der gerechten. Ein segen, den kein sünder hat, Entsprießt durch dich aus ihrer saat, Die ruhe des gewissens.

3. Die frommen werden immerdar In deinem schatten grünen, und kommen sie auch in gefahr; So bleibest du bey ihnen. Du schützest. Ernten sie nicht gleich; Wie fruchtbar werden dann, wie reich, Die spätern ernten werden!

4. Ja, du bist ihre zuversicht; Du wirst gerecht vergelten, Die dir gehorchen, täuschet nicht Dein lohn in bessern welten. In deinem lichte, wo du wohnst, Entdeckst du künftig und belohnst Und krönst du, was sie thaten.

5. Oft prangt der sünder, wie ein baum Voll grüner frischer blätter, Beschattet einen weiten raum, Und trotzt dem fernen wetter; Doch plötzlich braust der sturm daher, Zerbricht den stolzen baum, und er Behält nicht stamm noch wurzel.

6. Wie? sollt' ich darum unrecht thun, Weil der verbrecher strafen Hier oft, wie ferne stürme, ruhn, Hier nicht ihr haupt schon trafen? Ach immer bleibest du gerecht! Daran erinnre deinen knecht, Daß ich dich immer fürchte.

7. Herr, diese furcht ergreife mich, Wenn mich die sünde locket; Eh' meine seele sorglos sich Verschlimmert und verstocket. Der tugend lohn und ruhm vor dir, Erhalte trieb und kraft in mir,

mir, Dir fröhlich zu gehorchen.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

58. Gott, vor dessen angesichte Nur ein reiner wandel gilt; Keiner kommt zu deinem lichte, Wer nicht dein gesetz erfüllt. Heilig und gerecht bist du; Und du rufst uns allen zu: Ich bin heilig; heilig werde Jeder mensch schon auf der erde!

2. Ganz unsträflich, ganz vollkommen, Warst du, der du nimmer irrst, Und auch ewig ganz vollkommen, Ganz unsträflich bleiben wirst. Was dein wille wählt und thut, Ist untadelhaft und gut, Und unsträflich sind die werke Deiner weisheit, deiner stärke.

3. Herr, du willst, daß deine kinder Deinem bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der sünder; Denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der frommen freund, übelthätern bist du feind; Wer beharrt in seinen sünden, Kann vor dir nicht gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, Was dein rath uns zugedacht! Schaff' in uns, Gott, reine herzen; Tödt' in uns der sünden macht. Unsre schwachheit ist vor dir; Wie so leicht, ach! fallen wir! Und wer kann sie alle zählen Die gebrechen unsrer seelen?

5. Keiner sündlichen begierde Bleibe unser herz geweiht; Unsers wandels größte zierde Sey rechtschaffne heiligkeit. Mach uns deinem bilde gleich; Denn zu deinem himmelreich Wirst du, Herr, nur die erheben, Die im glauben heilig leben.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

59. Daß Gott unsträflich ist, deß freue Sich jeder, wer erleuchtet ist, Und liebe recht und pflicht, und weihe Ihm, was er denket und beschließt. Er thue gutes, nicht zum schein; Auch reines herzens müss' er seyn.

2. Der du nur wahrheit bist und güte, O laß mich schuldlos, laß mich rein, Von ganzem herzen und gemüthe Mich aller deiner rechte freun! Dann decke meine schwachheit zu, Damit ich heilig sey, wie du.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

60. Freu ist Gott! das nehmt zu herzen, Menschen, die ihr jammernd

mernd klagt. Hört in allen euren schmerzen, Was sein heilig's wort uns sagt. Er, der seine hand euch reicht, Macht der trübsal last euch leicht, Und das ende bittrer leiden Euch zum anfang ew'ger freuden.

2. Laß dir an der gnade g'nügen, Die der Herr dem schwachen schenkt, Nimmermehr wirst du erliegen, Da er gnädig dein gedenkt. Er, der deine thränen zählt, Hat auch schon die zeit erwählt, Da er diene klagen stillet, und dein herz mit trost erfüllet.

3. Heben will er dich und tragen, Wenn du schwach und hülflos bist. Auch des grauen alters klagen Hört er, der uns nie vergißt. Die verheißung steht noch fest, Daß er fromme nie verläßt, Nie versäumt, auf die zu schauen, Die sich kindlich ihm vertrauen.

4. Nun so ruh' in seinen händen, Seele, die du klagst und wankst! Er wird deine leiden wenden Daß du ihm noch freudig dankst. Seiner gnaden bund allein Müsse deine stärke seyn. Halte nur mit festem muthe, Dich zu Gott, dem höchsten Gute.

5. Laß mich diese gnad' erreichen, Herr, Gott, meine zuversicht. Mögen doch verzagte weichen; Mein vertrauen weiche nicht. Gott der treue, ich bin dein; Du wirst mein erretter seyn, Wirst mir, wenn mich leiden kränken, Deines trostes labsal schenken.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

61. Aus deiner quelle, Schöpfer, nimmt der mensch zur seligkeit bestimmt, zahllose freuden. Täglich fließt Ihr strom, der unerschöpflich ist.

2. Er fließt durch deine schöpfung hin, Und hat für einen jeden sinn, Für jeden heiligen genuß, Befriedigung und überfluß.

3. Vom himmel strömt sein segen her; Strömt durch gebirg' und thal und meer. Wie schön ist deine welt, wie reich! Herr, was ist deinen schätzen gleich?

4. Noch größre freuden sendest du Uns, wenn wir dich nur lieben, zu; Du beutst uns seligkeiten an, Womit kein sinn erfreuen kann.

5. Wenn wir dich kennen, wie entzückt Ist, ihrer finsterniß entrückt, Die seele, die sich deiner freut:

Was fühlt sie dann für seligkeit!

6. Welch eine wonne, wenn sie nun Beginnt, was du befiehlst, zu thun, Selbst fühlet, wie der tugend werth Erhebt, beglücket und verklärt!

7. Fließt so viel hohe lust von dir Schon hier auf uns; kannst du schon hier, Mit solchen gütern uns erfreun: Wie selig mußt du selbst nicht seyn!

8. Unendlich selig! denn du bist Unendlich, und unendlich ist, O fülle der vollkommenheit, Der reichthum deiner herrlichkeit!

9. Der engel dort an deinem thron Sieht durch jahrtausende dich schon, Wird immer weiser, wird, o Herr, Von deinem anschau seliger.

10. Und doch, wie hoch er strebt, umfaßt Er nimmer, was du bist und hast. Nur du durchschaust dich ganz allein; Wie selig, selig mußt du seyn!

11. Und ewig! ewig! keine zeit Umgränzet deine seligkeit; Aus dir, o aller wonne meer, Strömt ewig heil und freude her!

12. Jauchzt, hohe lieder unsers danks! Frohlockt ihm, Jubel des gesangs! Der Herr ist selig! nicht allein! Auch wir, wir sollens ewig seyn!

Anbetung Gottes, als Vater, Sohn und Geist.

Mel. Christ unser Herr zum ꝛc.

62. Wer ist dir gleich, du Einziger? Wer thut, Gott, deine werke? Wem jauchzet sonst der himmel heer, Und nennt ihn: Gott der stärke? Du warst; und deiner allmacht ruf Befahl der welt, zu werden. Bekennt es, völker, die er schuf: Im himmel und auf erden Ist keiner seines gleichen!

2. Frag' ich dies ganze, wessen macht Am ersten aller tage Die welt aus nichts hervorgebracht, Und wer bis jetzt sie trage: So nennt es mir, du Erster, dich, Du Wesen aller wesen! Gott, deinen namen nur kann ich Auf allen dingen lesen, Und keines andern namen!

3. Der sterne dir nur zählbar heer, Die deinen thron umgeben, Die erd', o Gott! die luft, das meer, Und die in ihnen leben; Wie preiset ihre harmonie

Dich,

Dich, o du Geist der geister!
Mit welcher eintracht rufen sie: Der schöpfung herr und meister Ist Einer, ist Jehovah!

4. Sinkt in den staub hin, betet an! Jehovah ist der Höchste! Er ists allein, und keiner kann Ihm gleich seyn, ihm der nächste! Gott spricht: ich bin allein der Herr, Ich bin, ich war, ich werde Seyn, der ich bin. Kein anderer, Im himmel, auf der erde, Hat meinen ruhm und namen.

5. Und ewig bleibst du mir allein Der Gott, an dem ich hange; Und ewig soll's kein andrer seyn, Von dem ich heil verlange. Mein ganzes leben weih' ich dir, Mein Gott, auf den ich traue, Und weiß gewiß, einst giebst du mir, Daß ich dein antlitz schaue, Dich selbst, du Unsichtbarer!

Eigne Melodie.

63. Allein Gott in der höh' sey ehr' Und dank sey seiner gnade! Er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und unfall schade. Uns wohlzuthun ist er bereit; Sein rath ist unsre seligkeit. Erhebet ihn mit freuden.

2. Ja Vater, wir erheben dich Mit freudigem gemüthe. Du herrschest unveränderlich Mit weisheit und mit güte. Unendlich groß ist deine macht, Und stets geschieht was du bedacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christ, des Höchsten sohn! Dich, seinen eingebornen, Dich sandte Gott vom himmelsthron Zur rettung der verlornen. Du mittler zwischen uns und Gott, Hilf uns im leben und im tod'; Erbarm dich unser aller!

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott, Erleuchte, bessre, tröste, Die Jesus Christ durch seinen tod Zum dienst des Herrn erlös'te. Auf deinen beystand hoffen wir; Verlaß uns nicht, so sind wir hier Und auch einst ewig selig.

Eigne Melodie.

64. Wir glauben all' an Einen Gott, Schöpfer himmels und der erden. Er, aller Vater, unser Gott, Hieß uns seine kinder werden. Er will uns auch stets ernähren, Jedes wahre gut gewähren. Er erwog schon, eh wir waren, Unsre rettung in gefahren.

Er ists, der für uns sorgt und wacht, Und alles steht in seiner macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes Sohn, den eingebornen, Den Herrn, der mensch geworden ist, Den erretter der verlornen. Er, er achtete sein leben Nicht zu theu'r, für uns zu geben. Er erstand; herrscht, hoch erhöhet, In dem reich, das nie vergehet; Er läßt auch uns im grabe nicht, Und kommt dereinst zum weltgericht.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, Unsern göttlichen regierer, Den Jesus Christus uns verheißt, Uns zum beystand und zum führer, Der in trübsal seine christen Eilt mit muth und kraft zu rüsten; Der uns lehrt, vergebung finden, Und der tugend werth empfinden. Er flößet uns im todesschmerz Des ew'gen lebens trost ins herz.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu ꝛc.

65. Preis ihm! er schuf, und er erhält Seine wundervolle welt! Du sprachst, da wurden, Herr, auch wir. Wir leben, und wir sterben dir. Hallelujah!

2. Preis ihm! Er liebt von ewigkeit, Wird ein mensch, stirbt in der zeit. Erlöst, erlöst hast du uns dir. Dir leben und dir sterben wir. Hallelujah!

3. Preis ihm! er führt des himmels bahn, Führt den schmalen weg hinan. Geheiliget hast du uns dir. Dir leben, und dir sterben wir. Hallelujah!

4. Sing', psalter! freudenthränen fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott! Jehovah, dir, Dir leben und dir sterben wir. Hallelujah!

Mel. Gott der Vater wohn' ꝛc.

66. Vater, Vater, steh uns bey, Und laß uns nicht verderben. Mach' uns aller sünden frey Und hilf uns selig sterben. Durch des glaubens licht und kraft Laß ganz auf dich uns trauen, Auf deine hülf' uns bauen, Bis wir dein antlitz schauen. In der zeit der pilgerschaft Laß alle deine christen Entfliehn der sünde lüsten, Mit waffen Gottes sich rüsten, Überwinden durch die kraft, Die du, Herr, giebst. Hallelujah!

2. Jesus Christus steh uns bey, Und laß uns nicht verderben. u. s. w.

3. Geist

3. Geist des Herrn, o steh uns bey, Und laß uns nicht verderben. u. s. w.

Mel. Komm heiliger Geist, ꝛc.

67. Lob, preis und ehre bringen wir, Herr, unser Gott und Vater, dir. Dein ruhm soll unter uns erschallen. Laß unser lob dir gefallen. Laßt, menschen, seiner lieb' uns freun, Und ewig, ewig dankbar seyn. Lobsingt ihm, christen, unsre brüder, Fallt vor dem Gott der liebe nieder, Und betet an! und betet an!

2. Er hieß uns leben; wir sind sein. Du bist die lieb', und wir sind dein. Wie groß und viel sind deine werke, Du Gott der macht und der stärke! Dein ist der erdkreis, und in dir, O Höchster, sind und leben wir. Du, Herr, erschufst der engel heere; Uns auch erschufst du, dir zur ehre, Uns sterbliche, uns sterbliche!

3. Herr, du gedenkst nicht unsrer schuld, Und trägst uns sünder mit geduld Auf deinen väterlichen armen, Mit liebevollem erbarmen, Verkürzest unsre prüfungszeit, Und führest uns zur seligkeit. Du überschüttest uns mit freuden; Und schickst zu unserm heil uns leiden, Du Gnädiger! du Gnädiger!

4. Lob, ehr' und preis, Sohn Gottes, dir! Verlorne sünder waren wir; Du bist am kreutz für uns gestorben, Hast ew'ges heil uns erworben. Wer dir nachfolgt, und an dich gläubt, Und in versuchung treu dir bleibt, Der soll, befreyt vom fluch der sünden, Erbarmung, ruh' und leben finden, In ewigkeit, in ewigkeit.

5. Gelobet seyst du, Geist des Herrn! Wir waren einst von Christo fern, Entfernt von dir und von dem leben, Mit finsternissen umgeben. Du hast durch deines wortes macht Auch uns zum wahren licht gebracht; Du lehrst uns leben, hilfst uns sterben, Und weihest uns zu himmels erben Durch Christi tod, durch Christi tod.

6. Lob, preis und ehre bringen wir, Gott Vater Sohn und Geist, nur dir! Es müsse jedes land auf erden Voll deiner herrlichkeit werden. Wie selig, wie begnadigt ist Ein volk, deß zuversicht du bist! Allmächt'ger, deinem großen namen Sey ewig ruhm und ehre! amen! Sey, Gott, gelobt! sey, Gott, gelobt!

Schöpfung.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

68. Betet an, laßt uns lobsingen, Und ruhm und dank dem schöpfer bringen; Denn groß ist seine güt' und macht! Betet an; Er hat geschaffen! Frohlockt, frohlockt; er hat geschaffen! Ihm werde lob und preis gebracht. Die engel sind durch ihn! Die menschen sind durch ihn! Preis dem schöpfer! Er schuf die welt, Die er erhält; Es rühm', es preis' ihn seine welt!

2. Er verließ die erste stille Die welt zu schaffen; was sein wille Aus freyer huld beschloß, geschah. Er gebot allmächtig: werde! Da ward der himmel, stand die erde Zum preise seiner güte da. Der allmacht erster sohn, Der engel jauchzte schon: Preis dem schöpfer! Doch schien noch nicht Der welt sein licht; Er sprach: es sey! da ward es licht.

3. Oben wölbt er seinen himmel Aus wasser; unter seinem himmel Wird jede wolk' ein hangend meer. Wasser deckt der erde höhen; Es flieht auf sein allmächtig wehen, Und überströmet sie nicht mehr. So bricht er seinen lauf; Enthüllet steigt herauf Gottes erde, Sein eigenthum, Sein preis und ruhm, Und seines Sohnes eigenthum.

4. Er gebeut; der erde felder Und hügel, thäler, berg und wälder Blühn fruchtvoll durch sein wort voll macht. Seine sonn' in hoher ferne Regiert den tag, und mond und sterne Regieren stiller in der nacht. Er spricht; da füllt das meer Ein tausendfältig heer. Preis dem schöpfer! Auch singt und ruft Das volk der luft Dem schöpfer, ders zum leben ruft.

5. Menschen, fragt auf dem gefilde Das vieh nur; fragt nur, wer dem wilde die fesseln aufgelöset hat? Fragt, wer gab den wüsteneyen Zum herrn, der thiere furcht, den leuen? Der Herr, so groß durch rath und that! Das roß, das schaf, der stier, Herr, was ist nicht von dir? Alles jauchze: Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott! Er ist der schöpfer, er ist Gott!

6. Tiefer betet an, und bringet Der lobgesänge mehr und singet Gewaltigern erhabnern dank! Laßt uns, sprach er, menschen schaffen,

fen, Ein bild von uns, nach uns geschaffen; Und Adam ward, erstaunt', und sang: Es ist mein schöpfer Gott, Jehovah Zebaoth! Preis dem schöpfer! Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott! Es ist kein andrer Herr, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobsingen, Und ruhm und dank dem schöpfer bringen, Dem Allerhöchsten ehr' und macht! Denn er hat auch uns erschaffen, Zu seinem ruhm auch uns erschaffen; Ihm werde lob und preis gebracht! Wir sind, o Gott, von dir; Frohlockend jauchzen wir: Preis dem schöpfer! Er schuf die welt, Die er erhält; Es rühm', es preis' ihn seine welt!

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

69. Wenn ich, o schöpfer, deine macht, Die weisheit deiner wege, Die liebe, die für alle wacht, Anbetend überlege: So weiß ich, von bewundrung voll, Nicht, wie ich dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein auge sieht, wohin es blickt, Die wunder deiner werke. Der himmel, prächtig ausgeschmückt, Preist dich, du Gott der stärke. Wer hat die sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit majestät? Wer ruft dem heer der sterne?

3. Wer mißt dem winde seinen lauf? Wer heißt die himmel regnen? Wer schließt den schoß der erden auf Mit vorrath uns zu segnen? O Gott der macht und herrlichkeit, Gott, deine güte reicht so weit, So weit die wolken reichen!

4. Dich predigt sonnenschein und sturm, Dich preist der sand am meere. Bringt, ruft auch der geringste wurm, Bringt meinem schöpfer ehre! Mich, ruft der baum in seiner pracht, Mich, ruft die saat, hat Gott gemacht; Bringt unserm schöpfer ehre!

5. Der mensch, ein leib, den deine hand So wunderbar bereitet, Der mensch, ein geist, den sein verstand Dich zu erkennen leitet, Der mensch, der schöpfung ruhm und preis, Ist sich ein täglicher beweis Von deiner güt' und größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein geist, Erhebe seinen namen! Gott, unser Vater, sey gepreist; Und alle welt sag' amen! Und alle welt

fürcht' ihren Herrn, Und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern. Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Vom himmel hoch da ꝛc.

70. Durchirrt mein blick der welten pracht, Und denk' ich dessen güt' und macht, Der sie erschuf: so steigt mein geist Empor, und betet an, und preist.

2. Er, der den himmel ausgespannt, Umfasset ihn mit starker hand, Und nur sein aug' allein ermißt, Wie groß sein reich, der welt-kreis ist.

3. Ein unzählbares welten-heer Läuft zirkelnd um einander her, Uud rückt aus seiner ordnung nicht; Denn er hält all' im gleichgewicht.

4. Die erd', ein punct im schöpfungsreich, Wie ist auch sie an schönheit reich! Und die bewohner ohne zahl, Wie voll von wundern überall!

5. Doch für das ganze sorgt nicht nur Der gute vater der natur; Er, der den kleinsten staub beseelt, Hat jedes haupthaar auch gezählt.

6. Und ohne seinen willen fällt Kein sperling. Gottes güte hält Den wurm, der sich vom staube nährt, Des schutzes, wie den seraph werth.

7. So sorgt auch, Gott, dein vatersinn Für mich, und was ich hab' und bin. Den geist, den leib, dies glück, den stand Verdank' ich deiner liebeshand.

8. Du wogst nach meiner fähigkeit Mir meine wohlfahrt und mein leid, Mein ganzes schicksal bis ins grab Und meine lebens-dauer ab.

9. Erhalte den gedanken mir, O Gott!" was kommt, das kommt von dir! Was deine vorsicht an mir thut, Ist herrlich, weise, selig, gut!"

Mel. Nun komm der heiden ꝛc.

71. Himmel, erde, luft und meer, Aller welten zahllos heer Jauchzen Gott, dem schöpfer, zu; Meine seele sing' auch du!

2. Ihn erhebt das sonnenlicht, Wenn es durch die wolken bricht, Ihn erhebt bey stiller nacht Auch der sterne lauf und pracht.

3. Seht, wie er das land beglückt Und mit reichem segen schmückt! Jedes kraut

und

und jedes thier Ist ein zeuge, Gott, von dir!

4. Horcht! der vögel fröhlich chor Singt und jauchzt zu ihm empor, Ihn verkündigt überall Seines donners lauter schall.

5. Seine starke schöpferhand Stillt das meer und tränkt das land, Auf sein drohen schweigt vor ihm Jedes sturmes ungestüm.

6. Meine seele freue sich! Gott, wie offenbarst du dich! Drück' es tief in meinen sinn Was Du bist und was ich bin.

Eigne Melodie.

72. Die himmel rühmen des Ewigen ehre; Ihr schall pflanzt seinen namen fort. Ihn rühmt der erdkreis, ihn preisen die meere; Vernimm, o mensch, ihr göttlich wort!

2. Wer trägt der himmel unzählbare sterne? Wer führt die sonn' aus ihrem zelt? Sie kommt und leuchtet und lacht uns von ferne, Und läuft den weg, gleich als ein held.

3. Vernimms, und siehe die wunder der werke, Die die natur dir aufgestellt. Verkündigt weisheit und ordnung und stärke Dir nicht den Herrn, den Herrn der welt?

4. Kannst du der wesen unzählbare heere, den kleinsten staub fühllos beschaun? Durch wen ist alles? o gieb ihm die ehre! Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.

5. Mein ist die kraft, mein ist himmel und erde; An meinen werken kennst du mich. Ich bins, und werde seyn, der ich seyn werde, Dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein schöpfer, bin weisheit und güte, Ein Gott der ordnung und dein heil; Ich bins! mich liebe von ganzem gemüthe, Und nimm an meiner gnade theil.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

73. Unser Gott ist groß und mächtig, Und seine schöpfung schön und prächtig, Voll weisheit und vollkommenheit. O ihr, seiner allmacht heere, Hoch in den himmeln, tief im meere, Preist unsers Gottes herrlichkeit! Sein kleid ist reines licht! Er hält im gleichgewicht Ganze welten. Der wesen heer, Das weite meer, Den engel und den wurm schafft er.

2. All-

2. Allmacht sprach zum nichts: es werde! Da trat die anmuthsvolle erde Vor ihren schöpfer, aufzublühn. Allmacht spricht; so stürzen welten, Die berge fliehn vor ihrem schelten, Und fahren vor dem donner hin. Er hat, wie ein gewand, die himmel ausgespannt. Durch ihn gehet, So wie ein held Aus dem gezelt, Die sonne, und erfreut die welt.

3. Er, der auf den winden schwebet, Er schaut die erde an, sie bebet; Er rührt den sandberg an, er raucht; Speist den vogel, nährt die heerde, Erneuert die gestalt der erde, Erfreut, was in ihr lebt und haucht. Mit milder freundlichkeit Giebt er zu seiner zeit Allen speise, Liebt und erhält Die schöne welt, Und tränkt die thiere auf dem feld'.

4. Kräuter schuf er, uns zu heilen, Den mond, das jahr darnach zu theilen, Der sonne licht zur fruchtbarkeit. Gott ist gnädig, Gott regieret, Wenn er die flur mit blumen zieret, Und seine jungen saaten streut. Der wallfisch und der wurm, Der blüthenduft und sturm Zeugt vom Höchsten; Der tag, die nacht Rühmt seine macht, Rühmt, daß er stets allmächtig wacht.

5. Gott voll weisheit, Gott voll stärke, Wie groß und viel sind deine werke, Wie voll von gütern ist das land! Schiffe gehn in weiten meeren, Da wimmelts von den frohen heeren Der thiere, zahllos wie der sand. Mit mannigfaltigkeit, Mit regelmäßigkeit, Prangt die erde, Mit reitz geschmückt, Wohin entzückt Mein aug' auf deine wunder blickt.

6. Der vergänglich gras bekleidet, Die fische nähret, lämmer weidet, Gott sorgt als vater auch für mich. Für mein loos in fernen tagen Sollt' ich schon jetzt voll mißmuth zagen? Nein, meine seele, tröste dich! Trau deinem Gott; auf ihn Wirf alle sorgen hin. Er wird sorgen, Er, der mich hört, Mein flehn erhört, Und, was mir gut ist, gern gewährt.

7. Dank und ehre Gott zu bringen, Mein lebenlang dem Herrn zu singen, Soll meine höchste freude seyn. Laut soll ihm mein lob erschallen; Mein opfer wird ihm wohlgefallen; Gerührt will ich mich seiner freun. Sein lob ist seligkeit! Zu himmelsglück erneut Werd ich dereinst Bey engeln stehn, Entzückt ihn

sehn, Dann ewig seinen ruhm erhöhn.

Mel. Vom himmel hoch da ꝛc.

74. Wer zählt, Unendlicher, die reihn Der wesen, die sich deiner freun, Hinauf zu dir als Vater sehn, Aus allen welten zu dir flehn?

2. Unzählbar ist der seelen schaar, Die einst am staub gefesselt war, Und die hinfort nun unsre welt Nicht mehr in ihren schranken hält.

3. Unzählbar ist der seelen schaar, Die deine hand noch wunderbar Zur erde künftig senden wird, Und durch den tod zum leben führt.

4. Doch hier auf erden nicht allein Sind wesen, die sich deiner freun, Hinauf zu dir als Vater sehn, Dir jauchzend, betend dich erhöhn.

5. Ein ungezähltes geisterheer Riefst du ins leben Gütigster! Dein reich ist unermeßlich groß, Ist, Allerhöchster, gränzenlos!

6. Wenn einst auf deinen wink mein geist Sich seinen fesseln auch entreißt; Dräng' ich in eure sel'gen reihn Mich, mitanbeter Gottes, ein.

7. Entzückt hört dann mein schärfres ohr Das höh're lied in euerm chor Und meine seele strebt und ringt Euch nach, wenn sie dem Vater singt;

8. Dem Vater, dessen allmachtsruf Auch sie mit euch verschwistert schuf, Nur meiner hütte hier ein grab, Unsterblichkeit dem geiste gab.

Vorsehung.

Mel. Wie schön leucht uns ꝛc.

75. Fleug auf, mein psalm, mein lobgesang, Anbetung Gott und ruhm und dank Vor seinen thron zu bringen! Er hört auch menschenlieder gern, Wenn gleich die engel ihrem herrn Erhabner psalmen singen. Darum Hat er Mit den heeren, die ihn ehren, zu den stufen Seines throns auch dich gerufen.

2. Wie groß ist Gottes herrlichkeit! Er sprach zu seinen himmeln: seyd! Zu seinem erdkreis: werde! Gleich standen da voll reitz und pracht Vor ihm, zum preise seiner macht, Die himmel und die erde. Wie ers Ausrief, Da begonnen tau-

tausend sonnen, und erhell-
ten Ein unzählbar heer von
welten.

3. Wie sie so herrlich sind,
so schön; Einträchtig alle
Gott erhöhn Und seine größe
preisen! Wie jede jubel ist
und dank, Ein hoher lau-
ter lobgesang Des Gütigen
und Weisen! Ach wie könnt'
ich Fühllos schweigen, sol-
cher zeugen lob vernehmen,
Und doch deines ruhms mich
schämen!

4. Er hat der sonne hoch
gezelt, Die himmel über seine
welt Für mich auch ausge-
breitet. Wer nützt die erde
mehr, als ich? Hat sie mein
vater nicht für mich Ge-
gründet und bereitet? Lä-
cheln Mir nicht Alle wäl-
der, alle felder froh ent-
gegen Reich für mich von
seinem segen?

5. Wem blüht das thal?
für wen erhebt Sich das
gebirg'? wem tönt und
schwebt Der sänger in den
lüften? Für wen bevölkert
sich das meer? Wem lebt
der thiere zahllos heer Auf
jährlich grünen triften?
Quellen Rieseln; Winde
wehen; flüss' und seen wer-
den meere Mir zum segen,
ihm zur ehre.

6. Noch strahlt mir un-
geschwächt sein licht; Noch
weigert die natur sich nicht
Die welt für mich zu schmü-
cken. Noch hat sie freuden
g'nug für mich, Noch im-
mer schön und jugendlich,
Mein auge zu entzücken.
Eher werden Auch die werke
seiner stärke nicht veralten,
Bis er kommt gericht zu
halten.

7. So hat mein Gott an
mich gedacht, Hat über sie
durch seine macht Zum herr-
scher mich erhoben! Er gab
mir meinen leib und auch
Die seele, seines odems
hauch, Gleich engeln ihn zu
loben. Rühm' ihn, Seele,
Und es schalle von dem halle
deiner lieder Gottes erd' und
himmel wieder!

8. Das kind, der jüng-
ling, und der mann, Die
ganze schöpfung bet' ihn an,
Und seiner wunder menge!
Strömt hin, aus meiner
vollen brust, Strömt hin,
empfindungen voll lust, In
hohe dankgesänge! Schö-
pfer, Vater, Dich erhebe,
weil ich lebe, meine seele,
Meine hochbeglückte seele!

Mel. Wachet! auf ruft uns ꝛc.

76. Freude, Vater, dich
zu ehren, Soll
lauter einst dein himmel hö-
ren! Hier stimmen wir noch
sterblich an, Doch mit hei-
ligem

ligem entzücken! Du, du bist Gott, der uns beglücken Mit liebe will, mit allmacht kann! Du, den kein auge schaut, Du, dem der glaube traut, Bist die liebe! Von ewigkeit Zu ewigkeit Die lieb'! es jauchze, wer sie denkt!

2. Gott, dein hauch ist unser leben, Damit wir uns zu dir erheben, Schenkst du uns erst der erde glück. Unerforschlich sind die pfade, Gott, deiner hohen weisen gnade. Du mischest leid in dieses glück. Du sendest seltne noth, Du sendest uns den tod, Gott, zum heile. Wir schlafen dann! Dein tag bricht an: So stehn wir da, vor deinem thron.

3. Jesum Christum preist, ihr brüder! Durch ihn, durch ihn nur lebt ihr wieder. Der Sohn, der Eingeborne starb, Fuhr zu Gott, herrscht hier und oben; Ach welcher jubel kanns g'nug loben? Der Sohn, der Eingeborne starb! Verstockte sünder bebt, Er, er der richter lebt! Danket Jesu Ihr gläubigen, Ihr heiligen! Beugt ihm die knie zu Gottes preis!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

77. Herr du regierst, daß alles glücklich werde: Daß sich im himmel, daß auf deiner erde Was lebt, sich alles deiner macht und treue Und huld erfreue.

2. Du siehst die erd' an; die gefilde lachen. Du wässerst sie mit thau, sie reich zu machen. Dein strom ist voll; dnrch dich reift das getreide Zu unsrer freude.

3. Die tiefgepflügten furchen füllt dein segen, Und das zerlechzte land erfrischt dein regen. Du machst es weich, und segnest seine saaten, Daß sie gerathen.

4. Wie träufeln deine tritte, daß von ihnen Gebirg' und thal und alle fluren grünen! Die hügel hüpfen, Gott, im feyerkleide Voll dank und freude.

5. Du schmückst, du füllest das gefild' mit heerden, Und gras entspießt, daß sie gesättigt werden! Dem schnitter rauscht der vollen felder segen Zur ernt' entgegen.

6. Und dank und lust und jubel jauchzt aus allen, Und wälder, auen und gefild' erschallen Vom lauten dir frohlockenden getümmel Bis in den himmel.

Mel.

Mel. Nun sich der tag ꝛc.

78. Noch immer wechseln ordentlich
Des jahres zeiten ab. Früh
strömt und spät ergießet sich
Dein segen, Gott, herab.

2. Noch öffnest du die milde hand, Herr, wie du stets gethan; Du segnest, und du füllst das land Mit deinen gütern an.

3. Von deinem himmel, Höchster, träuft Gedeihn und fruchtbarkeit; Die saat geht auf und blüht und reift, Und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet giebt der baum, Wenn einer schatten sucht, Ihm unter seiner zweige raum Erfrischung und auch frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede flur! Es fließt sich immer gleich Der freude quell, und die natur Ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, In tausend bächen zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, So väterlich wie du?

7. Nicht einer mangelt deiner huld. Wem strahlet nicht dein licht? Mit welcher langmuth und geduld Verschonst du unser nicht?

8. Ach betet, menschen, betet an! Erwägts und denket nun: Was hat nicht Gott an uns gethan! Was will er nicht noch thun?

Mel. Lieber tag seh' ich dich ꝛc.

79. Ich will danken und lobsingen
Gott, der seine welt regiert!
Preiß und ruhm will ich
ihm bringen, Der mich wie
ein vater führt, Dessen augen nie ermüden Zu bewachen, die er liebt, Der mir leben, freude, frieden, Der mir alles, alles giebt!

2. Alle liebst du, aller leben Ist dein werk, und ist dir werth; Allen giebst und wirst du geben, Was das fromme herz begehrt. Von dem menschen bis zur made Kennst du alle, sorgst für sie, Und versagest deine gnade Auch dem allerkleinsten nie!

3. Meines kurzen lebens tage Zählest und bewahrest du, Wägest auf gerechter wage Mir mein ganzes schicksal zu, Überschüttest mich mit segen, Sättigst mich mit milder hand, Führest mich auf sichern wegen, Gott, nach meinem vaterland.

4. Nahe bist du meiner seele, Die dir nichts verheh-

hehlen kann. Was ich denke, was ich wähle, Siehest du, und merkst es an, Achtest drauf, ob ich dich liebe, Geber der unsterblichkeit, Ob ich jede tugend übe, Die mir dein gesetz gebeut.

5. Heil mir, wenn ich ernstlich strebe, Deiner liebe voll zu seyn! O dann werd' ich, weil ich lebe, Deiner aufsicht mich erfreun! Täglich wirst du mir beweisen, Wie so mild und gut du bist! Deine güte werd' ich preisen, Daß sie unerschöpflich ist!

Mel. Nun lob' mein' seel' den ꝛc.

80. Preis ihm dem Allregierer, Dem Gott, der, was nur lebt, erhält! Dem guten, treuen führer Aus dieser zu der bessern welt! Von anbeginn bis heute War er allgnädig, treu; Ging gern an unsrer seite, Stand uns allmächtig bey, Gab stets uns brod die fülle, Und leben und gedeihn. Uns segnen ist sein wille. O laßt uns dankbar seyn!

2. Zu seiner menschen wonne Hat er die welt so schön gemacht, Und vor dem strahl der sonne Das auge, dem sie strahlt, gedacht. Für seiner menschen leben Steigt jedes kornfeld auf, Sonnt sich der saft der reben, Beginnt der ströme lauf, Ragt jeder hain zur wolke, Strömt milder regenguß, Kommt donner zu dem volke, Der segen tönen muß.

3. Lobsingt des Herren namen, Lobsingt dem Herrn, der welten Gott! Und alles volk sprech': amen! Denn er ist ewig unser Gott. Von seinem volk im staube Heischt er nur zuversicht, Nur daß es folg' und glaube, Nur dank; mehr will er nicht. Nie hat er uns verlassen. Nur kleinmuth sagts und spott. O möcht' es jeder fassen: Ein vater ist uns Gott!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

81. Nie kann ich meines Gottes wege Mit meinen blicken übersehn, Noch, wenn ich alles überlege, Vollkommen seinen rath verstehn. Er herrscht als Gott, drum bleibt auch mir Sein thun stets unerforschlich hier.

2. Doch kann ich gnug von ihm erkennen, Ihn zu bewundern und für ihn In from-

frommer liebe zu entbrennen, Ihn jedem gute vorzuziehn; Genug, um ihm mich ganz allein, Mich seinem dienste gern zu weihn.

3. Er ist — was brauch ich mehr zu wissen? — Mein Vater, thut vergebens nichts. Selbst in des lebens finsternissen Bedarf ich keines hellern lichts. Was er hier werden läßt, ist ja Zum besten euch, ihr frommen, da!

4. Es ist, o glaubt ihm! alles euer, Die welt, das leben und der tod. Er führt durch ströme, führt durchs feuer; Nichts kann euch schaden, wie's auch droht; In trümmer falle selbst die welt! Was zaget ihr, da er euch hält?

5. Der wolken sturm, des meer's getümmel Braust oder ruht, wie ers beschließt; Er, welcher höher als der himmel, Und tiefer als der abgrund ist, Erquickt selbst durch den sturm, was lebt, Obgleich der erdkreis schaudernd bebt.

6. Was brauch' ich alles zu ergründen, Was er beschlossen hat und macht? Genug, ich kann den Vater finden Im sonnenglanz und in der nacht, Was er für seine kinder thut, Ist alles recht, ist alles gut.

7. Kenn' ich den weg des lichts und regens, Des blitzes und der winde gang? Kenn' ich die quellen alles segens? Versteh' ichs, wie das meer entsprang? Sah' ichs, wie er die berge wog? Und seiner erde richtschnur zog?

8. Wer kann, wie er, die welten gründen, Bestimmen ihrer sonnen stand? Der sterne heer zusammen binden, Und lösen seiner sterne band? Der Herr nur! und ich sollte kühn Der welten schöpfer meistern, ihn?

9. Wer trägt die himmel, die nicht wanken? Wer hält uns, das wir nicht vergehn? Wer giebet unsern geist gedanken, Der weisheit lehren zu verstehn? Er giebt sie; er, der nur beschließt, Nur thut, was gut und heilsam ist.

10. Ich will ihm folgen, alles hassen Und meiden, was er mir verbeut; Ihm will ich kindlich überlassen Mein glück in zeit und ewigkeit. Er führe mich! er führt gewiß Zum lichte aus der finsterniß.

Bestimmung und Vorzüge des Menschen.

Mel. Nun lob' mein' seel' den ꝛc.

82. Gedenk', o meine seele, daß du für Gott erschaffen bist! Empfind's voll dank, und wähle Was deiner würdig ist. Dir müssen Gottes sonnen, Dir seine sterne glühn; Für deine lust begonnen Gebirg' und thal zu blühn; Und sie und alle gaben, Die sie doch nicht für sich, Die sie für dich nur haben, Sind noch zu arm für dich.

2. Der mensch darf mehr begehren, Als diese erde geben kann; Gott will ihm mehr gewähren, Beut ihm ein größres erbtheil an. Er führt ihn auf die erde, Daß er in dieser zeit Von ihm erzogen werde Zu seiner seligkeit; Bis er mit allen kräften, Gebildet und gewöhnt Zu göttlichen geschäften, Nach ihr allein sich sehnt.

3. Dann endet er voll wonne Der hohen tugend schweren lauf; Gott selbst wird seine sonne, Und geht in vollem glanz ihm auf. Entflohn sind alle leiden, Die thränen abgewischt, Vollkommen seine freuden, In die kein schmerz sich mischt. Er jauchzt, er triumphiret, Und hat durch Gottes Sohn, Mit dem er nun regieret, Vor Gott auch einen thron.

4. Auch ich darf dies noch hoffen! Selbst nach dem falle steht auch mir Noch diese laufbahn offen, Zu deinen freuden, Gott, zu dir! Wenn ich mich dir ergebe, Und selbst von dir erneut Dir, Heiliger! nur lebe, Geschmückt mit heiligkeit; Wenn ich auf dich nur sehe, Gestärkt durch deine kraft, Was eitel ist, verschmähe, Stets fromm und tugendhaft.

5. Mir, der ich auch in leiden Dir, o mein Vater, theuer bin, Fließt so in stillen freuden Die stunde meiner wallfahrt hin. Komm früher oder später, O tod, ich zittre nicht; Denn nur den übelthäter Erschrecket dein gericht. Ich, Gottes wink ergeben, Kann frohen muthes seyn, Und seiner mich im leben, Mich sein im sterben freun.

6. Dies ist dein ziel, dies wähle, Die du so hoch begnadigt bist, Von Gott erlöste seele; Dies ists, was deiner würdig ist! Dies sey dir gegenwärtig; Nach diesem

sem ring', und sey Zu allem guten fertig, Bis in den tod getreu. Dir können keine welten Mit aller ihrer lust Der sünde dienst vergelten Und dieses heils verlust.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

83. Gott werde stets von dir erhoben, Du seines odems hauch, mein geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, Den jedes seiner werke preist? Ihn, der mich schuf, sein bild zu seyn, Und seiner liebe mich zu freun?

2. Schön ist der sonnenreiche himmel, Den er zu seinem stuhle wählt; Doch ist der sonnenreiche himmel Gedankenlos und unbeseelt; Mir, mir dem thone seiner hand Gab er gefühl, gab er verstand.

3. Anmuthig, prächtig, zum entzücken Ist seine ganze körperwelt! Wer zählt die reitze, die sie schmücken? Die güter, die sie in sich hält? Und dennoch kann sie nicht, wie schön, Wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für engel nur und nur für seelen, Die Gott zu ihrer würd' erhob, Sind sie so herrlich; sie erzählen Nur geistern meines schöpfers lob. O seele, jauchze, daß sein ruf Auch dich zu einem geiste schuf!

5. Auch ich kann denken! ich gewinne, Weil Ich zu einem geiste ward, Durch die empfindung meiner sinne Gedanken tausendfacher art. Ach strebt' ich, alle Gott zu weihn, Wie selig könnt' ich hier schon seyn!

6. Ich kann sie sammeln, sie verbinden, Sie trennen, wie es mir gefällt, Die welt empfinden, mich empfinden, Mich unterscheiden von der welt. Zu tausend thaten hab' ich kraft; Die giebt mir Gott, der alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine seele Nach lust und ruhm und seligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, Was, wenns errungen ist, mich reut. Doch das ist meiner thorheit schuld, Ist bloß ein mißbrauch deiner huld.

8. Begabt mit wundervollen sinnen, Mit freyheit, mit vernunft von dir, Sollt' ich, o Gott, dich liebgewinnen, Nur dich; und nichts gebräche mir. Ach möchte meine seele dein Mit allen ihren kräften seyn!

9. Gott,

9. Gott, meine lust sey, dich zu kennen, Dich urquell der vollkommenheit! Von deiner liebe ganz zu brennen, Mein lob und meine seligkeit! Nimm hin mein herz; was fehlt mir dann, Wenn dies sich deiner freuen kann?

10. Es werde Gott von dir erhoben, Du seines odems hauch, mein geist! Auch ich will meinen Vater loben, Den jedes seiner werke preist, Ihn, der mich schuf, sein bild zu seyn, Und seiner liebe mich zu freun!

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

84. O welch ein glück, ein mensch zu seyn! Wie kann ich Gott gnug preisen? Wie des berufs, ein mensch zu seyn, Mich würdig hier erweisen? Ich bin ein wunder seiner macht Und weisheit, lieb' und güte. O mensch, nimm deinen werth in acht! Erkenn' es, mein gemüthe!

2. Du bildetest mir mein gebein, Du hauchtest mir die seele Allmächtig, o mein schöpfer, ein, Durch die ich denk' und wähle! Vor tausenden durch dich ernährt, Vor tausend deiner werke Gabst du mir einen höhern werth, Mir weisheit, kunst und stärke.

3. Vernunft und freyheit dank' ich dir; Welch glück sie zu besitzen! Ach, dir zum ruhm, zum heile mir Lehr' du mich, Gott, sie nützen. Der mensch ists nur, der reden kann, Sonst kein geschöpf auf erden; Der mensch nur ruft dich schöpfer an, Kann andrer lehrer werden.

4. Du schufst mich zur geselligkeit, Gabst mir ein herz voll triebe Zum mitgefühl, zur menschlichkeit, Zur freundschaft und zur liebe. Und dieser gaben fülle schafft Mir unzählbare freuden, Giebt mir zur tugend muth und kraft, Und ruh' und trost im leiden.

5. Dich, dich erkenn' ich, meinen Gott, Erkenne deine werke, Dein göttlich wort und dein gebot, Und weisheit, güt' und stärke. Für deine väterliche huld Dankt freudig meine seele; Und um erbarmung und geduld Fleh' ich dich, wenn ich fehle,

6. Ich bin ein mensch, und darf vor dich Mit freudigkeit stets treten; Zu dir hinauf — du höreſt mich — Mit kindes zutraun beten. Heil mir! o heil der zu-

versicht, Die ich als mensch hier habe! Du rufst zur ewigkeit ans licht Mich wieder aus dem grabe.

7. O welch ein glück, ein mensch zu seyn! Wie kann ich Gott gnug preisen? Wie des berufs, ein mensch zu seyn, Mich würdig hier erweisen? Ich bin ein wunder seiner macht Und weisheit, lieb' und güte. O mensch, nimm deinen werth in acht! Erkenn' es, mein gemüthe!

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.
Oder:
Allein Gott in der höh' sey ꝛc.

85. Viel hast du uns, Allliebender, Des guten hier gegeben, Durch viele gaben, Gütiger, Beseligt unser leben. Doch Herr, zum würdigen gebrauch All' dieser güter gabst du auch Vernunft dem schwachen menschen.

2. Sie ists, die uns zu dir erhebt, du Wesen aller wesen, Des geistes auge schärft, belebt, Das buch, natur zu lesen; Verbindung, ordnung, weisen plan Und deiner gottheit lichte bahn Zu sehn in deinen werken.

3. Führt sie uns auf des lebens bahn, Wie ists um uns so helle! Vor ihr zerrinnt des irrthums wahn, Wir schöpfen aus der quelle, Sehn reiner dann, lebendiger Die wahrheit; unerschütterter Wird in uns überzeugung;

4. Erkennen mit gestärktem blick In allen deinen wegen, Dein erster zweck sey unser glück, Sey deiner menschen segen, Selbst trübe tage zählest du Mit weisheit, uns zum vortheil, zu, Zur höheren vollendung.

5. Sie lehrt die freuden, die so mild Du durch die schöpfung streutest, Uns weislich nützen; sie enthüllt, Wozu du, Herr, uns weihtest, Woher wir sind? wozu wir hier? Sie läßt schon ahnden uns, was wir Nach diesem leben werden.

6. Sie zeigt uns, was uns wahrhaft ehrt, Sie ist es, die als brüder Uns alle menschen lieben lehrt, Als Einer kette glieder; Uns duldung lehrt, verträglichkeit, Und mitgefühl für fremdes leid, Uns macht zu wahren menschen.

7. Sie ists, die keinem sturme bebt, Wenn bannstrahl um sie blitzet, Gleich einem fels, ihr haupt erhebt, Das recht der menschheit schützet, Sich nim-

nimmer unterjochen läßt, Und unerschütterlich und fest Der wahrheit feinden trotzet.

8. Sie ist die weise lehrerin Der demuth, macht bescheiden; Sie giebt uns wahren christensinn, Und hohen muth im leiden. Sie zeiget uns der menschheit werth, Und sie belohnt den, der ihn ehrt, Mit freudigem gewissen.

9. Sie ist es, die durch Jesum Christ Erschien in himmelsklarheit. Was Jesus lehrte, war und ist Die schönste, reinste wahrheit. Vernunft empfahl noch keiner mehr; Er wollte prüfung seiner lehr', Und haßte blinden glauben.

10. Lehr', Vater, uns, dies hohe gut, Das du uns gabst, erhalten. Gieb uns, es zu beschützen, muth, Wenn sich in lichtgestalten, Uns einzuschläfern, frömmeley Und aberglaub' und schwärmerey Uns hinterlistig nahen.

11. Viel hast du uns, Allliebender, Des guten hier gegeben, Durch viele gaben, Gütiger, Beseligt unser leben. O Herr, zum würdigen gebrauch Der gaben all', erhalt uns auch Vernunft bis an das ende.

Mel. Sey lob und ehr' dem ꝛc.

86.

Gott, meine seele singe dir! Du hast sie mir gegeben. Auch diesen leib erschufst du mir, Gabst ihm gefühl und leben. Ich, unter meiner mutter brust, Ward wunderbar, mir unbewußt Gebildet und geboren.

2. Gesegnet sey mir dieser tag, Und meines lebens morgen; Da ich an ihrem herzen lag, Ein liebling ihrer sorgen; Da so gerührt mein vater mich Auf seinen arm nahm, daß sie sich Selbst ihrer schmerzen freute!

3. Ich ward durch meine taufe dir Zum kinde dargegeben, Und du, mein Gott, verhießest mir Durch sie ein ewig leben. Vom ersten odem an schon dein, Mit leib und seele dein zu seyn, O welch ein heil und segen!

4. Du reichtest deine kraft mir dar, Gabst alles, was ich brauchte, Den schlaf, der mir so heilsam war, Den odem, den ich hauchte. Ich war so hülflos, war so schwach; Und doch, o Vater, doch gebrach Mir niemals hülf' und pflege.

5. Du zogst des vaters herz zu mir Durch sanfte mil-

milde triebe; Der mutter bruſt empfing von dir Den eifer ihrer liebe; Und beyden ward, mir unbewußt, Die mühe der erziehung — luſt, Mir ihre ſorge — freude.

6. Ich lernte fühlen, hören, ſehn, Verſuchte bald zu ſtammeln, Der mutter winke zu verſtehn, Gedanken einzuſammeln; Ich lernte recht, geſetz und pflicht Aus beyſpiel und aus unterricht Und aus der fehler ſtrafen.

7. Und wie viel freuden ſchenkteſt du Der kindheit und der jugend! Du riefſt mir, wenn ich irrte, zu; Du führteſt mich zu tugend; Du hemmteſt meiner thorheit lauf. Ich fiel; du halfſt mir wieder auf Durch lehrer und durch freunde.

8. Du führteſt mich nach deinem rath Auf allen meinen wegen; Du kamſt, wenn ich um gnade bat, Mit gnade mir entgegen. Dein ſchutz war meine zuverſicht; Im finſtern war dein wort mein licht; Mein troſt in allen leiden.

9. So weislich haſt du jederzeit Mein Vater, mich geleitet, Durch jede widerwärtigkeit Viel ſegen mir bereitet. Ich bete dich bewundernd an. Ach, daß ich ſo nicht danken kann, Wie ich dir danken ſollte!

10. Wie lang' ich hier noch wallen ſoll, Das haſt du mir verborgen. Ich überlaſſe hoffnungsvoll Dies, Vater, deinen ſorgen; Ich fürchte nicht die ewigkeit, Wenn ich nur meine pilgerzeit Gerecht und heilig lebe.

11. Fern oder nahe ſey mein tod, Wenn er mir nur am ziele Gleich einem freunde winkt, nicht droht, Ob ich ſein graun gleich fühle. Ach, wenn du dies gebet erfüllſt, So rufe, Gott, mich, wann du willſt; Ich will mit freuden folgen!

Mel. Sey lob und ehr' dem ꝛc.

87. Dir Gott ſey preis und dank

gebracht, Dich rühme harf' und pſalter! Ich bin ein wunderj deiner macht, Mein ſchöpfer, mein erhalter! Der ganze leib erbaut von dir, Ein jeder ſinn und nerv' an mir Iſt denkmaal deiner größe.

2. Haupt, aug' und ohr, und mund und hand, Die ich zu dir erhebe, Die haut ſo künſtlich ausgeſpannt, Der adern fein gewebe Und

alle

alle glieder sagen mir: Ich sey, o Gott, ein werk von dir Voll weisheit ausgebildet.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt, Den thoren zu verdammen, Ders läugnet, daß ein schöpfer ist, Sich glied an glied zusammen! Wie willig, Herr, gehorchen sie, Wenn meine seele spät und früh Des leibes dienst verlanget.

4. O hättest du mein auge nicht So künstlich zubereitet; Was nützte mir der sonne licht, So wunderbar verbreitet? Dann säh' ich nicht, mit welcher pracht Du Herr die welt, die du gemacht, Zum sitz der freuden schmückest.

5. Ich jauchze, daß ich sehen kann Und hören und empfinden! Dich bet' ich, Vater, staunend an, Denn wer kann dich ergründen? Mein mund sey voll von deinem dank, Und für der schöpfung lobgesang Sey mein gehör geweihet.

6. Wer lenket meines blutes lauf? Wer hält das herz so rege? Wer drängt die brust und schwellt sie auf, Damit ich athmen möge? Gott ists, auf dem mein leben ruht! Schlag' herz und nähre mich, o blut, Daß ich den höchsten preise!

7. O pries' ich, Vater, immer dich, Wenn ich die sinnen brauche, Geh', lieg' und ausruh', oder mich Bewege, athme, hauche! Gieb daß ich nie mich selbst entweih', Gieb, daß mein leib ein tempel sey, Worin dein geist stets wohne.

Sünde und ihre unglücklichen Folgen.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

88. Gott, wo ist noth, wo elend auf der erde, Das von der sünde nicht geboren werde? Wie enden nicht des lasters süß'ste freuden In bittre leiden!

2. O wären wir vom jüngling bis zum greise Gehorsam deinem willen, gut und weise; Was würden wir mit freudigem gewissen Für glück genießen!

3. Schön, heilsam, zahllos, Vater, sind die gaben, Die wir von dir zu wahren freuden haben. Wie strömt uns nicht der tugend heil und segen Von dir entgegen?

4. Wie würd' erhöht die wahre lust auf erden, Wie würde jede last erleichtert werden; Wenn unser herz den täuschungen der sünde Stets widerstünde!

5. Doch ach sie herrscht, um alles zu zerrütten, Erschüttert thronen, und verwüstet hütten, Trübt jeden segensquell, droht allen tagen Mit neuen plagen!

6. Wie können sünder froh zum himmel schauen, An dich Gott denken ohne furcht und grauen, An tod und grab und an ein ewig leben, Und nicht erbeben?

7. Die lust zum bösen fesselt sie und wüthet; Sie leiden selbst durch das, was sie gebietet, Und bahnen sich den weg durch ihre freuden Zu gram und leiden.

8. Wie können wir denn, Gott, dich gnug erheben, Daß du uns führen willst den weg zum leben, Uns heiligen und stärken, alle sünden Zu überwinden!

9. Heil uns, daß uns dein Sohn mit dir versöhnte, Uns licht gab, uns vom sündenjoch entwöhnte, Lust gab und trieb, auf deiner bahn zu wandeln, Und recht zu handeln!

10. Laß uns denn immer mehr geheiligt werden, Und dir stets folgsam, dir getreu auf erden Thun, was du willst, bis wir zu dir erhoben Dich ewig loben.

Mel. Jesu, der du meine seele ꝛc.

89. Ach, wann werd' ich von der sünde, Gott mein Vater, völlig frey, Daß ich ganz sie überwinde, Ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gesteh's mit thränen, Kann ich mich von ihr entwöhnen; Noch, zu oft noch regt sie sich, Und versucht zum bösen mich.

2. In der andacht sel'gen stunden, Wo mein geist die wahrheit hört, Hab' ich gnug das glück empfunden, Das die frömmigkeit gewährt, Habe nichts so sehr hienieden Mir gewünscht, als innern frieden, Als ein herz dir ganz geweiht, Als der tugend seligkeit.

3. Voll von heiligen entschlüssen Schwur ich dann, dir treu zu seyn, Und mit wachsamen gewissen Meiner unschuld mich zu freun. Willig wollt' ich da mein leben Dir, mein Gott, zum dienst ergeben, Aller sünde widerstehn, Standhaft deine wege gehn.

4. Aber

4. Aber ach zu schnell
empöret Sich der leiden=
schaften macht! Die ver=
dunkelt, schwächt und stö=
ret, Was ich sonst so gut
bedacht. Plötzliche versu=
chungszeiten, Beyspiel, reitz
der eitelkeiten, Deren
schwarm mich stets um=
ringt; Das ists, was zum
fall mich bringt.

5. O ich armer, dem,
zur treue Feste seelenstärke
fehlt, Den so oft aufricht'ge
reue, Und so oft doch frucht=
los quält! Ach wer wird
mich ganz vom bösen, Von
der sünde ganz erlösen? Ich
elender! wer befreyt Ganz
mich von der sündlichkeit?

6. Du verzeihst, Gott,
die gebrechen Meiner sün=
digen natur. Nicht die
schwachheit wirst du rächen;
Bösen vorsatz strafst du nur.
Hätt' ich nicht den trost;
ich würde Unter meiner feh=
ler bürde Ganz erliegen,
und mich dein, Höchstes
gut, nie können freun.

7. Stellet mir denn hier
auf erden Lebenslang die
sünde nach; Kann ich nicht
vollkommen werden, Bin
und bleib' ich immer
schwach: O so segne mein
bestreben, So gerecht ich
kann zu leben, Daß ich
doch von heucheley Und von
bosheit ferne sey.

8. Wenn ich falle, laß
michs merken, Laß mich
streben aufzustehn; Eile
mich dein kind zu stärken;
Lehre selbst mich fester gehn;
Warne mich; sey mein be=
gleiter; Täglich führe, Gott,
mich weiter, Bis ich in der
ewigkeit Dringe zur voll=
kommenheit.

Mel. Ich hab' mein' sach Gott ꝛc.

90. Noch schauen wir im dunkeln
wort. Noch reißt uns wahn
und irrthum fort, Und un=
ser wankender verstand Hat,
abgewandt Von Gott, oft
Gottes rath verkannt!

2. Auch selber der, der
weiser denkt, Sich nicht in
jeden abgrund senkt, Zwar
forscht, doch mit beschei=
denheit, Dringt doch nicht
weit, Umringt von tiefer
dunkelheit.

3. Uns decket dunkelheit
vom Herrn! am grab' hier,
sollen wir nur fern Des
Ewigweisen rathschluß sehn,
Von weiten stehn, Und noch
ins heiligthum nicht gehn.

4. Wenn vor dem schö=
pfer tief gebeugt Die kühne
wißbegier auch schweigt:
So tragen wir der sünde
joch

joch, So fliehn wir doch Des Gottversöhners sanftes joch.

5. Ach, wir der übertretung raub! Wir ew'gen seelen! und — wir staub! Du Heiliger! was wären wir, Vor dir, vor dir; Entflöhn wir glaubend nicht zu dir!

6. Hier wird der sohn der sterblichkeit Nie von der sünde ganz befreyt. Ach möchtens schwachheitsfehle seyn, Die uns entweihn, Und keine missethaten seyn!

7. O, der uns arme nicht verstößt! Wie wollen wir uns, einst erlöst Von unsrer sünden elend, dein, Gott mittler, freun! Wie dir uns, du vollender, weihn!

Mel. So bin ich nun kein kind ꝛc.

91. Gott, welch ein kampf in meiner seelen, Welch steter widerspruch in mir! Mein geist heißt mich das gute wählen, Sehnt sich, o Gott, so heiß nach dir; Allein das fleisch verführt den willen, Macht ihn den sinnen unterthan, Strebt ihre lüsternheit zu stillen, Und schmiegt sich, ach! den sünden an.

2. Der gute vorsatz, den ich fasse, Entweicht oft wie ein traumgesicht; Das böse thu' ich, das ich hasse, Das gute, das ich liebe, nicht. Getrieben, wie ein schiff vom winde, Dem mast und steuerruder brach, Reißt sie mich hin, die macht der sünde; Zu späte thränen folgen nach.

3. Wer lös't mich von den sclavenketten? Wer schafft in meinem innern ruh'? Wer kann mich von ihr selbst erretten? Nur du Allmächtiger, nur du! Ein strahl von deiner gnade gnüget Zur seligsten genesung mir; O send' ihn, daß mein glaube sieget! Und ewig, ewig dank' ich dir.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

92. Schön ist die tugend, mein verlangen, Und meiner ganzen liebe werth. Mit aller kraft ihr anzuhangen, Hat meine seel' auch oft begehrt. Ach könnt' ichs! wie würd' ich mich freun! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott ist der seligkeiten fülle Von ewigkeit zu ewigkeit; Denn sein verstand ist licht, sein wille Ist ordnung und vollkommenheit. Er ist allein unendlich gut, Unsträflich alles, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen finsterniße Mich, wenn ich

auch

auch erleuchtet bin. Dann fliehn die heiligsten entschlüsse, Den morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl' ich, was dem Herrn gefällt, Bald wieder deinen dienst, o welt!

4. Ich armer! darum kommt kein friede In mein verschmachtetes gebein. Wie bin ich dieses wechsels müde! Wann werd' ich fest im guten seyn? Wann nicht mehr straucheln, allezeit Nur deinem dienste, Gott, geweiht?

5. Unwandelbar ist deine wahrheit, Herr, aller guten gaben quell, Sie leuchte mir in voller klarheit Beständig unbefleckt und hell, Daß nie der sünde täuscherey Gefährlich deinem kinde sey.

6. O bilde, Vater, meine seele. In deiner liebe mache mich, Daß ich kein andres gut mir wähle, Gewiß und unveränderlich; Denn bin ich erst dein eigenthum, So bin ich ewig auch dein ruhm.

Erlösung der Menschen durch Christum.

Eigne Melodie.

93. Gedanke, der uns leben giebt, Welch herz vermag dich auszudenken? "Also hat Gott "die welt geliebt, Uns seinen sohn zu schenken!"

2. Hoch über die vernunft erhöht, Umringt mit heil'gen finsternissen, Füllst du mein herz mit majestät, Und stillest mein gewissen.

3. Ich kann der sonne wunder nicht, Noch ihren lauf und bau ergründen; Und doch kann ich der sonne licht Und ihre wärm' empfinden:

4. So kann mein geist den hohen rath Des opfers Jesu nicht ergründen; Allein das göttliche der that, Das kann mein herz empfinden.

5. Nimm mir den trost, daß Jesus Christ Am kreutz der sünden schuld getragen, Und Gott und mein erlöser ist: So werd' ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi wort nicht Gottes sinn: So werd' ich ewig irren müssen, Und wer Gott ist, und was ich bin Und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen trost der christenheit Soll mir kein frecher spötter rauben; Ich fühle seine göttlichkeit, Und halte fest am glauben.

8. Des

8. Des Sohnes Gottes eigenthum, Durch ihn des ew'gen lebens erbe, Dies bin ich, und das ist mein ruhm, Auf den ich leb' und sterbe.

9. Er giebt mir seinen geist, das pfand, Daran wir seine liebe merken, Und bildet uns durch seine hand Zu allen guten werken.

10. So lang' ich seinen willen gern Mit einem reinen herzen thue: So fühl' ich eine kraft des Herrn, Und schmecke fried' und ruhe.

11. Und wenn mich meine sünde kränkt, Und ich zu seinem kreutze trete: So weiß ich, daß er mein gedenkt, Und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein erlöser lebt, Daß ich, erwecket aus der erde, Wenn er sich zum gericht erhebt, Im fleisch' ihn schauen werde.

13. Kann unsre lieb' im glauben hier Für den, der uns geliebt, erkalten? Dies ist die lieb', o Gott, zu dir, Dein wort von herzen halten.

14. Erfüll' mein herz mit dankbarkeit, So oft ich deinen namen nenne, Und hilf, daß ich dich allezeit Treu vor der welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, Um deinet willen schmach zu leiden: So laß mich keine schmach und pein Von deiner liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für Des glaubens freudigkeit empfinden: So wirk' er doch sein werk in mir, Und rein'ge mich von sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt; (So laß mich noch im tode denken!) Wie sollt' uns der, der ihn geschenkt, Mit ihm nicht alles schenken!

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

94. Herr, wir singen deiner ehre! Erbarm' dich unser, und erhöre, Nimm gnädig unser loblied an. Herr, wir danken voll entzücken; Wo ist ein Gott, der so beglücken, So lieben und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, Er, dessen heil wir sehn, Ist die liebe! Schon vor der zeit, In ewigkeit, War Gott die liebe, wird sie seyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, Hauchst du in unsre brust

brust das leben, Und schenkest uns der erde glück. Um zu dir uns zu erheben, Entziehst du unsrer brust das leben, Und schenkest uns des himmels glück. Du giebst das leben, Gott, Du sendest uns den tod Nur zum segen; Bist liebevoll, Nur unser wohl, Nicht unser elend schaffest du.

3. Als wir von der sünde plagen Gequält ganz trostlos niederlagen, Als nacht der höllen uns umfing, Fern von deiner wahrheit pfade; Da war es, Gott, als deine gnade Erbarmend vor uns überging; Da rief der Liebe blick Ins leben uns zurück. Von der sünde, Von ihrer nacht Sind wir erwacht, Erwacht, um Gottes licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr jubellieder! Zur erde stieg sein Sohn hernieder, Ward mensch, und starb der sünder tod. Christus hat den tod bezwungen; Ein neues lied werd' ihm gesungen! Er hört uns, unser Vater, Gott. Wir sind mit ihm versöhnt; Ihr lobgesänge tönt, Tönt zum himmel! Erschallt schon hier; Einst knieen wir An seinem thron, und beten an.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.

95. Von ganzem herzen preis' ich dich Mein heiland, denn du liebtest mich Eh' ich dich lieben konnte. Schon hast du meiner, Herr, gedacht Eh' deine weisheit, deine macht Der schöpfung werk begonnte. Nie werd' ich ganz von fehlern rein. Du sahst's, ich würd' ein sünder seyn Durch meiner väter fall entweiht, Beraubt der ersten heiligkeit; Doch sollt' ich dein, Ich, Jesu Christe, sollte dein, Ich sünder sollte selig seyn.

2. Ach möcht ich, o mein Herr, mein heil, Dir, hier mein trost und dort mein theil, Nur würdig danken können! Der du für mich zum heil erschienst, Laß mich zu dir, wie du's verdienst, In heißer lieb' entbrennen. Erhaben über allen dank, Weit über meinen lobgesang. Bedarfst du, meine zuversicht, Mein lob zu deiner größe nicht; Doch flamme dank, Dir Jesu Christe, flamme dank, Hoch flamm' empor mein lobgesang!

3. Des elends abgrund naht' ich mich; Du sahst es und erbarmtest dich, Als ich versinken wollte. Du,

du beschlossest, ob ich zwar
Nicht deiner gnade würdig
war, Daß ich nicht sinken
sollte. Dich kannt' ich
nicht und rief dir nicht,
Doch wandtest du dein an-
gesicht Erbarmungsvoll her-
ab zu mir, Und schwurst er-
lösung, schwurst bey dir:
Ich will den tod, Des ab-
gefallnen sünders nicht, Ich
komm' und rett' ihn vom
gericht.

4. Du kamst; doch da
zerflossen nicht Die wolken
unter dir in licht Dem kom-
menden zu ehren! Die berge
wurden nicht erregt, In ih-
ren gründen nicht bewegt;
Du kamst nicht zu zerstö-
ren. Dich kündigte kein
sturmwind an; Kein fres-
send feuer ging voran;
Kein donner rollte, und kein
blitz Schoß durch die him-
mel, deinen sitz. Du kamst
zur welt, Zur rettung der ge-
fallnen welt, Still, wie der
thau der nächte fällt.

5. Ein mensch, nicht
mächtig und nicht reich,
Ach arm und niedrig,
knechten gleich Erschienst
du, mich zu retten; Mich,
(ewig, ewig preis' ich
dich!) Von meines todes
banden mich Mittleidig zu
entketten. Du reichtest mir
der hülfe hand Vom kreutze
her, und ich empfand, Wie
glücklich ich vom elend frey
Durch dich, mein heiland,
worden sey. Du starbst den
tod, Du starbst der abgefall-
nen tod! Besiegt, besiegt
ist nun der tod!

Sendung und Geburt Jesu.

Mel. Nun komm der heiden ꝛc.

96. Preis dem großen
Herrn der welt,
Der was er verheißen hält,
Und der sünder trost und
rath Mild herab gesendet
hat.

2. Was der alten väter
schaar Wunsch und trost
und hoffnung war, Was
sie fern im dunkeln sah,
Heil uns! ist im lichte da.

3. Sey willkommen!
preis sey dir. Komm o
Jesu auch zu mir. Öffne
du mir selbst die bahn, Daß
auch ich dir nahen kann.

4. Deiner hülfe mich zu
freun, Laß mein herz dein
eigen seyn, Mach' es von der
sclaverey Jeder schnöden
sünde frey.

5. Deine wahrheit leuchte
mir, Herr, bey allem, was
ich hier Zur beförderung mei-

ner

ner ruh' Denke, wünsche, wähle, thu'.

6. Trifft mich traurigkeit und schmerz, Tröste dann mein zagend herz. Wann kein mensch mir helfen kann, So nimm du dich meiner an.

7. Und o Jesu, wann du einst Herrlich zum gericht erscheinst, Laß mich freudig zu dir gehn, Und gerecht vor dir bestehn.

Mel. Aus meines herzens rc.

97. Erhebt den Herrn, ihr frommen! Er hält, was er verspricht; Der heiland ist gekommen, Der völker trost und licht. Gott, der uns nicht verstößt, Hat uns zum heil und leben Selbst seinen Sohn gegeben; Durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! o welche liebe Hat uns der Herr erzeigt, Mit welchem vatertriebe Sein herz zu uns geneigt! Von seiner himmel thron Kommt, rettung vom verderben Uns sündern zu erwerben, Sein eingeborner Sohn!

3. Er kommt zu uns auf erden In tiefer niedrigkeit, Nimmt auf sich die beschwerden Von unsrer pilgerzeit, Enthält sich seiner macht, Verläugnet himmelsfreuden, Bis er durch todesleiden Sein großes werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht. O bringet Gott euren lobgesang! Erlöste menschen singet Dem mittler ewig dank. Wo niemand helfen kann, Da hilft er gern aus gnaden, Heilt unsrer seelen schaden. O nehmt ihn gläubig an.

5. Du freund der menschenkinder! Verwirf uns, Jesu, nicht. Dein name, heil der sünder, Ist unsre zuversicht. Gieb unsern seelen ruh'; Hilf jeden reitz zu sünden Uns gläubig überwinden; Gieb muth und kraft dazu.

6. Dich wollen wir erheben Hier und in ewigkeit, Wo uns ein bessres leben Vor deinem thron erfreut. Dann sind wir ewig dein, Und nichts wird uns mehr fehlen; Dann werden unsre seelen Vollkommen selig seyn.

Mel. Jesu meine freude rc.

98. Jesus ist gekommen; Dankt ihm seine frommen, Dankt ihm, daß er kam, Daß er

hier auf erden, Unser heil zu werden, Seine wohnung nahm. Mensch, wie wir, erschien er hier, Der zur erde sprach: entstehe! Der einst spricht: vergehe!

2. Laßt uns niederfallen, Danken, daß er allen Freund und bruder ist! Gott auf seinem throne Liebt uns in dem Sohne, Hilft durch Jesum Christ. Welch ein heil, an Christo theil, Theil durch seiner sendung gaben An Gott selbst zu haben!

3. Keine macht der leiden Kann von ihm uns scheiden; Er bleibt ewig treu. Einst wird er vom bösen Gänzlich uns erlösen; Hier steht er uns bey. Unser freund, mit Gott vereint, Kann nicht seine brüder hassen, Nie sie hülflos lassen.

4. Wann wir einst ermüden, Führt er uns in frieden In des grabes nacht. Unsre todten glieder Giebt die erde wieder Ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der gruft, Er der selbst den tod einst schmeckte, Den das grab auch deckte.

5. Auf dem richterthrone Werden wir im Sohne Unsern retter schaun. Heil und ewig leben Wird er allen geben, Die ihm hier vertraun. Er ward hier versucht, wie wir; Unsrer schwachheit wird er schonen, überschwenglich lohnen.

6. Eilet, eilt ihr sünder, Werdet Gottes kinder, Werdet seiner werth! Eilet, eilt ihr frommen, Seyd, wie er, vollkommen, Bleibet seiner werth! Preiset ihn, daß er erschien, Preist ihn, ewig ihm ergeben, Durch ein göttlich leben.

Mel. Lobt Gott ihr christen ꝛc.

99. Er kommt, er kommt der starke held, Voll göttlich hoher macht! Sein arm zerstreut, sein blick erhellt Des todes dunkle nacht.

2. Wer kommt, wer kommt, wer ist der held, Voll göttlich hoher macht? Messias ists, lobsinge welt! Dir wird dein heil gebracht.

3. Dir menschgeborner singen wir Anbetung, preis und dank. An deiner krippe schalle dir Der erde lobgesang.

4. Einst, wenn wir auf des himmelsthron In herrlichkeit dich sehn; Soll unser

ser lob, o Gottessohn, Dich würdiger erhöhn.

Mel. Vom himmel hoch da ꝛc.

100. Dies ist der tag, den Gott gemacht; Sein werd' in aller welt gedacht. Ihn preise, was durch Jesum Christ Im himmel und auf erden ist.

2. Die völker haben dein geharrt, Bis daß die zeit erfüllet ward; Da sandte Gott von seinem thron Das heil der welt, dich, seinen Sohn.

3. Wann ich dies wunder fassen will, So steht mein geist vor ehrfurcht still; Er betet an, und er ermißt, Daß Gottes lieb' unendlich ist.

4. Damit der sünder gnad' erhält, Erniedrigst du dich, Herr der welt, Nimmst selbst an unsrer menschheit theil, Erscheinst im fleisch und wirst uns heil.

5. Gedanke voller majestät! Du bist es, der das herz erhöht. Gedanke voller seligkeit! Du bist es, der das herz erfreut.

6. Durch eines sünde fiel die welt; Ein mittler ists, der sie erhält. Was zagt der mensch, wenn der ihn schützt, Der in des vaters schoße sitzt?

7. Jauchzt himmel, die ihr ihn erfuhrt, Den tag der heiligsten geburt; Und erde, die ihn heute sieht, Sing' ihm dem Herrn ein neues lied!

8. Dies ist der tag, den Gott gemacht; Sein werd' in aller welt gedacht. Ihn preise, was durch Jesum Christ Im himmel und auf erden ist.

Mel. Nun lob' mein' seel' den ꝛc.

101. Vom grab', an dem wir wallen, Soll, Jesu Christ, dein lobgesang Empor zum himmel schallen. Dir opfre jede seele dank, Und jeder der gebornen Erfreu' sich, mensch zu seyn, Und jeder der verlornen Rühm' es, erlöst zu seyn. Uns ist das kind gegeben, Geboren uns der Sohn! Mit ihm erscheint das leben, Mit ihm des himmels lohn!

2. Kommt, laßt uns niederfallen Vor unserm mittler Jesu Christ, Und danken, daß er allen Erretter, freund und bruder ist. Er, gleich der morgensonne Mit ihrem ersten strahl

strahl, Verbreitet licht und wonne Und leben überall. Durch ihn kommt heil und gnade Auf unsre welt herab; Er segnet unsre pfade Durchs leben bis ans grab.

3. Frohlockt ihr mitgenossen Der sünde und der sterblichkeit! Nicht länger ist verschlossen Der eingang zu der herrlichkeit. Zu unsrer erd' hernieder Kam Gottes ew'ger Sohn. Nun hebt er seine brüder Empor zu Gottes thron. Er ward das heil der sünder, Und der verlornen hort; Hier sind sie Gottes kinder, Und Gottes erben dort.

4. O du, dem jetzt die menge Der engel und verklärten singt, Vernimm die lobgesänge, Die dir dein volk im staube bringt. Auch du warst einst auf erden, Was deine brüder sind; Ein dulder der beschwerden, Ein schwaches menschenkind. Was du nun bist, das werden Einst deine brüder seyn, Wann sie, entrückt der erden, Sich deines anschauns freun.

5. Bald sind wir zu dem lohne Der himmelsbürger dort erhöht. Nah' sind wir dann dem throne, Und schauen deine majestät. Nicht mehr aus dunkler ferne Dringt dann der dank zu dir; Erhaben über sterne, Dir näher, jauchzen wir. Dann schallt durch jede sphäre, Herr, unser lobgesang: Dem ewigen sey ehre, Dem weltversöhner dank!

Mel. Wir christenleut ꝛc.

102. Auf! schicke dich, Recht feyerlich Des heilands fest mit danken zu begehen! Lieb' ist der dank, Der lobgesang, Durch den wir ihn, den Gott der lieb' erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also Hat Gott die welt in seinem Sohn geliebet! O, wer bin ich, Herr, daß du mich So herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er unser freund, Mit uns vereint Zur zeit, da wir noch seine feinde waren, Er wird uns gleich, Um Gottes reich Und seine lieb' als mensch zu offenbaren.

4. An ihm nimm theil, Er ist das heil; Thu' täglich buß' und glaub' an seinen namen. Der ehrt ihn nicht, Wer Herr, Herr, spricht, Und doch nicht sucht sein beyspiel nachzuahmen.

5. Aus

5. Aus dank will ich In brüdern dich, Dich Gottes Sohn bekleiden, speisen, tränken, Der frommen herz In ihrem schmerz Mit trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, kraft und held, Durch den die welt Und alles ist im himmel und auf erden! Die christenheit Preist dich erfreut, Und aller knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, Und wer ihn sucht, den wird sein name trösten. Hallelujah! Hallelujah! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr erlösten.

Mel. Vom himmel hoch da ꝛc.

103. Es kam die gnadenvolle nacht! Wie leuchtete des mondes pracht! Wie freute sich der engel schaar, Da Jesus Christ geboren war!

2. Erstaunend beteten sie an, Da sie den Sohn in windeln sahn, Und jauchzend sang ihr strahlend heer: Allein Gott in der höh' sey ehr'!

3. Und ruhe und zufriedenheit Herrsch' auf der erde weit und breit! Ein wohlgefallen habe nun Auch Gott an seiner menschen thun!

4. Die hirten hatten sie erblickt; Sie hören zitternd und entzückt, Und staunen, beten an, und gehn, In windeln Gottes Sohn zu sehn.

5. Und wer das holde kindlein sah, War froh und sprach: der Herr ist da! Es kommt sein gnadenvolles reich! Welch kind ist diesem kinde gleich?

6. O wie viel licht und gnade gab Mit ihm Gott in die welt herab! O wie uns unser Vater liebt, Daß er den liebsten Sohn uns giebt!

7. Der alles schuf und alles hält, Du kamst herab in unsre welt! Du der im höchsten himmel thront, Auf unserm staub hast du gewohnt.

8. Ja Gottes lieb' ist unumschränkt! Ein Gott, der seinen Sohn uns schenkt, Schenkt alles, was uns heilsam ist, Uns ewig nun durch Jesum Christ.

Mel. Gelobet seyst du Jesu ꝛc.

104. Gelobet seyst du, Gottes Sohn, Der du auf der allmacht thron Jetzt herrschest, und einst

einst warst wie wir; Anbetung, preis und dank sey dir. Auf ewig preis!

2. Dich, unsern heiland, unsern Herrn, Sahn die väter schon von fern; Du aller völker trost und licht, Du warst auch ihre zuversicht. Gelobt sey Gott.

3. Die nacht entflieht, der tag bricht an über die, so nie ihn sahn; Auf die, so finsterniß umgab, Glänzt Gottes wahrheit nun herab. Gelobt sey Gott!

4. Er, durch den uns geholfen ist, Der einst richtet, Jesus Christ, Der schöpfung Herr, kommt in sein reich, Erniedrigt sich und wird uns gleich. Gelobt sey Gott!

5. Jauchzt himmel! erde freue dich! Gott versöhnt die welt mit sich; Uns, adams sündiges geschlecht, Entsündigt er, macht uns gerecht. Gelobt sey Gott!

6. Gelobet seyst du Jesu Christ, Daß du mensch geboren bist. Dir ist der erdkreis unterthan, Dich beten alle himmel an. Gelobt sey Gott!

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

105. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem dank Den Gott der lieb' erhöhen, Mit feyerlichem lobgesang Des heilands fest begehen. Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preis sey dem Sohn! er kam herab, Und ward das heil der menschen.

2. Ist der ein christ, der dieses heil Nicht schätzt und lieb gewinnet? Nimm froh an seiner liebe theil, Und werd' ihm gleich gesinnet. Wer nicht, wie er, gesinnet ist, Der ehrt ihn nicht, ist nicht ein christ. Der Herr erkennt die seinen.

3. In dürft'gen laßt uns ihn erfreun, Bekleiden, speisen, tränken! Ja laßt uns frohe geber seyn, Und sein dabey gedenken. Was ihr den seinen habt gethan, Das, spricht er, habt ihr mir gethan. Und er, er wills vergelten.

4. Wer ihn mit treuem herzen ehrt, Den wird sein name trösten. Vertraut auf ihn, der flehn erhört, Lobsingt ihm, ihr erlösten. Es freut sich deine christenheit, Herr, deiner menschenfreundlichkeit. Dir, dir sey ewig ehre!

Leben und Lehre Jesu.

Mel. So bin ich nun kein ꝛc.

106. Gedenk' ich, heiland, an das leben, Das du auf erden hast geführt; Wie innig fühlt, dich zu erheben, Sich dann mein ganzer geist gerührt! Ich seh', wie deiner tugend größe Durch all' dein thun sich mir verklärt; Und, Herr, je mehr ich sie ermesse, Je tiefer fühl' ich deinen werth.

2. Nur wohlzuthun war deine freude, Erbarmen deine seligkeit. Du wehrtest gern dem menschenleide, Und warst zum helfen stets bereit, Befreytest menschen gern von sünden, Brachst hungrigen so gern das brod, Verschafftest das gesicht den blinden, Und halfst von krankheit, halfst vom tod.

3. Zum heil der welt gabst du in schmerzen Dich hin, und fühltest ihr gewicht. Zwar klagtest du; doch deinem herzen Entwich vertraun zum Vater nicht. "Laß diesen kelch vorüber gehen!" Riefst du in deiner seelenpein, "Jedoch dein "wille soll geschehen, Der "meine nicht; ganz bin ich "dein!"

4. Und o mit welcher sanften seele Trugst du die schwachen in geduld! Wie großmuthsvoll vergabst du fehle Und auch die allerschwerste schuld. Du schenkst, ihr elend abzuwenden, Dein mitleid auch verbrechern noch, Und flehtest unter mörder händen: "Vergieb es ihnen, Vater, doch."

5. Verleih mir selbst, dir nachzuahmen, Erlöser, stärke muth und treu, Damit ich nicht bloß nach dem namen, Nein auch ein christ durch thaten sey. Nie laß mich von der tugend weichen Auf dieser rauhen lebensbahn; Hilf mir dein hohes bild erreichen, So weit es meine schwachheit kann.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

107. Auf erden wahrheit auszubreiten, Die wahrheit, die vom himmel stammt, Und uns zum ew'gen glück zu leiten, Das herz zu Gottes lieb' entflammt; Dazu erschienst du, Jesus, hier, Von Gott gesandt, zum heil auch mir.

2. Dies war das tägliche geschäfte, Darin dein geist vergnügen fand. Wie emsig hast du zeit und kräf-

te Beseelt von liebe an=
gewandt, Durch deiner leh=
ren hellen schein, Der men=
schen seelen licht zu seyn.

3. Ihr licht, den weg zu
Gottes gnade Und ihrem
heil recht einzusehn, Ihr
licht, auf diesem sel'gen
pfade Mit sicherm schritt
einher zu gehn, Ihr licht,
mit freudigem vertraun Hin
in die ewigkeit zu schaun.

4. Um deiner welt dies
licht zu werden, Wie wil=
lig übernahmst du nicht
Auch selbst die größesten be=
schwerden! Und drückte dich
gleich ihr gewicht, So trugst
du doch voll güt' und huld
Sie gern mit himmlischer
geduld.

5. Und Herr noch im=
mer ist das leben, Das du
auf erden hast geführt, Ein
segen, den uns Gott ge=
geben, Dafür ihm ew'ger
dank gebührt, Ein segen,
dessen auch mein geist Sich
freut, und dich Erlöser
preist.

6. Ja, preis sey dir, du
bester lehrer, Auch mir zum
heil von Gott gesandt. O
würde jeder dein verehrer,
Der deinen werth noch nicht
erkannt! Gieb, daß ich
deiner wahrheit treu, Und
ewig durch sie selig sey.

Mel. Wie wohl ist mir ꝛc.

108. Zu dir erhebt sich
mein gemü=
the, Du freund der men=
schen, Jesu Christ, Der du
durch wohlthun und durch
güte Der welt ein vorbild
worden bist. Du lebtest sün=
dern nur zum besten; Sie
zu befreyen, sie zu trösten,
Entsagtest du der herrlich=
keit. Nur wohlzuthun war
dein bestreben; Der zweck
von deinem ganzen leben,
War deiner menschen selig=
keit.

2. Nicht schrecklich wa=
ren deine werke, Du kamst
nicht sündern zum gericht.
Du warst der blöden seelen
stärke, Und der bedrängten
zuversicht. Dein blick war
so, wie dein gemüthe, Voll
mitleid, freundlichkeit und
güte, Und deine hand gab
armen brod. Du sahst die
thränen der betrübten, Die
sehnsucht derer, die dich
liebten; Auf deinen wink
entfloh der tod.

3. Du fühltest deiner
freunde leiden Mehr, als
du eigne noth empfandst;
Du dachtest nicht an ruh'
und freuden, So oft du
menschen leidend fandst.
Auch selbst mit schwächung
deiner kräfte, War es dein
tägliches geschäfte, Als

men=

menschenfreund umher zu ziehn. Eh' noch ein leidender es wagte, Und dir sein elend thränend klagte, Erquickte schon dein beystand ihn.

4. Herr, wo du gingst, auf jedem schritte, Da folgten lieb' und mitleid nach; Sie folgten in des reichen hütte, Und unter der verlaßnen dach. Der tempel, wie die öden wälder, Die städte, wie die freyen felder, Empfanden deine gütigkeit. Wo kummer war, warst du zugegen, Dein holder zuspruch und dein segen Vertrieb des lebens bitterkeit.

5. So gingst du still auf deinem pfade, Dem dir bestimmten tode zu. Noch war in deinen blicken gnade, In deiner seele himmelsruh. Auch dann, als schrecken und gefahren Von allen seiten nahe waren, Verließ dich nicht dein edelmuth. Du bliebst beschützer deiner freunde, Bliebst ein erbarmer deiner feinde, Und liebtest sie bey ihrer wuth!

6. O Jesu, wäre doch mein leben Dem deinen gleich! wär' ich, wie du, So ganz der menschenlieb' ergeben, So sanft, so mitleidsvoll wie du! O stärk' in mir die holden triebe Des mitleids und der menschenliebe, Und gieb mir deinen edlen sinn! So ziert mein leben deine lehre; So krönt vor dir mich einst die ehre, Daß ich dein freund und erbe bin.

Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

109. Welch hohes beyspiel gabst du mir, Mein heiland, durch dein leben! Sollt' ich nicht gern und mit begier Dir nachzuahmen streben? Nicht gehn den weg, den du betratst, Nicht freudig thun, was du selbst thatst?

2. Dein herz von sünden nie entweiht, War rein, wie deine lehre, Dein ganzer wandel heiligkeit, Dein streben Gottes ehre; Auch wenn du littest ohne schuld, Ertrugst du's willig mit geduld.

3. Der kummervollen trost zu seyn, Zu wehren jedem leide, Stets wohlzuthun und zu erfreun, War deine sorg' und freude, Und eines jeden menschen schmerz Durchdrang und jammerte dein herz.

4. Mit sanftmuth trugst du und mit huld Die schwachheit deiner freunde,

Trugst auch die sünder mit geduld, Und batst für deine feinde; Du warst gehorsam bis zum tod', Und ehrtest selbst im tode Gott.

5. Ein solches beyspiel hast du mir Zum vorbild hinterlassen, Wie du zu leben, ähnlich dir In meinem thun und lassen. Nimm, sprichst du, meine last auf dich; Komm, folge mir, und thu' wie ich!

6. Ich komme, Herr, gieb kraft und licht, Daß ich mein heil erkenne, Dein wahrer jünger sey, und nicht Mich deinen knecht nur nenne; Damit ich, deinem vorbild treu, Auch andern selbst ein beyspiel sey.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

110. Der du die liebe selber bist, Und gern uns menschen segnest, Selbst dem, der, Herr! dein feind noch ist, Mit gnade doch begegnest! O bilde meinen sinn nach dir, Und laß mich, mein erlöser, hier Auf deinem wege wandeln! Die können keine christen seyn, Die dir zu folgen sich nicht freun, Nicht menschenfreundlich handeln.

2. Dein leben in der niedrigkeit War aller menschen segen; Dir folgten lieb' und freundlichkeit Auf allen deinen wegen. Was du nur sprachst, war warnung, rath, Und heil und trost; und jede that Errettung und erbarmen. Du kamst, gering und arm zu seyn, Von jeder noth uns zu befreyn, Und starbst zum heil uns armen.

3. Auch jetzt, da du erhöhet bist, Erbarmst du dich der sünder, Bist ewig, was dein Vater ist, Ein freund der menschenkinder. Du schaffst den deinen trost und ruh', Und die verirrten suchest du Auf deinen weg zu leiten. Du hörst der seufzenden gebet, Und brauchst nur deine majestät, Um segen auszubreiten.

4. Laß denn in meiner pilgerschaft Mich auf dein vorbild sehen. Erfülle mich mit lust und kraft, Dem nächsten beyzustehen, Betrübter herzen trost zu seyn, Mich mit den fröhlichen zu freun; Mit weinenden zu klagen. Nie müss' ich dem, der meinen rath, Der meine hülfe nöthig hat, Was er bedarf versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher huld Des trägen fleiß er-

erwecken, Und seine fehler
mit geduld Und liebe gern
bedecken. Kränkt einer
mich; laß mich, o Herr,
Verzeihn, und selbst be-
leidiger Mit lieb' umfahn,
als brüder, Und kann ich
ihre herzen hier Nicht mehr
gewinnen: gieb sie mir In
deinem himmel wieder.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

III. Erscheine meinem
geist, Erhab-
nes bild der tugend. Er-
helle mir den pfad, Den
schweren pfad der tugend!
Du Jesu gingst voran,
Dein beyspiel leite mich;
Mein fuß wird sichrer gehn,
Seh' ich nur fest auf dich.

2. Du Heiliger, wie rein,
Wie unbefleckt von sünde
Floh deine jugend hin! Wie
theuer war dem kinde, Wie
lieb dem jüngling schon,
Was Gottes wille wählt!
Doch ich — wie oft hab'
ich Als jüngling schon ge-
fehlt!

3. So arm, so freuden-
los In müh' und kümmer-
nissen, Durch frühen dienst
geübt, Was andern ward,
zu missen, Entflohn die jahre
dir Der jugendlichen lust,
Da seufzte schon der gram
Aus deiner frommen brust.

4. Doch du, gehorsam
stets, Bereit des Vaters
willen, Wär' er auch kreu-
zestod, Mit freuden zu er-
füllen, Du trugest mit ge-
duld Verlust und müh' und
schmerz, Sahst die beglück-
teren Und neidlos blieb dein
herz.

5. Dein edles herz! wer
mag Die hohe schönheit fas-
sen, Die göttliche geduld
So schonend, so gelassen?
Den himmlisch reinen sinn,
Von eigennutz so fern? Wer
würdig dich erhöhn, Den
frommen knecht des Herrn?

6. Hat je dein frommes
herz Die kleinste pflicht ver-
letzet? Den leidenden ge-
sehn, Und nicht mit trost
geletzet? Nicht gern ge-
warnt, belehrt, Wo sich
ein mensch verirrt, Und ihn
mit treuer hand Den bessern
weg geführt?

7. Versuchung ohne zahl,
Hier ruhm und schmeiche-
leyen, Dort lockender ge-
winn, Hier bittrer feinde
dräuen Umgaben, wo du
gingst, Dich Heiliger,
doch du Gingst standhaft
durch sie hin Mit festigkeit
und ruh'.

8. Voll hohen friedens
blieb Bis an des lebens ende
Dein schuldlos herz. Der
geist Gab in des Vaters
hän-

hände Sich ohne beben hin.
Vollendet war die bahn,
Du warst am hohen ziel,
Belohnung zu empfahn.

9. Vollendeter! auch ich,
Auch ich kann ohne beben
In meines Vaters hand
Die seele übergeben, Wenn
sie, so rein wie du Von
des gewissens schuld Dir
ähnlich ward an lieb', An
tugend, an geduld.

10. Schau' auf, mein
geist, auf ihn! Verschmäh'
des lasters freuden, Der
sünden sold ist tod, Und
ihre frucht sind leiden. Wie
Jesus, weihe Gott Des le-
bens kurze zeit; Dann erbst
auch du, wie er, Das reich
der herrlichkeit.

Leiden, Tod und Begräbniß Jesu.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

112. Senke dich auf uns hernieder Geist, der du das herz erhöhst. Alle sind wir Jesu glieder, Sind mit seinem blut erlöst, Füll' uns mit der andacht glut, Laß der leidenschaften fluth Nicht des herzens ruhe stören; Denn wir singen Gott zu ehren.

2. Salb' uns alle, lehr' uns feyern Jesu Christi leidenszeit. Unsern bund mit Gott erneuern, Lehr' uns, geist der heiligkeit. Leit' uns selber himmelwärts, Reinige du unser herz, Und von deinem strahl getroffen, Sey es frommer rührung offen.

3. Stell' den mittler neuen bundes Uns in seiner schönheit vor; Bring' die reden seines mundes Mächtig vor des sünders ohr; Führ' uns nach gethsemane In das allerheiligste, Wo des richters arm ihn schreckte Und mit todesschweiß bedeckte.

4. Zeig' uns dann den weltversöhner Unter seiner mörder schaar, Wie er duldete die höhner, Wie so groß der Gottmensch war, Wie er falscher zeugen hohn, Purpurmantel, dornenkron', Wie er geißelschläge, wunden, Hocherduldend überwunden.

5. Geh' mit uns dem opferlamme Auf dem blut'gen pfade nach; Zeig' uns an des kreutzes stamme Seines großen todes schmach; Fließet dort sein blut, sein blut, Geist des Herrn, so schaff' uns muth, Hüll' uns ein in deine flügel

Auf

Auf dem nachtbedeckten hügel.

6. Seine letzten worte schreibe Uns ins herz mit flammenschrift. Stärk' uns tröster! bleibe, bleibe Bey uns; wann der tod ihn trifft; Wann: nun ist die welt versöhnt! Im "vollbracht!" herunter tönt; Wann wir sehen seine bleiche, Kalte, blutbefloßne leiche.

7. O du heilige gemeinde, Blick' zu deinem haupt' empor, Zum Messias, deinem freunde, Den zum mittler Gott erkohr! Welche wonn' und seligkeit Schafft die stille leidenszeit! Sie entreißt aus dem getümmel, Leitet unsern geist zum himmel.

8. Unsre leiden laßt uns leiden, Wie der mittler uns gelehrt, Sterben lasset uns mit freuden, Wie sein tod uns sterben lehrt. Sehen werden wir dann ihn. Tod, o tod du bist gewinn, Bist ein aufflug in die hütten, Die der Gottmensch uns erstritten!

Mel. Jesu, meines lebens ꝛc.

113. Menschenfreund von Gott gesendet, Seines raths verkündiger! Längst hast du dein werk vollendet, Preis sey dir erhöheter! Doch in den gedächtnißtagen Deiner leiden, Jesus! sagen Deine theur erlösten dir Billig neuen dank dafür.

2. Du, der tausendfache schmerzen Mir zu liebe gern ertrug, Deinem großmuthsvollen herzen War mein heil belohnung gnug. Trost in meinen letzten stunden Floß auch mir aus deinen wunden. Herr ich dank', ich danke dir Einst im tode noch dafür.

3. Ruh' im leben, trost am grabe! Unaussprechlicher gewinn, Den ich dir zu danken habe, Dir, deß ich nun ewig bin! Jesus, dir mein herz zu geben, Deiner tugend nachzustreben, Dir zu traun, zu sterben dir; Dies, dies sey mein dank dafür!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

114. Herr stärke mich, dein leiden zu bedenken, Mich in das meer der liebe zu versenken, Die dich bewog, von aller schuld des bösen Uns zu erlösen;

2. Vereint mit Gott, ein mensch gleich uns auf erden, Und bis zum tod am kreutz gehorsam werden; An unsrer

ſrer ſtatt gemartert und zer=
ſchlagen, Die ſünde tragen;

3. Welch wundervoll hoch=
heiliges geſchäfte! Sinn' ich
ihm nach, ſo ſinken meine
kräfte; Mein herz erbebt;
ich ſeh' und ich empfinde
Den fluch der ſünde.

4. Gott iſt gerecht, ein
rächer alles böſen; Gott
iſt die lieb', und läßt die
welt erlöſen! Dies kann
mein geiſt mit ſchrecken
und entzücken Am kreutz
erblicken.

5. Es ſchlägt den ſtolz
und mein verdienſt danie=
der; Es ſtürzt mich tief,
und es erhebt mich wieder,
Lehrt mich mein glück,
macht mich aus Gottes fein=
de Zu Gottes freunde.

6. O Herr, mein heil,
o Herr, an den ich glaube,
Ich liege hier vor dir ge=
bückt im ſtaube, Verliere
mich mit dankendem gemü=
the In deiner güte.

7. Sie überſteigt die
menſchlichen gedanken; Al=
lein ſollt' ich darum im glau=
ben wanken? Ich bin ein
menſch: darf der ſich un=
terwinden Gott zu ergrün=
den?

8. Das größt' in Gott
iſt gnad' und lieb' erweiſen;
Uns kommt es zu, ſie de=
muthsvoll zu preiſen, Zu
ſehn, wie hoch, wenn Gott
uns gnad' erzeiget, Die
gnade ſteiget.

9. Sey ewig dann für
deine huld erhoben! Mein
ganzes leben müſſe, Gott,
ſie loben! Gieb mir zum
beſten ſeligſten geſchäfte
Selbſt luſt und kräfte!

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

115. Jeſu deine tiefe
wunden, Deine
qual, den bittren tod, Den
du auch für mich empfun=
den, Laß mir geben troſt
in noth! Fällt mir etwas
arges ein: O ſo gieb von
deiner pein Neuen eindruck
in die ſeele, Daß ich dann
das beſte wähle.

2. Schmachtet nach ver=
botnen freuden, Mein ver=
derbtes fleiſch und blut:
O ſo blick' ich auf dein
leiden, Schnell verliſcht der
lüſte glut. Der verſucher
iſt für mich Länger dann
nicht fürchterlich, Denn
mich ſchützt, daß er nicht
ſchade, Deines todes kraft
und gnade.

3. Will die welt mein
herz verführen Auf die breite
ſündenbahn, Wo ſo viele
ſich verlieren; O dann ſchau'
ich

ich betend an Deiner marter schwere last, Die du ausgestanden hast; Dann, dann kann ich muthig ringen, Siegreich mich der welt entschwingen.

4. Wenn ich innig an dich glaube; O wie werd' ich hingerückt über alles was zum staube Meine seele niederdrückt! Deines trostes freudigkeit Reißt mich fort zur ewigkeit. Herr, sie hast du mir erworben, Da du bist für mich gestorben.

5. Hab' ich dich in meinem herzen, Geber aller seligkeit: So empfind' ich keine schmerzen, Stark bin ich im letzten streit. Dringen todesschauer ein Und durchbeben mein gebein; Dann, dann werd' ich überwinden, Jesu durch dich überwinden.

Mel. Hilf Gott, daß mirs ꝛc.

116. Einst als dich im gerichte Der sünden fluch umgab, Da floß vom angesichte Dir schweiß, wie blut, herab. Zur erde stürzte dich die angst, Als nun von Gott verlassen Du mit dem tode rangst.

2. Im heißen angstgebete, O mittler, kämpftest du. Die ganze seele flehte Um linderung, um ruh'. Doch ach, da war kein tröster nicht! Du dürstetest vergebens Nach freudigkeit und licht.

3. Auch sie, die so entschlossen, So männlich dich bekannt, Sind muthlos, sind verdrossen, Vom schlummer übermannt. Sie schauen deiner seele schmerz; Und keiner deiner brüder Spricht labsal dir ins herz.

4. Doch du trägst diese schwachen Mit göttlicher geduld. Du eilst, sie stark zu machen, Und milderst ihre schuld. Erbarmend sprichst du: "freunde wacht, O "wacht mit mir und bet! Nah' ist des feindes "macht!"

5. Du tröster schwacher brüder, Herr, nimm dich meiner an. Wie leicht sink' ich danieder Verführt durch stolzen wahn! Ach, oftmals schlummr' ich sorglos ein, Bin ruhig bey gefahren, Die meiner seele dräun.

6. Herr, rette du mich schwachen, Wenn stolz und sicherheit Den geist verdrossen machen; Gieb muth und kraft im streit. Flöß' meiner seele tröstung ein,

Sprich

Sprich zu ihr: wach' und bete! Bald ist die krone dein!

Mel. Hilf Gott, daß mirs ꝛc.

117. Wenn mich die sünden kränken: So laß, Herr Jesu Christ, Mich glaubensvoll bedenken, Wie du gestorben bist, Und rettung von der schulden last Den reu'erfüllten sündern Am kreutz erworben hast.

2. O wundervolle liebe! Bedenks, o seele, recht! Es starb, aus freyem triebe Der Herr für seinen knecht! Selbst seinen eignen Sohn gab Gott Für mich verlornen menschen In marter, schmach und tod.

3. Was kann mir denn nun schaden Der fluch, der sündern droht? Gott sieht auf mich in gnaden; Durch Jesu mittlerstod Bin ich von diesem fluch befreyt, Und darf nicht ängstlich fürchten Gericht und ewigkeit.

4. Drum sag' ich dir von herzen Jetzt und mein lebenlang Für deine todesschmerzen, Erlöser, lob und dank. Hilf, daß ich dir für deine treu Auf ewig ganz ergeben Und thätig dankbar sey.

5. Stets reitze mich dein leiden, Die sündliche begier Mit allem ernst zu meiden, Und fromm zu seyn vor dir. Nie komm' es mir aus meinem sinn, Wie viel es dir gekostet, Daß ich erlöset bin.

6. Mein kreutz und meine plagen, Und wärs auch schmach und spott, Hilf mir geduldig tragen. Laß nur, mein Herr und Gott, Mich fliehn die lüste dieser welt, Und dem exempel folgen, Das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen nächsten lieben, Gern dienen jedermann, Ohn' eigennutz und heucheley Und, wie du mirs erwiesen, Aus wahrer lieb' und treu.

8. In meinen letzten stunden Erquicke mich dein tod, Daß ich, mit dir verbunden, Besieg' auch diese noth. Laß mich, im freudigen vertraun, Daß du mich selig machest, Dir sterben und dich schaun.

Mel. Wie wohl ist mir, ꝛc.

118. Dein wandel, Jesu, auf der er-

erden War liebe, liebe jede that. Ein opfer für die welt zu werden, War ewig dein bestimmter rath. Ihn zu vollziehn, gingst du mit freuden Den weg des todes, trugst die leiden, Die dir der feinde wuth gedroht, Warst noch ein retter deiner feinde, Und liebtest deine schwachen freunde, Du liebtest sie bis in den tod.

2. O wunder der erbarmung! keiner Von deinen engeln liebt, wie du! Von den erschaffnen auch nicht einer, O weltversöhner, liebt wie du! Verlassen selbst des himmels freuden, Entgegen gehn des todes leiden, Des kreutzes tiefe schmach nicht scheun, Auch sterbend feinde noch vertreten, Um gnad' und rettung für sie beten; Kann eine liebe größer seyn?

3. Nein! unter allen himmeln bete Dich, der du littst, der seraph an. Es müsse sich zur todesstäte Anbetend dein erlöster nahn. Da steh' er unter deinem kreutze, Daß ihn dein hohes beyspiel reitze, Der brüder heißer freund zu seyn. Da lern' er, ohne drohn und klagen Die lasten seiner brüder tragen, Und gern beleidigern verzeihn.

4. Mein herz zur liebe zu entzünden, Erheb' ich mich nach golgatha. Der feindschaft trieb zu überwinden, Erwäg' ich dann, was dort geschah. Sollt' ich nicht meine brüder lieben? Könnt' ich auch einen nur betrüben, Für den du littest, Jesu Christ? Wollt' ich nicht gutes thun mit freuden, Und nun nicht gern für brüder leiden, Für welche du gestorben bist?

5. So oft ich, Herr, dich sehe bluten, Und schaue deine todespein; Erfülle mich der trieb, dem guten, Der menschenliebe mich zu weihn. Wie du, will ich den feind erquicken, Wie du, die leidenden beglücken, Wie du, der armen beystand seyn. Dann folgt mir der erquickten segen; Einst eilen sie mir froh entgegen, Sich über meinen lohn zu freun!

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

119. Du, dessen augen flossen, Sobald sie Zion sahn, Zur frevelthat entschlossen, Sich seinem falle nahn, Wo ist das thal, die höhle, Die, Jesu, dich verbirgt? Verfolger seiner seele, Habt ihr ihn schon erwürgt?

2. Welch jammervolles klagen Seufzt in gethsemane? Wer ist der mann der plagen, Der langsam sterbende? Ist Jesus das, der kinder Von Adam bester, er? Und zittert gleich dem sünder, Und sinkt, und trägt's nicht mehr?

3. Ach, wie er tief im staube Bedeckt mit angstschweiß liegt, Mit dem gefühl, daß glaube Im kampfe dennoch siegt! Schon kam der mörder rotte, Die kein erbarmen rührt, Die ihn zum hohn und spotte, Ihn, ach! zum kreutze führt.

4. Sein volk im bittern grimme Erweicht sein anblick nicht, Nicht fremder mitleids stimme, Die von dem richtstuhl spricht. Er ist ihr hohngelächter, Sie drohn mit wildem ton: "Auf uns, auf söhn' und "töchter, Komm' seines blu- "tes lohn!"

5. Zur hohen schädelstäte Trägt er sein kreutz hinan. Sie kreutz'gen ihn! — o bete, Mein geist mit wehmuth an. Noch höhnt in frechen mienen Sein volk des dulders schmerz. Er ruft: "vergieb es ihnen!" Vergebend bricht sein herz.

6. Es bricht, und matt von kummer Sinkt nun sein haupt zur ruh'. Nun schließt des todes schlummer Sein müdes auge zu. Am kreutze ruht die hülle; Der geist schwebt, sanft entrückt, Zu Gott, wo ihn die fülle Des hohen lohns erquickt.

7. O freund der menschenkinder, Hier liegen wir gebückt, Wie hoch hat uns, uns sünder, Wie hoch dein tod beglückt! Dich ehre unser glaube, Anbetung sey dein dank, Hör' ihn! vernimm vom staube Den schwachen lobgesang!

Mel. Christus der uns selig ꝛc.

120. Mein Erlöser, auch für mich Gingst du hin zum leiden, Und entsagtest williglich Allen erdenfreuden. Du sahst bande, schmerz und hohn, Sahst den tod von ferne; Doch ertrugst du, Gottessohn, Alle leiden gerne.

2. Du entflohst nicht der gefahr, Die dem leben drohte; Als die stund' erschienen war, Gingst du froh zum tode. Muthig übergabst du dich In der feinde hände, Und bliebst unveränderlich Treu bis an das ende.

3. Leh-

3. Lehre mich, wie du, so still Und getrost zu leiden, Und, wenn es dein rath einst will, Selig zu verscheiden. Stärke mich, wenn ich einmal Sterbend zu dir flehe, Daß ich durch des todesthal Ohne schrecken gehe.

4. Dank, o Jesu, dank sey dir Für dein bittres leiden; Denn dadurch erwarbst du mir Deines himmels freuden. Nunmehr weiß ich, daß im tod Ich nicht ewig sterbe; Denn ich bin versöhnt mit Gott, Bin des himmels erbe.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

121. Laß deinen geist mich stets mein heiland lehren, Dein göttlich kreutz im glauben zu verehren, Daß ich, getreu in dem beruf der liebe, Mich christlich übe.

2. Das gute thun, das böse fliehn und meiden, Herr, diese pflicht lehrt mich dein heilig leiden. Kann ich zugleich das böse mir erlauben, Und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, Wie könnt' ich noch nach meinem willen leben, Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, Zu deiner ehre?

4. Ich sollte nicht, wenn leiden dieser erden, Wenn kreutz mich trifft, gelassnes herzens werden, Da du so viel für uns, die wirs verschuldet, Liebreich erduldet?

5. Für welche du dein leben selbst gelassen, Wie könnt' ich sie, sie meine brüder, hassen? Und nicht wie du, wenn sie mich untertreten, Für sie noch beten?

6. Ich will nicht haß mit gleichem haß vergelten, Wenn man mich schilt, nicht rächend wiederschelten; Du, Heiliger, du, Herr und haupt der glieder, Schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines herz, gleich deinem edlen herzen, Dies ist der dank für deines kreutzes schmerzen; Und Gott giebt uns die kraft, in deinem namen, Dir nachzuahmen.

8. Unendlich glück! du littest uns zu gute; Ich bin versöhnt in deinem theuren blute. Du hast auch mir, da du für mich gestorben, Dies glück erworben.

9. So bin ich denn schon selig hier im glauben! So wird mir nichts, nichts meine krone rauben! So werd' ich dort, von herrlichkeit umgeben, Einst ewig leben!

10. Ja, wenn ich stets der tugend pfad betrete, Im glauben kämpf', im glauben wach' und bete: So ist mein heil schon so gewiß erstrebet, Als Jesus lebet.

11. Lockt böse lust mein herz mit ihrem reitze, So schrecke mich dein wort, das wort vom kreutze; Und werd' ich matt in übung guter werke, So sey mirs stärke.

12. Seh' ich dein kreutz den klugen dieser erden Ein ärgerniß und eine thorheit werden: So sey's doch mir, trotz allen frechen spottes, Die weisheit Gottes.

13. Wenn endlich, Herr, mich meine sünden kränken, So laß dein kreutz mir wieder ruhe schenken; Dein sterben sey, wenn ich den tod einst leide, Mir fried' und freude!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

122. O golgatha! zu deinen höhen Erhebt sich dankend auch mein herz. Ich will den heil'gen Gottes sehen In seines opfertodes schmerz; Ich will für seine lieb' und pein Ihm meine ganze seele weihn.

2. Wie rührend scheidet der gerechte, Im tod' als Gottes Sohn bewährt! Zwar leidet er den tod der knechte, Von frevlern noch am kreutz entehrt; Doch laut zeugt, Herr der herrlichkeit! Dein tod von deiner göttlichkeit.

3. Du stirbst, die hohen himmelslehren Von tugend und unsterblichkeit, Der welt als göttlich zu bewähren. Mein lehrer, sey gebenedeyt! Nun kenn' ich meiner seele werth, Und Gott, den du uns hier verklärt.

4. Nur segen hast du hier verbreitet, Oft nächte betend durchgewacht, Die sterblichen zu Gott geleitet, Und treu dein tagewerk vollbracht. Wie freudenvoll stirbt nun ein christ, Dem, Herr, dein kreutz den tod versüßt!

5. Froh feyerst du die große stunde, Da du zu deinem Vater gehst, Und noch zuvor aus herzensgrun-

grunde Voll großmuth für die feinde flehst, Den sterbend segnest, der dich schalt, Dein wohlthun dir mit haß vergalt.

6. Auf die, die weinend um dich stehen, Gieß'st du der freundschaft segen aus, Sprichst glaubensvoll vom wiedersehen Im himmel in des Vaters haus, Strömst hohen muth und trost und ruh' Den kummervollen seelen zu.

7. Du siehst auf die vollbrachten thaten, Als aussaat auf die ewigkeit, Dankst Gott, durch den dein werk gerathen, Der bald dafür den lohn dir beut, Empfiehlst den geist in seine hand, Und gehst getrost ins vaterland.

8. Erlöser! tausend frommе schieden Auf dein verdienst mit freudigkeit, Empfanden sterbend seelenfrieden, Den trost, den uns dein tod verleiht. O laß mich dir mein leben weihn, Dir auch noch sterbend dankbar seyn!

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

123. Der du voll blut und wunden
Für uns am kreutze starbst,
Und unsern letzten stunden
Den höchsten trost erwarbst,
Der du dein theures leben,
Noch eh' ich war, auch mir Zur rettung hingegeben,
Mein Jesu, dank sey dir!

2. Wie viel hast du erduldet, Erhabner menschensohn; Als du so unverschuldet Empfingst der sünder lohn! Da folgte schmerz auf schmerzen; Da traf dich schmach auf schmach; Da lag auf deinem herzen Angst, die das herz dir brach.

3. Entblößt von allem reitze, Der menschen wohlgefällt, Hingst du an deinem kreutze, Ein opfer für die welt. Dich flohen deine freunde; Du warst der leute spott; Dich höhnten deine feinde: Wo ist denn nun sein Gott?

4. Mein heil, was du erduldet, Das war auch meine last; Auch ich hab' es verschuldet, Was du getragen hast. Ich habs verdient, ich armer! Um gnade fleh' ich dir. Du neigst dein haupt, Erbarmer! Ach neig' es auch zu mir.

5. Ich will auf dich stets sehen Mit aller zuversicht. Wohin soll ich sonst gehen? Verwirf nur du mich nicht! Wo soll ich ruhe finden

Wenn du mich, Herr, nicht liebst? Wo reinigung von sünden, Wenn du sie mir nicht giebst?

6. Du hast mir durch dein leiden Vergebung, bessrungskraft, In trübsal, trost und freuden, Die ewig sind, verschafft. O gieb an dieser gnade Auch mir im glauben theil, Und auf des lebens pfade Mir muth, und trost und heil.

7. Ich danke dir von herzen, Du meiner seele freund, Für deine todesschmerzen. Wie gut hast du's gemeint! Ach gieb, daß ich mich halte Zu dir und deiner treu, Und wann ich einst erkalte, Ganz, ganz der deine sey.

8. Wann ich einmal soll scheiden, Auch dann verlaß mich nicht. Sey auch in todesleiden Mein trost, mein heil, mein licht. Wann mir am allerbängsten Wird um das herze seyn; Dann reiß mich aus den ängsten, Kraft deiner angst und pein.

9. Erhebe dann mein hoffen, Zur bessern welt zu gehn, Und laß im geist mich offen, Herr, deinen himmel sehn. Dann werd' ich mit entzücken Und heil'ger sehnsucht voll, Nach dir, Vollender, blicken; Wer so stirbt, der stirbt wohl!

Eigne Melodie.

124. Ach, sieh' ihn dulden, bluten, sterben! O meine seele, sag' ihm frommen dank! Sieh' Gottes eig'nen sohn und erben, Wie mächtig ihn die menschenliebe drang! Wo ist ein freund, der je, was er, gethan? Der so, wie er, für sünder sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene stunden, O Herr, und welche lasten drückten dich! Wie quoll das blut aus deinen wunden! Und ach, es floß zum heil und trost für mich, Und ruft noch heute mir ermunternd zu, Daß du mich liebst, du frommer dulder, du.

3. So sollt' es seyn; du mußtest leiden. Dein tod macht mir des Vaters liebe kund. Er wird für mich ein quell der freuden, Ein siegel auf den ew'gen friedensbund. So wahr dich Gott für mich zum opfer giebt, So feste steht's, daß er mich herzlich liebt.

4. Ja, mir zum trost und dir zur ehre Gereicht dein ganzer kampf, dein kreu-

Kreutzestod; Bestätigt ist nun deine lehre; Ich baue fest darauf in jeder noth. Unschuldig littest du; doch preis und ruhm Ist auch im kampf der unschuld eigenthum.

5. Herr, dies dein beyspiel soll mich lehren, Wie herrlich einst des lebens unschuld lohnt! Ob sich auch meine leiden mehren, Wenn friede nur in meinem herzen wohnt. Dir folgen ist des lebens wahre ruh', Und führt mich einst dem sanftern tode zu.

6. Nie will ich mich am feinde rächen, Auch dies lern' ich, mein heiland, hier von dir; Nie Gottes schickung widersprechen, Wär' gleich sein pfad jetzt noch so dunkel mir. Auf dornen gingst du selbst zum ziele hin; Ich folge dir, weil ich dein jünger bin.

7. Was fürcht' ich noch des todes schrecken? Du schliefst auch einst im grab', du menschenfreund. Mag sie doch meine asche decken, Die erde, wenn des todes nacht erscheint! Der Gott, der dir das leben wiedergab, Wälzt einstens auch den stein von meinem grab'.

8. Nimm hin den dank für deine plagen, Mein retter, den die treuste liebe bringt! Dort will ich dirs noch besser sagen, Wann dich mein geist im engelchor besingt. Dann stimmen alle sel'gen fröhlich ein; Der ganze himmel soll dann zeuge seyn.

Mel. Wie wohl ist mir ꝛc.

125. Begleite mich, o christ, wir gehen Zum schmerzensvollen golgatha, Auf dessen fürchterlichen höhen, Was nie ein engel faßt, geschah'! Erwäg' an diesem heil'gen orte Des sterbenden erlösers worte, Und rufe Gott um glauben an. Sie können dir schon trost im leben, Sie werden trost im tode geben, Wenn nichts dich hier mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der blutberg sich von weiten; Erschrick, und zittre frommes herz! Sieh' deinen retter, sieh' ihn streiten, Und werde ganz gefühl, ganz schmerz. Hier hing, den mördern übergeben, Am holze Gottes Sohn, dein leben; Hier trug er unsrer sünden schuld, Empfand in jenen bangen stunden, Was nie ein sterblicher empfunden Und bracht' uns wieder Gottes huld.

3. Geduldig bey den größten schmerzen, Nimmt er sich seiner feinde an. Er ruft mit sanftmuthsvollem herzen: "Sie wissen nicht, was sie gethan." Der göttliche, der größte beter Fleht liebreich noch für missethäter, Werkzeuge seiner pein und schmach. O mensch, den rach' und zorn verführen, Laß dich sein heilig beyspiel rühren, Und bete dem versöhner nach!

4. Welch beyspiel kindlich frommer triebe, Als unter leiden ohne zahl Der Herr dem jünger seiner liebe Die mutter sterbend noch empfahl! Ach, wird mein aug' einst um die meinen In meiner letzten stunde weinen; Dann soll der trost mir muth verleihn: Er, welcher, als er schon erblaßte, Die seinen noch mit lieb' umfaßte, Wird auch der meinen pfleger seyn.

5. Frohlockt, bußfertige verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht ins gericht. Hört, was zu dem gebeugten schächer Der mund der liebe sterbend spricht: "Du wirst, so ruft er ihm "entgegen, Noch heute deines glaubens wegen Mit "mir im paradiese seyn." O Herr, laß an des todes pforte Einst diese trostesvollen worte Mich auch im letzten kampf erfreun!

6. Wer kann die hohen leiden fassen, Als Jesus an dem kreutze rief: "Mein "Gott! wie hast du mich "verlassen?" So tief war er gebeugt, so tief! Um unsrer sünden last zu büßen Hätt' er vor angst verschmachten müssen; Doch, Gott war seine zuversicht. Wenn ich den kelch des leidens trinke, Die seele zagt und ich versinke; Gott, so verlaß auch du mich nicht.

7. Der Herr des himmels und der erde, Von allem was erquickt entblößt Wünscht, daß sein durst gestillet werde. O mensch, der dich so theu'r erlöst't, Der heiland, ruft noch um erbarmen Aus tausend hülfsbedürft'gen armen, Die hunger, durst und mangel drückt. O selig wer den ruf erfüllet! Denn wer den durst des armen stillet, Der hat den heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren leiden, Der heiland spricht: "es ist vollbracht!" O wort des sieges! wort der freuden!

Du

Du nimmst dem tode seine
macht. Heil uns! wer
darf, wer darf es wagen
Uns die erlös'ten zu ver=
klagen, Da er vom tod'
uns frey gemacht? Gieb,
daß am ende meiner tage
Auch ich, o Herr, mit freu=
den sage: Es ist vollbracht!
es ist vollbracht!

9. Das letzte wort aus
deinem munde, Erlöser!
soll auch meines seyn. Laß
es in meiner todesstunde
Mir muth und zuversicht
verleihn. Du rufest: "Va=
"ter! ich befehle In deine
"hände meine seele, Die
"allen menschen heil er=
"warb." — Nun war das
große werk vollendet, Wozu
der Vater ihn gesendet; Da
neigt' er sanft sein haupt
und starb.

10. Bewein' ihn fromm
mit stillen zähren, O christ,
du hast ihn sterben sehn.
Bald wirst du mit der en=
gel chören Frohlockend sei=
nen ruhm erhöhn. Den
dein= seufzer jetzt beklagen,
Der wird als held nach
dreyen tagen Vom grabe
siegreich auferstehn. Den
freche rotten hier entehrten,
Den wirst du dort bey den
verklärten Zur rechten sei=
nes Vaters sehn.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

126. Es ist vollbracht!
ruft nach dem
leiden Des sterbenden Er=
lösers mund. O wort voll
trosts und heil'ger freuden!
Du machst mir die erlösung
kund. Nun weiß ich, daß,
der alle liebt, Auch meine
sünden mir vergiebt.

2. Mein Jesus stirbt.
Die felsen beben, Der sonne
schein verlieret sich, In
todte dringt ein neues le=
ben, Der heil'gen gräber
öffnen sich, Der vorhang
reißt, die erde kracht; Und
die erlösung ist vollbracht.

3. Netzt, fromme thrä=
nen, meine wangen Voll
glaubens und voll dankbar=
keit! Sieh', seele, den am
kreutze hangen, Der mäch=
tig uns vom tod' befreyt!
Er, den mir Gott zum heil
gemacht, Rief auch für
mich: es ist vollbracht.

4. O Herr laß mich nun
auch vollbringen, Was
wahre dankbarkeit begehrt.
Laß nach der heiligung mich
ringen, Dazu dein tod mir
kraft gewährt. Er stärke
mich, daß meine treu' Und
besserung vollkommen sey.

5. Du, der du dich für
mich gegeben, O Jesu,
laß mich eifrig seyn, Zu

deinem dienste ganz zu leben, Und keine noth noch schmach zu scheun. Dein, Jesu, seyn, dein eigenthum, Sey meines herzens freud' und ruhm.

6. Soll ich bey dir ergebnem herzen Auch hier durch manche trübsal gehn; Und hat mein Gott gehäufte schmerzen Zu meiner prüfung auserfehn: So laß auch mich den trost erfreun, Vollbracht wird auch mein leiden seyn.

7. Ja, fühlt mein herz des todes schrecken, Dann Herr erleichtre mir die last. Laß mich den trost auch sterbend schmecken, Daß du den tod besieget hast, So geh' ich in des grabes nacht Mit siegsgesang: es ist vollbracht!

Mel. Christus der ist mein ꝛc.

127. Die sonne stand verfinstert, Der mittag ward zur nacht; Nun hatt' er überwunden, Und sprach: es ist vollbracht!

2. Der erde furchtbar beben Hob das gebirg' empor, Und todte Gottes gingen Aus ihrem grab' hervor.

3. Den todesüberwinder Umgab des grabes nacht; Und Gottes engel jauchzten: Er hats, er hats vollbracht!

4. O du, der mich versöhnte Dem richter aller welt, Du hast das heil der erde Allmächtig hergestellt!

5. Nun wohnt in ew'gem frieden Das menschliche geschlecht; Und du regierst die völker Mit wahrheit und mit recht.

6. Du kommst und führst die deinen In deines Vaters reich. Du machst an heil und würde Sie deinen engeln gleich.

7. Wie herrlich ist dein name! Wie groß ist deine macht! Preis dir und dank und ehre, Daß du dein werk vollbracht!

8. Laß mich dein beyspiel stärken, Daß ich im glauben treu, Und standhaft in der liebe Bis an mein ende sey.

9. Darf ich den tod noch fürchten? Herr meines lebens kraft! Auch ich werd' überwinden Durch dich, der hülfe schafft!

10. Du führst mich hin zum ziele; Vollbracht ist dann mein lauf. Dann nimmt

nimmt in seine hände Auch mich dein Vater auf!

Mel. O traurigkeit ꝛc.

128. Zur grabesruh' Entschliefest du, Der du für uns gestorben, Und am kreutz uns schmerzensvoll Ewig's heil erworben.

2. Du bist erblaßt, O Herr, und hast Dein blut für uns vergossen. Nun hält, gleich den sterblichen, Dich ein grab umschlossen.

3. Doch heil sey mir! Du konntest hier Nicht die verwesung sehen; Bald hieß dich des höchsten kraft Aus dem grabe gehen.

4. O lebensfürst! Ich weiß, du wirst Auch meinen staub erwecken; Sollte denn mein glaubend herz Vor der gruft erschrecken?

5. Sie wird mir seyn Ein kämmerlein, Wo ich in frieden liege; Weil ich nun durch deinen tod, Tod und grab besiege.

6. Gar nichts verdirbt. Selbst das was stirbt, Der leib wird auferstehen, Und zu himmelsglanz verklärt Aus dem grabe gehen.

7. Indeß will ich An dich, an dich, Mein Jesu, stets gedenken. Herr, dein tod und leben soll Mich zum guten lenken.

(Empfindungen eines Leidenden am Grabe Jesu.)

Mel. O traurigkeit ꝛc.

129. Es ist vollbracht! Des grabes nacht Bedeckt nun deine glieder! Mittler, sieh' an deiner gruft Sink' ich armer nieder.

2. Von himmelsruh' Beschirmt, liegst du In stiller felsenhöhle; In des Vaters händen schwebt Deine große seele.

3. Ja, menschenfreund, Sie sind geweint, Geweint sind deine zähren. Nun, nun werden sie den glanz Deiner krone mehren.

4. Vorbey, vorbey Ist das geschrey, Das wuthgebrüll der feinde; Nur die jammerklage tönt Deiner frommen freunde.

5. Ums grab herum Ist alles stumm; Die winde Gottes schweigen; Engel seh' ich nur, die sich Betend niederbeugen.

6. Grab

6. Grab meines Herrn! Ich weile gern In deinem heil'gen schauer, Ströme gern in seufzern aus Meine seelentrauer.

7. O darf ich heut' Der einsamkeit Mein todtenlied vertrauen? Wirst du, mitt-ler, gnadenvoll Auf mich niederschauen?

8. Du kennst mich ja; Dies jammern da Kennst du in meiner seele. Bald, bald deckt den müden leib Auch die schlummerhöhle.

9. Wann schlummert ihr Gebeine hier, Bedeckt mit stillem moose; Ruhet, wie der säugling ruht, In der mutter schoße?

10. Es ist genug, Ach Gott genug, Genug geweint, gestritten! Nimm mich auf, Herr Jesu, auf In die friedenshütten!

11. Jedoch ich will, Auf hoffnung still, Dein grab im geist umarmen, Bis du, mein Erlöser, wirst Meiner dich erbarmen.

12. Ich weiß, ich weiß Den todesschweiß Wird mir ein engel kühlen; Und ich werde deine macht, Herr, im tode fühlen.

13. Verwesung schreckt Mich nicht; es deckt Den staub der allmacht flügel. Einst, Erwecker, brechen ja Alle todesriegel.

14. Bald ists vollbracht! Der erde nacht Wird dann zum ew'gen tage. Halle-lujah! wonne wird Meine lebensplage.

Mel. O Lamm Gottes ꝛc.

130. O lamm Gottes, im staube Mit blut und thränen bedecket! Dein tröste sich mein glaube, Wenn tod und sünde mich schrecket! Dein ringen, seufzen, klagen, Dein todeskampf, dein zagen, Sey meine ruhe, Herr Jesu!

2. O lamm Gottes! unschuldig Trugst du die herbe verhöhnung, Und immer so geduldig, Zu meiner sünden versöhnung. Dein bild müss' uns beleben, Zu dulden, zu vergeben, Wie du, zu lieben, Herr Jesu!

3. O lamm Gottes, unschuldig Für uns am kreutze geschlachtet! Dein tod mach' uns geduldig, Wenn uns die welt verachtet! Er schreck' uns ab von sünden; Er müss' uns dir verbinden Zu treuer liebe, Herr Jesu!

Mel.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

131. Wir danken dir, o Jesu Christ, Daß du für uns gestorben bist, Und unsrer sünden schwere last Am kreutz auf dich genommen hast.

2. Sohn Gottes und des menschen Sohn, Verherrlicht nun nach spott und hohn! Sey unsre zuflucht in der noth, Und unser trost auch einst im tod'.

3. O reich' uns deine starke hand In diesem unsern pilgerstand, Damit auch wir geduldig seyn, Wie du in deiner kreutzespein.

4. Auf dich steht unsre zuversicht; Verlaß uns, Herr, verlaß uns nicht. Hilf uns der sünde widerstehn, Und durch den tod ins leben gehn.

Auferstehung und Himmelfahrt Jesu.

Mel. Vom himmel hoch da ꝛc.

132. Erinn're dich, mein geist, erfreut An dieses tages herrlichkeit. Halt' im gedächtniß Jesum Christ, Der von dem tod' erstanden ist.

2. Fühl' alle dankbarkeit für ihn, Als ob er heute dir erschien, Als spräch er: friede sey mit dir! So freue dich, mein geist, in mir.

3. Schau über dich, und bet' ihn an. Er mißt den sternen ihre bahn; Er lebt und herrscht mit Gott vereint Und ist dein König und dein freund.

4. Macht, ruhm und herrschaft immerdar Dem, der da ist, und der da war! Ihm werde preis und dank geweiht, Von ewigkeit zu ewigkeit!

5. O glaube, der das herz erhöht! Was ist der erde majestät, Wenn sie mein geist mit der vergleicht, Die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem thron, in seinem reich, Unsterblich, heilig, engeln gleich, Und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche herrlichkeit ist mein!

7. Mein herz erliegt froh unter ihr; Lieb' und verwundrung kämpft in mir, Und voll von ehrfurcht, dank und pflicht Fall' ich, Gott, auf mein angesicht.

8. Du, der du in den himmeln thronst, Ich soll

da wohnen, wo du wohnst! Und du erfüllst einst mein vertraun, Dich dort von angesicht zu schaun!

9. Ich soll, wenn du, des lebens fürst Zum weltgerichte kommen wirst, Erweckt aus meinem grabe gehn, Und rein zu deiner rechten stehn.

10. Mit jener schaar um deinen thron Mit allen engeln, Gottes Sohn, Mit allen frommen aller zeit Soll ich mich freun in ewigkeit!

11. Nie komm' es mir aus meinem sinn, Was ich, mein heil, dir schuldig bin; Damit ich mich, in liebe treu, Zu deinem bilde stets erneu'.

12. Du bists, der alles in uns schafft; Dein ist das reich, dein ist die kraft. Ich hoff' auf dich, Herr Jesu Christ, Der du vom tod' erstanden bist.

Eigne Melodie.

133. Christus ist erstanden Aus des todes banden. Sein soll alle welt sich freun; Er will unser heiland seyn. Gelobt sey Gott!

2. Christus ist erstanden, Rühmts in allen landen! Unsre hoffnung stehet fest, Die auf Christum sich verläßt. Gelobt sey Gott!

3. Gott sey preis und ehre! Nun siegt Jesu lehre; Ewig, ewig sind wir sein, Ewig seiner uns zu freun! Gelobt sey Gott!

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

134. Auferstanden, auferstanden Ist der Herr, der uns versöhnt'! O wie hat nach schmerz und schanden Gott mit ehren ihn gekrönt! Dort zu seines Vaters rechten, Über schmach und tod erhöht, Herrscht er nun in majestät. Freut euch seiner ihr gerechten! Und ihr seine feinde bebt! Hallelujah! Jesus lebt!

2. Singt dem Herrn! er ist erstanden, Er, der starb auf golgatha! Rühmt es, rühmts in allen landen: Was er uns verhieß, geschah. Wer, wer kann ihm widerstreben? Mächtig dringt der held empor, Im triumph bricht er hervor, Und des abgrunds pforten beben, Da ihr sieger sich erhebt; Hallelujah! Jesus lebt!

3. Uns vom tode zu befreyen, Sank er in des gra-

grabes nacht; Uns zum leben einzuweihen, Steht er auf durch Gottes macht. Tod, durch ihn, bist du bezwungen, Deine schrecken sind gedämpft, Deine herrschaft ist bekämpft, Und das leben uns errungen. Jauchzt ihr, die man einst begräbt! Hallelujah! Jesus lebt!

4. Aus dem grab' uns zu erheben, Ging er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur ehre leben; Dann ist sterben uns gewinn. Haltet unter lust und leiden Im gedächtniß Jesum Christ, Der vom tod' erstanden ist; Unvergänglich sind die freuden Deß, der nach dem himmel strebt. Hallelujah! Jesus lebt!

5. Freut euch seiner, Gottes kinder! Er sey euer lobgesang! Bringt dem todesüberwinder Ehr' und stärke, preis und dank. Rühmts in euren letzten stunden, Wenn der sünde fluch euch droht; Rühmts in eurer todesnoth; Und habt ihr einst überwunden, Wenn er euch zu sich erhebt, Rühmt es ewig: Jesus lebt!

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

135. Amen! lob und preis und stärke, Sey dem vollender seiner werke! Dem todesüberwinder dank! Singt dem auferstandnen helden, Ihm dessen sieg die himmel melden; Der ganze erdkreis sey gesang. Ihm, der vom tod' erstand, Ihm, der einst überwand, Hallelujah! Sein ist die macht! Er hats vollbracht! Die welt ist seiner ehre voll!

2. Ja, du land der gräber, erde, Empor aus deinem staube! werde Ein land des lebens und des lichts! Er, der siegreich auferstanden, Befreyt dich von des todes banden Und von den qualen des gerichts. Heil dir, das grab ist leer! Des abgrunds schreckenheer Ist bezwungen. Des todes nacht, Der hölle macht, Der gräber grauen ist besiegt.

3. Was vermag uns zu erschüttern? Der hölle sclaven müssen zittern Vor ihm, der ewig, ewig lebt. Wir, des auferstandnen brüder, Wir christen, seines körpers glieder, Wir freun uns deß, der ewig lebt. Für uns litt er den tod; Für uns entrückte Gott Ihn dem grabe. Empörer bebt! Der Sieger lebt! Er lebt und stirbt hinfort nicht mehr.

4. Un-

4. Unser herz darf nun nicht wanken; Die bangen, zweifelnden gedanken Besiegt des glaubens zuversicht. Wie ein fels des Herrn im meere Steht unerschüttert Jesu lehre, Umglänzt mit seligkeit und licht. Der himmel bau zerfällt, Die herrlichkeit der welt Wird verschwinden; Doch fort und fort Steht Jesu wort, Bleibt trost und heil in ewigkeit.

5. Doch auch wir, wir werden bleiben, Mag doch des körpers staub zerstäuben! Verzehre, moder, mein gebein! Jesus lebt! und meine glieder Belebt einst seine allmacht wieder; Wie er, werd' ich unsterblich seyn. In der verwesung grab Dringt dann sein ruf hinab; Und ich lebe! Und ich bin sein! Auf ewig sein! Wie wird mir dann, o dann mir seyn!

Eigne Melodie.

136. Jesus, meine zuversicht, Und mein heiland, ist im leben. Dieses weiß ich; sollt' es nicht Trost auch mir im sterben geben? Er erstand! mein leib erwacht Auch aus seines todes nacht.

2. Jesus, er mein heiland lebt, Ich werd' auch das leben schauen, Seyn, wo mein Erlöser lebt; Warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein haupt sein glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch des glaubens band Fest mit ihm, der starb, verbunden. Der den tod einst überwand, Hat für mich auch überwunden. Er erstand, mein leib erwacht Auch aus seines todes nacht.

4. Dann werd' ich im hellen licht Seine große lieb' erkennen, Und mit froher zuversicht Ihn dann meinen retter nennen. Dank ihm! von der sterblichkeit Bin ich ewig dann befreyt.

5. Was hier leidet, seufzt und fleht, Wird er herrlich dort erhöhen, Irdisch wird mein leib gesä't, Himmlisch wird er auferstehen. Zum verwesen fällt er ein, Dort wird er unsterblich seyn.

6. Seyd getrost und hoch erfreut! Jesus kennt euch, seine glieder. Christen, wehrt der traurigkeit! Sterbt ihr, Jesus ruft euch wieder, Wenn einst die posaun' erklingt, Die durch alle gräber dringt.

7. Nacht der finstern erdenkluft! Blickt hinauf ins bessre leben! Dorthin wird euch aus der gruft Eures Jesu macht erheben; Dann liegt schwachheit und verdruß Ewig unter eurem fuß.

8. Auf dann, christen, auf, erhebt Euren geist von dieser erden! Lebt schon hier dem heiland; lebt Ihm, dem ihr sollt ähnlich werden. Hier schon müßt ihr ihm euch weihn, Wollt ihr durch ihn selig seyn.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

137. Wer ists, der mit himmelslichte Verklärt, mit sieg im angesichte, Aus jener todeshöhle geht? Er ists, o ihr menschenkinder, Er ists, der todesüberwinder, Der siegreich auf dem staube steht! Sein offnes grab ist leer! Dort liegen um ihn her Seine feinde! Preis ihm und dank! Er, er bezwang Den tod, mit ihm des abgrunds heer!

2. Sollt' ich nicht mit danken kommen? Dir, du erretter deiner frommen, Dir sollt' ich nicht mein lobelied weihn? Du hast bis zum tod' gekämpfet, Und sterbend meinen feind gedämpfet; Dein sieg, du siegesfürst ist mein! Lob preis und dank sey dir! Du halfst vom tode mir, überwinder! Mein lobgesang, Mein heißer dank Erhebt sich ewig, Gott, zu dir!

3. Betet ihn, den überwinder Des todes, betet ihn ihr sünder In glaubensvoller demuth an! Werft euch mit mir vor ihm nieder, Die er errettet, meine brüder, Und rühmts, was er an uns gethan! Glaubt alle! sein gebot Ist uns befehl von Gott! Mitgenossen! Er stritt allein! Dringt mit ihm ein, In seinen himmel ein vor Gott!

4. Wenn wir unsern tod einst schmecken, Wo sind dann alle seine schrecken? Wo ist sein stachel? was ist er? Jesus lebt! und unsre glieder Belebt des siegers allmacht wieder; Auch unsre gräber werden leer! Sein eigenthum sind wir; Die seinen läßt er hier Nicht im staube. Er kommt und ruft: Verlaßt die gruft, Steht auf, entschlafne, folget mir!

5. Tag des lebens, tag der wonne, An dem uns todten Gottes sonne Hervorbricht nach der langen nacht! O, was werden wir

empfinden, Wann nacht und finsterniß verschwinden, Und plötzlich unser aug' erwacht! Vollender, führe du Uns diesem tage zu, Uns, die deinen! Die todesbahn Gingst du voran; Wir folgen dir und schauen dich!

Mel. Wie schön leucht uns ꝛc.

138. Triumph! triumph! und lob und dank Dem, der des todes macht bezwang, Und uns, den staub, erhöhte! Er überwand! er überwand! Nacht war um ihn, und sie verschwand In helle morgenröthe. Bebet! Gebet, Stolze spötter, unserm retter preis und ehre! Glaubt an ihn und seine lehre!

2. Heil uns! triumph! das grab ist leer. Fest steht es, wie ein fels im meer, Das wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! Er hat den tempel neu gebaut, Den blinde wuth zerbrochen. Seele, Wähle Ihn zum führer und regierer deines lebens! Auf ihn hoffst du nicht vergebens.

3. Leer ist die gruft, die ihn umgab; Sey mir gegrüßt, mein künftig grab, Du wohnung ernster stille! Nur wenig tage werdens seyn, Dann regt sich wieder mein gebein In deiner schatten hülle. Freude! Freude! Freude! Diese glieder werden wieder auferstehen; Meinen heiland werd' ich sehen!

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

139. Lobt den Herrn, o Gottes kinder! Preist Jesum, preist den überwinder! Wie groß, wie heilig ist sein tag! Er entriß des todes banden Mit macht sich, ist nun auferstanden, Er der für uns im grabe lag. Sein ist gewalt und macht! Preist ihn, er hats vollbracht! Preist den Sieger! Er hats vollbracht, Er der die macht Des todes und des lebens hat.

2. Glorreich hat der held gerungen, Hat mächtig unsern tod bezwungen, Von allen strafen uns befreyt. Glaubt, ihr tiefgefallnen sünder: So seyd ihr eures Gottes kinder, Und erben seiner seligkeit. Bald, bald entschlafen wir, Entschlafen, Christe, dir, Ruhn in friede Die kurze nacht, Bis deine macht, Eh' du einst richtest, ruft: erwacht!

3. Ob uns gräber gleich bedecken, Wirst du doch un-

unsern staub erwecken, Der du des staubes schöpfer bist. Du wirst unvergänglich leben Und kraft und herrlichkeit ihm geben, Dem staube, der dir heilig ist. Wir werden ewig dein, Gerecht und selig seyn. Sey gepriesen! Denn dein gericht Erschreckt uns nicht, Weil du, o unser mittler, lebst.

4. Lob sey, Vater, deinem namen! Gelobt sey Jesus! amen! amen! Gelobt sey Vater, Sohn und Geist! Christen, hallt des himmels lieder, So lang ihr pilger seyd, hier wieder, Biz ihr ihn selbst am throne preist! Frohlocke Gott, o christ! Sey heilig! heilig ist, Heilig, heilig Gott unser Gott, Der Herr dein Gott, Die welt ist seiner ehre voll!

Mel. Jesus meine zuversicht ꝛc.

140. Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich Von den todten auferwecken. Dann umleuchtet mich sein licht; Dies ist meine zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das reich über alle welt gegeben; Mit ihm werd' auch ich zugleich Ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; Dies ist meine zuversicht.

3. Jesus lebt! sein heil ist mein! Sein sey auch mein ganzes leben. Reines herzens will ich seyn, Und den lüsten widerstreben. Er verläßt den schwachen nicht; Dies ist meine zuversicht.

4. Jesus lebt! ich bin gewiß, Nichts soll mich von Jesu scheiden, Keine macht der finsterniß, Keine herrlichkeit, kein leiden. Er giebt kraft zu jeder pflicht; Dies ist meine zuversicht.

5. Jesus lebt! nun ist der tod Mir der eingang in das leben. Welchen trost in todesnoth Wird es meiner seele geben, Wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine zuversicht!

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

141. Lobet Gott, denn Jesus lebet! Erlöste menschen, o erhebet, Preist eures mittlers majestät! Hörts, ihr sünder, die ihr bebet, Bebt nicht mehr, freut euch, Jesus lebet; Gott hat ihn aus dem staub erhöht! O seele, dein gesang Ertön' ihm preis

und dank, Unserm retter! Dich großer held, Erhebt die welt, Weil deine hand den sieg behält!

2. Weint nicht, weint nicht, Jesu jünger! Euch giebt des großen heils vollbringer Am siege theil, den er erstritt. Seht! der tod ist überwunden; Die ganze hölle liegt gebunden; Er herrscht, der für euch starb und litt. Laßt eure feinde dräun, Ihr könnt getrost euch freun; Jesus lebet Von ewigkeit Zu ewigkeit, Der ewig, wie sein Vater, ist!

3. Tod, wo sind nun deine schrecken? Nicht ewig wird das grab uns decken, Verwes't der leib gleich in der gruft. Einst wird er zum bessern leben Ihn wieder aus dem staub' erheben, Wenn er nun den entschlafnen ruft. Dann wird das todte feld Zu einer regenwelt; Alles lebet, Gleichwie erneut Zur frühlingszeit Die pflanzenwelt erwacht und lebt.

4. Auferstandner, welch ein segen Beglückt uns, wenn wir auf den wegen Einhergehn, die dein fuß betrat! Unnennbare seligkeiten, Die ewig währen, sind die beuten, Die uns dein sieg erkämpfet hat. Bald sind sie unser theil; Bald krönet uns das heil Deines lebens. Preist unsern Herrn; Er ist nicht fern! Bald ist der tag des sieges da!

Mel. Erschienen ist der ꝛc.

142. Er ist erstanden, Jesus Christ, Der unser trost und heiland ist! Er ist nicht mehr des todes raub; Als sieger tritt er auf den staub. Gelobt sey Gott!

2. Er hat erfüllt, was er verhieß, Eh' er für uns das leben ließ: "Drey tage "sollen nicht vergehn, So "werdet ihr mich lebend "sehn!" Er hats erfüllt!

3. Ich lebe, sprach er, und auch ihr Sollt leben, gläubige, mit mir. Ich komme, meine stimme ruft: Verlaßt, ihr todten, eure gruft, Und folgt mir nach.

4. Er wirds erfüllen, Jesus Christ, Der selbst vom tod' erstanden ist. Durch ihn ist unvergänglich heil Und neues leben unser theil, In ewigkeit!

Mel. Nun lob' mein' seel' ꝛc.

143. Lobsinge, meine seele, Dem welt-

welterlöser, bet' ihn an! Lobsing ihm und erzähle, Was dir zum heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen; Durch seine macht hat er Des todes macht bezwungen, Gestürzt der höllen heer. Nun liegt ihr trotz danieder, Sein sieg hat uns befreyt. Uns krönet Gott nun wieder Mit huld und seligkeit.

2. Froh führte seine sonne Den festlich hohen tag herauf; Da stand er, meine wonne, Mein Gott und mein Erlöser auf. Gedanke, der zu freuden Des himmels mich erhebt! Gedanke, der im leiden Mit reichem trost belebt! Des höhern lebens quelle! Mein schild in jeder noth! Wo ist dein sieg o hölle? Wo ist dein stachel, tod?

3. Des felsen grund erbebet, Die wächter fliehn, das grab ist leer. Der todt war, sieh', er lebet! Er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr! Die schwachen jünger wanken, Er stärkt die wankenden; Sie sehn ihn, freun sich, danken Dem auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, Und gehn, wie er gebot, Mit freuden hin, und zeugen Von ihm bis in den tod.

4. Herr, deine boten siegen, Von dir und deinen geist gelehrt. Die götzentempel liegen; Der erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, Bin freudenvoll ein christ. Ihn bet' ich an im staube, Ihn, der mein retter ist. Ich werd' ihn ewig schauen, Wann er auch mich erhebt. Der Herr ist mein vertrauen; Er starb für mich und lebt.

Eigne Melodie.

144.

Jauchzt, ihr erlösten, dem Herrn! Er hat sein werk vollendet; Deß müsse sich der erdkreis freun! Er fährt verkläret hinauf Zu dem, der ihn gesendet, Und nimmt die himmel wieder ein.

2. Der Herr, nachdem er das heil Und unvergänglich leben Auf erden an das licht gebracht, Den weg zu Gott uns gelehrt, Sich selbst für uns gegeben, Fährt auf zur rechten seiner macht.

3. Sein, sein ist alle gewalt Im himmel und auf erden, Und uns hat er das heil verdient. Wer sein wort gläubet und hält, Soll nicht verloren werden; Er hat die welt mit Gott versöhnt.

4. Hoch über alle vernunft Besiegt er ihr verderben, Und seine lieb' ermüdet nie. Ein unvergängliches glück Den menschen zu erwerben; Weiht er sich selbst, sich selbst für sie.

5. Jauchzt ihr gerechten dem Herrn, Und preiset seinen namen! Ihm danken, das ist unsre pflicht. Wir sind glückselig in ihm. Sein wort ist ja und amen, Und Gott ist unsre zuversicht.

6. Preist, ihr erlösten, den Herrn, Und rühmet all' ihr frommen! Er fährt gen himmel, als ein held; In wolken fährt er hinauf; So wird er wieder kommen, Ein Herr und richter aller welt.

7. Dies ist des gläubigen trost, Verklärt ihn einst zu schauen, Und seiner liebe sich zu freun. Dies ist des gläubigen pflicht, Ihm ewig zu vertrauen, Und sich durch tugend ihm zu weihn.

8. Wer des Erlösers sich schämt, Deß wird auch er sich schämen, Den wieder ehren, der ihn ehrt. Laß uns das leben von dir Und gnad' um gnade nehmen, Herr, dessen herrschaft ewig währt.

9 Dank sey dem heiland der welt, Er hat sein werk vollführet. Frohlock' ihm, volk der christenheit! Er sitzt zur rechten des Herrn; Er lebet und regieret Von ewigkeit zu ewigkeit.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

145. Über aller himmel heere Erhobst du dich mit sieg und ehre, Du geber der unsterblichkeit! Der engel laute freudenlieder Erschallten durch die himmel wieder, Und priesen deine herrlichkeit. Du nahtest, Gottes Sohn, Dich deines Vaters thron. Preis und ehre Sey, Jesu, dir; Froh sehen wir Dir nach in deine herrlichkeit.

2. Ganz war alles nun vollendet, Wozu dich, Gott, dein Gott gesendet, Erlöst die ganze sünderwelt. Jauchzet ihm, der erde kinder Er hat euch euer heil, ihr sünder, Allmächtig wieder hergestellt! Nun gehet mit euch nicht Der richter ins gericht. Der erhöhte, Erwürgt für euch, Empfängt das reich; Denn alles, alles war vollbracht!

3. Uns die stäte zu bereiten, Um die wir pilger hier noch streiten,

Gingst

Gingst du voran ins vaterland. Herrlich wirst du wieder kommen; Dann führst du alle deine frommen Mit dir hinauf ins vaterland. Geweiht hast du uns Gott Durch deinen mittlertod. Wo du lebest, Und Gott mit dir, Da sollen wir Auch mit dir leben und mit Gott.

4. Welch ein jubel wird es werden, Wenn wir dich wiedersehn auf erden In aller majestät des Herrn! Ist der große tag des lebens, Für deine feind' ein tag des bebens, Herr, ist der große tag noch fern? Wann kommt er? wann erfreut Uns deine herrlichkeit? Welterlöser! Wann führest du Der wonn' uns zu, Die bey dir ist in ewigkeit?

Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

146. Mit preis und ruhm gekrönt, hast du Dein großes werk geendet, Schaust auf dein tagewerk mit ruh; Denn alles ist vollendet, Vollbracht der kampf der sterblichkeit, Und wieder dein die herrlichkeit.

2. Du schaust herab und siehst den lohn Für deiner leiden menge. Schon samlen um den hohen Sohn, Im festlichen gedränge, Sich schaaren, hoch durch ihn beglückt, Belehrt, geheiligt und erquickt.

3. Gerettet sind, die sich verirrt, In finsterniß verloren. Welch eine schaar von kindern wird Dir durch dein wort geboren; Wie auf der frischen morgenau Auf blumen ungezählt der thau;

4. Sie alle selig, und durch dich Zur wonne deinem herzen, Das nur für andre klopfte, sich Vergaß bey gram und schmerzen; Gerettet alle, lebend dir, Und unter ihnen, Herr, auch wir.

5. Auch wir! — O schau von deinem thron Herab auf deine kinder! Auch wir sind deines kampfes lohn, Zwar sterblich noch und sünder, Doch — das ist unsre zuversicht, Einst sündenfrey und sterblich nicht.

6. Wie wird uns seyn, wann in die schaar, Von dir zum schaun erhoben, Auch wir uns drängen, mit der schaar Dich unsre lieder loben, Das herz von reinerm danke glüht, Der blick dich freudeweinend sieht!

7. Vollender, hilf auch uns den lauf, Das tagewerk vollbringen, Und, ists vollbracht, zu dir hinauf Die seele freudig dringen, Dort, wie du, an des richters thron Auch finden guter thaten lohn.

Mel. Erschienen ist der ꝛc.

147. Mit allen engeln beugen wir Heut' unsre knie, und singen dir. Mit allen christen beugen wir Heut' unsre knie, o Herr vor dir. Gelobt sey Gott!

2. Weit über alle majestät Hat dich nun Gott, dein Gott, erhöht; Doch bist du auf der himmel thron Jetzt unser freund, einst unser lohn. Gelobt sey Gott!

3. Auch uns, nach wohl vollbrachtem lauf, Nimmst du zu deinem himmel auf. Einst, denn das sagt dein wort uns zu, Sind wir unsterblich, gleich wie du. Gelobt sey Gott!

4. O zieh' uns immer mehr zu dir. Laß uns, so lang' wir leben hier, Nur suchen das was droben ist, Wo du, verklärter heiland, bist. Gelobt sey Gott!

Heiliger Geist und dessen Wirkungen.

Mel. Ein lämmlein geht ꝛc.

148. Dir Vater, dankt mein herz und singt, Daß du den Sohn gegeben, Den Sohn, der heil uns sündern bringt Und unvergänglichs leben! Ich danke dir, daß du den geist, Der deinen Sohn durch wunder preist, Zur erde hast gesendet! Der geist der wahrheit kam herab, Der seinen boten stärke gab, Daß sie sein werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner wunderkraft, Gehn sie die welt zu lehren; Der geist, der neue herzen schafft, Hilft ihnen sie bekehren. Der gnadenlehre freudenschall Erfüllt den erdkreis überall; Vernunft und wahrheit siegen! Die blindheit und das laster flieht; Und, wo man Gottes finger sieht, Muß satan unterliegen!

3. Umsonst, daß wilder eifer tobt, Und schäumt auf blutgerüsten; Gelobt seyst du, mein Gott gelobt, Es siegt die treu' der christen! Der geist der stärke stärkte sie, Sie litten, doch erlagen nie In martern und

im

im tode. Ihr glaub' und eifer wurden neu; Sie blieben ihrem König treu, Und priesen ihn im tode.

4. Noch jetzt bist du der geist der kraft, Noch jetzt der menschen lehrer, Der Jesu neue jünger schafft, Des sündenreichs zerstörer. In sündern wirkst du reu' und leid, In frommen seelen trost und freud', Und muth im kampf der sünden. In bangen stunden schenkest du, In todesängsten seelenruh; Du, du hilfst überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes geist, Du quell erhabner triebe, Den Jesus betenden verheißt, Von Gottes Vaterliebe! Wer dich nicht hat, der ist nicht fein. O komm auch in mein herz hinein, Mir seinen sinn zu geben. Schaff' du in mir ein neues herz; Gieb wahre reu' und sündenschmerz; Sey meiner seele leben!

Eigne Melodie.

149. Komm, heiliger geist, Schöpfer, Herr! Erfülle, o barmherziger, Mit deiner liebe seligkeiten Die Jesu Christo sich weihten! Herr, daß wir glauben, danken wir Dem glanze deines lichts, nur dir. Dir sey mit aller völker zungen, Geist Gottes, lob dafür gesungen! Lob sey auch dir von uns dafür!

2. Du heiliges licht! starker hort! Durch dich leucht' uns des lebens wort. Den Ewigen lehr' uns erkennen, Von herzen Vater ihn nennen. Lehr' uns, daß Jesus unser Herr Und meister ist und keiner mehr, Daß wir nach keinem fremden schauen, Und ihm aus ganzer macht vertrauen. Wir christen, wir lobsingen dir!

3. Uns stärke, geist der huld, dein trost. Er mach' uns fröhlich und getrost, Lehr' uns, wenn wir zum Vater treten, Mit froher zuversicht beten. Steh' mächtig unsrer schwachheit bey, Daß wir, bis in den tod getreu, Voll muth als streiter Jesu ringen, Und durch den tod ins leben dringen. Wir beten dann dich ewig an!

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

150. Geist der wahrheit, lehre mich Aller wahrheit urquell kennen, Jesum Christum! nur durch dich Kann ich meinen

nen Herrn ihn nennen; Du, du mußt mir ihn verklären, Ganz mein herz zu Gott bekehren.

2. In des irrthums finsterniß Müßt' ich ohne führer wanken; Du nur machst das herz gewiß, Und erleuchtest die gedanken, Offenbarest Gottes pfade, Zeugst von wahrheit und von gnade.

3. Du, du stärkst uns zum gebet. Jenes inbrunstvolle sehnen, Das mit stillem seufzen flehet, Und uns wonne giebt durch thränen, Hoffnung und geduld im leiden, Ist dein werk, du geist der freuden.

4. Heiligung und reinigkeit, Und ein Gott gefällig leben, Höhern tugenden geweiht, Weisheit, weisheit kannst du geben! Selig, die an deinen gaben Theil durch lieb' und glauben haben!

5. Ich erflehe sie von dir, Noch bin ich ein todtes wesen; Komm' und wohne selbst in mir, Und ich leb' und bin genesen! Dann wird meine ohnmacht stärke, Und ich wirke Gottes werke.

6. Nimm mein herz und mach' es rein; Auch die läuterung durch leiden Soll mir theurer segen seyn; Sie wird gold und schlacken scheiden. Denen, die das ziel erreichten, Wird einst, Herr, dein antlitz leuchten.

Mel. Jesu der du meine ꝛc.

151. Sieh', Herr, ob ich auf dem pfade, Der zur wahrheit leitet, geh'. Stärke mich durch deine gnade, Wenn ich unentschlossen steh'; Wenn mein geist mit bangem fluge Zwischen wahrheit schwebt und truge, Und ein dämmerndes **vielleicht**! Alles ist, was er erreicht.

2. Dieser geist strebt zwar so sehnlich Nach der wahrheit; aber ach! Irrthum ahmt ihr bild oft ähnlich, Bis zur täuschung ähnlich! nach. O wer wird mein auge schärfen, Zu erwählen, zu verwerfen? Vater alles lichtes, dich Fleh' ich an, erleuchte mich!

3. Dir sey mein verstand und wille Glaubend, liebend unterthan. Laß mich sehn, was ohne hülle Hier mein aug' ertragen kann. Dich durch liebe zu verehren, Bleibt die seligste der lehren; Wahrheit baut auf fel-

felsengrund, Liebe bringt mit Gott in bund.

4. Aber eitler stolz entfernet, Von der einfalt unsern gang. Wer die demuth nie erlernet, Ist an geist und herzen krank. Vater! deines kindes bitte Sey bey jedem seiner schritte: Nimm dich meiner schwachheit an, Leite mich auf rechter bahn.

5. Vereine deine christenheit Durch deines sel'gen friedens band. Erinnr' uns pilger dieser zeit Stets an das bessre vaterland.

6. Lob sey dem Vater, lob dem sohn, Lob dir, o tröster, Gottes geist! Einst singen wir vor deinem thron Ein lied, das würdiger dich preist.

Mel. Komm, Gott Schöpfer ꝛc.

152. Komm zu uns, Gottes guter geist, Schaff' deiner menschen herzen neu; Du kennest was uns fehlt, und weißt, Wie jeglichem zu helfen sey.

2. Du geist der weisheit, leite du Uns zu der wahl des besten theils. Dem himmel führ' uns alle zu, Du führer auf der bahn des heils.

3. Uns strahle deiner wahrheit licht! Gieb uns ins herz der liebe glut, Zum Vater frohe zuversicht, Zur tugend kraft und festen muth.

4. Des lebens wort, das Gottes Sohn Vom himmel uns herab gebracht, Erleuchte jede nation, Durch deiner leitung sanfte macht.

Mel. Gott des himmels und ꝛc.

153. Komm, o geist, von Gott gegeben, Heilige und bessre mich! Weise, fromm und gut zu leben, Dies vermag ich nur durch dich. Mache täglich ernst und treu', Mich zu bessern, in mir neu.

2. Fern vom ziel, wornach ich ringe, Ruf' ich; lindre mir die last, Daß ich jenes werk vollbringe, Das du angefangen hast. Fühl' ich deine kraft nicht mehr, Dann wird mir die last zu schwer.

3. Ach ich irr' in finsternissen, Geist der wahrheit, ohne dich! Von begierden hingerissen, Täuscht die eitle seele sich, Sucht die ruh und findet sie, In der erde gütern nie.

4. Hilf mir nach dem himmel streben, Der den

lohn

lohn mir aufbehält; Gott und Jesu laß mich leben Nicht den lüsten dieser welt; Lehre mich von sünden rein, Heilig, wie mein Gott, zu seyn.

5. Leite du mich auf dem pfade Deines lichts zum leben hin, Und mich stärke deine gnade, Wenn ich schwach und muthlos bin! Daß ich näher jeden tag, Meinem kleinod kommen mag.

6. Gieb zu jedem guten werke Meiner seele kraft und lust; Und im kampfe flöße stärke, Mir in meine schwache brust; Gieb mir trost in jeder noth, Treu seyn hilf bis in den tod.

7. Sey mein beystand, wenn ich sterbe. Zeige meinem geist von fern Das mir aufbehaltne erbe In der herrlichkeit des Herrn: So, gestärkt durch deine kraft, End' ich froh die pilgerschaft.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

154. Wollen und vollbringen geben, Quell des guten, mußt du mir! Ich bin kraftlos, ohne leben, Lebenskraft kommt nur von dir. Darum sende deinen geist, Der mich blöden unterweist, Der mein herz zum guten richtet Und des bösen macht zernichtet.

2. Ja, verherrliche durch werke Deiner gnade dich an mir! Gieb mir eine neue stärke, Meine stärke sey in dir. Allvollender! führe du Mich dem großen ziele zu, Daß ich schon auf dieser erde, Mit dir selbst vereinigt werde.

3. Mein entzückter geist betrachtet Glaubend diese seligkeit, Ringt nach licht der wahrheit, schmachtet Heißer nach vollkommenheit. Dieses namenlose heil, Dieses eine beste theil, Ach, wann werd' ich es erringen, Siegend meinen kampf vollbringen?

4. Herr, du weißt es; meine tage Sind gezählt in deiner hand. Gnädiger! auf deiner wage Wägst du kraft und widerstand, Meine kämpfe, meinen schmerz; Du bist größer als mein herz; Deine treu' ist unvergänglich, Dein erbarmen überschwenglich!

5. Ach ich freue mich mit beben, Daß ich mich zu dir hinan, über eine welt erheben, Wahr und innigst fühlen kann, Wie

du,

du, Gott, die liebe seyst! Zeuch, o Vater, meinen geist, Daß er, wenn die zeit einst schwindet, Ewig sich mit dir verbindet.

Mel. Nun sich der tag ꝛc.

155. Nicht um ein flüchtig gut der zeit, Ich fleh' um deinen geist, Gott! den zu meiner seligkeit Dein theures wort verheißt.

2. Die weisheit, die vom himmel stammt, O Vater, lehr' er mich, Die weisheit die das herz entflammt Zur liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist seligkeit. Gern thun, was dir gefällt, Wirkt edlere zufriedenheit, Als alles glück der welt.

4. Dann, dann hab' ich vertraun zu dir, Dann schenket selbst dein geist Das freudige bewußtseyn mir, Daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur wahrheit hin, Zur tugend stärk' er mich, Beweise, wann ich traurig bin, Auch mir als tröster sich.

6. Er schaff' in mir ein reines herz, Versiegle deine huld, Und er bewaffne mich im schmerz Mit muth und mit geduld.

Mel. Ringe recht, wenn ꝛc.

156. Weisheit! hohe Gottesgabe! Schmachtend ring' ich auch nach dir; Bis ich dich errungen habe, Mangelt ruh und stärke mir.

2. Unentschlossen zu dem guten, Für den ruf der wahrheit taub, Treib' ich auf des irrthums fluthen, Bin der leidenschaften raub.

3. Sende du, zu dem ich flehe, Aus dem dunkeln thale hier, Sende, Vater in der höhe, Deine weisheit doch zu mir!

4. Denn nur du kannst weisheit geben, Deinem weisen, guten geist. Selig, wen im höhern leben, Du dir so zum diener weihst!

5. Dem du nach den prüfungsstunden Deine herrlichkeit enthüllst! Den, im kleinen treu erfunden, Du mit licht und kraft erfüllst!

6. Du, der müden stärke, wende Nicht von mir dein angesicht. Reiche, Vater, mir die hände,

Wenn mir muth und kraft gebricht.

7. Du bist gut, und lässest keinen, Der um weisheit bittet, leer; Wär' ich nur erst treu im kleinen, O wie gern gäbst du mir mehr!

Wort Gottes und dessen rechter Gebrauch.

Mel. Wie schön leucht' uns ꝛc.

157. Wie groß, wie angebetet ist Dein nam', o Herrscher, Jesu Christ! Wie theuer deinem volke! Dein wort gab licht der finsterniß; Du lehrtest, Herr, und es zerriß, Es floh des irrthums wolke! Als du Kamest Hörten taube, und der glaube half den kranken, Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur arme fischer sahn dein licht; Die erdenweisen sahn es nicht. Es waren nicht die hohen, Die reichen nicht, nicht menschen macht Vor der des götzendienstes nacht Und ihre schatten flohen. Nicht sie; Jesu, Deine lehren, die wir hören, machten weise, Dir zum ruhm und Gott zum preise!

3. Wir werden deinen ruhm erhöhn; Wir werden deinen himmel sehn, Den preis von deinen leiden, Genießen, was du uns erwarbst, Als du für uns am kreutze starbst, Der engel hohe freuden! Wohl uns Menschen, Daß auch sünder Gottes kinder werden sollen, Wenn an dich sie glauben wollen!

4. Vom aufgang schallt zum niedergang Dein wort, und auch der lobgesang Erretteter gerechten. Unzählbar sind die schaaren schon, Die gerne dir vor deinem thron Ein würdig loblied brächten. Ihrer, Jesu! Jesu! werden mehr auf erden dir lobsingen, Preis und ruhm und dank dir bringen.

5. Wie groß, wie angebetet ist Dein nam' o Herrscher, Jesu Christ! Wie herrlich bey den deinen! Doch, führst du uns zu deiner ruh, O wie weit herrlicher wirst du Den deinen dann erscheinen! Ewig Müsse Dir zur ehre ihrer chöre lob erschallen, Durch die himmel wieder hallen!

Mel.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

158. Dein wort, o Höchster, ist vollkommen; Es lehrt uns unsre ganze pflicht; Es giebt dem sünder und dem frommen Zum leben sichern unterricht. O selig, wer es achtsam hört, Bewahrt, und mit gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern wegen, Zerstreut des irrthums finsterniß, Verkündigt gnade, heil und segen, Und machet unser herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist Und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein wort erweckt uns, dich zu lieben, Und lehrt, wie viel du denen giebst, Die dein gebot mit freuden üben, Wie du so väterlich uns liebst. Was uns darin dein mund verspricht, Bleibt ewig wahr, und trüget nicht.

4. Gott, deine tröstungen sind besser Und mehr der sehnsucht werth, als geld, Ein schatz, weit köstlicher und größer, Als alle schätze dieser welt. Wer thut, was uns dein wort gebeut, Dem ist dein segen stets bereit.

5. So laß mich denn mit lust betrachten Die wahrheit, die dein wort mich lehrt. Laß mich auf das gehorsam achten, Was dein befehl von mir begehrt; So fließen trost und seelenruh Auch mir aus deinem worte zu.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

159. Gott ist mein hort! Und auf sein wort Soll meine seele trauen. Ich wandle hier, Mein Gott, vor dir Im glauben, nicht im schauen.

2. Dein wort ist wahr; Laß immerdar Mich seine kräfte schmecken. Laß keinen spott, O Herr, mein Gott, Mich von dem glauben schrecken.

3. Wo hätt' ich licht, Wofern mich nicht Dein wort die wahrheit lehrte? Gott, ohne sie Verstünd' ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt Der seele werth, Unsterblichkeit und leben. Zur ewigkeit Ist diese zeit Von dir mir übergeben.

5. Gott, deinen rath, Die missethat Der sünder zu versühnen, Den kennt' ich nicht, Wär' mir dies

licht

licht Nicht durch dein wort erschienen.

6. Nun darf mein herz, Voll reu' und schmerz, In sünden nicht verzagen; Nein, du verzeihst, Lehrst meinen geist, Im glauben Vater sagen.

7. Mich zu erneun, Mich dir zu weihn, Ist meines heils geschäfte. Durch meine müh Vermag ichs nie; Dein wort giebt mir die kräfte.

8. Herr, unser hort, Laß uns dies wort; Du hast es uns gegeben. Es sey mein theil, Es sey mir heil Und kraft zum ew'gen leben!

Mel. Christus der uns selig ꝛc.

160. Der du selbst die wahrheit bist, Gott, zu dem ich singe, Gott, den kein verstand ermißt, Ursprung aller dinge! Alle wahrheit kommt von dir Zu den menschenkindern; Sie erleuchtet uns, wenn wir Nur ihr licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und finsterniß Füllen unsre seelen; Unser blick ist ungewiß, Unsre schlüsse fehlen. Aber dein verstand weicht nicht Von der lautern wahrheit. Was du denkest, das ist licht, Richtigkeit und klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches geschlecht, Dankbar ihm zu füßen! Seine wahrheit und sein recht Läßt dein Gott dich wissen. Weit erschallt das wort des Herrn, Das die welt bekehret. Glaubt es freudig, folgt ihm gern, Menschen, die ihrs höret!

4. Gott, was uns dein wort verspricht, Wird und muß geschehen; Deine drohung kann auch nicht Leer vorüber gehen. Haben tausende nicht schon, Welche vor uns waren, Deine strafen, deinen lohn, Heiligster! erfahren?

5. Seele, wolltest du nicht Gott Zuversichtlich glauben? Soll der leichtsinn, soll der spott Deinen trost dir rauben? Kann er, der das all erbaut, Kann die wahrheit lügen? Kann er den, der ihm vertraut, Wie ein mensch betrügen?

6. Erd' und himmel wird vergehn; Gott, dein wort wird bleiben. Lasterhafte, die es schmähn, Werdens nicht vertreiben. Muß ich hier gleich um dein wort Schmach und trüb-

trübsal leiden: So belohnst du mirs doch dort, Gott, mit ehr' und freuden.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.
oder:
Wenn mein stündlein ꝛc.

161. Wir gingen unsers weges hin, Wie die verirrten schafe, Und lagen mit verschloßnem sinn Im tiefsten seelenschlafe. Wir waren ohne Gott und licht, Wir hofften, glaubten, liebten nicht, Und eilten ins verderben;

2. Da faßt' uns des erbarmers hand; Mit sanftem liebeszuge Ward unser geist nun hingewandt Zur wahrheit von dem truge. Jetzt gingen wir, wie kinder, schwach, Doch treu dem schein des lichtes nach, Das sich von fern uns zeigte.

3. Es ist, o Herr, dein wort das licht, Das sicher uns geleitet; Es stärkt mit hoher zuversicht Den, der für wahrheit streitet; Dein geist giebt zeugniß unserm geist, Daß du mit uns, ja in uns seyst, Du unser Gott und Vater.

4. Verlaß uns nicht biz wir den lauf, Den guten kampf vollbringen. Wir sehn zu dir, vollender! auf, Hilf uns den lohn erringen. Wir sind umgeben mit gefahr; Doch du errettest wunderbar Die treu dein antlitz suchen.

Mel. Wir Christenleut ꝛc.

162. Herr, dir sey preis! Ich glaub' und weiß: Der grund des heils sind deine lebensworte. Bey diesem licht Verfehl' ich nicht Den schmalen weg, die enge himmelspforte.

2. Wir menschen sind Verkehrt und blind, Kein weiser weiß den weg ins ew'ge leben; Den unterricht, Der uns gebricht, Kann uns allein das wort der wahrheit geben.

3. Dies wort erfreut Bey traurigkeit, Ich fühle nicht den kummer, der mich drücket, Die schwermuth weicht, Das herz wird leicht, Wenn mich in angst dein tröstlich wort erquicket.

4. Ein kind des Herrn Liests oft und gern, Es forscht und sieht den weg zum wahren heile. Was Gott da lehrt Ist mehr ihm werth, Als würd' ihm gold und vieles land zu theile.

5. Hilf, daß ich dich, Die welt und mich, Gott meines heils, aus deinem

wort erkenne. Laß seinen schein So wirksam seyn, Daß meine seel' in lieb' zu dir entbrenne.

6, Wenn trug und list Mir furchtbar ist, So laß mein herz den trost der schrift genießen; Und hört mein lauf Auf erden auf, So laß dein wort mir noch den tod versüßen.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

163. Soll dein verderbtes herz Zur heiligung genesen: Christ, so versäume nicht, Das wort des Herrn zu lesen. Bedenke, daß dies wort Zum heil der ganzen welt Von Gott gegeben ist, Und seinen rath enthält.

2. Merk' auf, als ob dir Gott, Dein Gott gerufen hätte; Merk' auf, als ob er selbst Zu dir vom himmel red'te! So lies; mit ehrfurcht lies, Mit lust und mit vertraun, Und mit dem frommen ernst, In Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem Ich meine hände falte, Gieb, daß ich dein gebot Für dein wort ewig halte; Und laß mich deinen rath Empfindungsvoll verstehn, Und stets das göttliche In deiner lehre sehn.

4. Er, aller wahrheit Gott, Kann dich nicht irren lassen. Lies, christ, sein heilig buch, Lies oft, — du wirst es fassen, So viel dein heil verlangt. Gott ists, der wahrheit giebt, Wenn man sie redlich sucht, Und aus gewissen liebt.

5. Lies, frey von leidenschaft Und ledig von geschäften, Und sammle deinen geist Mit allen seinen kräften. Des abends stille ruh', Des morgens heiterkeit, Und dann der tag des Herrn, Der sey der schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker spruch: So ruf' ihn, dir zum glücke, Des tags oft in dein herz, Im stillen oft zurücke. Empfinde seinen geist, Und stärke dich durch ihn Zum wahren edelmuth, Das gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, Dazu sind wir auf erden. Thu', was die schrift gebeut; Dann wirst du inne werden, Die lehre sey von Gott, Die dir verkündigt ist, Und dann das wort verstehn, Dem du gehorsam bist.

8. Spricht

8. Spricht sie geheimnißvoll, So laß dich dies nicht schrecken. Ein endlicher verstand Kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt, So glaube, was er spricht, Nicht was dein witz begehrt.

9. Auch seines schwachen lichts Nicht stolz sich überheben, Fern von vernünfteley Gott dann die ehre geben, Wann er sich offenbart, Ist der geschöpfe pflicht; Und weise demuth ists, Das glauben was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer christ, Durch keine zweifel kränken. Hier bist du kind; doch dort Wird Gott mehr licht dir schenken. Dort wächst mit deinem glück Dein licht in ewigkeit; Dort ist die zeit des schauns, Und hier des glaubens zeit.

11. Verehre stets die schrift; Und siehst du dunkelheiten, So laß dich deinen freund, Der mehr als du sieht, leiten. Ein forschender verstand, Der sich der wahrheit weiht, Ein heilverlangend herz Hebt manche dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes wort; Es ist dein glück auf erden, Und wird, so wahr Gott ist, Dein glück im himmel werden. Verachte christlich groß Des bibelfeindes spott; Die lehre, die er schmäht, Bleibt doch das wort aus Gott.

Heilige Taufe.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

164. Daß ich in deiner christenheit, Mein Gott, geboren bin, Dir durch die taufe bin geweiht, Wie sehr ist mirs gewinn!

2. Nun ward ich in der kindheit schon Mit dir und dem bekannt, Den du von deines himmels thron Zum heil der welt gesandt.

3. Ich lernte früh bereits verstehn, Was dein allweiser rath Auch mir zum ew'gen wohlergehn Voll huld geordnet hat.

4. Erleuchtet durch dein heilig wort Sah' ich die sichre bahn, Auf der wir uns, so hier als dort, Dem wahren leben nahn.

5. Ich kannte noch das laster nicht; Du warntest mich davor, Und zogst mich durch der wahrheit licht Zu dir, zu dir empor.

6. Wie dank' ich dir, alliebender, Für diese vatertreu'? Gieb, daß dir immer inniger Mein herz ergeben sey.

7. Auch ich bin dir zum eigenthum Durch deinen Sohn erkauft; Auch ich bin dir zum dienst und ruhm Auf sein gebot getauft.

8. Dir will ich denn — o stärke mich — Mein ganzes leben weihn: So freut mein herz sich inniglich Des glücks, ein christ zu seyn.

Mel. Jesus meine zuversicht ꝛc.

165. Ewig, ewig bin ich dein, Theuer dir, mein Gott, erkaufet; Bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn, und Geist, getaufet. Dessen soll mein herz sich freun; Ewig, ewig bin ich dein.

2. "Lehrt die völker, tau-
"fet die, Welche gläubig
"werden wollen; Kündigts
"allen an, daß sie Ewig
"selig werden sollen." Jesus sprachs, und er ist mein; Ewig werd' ich selig seyn.

3. Welch ein göttlicher gewinn, Daß ich durch der taufe gabe Gottes kind und erbe bin, Daß ich ihn zum Vater habe! Einst von allen sünden rein, Ewig, Vater, ewig dein.

4. Ich, ein sünder von natur, Ich gefallner soll auf erden Eine neue creatur, Kann und soll Gott ähnlich werden. Heilig, heilig will ich seyn; Jesus und sein geist ist mein.

5. Ich gelobt' es, und dennoch Brach ich oft den bund der taufe, Kämpfte schon, und wurde doch Schwach im kampf und matt im laufe; Dennoch will noch Jesus mein, Gott will noch mein Vater seyn.

6. Das ist Gottes bund mit mir, Das hat Jesus mir verheißen; Und ich sollte, sünde, dir, Dir sollt' ich mich nicht entreißen? Ja ich wills, ich will nicht dein, Ich will meines Gottes seyn.

7. Wachen will ich, flehn um kraft, Daß ich stets auf seinem wege Heilig und gewissenhaft, Und im glauben wandeln möge; Und er wird mir kraft verleihn, Treu bis in den tod zu seyn.

8. Höre mich; denn ich bin dein, Theuer dir, mein Gott, erkaufet, Bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn, und Geist, getaufet. Ewig, ewig laß mich dein, Ewig laß mich selig seyn.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

166. Du hattest, Jesu, voll erbarmen An kinderunschuld deine lust; Du würdigtest sie zu umarmen, Du drücktest sie an deine brust. "Laßt," sprachst du, "lasset sie zu "mir; Denn wißt, das "himmelreich ist ihr."

2. Dir sey auch dieses kind empfohlen; Du nimmst es auf, dein wort ist wahr. Wir bringens, wie du selbst befohlen, Dir in der heil'gen taufe dar. Ach segn' es, Vater, Sohn und Geist, Wie uns dein theures wort verheißt.

3. Durch dieses siegel deiner gnade Wird jedes recht der christen sein. Weih' du es in dem wasserbade Zu deinem kind' und erbe ein. O selig, kennt es einst den werth Des glücks, daß es dir angehört!

Mel. Nun lob', mein' seel', ꝛc.

167. Geweiht zum christenthume Ist dieses kind nun Gott geweiht! Erzieh' es dir zum ruhme, O Vater der barmherzigkeit. Verlängert deine liebe Sein leben: so verleih' Durch deines geistes triebe, Daß es, dir immer treu, Den hohen werth der tugend Schon früh empfinden lern'. Es ziere seine jugend Die sel'ge lust am Herrn.

2. Auch wir sind Gott geweihte, Durch unsre taufe Gott geweiht. Dies glück entflamm' uns heute Zu lob und preis und dankbarkeit; Entflamm' uns zum vertrauen, Mit kindlich frohem sinn Gen himmel aufzuschauen, Zu unserm Vater hin; Erweck' uns, zu ermessen, Was uns sein wort verspricht, Und nimmer zu vergessen Der ihm gelobten pflicht.

3. Du Vater von uns allen, O lehre du uns selber thun Nach deinem wohlgefallen; Laß deinen segen auf uns ruhn. Du wirst zu diesem leben, Wie du bisher gethan, Was wir bedürfen, geben. Verleih' uns auch nur dann Die beste deiner gaben, Daß wir durch Jesum Christ Theil an dem erbe haben, Das unvergänglich ist.

(Confirmationshandlung.)

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

168. Die hier vor deinem antlitz stehn, Sind Jesu Christi glieder; Blick', wenn ver-

eint wir für sie flehn, Erbarmend auf sie nieder; Gieb ihnen, Vater, Sohn und Geist, Das gute, was dein wort verheißt, Im leben und im sterben.

2. Sie kennen, Vater, deinen Sohn Und dessen heil'ge lehren. Ist freude, Gott, vor deinem thron, Wann sünder sich bekehren; Wie groß ist unsre freude nun, Da diese das gelübde thun, Dir treulich anzuhangen!

3. O laß sie nimmer zum gericht Dein heilig mahl empfahen. Laß sie in glaubenszuversicht Sich stets demselben nahen. Dies stärke sie in aller noth; Dies reitze sie, des mittlers tod Zu preisen durch ihr leben.

4. Setzt sich in ihrem tugendlauf Die böse welt entgegen; Hilf ihrem schwachen glauben auf. Wenn sich die lüste regen, Laß sie hinauf auf Jesum sehn, Die welt mit ihrer lust verschmähn, Beharren bis ans ende.

5. Zeig' ihnen, die auf alle zeit Jetzt treue dir geloben, Den wicht'gen lohn der ewigkeit, Die herrlichkeit dort oben. Der blick müff' ihnen kraft verleihn. Herr, segne sie, denn sie sind dein; Erhalt' sie in der wahrheit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

169. Wir übergeben uns aufs neue O Vater dir, dir Sohn und Geist, Geloben heilig ew'ge treue Und hoffen, was du uns verheißt. So schließen wir mit herz und mund Mit dir, o Gott, den heil'gen bund.

2. Gedenke nicht der jugendsünden, O Vater, nimm uns huldreich an. Laß uns durch Jesum gnade finden, Und führ' uns, Herr, auf ebner bahn. Dein Geist, der wollen in uns schafft, Geb' uns auch zum vollbringen kraft.

3. Ja, Vater nimm uns hin aufs neue; Wir stehn gerührtes herzens hier; Vernimm den schwur der ew'gen treue, Des frommen wandels, Herr, vor dir. Wir schwören es mit herz und mund, Und ewig, ewig sey der bund.

Mel. Mitten wir im leben ꝛc.

170. Stärke, Mittler, stärke sie, Die durch dich erlösten.

Laß sie ihr vertraun auf dich Unaussprechlich trösten. Wach' über ihre seelen. Sie stehn, geloben alle dir: "Herr, dein eigenthum sind wir." Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Geist, lehrer und tröster! Allbarmherziger! Laß sie nie vergessen Ihr gelübde, treu zu seyn Dir ihrem Heiland'.

2. Viele, ach! gelobtens auch Fest an dir zu halten; Aber treulos ließen sie Ihre lieb' erkalten. Verderben ward ihr ende! Laß diese, die sich jetzt dir weihn, Diese laß beständig seyn. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Geist, lehrer und tröster! Allbarmherziger! Stärke sie, die deinen, Im vertraun auf Jesu tod, In wahrer tugend.

3. Locken wird sie nun die welt, Herr, zu ihren lüsten. Ach, du wollest sie mit kraft Aus der höhe rüsten! Laß streiten sie und siegen. Einst führe sie mit uns zugleich In dein unvergänglich reich. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Geist, lehrer und tröster! Allbarmherziger! Laß sie nie vergessen Ihr gelübde, treu zu seyn Dir ihrem heiland'.

Heilizes Abendmahl.

Mel. Wenn mein stündlein ꝛc.

171. Ich will das abendmahl des Herrn, Des Mittlers, heut' empfahen. Von allem weltgeschäfte fern Will ich zu ihm mich nahen. O tag, wie heilig bist du mir! Wie soll sich meine seel' an dir Zu meinem Gott erheben!

2. Gewohnheit führe mich nicht hin, Noch der betrug der sünde, Daß auch ein lasterhafter sinn Dadurch schon gnade finde. Nein, mache mich, mein Heiland, frey Von selbstbetrug, von heucheley, Von aller lust zur sünde.

3. Bekennen will ichs öffentlich: Dein sterben sey mein leben. Dir, mein Erlöser, will ich mich Zum eigenthum ergeben. Ja, weil ich lebe, will ich dein Und deiner liebe mich erfreun, Und sie noch sterbend preisen.

4. Demüthig will ich meine schuld Vor meinem Gott gestehen, Und überzeugt von seiner huld Zu ihm um gnade flehen. Ich will

will mit gläubigem vertraun
Auf dich, mein treuer Mittler, schaun, Und fröhlich gnade hoffen.

5. Dein liebesmahl versichre mich Von dieser deiner gnade, Daß ich getröstet, Herr, durch dich Geh' auf der tugend pfade, Mich täglich meines Gottes freu', Und voll der frohen hoffnung sey, Den himmel einst zu erben.

6. Wie werd' ich dann, der sünde feind, Dich, mein erretter, lieben! Wie ernstlich mich, mit dir vereint, In frommen thaten üben! Wie werd' ich dir mein lebenlang Für deine liebe preis und dank, O mein versöhner, bringen!

Mel. Jesus meine zuversicht ꝛc.

172. Die ihr seine laufbahn
lauft, Theure, miterlöste brüder, All' auf Christi tod getauft, Alle seines leibes glieder, Kommt, erlöste, kommt, erneut Euren bund der seligkeit!

2. Sie, die jetzt voll zuversicht, Jesu, deines heils sich freuen, Wandeln laß sie stets im licht, Und sich ewig ganz dir weihen. Laß ihr herz vom stolze rein, Voll von deiner demuth seyn.

3. Bis zum tode liebtest du, Bis zum tode all' die deinen. Süßes wort voll himmelsruh', Voll von trost für die, die weinen, Wenn sie schuld und vorwurf schreckt, Wenn ihr auge nacht bedeckt!

4. Gott ist gnädig, und wir traun Seiner gnade nicht vergebens. Theures pfand vom künft'gen schaun! Überzeugung jenes lebens! Inniger fühlt heut' der geist, Daß Gott hält, was er verheißt.

5. Jesu Christi schmerz und tod Werd' in aller welt verkündigt. Freudiger naht nun zu Gott, Wer geheiligt, wer entsündigt, Dem, der liebend uns verzeiht, Sich zum opfer dankbar weiht.

6. In das chor der himmel dringt, Herr, auch unser stammelnd lallen. Wenn, von seligen umringt, Wir einst vor dir niederfallen, Singt ein bessrer lobgesang Deiner hohen liebe dank.

Mel. Was Gott thut das ꝛc.

173. Mit frohem dank' erschein' ich hier,

hier, Dein leiden zu besingen, Und mich im geiste bis zu dir, Mein Heiland, aufzuschwingen. Mein glaube ist Da, wo du bist, Anbetend bey dem throne, Vor dir, des Höchsten Sohne.

2. Zwar immer groß ist mein gewinn, An jedem stillen orte, Wo ich im geiste bey dir bin. Es fließt aus deinem worte Mir trost und ruh' In strömen zu; Dein leben und dein leiden, Sind stets ein quell der freuden.

3. Doch feyerlich sey heut' mein dank, Und festlich diese stunde! Und lauter töne mein gesang Aus meines herzens grunde! Du liebtest mich, Und starbst für mich, Für mich und meine brüder; Du starbst und lebst nun wieder.

4. Und dich, o freund, dich sollt' ich nicht Vor aller welt bekennen? Für dich, nach ächter christenpflicht, Nicht warm von liebe brennen? Ja hand in hand, Im festen band Mit allen deinen gliedern Will ich dir lieb' erwiedern.

5. Bey diesem mahl gieb stärk', o Herr, (Denn dein ist kraft und stärke!) Daß ich von nun an williger Auf deine stimme merke, Und von dir gern Die weisheit lern', Nach Gottes wort zu handeln, Und fromm vor dir zu wandeln;

6. Daß ich die lust bey jedem streit Noch glücklicher bezwinge, Die früchte der gerechtigkeit Zu größrer reife bringe. O bilde mich, Ich flehe dich, Noch mehr nach deinem bilde, Demüthig, sanft und milde.

7. Einst kommt die zeit, so wahr ich hier Vor deinem antlitz stehe, Daß ich in wonn', erhöht zu dir, Dich selbst, mein Heiland, sehe. Wie wallt mein blut! Wie wächst der muth Zum hoffen und vertrauen! Auf glauben folgt das schauen.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

174. Du gingst, o Heiland, hin für uns zu leiden, Erwarbst uns allen deines himmels freuden, Und starbst, vom fluch uns und von allem bösen Uns zu erlösen.

2. Deß sollen deine jünger nie vergessen, Die wir vereint von Einem brode essen, Von Einem kelche trinken, alle brüder, Und deine glieder.

3. Dein heilig mahl gebietet den gemeinen, Durch

Einen geist mit dir sich zu vereinen, Daß unter Einem hirten Eine heerde Aus allen werde.

4. Durch Einen Mittler sind wir Gott erkaufet; Wir alle sind auf Einen tod getaufet, Daß jeder nun mit allem ernst und triebe Den andern liebe.

5. Wenn wir, wie brüder, bey einander wohnten, Und, (irrt' ein bruder) seiner schwäche schonten; Wie würden wir dir ähnlich schon auf erden, Wie selig werden!

6. Wer heller sieht, sey froh des lichts und preise Ihn, der es gab; er sey in demuth weise. Den brüdern leucht' er vor; an einsicht größer, Sey er auch besser.

7. Er wisse, daß die wahrheit, gleich der sonne, Erst morgenröth' ist, eh' in voller wonne Sie, wenn ihr mittagsglanz die erde schmücket, Das aug' entzücket.

8. Er liebe mehr, damit, wer irrt, aus liebe Sich freyer in der wahrheit prüfung übe, Und gern zum lichte, frey vom bruderhasse, Sich leiten lasse.

9. Auch dazu müsse deine lieb' uns dringen. Du wolltest, Herr, dies große werk vollbringen, Daß unter Einem hirten Eine heerde Aus allen werde.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

175. Voll inbrunst, dank und freude Versammelt, beten wir, Gedenken deines todes, Und singen, Jesu, dir. Gestärkt bey deinem mahle Zu neuer festrer treu', Empfinden wir, wie selig, Wer dir sich weihet, sey.

2. Wie brennen unsre seelen Von lieb' und dankbegier; Wie klopfen unsre herzen, Wie selig, Herr, sind wir! Wie fromm ist das gelübde Hinfort, von sünden rein, Nun unser ganzes leben Der tugend — dir zu weihn!

3. Wie viel du, Herr, erduldet, Bis an den tod uns treu; Wie voll von hohem segen Dein tod, dein leiden sey; Zu welchen seligkeiten Uns unser glaube führt Bey deiner liebe mahle; Wie fühlen wirs gerührt!

4. Zwar sehen unsre augen Dich, unsern lehrer, nicht, Nicht deine ganze liebe In deinem angesicht, Nicht dich das brod uns rei-

reichen Des bundes kelch uns weihn, Vernehmen nicht die stimme: "Nehmt und "gedenket mein!"

5. Doch näher, näher fühlen Wir deine gegenwart, Weil uns das pfand der liebe, Ach! deiner liebe ward. Zu deinen herrlichkeiten Hebt sich der blick empor. Wir sehen dich, umgeben Von deiner sel'gen chor;

6. Wo uns an Gottes throne Ein höh'res mahl erquickt, Wo dich, den weltversöhner, Dich selbst das aug' erblickt, Wo wir, zu dir versammelt Wie eine brüderschaar, Dir danken, den wir liebten, Der auch einst sterblich war.

7. O laß den tag des segens Uns freudig wiedersehn, Uns gern voll heißes dankes Bey deinem mahle stehn! Und was wir dir gelobten Dazu, Herr, gieb uns kraft: So enden wir einst freudig Des lebens pilgerschaft.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

176. Ich komme, Herr, und suche dich, Mühselig und beladen; Gott, mein erbarmer, würd'ge mich Des bundes deiner gnaden. Ich liege hier vor deinem thron, Sohn Gottes und des menschen sohn, Mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner sünden müh'; Ich suche ruh', und finde sie Im glauben der erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an; Du bist das heil der sünder. Du öffnest uns des himmels bahn Und wir sind Gottes kinder. Ich denk' an deines leidens macht, Und an dein wort: es ist vollbracht! Du hast mir heil erworben. Du hast für mich dich dargestellt; Mit sich versöhnte Gott die welt, Da du für sie gestorben.

3. Deß freuet sich mein herz in mir! Du tilgest meine sünden, Und läß'st bey deinem mahle hier Mich gnad' um gnade finden. Du hörst der reue sehnlich flehn, Willst gern mich frey und glücklich sehn, Gern alle schuld vergeben. Nur soll ich dem, der für mich starb, Und mir so großes heil erwarb, Von ganzem herzen leben.

4. Ja, Herr, mein glück ist dein gebot; Ich will es treu erfüllen. Verleihe mir durch deinen tod, Die kraft zum ernsten willen. Laß mich

von

von nun an eifrig seyn, Mein ganzes leben dir zu weihn, Und deinen tod zu preisen. Laß mich den ernst der heiligung, Durch eine wahre besserung, Mir und der welt beweisen.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

177. Müde, sündenvolle seele, Mach' dich auf, erlöste seele! Komm, vergebung zu empfangen; Denn dein licht ist aufgegangen, Und der Herr voll heil und gnaden Hat zu sich dich eingeladen. Deinen bund sollst du erneuen, Und dich seines todes freuen.

2. Wie vom tod' erlöste pflegen, Eile deinem arzt entgegen. Daß er dich der sünd' entlade, Schenket er dir gnad' um gnade. Komm, es ist des mittlers wille; Komm, und schöpf' aus seiner fülle! Daß er dich der sünd' entlade, Giebt er heute gnad' um gnade.

3. Heiland, laß mich würdig nahen, Leben, leben zu empfahen. Denn wie stärkst du nicht die müden; O mit welchem hohen frieden! Wann hat mich umsonst gedürstet, Gott, nach dir umsonst gedürstet? Laß, geopferter, mich nahen, Leben, leben zu empfahen.

4. Du, dem unsrer väter schaaren, Die, wie wir, auch sünder waren, Dank und preis und jubel singen, Daß sie hier dein mahl empfingen; Sohn des Vaters! licht vom lichte! Laß von deinem angesichte Uns, die deinem ruhm sich weihen, Licht und leben jetzt erfreuen.

5. König! hoherpriester! lehrer! Du mein göttlicher bekehrer! Du, der selbst sein eignes leben Für mich in den tod gegeben! Hier fall' ich zu deinen füßen; Laß, laß würdig mich genießen Dieser deiner himmelsspeise, Mir zum heil, und dir zum preise.

6. Deines heils will ich mich freuen; Dir will ich mich ewig weihen. Eng' ist deines lebens pforte, Noch schau' ich im dunkeln worte; Einst werd' ich dich ganz erkennen, Ganz in deiner liebe brennen. Laß sie mich auch hier empfinden; Hilf mir, hilf mir überwinden.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

178. Voll von ehrfurcht, dank und freuden Komm' ich, Herr, auf dein gebot, Und gedenk' an deine leiden Und

an deinen martertod. Mittler; der du für mich starbst, Mir ein ew'ges heil erwärbst, Dir zur ehre stets zu leben, Sey mein eifrigstes bestreben.

2. Laß mich, Jesu, nicht vergebens Diese deine huld empfahn. Laß zur besserung meines lebens Mich zu deinem mahle nahn. Ach, es nähr' und stärke mich, Mittler, im vertraun auf dich. Mächtig lenk' es meinen willen Dein gesetz, Herr, zu erfüllen.

3. Laß den vorsatz, den ich habe, Nie der sünde mich zu freun, Unbeweglich bis zum grabe, Stark und fest und thätig seyn. Wohl mir, wenn mein herz nicht weicht! Doch der rückfall ist so leicht; Den nur fürcht' ich, und empfinde Schon von fern die macht der sünde.

4. Wenn sie mich von deinen wegen Abzuführen reitzt und droht, Laß mich ernstlich überlegen: Welch ein tod war Jesu tod! Als er im gerichte stand, Als er starb, ach was empfand Er nicht da, von Gott verlassen! Ja die sünde muß ich hassen!

5. Wenn ich in der irre wandle, Geh' du mir, Erbarmer, nach, Und daß ich nicht unrecht handle, Stärke mich, denn ich bin schwach. Trag', o Jesu, mit geduld Meine schwachheit, meine schuld. Sage: gnade sollst du finden, Denn ich tilge deine sünden.

6. Dir will ich es ewig danken, Daß du mir so gnädig bist. Laß mich nur nicht wieder wanken, Mein erretter, Jesu Christ! Mache selbst mich dir getreu, Daß mein vorsatz standhaft sey, Jede sünd' und ihre freuden Bis an meinen tod zu meiden.

Mel. Lobt Gott, ihr christen ꝛc.

179. Wie wohl, wie wohl ist mir ums herz! Ich feyre Jesu tod. Der du mich führest himmelwärts, Wie dank' ich dir, o Gott!

2. Mir ists, als deck' ein engel mir Des himmels vorhang auf; Ich seh', lamm Gottes! seh' zu dir, Die thrän' im blick, hinauf.

3. Du schaust mir liebreich ins gesicht, Sprichst: ich, dein Mittler, ich Gedenke deiner sünden nicht; Versöhnet hab' ich dich.

4. Die himmel hallen um mich her: Du bist versöhnt,

söhnt, versöhnt! Nicht tod und hölle schreckt dich mehr; Versöhnt bist du, versöhnt!

5. Und engel nennen bruder mich Und singen: dort am thron, Versöhnter bruder, sproßt für dich Die junge palme schon!

6. Und ahndungen der seligkeit Durchschauern meine brust; Weit wird mein herz, von wonne weit, Und voll von himmelslust.

7. Erlöser! stammeln kann ich nur: Statt dankes nimm mich hin, Vernimm des neuen bundes schwur, Daß ich der deine bin;

8. Daß ich will hangen, Herr, allein An deinem treuen mund; Voll einfalt, wie die kinder, seyn, Und halten deinen bund.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

180. Herr, ich falle vor dir nieder, Danke dir und singe lieder! Wer, o tilger meiner sünden, Wer kann deine lieb' ergründen? O mit welch' erhabnem herzen Wolltest du die tiefsten schmerzen, Schmach und spott für meine schulden, Ja den kreutzestod erdulden!

2. Meine sünden willst du decken, Willst mich todten auferwecken, Willst ein ewig seligs leben Mir, wenn ich dir glaube, geben. Wenn ich, Heiland, hier im staube Dich anbet' und an dich glaube, Kann ich theil an deinen gaben, Theil an deinem himmel haben.

3. Nun so sey der bund erneuet; Ganz sey dir mein herz geweihet! Wie du hier gelebt, zu leben, Will ich täglich mich bestreben. Dir gelob' ich, deine glieder, Jesu Christ, als meine brüder Immer mit den reinsten trieben Immer, wie dich selbst, zu lieben!

4. Ich gelobe dir von herzen, Meiner brüder noth und schmerzen Täglich brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann, zu mindern. Ich gelobe dir mit freuden, Auch das unrecht still zu leiden, Ungeduldig nie zu klagen, Nie im unglück zu verzagen.

5. Was du hassest, will ich hassen, Ganz von dir mich leiten lassen, Nie mit vorsatz dich betrüben, Alles, was du liebest, lieben. Welt und tand, und alle güter Eitler sündlicher gemüther Sollen nie mein herze locken, Mein gewissen nie verstocken.

6. Zwar

6. Zwar ich kenne meine schwäche, Jesu, da ich dirs verspreche. Morgen hab' ich oft gebrochen, Was ich heute dir versprochen. Darum hilf du mir, und stärke Mich zu jedem guten werke. Komm' und eile, mich vom bösen, Das mir drohet, zu erlösen!

7. Hilf, den ersten reitz der sünden, Hilf ihn zeitig überwinden. Wecke, wecke mein gewissen, Eh' der geist wird hingerissen. Laß mich ihre folgen schrecken, Und der tugend freuden schmecken, Die mein herz so oft empfunden, Wenn ich sünden überwunden.

8. Gieb, daß ich und alle christen Sich auf deine zukunft rüsten; Daß, wenn heut' dein tag schon käme, Keiner, Herr, vor dir sich schäme. Schaff', o Heiland aller sünder, Dir viel jünger, viele kinder, Die dir leben, leiden, sterben, Deine herrlichkeit zu erben.

9. Großes abendmahl der frommen, Tag des heils, wann wirst du kommen, Daß wir mit der engel chören, Herr, dich sehn und ewig ehren? Hallelujah! ewig leben Alle, die sich dir ergeben! Hallelujah! welche freuden Sind die früchte deiner leiden!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

181. Anbetung dir und freudenthränen
Für deine liebe, Jesu Christ,
Du, der mit Gott mich zu versöhnen, Aus Gottes schoß gekommen ist. Wie viel hast du für mich gethan! Dich bet' ich, Herr, in demuth an.

2. Ich habe nun dein brod gebrochen, Genossen deines bundes wein, In der gemeine dir versprochen, Bis in den tod dir treu zu seyn. Ich schwurs in meinem herzen dir; Den schwur zu halten — kraft gieb mir.

3. Auch euch, ihr der gemeine glieder, Umfängt mein herz mit zärtlichkeit. Euch nennet Jesus Christus brüder, Und ihn erfreut, was euch erfreut. Wir brachen Eines bundes brod, Sind all' erlöst durch seinen tod.

4. Wir tranken all' von Einem weine. Für uns, und alle floß sein blut. O theure, heilige gemeine, Die in dem schoße Christi ruht, O laßt uns Eine seele seyn, Den liebenden durch lieb' erfreun;

5. Uns

5. Uns dulden, brüdern freude machen; Verfolgen, zanken, zürnen nicht. Wer stark ist, sey der stab der schwachen, Der weise — rath und trost und licht. Der reiche trage armer last, Versöhnlich sey, wen bosheit haßt.

6. Wie wir jetzt hier versammelt waren Bey seinem mahl', ihn zu erhöhn: So werden mit der engel schaaren Wir einst vor seinem throne stehn, Und unaussprechlich freut sich dann, Wer, wie er liebte, lieben kann.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

182. Offentlich in der gemeine, Mittler, hab' ich dich bekannt. Ich empfing im brod und weine Deiner liebe göttlich pfand. Feyerlich war da mein eid Ewiger beständigkeit. Du, der sich mit mir vereinte, Hast gesehen, wie ichs meinte.

2. O wie ward da deine güte, Menschenfreund, von mir verehrt! Wie empfand da mein gemüthe Mächtig ihren ganzen werth, Als ich dich auf golgatha Für mich sünder sterben sah'! Wie erstaunt' ich! wie entzückte Mich die huld, die erblickte!

3. Laut rief in mir mein gewissen: Bist du würdig dieser huld? Sieh, das blut, das du siehst fließen, Fließet auch für deine schuld! Scham und reu' erfüllten mich, Glaubensvoll blickt' ich auf dich; Sünder, sprachst du, du sollst leben: Alle schuld ist dir vergeben!

4. Ja, ich weiß es: ich soll leben, Soll des himmels erbe seyn. Alle schuld ist mir vergeben, Denn dein blut, Herr, macht mich rein. Du vertrittst mich im gericht; Gott verurtheilt mich nun nicht, Wenn ich standhaft dich bekenne, Und von dir mich nimmer trenne.

5. Nun ich will dich nicht verlassen, Nicht von deinen wegen gehn; Jede sünde will ich hassen, Und den lüsten widerstehn. Mein erretter, ach gieb du Stärk' und freudigkeit dazu, Daß ich standhaft dich bekenne, Und mich nimmer von dir trenne.

6. Laß mirs mein gewissen sagen, Wie so schmerzhaft seine pein, Wie so schwer der sünde plagen, Und der zukunft strafen seyn. Es erinnre mich daran, Wie viel du an mir gethan, Und wie unwerth deiner lie-

liebe Ich durch schnöden undank bliebe.

7. Reine liebe meiner brüder Sey die frucht der dankbarkeit. Sie sind alle deine glieder, Erben Einer seligkeit. Auch der mich jetzt hasset, ist Dein erlöster, Jesu Christ; Dort wird er mich nicht betrüben, Nein, er wird mich wieder lieben.

8. Herr, zu dem ich kindlich trete, Blicke gnadenvoll auf mich. Höre huldreich, was ich bete; Ganz verlaß ich mich auf dich. Volle frucht der besserung, Wachsthum in der heiligung, Hoffnung auf das ew'ge leben Laß dein abendmahl mir geben.

Reich Jesu auf Erden, christliche Kirche.

Eigne Melodie.

183. Ein' feste burg ist unser Gott, Ein gute wehr' und waffen. Er hilft uns frey aus aller noth, Die uns jetzt hat betroffen. Der alt' böse feind Mit ernst ers jetzt meint; Groß' macht und viel list Sein' grausam rüstung ist; Auf erd' ist nicht seins gleichen.

2. Mit unsrer macht ist nichts gethan; Wir sind gar bald verloren. Es streit't für uns der rechte mann, Den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer er ist? Er heißt JesusChrist, Der Herr Zebaoth, Und ist kein ander Gott; Das feld muß er behalten.

3. Und wenn die welt voll teufel wär', Und wollt'n uns gar verschlingen: So fürchten wir uns nicht so sehr; Es soll uns doch gelingen. Der fürst dieser welt, Wie sau'r er sich stellt, Thut er uns doch nicht; Das macht, er ist gericht't, Ein wörtlein kann ihn fällen.

4. Das wort sie sollen lassen stahn Und kein'n dank dazu haben. Er ist bey uns wohl auf dem plan Mit seinem geist und gaben. Nehm'n sie uns den leib, Gut, ehr', kind und weib, Laß fahren dahin, Sie habens kein gewinn; Das reich muß uns doch bleiben.

5. Preis, lob und ehr' dem höchsten Gott, Dem Vater aller gnaden, Der uns aus lieb' gegeben hat Sein'n Sohn für unsern schaden; Dem tröster, heil'gen geist, Von sünd'n er uns reißt; Zum reich Gottes heischt; Den weg zum himmel weist;

Der helf' uns fröhlich, amen! *)

Mel. Ein' feste Burg ist unser ꝛc.

184. Auf ihrem felsengrunde steht
Die kirche Jesu Christi! Ob erd' und himmel untergeht,
Bestehst du, kirche Christi!
Gottes ew'ger Sohn,
Schützt von seinem thron,
Dich, die ihm vertraut.
Du stehst von ihm erbaut,
Wie ein gebirg' im meere!

2. Was können spötter, die dir drohn Zu schanden dich zu machen? Die kindisch träumen, daß du schon Vergehst, wenn sie nur lachen? Ihre pfeile sind Spreu, verwelkt vom wind! Ruhig siehst du zu! Sie selbst vergehn, und du, Du kirche Jesu, bleibest!

3. Erhebe dich in deinem Gott! Preis' ihn mit harf' und psalter! Er selbst, Jehovah Zebaoth, Er selbst ist dein erhalter. Huldreich sieht er hier Seine lust an dir; Wahrheit ist sein wort! Ja, herrlich wird er dort — Dich segnen und erhöhen.

*) Dies Lied Luthers ist als Denkmaal seines hohen Muthes unverändert beybehalten.

Eigne Melodie.

185. Es wolle Gott uns gnädig seyn Und seinen segen geben. Mit seiner wahrheit hellem schein Erleucht' er uns zum leben, Daß wir verstehn, was ihm gefällt, Und gern es thun auf erden; Daß Jesu, als dem heil der welt, Gehorsam alle werden, Und sich zu Gott bekehren.

2. So danken dir, und loben dich, O Gott, die völker alle. So freuet dein der weltkreis sich, Und singt mit frohem schalle, Daß du sein Gott und Vater bist, Und sünde nicht läß'st walten; Und daß dein wort der segen ist, Durch den wir kraft erhalten, Auf rechter bahn zu wallen.

3. Laß wie ein gutes land uns seyn, Und reichlich früchte bringen, Die aussaat deines worts gedeihn, Dein werk an uns gelingen. Uns segne Vater, Sohn und Geist, Daß unser heil sich mehre. Er, unser Gott, sey hoch gepreist, Ihn lob' und ihn verehre Der ganze weltkreis! amen.

Mel. Ein' feste Burg ist unser ꝛc.

186. Wenn Christus seine kirche schützt, So mag die hölle wü-

wüthen. Er, der zur rechten Gottes sitzt, Hat macht, ihr zu gebieten. Er ist mit hülfe nah; Wenn er gebeut, stehts da. Er schützt zu seinem ruhm, Mit macht das christenthum; Mag doch die hölle wüthen!

2. Der frevler mag die wahrheit schmähn; Uns kann er sie nicht rauben. Der unchrist mag ihr widerstehn; Wir halten fest am glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein jünger ist, Sein wort von herzen hält, Dem kann die ganze welt Die seligkeit nicht rauben.

3. Auf, christen, die ihr ihm vertraut, Laßt euch kein drohn erschrecken! Der Gott, der von dem himmel schaut, Wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Herr Zebaoth Hält über sein gebot, Giebt uns geduld in noth, Und kraft und muth im tod; Was will uns dann erschrecken?

Fürbitte für Lehrer.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

187. Das amt der lehrer, Herr, ist dein; Dein soll auch dank und ehre seyn, Daß du der kirche, die du liebst, Noch immer treue lehrer giebst.

2. Gesegnet sey ihr amt und stand. Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt Von zeit auf zeit dein heilig wort, Und licht mit ihm und tugend fort.

3. Wie freut ein guter lehrer sich, Wenn er, erleuchtet selbst durch dich, Den jüngern Jesu gleich gesinnt, Viel seelen für dein reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns so liebst, Daß du uns treue führer giebst, Die weise sind, und tugendhaft, In lehr' und that voll geist und kraft!

5. Laß ihres unterrichts uns freun, Gewissenhafte hörer seyn, Uns forschen, ob dein wort auch lehrt, Was uns ihr unterricht erklärt.

6. Und ist ihr wort dein wort, o Herr: So laß uns weiser, heiliger Und besser werden; nimm uns an, Und leit' uns auf der guten bahn.

7. Das ist den lehrern lohn schon hier; Dann jauchzen sie: Gott ist mit mir! Am throne werd' ich wonnevoll Die schaun, die ich hier leiten soll!

8. Ermahnen, warnen, strafen sie: So weigre, wer sie hört, sich nie Zu hassen, was du uns verbeutst, Zu thun, was du durch sie gebeutst.

9. Laß darum ihren unterricht, Weil sie und wir auch straucheln, nicht Verachtet werden; nimm dich dann Auch ihrer schwachheit gnädig an.

10. Fern sey von uns die sünde, Gott, Durch undank sie, durch haß und spott Zu kränken, daß sie, was sie thun, Mit seufzervollem herzen thun.

11. Nein, Gott, wir wollen sie erfreun, Dankbare fromme hörer seyn, So führst du auch einst uns zugleich Mit ihnen in dein ew'ges reich.

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

188. Nun ist er unser, der uns liebt, Der auf der tugend pfad Uns treulich leitet, lehrt und übt Durch warnung, trost und rath!

2. Dir Gott sey dank, der du auch ihn Zum lehrer uns gesandt. Laß viel der freuden um ihn blühn; Ihn segne deine hand.

3. O möcht' ihm unsre folgsamkeit Stets leichtern seine müh'! Die er uns weiht, die theure zeit, Ach sie gereu' ihm nie!

4. Sey du mit ihm, wenn schwer und viel Der arbeit last ihn drückt; Gieb daß ein blick auf jenes ziel Ihm oft das herz erquickt.

5. Dort in der weisheit vaterland Zeug' er von uns einst laut: "Hier geb' ich "sie in deine hand, Die du "mir anvertraut.

6. "Wie stunden flossen "jahre mir Dort hin, so "leicht und schön." Dann, Vater, gieb, daß alle wir, Wie heute, um ihn stehn!

Reformationsfest.

Mel. Erschienen ist der ꝛc.

189. Lobsingt, denn Gottes huld und macht Vertrieb des aberglaubens nacht! Lobsingt! sein heilig wort entriß Uns manches irrthums finsterniß. Lobsingt dem Herrn!

2. Verdunkelt war der wahrheit licht, Viel christenlehrer sahens nicht. Aus unterricht ward glaubenszwang, In schnöde sclave-

rey

rey versank Der christen volk.

3. Doch Gott stand seiner kirche bey; Da wurden die gewissen frey, Da schwand des aberglaubens wahn. Das hat, das hat der Herr gethan! Lobsingt dem Herrn!

4. Bewahrt sein wort! verträglichkeit Und wahrheitslieb', und frömmigkeit, Und tugend sey der kirche zier: So sieget sie. Gott ist mit ihr! Gott ist mit ihr!

5. Zagt nicht, daß seines wortes licht Nicht gleich durch alle nebel bricht, Daß spötter seine wahrheit schmähn; Die lehre Jesu wird bestehn. Sie ist von Gott.

6. Seht Gottes sonne: sie erhellt Nicht gleich auf einmal alle welt. Laßt christen unsers lichts uns freun. Und Gott durch thaten dankbar seyn! Den dank liebt er.

7. Lobsingt, lobsingt dem Herrn und freut, Ihr christen, euch der ewigkeit! Der ewigkeit, da wird allein Ein hirt und Eine heerde seyn. Lobsingt dem Herrn!

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

190. Wie durch gewölk die sonne bricht, So strahlt uns Herr der wahrheit licht, Des irrthums nebel flohen. Laßt christen uns des lichtes freun, Auf Christum sehn und wachsam seyn, Wenn finsterniße drohen.

2. "Sein wort ist wahrheit uns und licht, Der weg ist leicht; die irren nicht, Die frey den blick erheben. Der Herr, der Herr ging selbst voran. O laßt uns folgen seiner bahn! Uns führt die bahn zum leben."

3. So scholl einst weit des mannes ruf, Den er, der einst das licht erschuf, Mit muth erfüllt' und stärke. Und wohl uns! unsre väter sahn Des lichtes glanz. "Gott hats gethan!" So jauchzten sie dem werke.

4. Wir jauchzen unsern vätern nach. Froh laßt uns feyern diesen tag, Froh unser herz erheben. Und singen: das hat Gott gethan! Auf Christum schaut! er ging voran. Ihm nach! er führt zum leben.

Buße, Glaube und Tugend.

Mel. Vater unser im rc.

191. So wahr ich lebe! spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des sünders tod; Ich, sein Erbarmer, will vielmehr, Daß er von sünden sich bekehr', Und leb', und einst von strafen frey In meinem himmel selig sey.

2. Erwäge, sünder, was Gott spricht. Sey reuvoll, doch verzage nicht; Hier findet deine seele ruh'. Gott selbst sagt dir vergebung zu, Und er besiegelts mit dem eid, Sey nur zur besserung bereit.

3. Ja hüte dich vor sicherheit. Sprich nicht: zur buß' ist immer zeit; Ich will mich mit der welt erst freun, Und werd' ich ihrer müde seyn, Dann bessr' ich, dann bekehr' ich mich, Und Gott erbarmt noch meiner sich.

4. Wahr ist es: Gott ist stets bereit Zum wohlthun, zur barmherzigkeit; Doch wer, weil Gott so gnädig ist, Sich fortzusündigen entschließt, Und seiner seele selbst nicht schont, Dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Vergebung hat dir zwar dein Gott Verheißen durch des Sohnes tod; Doch, welchem sünder sagt er wohl, Daß er bis morgen leben soll? Nein, sterben mußt du, spricht der Herr; Jedoch die stunde weiß nur er.

6. Heut' lebst du; heut' bekehre dich. Was ändert nicht vor morgen sich? Wer jetzt gesund ist, stirbt vielleicht Eh' er den abend noch erreicht. Stürbst du nun unbekehrt zu Gott; Wie schrecklich wäre dann dein tod!

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf, daß ich Noch heute, heute bessre mich, Eh' meine schuld sich mehr noch häuft, Eh' mich ein schneller tod ergreift; Damit ich heut' und jederzeit Zu meinem ende sey bereit.

Mel. Ach wir armen sünder rc.

192. Lasset uns beweinen Das, was wir gethan; Gott nahm stets die seinen, Wenn sie kamen, an. Die nicht wiederkamen, Ach! trifft sie, Gott, dein fluch? Tilgst du ihre namen Aus der lebenden buch? Schöpfer! Richter! Vater! Mittler, Jesu Christ! Geist! erbarm' dich aller!

2. Laßt uns innig trauern
ſiber unſer thun, Göttlich;
göttlich trauern, Daß wir
wieder ruhn! Herr, ich
komm' und ſuche Dein Va=
terangeſicht: Tilg' aus dei=
nem buche Mich, Erbar=
mender, nicht! Gott, der
mich erſchaffen! Gott, der
mich verſöhnt! Gott, der
mich geheiligt!

3. Von der erſten liebe,
(Dies, dies iſt mein
ſchmerz!) Von der erſten
liebe Wich mein wankend
herz. Herr, du bleibſt Er=
barmer, Vollendeſt meinen
lauf. Sieh', hier fleh' ich
armer: Nimm, nimm wie=
der mich auf! Gott, der
mich erſchaffen! Gott, der
mich verſöhnt! Gott, der
mich geheiligt!

4. Chriſti liebe dringe
Mich, damit ich treu,
Standhaft bleibe, ringe,
überwinder ſey. Laß zum
heil michs ſchrecken, Daß
ich, ach, daß ich fiel! Mich
vom ſchlummer wecken,
Herr, das kleinod am ziel!
Vater, und vergelter!
Sohn, der für mich ſtarb!
Geiſt des Sohns und Va=
ters!

Der du ins herz kannſt ſe=
hen. Entzeuch nicht dein
erbarmen mir! Gott, laß
mich gnad' erflehen! Ach,
ſähſt du bloß als richter
an, Was wir nicht recht
vor dir gethan; Wer könnte
dann beſtehen?

2. Vor dir gilt nichts,
denn gnad' allein, Dem ſün=
der zu vergeben; Nie iſt
der menſch von fehlern rein,
Auch in dem beſten leben.
Und, Herr, was iſt er ohne
dich? Wie darf der ſtaub,
der ſünder, ſich Vor dir
des ruhms erkühnen?

3. Drum will ich hoffen
nur auf dich, Auf mein ver=
dienſt nicht bauen; Auf dich
verlaſſen will ich mich, Und
deiner güte trauen. Die ſagt
mir zu dein werthes wort;
Dies iſt mein troſt, und im=
merfort Will ich, Gott, dei=
ner harren.

4. Sind gleich bey uns
der ſünden viel, Bey dir iſt
doch mehr gnade; Gott,
dein erbarmen hat kein ziel,
Wie groß auch ſey der ſcha=
de. Du biſt allein der gute
hirt, Der wiederbringt,
was ſich verirrt, Und hilft
aus allen nöthen.

Eigne Melodie.

193. Aus tiefer noth
ruf' ich zu dir,

Mel. Jeſu meines Lebens ꝛc.

194. Du, der herz
und nieren
ken=

kennet, Ewiger! du kennst auch mich. Ach! ich war von dir getrennet; Aber du erbarmtest dich, Hörtest mein gebet, mein sehnen; Sahst die inbrunst meiner thränen, Schenktest da mir deine huld, Und vergabst mir meine schuld.

2. Forsche selbst in meinem herzen. Sieh', es irrt, es fehlet noch, Und mit unruhvollen schmerzen Fühlt es oft der sünde joch. Wankend, ungewiß und träge, Geht mein fuß der tugend wege, Und zu oft noch sieht mein blick Auf des lasters bahn zurück.

3. Als zuerst vor meinen blicken Der verblendung nebel schwand, Und mein auge voll entzücken, Gott, dein antlitz wiederfand; Wie war da der reitz der sünden Mir so leicht zu überwinden! Ihre schrecken sah' ich nur, Aber keiner anmuth spur.

4. Wann von andacht hingerissen Ich den himmel offen sah, Lag die welt zu meinen füßen. Deinem thron, Erbarmer! nah' Mischt' ich in der engel chöre Den gesang von deiner ehre, Von der huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergiebt.

5. Welche ruhe, welch ein friede Wohnte dann in meiner brust! Eitelkeit! dein war ich müde; Sünd'! ich haßte deine lust. Ich verschmähte deine gaben; Mir war Gottes huld zu haben, Und ein herz, das ihn verehrt, Mehr als erd' und himmel werth.

6. Die dem beten heil'ge stunden Voller ruhe, voll gewinn, Ach! wohin sind sie verschwunden? Gluth der andacht! ach, wohin? Oft noch such' ich Gott durch zähren, Durch gebet und flehn zu ehren; Doch der welt geräusch zerstreut Meiner andacht brünstigkeit.

7. Wann die menge der verächter Meines frommen wandels lacht, Aus der andacht ein gelächter, Aus dem beten thorheit macht; Wann sie spöttisch auf mich sehen, Mich und meinen glauben schmähen; Dann vergess' ich meine pflicht, Und bekenne Jesum nicht.

8. Unter der verfolger steinen Bebten Gottes märt'rer nie. Seine wahrheit zu verneinen, Zwang nicht drohn, nicht folter sie. Auf des härtsten todes wegen Gingen sie dem lohn entgegen, Sahn den himmel

mel offen stehn, Konnten so den tod verschmähn.

9. Der du sie mit kraft von oben Zu dem kampfe stark gemacht, Sie zu deinem lohn erhoben, Wo kein feind mehr ihrer lacht; Laß auch mich hier muthig ringen, Siegreich auf zum leben dringen, Vater! bis ans ende sey Dir mein ganzes herz getreu.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

195. Erbarme dich, o Gott! mein herz, Geneigt zu eitelkeiten, Läßt bald durch freude, bald durch schmerz, Sich auf den irrweg leiten. Gleich einem rohr, vom wind bewegt, Wankt, durch der lüste reitz erregt, Die oft getäuschte seele. Herr, hilf mir, daß ich als ein christ Das flieh', was dir ein gräuel ist, Und nur das gute wähle.

2. O laß mein herz nicht fernerhin In seiner neigung wanken; Erhebe den verirrten sinn Zu himmlischen gedanken. Wenn von dem dienst der eitelkeit Mich deines geistes kraft befreyt, So wird es mir gelingen. Ich halte deinem geiste still; Ich will mich ändern; Herr, ich will; Gieb selber das vollbringen.

3. Umsonst such' ich der tugend bahn, Wenn du mich nicht begleitest, Und mich von eitelkeit und wahn Zu deiner wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen schein; Mit ernst willst du verehret seyn. Herr, lenke meinen willen. Erhebe den gebeugten muth; Hilf mir der leidenschaften fluth Durch deine gnade stillen.

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht Der sünden meiner jugend! Wie hart schien mir oft meine pflicht, Wie rauh die bahn der tugend! Und doch trugst du mich mit geduld. Laß, Vater, laß mich diese huld Nicht undankbar verachten. Dir folgen ist mein wahres heil; O laß michs als mein bestes theil Auf rauher bahn betrachten!

5. Ich bin ein mensch; du kennest mich. Wie schwach sind meine kräfte! Doch, meine seele hofft auf dich; Du wirst zu dem geschäfte Der heiligung mir kraft verleihn, Und mich mit deiner hülf' erfreun, Vor dir gerecht zu leben. Ich dein erkauftes eigenthum Will dafür deines namens ruhm In ewigkeit erheben.

Eigne Melodie.

196. Herr Jesu Christ, du höchstes gut, Du wonne der erlös=ten, Auf den des frommen hoffnung ruht, Und deß sich sünder trösten, Wenn sie, vergebung zu empfahn, All=gnädiger, zu dir sich nahn; Dir nah' auch ich, Erbar=mer!

2. Beladen komm' ich; nimm die last, Nimm du sie mir vom herzen, Der du auch mich erlöset hast, Erlöst mit todesschmerzen; Daß meine seele nicht mit weh In ihren sünden unter=geh, Mein hort und mein erretter!

3. Wenn mir, o heiland aller welt, Die menge mei=ner sünden Aufs herz, wie ein gebirge, fällt; Wo kann ich rettung finden? Ich finde sie bey dir allein! Verloren, Jesu, würd' ich seyn, Wenn ich dein wort nicht hätte.

4. Begnadigung und heil verspricht Es denen, die dich ehren, Die reuevoll zu ih=rer pflicht Und dir zurücke kehren, Und nun vom sün=denjoch befreyt, Aus herz=licher erkenntlichkeit Zu dei=ner ehre leben.

5. Du rufst den sündern liebreich zu: Ihr reuerfüll=ten alle Kommt her zu mir! ich schaff' euch ruh' Und richt' euch auf vom falle; Mein joch ist sanft, leicht meine last, Nehmt willig sie auf euch und faßt Die hoffnung, ruh' zu finden.

6. Herr, dieser zuruf tröst' auch mich Bey des gewissens schrecken. Du siehst es, ich vertrau' auf dich, Laß seine kraft mich schmecken. Vergieb, o du, der gern vergiebt, Das un=recht, welches ich verübt; Tilg' es durch deine gnade.

7. Wie groß ist diese se=ligkeit, Sein herz vor dir zu stillen! Wie edel die ent=schlossenheit, Zu thun, Herr, deinen willen! O leite mich auf dieser bahn, Daß ich, dein sel'ger unterthan, Froh dein gesetz befolge.

8. Stärk' auch mit dei=nen freudengeist Mich in den letzten stunden, Wann sich mein geist der erd' entreißt, Von sünden ganz entbun=den; Und nimm mich dann, o Jesu Christ, Hinüber, wo der tod nicht ist, Zur wonne der gerechten.

Mel. Es woll' uns Gott ꝛc.

197. Ihr mitgenossen! auf zum streit, Damit uns Gott belohne! Es gilt das reich der herr=lich=

lichkeit, Der überwinder krone. Der weichende wird nicht gekrönt. Wie hat der Herr gestritten! Der Herr, der uns mit Gott versöhnt, Er, der für uns gelitten, Am ölberg und am kreutze.

2. Miterben! haltet an, und seht Empor zum großen lohne; Denn nur durch unsre feinde geht Der weg zu jener krone. Ob tausend auch zur rechten euch, Zur linken tausend sänken: So sinkt doch nicht! Gott wird sein reich, Wird kraft zum streit uns schenken, Wenn wir nicht muthlos weichen.

3. Zwar groß ist unsers kampfs gefahr, Doch soll sie uns nicht schrecken; Gott ist mit uns und wunderbar Wird Gottes schutz uns decken. Er stärkt, der mächtig stärken kann, Wenn wir um hülfe flehen. Er reicht den harnisch; zieht ihn an: So könnt ihr muthig stehen, Und freudig überwinden!

4. Wer überwindet, soll den tod, Der sünder tod nicht sehen. Verging' er auch in seiner noth; Dort wird er nicht vergehen. Nach dieses lebens kurzem streit, Nach seinen kurzen leiden Wird ihn der unschuld weißes kleid, Gerechtigkeit bekleiden, Hell durch das blut des lammes.

5. Ach, hüter, ist die nacht schier hin, Die dunkle nacht der erden; Wenn ich einst überwinder bin; — Laß michs, mein hüter, werden! — Wenn ich einst überwinder bin: So seh' ich meinen namen Im lebensbuch! du führst mich hin, Vollender, Gott! Gott! amen! Zu deines Vaters throne!

6. Wie säumts, wie säumts! o lange nacht! Bis berg' und hügel fallen! O hüter, bis dein tag erwacht, Und uns posaunen schallen! Wer überwindet, der wird seyn, Mit Gottes Sohn ein erbe! O Gottes Sohn, laß du mich seyn Der hoffnung, wenn ich sterbe, Und dann sey ihr vollender!

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

198. Schaffet, schaffet, menschenkinder, Schaffet eure seligkeit! Bauet nicht, wie sichre sünder, Auf die ungewisse zeit. Unverweilt bekehret euch; Ringet nach dem himmelreich; Strebet, heilig hier auf erden, Strebet, selig dort zu werden.

2. Se-

2. Selig, wer im glauben kämpfet! Selig, wer im kampf besteht, Wer des fleisches lüste dämpfet, Und den reitz der welt verschmäht! Ohne tapfern streit und krieg, Folget nie triumph und sieg; Nur den sieger schmückt zum lohne Unverwelkt die himmelskrone.

3. Brünstig beten, allzeit wachen, Die versuchung weislich fliehn, Sich die pflicht zur freude machen, Und sich niemals ihr entziehn; Selbst beym spott und hohn der welt, Das zu thun, was Gott gefällt; Dieses wollen, dies vollbringen, Heißet nach dem himmel ringen.

4. Drum entreißet euch den lüsten, Die ihr noch gefesselt seyd, Und beweiset euch, als christen, Muthig und getrost im streit. Schont der liebsten neigung nicht, Wär' es auch die schwerste pflicht, Und denkt oft an Christi worte: Dringet durch die enge pforte.

5. Zittern will ich vor der sünde, Und dabey auf Jesum sehn, Daß ich seinen beystand finde, In der gnade zu bestehn. Ach, mein heiland, steh mir bey, Daß ich wohl gerüstet sey. Gieb mir deines geistes waffen Meine seligkeit zu schaffen.

6. Gieb zum wollen das vollbringen, Muth und kräfte zu dem streit; Lehre mich, mich selbst bezwingen, Und verleih beständigkeit. Zeige mir von deinem thron Den verheißnen gnadenlohn, Daß ich wache, bete, ringe, Und also zum himmel dringe.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

199. Wagt' ich es länger noch Die

besserung aufzuschieben, Zu der mein Gott mich ruft, So würd' ich mich nicht lieben. Ist wahre besserung Nicht meiner seele glück? Warum verlier' ich denn Noch einen augenblick?

2. Wahr ist es, es ist schwer Sein eignes herz bekämpfen, Der sünde widerstehn, Und böse lüste dämpfen; Doch es bleibt meine pflicht, Und jede schwierigkeit, Die heute mich erschreckt, Wird schwerer durch die zeit.

3. Je öfter ich vollbring' Was fleisch und blut befohlen, Je stärker wird mein hang, Die that zu wiederhohlen. Scheu' ich mich heute nicht, Der sünde knecht zu seyn, Um wie viel weni-

niger Werd' ich mich morgen scheun!

4. Wie schnell kann nicht der tod Mich dieser welt entrücken! Und bessrung ist kein werk Von wenig augenblicken; Ein seufzer hin zu Gott, Ein wunsch nach besserung, Und angst vor strafen ist Nicht gnug zur heiligung.

5. Gott selbst gewinnet nichts, Wenn ich ihn kindlich liebe, Und seiner werth zu seyn, In seinem dienst mich übe. Wenn ich das gute thu, Das mir sein wort gebeut, So bringt es mir allein Ruh und zufriedenheit.

6. So süß ein laster ist, So giebts doch keinen frieden; Der tugend nur allein Hat Gott dies glück beschieden. Nur der, der Gott gehorcht, Erwählt das beste theil; Wer seinen Gott verläßt, Verläßt sein eignes heil.

7. Die bessrung führt mich nicht In eine welt voll leiden; Gott kennt und liebt mein glück; Sie führt zu wahren freuden, Macht meine seele rein, Füllt mich mit zuversicht, Giebt weisheit und verstand, Und muth zu jeder pflicht.

8. Herr, du reichst kräfte dar, Uns selber zu besiegen; Der sieg, so schwer er ist, Bringt göttliches vergnügen. Was zag' ich? geht er gleich Im anfang langsam fort; Du Gott, bist mir ja nah, Und stärkst mich durch dein wort.

9. O gieb dann, weil ich jetzt, Herr, deinen ruf noch höre, Daß ich mich ungesäumt Von allem bösen kehre. So darf ich nicht zu spät, Zu meiner größten pein, Mein hier versäumtes glück Durch meine schuld bereun.

Eigne Melodie.

200.

Allein zu dir, Herr Jesu Christ, Steht mein vertraun auf erden. Ich weiß, daß du mein tröster bist; Kein trost kann mir sonst werden. Es ist kein retter außer dir, Kein mensch, kein engel, welcher mir Aus meinen nöthen helfen kann. Dich ruf' ich an; Du bists, der helfen will und kann.

2. Erlöser, meine schuld ist groß: Doch reut sie mich von herzen. Erbarme dich und sprich mich los Durch deines todes schmerzen.

Nimmst

Nimmst du dich meiner hülfreich an, Wer ist, der mich verdammen kann? Dann werd' ich los der sündenlast. Mein glaube faßt, Herr, was du mir versprochen hast.

3. Dein guter geist erneure mich, Zu deines namens preise, Daß jederzeit mein glaube sich Durch wahre lieb' erweise. Sey mir in meiner prüfungszeit Ein helfer voll barmherzigkeit; Und naht die letzte stunde sich, So stärke mich Mit trost, daß ich soll schauen dich.

4. Preis sey Gott auf der himmel thron, Dem Vater aller güte! Preis dir, o Jesu, Gottes Sohn! Dein guter geist behüt' Und führ' uns auf der rechten bahn Des wahren glaubens himmelan. So preisen wir dich hocherfreut Hier in der zeit, Und mehr noch in der ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

201. Ach, abermal bin ich gefallen Mit überlegung und mit wahl! Tief, o wie tief bin ich gefallen; Vielleicht noch nicht zum letztenmal! Elender sünder, der ich bin! In welchen abgrund eil' ich hin!

2. O die verhaßte lieblingssünde, O die gewohnheit ihrer luft, Der hang, den ich zu ihr empfinde, Wie wüthen sie in meiner brust! Wie unumschränkt, wie fürchterlich Ist ihre herrschaft über mich!

3. Längst warnte schon mich mein gewissen: Mensch, du empörst dich wider Gott! Von böser luft dahingerissen, Betrogner, eilst du in den tod! Dir raubt die sünd' in kurzer zeit Der erde glück, die seligkeit!

4. Wie oft hab' ich mir vorgenommen: Nun will ich meine sünde fliehn! Rein und unsträflich und vollkommen Zu wandeln, will ich mich bemühn! Wie oft, o Gott, hat mein gebet Um kraft dazu dich angefleht!

5. Bald reitzt' aufs neue mich die sünde; Wie schwach war gleich mein widerstand! Ach, sie gefiel mir! und geschwinde Ergriff sie mich und überwand. Die luft verschwand mir im genuß: Nun folgten ekel und verdruß.

6. Auch diesmal bin ich überwunden; Ach, niemals sonst fiel ich so tief! Mein vor-

vorsatz war noch nicht verschwunden, Mein herz schlug, mein gewissen rief, Gott, Richter, ich gedacht' an dich, Und dennoch, dennoch sündigt' ich!

7. O unbegränzte sündenliebe, Wie werd' ich endlich frey von dir? Wie überwind' ich deine triebe, Und dämpfe dich und sie in mir? Gott, mein Erbarmer, hör' mein flehn, Und lehre mich ihr widerstehn!

8. O pflanze du in meine seele Rechtschaffne lieb' und lust zu dir! Gott, was ich denke, was ich wähle, Das zeuge durch die that von ihr! Dich lieben als dein eigenthum, Das sey mein werk, mein heil, mein ruhm.

9. Dann werd' ich endlich überwinden, Und herrscher meiner lüste seyn. Dann wirst du alle meine sünden, Wie viel, wie groß sie sind, verzeihn. Hier sey mein leben, Herr, dein dank; Dort tönt dir höh'rer lobgesang.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

202. Der du so oft mir schon vergeben, Wenn ich zu dir um gnade bat, Wie oft versprach ich dir zu leben, Zu meiden jede missethat! Wie feyerlich war dann mein eid Des glaubens und der frömmigkeit!

2. Ach, aber bald ergriff mich wieder Die sünd', und ihre lust mit ihr, Riß meinen ganzen vorsatz nieder, Und herrschte, wie vorher, in mir! Zum widerstande viel zu schwach Entfloh ich nicht, und gab ihr nach.

3. Wie viele sündenvolle tage Durchlebt' ich, Vater, wie im traum, Und häufte selbst mir plag' auf plage, Und fühlte dies mein elend kaum! Verwundet blutete mein herz, Betäubt empfand ich keinen schmerz.

4. Vom leichtsinn mächtig hingerissen, Nur stolz auf meine schwache kraft, Taub für das warnende gewissen, Das mich so treulich warnt und straft, Entriß mir oft ein augenblick Der tugend und der unschuld glück.

5. Vergiß nicht wieder, meine seele, Wie oft du schon gefallen bist! Vergiß nicht mehr des Herrn befehle, Nicht mehr, daß er dein retter ist. Ruf' ihn im glauben täglich an: Erhalt' mich, Herr, auf ebner bahn!

6. Ich bin so schwach, wer kann mich stärken, Wer helfer in versuchung seyn? Zum glauben und zu guten werken Wer kraft und freudigkeit verleihn? Du kannst es, meine zuversicht! Wenn du mich stärkst, so wank' ich nicht.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

203. Ich soll zum leben dringen, Für welches Gott mich schuf, Soll nach dem himmel ringen; Das, das ist mein beruf. In einer welt voll sünden Soll ich nur ihm mich weihn, Sie fliehn, sie überwinden, Und dann erst selig seyn.

2. In meiner frühsten jugend Hat er mich das gelehrt. Schön, göttlich ist die tugend, Und meines eifers werth; Ihr folgen reine freuden, Und wer, was Gott will, thut, Hat selbst in seinen leiden Zufriedenheit und muth.

3. Und wenn der pilger Gottes Der sünder lust verschmäht, Wenn er, trotz ihres spottes, Auf Gottes pfade geht; Was wird ihm nicht zum lohne, Wenn er die kurze zeit Getreu war! welche krone! Welch eine seligkeit!

4. Das glaub' ich; mich verlanget, Dein kind, o Gott, zu seyn, Und meine seele hanget Doch nicht an dir allein. Ich weiß, ich werde sterben, Und liebe doch die welt. O Herr, welch ein verderben, Das mich gefangen hält.

5. Bald wandl' ich deine wege Mit lust, und plötzlich bin Ich ohne kraft und träge, Ermüd' und sinke hin. Ich lasse nach, zu ringen; Und doch ists mein beruf, Ich soll zum leben dringen, Für welches Gott mich schuf.

6. Dir seufz' ich anzuhangen, Erbarmer, dir allein. Du hast es angefangen; Das gute werk ist dein. Vollende, Gott, vollende, Was mir dein wort verheißt! In deine Vaterhände Befehl' ich meinen geist!

Mel. So bin ich nun kein ꝛc.

204. Wann ich in heißen thränen schwimme, Mein herz mit angst und schmerzen ringt; Dann hör' ich deine sanfte stimme, Mein heiland, die mir tröstung bringt. Du bietest, Freundlicher! den müden Erquickung, kraft des lebens an, Und giebst mir jenen innern frieden,

den, Den mir die welt nicht geben kann.

2. Du willst, wenn wir uns zweifelnd grämen, Wenn kleinmuth unsern geist verstimmt, Uns schwache kinder nicht beschämen, So lang' ein funken glaube glimmt. Du stärkst die schon gesunknen hände, Stellst fest des matten kämpfers fuß, Giebst der versuchung solch ein ende, Daß unser dank dich preisen muß.

3. Wir müßten immer unterliegen; Die kleinste last würd' uns zu schwer; Wir könnten keinen feind besiegen, Wenn deine hand nicht mit uns wär. Der glaub' an dich ist unsre stärke, Er überwindet eine welt, Treibt uns zu wirken Gottes werke, Und tugend, die dir wohlgefällt.

Mel. Ach Gott vom himmel ꝛc.

205. Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! Daß man an dich recht gläube, Der du das heil der sünder bist, Und glaubend treu dir bleibe, Das ist dein werk; drum hilf auch mir, Daß ich recht glaube, daß ich dir Auf ewig zugehöre.

2. Ja, lehr' und unterweise mich, Den Vater recht erkennen, Gieb kraft, von herzen, Jesu, dich, Dich, meinen Herrn zu nennen. Gieb, daß ich, wenn mein lob dich preist, Mit dir auch deinen guten geist, Wie deinen Vater ehre.

3. Auch lehre mich, daß der nur heil In deinem tode finde, Nur der am himmel habe theil, Dem du vergiebst die sünde; Daß ich dich suche; denn du bist Der weg zu Gott; du, Jesu, bist Die wahrheit und das leben.

4. Ist meines glaubens eifer klein, Und schwach zu guten werken: So wollest du ihm kraft verleihn Und seinen eifer stärken. Du wollest nicht ein glimmend licht Verlöschen lassen, wollest nicht Ein schwaches rohr zerbrechen.

5. Hilf, daß ich wach' und eifrig sey, Den glauben zu bewahren; Ein gut gewissen gieb dabey Und hoffnung in gefahren. Mein leben sey nur dir geweiht, Erfüllet mit gerechtigkeit Und allen ihren früchten.

6. Ja, Jesu Christe, gieb mir kraft, Dich ewig treu zu lieben, Und eine gute ritterschaft Bis in den tod zu üben. O hilf auch in

der letzten noth Mich siegen, und durch deinen tod Des glaubens ziel erlangen.

7. Du hast, o Jesu, selbst in mir Den glauben angezündet. Erhalt' ihn! ich vertraue dir, Du hast mein heil gegründet. Hier lehr' und tröste mich dein wort, Und einst, mein heiland, folge dort Das schauen auf den glauben.

Mel. Erbarm dich mein ꝛc.

206. Ich staub vom staube, wer bin ich Der sünder, daß du meiner dich Noch stets, du Heiliger, erbarmst, Weltrichter, meiner dich erbarmst? Zum glauben und zum thun zu schwach Giebt oft mein herz der sünde nach; Ich kämpf', o Vater, nicht genung Den kampf der ernsten heiligung.

2. Wie schnell ist von der rechten bahn Zum irrweg' oft der schritt gethan! Wie schnell! — Mein ganzes herz erschrickt, Wenn es in diesen abgrund blickt! Die missethat, wie nah' gränzt sie An einen fehl, den Gott verzieh! Herr, Herr, mein ganzes herz erschrickt, Wenn es in diesen abgrund blickt!

3. Schmal ist der weg zu Gottes höh'n, Und wenige sind, die ihn gehn; Die pfort' ist eng', und der nur dringt, Durch sie zu Gott empor, der ringt; Ich lieg' auf meinem angesicht, Und fleh' und weine; laß dein licht Mir leuchten, Vater, laß mich dein Im leben und im tode seyn!

4. Der mir in Christo alles gab, Mit gnade blick' auf mich herab, Auf mich, der sünde schnellen raub, Den himmelserben, und den staub! Sink' tief, o seele, nieder, tief Vor dem, der dich ins leben rief! Sink' in den staub vor dem hinab, Der dir in Christo alles gab.

Mel. Jesus meine zuversicht ꝛc.

207. Steil und dornicht ist der pfad, Welcher zur vollendung leitet; Selig ist, wer ihn betrat, Und, ein streiter Jesu, streitet! Selig, wer den lauf vollbringt Und am ziele selbst nicht sinkt!

2. Überschwenglich ist der lohn, Der bis in den tod getreuen, Die der lust der welt entflohn, Ihrem Gotte ganz sich weihen; Deren hoffnung unverrückt Nach der siegeskrone blickt.

3. Den

3. Den wir lieben und nicht sehn, Er hat uns den lohn errungen. Von dem kreutz zu Gottes höh'n Hat, der starb, sich aufgeschwungen; Sieger in des todesnacht, Sprach er selbst: es ist vollbracht!

4. Herrlicher vorgänger! dir Zeuch uns nach, die schaar der streiter! Sturm und nacht umfängt uns hier, Jenseits ist es still und heiter; Hoffnung sieht das morgenroth, Schimmern hinter grab und tod.

5. Auf dann, mitgenossen! geht Muthig durch die kurze wüste! Seht auf Jesum! wachet, fleht, Daß Gott selbst zum kampf' euch rüste. Der in schwachen mächtig ist, Giebt uns sieg durch Jesum Christ!

Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

208. Wer Gottes wort nicht hält, und spricht: Ich kenne Gott! der heuchelt, In dem ist Gottes liebe nicht, Wie sehr er sich auch schmeichelt. Wer aber sein wort glaubt und hält, Der liebt ihn so, wie's ihm gefällt.

2. Der glaube, den sein wort erzeugt, Muß auch die liebe zeugen; Je höher dein erkenntniß steigt, Je mehr wird diese steigen. Der glaub' erleuchtet nicht allein, Er stärkt das herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von missethat, Sind wir nun Gottes kinder. Wer solche hoffnung zu ihm hat, Der flieht den rath der sünder, Folgt Christi beyspiel, als ein christ, Und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, Wann ich gehorsam übe. Wer seinen willen hält, in dem Ist wahrlich Gottes liebe. Ein immer thätig christenthum, Das ist des glaubens frucht und ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, Wer in der liebe bleibet. Die lieb' ists, die die cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die lieb', an seinem heil Hat ohne liebe niemand theil.

Mel. Christus der uns selig ꝛc.

209. Gott, mein Vater, ich dein kind Falle vor dir nieder. Du weißt, was wir menschen sind, Und erbarmst dich wieder. Groß ist meine sündenschuld, Die mich in

innigst reuet, Größer deine vaterhuld, Die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bins nicht werth, zu dir Kindlich aufzusehen; Doch du bleibst ein Vater mir, Du vernimmst mein flehen, Kennst mein innres, siehest mich, Wenn ich vor dir weine, Und vergiebst mir väterlich, Wenn ichs redlich meine.

3. Dies, dies soll in jedem schmerz Mein vertraun erwecken. Vor der sünde soll mein herz, Nicht vor dir erschrecken. Trauen will ich, Vater, dir, Stets die sünde hassen, Nie vergessen, daß du mir So viel schuld erlassen.

4. Preis sey dem Allgütigen, Der mein seufzen kennet! Der dem gnade suchenden Freyen zutritt gönnet. Sing' es, seele, vor dem Herrn, Fließ vor freuden über! Gott, dein Gott, verstößt nicht gern, Er begnadigt lieber.

5. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner seele! Auch wenn ich, dein strauchelnd kind, Noch aus schwachheit fehle: So gedenkst du, der du weißt, Daß mein herz dich ehret, Meiner schwachheit, und verzeihst Dem, der wiederkehret.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

210. Beglückt, beglückt ist, wer auf erden Mit allen seinen kräften strebt, An guten werken reich zu werden, Und nicht für diese welt nur lebt, Stets vorwärts dringt und nie vergißt, Daß seine seel' unsterblich ist!

2. Er forscht nach seines Gottes wegen, Was gut ist, leicht und schnell zu thun, Spricht nicht, (so sprechen nur die trägen): "Noch will ich schlummern, will noch ruhn;" Sä't früh und wuchert mit der zeit Zur ernte für die ewigkeit.

3. Erfüllet von der tugend sorgen Denkt er, und denkt mit lust daran, Wie er bald sichtbar, bald verborgen Ein edles werk vollenden kann, Und nützet jeden augenblick Für Gott und seiner brüder glück.

4. Nie abgeschreckt von hindernissen, Stärkt er mit seiner stärke sich Zu seinen heiligen entschlüssen, Gleich felsen, unerschütterlich, Und, wie er auch zu kämpfen hat, Wird jeglicher entschluß zur that.

5. Er widersetzt mit festem muthe Den lastern sich und

und kämpft für Gott. Träf' ihn, im kampfe für das gute, Der welt verfolgung oder spott; Ihm bleibet doch der preis des streits; Er kämpft und ringt, denn Gott gebeuts.

6. Er zählt der großen siege viele, Und alle werden ihm belohnt, Wenn er nun nach erreichtem ziele Im paradiese Gottes wohnt. Wohl euch, die ihr ihm gleicht, wohl euch! Nur ihr seyd groß, nur ihr seyd reich!

Eigne Melodie.

211. Wenn zur vollführung deiner pflicht Dich Gottes liebe nicht beseelet: So rühme dich der tugend nicht, Und wisse, daß dir alles fehlet. Wenn vortheil, wollust, eigensinn Und stolz dir nur das gute rathen: So thue noch so gute thaten; Du hast vor Gott den lohn dahin.

2. Sey durch die gaben der natur Das wunder und das glück der erden! Beglückest du die menschen nur, Um vor der welt geehrt zu werden; Erfüllt die liebe nicht dein herz: So bist du bey den größten gaben, Bey dem verstand, den engel haben, Vor Gott doch nur ein tönend erz.

3. Bau häuser auf, und brich dein brod, Das volk der armen zu verpflegen; Entreiß die wittwen ihrer noth, Und sey der waisen schutz und segen; Gieb alle deine habe hin: Noch hast du nichts vor Gott gegeben. Wenn lieb' und pflicht dich nicht beleben, So ist dir alles kein gewinn.

4. Thu' thaten, die der heldenmuth Noch jemals hat verrichten können; Vergieß fürs vaterland dein blut, Laß deinen leib für andre brennen; Beseelet dich nicht lieb' und pflicht; Bist du die absicht deiner thaten: So schütz' und rette ganze staaten; Gott achtet deiner werke nicht.

5. Läg' ihm an unsern werken nur: So könnt' er uns, sie zu vollbringen, Sehr leicht durch fessel der natur, Durch kräfte seiner allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, Gilt weisheit nichts, nichts macht und stärke; Er will die absicht deiner werke, Ein herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein herz, von eigenliebe fern, Fern von des stolzes eitlem triebe, Ge-

heiligt durch die furcht des Herrn, Erneut durch glauben zu der liebe; Dies ists, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dies herz besitzen: So wird ein leben uns nichts nützen, Das mit den größten thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den schein, Nicht durch der tugend bloßen namen. Sieh' nicht auf deine werk' allein; Sieh' auf den quell, aus dem sie kamen. Prüf' dich vor Gottes angesicht, Ob seine liebe dich beseelet. Ein herz, dem nicht der glaube fehlet, Dem fehlet auch die liebe nicht.

8. Wohnt liebe gegen Gott in dir, So wird sie dich zum guten stärken. Du wirst die gegenwart von ihr An liebe zu dem nächsten merken. Die liebe, die dich schmücken soll, Ist gütig, ohne list und tücke, Beneidet nicht des nächsten glücke; Sie bläht sich nicht, ist langmuthsvoll.

9. Sie deckt des nächsten fehler zu, Und freut sich niemals seines falles. Sie suchet nicht bloß ihre ruh'; Sie hofft und glaubt und duldet alles. Sie ists, die dir den muth verleiht, Des höchsten wort gern zu erfüllen, Macht seinen sinn zu deinem willen, Und folgt dir in die ewigkeit.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

212. Ach höchster Gott, verleihe mir, Daß ich nur dich begehre, Mein ganzes glück nur such' in dir, Und dich allein verehre; Daß ich in noth dich, meinen Gott Und Vater nie verkenne; Daß weder leid, noch glück und freud' Mich jemals von dir trenne.

2. Gieb, daß ich alles böse scheu', Und nur was gut ist liebe; Und, irr' ich, meinen fall bereu' Und ernstlich mich betrübe! Laß meine pflicht, mein Gott, mich nicht Mit vorsatz je verletzen. Der seele heil, mein bestes theil, Laß mich recht theuer schätzen.

3. Mein Gott, ich bitte dich, verleih' Mir einen festen glauben, Der standhaft, treu und thätig sey; Nichts müsse den mir rauben. Gieb, daß ich mich allein auf dich Und auf dein wort verlasse, Und in der noth, ja selbst im tod' Dein heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, Daß ich den heiland liebe, Und bilde mich nach

nach seinem sinn. Gieb daß ich mich stets übe, Auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, Mich seiner nie zu schämen, Und gern wie er, seys noch so schwer, Mein kreutz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse geitz und eitelkeit Und stolz mein herz regieren. Nie haß und zorn und bitterkeit Zur rache mich verführen. Dein wort gebeut versöhnlichkeit, Verdammt der rachsucht triebe. Nicht bloß mein freund, auch selbst mein feind Erfahre meine liebe.

6. Betrug und list und heucheley Hilf mir sorgfältig fliehen; Nie müss' ich mich durch gleißnerey Um menschengunst bemühen. Laß ja und nein mir heilig seyn; Laß mich nicht lieblos richten, Und zank und streit mit freundlichkeit, Mit lieb' und sanftmuth schlichten.

7. Herr, lehre mich enthaltsamkeit, Gieb mir ein rein gemüthe, Daß ich in dieser prüfungszeit Vor böser lust mich hüte. Der lügen feind, der wahrheit freund, Müss' ich aufrichtig wandeln, Und jederzeit nach billigkeit Mit meinem nächsten handeln.

8. Gieb, daß ich stets den müssiggang Und alle trägheit fliehe, Daß ich der welt mein lebenlang Zu nützen mich bemühe. Laß meinen fleiß zu deinem preis', O Gott, mir wohlgelingen, Und segnest du das, was ich thu, Dir preis und ehre bringen.

9. Ach, gieb mir deinen guten geist, Der selbst mein herz regiere, Und mich, wie es dein wort verheißt, Auf deinen wegen führe: So wird mein herz in freud' und schmerz Dir zu gefallen streben, Und du wirst mir, Gott, einst bey dir Den lohn der treue geben.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

213. Laß, Herr, im guten meinen fleiß zu stärken, Mich nützen zeit und ort zu edlen werken; Und hilf, daß ich der sünde reitz und freude Vorsichtig meide.

2. Daß ich im trägen schlummer eitler träume Die edle zeit der aussaat nie versäume; Daß ich sie, mir zum ewigen besitze, Mit eifer nütze.

3. Daß ich des lasters täuschung mich entziehe,

Schnell, wo gefahr zu fallen droht, entfliehe; Und, muß ich ſtreiten, für der zukunft freude Treu kämpf' und leide.

4. Mich reitze nur des guten beyſpiels rührung, Und nie das beyſpiel ſchimmernder verführung; Daß ich, der ich allein dir angehöre, Nur dich auch ehre.

5. Hilf, ſoll ich leiden, daß ich nicht verzage. Und ſtrahlt der glanz des glücks auf meine tage: So laß mein herz in meinem frohern leben Sich nicht erheben.

6. Will ſich der ſturm der leidenſchaften regen: So ſtill' ihn, Herr; gieb ruh' auf meinen wegen. So werd' ich immer edler, ſichrer, freyer, Dir ſtets getreuer;

7. So wird mich nichts in meinem laufe hindern; Auch ich empfahe dann mit deinen kindern, Wann du ſie krönen wirſt, von deinem Sohne Des ſieges krone.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

214. Herr, welch heil kann ich erringen, In welche höh'n darf ich mich ſchwingen! Mein wandel ſoll im himmel ſeyn. O du wort voll heil'gen bebens! Voll wonne! wort des ew'gen lebens! Im himmel ſoll mein wandel ſeyn! Ich ſink' erſtaunend hin, Empfinde, wer ich bin, Wer ich ſeyn kann! Ich trage noch Des todes joch; Im himmel ſoll mein wandel ſeyn!

2. Schwing' dich denn in dieſe höhen, Und lern im lichte Gottes ſehen, Wer du, verſöhnte ſeele, biſt! Mit dem göttlichſten entzücken Wirſt du in dieſem licht erblicken, Wer, ſeele, dein verſöhner iſt! Du, durch ſein opfer rein, Und ſtark, dich ihm zu weihn, Siehſt in Jeſu, Des Vaters Sohn, Des glaubens lohn, Ihn unſern Herrn und unſern Gott.

3. Wort vom anfang! wunderbarer! O du der Gottheit offenbarer! Den erdkreis deckte dunkelheit; Du erſchienſt, du licht vom lichte, Wir ſchaun in deinem angeſichte Nun deines Vaters herrlichkeit. Nicht wahrheit nur; auch ruh Strahlſt du uns, Mittler, zu, Seelenfrieden! Du haſts vollbracht! Des irrthums nacht, Der ſünde dunkle nacht iſt hin!

4. Wann

4. Wann die seel' in tiefe stille Versunken ist; wann ganz ihr wille Der wille deß ist, der sie liebt! Wann ihr inniges vertrauen, Ihr freudig hoffen fast zum schauen Empor steigt, wann sie wieder liebt, Und nun wahrhaftig weiß, Dein kampf und todesschweiß, Gottversöhner! Dein blut am kreutz, Dein tod am kreutz, Versöhn', o Herr, versöhn' auch sie;

5. O, dann ist ihr schon gegeben Ihr neuer nam', und ew'ges leben! Im himmel ist ihr wandel dann! Stark, den streit des Herrn zu streiten, Sieht sie die krone schon von weiten, Die kron' am ziel, und betet an: Preis, ehr' und stärk', und kraft Sey dem, der uns erschafft, Ihm zu leben! Für uns verbürgt, Bist du erwürgt! Anbetung, ruhm, und dank sey dir!

6. Preis sey dem, der auf dem throne Der himmel sitzt! preis sey dem Sohne! Dem welterlöser preis und dank! Weisheit sind, und gnad', und stärke, Herr, Herr! und wunder deine werke! Dem welterlöser preis und dank! Wie strahlt dein angesicht Von huld! doch im gericht Bist du heilig! Lobsingt dem Herrn, Die ihr dem Herrn Gestorben seyd, und sterben sollt!

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

215. Einst selig dort zu werden, Das ist und bleibt auf erden Mein heiliger beruf. Gott, dem ich freudig glaube, Weckt wieder aus dem staube Mich, den er einst aus staub erschuf.

2. Die erde, da wir wallen, Oft straucheln, stehn und fallen, Ist nur ein pilgerland, Das uns zum himmel leitet, Zur ewigkeit bereitet, Der frommen kurzer prüfungsstand.

3. So soll nicht lust noch leiden Von meinem Gott mich scheiden, Mich, der ich ewig bin. Kurz ist mein irdisch leben. Wozu ist mirs gegeben? Und was ist, scheid' ich, mein gewinn?

4. Einst selig dort zu werden, Das ist und bleibt auf erden, Mein heiliger beruf. So sey all' mein bestreben, Ganz heilig ihm zu leben, Ihm, der zur ewigkeit mich schuf.

Mel. Freu dich sehr o meine ꝛc.

216. Kommt, laßt euch vom Herrn belehren! Kommt, und lernet allzumal, Welche die sind, die gehören Zu der rechten christen zahl. Die im glauben fest bestehn, Freudig Gottes wege gehn, Und den heiland frey bekennen, Dürfen sich die seinen nennen.

2. Selig, wer in demuth lebet, Seine schwachheit nie vergißt, Nie sich selbst mit stolz erhebet, Wenn er groß und glücklich ist. Gottes huld wird ihn erfreun Und das himmelreich ist sein; Gott wird dort zu ehren setzen, Die sich hier geringe schätzen.

3. Selig ist, wer seine sünde Wehmuthsvoll vor Gott bereut, Und damit er gnade finde, Sich vor neuen sünden scheut. Gott will ihm die schuld verzeihn, Kraft zum guten ihm verleihn, Und er soll schon hier auf erden, Und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer sanftmuth übet, Seinem feinde niemals flucht, Seine fehler ihm vergiebet, Nie sich selbst zu rächen sucht, Ruhig seine pflicht vollbringt, Und sein eignes herz bezwingt. Gott wird selber ihn beschützen; Er wird Gottes reich besitzen.

5. Selig, die mit ernst verlangen, Recht gesinnt und fromm zu seyn, Die fest an dem guten hangen, Und sich ganz der tugend weihn, Deren herz nichts mehr begehrt, Als was Gottes ruhm vermehrt. Gott wird ihr verlangen stillen Und den frommen wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der noth des armen Nie gefühllos sich entzieht, Ihm aus zärtlichem erbarmen Wohlzuthun sich froh bemüht, Welcher dem mit trost erscheint, Der um trost und hülfe weint. Hülfe wird auch er empfangen, Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen Züchtig, keusch und rein zu seyn, Die der wollust netze fliehen, Und der heiligkeit sich weihn. Die nur thun, was Gott gefällt, Die der lockung dieser welt Immer standhaft widerstehen, Werden Gottes antlitz sehen.

8. Selig, wer in frieden lebet, Wer stets ruh' und einigkeit Zu erhalten sich bestrebet, Und wenn feindschaft

schaft, haß und streit Seiner brüder glück zerstört, Sie die pflicht der eintracht lehrt. Die des friedens sich befleißen, Werden Gottes kinder heißen.

9. Selig, die des guten wegen Leiden, und sich dessen freun; Gott wird gern mit seinem segen Seinen kämpfern nahe seyn. Mächtig steht er ihnen bey, Und will sie für ihre treu' Einst mit wonn' und siegeskronen In der ewigkeit belohnen.

10. Herr du wolleſt selbst mich leiten Auf der tugend sichern bahn, Daß ich wahrer seligkeiten Hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich demüthig sey, Meine schuld vor dir bereu', Die gerechtigkeit stets liebe, Auch an feinden sanftmuth übe;

11. Daß ich armen helf' und diene, Immer hab' ein reines herz, Die in feindschaft stehn versühne, Dir getreu in freud' und schmerz. Vater, hilf von deinem thron, Daß ich glaub' an deinen Sohn, Und durch deines geistes stärke Mich befleiße guter werke.

Mel. Durch adams fall ist ꝛc.

217. Oft klagt dein herz, wie schwer es sey, Den weg des Herrn zu wandeln, Und täglich seinem worte treu Zu denken und zu handeln. Wahr ists, die tugend kostet müh, Sie ist der sieg der lüste; Doch richte selbst, was wäre sie, Wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer laster freun, Trifft die kein schmerz hienieden? Sie sind die sclaven eigner pein, Und haben keinen frieden. Der fromme, der die lüste dämpft, Hat oft auch seine leiden; Allein der schmerz, mit dem er kämpft, Verwandelt sich in freuden.

3. Des lasters bahn ist anfangs zwar Ein breiter weg durch auen; Allein sein fortgang wird gefahr, Sein ende nacht und grauen. Der tugend pfad ist anfangs steil, Läßt nichts als mühe blicken; Doch weiter fort führt er zum heil, Und endlich zum entzücken.

4. Gott will, wir sollen glücklich seyn; Drum gab er uns gesetze. Sie sind es, die das herz erfreun, Sie sind des lebens schätze. Er spricht in uns durch den verstand, Er spricht durch das gewissen, Was wir, geschöpfe seiner hand, Fliehn, oder wählen müssen.

5. Ihn

5. Ihn fürchten, das ist weisheit nur, Und freyheit ists, sie wählen. Ein thier folgt fesseln der natur, Ein mensch dem licht der seelen. Was ist des geistes eigenthum? Was sein beruf auf erden? Die tugend! was ihr lohn, ihr ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

6. Lern' nur, geschmack am wort des Herrn Und seiner gnade finden; Und übe dich, getreu und gern Dein herz zu überwinden. Wer kräfte hat, wird durch gebrauch Von Gott noch mehr bekommen; Wer aber nicht hat, dem wird auch Das, was er hat, genommen.

7. Du streitest nicht durch eigne kraft, Drum muß es dir gelingen, Gott ist es, welcher beydes schafft, Das wollen und vollbringen. Wann gab ein vater einen stein Dem sohn, der brod begehrte? Bet' oft! Gott müßte Gott nicht seyn, Wenn er dich nicht erhörte.

8. Dich stärket auf der tugend pfad Das beyspiel sel'ger geister; Ihn zeigte dir, und ihn betrat Dein Gott und Herr und Meister. Dich müsse nie des frechen spott Auf diesem pfade hindern; Der wahre ruhm ist ruhm bey Gott, Und nicht bey menschenkindern.

9. Sey stark, sey männlich allezeit, Tritt oft an deine bahre. Vergleiche mit der ewigkeit, Den kampf so kurzer jahre. Das kleinod, das dein glaube hält, Wird neuen muth dir geben; Und kräfte der zukünft'gen welt Die werden ihn beleben.

10. Und endlich, christ, sey unverzagt, Wenn dirs nicht immer glücket, Wenn dich, so viel dein herz auch wagt, Stets neue schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die that allein, Er sieht auf deinen willen; Ein göttliches verdienst ist dein! Dies muß dein herze stillen.

Mel. Ringe recht, wenn ꝛc.

218. Herr, wer wird ans ziel gelangen, Wer erklimmt die steilen höh'n? Ach, wer wird den lohn empfangen, Gott, dein angesicht zu sehn?

2. Der mit ernst das böse scheuet, Heucheley und arglist flieht, Sich allein der wahrheit freuet, Seine lust am guten sieht.

3. Der den nächsten thätig liebet, Des verlassnen hütte sucht, Und dem nackten

ten kleider giebet, Und den segnet, der ihn flucht.

4. Der in demuth still, verborgen, Forschend nach der weisheit lebt, Und, kein sclave niedrer sorgen, Nur nach innern schätzen strebt.

5. Herr, der wird dein heil erlangen, Denn du selbst führst ihn zur ruh! Was du in uns angefangen, Dies dein werk vollende du!

Mel. Jesu, der du meine seele ꝛc.

219. Der du uns mit deinem blute Dir zum eigenthum erwarbst, Und uns sündern, uns zu gute Schmachvoll an dem kreutze starbst! Ach, wie viele deiner christen Dienen noch der sünde lüsten! Leben ohne besserung, Fern von ihrer heiligung!

2. Herr, wann werden wirs erkennen, Warum du gestorben bist? Wann nicht bloß uns christen nennen, Sondern thun, was christlich ist? Wann um deines todes willen, Mittler, dein gebot erfüllen? Wann den lüsten widerstehn, Und auf dich im glauben sehn?

3. Ach, wenn uns der hang zur sünde Reitzet wider unsre pflicht, Heiligster, so überwinde Uns der hang zur sünde nicht! Lehr' uns muthig ihn bekämpfen, Und die macht der lüste dämpfen. Steh' uns in versuchung bey, Und erhalt uns dir getreu.

4. Jesu, lehr' auf dich uns schauen; Du erlagst der sünde nie. Laß dein beyspiel uns erbauen, Und uns stärken wider sie. Präge deines todes schmerzen, Mittler, tief in unsre herzen, Daß wir, von der sünde rein, Heiligster, dir ähnlich seyn.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr ꝛc.

220. Herr, mein erlöser, nur von dir Kann ich mir hülf' erflehen, Vernimm mein seufzen, eile mir, Mein helfer, beyzustehen. Des wahren glaubens kraft und licht, Das selige bestreben Dir zu leben, Und muth zu dieser pflicht, Das wollest du mir geben.

2. Du hast dein göttliches gebot Mir tief ins herz geschrieben. Von ganzer seele soll ich Gott, Gleich mir den nächsten lieben. Wenn ich nach deinem worte thu: So hab' ich schon hienieden Großen frieden, Und größres heil hast du

Den

Den frommen dort beschieden.

3. Laß mich kein leiden dieser zeit, Kein weltglück dir entreißen, Denn du hast deine seligkeit Den treuen nur verheißen, Doch könnten nie durch ihre müh' Sie, solche zu verdienen, Sich erkühnen, Aus gnaden schenkst du sie, Und du erwarbst sie ihnen.

4. Freund meiner seele, du bist ihr Ein weinstock, sie die rebe! Zeuch sie dir nach, daß sie zu dir, Sich von der welt erhebe. Ja, laß mich, wann ich sterben soll, Auf deine gnade bauen, Dir vertrauen, Und dann dort wonnevoll Dein antlitz ewig schauen.

5. Ich kämpf', ermatt' und strauchle oft; Erbarme dich des schwachen, Der nur auf dich in demuth hofft, Du kannst mich mächtig machen. In jeder noth, o Herr, laß mich Bey dir erbarmung finden, Trost empfinden, Und dann zuletzt durch dich In allem überwinden.

Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

221. Bald oder spät des todes raub, Wall' ich noch hier auf erden, Ich sterblicher; doch dieser staub Soll einst unsterblich werden; Und dann ist mein bestimmtes theil, O Gott, verwerfung oder heil.

2. Mit frohem eifer soll der christ Nach seinem heile ringen; Nicht fröhnen dem, was irdisch ist, Hinauf zu Gott sich schwingen; Getrost den pfad der trübsal gehn, Und standhaft in versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß, Noch bin ich in den schranken, Noch nicht am ziele; doch mein fuß Beginnet oft zu wanken. Drum stärke mich durch deine kraft, O Herr, auf meiner pilgerschaft.

4. So lang' ich noch, ein fremdling hier, Auf dieser erde walle: So schaff' ein reines herz in mir, Ein herz, das dir gefalle; Und leite mich auf ebner bahn Durch deinen geist zu dir hinan.

5. Es sey mein ruhm, dir werth zu seyn, Was du gebeutst, zu üben; Mein höchstes gut, mich dein zu freun, Von herzen dich zu lieben; Mein trost, auf deinen schutz zu traun, Und meine hoffnung, dich zu schaun.

6. Nie soll die thorheit dieser zeit, Nie soll sie mir den

den glauben, Den süßen trost der ewigkeit, Des himmels hoffnung rauben. Was lindert sonst des lebens noth? Und was versüßt mir einst den tod?

7. Dort schauen wir, und beten an Vor Gottes angesichte, Wir, die wir hier im dunkeln sahn, Wir werden dort im lichte Die wunder seiner liebe sehn Und seine wege ganz verstehn.

8. Ihr, die ihr ihn erhabner preist, Ihr engel, meine brüder! Dann singet mein verklärter geist In eure jubellieder; Und eurer hohen harfen klang Ertönt in meinen lobgesang.

9. Du, der du uns das heil erwarbst, Laß, Jesu, michs ererben! Der du für deine menschen starbst, Laß, Jesu, dir mich sterben! Gieb, daß ich dir im leben treu, Getreu bis in den tod dir sey.

Mel. Fortgekämpft und fort ꝛc.

222. Schneller, als mit läufers-eile, Schnell, wie Gottes wetterpfeile, Fliegt mein pilgerleben hin. Gott, vielleicht nach wenig stunden Ists gleich einem traum verschwunden, Muß es wie ein schatten fliehn.

2. Sollt' nach freuden dieser erden Ich jemals zu lüstern werden? Was hilft aller überfluß? Bald, bald muß ich ja erblassen, Alles irdische verlassen, Flüchtig nur ist ihr genuß.

3. Hier, nur hier schenkst du mir kräfte Zu dem wichtigsten geschäfte, Mich der heiligung zu weihn. Kann ich diese zeit verträumen Und mich ohne thorheit säumen, Heilig, rein, wie du, zu seyn?

4. Heiligster, dich schaut kein blinder, Unbekehrter, träger sünder; Tod und elend ist sein lohn. Fromme, die sich dir ergeben, Und nach deinem willen leben, Stehen einst vor deinen thron.

5. Mach' auch mich zu deinem preise Hier für jenes leben weise, Das im himmel ewig währt. Laß mich deine gnadengaben Nicht umsonst empfangen haben, Leben wie dein wort mich lehrt;

6. Dich, Gott! über alles lieben, Wahre menschenliebe üben, Und der brüder wohl erhöhn; Jesu beyspiel, Jesu lehren Immer mit gehorsam ehren, Und den weg der tugend gehn.

7. Wol-

7. Wollen lüste mich verführen, Laß mich den gedanken rühren: Nahe sey mir dein gericht. Hilf du selber meiner seele, Daß ich täglich minder fehle In der übung meiner pflicht.

8. Hab' ich denn bald ausgerungen, Bin ich standhaft durchgedrungen Durch den prüfungskampf der zeit: So erfreut nach kurzen leiden Ewig mich im reich der freuden, Jesu, deine seligkeit.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

223. In deiner liebe, Gott, nicht zu erkalten, Will ich mich stets zu deinen kindern halten, Durch sie erleuchtet, freudiger mit ihnen, Nur dir zu dienen.

2. Der heiligung gemeinschaft, Herr, verbinde Uns in dem kampfe wider jede sünde, Daß der versuchung keiner unterliege, Daß jeder siege.

3. Laß ihren eifer in der tugend werken Mich sehn, und meinen fleiß und eifer stärken, Um nicht, wenn sie dein werk mit freuden treiben, Zurück zu bleiben.

4. Laß mich mit lust den rath der weisen hören, Sieh, daß sie, mir geneigt, mich gern belehren; Und, brauch' ich trost, mich ihren miterlösten, Mitleidig trösten.

5. Daß sie mich liebreich warnen, eh' ich falle; Und mir entdecken, wenn ich richtig walle, Wie ich der wahren tugend hinderniße Besiegen müsse!

6. Sind wir nicht darum deine kinder, brüder, Und alle, Vater! Eines leibes glieder, Daß wir, um Einen himmel zu besitzen, Einander nützen?

7. Nun darum laß, Erbarmer, uns zusammen Einander stets zur tugend mehr entflammen, Und so vereint (o laß es uns gelingen!) Zum himmel dringen.

Mel. Gott des himmels und ꝛc.

224. Ja, zur stille will ich fliehen, Will durch eingezogenheit Dem geräusche mich entziehen, Das mich störet und zerstreut. Ruhig will ich und allein, Gott, mit dir beschäftigt seyn.

2. Nicht aus wahn, noch aberglauben, Oder nur aus eigensinn; Nicht, der welt den fleiß zu rauben, Den ich brüdern schuldig bin; Weder wild noch menschenscheu;

scheu; Nicht aus stolz noch gleißnerey;

3. Nur zu prüfen mehr im stillen, Wie entschlossen, wie getreu, Deinen willen zu erfüllen, Meiner seele wille sey; Weiser noch zu werden, Herr, Und im beten eifriger.

4. Jeder täuschung dann entrissen Seh' ich näher, Gott, mein ziel; Freyer sieht auch mein gewissen, Wo ich siegte, wo ich fiel; Mehr auch flammt mein herz sich dann Zu der tugend kämpfen an.

5. Wohl mir, Gott! denn ich gewinne Dann für meine pilgerschaft über alle meine sinne Mehr gewalt, mehr licht und kraft. Deiner gnade mir bewußt, Mehr zum guten muth und lust.

6. Wann in dir geweihter stille Meine leidenschaften ruhn; Werd' ich fester, strebt mein wille Froher, was du willst, zu thun, Hat auch dann durch deine huld In der trübsal mehr geduld.

7. Und so kehr' ich, theure brüder! Freudiger zu dem zurück, Was mein amt ist, lebe wieder Unter euch für euer glück, Um euch nützlicher zu seyn, Um mich auch mit euch zu freun.

8. Aber meine seel' erhebet Nun zu dem, was sie erkohr, Zu dem himmel, dem sie lebet, Sich mit leichterm flug' empor, Daß von jeder bürde frey Sie auch bald ganz selig sey.

Freude an der Erkenntniß Gottes.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

225. Was ist im himmel, Höchster, was auf erden, Das, so wie du, verdient gekannt zu werden? Nichts ist, das meinen durst nach heil so stille, Als, Herr, dein wille.

2. Dich kennen, sey die erste meiner sorgen. Bist du gleich unerforschlich und verborgen, So willst du doch, wenn wir dein licht nicht hassen, Dich finden lassen.

3. Mit lauter stimme lehren deine werke Uns deine weisheit, deine güt' und stärke; Auch hast du uns, sey hoch dafür gepriesen! Selbst unterwiesen.

4. Und immer mehr willst du dich offenbaren, Wenn wir nur deine lehren treu bewahren, Wenn wir den

weg, den sie uns führen sollen, Nur wandeln wollen.

5. Zu diesem mir so seligem geschäfte Erheb' und stärke meiner seele kräfte. Gieb, wenn ich dich in deinem worte höre, Daß nichts mich störe.

6. O lehre mich dich immer besser kennen, Und täglich mehr von deiner lieb' entbrennen, Dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, Und ganz dir leben.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

226. An dich, mein Gott, zu denken, Ist pflicht und trost für mich. Wann sorg' und gram mich kränken, So sieht mein aug' auf dich. Dann mindert sich mein schmerz, Dann fliehn die bangen sorgen, Wie nebel vor dem morgen, Und ruh' erfüllt mein herz.

2. Denk' ich an deine liebe, Dann fühl' ich hocherfreut Des heißen dankes triebe; Dann fühl' ich mich bereit, Mein herz dir ganz zu weihn, Dich freudig zu erheben, Zur ehre dir zu leben, Vor sünden mich zu scheun.

3. Du gabst mir aus erbarmen Den Sohn, der für mich starb, Und großmuthsvoll mir armen Die seligkeit erwarb. O welch ein glück ist mein! Gott, wenn ich dies erwäge, Wie wird mein herz so rege, Dir ewig treu zu seyn.

4. Drum will ich an Gott denken, So lang' ich denken kann. Wird man ins grab mich senken: So geh' ich zwar die bahn, Da mich die welt vergißt; Doch du, Herr, denkst noch meiner, Wenn auch auf erden keiner Mein eingedenk mehr ist.

Eigne Melodie.

227. Alles leben strömt aus dir, Und durchwallt in tausend bächen Alle welten; alle sprechen: Deiner hände werk sind wir!

2. Ach, es floß herab auf mich Auch ein tropfen deiner quelle; Und mir ward die schöpfung helle, Und ich lebt' und fühlte dich.

3. Daß ich fühle, daß ich bin! Daß ich dich, du Großer, kenne, Daß ich dich, dich Vater nenne! — O ich sinke vor dir hin!

4. Daß du bist, daß immerdar Deine kraft mich hält und träget, Ohne dich kein

kein west sich reget! Unserm haupt entfällt kein haar; —

5. Welch ein trost! — und unbegränzt Und unnennbar ist die wonne, Daß, gleich deiner milden sonne, Uns dein Vateraug' umglänzt.

6. Welch ein wort, daß auf den grund Uns dein forscheblick durchdringet, Dir sich kein gedank' entschwinget, Und kein laut aus unserm mund!

7. Ach wenn denn mein ganzes seyn, All mein thun und all mein wesen, Ewig dir entdeckt gewesen, Ewig dir enthüllt wird seyn:

8. O so gieb, daß rein und wahr, Frey von künsteley und ränken, All mein thun und all mein denken Vor dir bleibe immerdar.

9. Deiner gegenwart gefühl Sey mein engel, der mich leite, Daß mein schwacher fuß nicht gleite, Nicht verirre von dem ziel.

Mel. Christus der uns selig ꝛc.

228. Deines Gottes freue dich, Dank' ihm meine seele! Sorget er nicht väterlich, Daß kein gut dir fehle? Schützt dich seine vorsicht nicht, Wann gefahren dräuen? Ists nicht wonne, ists nicht pflicht, Seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab' in dir, Was mein herz begehret, Meinen Vater, der mich hier Wartet und ernähret; Der mich durch sein göttlich wort Hier zum guten lenket, Und mit himmelswonne dort Meine seele tränket.

3. Wann ich ernstlich dein gebot Und mit freuden übe; Wann ich kindlich dich, mein Gott, Fürcht' und ehr' und liebe: O wie ist mir dann so wohl! Wie ist mein gemüthe Seliger empfindung voll, Voll von deiner güte!

4. Dann darf ich mit zuversicht Auf zum himmel blicken; Meine leiden fühl' ich nicht, Wie sie mich auch drücken. Hoffnung und zufriedenheit Wohnen mir im herzen, Trösten und erhöhn mich weit über alle schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz' ich dann! Wer ist der mir schade? Heil mir, daß ichs rühmen kann: Mein ist deine gnade! Dir ist meine wohlfahrt werth!

Du gabst mir mein leben,
Wirst auch, was mein leben nährt
Und erfreut, mir geben!

6. Gieb mir, Gott, so lang' ich hier
In der fremde walle,
Das bewußtseyn, daß ich dir
Als dein kind gefalle.
Diese sanfte freudigkeit,
Die zu dir ich habe,
Sey mein heil in dieser zeit
Und mein trost am grabe.

Ehrfurcht vor Gott und Gehorsam gegen ihn.

Mel. Nun sich der tag ꝛc.

229. Gott will ich dienen, ihm allein;
Ich bin sein eigenthum.
Ich will mich seines wortes freun;
Gehorsam sey mein ruhm!

2. Wie heilig, wie gerecht und gut
Ist, was mir Gott gebeut!
Wohl dem, der seinen willen thut,
Und gut zu seyn sich freut!

3. Wer aber seine pflicht vergißt,
Der bringt sich selbst in noth;
Denn, nur was bös' und schädlich ist,
Verbeut uns unser Gott.

4. Gott ist, wenn er gesetze giebt,
Ein Vater, kein tyrann;
Er treibt uns bloß, weil er uns liebt,
Ihm gern zu folgen an.

5. Leicht ist die last, und sanft sein joch;
Er stärkt uns selbst zum lauf;
Und straucheln, fallen wir dennoch,
So hilft er selbst uns auf.

6. Er warnet, drohet und verheißt,
Legt heil und tod uns vor;
Und ich, erhellt durch seinen geist,
Verschlöß' ihm herz und ohr?

7. Wie könnte der, der ihn nicht hört,
Sich seiner kindschaft freun?
Die nur sind dieser würde werth,
Die seinem dienst sich weihn.

8. Dir sey denn, Gott, mein herz geweiht;
Ich bin dein eigenthum.
Gieb diesem willen festigkeit!
Gehorsam sey mein ruhm!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

230. Willst du der weisheit quelle kennen?
Es ist die furcht vor Gott dem Herrn.
Nur der ist weis' und klug zu nennen,
Der alle seine pflichten gern,
Weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt,
Wenn gleich dazu kein mensch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes größe recht empfinden,
Und fühle dei-

deine nichtigkeit: So wirst du nie dich unterwinden, Mit thörichter verwegenheit Zu tadeln, was sein rath beschließt, Der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, So wird dir keine pflicht zur last; Nur das wirst du vor ihm bereuen, Daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als zeugen vor sich hat, Der freut sich jeder guten that.

4. Wann nacht und dunkelheit dich decken, Die dem verbrecher muth verleihn, Wird dich die furcht des Herrn erwecken, Auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk' nur: vor seinem angesicht Ist finsterniß, wie mittagslicht.

5. Den Höchsten vor der welt verehren, Verehren in der einsamkeit, Auf des gewissens stimme hören Und willig thun, was Gott gebeut; Das lehre dich die furcht des Herrn; Und wer ganz sein ist, thut es gern.

6. Läßt dich die weltverachtung merken, Wenn du dich fromm von ihr entfernst: Die furcht des Herrn wird dich schon stärken, Daß du auch dies erdulden lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, Ist glücklich, selbst beym spott der welt.

7. Laß deine furcht, Gott, mich regieren, Mich stets auf dich, du Höchster, sehn; Laß sie mich zu der weisheit führen, So werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! Dich fürchten, Gott, ist seligkeit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

231. Gott, deinen heiligen befehlen Will ich, dein kind, gehorsam seyn, Sie nur zu meiner richtschnur wählen Und dir mein ganzes leben weihn. Dein wille ist gerecht und gut; Wohl dem, der ihn mit freuden thut!

2. Gehorsam ist die beste gabe, Die dein geschöpf dir opfern kann. Wann ich ihn dir geopfert habe, Welch eine freud' empfind' ich dann! Nur muß ich's, dir zum preis und dank, Aus liebe thun, und nicht aus zwang.

3. Dein Sohn gehorchte dir so gerne; O hilf mir, daß ich immerdar Dir, Vater, so gehorchen lerne,

Wie Jesus dir gehorsam war. Er wars auch unter schmach und noth, Er wars selbst bis zum kreutzestod.

4. Laß deine heiligen gesetze Mir immer gegenwärtig seyn; Laß mich, daß ich sie nie verletze, Dich, den Allwissenden, stets scheun. Dein joch ist sanft; leicht ist die last, Die du uns aufgeleget hast.

5. So bald ich deine stimme höre: So mache du mich auch bereit, Daß ich mit folgsamkeit sie ehre, Und thue, was sie mir gebeut. Ich soll nicht hörer nur allein, Ich soll zugleich auch thäter seyn.

6. Wenn ich mich im gehorsam übe: So weiß ich, Vater, daß ich dich Aus allen meinen kräften liebe; Und thu' ich das, so liebst du mich; Und den gehorsam in der zeit Belohnest du in ewigkeit.

(Heiligkeit des Eidschwurs.)

Mel. Jesus meine zuversicht ꝛc.

232. Heilig, heilig sey der eid Euch, ihr christen, wann ihr schwöret! Furchtbar ist die heiligkeit Eures richters, der euch höret; Furchtbar, aller lügen feind, Hier, und wenn er einst erscheint.

2. Wann ihr eure hand erhebt, Dann ergreif' euch heilig schrecken! Denkt: Gott ist euch nah', er lebt! Er wird alles doch entdecken, Was betrug und list verstellt, Er der richter aller welt!

3. Gott erforschet es gewiß, Wo wir freveln oder fehlen, Gott, dem keine finsterniß Mag des sünders herz verhehlen, Gott, der tausend wege hat, Zu enthüllen jede that.

4. Wann ihr freveln wolltet: ach, Immer, in der nacht, am tage, überall dann folgt euch nach Des gewissens furcht und klage; Selbstgericht, (was ist ihm gleich?) Quälte, wo ihr ginget, euch.

5. Fluch und elend würde dann Alles um euch her auf erden; Alles, was erfreuen kann, Würde pein und rache werden; Und verzweiflung, — wie erreicht Sie die frevler schnell, wie leicht!

6. Sagt: für aller welt gewinn Geb' ich nicht des herzens ruhe, Nicht die überzeugung hin, Daß gerecht ist, was ich thue, Daß selbst mei-

meine neigung nicht, Was mir Gott gebietet, bricht.

7. Dann darf ich zu Gott empor Voll vertraun und hoffnung sehen; Gnädig neigt er dann sein ohr Allezeit zu meinem flehen. Er, der Herr, der lügner feind, Ist mein Vater, ist mein freund!

Mel. Christ unser Herr zum ꝛc.

233. Du schaust, mein Schöpfer und mein Herr, Ins innerste der seelen, Und niemand kann, Allwissender, Dir, was er denkt, verhehlen. Laß deine macht und hoheit mich Mit heil'ger scheu erfüllen, Wenn ich als wahrheitszeugen dich Nach meiner obern willen Anruf' und bey dir schwöre.

2. Laß deine gegenwart mich scheun, Du rächer aller sünden. Laß sie mir so vor augen seyn, Und mich sie so empfinden, Als stünd' ich, Heiligster, vor dir, Von meinem ganzen leben, Von worten, thaten und begier, Dir rechenschaft zu geben, Mein urtheil zu empfangen.

3. Ach, menschen können menschen zwar Arglistig hintergehen; Doch dir ist alles offenbar; Du siehst, was sie nicht sehen. Du richtest einst, und willst alsdann Verheimlichte verbrechen, Die hier kein mensch bestrafen kann, Gerecht und strenge rächen, Und auch die lügner strafen.

4. Und ich, ich sollt aus geitz, aus neid, Aus falscher scham, aus rache Verkehren die gerechtigkeit, Und meines bruders sache? Durch meineid sollt' ich ihm den ruhm Der redlichkeit entwenden? Nein, (Gott, du bringst die lügner um!) So will ich mich nicht schänden, So nicht ins elend stürzen.

5. Wann ich, o Herr, so freventlich Verletzte deine rechte; Muthwillig ihren fluch auf mich Durch solchen frevel brächte: Wie elend wird' ich dann nicht seyn, Schon hier in diesem leben Des nagenden gewissens pein Von mir selbst übergeben! Wie elend nach dem tode!

6. Nein, alle lügen will ich, Gott, Von ganzem herzen hassen, Der wahrheit treu bis in den tod, Mich nur auf dich verlassen. Kein glück, so groß es sey, laß mich So reitzen und bethören, Daß ich es wa-

wage, wissentlich Deswegen falsch zu schwören, Und mir den himmel raube.

Mel. O ewigkeit, du ꝛc.

234. Gott, der du herzenskenner bist! Herr, dem die falschheit gräuel ist, Und lügen ein verbrechen! Kein wort spricht je ein falscher mund, Allwissender, dir ist es kund; Du, Heiliger, wirsts rächen. Laß jederzeit mein ja und nein, Wie's christen ziemt, aufrichtig seyn.

2. Und wann ich schwörend vor dir steh, Dir feyerlich ins antlitz seh, Die hand zum himmel hebe; Wann ich dich, Gott, der mich erschuf, Zum zeugen und zum rächer ruf'; (O Herr, mein Gott, ich bebe!) Dann sey von trug' und heucheley, Mein herz und meine zunge frey.

3. Wann frevler da auch Gott noch schmähn, Mit lügen frech noch vor ihm stehn; Dann laß mein herz erschrecken. Weh' dem, der Gott und Gottes macht Zum siegel seiner bosheit macht, Sie vor der welt zu decken! Schau deinen Gott mit zittern an, Der seel' und leib verderben kann!

4. O seele, wenn du dich noch liebst, Denk', was du da zum pfande giebst; Dein glück, dein ewig leben! Verlier' nicht mit verwegenheit Dein theil an Gott und seligkeit. Wer kann dirs wieder geben? Gott und sein evangelium, Wie kostbar ist dies eigenthum!

5. Frech ist die zunge, die noch spricht: "Gott siehets nicht, Gott achtets nicht!" So lästern spötterrotten. Ja! Gottes langmuth ist bekannt, Er lähmt nicht jede falsche hand; Doch Gott läßt sich nicht spotten! Zum strafen hat er lang' noch zeit, Zum strafen noch die ewigkeit!

6. Nein! ehre nicht, nicht gut und geld, Kein fürstenthum und keine welt Soll mich so weit verführen. Um alle leiden dieser zeit Will ich doch Gott und seligkeit Muthwillig nicht verlieren. Wie klein mein glück auch immer sey; Nur reines herz und Gott dabey!

7. Gott, lehre mich bey jedem eid, Aus furcht vor deiner heiligkeit Die wahrheit pünctlich sprechen. Beschwör' ich heilig amt und pflicht, So laß mich, auch im kleinsten nicht, Beschwor-

schworne pflichten brechen. Auch dir, Gott, schwur ich treu zu seyn; Erhalt' mich ewig, ewig dein!

Dankbare Liebe zu Gott und dem Erlöser.

Mel. Jesu, der du meine ꝛc.

235. Quelle der vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich! Denn mit welchen seligkeiten Sättigt deine liebe mich! Seel' und leib mag mir verschmachten: Hab' ich dich, werd' ichs nicht achten! Mir wird deine lieb' allein Mehr als erd' und himmel seyn!

2. Denk' ich deiner: wie erhebet Meine seele sich in mir! Wie getröstet, wie belebet Fühl' ich mich, o Gott, von dir! Jeder blick auf deine werke, Deine güte, deine stärke, Wie befreyet der mein herz Von bekümmerniß und schmerz!

3. Floß aus deiner Gottesfülle Mir nicht zahllos gutes zu? Daß ich ward, das war dein wille; Daß ich noch bin, schaffest du. Daß ich denke, daß ich wähle, Dafür dankt dir meine seele, Dankt dir, daß sie dich erkennt, Und dich ihren Vater nennt.

4. Du erkaufest vom verderben Mich durch deinen Sohn, o Gott! Ließest den gerechten sterben; Mir zum leben ward sein tod. Ewig dort mit ihm zu leben, Hast du mir durch ihn gegeben, Ewig deiner mich zu freun, Und von dir geliebt zu seyn.

5. Sollt' ich dich nicht wieder lieben, Der du mich zuerst geliebt? Der mit mehr als vatertrieben So unendlich mich geliebt? Könnt' ich ruhig hier auf erden Ohne deine liebe werden? Ohne sie nach dieser zeit Würdig seyn der seligkeit?

6. Noch lieb' ich dich unvollkommen, Meine seel' erkennt es wohl. Dort, im vaterland der frommen Lieb' ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd' ich dort deinen willen Kennen, ehren und erfüllen. Gieb mir dann vor deinem thron Der vollkommnern liebe lohn.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

236. Du Vater deiner menschenkinder, Der du die liebe selber bist, Und dessen herz auch gegen sünder Noch

gütig und voll mitleid ist! Laß mich von ganzem herzen dein, Laß michs mit allen kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein kind dich liebe, Da du mich, als ein Vater, liebst, Und so gesinnt zu seyn mich übe, Wie du mir selbst die vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall' auch mir; Nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Bewahre mich durch deine liebe, Wenn böses beyspiel mich verführt, Und gieb, daß ich verläugnung übe, Wenn sinnenlust zu sehr mich rührt. Wie sollt' ich je die creatur Dir vorziehn, Schöpfer der natur!

4. Laß mich um deiner liebe willen Gern thun, was mir dein wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, So sieh' auf meine willigkeit, Und rechne mir, nach deiner huld, Die schwachheit, Vater, nicht zur schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit freuden Das thut, was dir, o Gott, mißfällt; Drum laß es mich mit ernst vermeiden, Gefiel' es auch der ganzen welt. Die kleinste sünde selbst zu scheun, Laß, Vater, mich beflissen seyn.

6. Aus liebe laß mich alles leiden, Was mir dein weiser rath bestimmt. Auch trübsal führt zu ew'gen freuden; Und wer sie willig übernimmt, Geduldig trägt, und weislich nützt, Wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner liebe laß mich sterben: So ist selbst sterben mein gewinn; So werd' ich deinen himmel erben, Wo ich ganz frey von sünden bin. Da lieb' ich in vollkommenheit Dich, Vater der barmherzigkeit.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.

237. Aus ganzem herzen lieb' ich dich; Nach gnade, Vater, dürstet mich, Die meine seele labe. Die ganze welt erfreut mich nicht; Nach erd' und himmel frag' ich nicht, Wenn ich, Gott, dich nur habe. Und wenn mein herz im tode bricht, Bist du doch meine zuversicht, Mein trost, mein heil, der mich erlöst, Der mich im tode nicht verstößt. Ach Jesu Christ, Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, Ein schlummer sey mir einst der tod!

2. Ach

2. Ach, alles, Herr, hab' ich von dir; Den leib, die seele gabst du mir, Und dies mein erstes leben. Daß ich es deiner liebe weih', Ein bruder meinen brüdern sey; Dies heil wollst du mir geben. Laß, Mittler, mein erkenntniß rein, Und heilig meinen wandel seyn; Im kreutze mich dir glaubend traun, Und nur auf deine hülfe schaun. Ach Jesu Christ, Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, Sey mirs in meiner letzten noth!

3. Verleih', wann du mich sterben heiß'st, Daß dann dein engel meinen geist Ins reich der wonne trage. Mein still verwesendes gebein Wird erde, doch nicht immer, seyn, Nur bis zum letzten tage. Du lässest mich im tode nicht; Du kommst, du kommst zum weltgericht. Ach Richter! laß mich ohne graun Dich dann auf deinem throne schaun! O Jesu Christ, Mein Herr und Gott, erhöre mich; So preis' ich ewig, ewig dich!

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

238. Mein geist erstaunt, Allmächtiger! Wann er die gnade denkt, Womit du mich, mein Gott und Herr, So unverdient beschenkt.

2. Dann ist mein herz so hoch erfreut, Ganz deiner güte voll; Und weiß vor heißer dankbarkeit Nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der mutter schoß, In nacht verborgen, schlief; Bestimmtest du, o Herr, mein loos, Das mich zum leben rief.

4. Du wählst des sterblichen geschick, Eh' er geboren ist; Und so ward ich, o welch ein glück! Durch die geburt ein christ.

5. Schwach an der brust, vernahmst du schon, Was kein gebet noch war, Und neigtest zu des weinens ton Dein ohr gefällig dar.

6. Wenn ich als jüngling von dem pfad Der tugend mich verirrt, Hat liebreich mich, o Herr, dein rath Oft wieder drauf geführt.

7. Du warst mein schutz und meine wehr Vor unglück und gefahr, Und vor dem laster, das noch mehr, Wie sie, zu fürchten war.

8. Daß du in wahrer freundschaft glück Des lebens trost mir giebst, Das dank ich dir. Es glänzt mei-

mein blick, Daß du so hoch mich liebst.

9. Und welche wohlthat, Herr, ist nicht Dies herz, das fühlen kann! Dies herz, ganz dein, das dankbar spricht, Was du an mir gethan!

10. Kein tag soll froher mir vergehn, Als Ew'ger, dir zum preis; Frohlockend will ich dich erhöhn, Als jüngling, und als greis.

11. In schrecken, angst, gefahr und noth Trau' ich allein auf dich. Durch dich gestärkt, ist selbst der tod Mir nicht mehr fürchterlich.

12. Wenn krachend jetzt der bau der welt Sich aus den angeln reißt, Will ich den preisen, der mich hält, Dich, der mich leben heißt;

13. Dich, der mich bey der welten sturz Mit starkem arm erhob. Selbst ewigkeiten sind zu kurz, Zu singen all dein lob.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

239. Dir dank' ich für mein leben, Gott, der du mirs gegeben Ich danke dir dafür. Du hast, von huld bewogen, Mich aus dem nichts gezogen, Durch deine güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet, Mich väterlich geleitet Bis diesen augenblick. Du gabst mir frohe tage, Und selbst der leiden plage Verwandeltest du in mein glück.

3. Ich bin, Herr aller dinge! Der treue zu geringe, Mit der du mich bewacht. Damit ich, staub und erde Auf ewig glücklich werde, Hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein sehnen, Und zähltest meine thränen, Eh' ich bereitet war; Eh' ich zu seyn begonnte, Und zu dir rufen konnte, Da wogst du schon mein theil mir dar.

5. Du ließ'st mich gnade finden, Und sahst doch meine sünden Vorher von ewigkeit; O Höchster, welch erbarmen! Du sorgest für mich armen, Und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine treue, Für das, deß ich mich freue, Lobsinget dir mein geist. Es ist dein größt' geschenke, Daß ich durch ihn dich denke; Dein ists, daß er dich Vater heißt.

7. Daß du mein leben fristest, Und mich mit kraft ausrüstest, Dies, Vater, dank'

dank' ich dir. Daß du mich liebreich führest, Mit deinem geist regierest; Dies alles, Vater, dank' ich dir.

8. Was mir in diesem leben Noch nützt, wirst du mir geben. Du giebsts, ich hoff' auf dich. Dir Vater, dir befehle Ich meinen leib und seele. Herr, segne und behüte mich!

Mel. Jesus meine zuversicht ꝛc.

240. Meinen Jesum laß ich nicht! Er hat sich für mich gegeben. Sollt' ich nicht aus dank und pflicht An ihm hangen, ihm nur leben? Er ist meines lebens licht; Meinen Jesum laß ich nicht!

2. Jesus bleibt mein theil und ruhm Bis an meines lebens ende. Ihm geb' ich zum eigenthum Mich in seine treue hände. Er ist meine zuversicht; Meinen Jesum laß ich nicht!

3. Wenn mein auge schon verlischt, Wang' und lippen sich entfärben, Mich kein labsal mehr erfrischt, Alle sinnen mir ersterben, Und das matte herz nun bricht, Laß ich meinen Jesum nicht!

4. Dort auch laß ich Jesum nie, Hange stets an seinen blicken; Denn nach dieses lebens müh' Will er ewig mich erquicken. Ewig strahlt mir dort sein licht; Meinen Jesum laß ich nicht!

5. Nicht auf dieser erden ists, Was des herzens wünsche stillet; Du, o Jesu, du nur bists, Du nur, der sie ganz erfüllet. Dich, mein reichthum, ruhm und licht, Dich, mein Jesu, laß ich nicht!

6. Dich, mein Jesu, halt' ich fest, Laß auch nichts von dir mich scheiden. Weh' euch, die ihr sein vergeßt! Ihr beraubt euch ew'ger freuden. Selig, wer in wahrheit spricht: Meinen Jesum laß ich nicht!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

241. Wo find ich Gott, den meine seele So sehnlich sucht, wo find' ich ihn? Ihn, den ich mir zum freunde wähle, Ihn allen, allen vorzuziehn? Wie weilt die zeit, wo er, mein freund Sich inniger mit mir vereint!

2. Wie wollt' ich, Gott, mein Gott, dich preisen, Wenn ich dich sähe, wie

du bist, Da deine werke schon beweisen, Daß dir nichts gleich, nichts höher ist! Ich suche dich, und finde hier Nur schwache schatten, Gott, von dir.

3. Dürft' ich am fuße deines thrones Mit deinen engeln dich erhöhn; Könnt' ich im antlitz deines Sohnes, Wie deine seligen, dich sehn: Ich, der ich hier kaum stammeln kann, Welch hohes loblied stimmt' ich an!

4. Mir macht zwar jedes deiner werke Mehr, als ich rühmen kann, bekannt; Enthüllt mir deine gröss' und stärke, Enthüllt den weisesten verstand, Und gnade, die selbst Davids lob Zu schwach, nicht würdig gnug erhob.

5. Auch sprichst du, wie mit deinem kinde, In deinem worte hier mit mir. Wie gut! wie zärtlich! doch die sünde Verdunkelt oft dies licht von dir. Was kann ich wissen, wenn dein geist Nicht selbst von dir mich unterweist?

6. Doch wenn in meinen finsternissen Er auch mein blödes aug' erhellt: Was faß' ich, Gott, von dir? mein wissen Bleibt immer stückwerk in der welt. Auch nehm' ich allzuoft nur wahn Und täuschung für die wahrheit an.

7. Und, hört' ich nur auf deine stimme, In deinem worte; hört' ich nur, Wie du verdienest, auf die stimme Der dir lobsingenden natur: So lernt' ich hier schon mich allein, Gott, deiner herrlichkeit erfreun.

8. Wie brünstig würd' ich dann dich lieben! Mit welchem eifer würd' ich mich Dir, Vater, zu gefallen, üben! Wie selig wär' ich, bloß durch dich! Nun aber täuschet meinen geist, Gleich kindern, tand, wenn er nur gleißt.

9. Welch elend! Vater, ich empfinde Mein elend! zeuch mich, Herr, zu dir! Entkräfte selbst die macht der sünde, Und deine weisheit wohn' in mir, Daß ich von aller täuschung frey, Vor allen lastern sicher sey!

10. Daß auch der schwächste strahl von wahrheit Zu dir mich führe, bis ich dort Dich näher seh', in gröβrer klarheit, Als durch die schöpfung und dein wort! Ich, der ich hier kaum stammeln kann, Erhebe würdiger dich dann.

Mel.

Mel. Warum sollt' ich mich ꝛc.

242. Meines herzens reinste freude, Ist nur die, Daß ich nie Mich von Jesu scheide, Daß ich ihn durch glauben ehre, Jederzeit Hocherfreut Seine stimme höre.

2. Freundlich ruft er alle müden Und erfüllt, Sanft und mild, Ihren geist mit frieden; Seine last ist leicht zu tragen, Er macht bahn, Geht voran, Tröstet, wenn wir zagen.

3. Denn er kennt die leidensstunden. Größern schmerz, Als sein herz, Hat kein herz empfunden. Darum blickt, wenn seiner brüder Einer weint, Unser freund Mitleidsvoll hernieder.

4. Will das herz vor jammer brechen, O dann pflegt Er und trägt Uns in unsern schwächen. Selig, wer in bösen zeiten, In gefahr, Immerdar Sich von ihm läßt leiten!

5. Jesu, treuster freund von allen, Mit dir will, Froh und still, Ich durchs leben wallen! Auch der tod kann mich nicht schrecken; Denn du wirst, Lebensfürst! Mich einst auferwecken.

Vertrauen auf Gott und Zufriedenheit mit seinen Führungen.

Mel. Ich dank dir lieber ꝛc.

243. Die morgensterne priesen Im hohen jubelton Den Schöpfer grüner wiesen Viel tausend jahre schon; Es glänzten berg und fläche, Die sonne kam und wich, Der mond beschien die bäche; Noch aber nicht für mich.

2. Es weckte mich kein morgen, Es schien kein erdentag Ins dunkle, wo verborgen Der ungeborne lag; Noch sang der vögel keiner Mir seinen liebesruf; Doch Er gedachte meiner, Der sonn' und mond erschuf.

3. Schon war am mutterherzen Mein bette mir gemacht; Sie trug mit süßen schmerzen Mich eine kurze nacht; Da grüßt' ich sie mit weinen, Und schwieg in ihrem schoß, Sah' mond und sterne scheinen, Und treue zog mich groß.

4. Mit Gottes segen krönte Sich anger, busch und feld; Mein lobgesang ertönte Zum Vater dieser welt.

welt. Der tag kann nun vergehen, Der morgen wieder graun; Wo Gottes lüfte wehen, Da will ich sicher traun.

5. Und wann ich schlafen werde Die zwote kurze nacht, Dann wird in seiner erde Mein bette mir gemacht. Mein grab wird manche blüthe Dir opfern, Vater, dir! Laut preisen deine güte Die vögel über mir.

6. Im sterben hoffnung geben Mag erdenweisheit nicht; Jedoch bey dir ist leben, Ist liebeskraft und licht! Du siehst der schöpfung enden! Und was dich Vater heißt, Das ruht in deinen händen; Empfange meinen geist!

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

244. Auf Gott und nicht auf meinen rath Will ich mein glück erbauen, Und dem, der mich erschaffen hat, Mit ganzer seele trauen. Er, der die welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen tagen Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah' von aller ewigkeit, Wie viel mir nützen würde, Bestimmte meine lebenszeit, Mein glück und meine bürde. Was zagt mein herz? Ist auch ein schmerz, Der zu des glaubens ehre Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein herz begehrt, Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh' ichs bat, gewährt, Wenns seine weisheit litte. Er sorgt für mich Stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, Sein wille nur geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes glück Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrige geschick, Bey dessen last wir klagen? Die größte noth Hebt doch der tod; Und ehre, glück und habe Verläßt mich doch im grabe.

5. An dem, was sicher glücklich macht, Läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, ehre, reichthum, pracht Sind nicht das glück der seelen. Wer Gottes rath Vor augen hat, Dem wird ein gut gewissen Die trübsal auch versüßen.

6. Was ist des lebens herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das leiden dieser zeit? Wie bald ists überwunden! Hofft

Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern, Seyd fröhlich, ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen knechten.

Mel. Ich dank dir lieber ꝛc.
Oder:
Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

245. Befiehl du deine wege Und was dich, seele, kränkt Der treuen vaterpflege Deß, der den weltkreis lenkt. Er zeichnet wolken, winden, Den sternen selbst die bahn; Sollt' er nicht wege finden, Wo dein fuß wandeln kann?

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, Wenn dirs soll wohlergehn; Dein werk auf ihn nur bauen, Soll es vor ihm bestehn. Gott läßt durch sorg' und grämen Und selbst gemachte pein Sich keine wohlthat nehmen; Sie muß erbeten seyn.

3. O Vater voller gnade, Dir ist allein bekannt, Was gut sey oder schade Geschöpfen deiner hand; Und was du dann erlesen Zum besten deiner welt, Das kommt zum stand und wesen, So bald es dir gefällt.

4. Du irrst in deinen wegen In deiner wahl dich nicht; Dein thun ist lauter segen, Dein gang ist lauter licht. Und wann du deinen kindern Ein glück hast zugedacht, Nichts kann dein werk dann hindern; Du sprichst, so ists vollbracht.

5. Drum, o bedrängte seele, Hoff und vertrau auf ihn. Er wird dich aus der hölle Des bangen kummers ziehn, Dich führen zu der wonne, Die, wenn dein gram entfleucht, Dem glanze seiner sonne Nach trüben tagen gleicht.

6. Verzieht der trost auch lange, Den du von ihm begehrt; Wird deinem herzen bange, Daß er dich nicht erhört: Er wird dir hülfe senden, So du ihm treu verbleibst, Wird deinen kummer wenden, Wenn du's am mindsten gläubst.

7. Wohl dir, wohl deiner treue! Du trägst den sieg davon. Auf! daß dein herz sich freue, Schau' auf den reichen lohn! Gott reicht dir selbst die palmen, Und du frohlockest Gott, Und dankst in hohen psalmen Ihm, deinem retter, Gott!

Mel. So bin ich nun kein ꝛc.

246. Mein herz, entehre nicht mit klagen Den Gott, der dich zum glück erschuf. Des

lebens mühe zu ertragen,
Und froh zu seyn, ist dein
beruf. Der christ murrt
nicht bey den beschwerden
Von dieser kurzen lebens-
bahn; Er sucht, daß sie ihm
nützlich werden, Und betet
Gottes willen an.

2. Gott selbst hat dir dein
loos beschieden! Nimms
dankbar aus der vorsicht
hand. Erfülle jede pflicht
zufrieden, Die sie mit die-
sem loos verband. Sie giebt
dir munterkeit und kräfte,
Und nährt und stärkt sie vä-
terlich. Sie brauchen, dies
ist dein geschäfte, Und ihr
gebrauch ist ruhm für dich.

3. Zwar jenem hat des
himmels segen Mehr güter
anvertraut, als dir; Doch
soll dies deinen neid erre-
gen? Denk', wer ist Gott,
und wer sind wir? Weiß er
nicht besser, was dir nü-
tzet, Und was dem näch-
sten nützt, als du? Wenn
er dich nährt, regiert und
schützet, Was fehlet dann
noch deiner ruh?

4. Du prangest nicht in
hohen würden; Beneide
nicht der großen glück. Sie
seufzen unter schweren bür-
den; Oft stürzet sie ein au-
genblick. Dir ward kein
überfluß gewähret; Ihn
wünschen, das ist selbstbe-
trug. Wer gern, was er
nicht braucht, entbehret, Der
ist beglückt und reich ge-
nug.

5. Herr, der du mir zum
frohen leben, So viel ich
brauch', und mehr verliehn,
Laß täglich sich mein herz
bestreben, Den sorgenvol-
len gram zu fliehn. In de-
muth laß mein herz sich
üben, Gott, deiner güte
sich zu freun; Dich fürch-
ten, dir vertraun, dich lie-
ben, Soll ewig meine freude
seyn.

Mel. Ringe recht, wenn ꝛc.

247. Bester, weise-
ster regierer,
Aller welten! preis sey dir!
Dir, auch meiner tage füh-
rer, Sey auch preis ge-
bracht von mir!

2. Unter aller wesen men-
ge Nie vergaßest, Gott,
du mein! Unter alle preis-
gesänge Mischt mein preis-
gesang sich ein!

3. Für mein werden, für
mein leben, Preist dich mein
erstaunter geist! Wer kann
hoch genug erheben Dich,
der wesen werden heißt?

4. Auf der menschheit
hohe stufe Stellte, Herr,
mich deine hand, Wo den
schall

schall von deinem rufe Früh ich hörte, früh verstand.

5. Gott, dein ewiges erbarmen Zeigte Jesum Christum mir. Du zogst mich mit vaterarmen In der kindheit schon zu dir.

6. Täglich warst du, Gott, mir nahe. Deine weisheit lehrte mich. Was ich hörte, was ich sahe, Zeigte mir, mein Vater, dich.

7. O wer zählt sie, alle freuden, Die mir deine güte gab? In die menge meiner leiden Strömtest du mir trost herab.

8. O wie manche meiner klagen Hast du, Vater, schon gestillt! An wie manchen jammertagen Mich mit kraft und licht erfüllt!

9. Deine gnaden zu erzählen, Fühl' ich mich zu sehr beschränkt. Ja, vor vielen tausend seelen Hast du, Vater, mich beschenkt.

10. Meines leidens bängste stunden Hießest endlich du entfliehn. Welche nächte sind verschwunden! Durch dich bin ich, wo ich bin!

11. Du wirst ferner für mich wachen. Sende freude; sende schmerz! Mächtig bist du in den schwachen; Durch dich wird mein herz

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

248. Ich hoff' auf Gott mit festem muth, Er wird mir hülfe geben. Wie Gott mich führt, so ist es gut; Sein ist mein ganzes leben. Schickt

er mir leidensstunden zu, So schafft er mir auch trost und ruh, Und hilft mir überwinden.

2. Zwar wird es meiner seele schwer, Wann leiden mich ergreifen. Oft ist mein herz am troste leer, Wann sie zu stark sich häufen. Doch seufz' ich, Gott, zu dir hinauf, Dann richtest du mich wieder auf, Du tröster meiner seele.

3. Verlassen hab' ich mich auf dich Seit meinen jugendtagen; Du treuster Gott, wirst ferner mich Auf vaterarmen tragen. Ich hoff' auf Gott, auf Gott allein! Dies soll mein trost und labsal seyn Im leben und im sterben.

Eigne Melodie.

249. Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderbar erhalten In aller noth und traurigkeit. Gott ist ein fels! wer ihm vertraut, Hat nicht auf leichten sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren sorgen? Was hilft uns unser weh und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen Beseufzen unser ungemach? Auch ein sonst leicht ertragnes leid Wird doppelt schwer durch traurigkeit.

3. Erwartet mit geduld und stille Das ende seines weg's, und wißt, Daß er allwissend, daß sein wille So weis', als gut und gnädig ist. Er hat zu kindern uns erwählt, Und sieht, als Vater, was uns fehlt.

4. Zu freud' und schmerz wählt Gott die stunden, Weiß wohl, wann beydes nützlich sey; Und hat er uns bewährt erfunden, Geduldig, ohne heucheley: O dann — und scheint er gleich noch weit — Ist er schon da, hilft und erfreut.

5. Denk' nicht in deiner drangsals hitze, Daß du von Gott vergessen seyst, Und daß er den nur lieb' und schütze, Den alle welt hier glücklich preist; Die folgezeit verändert viel Und setzet jeglichem sein ziel.

6. Dem Gott der niedern und der großen Ists leicht, verlaßnen beyzustehn, Die hohen in den staub zu stoßen, Und die geringen zu erhöhn. Ein wort von ihm; so wird sogleich Wer reich war arm, der arme reich.

7. Sing',

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes wegen, Erfülle deine pflicht getreu, Und trau' des himmels reichem segen, So wird er bey dir werden neu; Denn wer nur seine zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

250. Christ, alles, was dich kränket, Befiehl getrost dem Herrn! Er, der die himmel lenket, Ist auch von dir nicht fern. Erwach' aus deinem schlummer, Zu Gott erhebe dich. Er siehet deinen kummer, Und liebt dich väterlich.

2. Trau' Gott, nicht deinen schlüssen, Die wahl des besten zu. Sprich, wer wirds besser wissen, Dein Schöpfer, oder du? Er weiß ja, was dir fehlet, In jedem augenblick. Was er, dein Vater, wählet, Das dient zu deinem glück.

3. Der Gott, auf dessen segen Dein ganzes wohl beruht, Ist stets in seinen wegen Gerecht, und weis' und gut. Und was er seinen kindern Zu ihrem heil ersah, Kann kein erschaffner hindern; Wenn er gebeut, stehts da.

4. Gott zählet deine zähren, Und wird, was gut ist, gern Auch deinem wunsch gewähren. Sey stille vor dem Herrn. Er ist der schutz der frommen, Hoff' unverzagt auf ihn; Denn seine zeit wird kommen, Und deine wohlfahrt blühn.

5. Ergieb dich ihm mit freuden, Sey stark in seiner kraft. Sey auch zur zeit der leiden, Ein christ und tugendhaft. Und dann ergreif im glauben Den trost der ewigkeit. Wer kann dir diesen rauben, Der allen gram zerstreut?

6. "Ist auch der mütter eine, Die ihres sohns vergißt?" Denk' an dies wort, und weine Die freudenthrän', o christ!" Und könnt' ihn sie vergessen; Will ich doch — fürchte nichts! — Ich deiner nicht vergessen!" Dein Gott, dein Vater sprichts!

7. Mit ruhigem gemüthe Verlaß auf ihn dich fest, Und wiss', daß seine güte Dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer weile Dich desto mehr erfreun; Zu deinem größern heile Verzieht er; harre sein!

8. Wohl dir alsdann, du treuer! Wie groß ist einst

dein lohn! Dein richter, dein befreyer Reicht dir die siegeskron. Auf kurze prüfungstage Folgt ew'ger preis und dank; Dann schweiget jede klage Und wird ein lobgesang.

Eigne Melodie.

251. Ich kam aus meiner mutter schoß, Ein sohn der schmerzen, nackt und bloß, Mit schwachheit angethan. Ich kam ins ungekannte land, Und dieses lebens neuen stand Trat ich mit weinen an.

2. Ich wußte nicht woher? wohin? Noch schlummerte gedank' und sinn Unthätig, weich und zart. Der blume, die allmählig sich Am sonnenstrahl entfaltet, glich Ich blume höh'rer art.

3. Die blüthenzeit ging schnell vorbey, Der kindheit süßes einerley, Der jugend frühlingstraum. Ich wurzelte bey sonnenschein Und sturm ins leben tiefer ein; Die blume ward ein baum.

4. Du Unsichtbarer über mir! Ich kam von dir, und geh' zu dir; Du weißt es, wie und wann? Mein leben welkt dahin wie laub; Du bist es, der dereinst von staub Mich neu beleben kann!

5. Ich wandle freudig meinen pfad; Der bis hieher geholfen hat, Hilft wahrlich fernerhin! Dort werd' ich unverhüllt ihn schaun! In diesem seligen vertraun, Ist sterben mein gewinn!

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

252. Auf deine weisheit bauen, Auf deine güte trauen, Das, Gott, giebt trost und muth. Du führest selbst durch leiden Zu wahren sichern freuden; Denn alles, was du thust, ist gut.

2. Vor dir ist nichts verborgen; Wie sollt' ich ängstlich sorgen, Da du mein Vater bist? Du gabst mir, Gott, das leben; Du wirst auch alles geben, Was mir zum leben nöthig ist.

3. Wir streben oft nach dingen, Die, wenn wir sie erringen, Des unglücks quellen sind. Ein schein, der uns bethöret, Und unsern stolz nur nähret, Macht uns für bessre güter blind.

4. Dein wille sey mein wille; Laß in geduld und

stille

stille Nur deiner huld mich freun. Es müsse, Herr, mir armen Dein beystand, dein erbarmen Stets mehr als aller reichthum seyn.

5. Erleichtre meine leiden Durch deines geistes freuden, Durch muth und hoffnung mir. Beugt mich die last der schmerzen, So sprich zu meinem herzen: Ich, dein erretter, helfe dir.

6. Was soll ich mich betrüben? Den menschen, die dich lieben, Muß alles segen seyn. Ich bin ja dein erlöster, Sonst hab' ich keinen tröster, Und keinen schutz, als dich allein.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

253. In allen meinen thaten Laß ich den Höchsten rathen, Der alles kann und hat! Er will auch mein begehren, So mir es frommt, gewähren, Mein helfer seyn, mit rath und that.

2. Wie sehr ich spät und frühe Mich sorgenvoll bemühe, Mit fleiß und mit geduld: Allein kann doch dies streben Mein glück mir niemals geben; Das kann nur seine sorg' und huld.

3. Es kann mir nichts geschehen, Als was er mir ersehen, Und was mir heilsam ist. Was ihm für mich beliebet, Das nehm' ich, wie ers giebet; Das beste hab' ich dann erkiest.

4. Wohl mir, daß seine gnade Auf dieses lebens pfade Mich leitet und beschützt. Hab' ich mich ihm ergeben, Wie ruhig fließt mein leben! Nichts fehlt mir, das mir ewig nützt.

5. Laß, Vater, meine sünden Vergebung vor dir finden; O tilge meine schuld. Und so ich fürder fehle, Verzagt nicht meine seele; Ich weiß, du hast mit mir geduld.

6. Leg' ich zum schlaf' mich nieder; Weckt mich der morgen wieder; Dein schutz ist immer mein. In trübsal und in freuden Kann nichts von dir mich scheiden; Ich hang' an dir, denn ich bin dein.

7. Was du für mich beschlossen, Dem will ich unverdrossen, Voll muth entgegen gehn. Kein unfall unter allen Soll je zu hart mir fallen; Mit dir werd' ich ihn überstehn.

8. Dir will ich selbst mein leben Mit freuden wieder geben, Wann es dein wink gebeut. Es sey heut' oder morgen, Dafür laß ich dich sorgen; Du weißt gewiß die beste zeit.

9. So sey nun, seele, stille, Dich leitet dessen wille, Der dich erschaffen hat. Es gehe, wie es gehe, Dein Vater in der höhe Weiß doch in allen dingen rath.

Mel. Ich dank dir lieber ꝛc.

254. Ist Gott für mich, so trete Gleich alles wider mich. So oft ich ruf' und bete, Stärkt meine seele sich. Hab' ich das haupt zum freunde, Und bin geliebt von Gott; Was schadet mir der feinde Verfolgung oder spott?

2. Ich weiß und glaub' es feste, Ich rühms auch ohne scheu, Daß er, der höchste, beste, Mein freund und vater sey. Gott, der zu allen zeiten Mir seine hände reicht, Mir kämpfen hilft und streiten, Nicht weicht, wenn alles weicht.

3. Der grund, worauf ich baue, Ist Christus und sein tod. Nun, da ich ihm vertraue, Erschreckt mich keine noth. Drum laß' ich selbst das leben Gern, wenn mein tod ihn ehrt. Das, was er dort wird geben, Ist mehr als leben werth.

4. Sein geist spricht meinem geiste Manch holdes trostwort zu, Wie Gott dem hülfe leiste, Der bey ihm suchet ruh. Und dem, der ihm vertrauet, Dem zeigt er Gottes stadt, Wo aug' und herz einst schauet, Was es geglaubet hat.

5. Dort ist mein theil und erbe; Ich sehs voll zuversicht! Wenn ich gleich fall' und sterbe, Fällt doch mein himmel nicht. Fließt immerhin, ihr zähren; Die zeit der ernte naht! Wie lange kann es währen, So ernt' ich meine saat!

6. So soll mich denn nichts scheiden Von deiner liebe, Gott! Nicht trübsal und nicht leiden, Verfolgung nicht, nicht tod; Nichts, was wir hier erheben, Kein ansehn, keine macht, Kein noch so fröhlich leben, Kein reichthum, keine pracht.

7. Nichts, was wir wünschen können, Nichts, was uns schreckhaft ist, Soll je von dir mich trennen, Der du mein vater bist! Ja,

ja

ja ich überwinde Durch Jesum, der mich liebt, Mich frey macht von der sünde, Und mir den himmel giebt!

Mel. Was Gott thut das ist ꝛc.

255. Gott, dir vertraun ist meine pflicht, Ist seligkeit im leben. Sie kann dem herzen zuversicht Und trost und freuden geben. Des pilgers müh Versüßet sie, Und lässet ihn hienieden Im laufe nicht ermüden.

2. Auf erden wechseln bis ins grab Zufriedenheit und sorgen Getreulich mit einander ab, Wie mitternacht und morgen. Das unglück flieht; Die freude blüht; Und kaum ist sie empfunden, So ist sie auch verschwunden.

3. Wie würde da voll ängstlichkeit Uns jeder tag verfließen, Und bey des lebens heiterkeit Das herz schon beben müssen, Wann zuversicht Zu dir uns nicht Dann sicherheit gewährte, Und ruhig bleiben lehrte!

4. Nicht unser wille soll geschehn; Du wählest stets das beste. Wenn erd' und himmel untergehn, Steht diese wahrheit feste. O daß wir sie Durch leichtsinn nie An unsern seelen schwächten, Sie nie verkennen möchten!

5. Dann würde diese prüfungszeit Nicht traurig uns verschwinden, Des lebens widerwärtigkeit Uns niemals muthlos finden. Dann sähen wir, Voll hoffnung hier Mit palmen und mit kronen Die überwinder lohnen.

6. Gott, heilige du selbst mein herz, Damit ich dir vertraue, Und mit gelassenheit im schmerz Hinauf gen himmel schaue. Einst preis auch ich Auf ewig dich Für überstandne leiden Im lande sichrer freuden.

Mel. Da Jesus an dem ꝛc.

256. Ich weiß, mein Gott, gefällt nur dir Mein thun und werk, so glückts auch mir; Von dir kommt glück und segen. Ich wandle dann, wann du mich führst, Gewiß auf guten wegen.

2. Es steht in keines menschen macht, Daß, ist auch alles wohl bedacht, Er sich des fortgangs freue. Des höchsten rath, der machts allein, Daß menschenrath gedeihe.

3. Oft denkt der mensch mit sicherm muth, Dies sey ihm, jenes sey ihm gut; Und ist doch weit gefehlet. Oft sieht er auch für schädlich an, Was Gott zum heil ihm wählet.

4. Und fängt auch oft ein weiser mann Sein werk mit vieler klugheit an, Er bringts doch nicht zu stande. Er meint, er bau' ein festes haus, Und haut es nur auf sande.

5. Wie mancher schwingt in seinem sinn Sich über alle höhen hin! Doch eh' er sie erstiegen, So sinkt er schon, und lehrt, wie sehr Der menschen schlüsse trügen.

6. Ach darum fleh' ich, Herr, zu dir: Send', o mein Vater! sende mir, Dein licht, um gut zu wählen. Du bist mein Gott, gewährest gern Die wünsche frommer seelen.

7. Tritt du zu mir und mache leicht Das, was mir sonst unmöglich däucht. Reichst du mir deine hände, So kommt, was angefangen ist, Gewiß zum guten ende.

8. Ist auch der anfang etwas schwer, Und muß ich gleich ins tiefste meer Der bangen sorgen treten: So stärke mich der glaub' an dich Mit freudigkeit zu beten.

9. Zwar führt dein unerforschter rath Den frommen oft auf rauhen pfad; Doch wer ihn muthig gehet, Wird endlich, Herr, durch deine macht Zu steter wonn' erhöhet.

10. Du bist mein Vater, ich dein kind. Was hier mir fehlet, o das find' Ich dort in voller gnüge. So hilf nun, daß ich meinen stand Wohl halt' und herrlich siege.

11. Dein soll seyn aller ruhm und ehr'; Ich will dein thun je mehr und mehr, Aus hocherfreuter seelen, Vor deinem volk und aller welt, So lang' ich leb', erzählen.

Mel. Lobt Gott ihr christen ꝛc.

257. Ich singe dir mit herz und mund, Herr, meines herzens lust. Ich sing', und mach' auch andern kund, Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, Gott, groß von rath und that, Daß du die quelle bist, Daraus uns allen früh und spat Viel heil und gutes fließt.

3. Was

3. Was sind wir doch? was haben wir Auf dieser ganzen erd', Das uns, o Vater, nicht von dir Allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne himmelszelt Hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser feld Mit thau und regen netzt?

5. Wer schafft uns wärme bey dem frost? Wer schützt uns vor dem wind? Wer macht es, daß man korn und most Zu seinen zeiten findt?

6. Wer giebt uns leben und gedeihn? Wer schenkt mit treuer hand Den frieden, deß wir uns erfreun In unserm vaterland?

7. Allgütiger, allein von dir Fließt alles heil uns zu. Geschöpfe deiner hand sind wir, Und unser schutz bist du.

8. Du nährest uns von jahr zu jahr, Bleibst immer mild und treu, Und stehest uns auch in gefahr Und nöthen gnädig bey.

9. Du trägst uns sünder mit geduld, Du züchtigst väterlich; Und bitten wir: erlaß die schuld! Erbarmst du unser dich.

10. Das unglück, das von ferne droht, Kehrst du so oft zurück, Und die schon gegenwärt'ge noth Verwandelst du in glück.

11. Oft, wann der christ verlassen scheint, Hast du ihn schon gestärkt, Und keine thräne, die er weint, Bleibt von dir unbemerkt.

12. Du füllst des lebens mangel aus Mit gütern, die bestehn, Wenn dieses leibes irrdisch haus Einst wird zu trümmern gehn.

13. Wohl auf, mein herz, sey froh und sing', Und habe guten muth! Dein Gott, der ursprung aller ding', Ist selbst und bleibt dein gut.

14. Er ist dein schatz, dein erb' und theil, Dein tröster und dein licht, Dein schirm und schild, dein rath und heil; Dein Gott verläßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem sinn, Und grämst dich tag und nacht? Nimm deine sorg' und wirf sie hin Auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von jugend auf Versorget und ernährt? Wie manchen schweren unglückslauf Hat er zurück gekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn In seinem re-

gi-

giment; Nein, was er thut und läßt geschehn, Das nimmt ein gutes end'.

18. Ey nun, so laß ihn ferner thun, Und red' ihm nicht darein: So wirst du hier in frieden ruhn, Und ewig fröhlich seyn.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.

258. Dir trau' ich, Gott, und wanke nicht, Wenn gleich von meiner hoffnung licht Der letzte funke schwindet. Mein helfer und mein Gott bist du, Durch den mein herz doch endlich ruh Und freude wieder findet. Von jeher hast du mich geführt, Und meines lebens lauf regiert, Mit segensvoller vaterhand So manche noth hinweggewandt. Unendlicher! Ich trau' auf dich; du leitest mich; Ich kämpf' und siege, Gott, durch dich.

2. Schwer ist der kampf der leiden, schwer! Kaum fühl' ich muth und stärke mehr, Noch länger auszudulden. Doch, ewig, Vater, zürnst du nicht; Du gehst mit uns nicht ins gericht, Strafst nicht nach unsern schulden. Bald ist der thränen maß gefüllt, Bald meiner seelen schmerz gestillt, Bald hat Gott all mein flehn erhört, Mich gnug geprüft, und mich bewährt. Du Gott der huld! Erhört von dir, lobsingt in mir Dann meine ganze seele dir.

3. Ach, alle leiden dieser zeit Sind doch nicht werth der herrlichkeit, Die du wirst offenbaren. Bald wird auch mir der duldung lohn; Bald steh' auch ich vor deinem thron Mit treuer kämpfer schaaren; Und danke dann dir, Gott, verklärt, Der jetzt mich prüft, mich dann bewährt, Daß ich von allen leiden frey, Ein seliger des himmels sey. Barmherziger! Fest, ohne graun, will ich dir traun; Denn einst werd' ich dein antlitz schaun.

Geduld und Gelassenheit im Leiden.

Mel. Jesu meines lebens ꝛc.

259. Muthig! muthig! bald errungen Ist das ziel von jeder pein! Bald ist jeder schmerz verschlungen Von der sünde, frey zu seyn, Frey von leiden und gefahren! Von der freude, zu erfahren — Unaussprechlich zärt-

zärtlich liebt Er, der uns im leiden übt!

2. Ich will harren, hoffen, schweigen; Mein erbarmer ist mir nah! Will mich tiefanbetend neigen — Wo ich leide - Gott ist da! Im verborgnen, wo ich weine, Ist von meinen thränen keine Dein, der mich in schwachheit stärkt, Meinem vater unbemerkt.

3. Deine vaterblicke blicken Gnad' und trost auf mich herab; Diese lasten, die mich drücken, Nimmst du, Vater, bald mir ab. Stärke bis zum letzten tage Mich, daß ich sie willig trage. Wenn mein herz verschmachten will, Rufe: kind, sey froh und still!

4. Jesus Christus trug im staube Duldend aller leiden last. Mich auch stärke muth und glaube, Der die ewigkeit umfaßt. Gott, mein Vater, sieht mein leiden! Gott, mein Vater, sieht die freuden, Die mein leiden mir erzeugt, Wenn mein glaube duldend schweigt.

5. Fließt, (ihr fließt vor Gott,) ihr thränen! Gott, Gott zählt euch alle—fließt! Er, er weiß, daß all mein sehnen Nur auf ihn gerichtet ist. Er, er schlägt mir diese wunden, Zählt und wägt des leidens stunden. Wer, wer kann mein stilles flehn Mehr vernehmen? mehr verstehn?

6. Jeder tag der erdeleiden Welch ein segen für mein herz! Welche saat von tausend freuden Jeder stillgelittne schmerz! Ich will leiden, will nicht klagen, Was mein Gott mir auflegt, tragen. Er ist Vater; mit uns trägt Er, was er dem kind auflegt.

7. Keine leiden, keine schmerzen Trennen mich, o Gott, von dir. Du bist in den tiefsten schmerzen Unaussprechlich nahe mir, Reinigst mich durch heiße leiden Zum genuß der reinsten freuden, Lenkest, reißest meinen sinn Ganz zu deinem herzen hin.

8. Bald, bald kommt die letzte stunde, Meiner thränen letzte bald! Bald verschwindet schmerz und wunde; Und der gnade stimme schallt: — "Sey erlöst von allen banden! überstanden! überstanden! Ewig frey von jeder pein Wirst du satt an freuden seyn!"

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

260. Was ists, daß ich mich quäle? Harr' Gottes, meine seele, Harr' und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schützet; Er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine tage, Mein glück und meine plage, Eh' ich die welt noch sah'. Eh' ich mich selbst noch kannte, Eh' ich ihn Vater nannte, War er mir schon mit hülfe nah'.

3. Die kleinste meiner sorgen Ist dem ja nicht verborgen, Der alles sieht und hält; Und was er mir beschieden, Das dient zu meinem frieden, Wärs auch die größte last der welt.

4. Ich lebe nicht auf erden, Ganz glücklich hier zu werden. Die lust der welt vergeht. Ich lebe hier, im segen Den grund zum glück zu legen, Das ewig, wie mein geist, besteht.

5. Was dieses glück vermehret, Sey mir von dir gewähret. Gott, du gewährst es gern. Was dieses glück verletzet, Wenns alle welt auch schätzet, Sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der krankheit plagen, Ist mangel schwer zu tragen, Noch schwerer haß und spott: So harr' ich, und bin stille Zu Gott; denn nicht mein wille, Dein wille nur geschehʼ, o Gott!

7. Du bist der müden stärke, Und aller deiner werke Erbarmst du ewig dich. Was kann mir wiederfahren, Wenn du mich willst bewahren? Und du, mein Gott, bewahrest mich.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

261. Ihr seyd mir werth, ihr leiden! Ich nehm' euch dankend hin. Einst werdet ihr zu freuden, Wenn ich gelautert bin. Wenn demuth und vertrauen Ganz meine seele füllt, Werd' ich die sonne schauen, Die jetzt sich mir verhüllt.

2. Ich lag verstrickt in banden Geheimer leidenschaft; Die bessern freuden schwanden, Mit jeder reinen kraft Zum Gott geweihten leben; Ich war, wie dürres laub, Den stürmen preis gegeben, Und der begierden raub.

3. Du weckst mich aus dem schlummer Der trägen weich-

weichlichkeit, O Vater, der dem kummer, Sich mir zu nahn, gebeut. Gift wars was in den falten Von meinem herzen schlich, Du willst mich dir erhalten; Durch wunden heilst du mich.

4. Dies herz wird noch im stillen Von seinen kämpfen ruhn! Ich werde deinen willen Mit freuden wieder thun; Auf dem verlaßnen pfade, Will ich den lauf erneun, Gestärkt durch deine gnade, Herr, dir mein leben weihn.

5. Durch gnade, die von oben In milden strahlen lacht, Und aller stürme toben Zur großen stille macht. In dem, was mich gequälet, Erblick' ich dann mein heil, Und meine seele wählet, In Gott ihr bestes theil.

Mel. Herr Jesu Christ wahr'r ꝛc.

262. Des lebens pfad ist labyrinth! Des lebens freuden fliehn geschwind! Des lebens kummer nistet sich In unser herz so festiglich!

2. Sein morgenroth ist schön und licht, Hat rosenwangigt angesicht; Doch sturm und hagelwetter droht Oft seinem schönsten morgenroth.

3. Dann schwindet von der trüben au Die tausendfache sonn' im thau; Die söhne des gesangs entfliehn, Und aller jubel schwindet hin.

4. Die mittagssonn' ist drückend heiß, Da kostets manchen tropfen schweiß, Und manches o! und manches ach! Bis endlich neiget sich der tag.

5. Und dennoch, dennoch nistet sich Des lebens liebe festiglich, Wie lebenskummer, uns ins herz; Und weich und wanket keinem schmerz.

6. Denn auch nach hagelwettern wehn Die lüfte freundlich; es entstehn Der blumen viel auf trüber au, Und glänzen frischer dann im thau.

7. Am mittag thut der schatten wohl, Und wieder wird das herz uns voll Von neuem, frischen, frohem muth, Und achtet nicht der sonne gluth.

8. Auch quillt in uns ein steter quell So freundlich labend und so hell, Heißt hoffnung, stärket wunderbar Oft was schon halb verschmachtet war.

9. O

9. O liebevoller Vater du! Von dir kommt dieser quell der ruh, Daß er uns sey ein unterpfand Von einem bessern vaterland.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

263. Ein herz, o Gott, in leid und kreutz geduldig, Das bin ich dir und meinem heile schuldig. Laß mich die pflicht, die wir so oft vergessen, Täglich ermessen.

2. Bin ich nicht staub, wie alle meine väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein übertreter? Thu' ich zu viel, wenn ich die schweren tage Standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das böse dulden, Erdulden wir nur unsrer thorheit schulden, Und nennen lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der frommen!

4. Doch selbst, o Gott, im strafen unsrer sünden Läß'st du den weg zu unserm heil uns finden, Wenn wir sie uns, die missethat zu hassen, Züchtigen lassen.

5. Jag' ich nur nach dem frieden im gewissen; Wird alles mir zum besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein wille Gutes die fülle.

6. Ich bin ein gast und pilger auf der erden, Nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; Und was sind gegen euch, ihr ew'gen freuden, Dieser zeit leiden?

7. Wenn ich nur nicht mein elend selbst verschulde; Wenn ich als mensch, als christ, hier leid' und dulde: So kann ich mich der hülfe der erlösten Sicher getrösten.

8. Ich bin ein mensch, und leiden müssen kränken; Doch in der noth an seinen schöpfer denken, Und ihm vertraun, dies stärket unsre herzen Mitten in schmerzen.

9. Schau' über dich! wer trägt der himmel heere? Merk' auf! wer spricht: bis hieher! zu dem meere? Ist er nicht auch dein helfer und berather, Ewig dein vater?

10. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; Allein du wirst, was seine wege waren Nachmals erfahren.

11. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, Die heiligung des geistes zu empfahen, Und mit dem trost der hülfe, die wir merken, Andre zu stärken.

12. Das kreutz des Herrn wirkt weisheit und erfahrung; Erfahrung giebt dem glauben muth und nahrung. Ein starkes herz steht in der noth noch feste. Hoffet das beste.

Eigne Melodie.

264. Ach es sind der thränen Auf der welt so viel, Und so manches sehnen, Das nicht laut seyn will.

2. Aber Jesu lehre Stärkt des christen muth: Trockne deine zähre, Es wird alles gut!

3. Aufgeschaut mit freuden, Himmelauf zum Herrn! Seiner kinder leiden Sieht er gar nicht gern.

4. Er will gern erfreuen Und erfreut so sehr; Seine hände streuen Segens gnug umher.

5. Nur dies schwach' gemüthe Trägt nicht jedes glück, Stößt des gebers güte Selber dann zurück.

6. Wie's oft ist auf erden, Also sollts nicht seyn. Laßt uns besser werden; Gleich wirds besser seyn.

7. Der ist bis zum grabe Wohlberathen hie, Welchem Gott die gabe Des vertrauns verlieh.

8. Den macht das getümmel Dieser welt nicht heiß, Wer getrost zum himmel Aufzuschauen weiß.

9. Sind wir noch vom schlummer Immer nicht erwacht? Leben und sein kummer Daurt nur Eine nacht.

10. Diese nacht entfliehet, Und der tag bricht an, Eh' man sichs versiehet; — Dann ists wohlgethan.

11. Wer nur diesem tage Ruhig harren will, Kommt mit seiner plage Ganz gewiß ans ziel.

12. Endlich ists errungen, Endlich sind wir da! Droben wird gesungen Ein hallelujah.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

265. Von dir, o Vater, nimmt mein herz Glück, unglück, freude oder schmerz, Von dir, der uns nur lieben kann,

kann, Vertrauensvoll und dankbar an.

2. Du, der du selbst die weisheit bist, Du kennest, was mir heilsam ist, Kennst, was mich hier und dort erfreut; Denn du durchschaust die ewigkeit.

3. Ist alles dunkel um mich her, Nacht alles, alles freudenleer: So bist du meine zuversicht, In meiner nacht, o Gott, mein licht.

4. Verzage, herz, verzage nie! Die last sey schwer: er kennet sie; Er weiß den kummer, der dich quält, Und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft verzagt' ich, und wie oft Half seine hand mir unverhofft! Den abend weint' ich; bald darauf Ging mir ein froher morgen auf.

6. Auch andre seufzten: ach, vergißt Gott ewig, daß er gnädig ist? Der, den ihr kummer nur nicht sah', Ihr freund und helfer war schon da.

7. Sagt, fromme, wann von Gott geprüft, Ihr dann zu ihm um hülfe rieft: Hat je der Vater das gebet Der demuth und geduld verschmäht?

8. Ja, christ, wo niemand hilft, hilft er; Von allen, allen zeiten her War er der helfer; immerdar Wird er auch bleiben, was er war.

9. Die stunde kommt, bald oder spät, Wo er, dein Gott, auf dein gebet, Daß er dein vater sey, beweist, Und deiner trübsal dich entreißt.

10. Schau' deinen heiland glaubend an. Wenn niemand dich erquicken kann: So trau' ihm, er verläßt dich nicht, Und freut sich deiner zuversicht.

11. Einst hat auch er, der menschenfreund, Viel thränen, und für dich geweint. Auf deine thränen giebt er acht, Und dir zu helfen hat er macht.

12. Und helfen will er; zweifle nicht! Er hält getreu, was er verspricht: "Nicht lassen will ich, seele, dich! Sey frohen muthes; glaub' an mich!"

Eigne Melodie.

266. Von Gott will ich nicht lassen, Denn er verläßt mich nicht. Im kummer mich zu fassen, Giebt er mir kraft und licht. Er steht mir hülf=

hülfreich bey; Mit jedem neuen morgen Weiß er mich zu versorgen, Ich sey auch, wo ich sey.

2. Der menschen gunst und liebe Erstirbt und ändert sich; Doch Gottes vatertriebe Sind unveränderlich. Er hilft aus aller noth, Er kann in allen stürmen Die seinigen beschirmen, Besiegen selbst den tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner kümmerniß, Auf seine hülfe bauen; Er hilft, ich bins gewiß. Ihm hab' ichs heimgestellt! Leib, seele, glück und leben Sey Gott, dem Herrn, ergeben; Er machs, wie's ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen Als was uns nützlich ist; Er meint es gut mit allen, Gab uns selbst Jesum Christ. O, der so viel gethan, Wird uns auch das gewähren, Was unsern leib ernähren, Den geist erfreuen kann!

5. Lobt ihn mit herz und munde, Lobt ihn, der alles schenkt. Wie selig ist die stunde, Darin man sein gedenkt! So braucht man recht der zeit. Wir sollen ja auf erden Durch ihn schon selig werden Und werth der ewigkeit.

6. Mag doch die welt vergehen Mit ihrer lust und pracht! Das glück bleibt ewig stehen, Das Gott mir zugedacht. Vollend' ich meinen lauf; Er weckt mich, wenn im grabe Ich ausgeruhet habe, Zum neuen leben auf.

7. Die seel' ist unverloren In Gottes vaterhand; Der leib wird neu geboren Zum bessern vaterland. Wie selig werd' ich seyn! Mit Gott und seinen frommen Soll ich mich da vollkommen, Soll ich mich ewig freun.

8. Auf trübsal, die ich dulde, Auf leiden dieser zeit, Die ich auch oft verschulde, Folgt lohn der ewigkeit, Den keiner hier ermißt; Deß hab' ich sein versprechen; Sein wort kann der nicht brechen, Der selbst die wahrheit ist.

9. Das ist des Vaters wille, Der uns erschaffen hat; Aus seines Sohnes fülle Empfahn wir gnad' um gnad'; Und seinen Geist hat er Auf unsrer bahn zum leben Zum führer uns gegeben. Gelobet sey der Herr!

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

267. Ich hab' in guten stunden
Des lebens glück empfunden, Und freuden ohne zahl.
So will ich denn gelassen
Mich auch im leiden fassen;
Welch leben hat nicht seine qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein sünder, Und stets strafst du gelinder, Als es der mensch verdient. Sollt' ich, beschwert mit schulden, Kein zeitlich weh erdulden, Das doch zu meinem besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, Nicht meine ruh, mein leben Mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, Und nicht auf menschen bauen; Du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß mich nur gnade finden, Mich alle meine sünden Erkennen und bereun. Jetzt hat mein geist noch kräfte; Sein heil laß mein geschäfte, Dein wort mir trost und leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, Bin ich des himmels erbe; Was schreckt mich grab und tod? Auch auf des todes pfade Vertrau ich deiner gnade; Du, Herr, bist bey mir in der noth.

6. Ich will dem kummer wehren, Dich durch geduld verehren, Im glauben auf dich sehn. Ich will den tod bedenken; Du Herr wirst alles lenken, Und was mir gut ist, wird geschehn.

Mel. Jesu, der du meine seele ꝛc.

268. Ach, wie hat mein herz gerungen! Wie gefleht am gnadenthron! Tief bin ich von angst durchdrungen, Siegst du, meine seele, schon? Oder säumt des helfers rechte Stets noch? werden meiner nächte, Meiner leiden immer mehr? Immer meiner thränen mehr?

2. Nah' ist meines helfers rechte; Sieht sie gleich mein auge nicht. Weiter hin, im thal der nächte, Ist mein retter, und mein licht. Ja, dort wird mir Gott begegnen! Dort wird mich sein antlitz segnen. Jetzt, jetzt ist die prüfungszeit; Jetzt sey, seele, stark zum streit!

3. Was empfand des helden seele, Abrams, ders vom Herrn empfing, Und nunmehr von Mamres höhle

Nach

Nach des opfers berge ging!
Tief war seiner seele wunde,
Heiß der prüfung bange stunde!
Nicht erst künftig; sie war da!
Nah' des knaben tod, ganz nah'!

4. Konnt' er dessen rath ergründen,
Der das opfer ihm befahl?
Keinen ausgang konnt' er finden;
Überall war nacht und qual.
Dennoch traut er dir, o retter!
Dir, Jehovah, Gott der götter!
"Er führt mich die dunkle bahn,
Er, der staub erwecken kann!"

5. Abraham! so scholl die stimme
In des überwinders ohr.
O, du jener gnade stimme,
Ruf' auch meine seel' empor!
Schau', Herr, wie ich lieg' und flehe,
Und vor trauren fast vergehe!
In der trüben stunde graun
Lehre mich, gen himmel schaun.

6. In der christen ersten tagen
Ward deß mund zum lobgesang,
Der, umringt von bängern plagen,
Zeugend mit dem tode rang.
Selten bracht' ein schnelles ende
Sie in ihres Vaters hände,
Viele dunkle tage lang
Starben sie, scholl ihr gesang!

7. Schau' auch dieser helden glauben,
Meine seele, glaubend an!
Laß nichts deine krone rauben;
Leid' und klimm zu ihr hinan!
Keiner trübsal tiefen scheiden,
Weder tod noch leben scheiden,
Nichts, was jetzt und künftig ist,
Scheidet mich von Jesu Christ!

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

269. Was Gott für mich bestimmet hat,
Nehm' ich mit dank entgegen.
Ich weiß, sein ewig weiser rath
Ist lauter heil und segen.
Wer ihm vertraut,
Fest auf ihn baut,
Hat trost in kümmernissen,
Wo andre zagen müssen.

2. Drum zag' ich nie,
Auch bitt' ich nicht
Um freudenvolles leben;
Nur frohen muth zu jeder pflicht,
Den wolle Gott mir geben.
Und sinkt mein herz,
Bey herbem schmerz,
Dann wird mein Gott mich stärken
Zu neuen guten werken.

3. Auch bitt' ich nicht,
Allliebender,
Um güter dieser erden;
An tugend laß,
O Gott, mein Herr!
Mein herz stets reicher werden.
Vertraun zu dir,
Dies gieb du mir,
Und kräfte, deinen willen
Mit freuden zu erfüllen.

4. Kein langes ziel erfleh' ich mir; Ein dir geweihtes leben Ist nur mein wunsch, um mich zu dir, Dein würdig, zu erheben. Doch hat mein ziel Der tage viel: So schenk' mir reiche saaten Zu dir geweihten thaten.

5. Und ist ein kranker leib mein theil, Sind traurig meine tage: So gieb geduld, o Gott, mein heil, Daß ich auch da noch sage: Gott ziehet mich Durch kreutz zu sich, Ihn preis' ich selbst für leiden; Sie sind der weg zu freuden.

Mel. So bin ich nun kein ꝛc.

270. Du klagst und fühlest die beschwerden Des stands, in dem du dürftig lebst; Du strebest glücklicher zu werden, Und siehst, daß du vergebens strebst. — Ja, klage! Gott erlaubt die zähren, Doch denk' im klagen auch zurück: Ist denn das glück, das wir begehren, Für uns auch stets ein wahres glück?

2. Nie schenkt der stand, nie schenken güter Dem menschen die zufriedenheit. Die wahre ruhe der gemüther Ist tugend und genügsamkeit. Genieße, was dir Gott beschieden; Entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder stand hat seinen frieden; Ein jeder stand hat seine last.

3. Gott ist der Herr, und seinen segen Vertheilt er stets mit weiser hand; Nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, Doch so, wie ers uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, Daß seine liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr als wir verdienen, Und niemals was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des lebens kräfte In träger unzufriedenheit; Besorge deines stands geschäfte, Und nütze deine lebenszeit. Bey pflicht und fleiß sich Gott ergeben, Ein ewig glück in hoffnung sehn; Dies ist der weg zu ruh' und leben. Herr, lehre diesen weg mich gehn!

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

271. Dein harr' ich in der stille, Und bin getrost in dir, Mein Gott! dein guter wille Geschehe stets an mir. Du bist mein bestes theil. Was sollte mich betrüben? O denen, die Gott lieben, Ist selbst ihr leiden heil.

2. Dein

2. Dein väterliches walten Bleibt meine zuversicht; Du wirst mich aufrecht halten, Wenn jede stütze bricht. Mein flehen nimmst du an; In der verschlossnen kammer Darf ich mit meinem jammer Mich weinend zu dir nahn;

3. Wenn, wie in schreckensträumen, Mein herz vor kummer keicht; Wenn fluthen um mich schäumen, Und deine hand verzeucht. O sie verzeucht nicht stets, Du wirst mich nicht vergessen; Mein glaube kämpf' indessen Die kämpfe des gebets.

4. Du giebst mir kraft zum siege, Und stehst mir mächtig bey, Wenn ich an dich mich schmiege, Du Vater voller treu! Du nimmst mein krankes herz In deine hut und pflege, Und bahnest mir die wege Zur freude durch den schmerz.

5. Du Herr bist meine freude, Mein helfer in der noth! Von deiner liebe scheide, Mich leben nicht, noch tod! Dein antlitz leuchte mir In meiner bängsten stunde! Mit dir im friedensbunde Leb' ich und sterbe dir!

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

272. Sehn wir nur trübsal um uns her, Und wissen keinen ausgang mehr, Und finden weder schutz noch rath, Ob wir auch sorgen früh und spat:

2. Dann ist es unser trost allein, Daß wir uns deiner noch erfreun, Und flehn zu dir, du treuer Gott, Du bester helfer in der noth.

3. Wir heben unser aug' und herz Hinauf zu dir in unserm schmerz, Und flehn dich um begnadigung Und unsrer leiden linderung.

4. Nach deiner gnade sagest du Dies allen, die dir trauen, zu, Durch den, der unser mittler ist, Durch unsern heiland Jesum Christ.

5. Drum kommen wir, Herr, unser Gott, Und klagen dir all' unsre noth. Ach, deine vateraugen sehn, Wie so verlassen wir da stehn!

6. Nur du bist unsre zuversicht! Vergilt nach unsrer schuld uns nicht; Steh' uns um Christi willen bey, Und mach' uns aller plagen frey.

7. Dann danken und lobsingen wir, Mit freud erfüll-

füllten herzen dir; Gehorsam deinem theuren wort, Herr, preisen wir dich hier und dort.

Eigne Melodie.

Oder:

Alles ist an Gottes segen ꝛc.

273. Fortgekämpft und fortgerungen, Bis zum lichte durchgedrungen Muß es, bange seele, seyn! Durch die tiefsten dunkelheiten Kann dich Jesus hinbegleiten; Muth spricht er dem schwachen ein.

2. Bey der hand will er dich fassen, Scheinst du gleich von ihm verlassen; Glaube nur, und zweifle nicht! Bete, kämpfe, ohne wanken; Bald wirst du voll freude danken! Bald umgiebt dich kraft und licht!

3. Weg von aller welt die blicke! Schau' nicht seitwärts, nicht zurücke; Nur auf Gott und ewigkeit! Nur zu deinem Jesu wende Aug' und herz, und sinn und hände, Bis er himmlisch dich erfreut.

4. Aus des jammers wilden wogen Hat dich oft herausgezogen Seiner allmacht treue hand. Nie zu kurz ist seine rechte; Wo ist einer seiner knechte, Der bey ihm nicht rettung fand?

5. Schließ dich ein in deine kammer; Geh' und schütte deinen jammer Aus in Gottes vaterherz. Kannst du gleich ihn nicht empfinden, Worte nicht, nicht thränen finden, Klage schweigend deinen schmerz!

6. Kräftig ist dein tiefes schweigen, Gott wird sich als Vater zeigen. Glaube, daß er dich erhört, Daß er schweigende verstehet, Daß für dich dein Jesus flehet, Und daß Gott sein flehn gewährt.

7. Drum so will ich nicht verzagen, Mich vor Gottes antlitz wagen, Mit des kindes zuversicht. Kämpfen will ich ohne wanken, Bald werd' ich voll freuden danken, Bald umgiebt mich kraft und licht.

Umgang mit Gott im Gebet.

Mel. So bin ich nun kein ꝛc.

274. Dein heil, o christ, nicht zu verscherzen, Sey wach und nüchtern zum gebet. Ein flehn aus reinem guten herzen Hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erscheinʼ

schein' vor seinem angesichte
Mit dank, mit demuth, oft
und gern, Und prüfe dich
in seinem lichte, Und klage
deine noth dem Herrn.

2. Welch glück, so hoch
geehrt zu werden, Und im
gebet vor Gott zu stehn!
Der Herr des himmels und
der erden, Bedarf der ei-
nes menschen flehn? Sagt
Gott nicht: bittet, daß ihr
nehmet? Ist des gebetes
frucht nicht dein? Wer sich
der pflicht zu beten schämet,
Der schämt sich Gottes
freund zu seyn.

3. Sein glück von sei-
nem Gott begehren, Ist dies
denn eine schwere pflicht?
Und seine wünsche Gott er-
klären, Erhebt dies unsre
seele nicht? Sich in der
furcht des Höchsten stärken,
In dem vertraun, daß Gott
uns liebt, Im fleiß zu al-
len guten werken, Ist diese
pflicht für dich betrübt?

4. Bet' oft in einfalt dei-
ner seelen; Gott sieht aufs
herz, Gott ist ein geist. Wie
können dir die worte fehlen,
Wofern dein herz dich beten
heißt? Nicht töne sinds, die
Gott gefallen, Nicht worte,
die die kunst gebeut. Gott
ist kein mensch; ein gläubig
lallen Das ist vor ihm be-
redsamkeit.

5. Wer das, was uns
zum frieden dienet, Im
glauben sucht, der ehret
Gott. Wer das zu bitten
sich erkühnet, Was er nicht
wünscht, entehret Gott.
Wer täglich Gott die treue
schwöret, Und dann ver-
gißt, was er beschwur, Und
klagt, daß Gott ihn nicht
erhöret, Der spottet seines
Schöpfers nur.

6. Bet' oft zu Gott, und
fühl' in freuden, Wie freund-
lich er, dein Vater, ist;
Bet' oft zu Gott, und fühl'
in leiden, Wie göttlich er
das leid versüßt. Bet' oft,
wenn dich versuchung quä-
let; Gott hörts, Gott ists,
der hülfe schafft. Bet' oft,
wenn innrer trost dir feh-
let; Er giebt den müden
stärk' und kraft.

7. Bet' oft, und heiter
im gemüthe, Schau' dich
an seinen wundern satt.
Schau' auf den ernst, schau'
auf die güte, Mit der er
dich geleitet hat. Hier irr-
test du in deiner jugend, Im
alter dort; er trug geduld,
Rief dich durch glück und
kreutz zur tugend; Erkenn'
und fühle seine huld.

8. Bet' oft; entdeck' am
stillen orte Gott ohne zagen
deinen schmerz. Er schließt
vom herzen auf die worte,

Nicht von den worten auf das herz. Nicht ein gebognes knie, nicht thränen, Nicht worte, seufzer, psalm und ton, Nicht dein gelübd' rührt Gott; dein sehnen, Dein glaub' an ihn und seinen Sohn.

9. Bet' oft; Gott wohnt an jeder stäte, In keiner minder oder mehr. Denk' nicht: wenn ich mit vielen bete, So find' ich eh' bey Gott gehör. Gott ist kein mensch. Ist dein begehren Gerecht und gut, so hört ers gern. Ists nicht gerecht, so gelten zähren Der ganzen welt nichts vor dem Herrn.

10. Doch säume nicht, in den gemeinen Auch öffentlich Gott anzuflehn, Und seinen namen mit den seinen, Mit deinen brüdern zu erhöhn; Dein herz voll andacht zu entdecken, Wie es dein mitchrist dir entdeckt, Und ihn zur inbrunst zu erwecken, Wie er zur inbrunst dich erweckt.

11. Bet' oft zu Gott für deine brüder, Für alle menschen, als ihr freund; Denn wir sind Eines leibes glieder, Ein glied davon ist auch dein feind. Bet' oft: so wirst du glauben halten, Dich prüfen, und das böse scheun, An lieb' und eifer nicht erkalten, Und gern zum guten weise seyn.

Mel. Herr Jesu Christ wahr'r ꝛc.

275. O selig, selig, wer vor dir
Des herzens innigste begier
Hinströmt im kindlichen gebet, Und festes glaubens zu dir fleht!

2. O selig, wer mit dir allein, Ganz voll von dir, und ganz dann dein, Vom niedern tand den geist erhebt, Und halb schon in dem himmel lebt!

3. Wann ungestört von dem gefühl, Des herzens wonnevoll gefühl Erstaunend deiner gnade denkt Und dir des dankes opfer schenkt:

4. Dann fühlt er, welch ein glück es ist, Daß du, o Gott, sein Vater bist; Und wird getrost, und glaubt, du giebst, Was nützlich ist, dem, den du liebst.

5. Dir birgt er seine fehler nicht. Wenn nun sein herz vor wehmuth bricht, Blickt weinend er zu dir hinauf, Und licht des trostes geht ihm auf.

6. Er betet — neue tugendkraft Empfängt er, lernt gewissenhaft Vor dir,

den kleinsten fehltritt scheun; Er fühlt, wer sündigt, ist nicht dein.

7. Du hörst des weinenden gebet, Du giebst ihm ruh', so bald er fleht, Strömst linderung in seinen schmerz, Und göttlich tröstest du sein herz.

8. O selig, selig, wer vor dir Des herzens innigste begier Hinströmt im kindlichen gebet, Und festes glaubens zu dir fleht!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

276. Zu dir, o Gott, das herz erheben, Zu dir mit frommer andacht flehn, Dir dank und preis und ehre geben, Und meine schwäche dir gestehn: Ist dein befehl, ist meine pflicht, Und fördert meine zuversicht.

2. Wie könnt' ich diese pflicht vergessen? Nein, täglich bleib' es, Gott, mir werth, Mit frohem danke zu ermessen, Welch heil von dir mir wiederfährt, Der du auch mich als Vater liebst, Und gern mir, was mir nützet, giebst.

3. Wenn ich zu deinem throne trete, Von dir mir gutes zu erflehn; Wenn ich im kummer zu dir bete, Und wünsche, mich erhört zu sehn: So gieb, daß ich von heucheley Und frey vom eigendünkel sey.

4. Nie müss' ich das von dir begehren, Was deine weisheit nicht erlaubt; Nie bitten, das mir zu gewähren, Was andern ihre wohlfahrt raubt. Denn du erhöreſt kein gebet, Das rache, neid und stolz verräth.

5. Wünsch' ich mir güter dieser erden: So laß zugleich mich darum flehn, Daß sie mir wirklich mittel werden, Des nächsten wohlfahrt zu erhöhn, Daß ich von geitz und leichtsinn frey Auch im gebrauche weise sey.

6. Wünsch' ich bey kummervollen leiden Von ihrer last mich frey zu sehn; Wünsch' ich des lebens stille freuden, So lehre mich bescheiden flehn: "Wenns deiner weisheit rath beschließt, Und wenn mir beydes nützlich ist."

7. Dann wird dir mein gebet gefallen, Ich werde mich nie trostlos sehn. Du Herr, und Vater von uns allen, Erhörst dann auch gewiß mein flehn, Giebst mir im glück zufriedenheit, In trübsal ruh' und heiterkeit.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

277. Wann ich vor meinen Schöpfer trete, Und hier in heil'ger einsamkeit Zu ihm aus voller seele bete, Was fühl' ich da für seligkeit! Ganz werd' ich geist, und alles flieht, Was mich zur erde niederzieht.

2. Dann acht' ich nicht der falschen freuden, Nicht jener eitlen flitterpracht, Um die sich menschen oft beneiden, Und die sie nur zu sclaven macht; Und fühle, Gott gefällig seyn, Das, das ist wahre freud' allein.

3. Dann weichen auch die schwersten sorgen, Das bängste leiden, das mich drückt. Ich weiß, sie sind dem nicht verborgen, Der in des herzens tiefen blickt. Der seinen kindern gutes giebt, Bleibt Vater, wenn er sie betrübt.

4. Ja, das gebet giebt kraft im leiden, Erhöht zur tugend unsern geist, Und hilft uns alles, alles meiden, Was uns der tugend sonst entreißt. Nur müssen unsre bitten rein, Und eines christen würdig seyn.

5. Drum bitt' ich nicht in meinen leiden: "O Vater, nimm du sie von mir!" Auch bitt' ich nicht in meinen freuden: "Erhalte, Schöpfer, diese mir!" Nur um ein Gott ergebnes herz Bet' ich in freuden und im schmerz.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

278. Könnt' ich in meinen nöthen Nicht Gott vertraun, nicht beten, Wie elend wär' ich dann! Wann trost und hoffnung wanken, Wie soll ichs Gott verdanken, Daß ich dann zu ihm beten kann?

2. Oft unterbrach der kummer Mir meinen süßen schlummer, Und störte meine ruh; Doch wann er in mir wühlte, Dann kniet' ich hin, und fühlte: Mein flehn, o Gott, erhörtest du!

3. Dann trug ich meine leiden Mit größerm muth, und freuden Erfüllten meinen geist; Ich fand dann im gebete Den trost, um den ich flehte, Den trost, den uns dein wort verheißt.

4. Fleht' ich zu dir am morgen, So schwiegen meine sorgen Den ganzen tag in mir. Mit ruhigem gemüthe Vertraut' ich deiner güte, Und überließ mein schicksal dir.

5. Und

5. Und ruhig war mein schlummer, Wann ich dir meinen kummer, O Gott, zuvor geklagt. Du, Herr, wachst für mein leben; Von diesem trost umgeben, War meine seele unverzagt.

6. Wann mir auch manche tage Noch traurig, unter plage, Und unter gram vergehn: Laß, Herr, in meinem leiden Mich nie dein antlitz meiden, Mich immer freudig zu dir flehn.

7. Und laß mich stets empfinden, Daß die dein antlitz finden, Die gläubig dir vertraun; Mit ruhevollem herzen Will ich in meinen schmerzen, Auf dich nur meine hoffnung baun.

Mel. Lobt Gott ihr christen ꝛc.

279. Anbetungswürdiger, zu dir Steig' unser preisgesang, Wir alle deine kinder, wir Sind freude, lob und dank.

2. Gott singen, das ist unser ziel; Erschalle preisgesang! Wer fühlen kann, sey mitgefühl, Was odem hat, sey dank!

3. Wir fühlen froh uns und beglückt, Wenn unser mund ihn preist, Sein unerreichtes lob entzückt, Hebt himmelan den geist.

4. Er schwingt sich über erdenlust Und spiel der eitelkeit. Und vorgefühl glüht in der brust Der nähern ewigkeit.

5. Zwar stammeln wir, es bebt der ton, So warm das herz auch glüht. Dich, Vater, dich und deinen Sohn Erreicht kein sterblich lied.

6. Doch, christen, Gott verschmäht es nicht, Das opfer, ists auch klein. Naht euch, und singt voll zuversicht; Nur sey die seele rein.

7. Die lippe, die ihn sang, entweih' Nie schnödes lasters lob. Fern von der thorheit liedern sey Der mund, der ihn erhob.

8. Preis sey dem Herrn, preis sey dem Herrn! Er gab der brust gefühl, Dem mund' ein lied, preis sey dem Herrn! Der hand ein saitenspiel.

9. Einst singen wir im höhern ton Ihm unsrer seele dank; Einst tönt dem Vater und dem Sohn Ein bessrer preisgesang.

Öf-

Öffentliche Gottesverehrung.

Mel. Herr ich habe mißgeh. ꝛc.

280. Gottesruhe, sabbathsstille, Komm vom thron des Ewigen, Bring' der hohen andacht fülle In das herz der feyernden, Daß sie sich der welt entschwingen, Hören, beten, danken, singen.

2. Mache himmlisch unsre seelen, Dämpf' die fluth der leidenschaft. Wenn uns erdensorgen quälen, Geist des Herrn, so gieb uns kraft, Wahrheit, leben, licht und stärke, Hinzuschaun auf Gottes werke.

3. Heilig seyen die gesänge, Wahr die predigt, die uns lehrt, Andachtsvoll der beter menge, Und des sünders herz bekehrt. Sammle thränen, die die deinen In der glut der andacht weinen.

4. Tröste, die mit schwerem herzen, Gott, vor dir im tempel stehn. Sieh' herab auf ihre schmerzen Und der stummen blicke flehn. Wittwen, waisen, arme tröste, Gottes Sohn, der sie erlöste.

5. Wann wir unsre händ' erheben Für den fürsten, für das land, Für der treuen bürger leben, Für die menschen, ungekannt, Alle Jesu Christi glieder; Sende dann erhörung nieder.

6. Wann wir Vater unser beten Für des kranken bruders qual, Der mit bangen seelennöthen Sieht hinab ins todesthal: Ach, so laß auf unser flehen Seine qual vorüber gehen!

7. Bis wir alle hingelangen, Hin zu dir, o Lebensfürst, Wo du von der deinen wangen Alle thränen trocknen wirst, Wo wir mit den engeln droben Dich am großen sabbath loben.

Eigne Melodie.

281. Liebster Jesu, wir sind hier, Um dein göttlich wort zu hören. Gieb uns andacht und begier Nach der wahrheit sel'gen lehren, Daß das herz jetzt von der erde Ganz zu dir gezogen werde!

2. Unser wissen und verstand Ist mit finsterniß umgeben. Mache du uns das bekannt, Was uns dient zum frommen leben. Glaubend lehr' aufs wort uns mer-

merken, Laß es uns zum leben stärken.

3. O du glanz der herrlichkeit! Licht vom licht aus Gott geboren! Dir sey unser herz geweiht, Dir zum tempel auserkohren. Unser hören, flehn und singen Laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

Mel. Du bist ja Jesu meine ꝛc.

282. O tag des Herrn, du sollst mir heilig, Ein festtag meiner seele seyn! Gleich jenen ersten christen heilig, Will ich den tag der ruhe weihn. Weit weg von schlechten eiteln dingen, Zum himmel soll mein geist sich schwingen. Ja Vater, fröhlich feyr' ich heut' Den festtag der unsterblichkeit.

2. Mit allen heiligen gemeinen, Die heut' vor deinem antlitz stehn, Soll meine seele sich vereinen, Herr, deine liebe zu erhöhn. Wo sich die heiligen versammeln, Will ich dein lob mit ehrfurcht stammeln; Dort sing' ich in der engel chor Ein bessres lied zu dir empor.

3. An diesem Gott geweihten orte Erschallt der gnaden stimme mir; Ich höre, Jesu, deine worte, Und schweigend seufzt mein herz zu dir. Da wirst du lehrer mir und tröster; Da kann ich mich, ich dein erlöster, Weltheiland, deiner liebe freun, Da lern' ich dir ergebner seyn.

4. Die schriften Gottes still zu lesen, Ist heut' mein glück und meine pflicht. Wie blind wär' ich, allweises wesen, Verwürf' ich deinen unterricht. Nein, nein, mit einfaltsvoller seele Erforsch' ich, Vater, die befehle, Die lauter licht und leben sind, Mit dank und demuth, als dein kind.

5. Und sammeln sollst du in der stille, Mein geist, vor deinem Schöpfer dich. Da frage dich: was sucht mein wille? Was quält, und was erfreuet mich? Da, da ergründe dein bestreben, Wäg' alle thaten, prüf' dein leben! Da, seele, wenn du redlich bist, Vergleiche dich mit Jesu Christ!

6. Da, da vergiß nicht deine sünden, Die du vielleicht noch nie bereut, Mit tiefer reue zu empfinden, Bis Gottes trost dein herz erfreut. Erwäge da des Vaters güte, Dank' ihm mit fröhlichem gemüthe Dem Vater der barmherzigkeit. Ja tief im staube dank' ihm heut.

7. O

7. O tag des Herrn, du tag der wonne! Du tag des segens für mein herz! Erwärme mich, o lebenssonne, Und zieh' die seele himmelwärts, Daß ich in dieser heil'gen stille, Erfüllt mit deines geistes fülle, Zur tugend neue kräfte spür'; O Herr, mein Gott, das schenke mir!

Mel. Herzliebster Jesu was ꝛc.

283. Dir, Ewiger, sey dieser tag geweihet! Ihn feyert gern, wer deines heils sich freuet; O laß auch mich mit freuden vor dich treten, Dich anzubeten.

2. Dich preist der lobgesang der himmelsheere! Auch unser tempel schall' von deiner ehre! Auch unser dank und unser kindlich flehen Soll dich erhöhen!

3. Wie freu' ich mich, die stäte zu begrüßen, Wo dürstenden des lebens bäche fließen, Und wo dein ruhm von dir geweihten zungen Froh wird besungen!

4. Mit andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Der thoren glück, die sich der sünde freuen, Kann nicht gedeihen.

5. O laß auch heute deinen geist mich lehren, Vom wege, der dir mißfällt, mich zu kehren. Regiere mich, daß meine ganze seele Zum trost dich wähle.

6. Dein tag sey mir ein denkmaal deiner güte; Heil bring' er mir, und lenke mein gemüthe Auf jenes glück, das uns dein Sohn erworben, Als er gestorben.

7. Ja, preis sey dir, du todesüberwinder! An diesem tag' hast du zum heil der sünder, Die fern von Gott in todesschatten saßen, Dein grab verlassen.

8. Es feyre dankbar diesen tag die erde, Daß jedes land voll deines ruhmes werde! Lob sey, Erlöser, deinem großen namen, Auf ewig, amen!

Mel. Froh zu seyn ist Gottes ꝛc.

284. Sey auch mir, auch mir willkommen, Froher festtag aller frommen! Tag des segens und der ruh, Leib und seel' erquickest du!

2. Laßt uns Gottes vaterlehren, Christen, still und kindlich hören! Christen, fühlt, wie der uns liebt, Der uns alles, alles giebt.

3. Die-

3. Dieser tag sey tag der wonne! Jesus Christus, unsre sonne Leucht' uns sanft und wärmend an! Freu' sich, wer sich freuen kann!

4. Vater, deinen guten willen Lehr' uns, freudiger erfüllen. Ferne von uns, ferne sey Leichtsinn oder heucheley.

5. Weisheit gieb uns, warme liebe! Daß sich täglich jeder übe, Sich mit fröhlichen zu freun, Trost des leidenden zu seyn.

6. Bester lehrer! lehr' uns leben, Immer froher nach dir streben, Bitten, suchen, dir vertraun, Bis wir finden, bis wir schaun.

Mel. Herr Jesu Christ dich ꝛc.

285. Der du stets unsre zuflucht bist, Sey mit den deinen, Jesus Christ! Send' uns den geist, der uns regiert, Und uns den weg zur wahrheit führt.

2. Er stärkt den wankenden verstand, Macht deinen Vater uns bekannt; Er flammt zur heiligkeit uns an; Er leitet uns des lebens bahn.

3. Hallelujah! einst singen wir, Gott, heilig, heilig, heilig, dir! Und schauen dich in deinem licht, Von angesicht, zu angesicht!

Mel. Liebster Jesu wir sind ꝛc.

286. Unser Gott, wir danken dir, Daß du uns dein wort gegeben. Gieb uns gnade, daß wir hier Treu nach diesem worte leben. Gieb, o Herr, dem glauben stärke, Daß er thätig sey durch werke.

2. Uns, o Vater, lehrest du, Was wir thun und glauben sollen. Schenk' uns deine kraft dazu; Gieb zum wissen auch das wollen, Gieb zum wollen das vollbringen: So wird alles wohl gelingen.

(Vor und nach der Catechisation.)

Mel. So bin ich nun kein kind ꝛc.

287. O quell der weisheit, freund der frommen, Du, dessen freude segnen ist! Du heißest kinder zu dir kommen; Hier sind wir, liebster Jesus Christ! O höre gnädig unser lallen! Herr, unser heiland, wir sind dein! Wir haben lust dir zu gefallen, Hier fromm und selig dort zu seyn!

2. O Jesus Christus, deine lehren, Wie heilsam sind sie und wie schön! Gieb, daß wir sie begierig hören, Und, was wir hören, recht verstehn. Kein wort des lehrers sey vergebens; Herr, segne seinen unterricht, Und leit' uns auf den weg des lebens Durch deine hand, mit deinem licht.

3. Erweck' mit macht der tugend triebe, Zu allem guten reine lust, Und pflanz' empfindung deiner liebe In unsere noch zarte brust. Lehr' uns, o Jesu, recht dich kennen, Der alles gute will und kann. So oft wir deinen namen nennen, Bet' unser herz dich freudig an.

Mel. Allein Gott in der höh' ꝛc.

288. Dank sey dir, unser Herr und Gott, Für die gehörten lehren. Zum leben führt uns dein gebot, Uns, die wir blind sonst wären. Allgütiger, o laß uns nicht Vergessen deinen unterricht, Nicht deine macht und güte.

2. Lebendig, unvergeßlich sey Bey lockenden gefahren Uns deine wahrheit, deine treu, Die täglich wir erfahren. Von jedem, jedem laster rein Laß unser herz und leben seyn, Wie Jesu herz und leben.

3. Zum heil uns, Vater, dir zum ruhm, Zur freude unsrer lehrer, Seyn wir vom evangelium Die freudigsten verehrer. Wie unaussprechlich selig ist, Wer sich dir, Gott, und Jesu Christ Mit ganzer seele weihet!

Selbsterkenntniß und Demuth.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

289. Wer bin ich? welche wicht'ge frage! Allwissender, wie schwer für mich! Gieb, daß ich mir die wahrheit sage; Nur eitle thoren schmeicheln sich. Von wahrer weisheit bleibt entfernt, Wer sich nicht selbst recht kennen lernt.

2. Ich bin ein werk von deinen händen, Geschaffen, Gott, zu deinem preis. Dazu mein leben anzuwenden, Will mein beruf, und dein geheiß. Doch, leb' ich, als dein eigenthum, Auch, wie ich soll, zu deinem ruhm?

3. Ich zähle mich zu deinen christen; Beweist es aber auch die that, Daß

dein bekenner allen lüsten
Der sünd' und welt entsa-
get hat? Geh', da ich Christi
wort empfing, Ich auch
den weg, den Christus ging?

4. Was mir zu meinem
heile fehlet, Laß, Gott, mich
immer mehr verstehn, Und
hab' ich deinen weg erwäh-
let, Mich deinen weg auch
standhaft gehn. Mich täu-
sche die verführung nicht,
Und täglich leite mich dein
licht.

5. Doch, bin ich fern
vom schmalen stege, Der
mich zu deinem leben führt:
So führe mich zurück vom
wege, Der ins verderben
sich verliert. Gieb mir zur
bessrung lust und kraft; Du
bists, der beydes in mir
schafft.

Eigne Melodie.

290. Was ist mein
stand, mein
glück, Und jede gute gabe?
Ein unverdientes gut. Be-
wahre mich, o Gott, Von dem
ich alles habe, Vor stolz und
übermuth.

2. Wenn ich vielleicht der
welt Mehr, als mein nächster,
nütze; Wer gab mir kraft da-
zu? Und wenn ich mehr ver-
stand, Als er besitzt, besitze,
Wer gab mir ihn, als du?

3. Wenn mir ein grösser
glück, Als ihn erfreut, be-
gegnet; Bin ich ein bessrer
knecht? Giebt deine gütig-
keit, Die mich vor andern
segnet, Mir wol zum stolz
ein recht?

4. Wenn ich geehrt und
groß In würden mich er-
blicke; Gott, wer erhöhte
mich? Ist nicht mein näch-
ster oft Bey seinem klei-
nern glücke Viel würdi-
ger, als ich?

5. Wie könnt' ich mich,
o Gott, Des guten überhe-
ben, Und meines schwachen
lichts? Was ich besitz', ist
dein. Du sprichst, so bin
ich leben; Du sprichst, so
bin ich nichts.

6. Von dir kommt das
gedeihn Und jede gute ga-
be, Von dir, du höchstes
gut! Bewahre mich, o Gott,
Von dem ich alles habe, Vor
stolz und übermuth.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

291. Ach Gott, wie
mancher von
den tagen Der mir beschied-
nen lebenszeit Floh' rastlos
hin, mich anzuklagen, Da-
hin ins meer der ewigkeit!
Nicht jeden hab' ich dir ge-
lebt, Nicht stets der tugend
nachgestrebt.

2. Gar oft empörte sich
im leiden Mein murrend
herz voll ungeduld. Und
schenktest du, mein Gott,
mir freuden: O, dann ver-
gaß ich deiner huld, Genoß
nicht jede, wie ich soll,
Nicht immer reinen dankes
voll.

3. Und wie betrug ich ge-
gen brüder Bey kränkender
verfolgung mich? Sann'
ich nicht auch auf rache wie-
der? Vergab ich feinden
willig lich? Und bin ich dann
auch noch ein christ, Wann
keine sanftmuth in mir ist?

4. Dir ist von meinen
schwächen keine, O herzens-
forscher, unbekannt. Er-
forsche mich, sieh' wie ichs
meine, Und leite mich an
deiner hand. Ich folge gern
durch freud' und schmach
Dir, als ein treuer jünger,
nach.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

292. Nicht, daß ichs schon errun-
gen hätte! Die beste tugend
bleibt noch schwach, Doch,
daß ich meine seele rette,
Jag' ich dem kleinod eifrig
nach. Denn tugend ohne
wachsamkeit Verliert sich
bald in sicherheit.

2. So lang' ich hier im
leibe walle, Bin ich ein
kind, das strauchelnd geht.
Der sehe zu, daß er nicht
falle, Der, wenn sein näch-
ster fällt. noch steht. Auch
die bekämpfte böse lust
Stirbt niemals ganz in
unsrer brust.

3. Nicht jede besserung
ist tugend; Oft ist sie nur
das werk der zeit. Die
wilde hitze roher jugend
Wird mit den jahren sitt-
samkeit; Und was natur
und zeit gethan, Sieht un-
ser stolz für tugend an.

4. Oft ist die ändrung
deiner seelen Ein tausch
der triebe der natur. Du
fühlst, wie stolz und ruhm-
sucht quälen, Und dämpfst
sie; doch du wechselst nur.
Dein herz fühlt einen an-
dern reitz, Dein stolz wird
wollust oder geitz.

5. Oft ist es kunst und
eigenliebe, Was andern
strenge tugend scheint. Der
trieb des neids, der schmäh-
sucht triebe Erweckten dir
so manchen feind; Du wirst
behutsam, schränkst dich ein,
Fliehst nicht die schmäh-
sucht, nur den schein.

6. Du denkst, weil dinge
dich nicht rühren, Durch
die der andern tugend fällt,
So werde nichts dein herz
verführen; Doch jedes herz

hat seine welt. Den, welchen stand und gold nicht rührt, Hat oft ein wort, ein blick verführt.

7. Oft schläft der trieb in deinem herzen. Du scheinst von rachsucht dir befreyt; Jetzt sollst du eine schmach verschmerzen, Und sieh', dein herz wallt auf und dräut, Und schilt so liebelos und so hart, Als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der stille pflegen, Das herz im stillen tugendhaft. Doch lacht uns kaum die welt entgegen, So regt sich unsre leidenschaft. Wir werden im geräusche schwach, Und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die schwächern triebe Durch einen strengern lebenslauf; Doch opferst du, wills seine liebe, Ihm auch die liebste neigung auf? Dies ist das auge, dies der fuß, Die sich der christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu ruh' und stille, Die welt, und liebst die einsamkeit; Doch bist du, forderts Gottes wille, Auch dieser zu entfliehn bereit? Dein herz haßt habsucht, neid und zank: Fliehts unmuth auch und müssiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? Liebst mäßigkeit; denn auch geduld? Du dienest gern, wenn freunde leiden; Vergiebst du feinden auch die schuld? Von allen lastern sollst du rein, Zu aller tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! wach' und streite; Denk' nicht, daß du schon gnug gethan. Dein herz hat seine schwache seite; Die greift der feind der wohlfahrt an. Die sicherheit droht dir den fall; Drum wache stets, wach' überall!

Mel. Ein lämmlein geht und ꝛc.

293. Wenn ich, o Gott, von dir geführt, Auf deinen wegen wandle; Wenn ich, durch deinen geist regiert, Nach deiner vorschrift handle; Wenn mir mein herz das zeugniß giebt, Daß meine seele mehr dich liebt, Als alles gut auf erden: So laß mich nicht durch sicherheit, Durch stolz und durch vermessenheit Unwürdig deiner werden!

2. Wie leicht erliegt ein sichrer sinn, Bekämpft durch schnöde lüste, Sieht ruhig auf gefahren hin, Wovor er zittern müßte! Vollkom-

men glaubt er schon zu seyn, Denkt, diese sünde sey nur klein, Und jene pflicht nicht wichtig. Nun ist er seinem falle nah', Fällt unvermerkt, und glaubt noch da, Er wandle fest und richtig.

3. Wie schwach ist nicht der mensch, wie bald Zur sünde fortgerissen! Wie leicht wird nicht sein eifer kalt, Nachgiebig sein gewissen! Weh' ihm, wenn er vermessen ist, Wenn seiner schwachheit er vergißt, In sich nur stärke siehet! Ach, ihn besiegt in jedem streit Der irrthum und die sinnlichkeit, Wenn er nicht zeitig fliehet!

4. Wer sich mit stolzem muth erhöht, Kann nicht vor dir bestehen; Wer seine niedrigkeit gesteht, Den wirst du, Gott, erhöhen. Veracht' ich andre neben mir, So mißfällt meine tugend dir, Wie groß ich sie auch finde. Mein glaube hat da keinen werth, Nur dem, der demuthsvoll dich ehrt, Vergiebst du seine sünde.

5. Drum lehre mit behutsamkeit Auf meine bahn mich schauen, Und niemals aus vermessenheit Auf meine kräfte bauen. Wenn wo versuchungen mir drohn, So zeige sie von fern mir schon, Daß ich mich zeitig rüste. Aufmerksam mache meinen blick Auf diese welt, auf zeit und glück, Und auf die macht der lüste.

6. Mein glaube, meine frömmigkeit, Und was ich an mir habe Von tugend und rechtschaffenheit, Ist alles deine gabe. Ich bin nur staub, den du erschufst, Den du begnadigst und berufst, In deinem reich zu leben. Laß mich entfernt vom stolzen wahn Mit demuth deine gab' empfahn, Und dir die ehre geben!

7. So werd' ich, Gott, von dir geführt Auf deinen wegen wandeln; Und stets durch deinen geist regiert Nach deiner vorschrift handeln. Ich werde nicht durch sicherheit, Durch stolz und durch vermessenheit Von deinen rechten weichen. Heil allen frommen, heil auch mir! Wir werden, preis und dank sey dir, Des glaubens ziel erreichen!

Vernünftige Selbstliebe.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

294. Du willst es, Herr, mein Gott, Ich soll mich selber lieben. O laß mich diese pflicht Nach deiner vorschrift

schrift üben. Laß, Herr, den sel'gen trieb, Mich meines glücks zu freun, Den du mir eingepflanzt, Nie mein verderben seyn.

2. Gieb, daß mein ganzes herz Sich deiner liebe weihe; Gieb, daß ich überall Dich kindlich ehr' und scheue. Wer als ein christ sich liebt, Der sucht auch als ein christ Mit eifer und mit lust Was dir gefällig ist.

3. Kein schnöder eigennutz Beherrsche meine seele; Und, wenn zu meinem glück Ich weg' und mittel wähle: So laß mich stets dabey Auf recht und wahrheit schaun, Und nie mein wohlergehn Auf andrer elend baun.

4. Das kann mein glück nicht seyn, Wodurch mein bruder leidet. Verderben folget dem, Der deine wege meidet. Nur diese führen, Gott, Zur freude, sie allein. Wer andre wege wählt, Der kann nicht glücklich seyn.

5. Ich müsse nie, o Gott, Vergessen, daß die erde Nicht meine heimath sey, Wo ich ganz glücklich werde. Was hier erfreuen kann, Währt augenblicke kaum, Flieht, wie ein schatten hin, Flieht, wie ein morgentraum.

6. Zu dir erhebe sich Die seele, Gott, und ringe, Daß sie zu dir empor In deinen himmel dringe. Da wohnt die seligkeit, Da volle wonne, da, Was hier kein ohr vernahm, Was hier kein auge sah.

7. O selig, wer darnach Mit heil'gem eifer trachtet, Und für sein größtes glück, Gott, deine gnade achtet! Der liebt allein sich recht; Der hat schon in der zeit Die wahre ruh', und einst Vollkommne seligkeit.

Achtung und Sorge für die Seele.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

295. Was in mir forscht, was in mir denkt, Hast du, mein Schöpfer, mir geschenkt; Gieb, daß ich dirs auch weihe. Von dir kommt wissen und verstand; Gieb, daß der gaben deiner hand Ich mich mit demuth freue.

2. Ich ward durch deiner allmacht ruf, Das was ich bin; nicht ich erschuf Mir meiner seele kräfte. Sie fortzubilden lebenslang, Sie zu erhöhen sey

mein drang. Gieb segen zum geschäfte!

3. Wenn schnell und leicht und ohne müh' Mein geist die wahrheit faßt, laß nie Mich glücklichen vergessen: Gott schuf den geist, Gott gab die kraft, Gott wird am tag' der rechenschaft Nach meiner kraft mich messen.

4. Wer viel empfing, soll edelthat, Soll guter werke reiche saat Rings um sich her verstreuen. Wer aus der fülle kärglich sä't, Der wird, erwachet er auch spät, Sich nicht der ernte freuen.

5. Gott ist gerecht! wer ohne schuld Nur langsam wächst, und in geduld Der weisheit früchte bringet; Den wird (er war im kleinen treu!) Einst Gott erhöhn, wann fesselfrey Sein geist zum himmel dringet.

6. Viel oder wenig sey mein theil; Nur laß durch trägheit nie mein heil, Nie michs durch stolz verscherzen. Laß mich nicht arbeit scheun und müh'; Und ach, vermessenheit sey nie Im leichtbethörten herzen.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

296. Wem weisheit fehlt, der bitte Von Gott, der weisheit hat. Er leitet unsre schritte Durch seines geistes rath. Ruft ernstlich nur zum Herrn! Er liebt euch und gewähret, Was ihr von ihm begehret; Er hört, und giebet gern.

2. Gieb, Vater meiner väter, Mir einen weisen sinn! Du giebst die übertreter In ihren sinn dahin; Ich aber wünsche mir Ein herz, das dich nur liebet, Gern, was du foderst, übet; Das wünsch' ich mir von dir.

3. Der leib beschwert die seele. Wie leicht verirr' ich mich, Wenn ich mein glück mir wähle, Nicht unterstützt durch dich! Durch jeden schein verführt, Wähl' ich mir falsche güter, Wenn, o mein treuer hüter, Mich nicht dein rath regiert.

4. Kaum treff' ich, was auf erden Mir gut und heilsam ist; Wie kann ich selig werden, Wenn du mein licht nicht bist? Seh' ich nicht stets auf dich: So geh' ich in der irre, Im finstern und verwirre In tausend netzen mich.

5. Mein einziges bestreben, Sey, was dein rath gebeut. Regierest du mein le-

leben, So wird es seligkeit. Von dir erwart' ich sie! Wen deine weisheit leitet, Der, bester führer, gleitet Auf seinen wegen nie.

Mel. Gott ist mein lied ꝛc.

297. Es lebt in mir Ein geist, der fühlt und denket. Dein ist er, Gott; Du hast ihn mir geschenket; Geheiligt sey er denn auch dir!

2. Du gabst zum fleiß Für irdische geschäfte Ihm nicht allein Die ihm verliehnen kräfte; Weit höher ist sein wirkungskreis.

3. Er soll nicht bloß Für diese erde leben; Weit übers grab Soll er sich einst erheben; Du gabst ihm ewigkeit zum loos.

4. Drum laß ihn nicht Nach niedern gütern schmachten; Laß männlich ihn Die sinnenlust verachten, Die seiner wohlfahrt widerspricht.

5. Hilf ihm das glück, Dich, Gott, zu kennen, nützen; Und führ' ihn stets, Es dankbar zu besitzen, Auf seines daseyns ziel zurück.

6. Gieb ihm die kraft, Ganz deiner werth zu leben; Verleih' ihm muth Und eifriges bestreben, Zur dämpfung jeder leidenschaft.

7. Der tugend werth Laß immer ihn empfinden, Und jede lust Zur sünde überwinden, Und alles was sie reitzt und nährt.

8. Auf dich allein Geh' seine stärkste liebe; Und laß ihn stets Voll guter heil'ger triebe, Dir zu gefallen, eifrig seyn.

Mel. Jesus meine zuversicht ꝛc.

298. O wie sanft ist, Herr, dein joch, O wie leicht dein vaterwille! Oft gedenkt die seele noch Jener ruhe, jener stille, Die in reinen herzen wohnt, Und den fleiß der tugend lohnt.

2. Aber ach! ist er entflohn Des gewissens sanfter friede: Dann wird qual der sünden lohn, Und ihr dienst macht krank und müde. Keine, keine freude blüht, Wo des herzens unschuld flieht.

3. Drückend ist des lasters joch, Schwer der sünden harte bande; Und ihr sclave wählt sie doch, Taumelt an des abgrunds rande, Dünkt sich glücklich, groß und frey Bey der tiefsten sclaverey.

4. In der ungestümen brust Weilet keine freude lange; Unmuth folgt auf taumellust, Angstvoll bebt sein herz und bange, Sucht vergebens fried' und ruh Und eilt neuen lastern zu.

5. Unter schuldlos frohen reihn Wandelt er mit trübem blicke, Will — und kann nicht fröhlich seyn, Sehnt vergangne zeit zurücke; Wird das herz voll groll und neid, Störer ihrer fröhlichkeit.

6. Gottes schön geschmückte welt Ist umsonst für ihn geschmücket; Blumenau und saatenfeld, Was der tugend aug' entzücket, Dem ihr herz entgegen wallt, Läßt die stumpfe seele kalt.

7. Niedre lust und eitles spiel Locken ihn zu wilden scherzen; Edler freundschaft sanft gefühl Bannt er weg aus seinem herzen, Übt in dunkler einsamkeit, Was der unschuld auge scheut.

8. Herr, dein heiliges gericht Faßt die sünder, die dich hassen, Die verächter ihrer pflicht! Herr, ich will dich nie verlassen, Steh' mir in versuchung bey Und erhalte selbst mich treu!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

299. Dich ruf' ich an, Gott, laß mich stets auf erden Im guten wachsen, stets vollkommner werden. Verleihe mir zu diesem besten werke Selbst licht und stärke.

2. Dein wort, ich mög' es lesen oder hören, Erhebe täglich mehr durch seine lehren Den trägen geist, daß ich auf deinem wege Nie wanken möge.

3. Gieb, daß ichs ernstlich, gern und oft betrachte, Und treu auf deiner wahrheit eindruck achte, Und ihn auch oft erneure, vor gefahren Mich zu bewahren.

4. Gieb, daß ichs tief in mein gedächtniß fasse, Daß ich von ihm mich täglich leiten lasse, Stets besser werde, gegen jede sünde Mehr haß empfinde.

5. Daß ich, gestärkt durch jede gute rührung, Und täglich weiser, unter deiner führung Durch dich, o Gott, bewahrt vor jedem falle Zum ziele walle.

6. Auch gieb, daß ich es fühle, wie so nahe Du, Gott, mir seyst, damit ich kraft empfahe, Durch deine gegenwart zu edlen werken Mein herz zu stärken.

7. Stets

7. Stets sey mir Jesu vorbild gegenwärtig, Daß ich zu allen guten thaten fertig Und willig sey, zu ehren deinen namen, Ihm nachzuahmen.

8. Was ich von deinen werken seh' und höre, Das diene mir zur besserung, das belehre, Das treibe mich, was recht ist nur zu wählen, Um nie zu fehlen.

9. Es stärke mich zu allen meinen pflichten, Stets der gedanke: Gott wird einst mich richten! Und einst empfäht der treue seine krone Vor Gottes throne!

10. So werd' ich, Vater, täglich mehr auf erden Im guten wachsen, immer treuer werden, Und so empfahn zu meinem besten werke Mehr licht, mehr stärke.

Eigne Melodie.

300. Besitz' ich nur ein ruhiges gewissen: So ist für mich, wenn andre zagen müssen, Nichts schreckliches in der natur.

2. Dies sey mein theil! dies soll mir niemand rauben. Ein reines herz von ungefärbtem glauben, Der friede Gottes nur ist heil.

3. Welch ein gewinn, wenn meine sünde schweiget, Wenn Gottes geist in meinem geiste zeuget, Daß ich sein kind und erbe bin!

4. Und diese ruh', den trost in unserm leben, Sollt ich für lust, für lust der sinne geben? Dies lasse Gottes geist nicht zu!

5. In jene pein, mich selber zu verklagen, Der sünde fluch mit mir umher zu tragen, In diese stürzt ich mich hinein?

6. Mag auch die pflicht, mich selber zu besiegen, Die schwerste seyn! sie ists; doch welch vergnügen Wird sie nach der vollbringung nicht!

7. Welch glück, zu sich mit wahrheit sagen können: Ich fühlt' in mir des bösen lust entbrennen; Doch, dank sey Gott, ich schützte mich!

8. Und welch gericht, selbst zu sich sagen müssen: Ich konnte mir den weg zum fall verschließen; Und doch verschloß ich mir ihn nicht!

9. Was kann im glück den werth des glücks erhöhen? Ein ruhig herz versüßt im wohlergehen Dir jeden frohen augenblick.

10. Was

10. Was kann im schmerz den schmerz der leiden stillen, Im schwersten kreutz mit freuden dich erfüllen? Ein in dem Herrn zufriedenes herz.

11. Was giebt dir muth, die güter zu verachten, Wornach mit angst die niedern seelen trachten? Ein ruhig herz, dies größre gut.

12. Was ist der spott, den ein gerechter leidet? Sein wahrer ruhm! denn wer das böse meidet, Das gute thut, hat ruhm bey Gott.

13. Im herzen rein hinauf gen himmel schauen, Und sagen: Gott, du Gott, bist mein vertrauen! Welch glück, o mensch, kann größer seyn?

14. Sieh', alles weicht! bald wirst du sterben müssen! Was wird alsdann dir deinen tod versüßen? Ein gut gewissen macht ihn leicht.

15. Heil dir, o christ, der diese ruh' empfindet, Und der sein glück auf das bewußtseyn gründet, Daß nichts verdammlich's an ihm ist!

16. Laß erd' und welt, — so kann der fromme sprechen, — Laß unter mir den bau der erde brechen: Gott ist es, dessen hand mich hält!

Mel. Hilf, Gott, daß mir's ꝛc.

301. Herr, laß nach eiteln ehren Mich niemals geitzig seyn. Laß deinen geist mich lehren, Der ehre mich zu freun, Die ewiglich vor dir besteht, Und mit mir von der erde Zum himmel übergeht.

2. Nie blende mich der schimmer Des ansehns vor der welt, Das bleib', o Vater, immer Mein ruhm, was dir gefällt. Wie bald entführt ein stolzer sinn Mich von der demuth pfade, Verbirgt mir, wer ich bin!

3. Nicht im besitz von schätzen Und gütern dieser zeit Laß meinen ruhm mich setzen; Sie sind doch eitelkeit. Sie sind so oft des thoren glück, Verlassen uns im sterben, Und bleiben hier zurück.

4. Nicht hoher stand und würde Vereitle meinen sinn. Wie oft zieht ihre bürde Den geist zur erde hin! Verdienst und tugend sey allein Der ruhm, nach dem ich ringe, Nur der bleibt ewig mein.

5. Dich

5. Dich kennen, meine pflichten Mit fleiß und redlichkeit Gewissenhaft verrichten, Wie mir dein wort gebeut, Und überall mein christenthum Nach Jesu vorbild üben, Das sey mein wahrer ruhm.

6. Dein beyfall ist der beste, Nach dem ich streben kann. Wenn ich mich dessen tröste, Hab' ich genug daran; Ob mir es auch an lohn der welt, An menschenlob und ehre Bey guten thaten fehlt.

7. Dort, wo der mensch die bürde Der ehren abgelegt; Wo Gott verdienst und würde Auf seiner wage wägt: Da müsse meinem ew'gen geist Die bessre krone werden, Die mir mein Gott verheißt.

Sorge für den Leib.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

302. Mein leib ist dein geschenk, du hast sein leben Zum dienste meiner seele mir gegeben. Ihn soll ich, Gott, erhalten, vor gefahren Ihn treu bewahren.

2. Ich soll ihn pflegen, soll zu edeln werken Durch nahrung ihn und auch durch freude stärken, Soll ihn durch keine weichlichkeit entehren, Nicht selbst zerstören.

3. Du gabst ihn zur empfindung vieler freuden, Doch auch zur duldung mancher erdenleiden; Damit ich unter ihrer schweren bürde Vollkommner würde.

4. Ich soll ihn härten, daß er kraft gewinne, Beherrschen männlich jede lust der sinne, Damit ich nicht der tugend leichte mühe Verzärtelt fliehe.

5. Drum laß mich ihn mit mäßigkeit erquicken, Und jeden hang zur trägheit unterdrücken; Er sey im alter, sey in früher jugend Geweiht der tugend.

6. Schleicht auch der krankheit gift in meine glieder: So hilf, o Gott, mir zur genesung wieder; Soll ich noch hier, durch mein erneuert leben Dich, Herr, erheben.

7. Gieb mir geduld in allen meinen schmerzen, Daß ich voll trostes dann in meinem herzen Auf deine hülfe harr', und meine plage Mit muth ertrage.

Mel.

Mel. Jesu, der du meine ꝛc.

303. Viele freudenvolle tage
Leben wir, o Gott, durch dich. Unbekannt mit schmerz und klage; Die vor uns vorüber wich, Schmecken wir des lebens freuden, Fühlen selten nur das leiden, Das die heitern stunden trübt, Die uns deine liebe giebt.

2. Frisch und thätig zu geschäften, Stark zur arbeit nach der ruh, Strömet unsers leibes kräften Der gesundheit fülle zu. Kraftvoll regen sich die glieder Jeden jungen morgen wieder, Immer noch hat uns die nacht Süßen schlummer zugebracht.

3. Wunderbar erhältst und nährest Du den leib, den du gebaut. Wenn du unser schutz nicht wärest, Wenn dein blick, der alles schaut, Nicht sie sähe die gefahren, Die uns drohn, du nicht bewahren, Retten wolltest wunderbar; Wir erlägen der gefahr.

4. Oft, wenn wir der pflicht vergessen, Diesen leib, so fein gewebt, Treu zu schützen; wenn vermessen Er, der staub sich überhebt, Sorglos der gefahr nicht achtet, Treuen weisen rath verachtet, Ists, zum helfen ausgestreckt, Deine hand, die uns bedeckt.

5. Laß uns dafür dankbar werden! Zwar ist unsre hütte staub, Nur gebaut für uns auf erden, Bald des grabes sichrer raub. Mag auch einst in trümmer fallen, Doch, so lange wir hier wallen, Sey sie theuer uns und werth, Auch durch sie sey du geehrt.

6. Was sie vor der zeit zerstöret, Was uns schwach und elend macht, Was vermessenheit uns lehret, Was uns, ruhig überdacht, Bitter, doch zu spät, gereuet, Was der tugend auge scheuet, Laß — auch unser leib ist dein! — Vater, ferne von uns seyn.

Mäßigkeit und Keuschheit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

304. Wie mannigfaltig sind die gaben, Womit uns, Gott, die erde nährt, Die alles gute, was wir haben, So gern, weil du es willst, gewährt! O, alles, was dein mensch genießt, Beweist, wie gut und mild du bist!

2. Du

2. Du giebst uns brod, für unser leben; Und, unsre herzen zu erfreun, Giebst du auch traubenvollen reben Mit segensreicher hand den wein. Du nährest und erfreust zugleich. Wer ist, wie du, so mild und reich?

3. Du segnest auen und gefilde Mit unerschöpfter fruchtbarkeit, Die, Vater, jährlich deine milde, Daß keiner darben mög', erneut, Daß jeder, Gott, von sorgen frey Gesättigt werd' und dankbar sey.

4. Du giebst, daß ich nicht mangel leide, Was nöthig ist, auch mehr als brod, Giebst zum bedürfniß auch noch freude Für einen jeden sinn, o Gott! Wie ist zum wechsel im genuß So reich, so groß dein überfluß!

5. So will ich denn mit freuden essen, Was deine vaterhuld mir schenkt, Nie aber auch, o Herr, vergessen, Daß sie mich speist, daß sie mich tränkt, Nie, daß sie keine lust mir wehrt, Als die, die schadet und zerstört.

6. Ja, mäßig will ich im genusse Der gaben deiner güte seyn, Und nichts von deinem überflusse, O Gott, durch schwelgerey entweihn; Denn mäßigung und nüchternheit, Das ist die beste dankbarkeit.

7. Die schwelgerey zerstört die kräfte Zur arbeit, zeuget müssiggang, Haß gegen nützliche geschäfte, Betrug und mißmuth, streit und zank, Erniedrigt unters thier hinab, Und stürzet vor der zeit ins grab.

8. So sollt' ich, was du giebst, entehren? Und treulos gegen iede pflicht, Ich selber meinen leib zerstören, Und schänden? nein! das will ich nicht, Will deine gaben nicht entweihn, Will mäßig, will enthaltsam seyn.

Eigne Melodie.

305. Der wollust reitz zu widerstreben, Dies, jugend, (liebst du glück und leben,) Laß täglich deine weisheit seyn. Entflieh der schmeichelnden begierde; Sie raubet dir des herzens zierde, Und ihre freuden werden pein.

2. Laß, ihr die nahrung zu verwehren, Nie speis' und trank dein herz beschweren, Und sey ein freund der nüchternheit, Versage dir, dich zu besiegen, Auch öf-

ters ein erlaubt vergnügen, Und steure deiner sinnlichkeit.

3. Laß nicht dein auge dir gebieten; Und sey, die wollust zu verhüten, Stets schamhaft gegen deinen leib. Entflieh' des witzlings freyen scherzen, Und such' im umgang edler herzen Dir beyspiel, witz und zeitvertreib.

4. Der mensch, zu fleiß und arbeit träge, Fällt auf des müssigganges wege Leicht in das netz des bösewichts. Der unschuld schutzwehr sind geschäfte; Entzieh' der wollust ihre kräfte Im schweiße deines angesichts.

5. Erwacht ihr trieb, dich zu bekämpfen: So wach' auch du, ihn früh' zu dämpfen, Eh' er dein ganzes glück zerstört. Ihn bald in der geburt ersticken, Ist leicht; schwer ists, ihn unterdrücken, Wenn ihn dein herz zuvor genährt.

6. Oft kleiden sich des lasters triebe In die gestalt erlaubter liebe, Und du erblickst nicht die gefahr. Ein langer umgang macht dich freyer; Und oft wird ein verbot'nes feuer Aus dem, was anfangs freundschaft war.

7. Dein fühlend herz wird sichs verzeihen; Es wird des lasters ausbruch scheuen, Indem es seinen trieb ernährt. Du wirst dich stark und sicher glauben, Und kleine fehler dir erlauben, Und hast dich, eh' du's glaubst, entehrt.

8. Doch, wenn du dich auch nicht entehrest, Und dir auch stets die that verwehrest: Ist drum dein herz schon tugendhaft? Ists sünde nur, die that vollbringen? Sollst du nicht auch den trieb bezwingen, Nicht auch den wunsch der leidenschaft?

9. Begierden sind es, die uns schänden; Und, ohne daß wir sie vollenden, Verletzen wir schon unsre pflicht. Wenn du vor ihnen nicht erröthest, Nicht durch den geist die lüste tödtest: So rühme dich der keuschheit nicht.

10. Erfülle dich, scheinst du zu wanken, Oft mit dem mächtigen gedanken: Die unschuld ist der seele glück! Einmal verscherzt und aufgegeben, Verläßt sie mich im ganzen leben, Und keine reu' bringt sie zurück.

11. Denk' oft bey dir: der wollust bande Sind nicht nur dem gewissen schande, Sie sind auch vor der welt ein

ein spott. Und könnt' ich auch in finsternissen Den gräul der wollust ihr verschließen: So sieht und findet mich doch Gott.

12. Die wollust kürzt des lebens tage, Und seuchen werden ihre plage, Da keuschheit heil und leben erbt. Ich will mir dies ihr glück erwerben. Den wird Gott wiederum verderben, Wer seinen tempel hier verderbt.

13. Wie blühte nicht des jünglings jugend! Doch, er vergaß den weg der tugend; Und seine kräfte sind verzehrt. Verwesung schändet sein gesichte, Und predigt schrecklich die geschichte Der lüste, die den leib verheert.

14. So rächt die wollust an den frechen Früh oder später die verbrechen, Und züchtigt dich mit harter hand. Ihr gift wird dein gewissen quälen; Sie raubet dir das licht der seelen, Und lohnet dir mit unverstand.

15. Sie raubt dem herzen muth und stärke, Raubt ihm den eifer edler werke, Den adel, welchen Gott ihm gab; Und unter deiner lüste bürde Sinkst du von eines menschen würde Zur niedrigkeit des thiers herab.

16. Drum fliehe vor der wollust pfade, Und wach' und rufe Gott um gnade, um weisheit in versuchung an. Erzittre vor dem ersten schritte; Mit ihm sind schon die andern tritte Zu einem nahen fall gethan.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

306. Mein leib soll, Gott, dein tempel seyn, Mit allen seinen gliedern. Ihn soll ich dir zum dienste weihn, Zum dienst auch meinen brüdern. Gieb, daß ich dies dein heiligthum Für sie, so wie für deinen ruhm Stets unbefleckt bewahre.

2. Gieb eine keusche seele mir, Daß ich mit meinem leibe Nie frevle, daß er immer dir, O Gott, geheiligt bleibe; Daß rein und keusch mein auge sey Und sittsam, Daß ichs immer frey Zu dir erheben könne.

3. Auch meine zunge rede nie, Was schändlich ist zu hören; Nie laß der unschuld rechte sie Durch frechen scherz entehren. Bestimmt zum opfer des gebets Und deines lobes, rede stets

Mein mund, was nützt und bessert.

4. Mein ohr laß dir nur offen seyn, Taub bey der wollust bitten, Mein herz und meine sitten rein, Wie Josephs herz und sitten; Damit der wollust schmeicheley Mir nicht durch ihre zauberey Der unschuld würde räube;

5. Denn, wo sie wandelt, haucht sie gift. Welch elend, das die sclaven Unheiliger begierden trifft, In tausendfachen strafen! Zu welcher schande tiefe sinkt, Wer ihren zauberbecher trinkt, Verstrickt in ihren netzen!

6. Ach, wo die unschuld weicht, da flieht Der tugend ruh' und stille! Da, wo der wollust flamme glüht, Fehlt selbst der gute wille. Sie wüthet, tödtet und verheert Weit mehr, als je das schwert zerstört, Als pest und glut zerstören.

7. In seinem taumel, Gott, vergißt Der trunkene verbrecher, Daß du allgegenwärtig bist, Des bösen ernster rächer; Verfolgt die tugend oft mit spott, Verhöhnet dein gesetz, o Gott, Und Jesum, den erlöser.

8. Heil dem, der deiner nie vergißt, Nicht, Gott, dein werk zerstöret, Der immer reines herzens ist, Der deinen tempel ehret! Heil dem! froh wird er auferstehn, Wird, Herr, dein antlitz ewig sehn; Denn rein war seine seele.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

307. Eifrig sey und fest mein wille, Reines herzens, Gott, zu seyn, In der unschuldheitern stille Deiner gnade mich zu freun. Keine freude dieser welt, Wenn sie noch so sehr gefällt, Laß mich wider mein gewissen Wünschen, suchen und genießen.

2. Weiß ich doch, daß deine güte Viel zu reich, und freundlich ist, Als daß sie uns je verbiete, Was das leben uns versüßt. Uns zum besten nur gebeut Dein gesetz bescheidenheit, Zucht und ordnung im genusse, Mäßigung im überflusse.

3. Unsre kindheit, unsre jugend, Unser alter darf sich freun. Auch die freude, Gott, ist tugend; Aber heilig muß sie seyn, Nicht ein taumel der bethört, Der gefühl und kraft zerstört, Der im sturme wilder lüste Paradiese macht zur wüste.

4. Nur in unbefleckten herzen, Nur in einer keuschen

schen brust Toben nie der reue schmerzen, Wohnen wahre ruh' und lust. Unbeherrschte sinnlichkeit Tödtet die zufriedenheit; Sie vergiftet alle freuden, Und verwandelt sie in leiden.

5. Sittigkeit und unschuld schmücket Mehr als schönheit; sie vermehrt Jede lust, die uns entzücket, Jedes glückes reitz und werth. Reinen herzen fließt der quell Jeder wonne rein und hell, Und sie hoffen voll vertrauen, Einst dein antlitz, Gott, zu schauen.

6. Daß er keusch und züchtig lebe, Unbefleckt an geist und leib, Ringe, wer dich ehret, strebe Jungfrau, jüngling, mann und weib. Vor verführung schütze sie, Und ihr herz gehorche nie Einer schändlichen begierde; Heiligkeit sey ihre zierde!

7. Laß uns fröhlich und gesellig, Sanft, und willig zu erfreun, Liebenswürdig und gefällig, Aber nur durch tugend seyn; Hold, und ohne schmeicheley Stets bescheiden, und doch frey, Ohne frechheit, stets bedächtig, Immer unser selber mächtig!

8. Laß die frechheit wilder sitten Nimmer unser herz entweihn. Laß, o Gott, palläst' und hütten Jeder tugend wohnung seyn. Jeder strebe, wer ein christ, Wessen wunsch dein himmel ist, Daß sein haus, daß, Gott, die erde Deines himmels vorhof werde.

9. Dann umfahn uns heil und segen. Göttliche zufriedenheit Leitet uns auf unsern wegen Zu noch größrer seligkeit; Bis zum heiligthum auch wir Dringen aus dem vorhof hier, Reiner herzen opfer bringen, Und dir ewig, Gott, lobsingen.

Mel. Aus tiefer noth schrey ꝛc.

308. Du Heiliger, es wirft vor dir Der mensch sich betend nieder. Barmherziger, dir flehn auch wir Für uns und unsre brüder. Du bist ja unser Vater, du, O. sende uns erhörung zu, Uns deinen, deinen kindern.

2. Wir sind so schwach, der sinne lust Und ihre falschen freuden Mit festem sinn, mit kühner brust, Zu hassen und zu meiden. Das laster lockt uns von der bahn Der unschuld; nimm dich unser an, Und laß uns nicht verderben.

3. Ach, wann der sinnlichkeit betrug Auch uns, auch

uns berückte! Hat sie der opfer nicht genug, Die sie zum abgrund schickte, Wo schand' und jammer ihrer harrt, Wo, ach! so mancher elend ward, So mancher unsrer brüder?

4. Ach, wann der wollust tödtend gift Auch unsre kraft zernagte! Ach, wann, (der nur den sünder trifft,) Der vorwurf uns verklagte: "In dieser lastervollen brust Tobt leidenschaft, glüht wilde lust, Und schrecklich wird ihr ende."

5. Ach, wann der wollust gift'ger hauch Auch unsre wangen bleichte! Ach, wann sie unsern lippen auch Den zauberbecher reichte! Wann unsrer unschuld hohes glück Von uns entwiche, und zurück Zu reinern seelen kehrte!

6. Ach, wann, die unser jetzt sich freun, Mit thränen auf uns schauten, Und seufzten: "auch sie waren rein Eh' sie dem laster trauten. Sie fielen! keine ruhe wohnt, Sie, die nur reinern seelen lohnt, Hinfort in ihren herzen!"

7. Wie elend wären wir dann! ach, Uns nagte das gewissen; Die schande folgt dem laster nach; Dann, schrecklich hingerissen Von schuld zu schuld, der welt verhaßt, Der tugend gräu'l, der erde last, Durchseufzten wir das leben.

8. O Gott, Erbarmer, rette du Uns deine schwachen kinder. Wir eilen deinen armen zu, Die reinen und die sünder. Erhalt' uns, Herr, der tugend treu, Und fehlten wir, o Vater, sey Erbarmer und nicht richter!

Mel. Vom himmel hoch da ꝛc.

309. Wem wollust nie den nacken bog Und der gesundheit mark entzog, Der geht voll muth des lebens bahn, Voll hoffnung schaut er himmelan.

2. Sieh'! er gedeiht und sproßt empor, Wie auf der wies' ein schlankes rohr. Er lebt voll kraft, fühlt sich voll muth, Rein seine seele, wie sein blut.

3. Sein auge glänzt, durch unschuld hell, Wie ein crystallner schattenquell; Denn tugend blüht, wie morgenroth, Des lasters angesicht bleicht tod.

4. Die Gotteskraft, die ihn durchfleußt, Beflügelt seinen feuergeist, Und treibt aus.

aus kalter dämmerung Gen himmel seinen adlerschwung.

5. Dort taucht er sich ins sonnenmeer, Und klarheit strömet um ihn her. Dann wandelt sein erhellter sinn, Durch alle schöpfung Gottes hin;

6. Und er durchspäht und wägt und mißt, Was schön, was groß und herrlich ist, Und die empfindung wird gesang, Voll harmonie, wie himmelsklang.

7. Wie, wann der lenz die erd' umfäht Und sie mit blumen schwanger geht, So segnet Gott durch ihn sein weib, Und blumen trägt ihr edler leib;

8. Die alle blühn wie sie und er; Sie blühn und duften um ihn her, Und wachsen auf, wie zedernwald, Voll vaterkraft und wohlgestalt.

9. So glänzt der lohn, den der genießt, So das geschlecht, das dem entsprießt, Dem wollust nie den nacken bog Und der gesundheit mark entzog.

Weiser und froher Lebensgenuß.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

310. Du, der so gern beglückt, Gern freuden uns bereitet, Wie selig, wer, von dir An vaterhand geleitet, Nur dann sich glücklich fühlt, Wann er zu dir sich hält, Und jede lust verschmäht, Die dir, o Gott, mißfällt!

2. Wie selig, wann sein geist Zu dir, durch den er lebet, Durch den er denkt und wählt, Sich oft und gern erhebet; Wann er die freude kennt, Mit dir allein zu seyn, Erstaunt sich deiner macht Und deiner huld zu freun!

3. Wie selig, wann er selbst Der erde klein're freuden Mit maß und weisheit wählt! Ihr übermaß wird leiden. Nach arbeitsvoller müh' Ist schuldlos ihr genuß; Wer nur der freude lebt, Fühlt ekel und verdruß.

4. O gieb, Allgütiger, Gieb, daß auch meine seele, Wenn sie nach freude strebt, Nie jene freuden wähle, Die endlich doch gereun. Es schlage meine brust, Vom eiteln unverführt, Nur für die rein're lust.

5. Laß meine tage mich Durch eitles spiel nicht tödten, Nie vor der tugend mich Bey meinem scherz er-

röthen. Nach treu vollbrachter pflicht Darf ich der ruh' mich freun, Doch keinen augenblick Des lasters freuden weihn.

6. Vernunft und tugend seyn Gefährten meiner freuden. Dem schwelger laß mich nie Sein kurzes glück beneiden. Was mir an reichthum fehlt, Ersetzt zufriedenheit; Der frohste sinn wohnt stets Bey stiller häuslichkeit.

7. Der tag der fröhlichkeit Sey niemals ganz verloren. Ich ward zum dienst der welt, Zum spielwerk nicht geboren. Erholung sey er mir; Es stärke sich mein muth, Des guten mehr zu thun, So oft ich ausgeruht.

8. Nie laß durch meine lust Den ärmern bruder leiden. Der tag, der mich beglückt, Sey auch ihm tag der freuden. Ist er verlebt, wohl mir, Wenn er mich nie gereut! Nie scheid' er ohne dank Für den, der mich erfreut.

Eigne Melodie.

311. Froh zu seyn, ist Gottes wille,

In ihm wohnt der freuden fülle; Gern giebt er den seinen, giebt Fröhlichkeit dem, der ihn liebt.

2. Das ist fröhlichkeit, ihn kennen, Ihn den Herrn, den Vater nennen, Auf ihn warten, auf ihn sehn, Und auf seinen wegen gehn.

3. Einstens war noch nicht die erde; Gottes hauch rief ihr das werde! Und sie ward; wir wurden auch Unter unsers Gottes hauch.

4. Und wir fanden uns umgeben Mit unendlich vielem leben; Thiere, groß und klein, gediehn, Fanden speis' und trank durch ihn.

5. Aber wir allein, wir kannten Ihn, den Vater, ach, und nannten Vater ihn; er rief uns zu: Mensch, mein ebenbild bist du;

6. Herrsche, wirke, denke, wisse, Und empfinde, und genieße. Dieses geb' ich nicht dem thier, Diesen vorzug geb' ich dir.

7. Brauch' ihn ja zu meiner ehre. Sieh'! dein glück ist meine ehre, Und dein glück ist: gut zu seyn, Deines Gottes dich zu freun. —

8. Welche freude, dies empfinden! Dies anbetungsvoll ergründen, Daß uns

uns je und je geliebt Gott, der uns das wesen giebt!

9. In ihm wohnt der freuden fülle; Und es ist des Schöpfers wille, Seine menschen froh zu sehn, Tugendhaft und froh zu sehn!

10. Welch entzücken, daß wir leben, Neben Gott und in ihm leben, Und unendlich sind, wie er, Ach, unendlich! — wonnemeer! —

11. Die ihr Gottes namen nennet, Jauchzet, preiset, dankt, entbrennet! Freuden Gottes, ew'ges heil, Sind der guten menschen theil!

Mel. Christus der uns selig ꝛc.

312. Wer des lebens freuden will Rein und wahr genießen, Wandle harmlos, fromm und still, Hab' ein frey gewissen; Hab' an Gottes schöpfung lust, Liebe sonn' und sterne; Seines adels sich bewußt, Geh' er hin und lerne;

2. Lerne was ihn heben kann über mond und sonnen; Steige muthiglich die bahn, Die er hat begonnen; Schaue liebevoll umher Auf die andern waller; Wirke gern, leicht oder schwer, Zu der wohlfahrt aller.

3. Wer des lebens harm und schmerz Leichter will ertragen, Habe nur ein reines herz, Und er darf nicht zagen. Auch die tage schwerern zugs, Die uns nicht gefallen, Werden endlich leichtern flugs Ihm vorüber wallen.

4. Wer der fernern ewigkeit Namenlose freuden Schmecken will, der sey bereit, (Aber seys bescheiden,) Zu dem näheren genuß Dieses kurzen lebens; Blühen soll vor seinen fuß Keine lust vergebens.

5. Mögen unsre tage fliehn, Ihre freuden schwinden; Ehe sie vorüber ziehn, Will ich sie empfinden. Was auf unserm wege blüht Sey von uns genossen; Wer das klein're übersieht Ist nicht werth des großen.

Mel. Nun sich der tag geendet ꝛc.

313. Wir wallen, pilger allzumal, Von mancher noth bedräut, Durch dieser erde dunkles thal Hinauf zur ewigkeit.

2. Ein weg voll unruh' und gefahr! Der müde wandrer keicht, Und hofft, und suchet immerdar, Was immer weiter weicht.

3. Ach nirgends heimath, vaterland! Die ruhstät' nir-

gends hier! Der geist, aus seiner höh' verbannt, Verschmachtet vor begier;

4. Und findet nimmer, was ihm gnügt. Woran das herz sich letzt Ist oft ein gift, das heilung lügt, Und tiefe wunden ätzt.

5. Ja! unsre erdefreuden sind Ein rausch, der süß betäubt; Sind wasserwogen, die der wind Schnell an das ufer treibt.

6. Wir bauen auf und reißen ein, Und wechseln last mit last; Das ding, deß wir uns heute freun, Ist morgen uns verhaßt.

7. Er, der vom himmel, groß und klein Die menschenkinder sieht, Er will: wir sollen glücklich seyn, Und lehrt uns, wie's geschieht.

8. Doch, stolz und eitles wissen bläht, Führt irre den verstand. Ein blinder ruft zu blinden: seht, Ich fand, was keiner fand!

9. Befrey' uns, Vater in der höh', Von allem eiteln wahn; "Dein will', o Liebender, geschehʼ!" So rufen wir dich an.

10. Wo einfalt sich mit zuversicht An dein wort gläubig hält, Da strahlt ein unverfälschtes licht, Und führt uns durch die welt.

11. Der geist der wahrheit schwebt herab Im reinsten himmelsglanz, Und zeigt uns über tod und grab Des siegers sternenkranz.

Mel. So bin ich nun kein kind ꝛc.

314. Gott will, ich soll mich meiner jugend, Und jeder lust des lebens freun: Auch fröhlicher genuß ist tugend, Nur, o mein herz, genieße rein! Genieß der freuden dieser erde, Gott wills; nur hüte dich, mein herz, Daß keine lust dir unlust werde, Und deine freude nimmer schmerz.

2. Brich jede blum' am weg' des lebens, Noch, eh' sie welket, brich sie ab. Sie blüht, und duftet nicht vergebens So süße wohlgerüch' herab. Umsonst blüht nicht die rosenlaube, Sie beut dir blumen für dein haar; Und nicht umsonst färbt sich die traube, Sie beut dir ihre freuden dar.

3. Gott füllet seine schöne erde Mit neuem segen jedes jahr, Daß sie der freude schauplatz werde, Für seine menschen immerdar. Thal, hain und flur ruft uns entge-

gegen: Gott liebt die menschen, die er schuf. Genießt, genießt von seinem segen! Tönt überall der schöpfung ruf.

4. Folg' diesem ruf, und nimm die freude Mit frohen sinn, die Gott dir beut; Freu' dich, so oft im blumenkleide Sich rings um dich die flur erneut; So oft im sommer reicher ähren Goldschimmer dir entgegen blinkt; So oft im herbst aus traubenschweren Weinhügeln Gottes segen winkt.

5. Genieß, du sollst der welt dich freuen, Dich freun mit deiner jugend weib; Doch keine freude soll entweihen Den tempel Gottes, deinen leib. Nie taumle hin zu wilden lüsten Der unkeuschheit, o jüngling! nie! Sie sinds, die leib und geist verwüsten, Herunterwürdigen zum vieh.

6. Freu' dich der welt; doch nie genieße Die freude ganz allein für dich. Getheilte lust ist doppelt süße; Und höh're wonn' erfüllet dich, Wann deine hand des kummers thränen Von deiner brüder auge wischt; Und die sich nach erquickung sehnen, Durch einen labetrunk erfrischt.

7. Dann blüht mit süßerem entzücken Die schöpfung Gottes um dich her; Dann weht ein lieblicher erquicken Der west, von blumendüften schwer; Dann gießt wohlthätiger die sonne Ihr licht auf deinen lebenspfad; Und reiner wird der schöpfung wonne, Durch das bewußtseyn guter that.

8. Genieße, was dir Gott beschieden; Doch so, daß nie dein herz vergißt, Daß auch die reinste lust hienieden Nur vorbereitungsfreude ist; Daß nicht allein für diese erde, Was in dir denkt, geschaffen ist. Genieße mäßig, weis', und werde Der höhern freuden werth, als christ!

Mel. Lieber tag seh ich dich ꝛc.

315. Menschen, christen, auf! erheitert Gottgefällig euern blick! Gott gab euch ein herz; erweitert Dieses herz zu euerm glück. Freud' an Gottes schöpfung leitet Unsern geist zu sel'gen höh'n, Wo wir rings um uns verbreitet Zahllos welten kreisen sehn.

2. O wie schwindet himmel, erde Hier dem seher! ahndungsvoll Fühlt er ihn, auf dessen: **werde!** Dieses all'

all dem nichts entquoll;
Fühlt ihn, mächtig wird sein glaube: Mich sieht Gott!
ich bin sein kind! Und er betet an im staube, Und der wonne thräne rinnt.

3. Liebevoll, das herz voll frieden Wallt er nun ins thal hinab, Freut mit frohen sich, und müden Beut er seinen wanderstab. Seine hand, die bey gesange Frohen blumenkränze wand, Trocknet trauernden die wange, Leitet sie ins bessre land.

4. Hofft ihr unter dieser sonne Dauernde glückseligkeit? Dort nur, ruft er, dort ist wonne, Wandellos in ewigkeit; Und er blickt zum grabes hügel Mit der wonne vorgefühl. Nicht schreckt ihn des todes flügel, Denn er rauscht ihm sieg am ziel.

Mel. Nach einer Prüfung ꝛc.
Oder:
Wer nur den lieben ꝛc.

316. Alliebender, du gabst dem herzen Gefühl für freud' und glück und lust; Du gossest auch für gram und schmerzen Empfindungen in unsre brust. Von dir kommts, daß sie froh bewegt, Sich schneller hebt und stärker schlägt.

2. O dank dir, daß für tausend freuden Empfindlich ich gebildet bin. Und fließen gleich, wenn sie nun scheiden, Mehr thränen auf die wangen hin: So dank' ich, Vater, doch dafür Selbst mit bethräntem auge dir.

3. Nur laß in meinen frohen tagen Dies leicht bewegte herz mir nie Für freuden, die du hassest, schlagen; Gefühl für niedre lasten, flieh' Mit seiner wilden taumellust Auf immer meine reine brust.

4. In dickbelaubten schattenwäldern, Auf bunter au, auf grüner flur, Auf segensvollen erntefeldern, Im großen tempel der natur, Bey deiner schöpfung jubelchor, Da schlage hoch mein herz empor.

5. Doch wenn ich seh' der tugend saaten Zum wohl der menschen ausgestreut; Und wenn erhöht durch edelthaten, Vollendet für die ewigkeit, Der menschheit würde vor mir schwebt: Gieb, daß die brust sich höher hebt.

6. Wenn ich verwandte herzen finde, Die für mich schlagen treu und warm; Mein daseyn innig froh empfinde An ihrer brust, in ih-

ihrem arm: Auch das gefühl sey dir geweiht, Und würdig der unsterblichkeit.

7. Mit tief empfundenem erbarmen Durchdring' mich meiner brüder schmerz; Es breche bey der noth des armen Mir immer mitleidsvoll das herz; Mein mitleid werde trost und rath, Und die empfindung hülf' und that.

8. Auch laß mich nie der regung schämen, Die deine lieb' in mir erweckt, Von der wir gnad' um gnade nehmen. Und wenn mich dein gericht erschreckt, Verwandle sich die furcht in mir In kindliches vertraun zu dir.

9. Alliebender, du gabst dem herzen Gefühl für freud' und glück und lust; Du gossest auch für gram und schmerzen Empfindungen in unsre brust. Dir sey, der uns so mild bedacht, Auch dafür dank und preis gebracht.

Weiser Gebrauch der zeitlichen Güter.

Mel. Vater unser im rc.

317. Gott, deine weise macht erhält Die ganze lebensvolle welt, Und aller augen freuen sich, Und warten hoffnungsvoll auf dich, Auf dich, der du sie alle liebst, Und allen ihre speise giebst.

2. Auch mir gabst du, mein Gott, mein heil, Noch täglich mein bescheiden theil, Gabst mirs mit huld und freundlichkeit, So lang' ich bin, zu rechter zeit. Kein vater sorgt so väterlich Für seinen sohn, als du für mich.

3. Ich bins gewiß, du kannst mich nicht Verlassen, meine zuversicht! Ich bins gewiß, du thust mir wohl, So lang' ich hier noch leben soll. Nicht überfluß bitt' ich von dir; Was ich bedarf, das giebst du mir.

4. Laß du mich nur genügsam seyn, Und deiner gaben mich erfreun, Mich freun des gebers, welcher sich So freundlich zeiget gegen mich, Der unsers lebens quelle ist, Aus welcher alle wohlthat fließt.

5. Bey deiner gaben überfluß Erhalt' mich mäßig im genuß. Bewahr' mich in der dürftigkeit Vor schmach und unzufriedenheit. Du nährst mich immer! preis und dank Bring' ich dir, Gott, mein lebenlang!

Mel.

Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.
Oder:
Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

318. Laß mich, o Gott, gewissenhaft
Mein irdisch gut verwalten. Gewähre mir verstand
und kraft, Um weislich hauszuhalten, Wie es mir nützt und dir gefällt, Daß ich die schätze jener welt Bewahr' und nie verliere.

2. Gieb, daß ich nicht in übermuth Und stolz gestürzet werde; Denn alles mir geschenkte gut Verlass' ich, wie die erde. Nie reiß ein irdischer gewinn Mein herz zu üppigkeiten hin, Die bessre sorgen hindern.

3. Was hülfe mir die ganze welt Mit allen ihren schätzen; Verblendete mich gut und geld, Mich dir zu widersetzen? Verschmäht' ich, was dein wort begehrt, Was mir ein ewig heil gewährt: Wie elend würd' ich werden!

4. Ach, meine seele trachte hier Nach deines geistes gaben! Wie reich bin ich, o Gott, in dir Kann ich nur diese haben! Besitz' ich, Höchster, deine huld, Bin ich voll glauben und geduld: Nichts fehlt dann meinem glücke.

5. Den geitz laß ferne von mir seyn, Die wurzel alles bösen! Von unruh', von gewissenspein Kann reichthum nicht erlösen. Der reichthum hilft im tode nichts, Auch nichts am tage des gerichts, Da schützt er keinen sünder.

6. Laß mich die güter dieser zeit Nie schwelgerisch verschwenden. Du gabst sie, sie mit sparsamkeit Und nützlich anzuwenden. Gieb mir die klugheit, daß ich hier Durch sie dem nächsten, so wie mir Des lebens müh' erleichtre.

7. Es kommt ein tag der rechenschaft, Dies laß mich stets erwägen, So brauch' ich, Gott, gewissenhaft Den mir vertrauten segen. Wohl dem, der mild ist; denn er hat In seinem reichthum eine saat Zu einer ew'gen ernte!

Mel. Mir nach spricht ꝛc.

319. Wohl dem, der bessre schätze liebt, Als schätze dieser erden! Wohl dem, der sich mit eifer übt An tugend reich zu werden, Und in dem glauben, deß er lebt, Sich über diese welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, Hier güter zu besitzen; Er gab sie uns, und auch die pflicht Mit weisheit sie zu nützen;

Sie

Sie dürfen unser herz erfreun, Und unsers fleißes antrieb seyn.

3. Doch nicht nach gütern dieser zeit Muß unsre seele schmachten. Erst muß sie nach gerechtigkeit Und Gottes reiche trachten. Dies, dies ist eines menschen ruf, Den Gott zur ewigkeit erschuf.

4. Der geitz erniedrigt unser herz, Erstickt die edlern triebe. Die liebe für ein schimmernd erz, Verdrängt der tugend liebe, Und machet, der vernunft zum spott, Ein elend gold zu unserm Gott.

5. Der geitz, so viel er an sich reißt, Läßt uns kein gut genießen. Er quält durch habsucht unsern geist Und tödtet das gewissen, Und reißt durch schmeichelnden gewinn Uns blind zu jedem frevel hin.

6. Wie könnt' ein herz vom geitze hart Des wohlthuns freuden schmecken? Nach dem, der arm und elend ward, Die hand zur hülfe strecken? Und wo ist eines standes pflicht Die nicht der geitz entehrt und bricht?

7. Fern seys von mir! steh' Gott mir bey, Daß ich mir gnügen lasse, Entfernt von niedrer habsucht sey, Den geitz von herzen hasse. Ein weises herz und guter muth, Sey meines lebens größtes gut!

Rechte Anwendung unsrer Zeit und Kräfte.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

320. O daß von meinen lebenstagen Doch keiner ganz verloren sey! Verlorne stunden! ach, sie nagen Zu spät das herz mit gram und reu', Und den entfloh'nen augenblick Bringt kein gebet, kein flehn zurück.

2. Was ist die reih' durchlebter jahre, Wenn sie dahin sind, wie ein traum? Gieb, daß ich augenblicke spare; Hilf, daß nicht wie ein leerer traum Mein ganzes leben mir verfließt, Der geist stets dürstet, nie genießt.

3. Laß jeden meiner augenblicke Hinfort mir innig theuer seyn; Die zeit, die du mir gabst zum glücke, Durch schnöde sünde nie entweihn; Nie durch die lust der eitelkeit, Die doch zuletzt das herz bereut.

4. So

4. So eil' ich näher stets zum ziele, Stets näher zur vollkommenheit, Voll von dem himmlischen gefühle: Ich ward nicht blos für diese zeit. Als pilger kämpf' ich hier mit noth, Zur heimath führt mich einst der tod.

5. Reitzt mich die welt mit kleinigkeiten; Will dieser erde eitle lust Vernunft und höh're pflicht bestreiten; O dann erwach' in meiner brust Der feste muth: Herr, ich bin dein! Der erde tand ist mir zu klein!

6. Wann mich des tages hitze drücket, Von arbeitsschweiß die stirne trieft, Das auge matt nach ruhe blicket; Wann undank meine tugend prüft; Wann mir der lohn zu lange säumt, Zu sparsam meine aussaat keimt:

7. Dann laß die hoffnung mich erquicken: Einst kommt mein abend still und kühl; Die last der arbeit wird entzücken; Geduld wird wonn' und dankgefühl; Ernt' ohne ende giebt die saat, Die demuth ausgestreuet hat.

8. Noch ist es tag! jetzt, Herr der stärke, Gieb wollen mir und kraft zur that; Damit ich wirke tugendwerke, Eh' nacht, da niemand wirket, naht. Wie viel ist noch für mich zu thun! Und ich? ich sollte jetzt schon ruhn?

9. Auf, auf, mein geist, laß keine stunde Des lebens ungenutzt vorbey! Auf! schwör' es heut' mit herz und munde, Und sey dem ernsten schwur getreu: Dir, Herr der zeit und ewigkeit, Sey jeder augenblick geweiht!

10. Einst seh' ich an der laufbahn ende Dann gern auf meine tage hin, Und sage: Herr, durch deine hände Empfing ich, was ich hab' und bin. Hier ist mein tagewerk! nicht mein, Dein ist der ruhm, die ehre dein!

Mel. Nach einer Prüfung ꝛc.
Oder:
Wer nur den lieben ꝛc.

321. Er eilt, der letzte von den tagen, Die du hier lebst, o mensch, herbey; Erkauf' die zeit, und statt zu klagen, Sie sey zu kurz, gebrauch' sie treu. Nimm mit erkenntlichem gemüth' Der nahen stunde wahr; sie flieht.

2. Getäuscht von eiteln kleinigkeiten Verlierst du deines lebens zweck, Verschiebst dein heil auf ferne zeiten, Und

Und wirfst so sorglos jahre weg. Bist du, zu kühner sterblicher, Des nächsten augenblickes Herr?

3. Einst ewigkeiten zu besitzen, Dazu laß dir des lebens zeit, Als deine kurze saatzeit nützen, Und thu', was dir der Herr gebeut; Er ruft dir menschenfreundlich zu: Die zeit fleucht hin! was säumest du?

4. Drum eil', errette deine seele, Und denke nicht: ein andermal! Sey wacker, bet' und überzähle Der menschentage kleine zahl. Gesetzt, dein ende wär' auch fern, Sey fromm und wandle vor dem Herrn.

5. Mit jedem neu geschenkten morgen Erwecke dich zu dieser pflicht. Sprich: dir, o Gott, ist nichts verborgen; Ich bin vor deinem angesicht, Und will, mich deiner huld zu freun, Mein leben gern der tugend weihn.

6. Erleucht' und stärke meine seele, Weil ohne dich sie nichts vermag. Du schenkst, daß ich mein heil erwähle, Aus gnaden mir noch diesen tag. Was ist nicht jede stunde werth, Die deine langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir, wenn ich aus allen kräften Nach wahrer weisheit hier gestrebt; In Gottgefälligen geschäften Die pilgertage durchgelebt, Und einst im glauben sagen kann: Du nimmst mich, Herr, zu ehren an!

8. Mein schwaches flehn an meinem ende Hörst du dann, herzenskündiger; In deine treuen vaterhände Befehl' ich meinen geist, o Herr! Er schwingt sich über grab und welt Zu dir, wenn seine hütte fällt.

Mel. Wenn mein stündlein ꝛc.

322. Uns strömt aus deiner segenshand, Herr, täglich heil entgegen. Durch dich erhebt sich meer und land Zur fruchtbarkeit, zum segen. Durch dich strömt rings aus der natur Gedeihn auf jede creatur, Auf alles, was du schufest.

2. Von dir kommt weisheit und verstand, Du machst die reiche blühen; Du weckst die weisen in dem land, Und segnest ihr bemühen; Du giebst dem geiste thätigkeit, Du bists, der jedem kraft verleiht, Den nächsten zu beglücken.

4. Durch dich, Herr, bringt uns land und meer Die güter deiner erde. Von

weit

weit entlegnen völkern her,
Daß rings gesegnet werde
Mit allen gütern deiner
hand Das fernste volk, das
fernste land, Und deine
liebe preise.

4. Du weisest ihren wirkungskreis Den bürgern dieser erde, Daß jeglicher durch seinen fleiß Dem andern nützlich werde. Daß jeder, den dein wink erschuf, Froh sey im eigenen beruf, Ist dein allweiser wille.

5. Gieb uns, o Vater, redlichkeit In des berufs geschäften. Lehr' weis' uns brauchen unsre zeit, Nach unsern besten kräften, Uns nützlich werden jedermann, Wenn rath und that ihm helfen kann, Zu seinem bessern glücke.

6. Wie du für alle Vater bist, Für böse und gerechte: So sey, wer erdenbürger ist, Von jeglichem geschlechte Uns nächster, bruder, sey uns werth; Und wenn er hülfe, trost begehrt, Find' er stets rath und beystand.

7. Du segnest alles, was da webt, Und lässest allen regnen. Laß uns, wie du, was um uns lebt, So viel wir können, segnen. Wie du die lieb' und güte bist, So sey es jeder, der sich christ Nach Jesus Christus nennet.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

323. Zum fleiße ward das leben Vom Schöpfer uns gegeben, Und nicht zu träger rast. Dem fleiße nur folgt segen, Wie fruchtbarkeit dem regen; Ohn' ihn sind wir uns selbst zur last.

2. Er stärkt des leibes kräfte, Schenkt uns gesunde säfte Und ein vergnügtes herz. Will sorg' und gram nicht weichen, Der fleiß wird sie verscheuchen, Er schützt vor mancher krankheit schmerz.

3. Dem sündlichen vergnügen Läßt er uns nie erliegen; Er lehrt, was mehr erfreut. Den armen zu beglücken, Den kranken zu erquicken, Nur das sey reine seligkeit.

4. Drum laß, o Gott, auf erden Doch nie uns träge werden; Du gabst der kraft uns viel. Dich unsern Herrn zu ehren, Und menschenglück zu mehren, Sey immer unser höchstes ziel.

5. Nie werden wir dann zagen. Wann andre trostlos klagen, Wird uns kein tag ge=

gereun. Wann träge zittern müssen, Dann spricht uns das gewissen Getrosten muth und leben ein.

6. Und wann nun edle thaten Um uns, gleich goldnen saaten, Mit reichem segen blühn; Wann tausende sich freuen Und heißen dank uns weihen: Wie froh wird unser herz dann glühn!

Mel. Ich hab mein sach Gott ꝛc.

324. Wie fleucht dahin der menschen zeit! Wie eilen wir zur ewigkeit! Wie mancher sank, eh' ers gedacht, In todes nacht! Sey wacker christ! wohl dem, der wacht!

2. Dies leben ist gleich einem traum, Gleich einem leichten wasserschaum Ist alle seine herrlichkeit. Der strom der zeit Reißt schnell uns fort zur ewigkeit.

3. Nur du, o Gott, du bleibest mir Das was du bist; ich traue dir. Es falle berg und hügel hin, Mir bleibts gewinn, Wenn dein ich todt und lebend bin.

4. Ist noch der tage zahl nicht voll, Wenn ich noch länger leben soll; So müss' ich, wär' der tod auch fern, Doch oft und gern Die stunden zählen vor dem Herrn.

5. Unwiederbringlich fliehen sie. O daß, Herr meiner tage, nie Sie thorheit oder sünd' entweih'! O daß dir treu Ich bis zu meinem ende sey!

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

325. Auch uns, auch uns hast du bestimmt Zum regen fleiß auf erden; In wem ein lebensfunke glimmt, Soll andern nützlich werden. O gieb verstand, gieb lust und kraft, Geschickt, treu und gewissenhaft Zu thun, was uns gebühret.

2. Du wollest selbst vor weichlichkeit Und trägheit mich bewahren. Laß mich, wo pflicht mir müh' gebeut, Nie meine kräfte sparen. Sind sie erschöpfet, dann will ich Durch reine, stille freuden mich Zu neuer arbeit stärken.

3. Vorsichtig laß mich seyn, und nicht In eitelkeit und träumen Die zeit, bestimmt zu meiner pflicht, Verschwenden und versäumen. Mich meinen pflichten ganz zu weihn, Das müsse meine sorge seyn, Mein ruhm und mein vergnügen.

4. Ein heil'ger trieb beleb' auch mich, O Vater,

meine pflichten In deiner furcht, gestärkt durch dich, Mit freuden zu verrichten. Ein herz, das sich des guten freut, Giebt zu der arbeit munterkeit, Erleichtert ihre mühe.

5. Gieb, daß mein fleiß in dem beruf, Dazu mich auf der erde Dein weiser rath, mein Gott, erschuf, Mir eine stufe werde, Worauf ich nach vollbrachter zeit Zur höheren geschäftigkeit Des bessern lebens steige.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

326. O Gott, mein irdisch leben, Das du mir selbst gegeben, Welch unschätzbares gut! Du gabst es mir, auf erden Zum himmel reif zu werden; Wie viel ists, das auf ihm beruht!

2. Hier wird die saat gestreuet; Dort, wenn sie wohl gedeihet, Wird reich die ernte seyn. Je länger ich hier lebe, Hier gut zu handeln strebe, Je größer wird die ernte seyn.

3. Was nützt ein langes leben Dem, der nicht Gott ergeben, Nach wahrer tugend strebt? Wer Gott von herzen liebet, Der menschheit pflichten übet, Nur der hat lang' und wohl gelebt.

Allgemeine Menschenliebe.

Mel. Christus der uns selig ꝛc.

327. Heilig, heilig ist das band, Das die menschen bindet, Ist geknüpft von dessen hand, Der die welt gegründet; Ist geknüpft, daß besser mir Seine welt gefalle. — Einen Vater haben wir, Einen Schöpfer alle.

2. Einen Vater in der höh', Der uns alle liebet, Der uns blumen, kraut und klee, Milch und weizen giebet; Der mit gleicher freudigkeit Sieht auf pflug und thronen, Und mit sonnenlicht erfreut, Die in hütten wohnen.

3. Wohl mir! auch auf mich sein kind Schauet er hernieder. Um mich her die menschen sind Alle meine brüder; Und ich könnt' ihn nicht mit lust Meinen Vater nennen, Fühlt' ich nicht in dieser brust Bruderliebe brennen;

4. Blutete mir nicht das herz Bey des bruders leiden; Blieb' ich kalt bey seinem schmerz, Kalt bey

seinen freuden. Glücklich oder elend, ihr Seyd mir immer brüder; Nur noch theurer seyd ihr mir, Drückt euch leid danieder.

5. Gerne will ich, wann ich kann, Es euch helfen tragen; Und kann ich es nicht, o dann Will ich mit euch klagen. Dann sollt ihr an meiner brust Euren gram verweinen, Bis die sonne neue luft Wird ins herz euch scheinen.

6. O gewiß, dann werdet ihr Dankbar mich umarmen, Und euch immer gern mit mir Leidender erbarmen; Und, o süßer trost! auch mich, Wann mich sorgen drücken, Wann von mir die freude wich, Werdet ihr erquicken.

Mel. Mir nach spricht ꝛc.

328. So jemand spricht: ich liebe Gott! Und haßt doch seine brüder, Der treibt mit Gottes wahrheit spott, Und reißt sie ganz danieder. Gott ist die lieb', und will, daß ich Den nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser erde güter hat, Und sieht die brüder leiden, Und macht den hungrigen nicht satt, Läßt nackende nicht kleiden; Der ist ein feind der ersten pflicht, Und hat die liebe Gottes nicht.

3. Wer seines nächsten ehre schmäht, Und gern sie schmähen höret, Sich freut, wenn sich sein feind vergeht, Und nichts zum besten kehret, Nicht dem verleumder widerspricht; Der liebt auch seinen bruder nicht.

4. Wer zwar mit rath, mit trost und schutz Den nächsten unterstützet, Doch nur aus stolz, aus eigennutz, Aus weichlichkeit ihm nützet, Nicht aus gehorsam, nicht aus pflicht; Auch der liebt seinen nächsten nicht.

5. Wer harret, bis ihn anzuflehn Ein dürft'ger erst erscheinet, Nicht eilt dem armen beyzustehn, Der im verborgnen weinet, Nicht gütig forscht, obs ihm gebricht; Auch der liebt seinen nächsten nicht.

6. Wer andre, wenn er sie beschirmt, Mit härt' und vorwurf quälet, Und ohne nachsicht straft und stürmt, So bald sein nächster fehlet; Wie bleibt bey seinem ungestüm Die liebe Gottes wol in ihm?

7. Wer für der armen heil und zucht Mit rath

und that nicht wachet, Dem übel nicht zu wehren sucht, Das oft sie dürftig machet, Nur sorglos ihnen gaben giebt; Der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, Stets durch die that zu lieben; Doch bist du nur geneigt, die pflicht Getreulich auszuüben, Und wünschest dir die kraft dazu, Und sorgst dafür: so liebest du.

9. Ermattet dieser trieb in dir, So such' ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die lieb', und mir Hat er sein bild gegeben. Denk' oft: Gott, was ich hab', ist dein; Sollt' ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

10. Wir haben Einen Gott und Herrn, Sind Eines leibes glieder; Drum diene deinem nächsten gern, Denn wir sind alle brüder. Gott schuf die welt nicht bloß für mich; Mein nächster ist sein kind, wie ich.

11. Ein heil ist unser aller gut. Ich sollte brüder hassen, Die Gott durch seines Sohnes blut So theur erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf, und mich versühnt, Hab' ich dies mehr, als sie verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel schuld, Du Herr von meinen tagen! Ich aber sollte nicht geduld Mit meinen brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst? Und den nicht lieben, den du liebst?

13. Was ich den frommen hier gethan, Dem kleinsten auch von diesen, Das siehst du, mein Erlöser, an, Als hätt ichs dir erwiesen. Und ich, ich sollt' ein mensch noch seyn, Und dich in brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges gericht Wird über den ergehen, Der nicht barmherzig ist, der nicht Die rettet, die ihm flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen geist Ein herz, das dich durch liebe preist.

Mel. Was sorgst du ängstlich ꝛc.

329. Herr, lehre du mich deinen willen Mit kindesfreude treu erfüllen; Dein will' ist lauter seligkeit! An dir laß meine seele hangen, Sey du mein einziges verlangen, Du freude mir, die nie gereut.

2. O liebe! lehre du mich lieben, In demuth und geduld mich üben, Mich jeder

der fremden freude freun.
Die liebe ist der menschheit ehre. O Jesus Christus, lehre, lehre Mein herz dem deinen ähnlich seyn!

3. Mein herz, das oft sich sträubt und wendet,
Sich oft mit schein der liebe blendet, Und, o wie oft noch haßt und dräut!
O wer wird dies mein herz entzünden? Wer lehrt mich schnell und tief empfinden
Die freuden der versöhnlichkeit?

4. Du kennest meiner liebe schwäche; Sie rührt des herzens oberfläche, Und du — mein ganzes herz willst du! Allreine lieb' ist, Gott, dein wille! O ströme mir aus deiner fülle Der liebe himmelsfreuden zu!

5. O liebe! lehre mich mit freuden Das beste thun, das schlimmste leiden, Und immer frohe liebe seyn. O liebe, du bist Gottes leben! O liebe, deine lust ist geben, Und deine freude — still erfreun!

6. O Jesus Christus! deinen blicken Entquillt der vollen lieb' entzücken, Und deinem herzen freundlichkeit! O daß mein herz nur liebe wäre! O Jesus Christus, lehre, lehre Mich deiner liebe seligkeit.

Mel. Ach was soll ich sünder ꝛc.

330. Sollten menschen, meine brüder, Mir, o Gott, nicht theuer seyn? Sollt' ich sie nicht gern erfreun? Sie sind alle Christi glieder, Christi, der für alle starb, Allen Gottes huld erwarb.

2. Gottes kinder sollt' ich hassen? Lieblos, unbarmherzig seyn? Meinem feinde nicht verzeihn? Seine schuld ihm nicht erlassen? Und der Herr erläßt mir doch Meine schuld, und trägt mich noch.

3. Der du für die übelthäter Um geduld batst, und die last Unsrer schuld getragen hast, Unser Mittler und vertreter! Du, du warst von rache fern, Duldetest, vergabest gern.

4. Wie dir deine thränen flossen, Als dein aug' um mich geweint; Wie du, großer menschenfreund, Auch für mich dein blut vergossen; Wie du litt'st, mich zu erfreun: Das laß mir vor augen seyn!

5. Hilf mir, Jesus, daß ich übe, Was dein wille mir gebeut, Nachsicht, sanftmuth, gütigkeit! Daß ich, wie du liebtest, liebe, Feurig liebe, mild, getreu,

Sanft und leicht versöhnlich sey.

6. Ja, ihr Eines hauptes glieder, Christi, der für alle starb, Allen gnad' und huld erwarb, Lieben will ich euch, ihr brüder! Für euch beten, euch erfreun, Wohlthun, dulden, und verzeihn!

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.
Oder:
Ach Gott vom himmel ꝛc.

331. Wenn ich mit mehr als menschenkraft, Wenn ich wie engel redte, Der jünger Jesu wissenschaft Und wundermacht selbst hätte, Und hätte doch kein liebreich herz: So wär' ich nur ein tönend erz, Nicht Jesu wahrer schüler.

2. Gäb' ich mein ganzes eigenthum Den dürftigen und armen, Und thät' es aus begier nach ruhm, Nicht aber aus erbarmen: So hätt' ich dessen nicht gewinn, Ja, gäb' ich auch mein leben hin; Werth giebt dem opfer liebe.

3. Die wahre lieb' ist langmuthsvoll, Wohlthätig und gefällig, Hilft willig, wo sie helfen soll, Nie hart, noch ungesellig. Sie hasset streit und bitterkeit, Kennt weder eifersucht noch neid, Thut gern, was andre freuet.

4. Sie, die nie aufgeblasen ist, Ehrt alle, strebet ihnen, Entfernt von eigennutz und list, Wo sie nur kann, zu dienen. Nie schnell zum zorne hört sie nicht, Was bosheit und verleumdung spricht, Kehrt alles gern zum besten.

5. Sie freut sich der gerechtigkeit, Wenn menschlichkeit sie übet; Betrübet keinen, und verzeiht Gern dem, der sie betrübet. Sie, zum erbarmen bald erweicht, Glaubt gern das beste, hoffet leicht, Kann auch das unrecht dulden.

6. Wenn andre gaben kurze zeit, Und nur dies leben währen; So bleibt die lieb' in ewigkeit, Und wird sich noch vermehren. Wenn wir uns einst vor Gott erfreun, Wird jeder durch die lieb' allein Vollkommen selig werden.

7. Du machtest, Jesus, selber dich Zum vorbild wahrer liebe. Dir will ich folgen; gieb, daß ich Die lieb' am nächsten übe, Barmherzig gegen jedermann Bald helf' und willig, wo ich kann, Wie ichs von andern wünsche.

Beförderung des Seelenglücks andrer.

Mel. Jesu meines lebens ꝛc.

332. Laß, o Jesus, mich empfinden, Welche seligkeit es ist, Daß du mir, um mich von sünden Zu befreyn, erschienen bist; Daß ich Gottes wege walle; Daß du liebreich, eh' ich falle, Die gefahr mir offenbarst, Mich ergreifest, mich bewahrst.

2. Laß michs fühlen, welch ein segen Es für meine seele ist, Daß ich geh' auf Gottes wegen, Weil du meine hülfe bist; Ja, von deinem geist getrieben, Über alles Gott zu lieben, Fühl' ich hohe seligkeit, Der sich dein erlös'ter freut.

3. Doch, wie könnt' ich dies empfinden, Und doch fühllos menschen sehn, In der sclaverey von sünden Wege des verderbens gehn, Und nicht rufen, daß sie's hören: Eilet, freunde, umzukehren, Wenn ihr selig werden wollt, Wie ihrs werden könnt und sollt.

4. Auch für meiner brüder seelen, Und nicht für mein heil allein Soll ich sorgen; wenn sie fehlen, Wo ich kann, ihr führer seyn. Wenn sie sündigen und sterben, Und ich rief' nicht vom verderben, Wo ich könnte, sie zu dir: Foderst du ihr blut von mir.

5. Von des irrthums finsternissen Selbst errettet, will auch ich Warnen, rühren deß gewissen, Der von deinem wege wich; Will ihm zeigen, was ihn blende, Daß sein herz zu dir sich wende Und zur wahren seelenruh'. Gieb du mir nur kraft dazu!

6. Hilf mir selbst sein herz erweichen, Und wenn meine bitten nicht Bis zu seinem herzen reichen, Sey mein beyspiel ihm ein licht; Daß an mir er sehen möge, Wie so heilsam Gottes wege Jedem, der sie liebgewinnt, Und mit treue wandelt, sind.

7. Laß ihn sehn an meinen freuden, Wie beglückt der fromme ist, Wie so heiter auch im leiden, Welch ein trost du dann ihm bist; Daß er sich der luft der erde Noch entreiß' und heilig werde, Selig auch wie ich zu seyn, Ewig deiner sich zu freun.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

333. Bester Vater deiner kinder, Gott! der frommen und der sünder! Laß für andre mei-

meine bitten Aus in deinen schoß mich schütten. Ach, erweck' in meinem herzen Mitleid bey der brüder schmerzen! Herr, belebe meine triebe Zum gebet der menschenliebe.

2. Du, du schauft auf alle brüder Väterlich und segnend nieder. Alle sind, nicht mehr, nicht minder, Alle menschen deine kinder. Möchten alle dich erkennen! Kindlich froh dich Vater nennen! Dein wort alle gläubig hören! Alle dich durch Jesum ehren!

3. Zeige dich, du Gott der götter, Als der frommen schutz und retter. In der noth und in gefahren Eile, dich zu offenbaren. Tröste die, die trostlos weinen, Stärk' die schwachen, hilf den deinen. Du, der Vater aller armen, Wollst auch ihrer dich erbarmen.

4. Gieb den leidenden und kranken Linderung und trostgedanken. Unterstütze sie, die fallen. Leite kinder, die noch lallen. Weisheit, treue gieb dem lehrer, Wahrheitsliebe jedem hörer. Schenke, bester Vater, beyden Deines geistes süße freuden.

5. Sey der freund von meinen freunden; Schenk' erbarmen meinen feinden. Komm' mit deinem vatersegen Allen sterblichen entgegen. Laß sich alle deiner freuen, Alle, Vater, dir sich weihen. Möchten alle fromm auf erden Und im himmel selig werden!

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

334. Für unsern nächsten beten wir, O Vater, wie für uns, zu dir. Gieb, der du aller Vater bist, Gieb jedem, was ihm selig ist.

2. Dir opfert unser lobgesang Anbetung, ehre, preis und dank, Daß du auch unsre brüder liebst, Und ihnen so viel gutes giebst.

3. Dank, daß du auch an sie gedenkst, Den Eingebornen ihnen schenkst; Zu deinem himmel sie auch schufst, Zum glauben sie zur tugend rufst.

4. Deß freun wir uns, und danken dir Und beten brünstig, Gott, zu dir: Laß stets sie deine kinder seyn, Und ewig deiner huld sich freun.

5. Nimm ihrer väterlich dich an, Und leite sie auf deiner bahn, Und bilde sie für deinen ruhm Zu deinem erb' und eigenthum.

6. Ver-

6. Verirrte führe, Herr, zurück Zu dir, zu ihrem wahren glück; Und, wer von dir sich führen läßt, Den mach' im glauben treu und fest.

7. Entreiß der laster tyranney Die sünder, Gott, und mach' sie frey, Daß sie nur deine pfade gehn, Und einst dein vaterantlitz sehn.

8. Gieb allen einen frohen muth; Bewahr' ihr leben, haus und gut, Bewahr' ihr bestes eigenthum, Des guten namens glück und ruhm.

9. In ihrer noth verlaß sie nie, Und, sind sie traurig, tröste sie; Gieb ihnen hier zufriedenheit, Dort deines himmels seligkeit!

Beförderung des zeitlichen Wohls andrer.

Mel. Gott des himmels und rc.

335. Theuer, wie mein eignes leben, Guter nam' und eigenthum, Sey mir meines nächsten leben, Seine habe und sein ruhm, Alles, was ihm, Gott, dein rath Gab und noch beschieden hat.

2. Hilf mir, daß ich frey vom neide Und vom eigennutze rein, Seines segens, seiner freude, Seines ruhms mich möge freun; Froh, daß du ihn, Gott, auch liebst, Ihm so mild und reichlich giebst.

3. Hilf mir alle menschen lieben, Jedermann gern glücklich sehn, Keinen kränken und betrüben, Keinen drücken, keinen schmähn; Fliehen, wie's dein wort gebeut, Selbst den allerkleinsten streit.

4. Sollt' ich irgend einen hassen, Der mir unrecht je gethan? Irgend einen hülflos lassen, Dem ich nützlich werden kann? Gott, so wär' ich nicht dein kind, Nicht, wie Jesus war, gesinnt.

5. Hilf mir, willig jedem dienen, Wie ichs kann, mit rath und that; Den verlassnen beystehn, ihnen Auf des lebens rauhem pfad Tröster, führer, helfer seyn, Und ihr leidend herz erfreun.

6. Laß mich halten treu' und glauben, Fliehn, was andern schädlich ist; Keinem je das seine rauben, Weder mit gewalt, noch list; Von betrug und tücken rein, Lieber arm, als treulos seyn.

7. Fern von mir sey alle lügen, Alle schmähsucht; und ich sey Offenherzig und verschwiegen; In der freundschaft fest und treu, Und mein herz nehm', wo es kann, Der verleumdeten sich an.

8. Laß mich gutes gern belohnen, Wie du, Gott, es gern belohnst; Gern des nächsten fehler schonen, Wie du unser, Herr, auch schonst. Ja, du schonst mit großer huld, Gott, voll langmuth und geduld!

9. Wann ich, Gott, aus lauterm triebe So den nächsten gern und treu, Wie du es befohlen, liebe, Ohne trug und heucheley: Welche seligkeit wird dann Hier und ewig mich umfahn!

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

336. Wann du des nächsten ehr' Und achtung suchst zu schmälern, Und von nichts lieber sprichst, Als von des bruders fehlern; Aus ehrsucht oder stolz Verkleinerst seinen ruhm, Und seine schwachheit schmähst: Wo bleibt dein christenthum?

2. Wann du der frommen lachst, Wann du die tugend schändest: Dem würdigen das lob, Das er verdient, entwendest: Verleumder, siehts nicht Gott, Wie zügellos dann du Ihn in den seinen schmähst? Dein richter hört dir zu.

3. Die thränen zählt der Herr, Die von gekränkten frommen, Die du entehret hast, Wehklagend vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein tag, Wo Gott einst vor gericht Im angesicht der welt Auch dir dein urtheil spricht.

4. Und du, du wolltest noch Des nächsten ehr' verletzen? Und was du ihm entzogst, Nicht schleunig ihm ersetzen? Des nächsten ehre sey Dir werth, als eigner ruhm. Beschütz' und rette sie Stets als ein heiligthum.

5. Wie hoch verbeutst du uns Den mißbrauch unsrer zungen! Enthalte sie, o Herr, Von allen lästerungen! Wer in dem menschen dich Und deine gaben ehrt, Den ehrst auch du, und der Ist deines beyfalls werth.

Gerechtigkeit und Billigkeit gegen andre.

Mel. Jesu der du meine ꝛc.

337. Aller meiner brüder rechte Laß mir, Gott, stets heilig seyn.

Wenn ich sie zu kränken dächte, Ihres kummers mich zu freun, über sie mich zu erheben, Oder üppiger zu leben; Welchen haß verdient' ich nicht! Welch ein schreckliches gericht!

2. Könnt' ich, taub bey ihren klagen, Ihnen das aus eigensinn Oder neid und geitz versagen, Was ich ihnen schuldig bin; Könnt' ich ohne treu' und glauben Andern gut und ehre rauben: Welchen haß verdient' ich nicht! Welch ein schreckliches gericht!

3. Nein, ich will das unrecht hassen, Will gerecht seyn, kein tyrann; Jedem geben, jedem lassen, Was er hat und fodern kann. Lieber will ich unrecht leiden, Als begehen; will mit freuden Lieber niedrig seyn und bloß, Als durch unrecht reich und groß.

4. Würden der bedrängten zähren, Würden ihre seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren, Und beflügeln dein gericht? Würd' ich nicht stets zittern müssen? Würde nicht selbst mein gewissen Mir mit angst und schrecken dräun, Und ihr erster rächer seyn?

5. Eines unterdrückten thränen, O wie furchtbar sind nicht die! Eh' es ungerechte wähnen, Treffen deine pfeile sie. Und wenn du nicht eilen solltest, Wenn du, richter, säumen wolltest; Harrt denn mein am grabe nicht Ein noch schrecklicher gericht?

6. Lehre mich gerecht und billig Gegen alle menschen seyn, Keinen drücken, lieber willig Jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab' ich macht: laß sie mich nützen, Die bedrängten zu beschützen, Eilen, wo verlassne flehn, Ihnen liebreich beyzustehn.

7. Sichern laß mich meine rechte, Aber sanft und mit geduld. Wir sind alle deine knechte; Und wie groß ist deine huld! Du vergiebst mir meine schulden; Sollt' ich denn kein unrecht dulden, Nicht gelind' seyn, mich nicht freun, Wie du, Vater, zu verzeihn?

8. Hilf mir immer richtig wandeln; Gott, vor dir als meinem Herrn, Billig stets mit allen handeln, Und von aller härte fern. Denn du, richter aller welten, Wirst mir alles einst vergelten, Was ich meinen brüdern that, Wenn sich dein gericht mir naht.

Mel.

Mel. Herr Jesu Christ wahr'r ꝛc.

338. Wie werde meine seel' entweiht
Von trug und ungerechtigkeit. Wie könnt' ich sonst der deine seyn, Wie deiner gnade, Gott, mich freun?

2. Wer seines nächsten rechte kränkt, Auf seinen schaden boshaft denkt, Entheiligt des gewissens pflicht, Und ehrt dich, Allgerechter, nicht.

3. Du schriebst auch in mein herz, o Gott, Tief ein das billige gebot: Thu', was dich schmerzt, dem andern nicht, Sey treu der pflicht, wenn er sie bricht.

4. Darum, mein Gott, bewahre mich Vor allem unrecht väterlich. Beging ichs je, so sey mirs leid, Und zum ersatz mein herz bereit.

5. Wer andern schaden hat gethan, Und irgend ihn erstatten kann, Doch deß sich weigert, findet nicht Vor dir erbarmen im gericht.

6. Er kann nicht wahre buße thun, Dein segen kann nicht auf ihm ruhn, Wenn er nicht willig das ersetzt, Womit er andrer recht verletzt.

7. Herr, gieb daß ich deß eingedenk, Durch unrecht niemals andre kränk'. Du bist gerecht. Dies sey auch ich; In diesem sinne stärk' auch mich.

Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit.

Mel. Wie wohl ist mir ꝛc.

339. Wie wohl ist mir, wann mit erbarmen Ich meiner brüder elend seh'! Wie wohl ist mir, wann ich dem armen Mit hülf' und rath entgegen geh'; Wann seiner freude stille zähre Gott, der durch mich ihm half, zur ehre Von seiner bleichen wange fließt; Wann dann mein herz die süßen freuden Beym anblick weggeschwundner leiden, Des wohlthuns freuden dann genießt!

2. Wie wohl ist mir, wann ich erquicken, Ich menschen fröhlich machen kann; Dem, welchen schwere lasten drücken, Mittragend sie erleichtern kann! Wann ich durch sanften sinn und mienen Den armen brüdern, die mir dienen, Das loos versüße, das sie traf; In ihnen nie mich selbst verkenne, Erholung ihren kräften gönne, Und nach der arbeit süßen schlaf.

3. Wie

3. Wie wohl ist mir, wann ich dem kranken, Der unter angst und schmerzen ringt, Wann sein vertraun beginnt zu wanken, Ob sein gebet zu Gott auch dringt, Mit stärkung dann entgegen eile, Sein elend willig mit ihm theile, Ihn tröst' in seiner einsamkeit; Ihm seiner armuth jammer mindre, Ihm seiner wunden schmerzen lindre! Sein druck der hand ist seligkeit!

4. Wie wohl, wann vaterlosen kindern Ich vater werde! wann ich sie Der schand' entreiße, wann ich mindern Ihr elend kann, sie weis' erzieh', Wann ihrem geist ich güter schenke, Die mehr als gold sind; ihrer denke, Wann ihrer auch die welt vergißt; Wann ohne lohn, selbst ohne bitte, Der frühverwais'te in der hütte So werth mir als in schlössern ist.

5. Du schufst zum menschen mich! erhalte, Mein Schöpfer, stets den sinn in mir, Daß meine liebe nie erkalte, Durch liebe bin ich ähnlich dir. Nichts laß mir die empfindung nehmen Für menschenwohl, und nie mich schämen Des mitgefühls bey fremder noth. Erquickung giebt dem der des armen Sich treulich annimmt, voll erbarmen Auf seinem krankenlager Gott.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

340. Herr, segne mein bestreben, Nicht bloß für mich zu leben, Auch menschenfreund zu seyn, Auch andern gern zu nützen, Des glücks, das sie besitzen, Mich wie des meinigen zu freun.

2. Laß mich bey andrer klagen Nicht, eh' ich helfe, fragen: Was wird mir, Gott, dafür? Solch eine reine milde, Die mich zu deinem bilde Verklären soll, gewähre mir!

3. Wenn ich die saat ausstreue, Mein Vater, o so freue Deß meine seele sich; Und preise, daß wir gaben Für andrer wohlfahrt haben, Du geber alles guten, dich.

4. Erzeig' ich andern güte: So bleibe mein gemüthe Von stolz und prahlerey, Von lust, die zu beschämen, Die gutes von mir nehmen, Und auch von schnöder lohnsucht frey.

5. Wenn ich des dankes zähre Für wohlthun auch entbeh-

entbehre: So laß doch
nie mein herz Des wohl=
thuns müde werden; Auch
selber mit beschwerden Ver=
mindr' es gern des näch=
sten schmerz.

6. Es liebe nicht nur
freunde; Es sorge selbst für
feinde Voll großmuth, voll
geduld. Du hilfst ja in
gefahren, O Gott, auch
undankbaren; Selbst böse
segnet deine huld.

7. Die hier gern helfen,
werden Auch inne schon
auf erden, Wie werth sie,
Gott, dir sind; Doch mehr
noch in dem lohne, Den
einst vor deinem throne Ihr
menschenfreundlich herz ge=
winnt.

Mel. Herr ich habe mißgeh. ꝛc.

341. Seyd barmher=
zig! men=
schen, höret, Hört das
heilige gebot, Das uns Je=
sus Christus lehret: Seyd
barmherzig! seyds, wie
Gott! Gebt, so wird auch
euch gegeben Was euch
noth ist, heil und leben.

2. So viel menschen, so
viel brüder; Denn nur
Gott ists, der uns schuf.
Wir sind alle Christi glieder;
Allgemein ist Gottes ruf.
Er, er selbst läßt, wie den
seinen, Bösen auch die sonne
scheinen.

3. Gleich dem Vater im
erbarmen, Seyd barmher=
zig, seyds wie er! Öffnet
herz und hand dem armen;
Was ihr gebt, empfängt
der Herr. Helft und eilt,
auch ungesehen Euren brü=
dern beyzustehen.

4. Hülfreich zu bedräng=
ten eilen, Sie beschützen
und erfreun, Kummer lin=
dern, wunden heilen, Wohl=
thun, trösten und verzeihn,
Und dies ohne stolz verrich=
ten; Was für edle, große
pflichten!

5. Herr, wir geben von
dem deinen, Was wir ge=
ben; laß uns nie fühllos
seyn, wo brüder weinen!
Unser mitleid tröste sie;
Daß, wenn wir zu dir uns
nahen, Wir auch trost und
hülf' empfahen!

Aufrichtigkeit und Wahr=haftigkeit.

Mel. Christe der du bist ꝛc.

342. Aufrichtig, red=
lich, offen,
frey Ist Jesu jünger, stets
getreu Der wahrheit, die
er nie verletzt, Und über
alles liebt und schätzt.

2. Er haßt verleumdung,
schmeicheley Und glatter
worte täuscherey; Betrügt
mit

mit seinem auge nicht;
Spricht, wie er denkt;
denkt, wie er spricht.

3. Er rühmt für keinen
preis der welt Der großen
laster, und enthält Sich
auch des scheines von be=
trug, Ist klug, doch ohne
falschheit klug.

4. Was aus der liebe
quelle fließt, Was seinen
brüdern nützlich ist, Und
wohlgefällig Gott dem
Herrn, Das redet er, und
redet's gern;

5. Entdeckt nicht alles,
was er denkt; Verschweigt,
was schadet oder kränkt;
Nimmt gern des irrenden
sich an, Wenn ihn sein
rath erleuchten kann.

6. Er spricht mit wahl
und vorbedacht; Scheut
aber keines menschen macht,
Wenn wahrheit und gerech=
tigkeit Der unschuld rettung
ihm gebeut.

7. Wohl ihm! denn aller
lügen feind, Der Gott der
wahrheit, ist sein freund.
Er fürchte nichts; er wird
bestehn, Wenn alle lügner
untergehn.

8. Mit ihm ist Gott!
mit ihm ist Gott! Träf'
ihn verleumdung oder spott,
Träf' ihn der haß der gan=
zen welt: Was achtets der,
der Gott gefällt?

9. Er wird vor seinem
angesicht Einst strahlen, wie
der sonne licht, Die früh'
in voller herrlichkeit Her=
vorglänzt, und die nacht
zerstreut.

Mel. Jesu meines lebens ꝛc.

343. Laß mich, Höch=
ster, darnach
streben, Stets ein wahr=
heitsfreund zu seyn. Zu
des himmels frohem leben
Geht kein frecher lügner ein,
Und vor deinem angesichte
Werden sie beschämt zu=
nichte; Denn vor dir sind
immerdar Aller herzen of=
fenbar.

2. Andern zu gefallen
lügen, Leeren schwätzern
gleich zu seyn, Heuchelnd
brüder zu betrügen, Herr,
das laß mich ernstlich
scheun! Wahrheit leit' an
allen orten Mich in werken
und in worten; Redlich sey
des herzens grund, Redlich
sprech' auch stets der mund.

3. Die der falschheit sich
ergeben, Sind vor dir,
o Gott, ein gräul; Und
ein unglückselig leben Ist
gewiß ihr künft'ges theil.
Hier schon trift verdiente
schande Sie bey redlichen
im lande; Denn ein jeder
menschenfreund Ist der
falschheit ränken feind.

4. Schmäht

4. Schmäht mich ohne mein verschulden, Der verläumder lästermund: O so laß michs still erdulden! Einst wird doch die wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, Meine unschuld zu bezeugen: So verleihe, daß dabey Herz und mund voll sanftmuth seyn.

5. Daß du, Herr, an jedem orte Zeuge meines wandels bist, Daß kein einz'ges meiner worte Deinem ohr verborgen ist; Dies erwecke mein gemüthe, Daß ich mich vor lügen hüte; Denn du liebst den wahrheitsfreund Und bist allen falschen feind.

Bescheidenheit, Gefälligkeit und Dienstfertigkeit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

344. Von dir auf diese welt gerufen, Stehn, Schöpfer, alle menschen hier Auf höhern und auf niedern stufen, Und was sie haben, kommt von dir; Du machest arm, du machest reich, Doch vor dir sind wir alle gleich.

2. Beglücken, Herr, und glücklich werden, Ist aller ruf, ist aller loos. Nur darum, Gott, ist der auf erden Gering und arm, der reich und groß; Der hat mehr kraft, der mehr verstand; Und jener braucht, was der erfand.

3. Wer hat mich andern vorgezogen? Wer wieder andre menschen mir? Du Herr, durch freye huld bewogen; Denn alles gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich Bin alles, was ich bin, durch dich.

4. Und ich, ich sollte nicht bescheiden, Und fern von allem stolze seyn? Den gar nicht achten? den beneiden? Mich, weil er mehr empfing, nicht freun? Als wär' ich, hätt' ich mehr, als er, Auch besser dann, auch seliger?

5. Laß, Gott, in meinem ganzen leben, Mich meines glücks und vorzugs nicht Zu andrer kränkung überheben, Verkennen nie der demuth pflicht! Nicht bloß auf meinen vorzug sehn, Nicht andrer gaben stolz verschmähn!

6. Ja, meine brüder will ich ehren, Wie arm, wie niedrig sie auch seyn. Sie können meiner nicht entbehren; Ich kann mich ohne sie nicht freun. Nimmt

keiner meines glücks sich an, Wie arm, wie niedrig bin ich dann!

7. Wer eitler ehre gern entbehret, Und tugend an geringen gern Erkennt und schätzet, der verehret Der hohen und der niedern herrn. Wohl, wohl ihm! denn bescheidenheit Ist aller stände herrlichkeit.

8. Sie schmückt das alter, giebt der jugend Reitz, liebenswürdigkeit und werth, Und wahre hoheit jeder tugend, Die eiteln schimmer gern entbehrt; Denn demuth und bescheidenheit Ist unsre wahre herrlichkeit.

Mel. Nach einer Prüfung ꝛc.
Oder:
Wer nur den lieben Gott ꝛc.

345. Nicht mürrisch, finster, ungesellig Ist, wer ein christ zu seyn sich freut, Ist ohne schmeicheley gefällig, Vereinigt ernst und freundlichkeit, Ist traurig mit den traurigen, Und fröhlich mit den fröhlichen.

2. Sein antlitz, heiter, wie der morgen, Wird trüb', und seine freud' entflieht, Wenn er bekümmerniß und sorgen In seines bruders auge sieht, Und strahlt in neuer heiterkeit, Wenn ein getrösteter sich freut.

3. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig Ist, wer ein jünger Jesu ist, Nie sclavisch, auch nicht übermüthig, Wenn er vor andern glücklich ist. Sein blick, kein blick der heucheley, Ist liebreich, offen, gut und frey.

4. Durch liebliche gespräch' erheitert Er auch des blöden angesicht; Und jedes herz fühlt sich erweitert, Und freudenvoller, wenn er spricht; Denn, was er sagt, und was er thut, Ist anmuthsvoll, ist wahr und gut.

5. Gefallen wird er, er gebiete, Er warn', er straf' auch; er gebeut, Er warnt, er straft voll lieb' und güte, Mit ernst, und doch mit freundlichkeit; Und wen er tröstet, der vergißt, Wie schmerzhaft ihm sein kummer ist.

6. Nicht rauh, noch hart, noch menschenfeindlich, Nein, eifrig jeden zu erfreun, Und sanft und liebevoll und freundlich Soll jeder jünger Jesu seyn. Ach, wären wirs! ach, glichen wir, O vorbild aller liebe, dir!

7. In allen worten und geberden, In allen thaten

laß, o Herr, Uns aller menschen freude werden, Dir, Heiland, immer ähnlicher: So werden wir uns ewig freun, Und Gottes wahre kinder seyn.

Mel. Liebster Jesu wir sind ꝛc.

346. Laß dir, Jesus, meinem Herrn, In der übungszeit auf erden Auch mich deinen schüler gern Gleich gesinnt und ähnlich werden, Theilen meiner brüderfreuden, Gern auch theilen ihre leiden.

2. Gut, gefällig sey mein sinn! Der im pallast, der in hütten Ist ein mensch, wie ich es bin. Laß für jedes wünsch' und bitten Offen seyn mein ohr, mich eilen, Wohlzuthun und mitzutheilen.

3. Ungestüm und rauher ton Bleibe fern von meinem munde, Fern sey schnöder spott und hohn. Ach, es schmerzt die trübe stunde, Die ich meinen brüdern machte, Schmerzet, ob der witz auch lachte.

4. Wo ich menschen dienen kann, Müss' ich schnell und willig dienen; Lang' gesäumt heißt kaum gethan. In den heitern frohen mienen Spiegeln sich des herzens triebe, Fern von eigennutz, voll liebe.

5. Süße himmelsvolle lust, Freud' und segen zu verbreiten, Wohn' in jedes christen brust! Vorschmack sel'ger ewigkeiten, Mehr als reichthum, gold und kronen Ists, wenn brüder friedlich wohnen.

Friedfertigkeit, Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

347. Herr, mein Erlöser, der du für mich littest Und noch zur rechten Gottes für mich bittest, Erweck' in mir, du muster wahrer liebe, Der sanftmuth triebe.

2. Wann hast du jemals haß mit haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, da man dich gescholten. Du segnetest mit wohlthun nicht bloß freunde, Auch deine feinde.

3. Und ich, Herr, sollte mich den deinen nennen, Und doch von rachgier gegen andre brennen? Ich sollte jemals haß mit haß vergelten, Und wieder schelten?

4. Wie kann ich, Vater! zu dem höchsten sagen, Und groll im herzen gegen brüder

der tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, Und rache schreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine sünden Auch nicht bey dir, o Herr, vergebung finden. Dein jünger ist nur, der wie du vergiebet, Und feinde liebet.

6. So heilige denn meiner seele triebe, Mein heiland, durch den geist der wahren liebe, Daß nie die unglückselige lust der rache Mich strafbar mache.

7. Wenn meine brüder sich an mir vergehen: So lehre mich ihr unrecht übersehen, Und, sollten sie mich auch empfindlich kränken, An dich gedenken.

8. Laß mich mit sanftmuth meinem feind begegnen, Und so wie du den, der mir fluchet, segnen. Herr, mache gegen alle, die mich hassen, Mein herz gelassen.

9. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, Und überall nach deinem vorbild handelt; Drum laß in allem mich schon hier auf erden Dir ähnlich werden.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

348. Nie will ich wieder fluchen, Wenn mir mein hasser flucht, Nie dem zu schaden suchen, Der mir zu schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen, Nicht drohen, wenn er droht; Schilt er, so will ich segnen. Dies ist des Herrn gebot.

2. Mein Jesus, der gerechte, Vergalt die schmach mit huld; Die wuth ergrimmter knechte Ertrug er mit geduld. Sollt' ich denn wieder schelten, Da er nicht wieder schalt, Mit liebe nicht vergelten, Wie er dem feind' vergalt?

3. Verleumdung dulden müssen Ist schwer; doch diese pflicht Wird leicht, wenn das gewissen Für meine unschuld spricht. Dies will ich treu bewahren; So bessert mich mein feind, Und lehrt mich klug verfahren, Indem ers böse meint.

4. Ich will die fehler scheuen, Die er von mir ersann; Auch die will ich bereuen, Die er nicht wissen kann. Durch huld will ich mich rächen, An ihm das gute sehn, Und gutes von ihm sprechen; Wie könnt' er länger schmähn?

5. Ich will niemals ermüden, Ihm thätig zu verzeihn,

zeihn, Und als ein Christ, zum frieden, Zu diensten willig seyn. Wenn mich zu untertreten Ihn güte mehr erhitzt: So will ich für ihn beten, Und Gott vertraun. Gott schützt!

Mel. Herr ich habe mißgeh. ꝛc.

349. Wie der Herr mit jedem sünder Väterliches mitleid hat; Wie der freund der menschenkinder Selbst für seine mörder bat: So soll auch der christ verzeihen, Und sich nicht der rache freuen.

2. Gott der liebe! ja, mit freuden, Wollen wir, wie du, verzeihn, Nie uns rächen, wenn wir leiden, Nie zu dir um rache schreyn, Wollen liebend vor dich treten, Und für unsre feinde beten.

3. Stärke, Vater, deine frommen, Treu zu bleiben dieser pflicht. Wenn wir in versuchung kommen, So besiege sie uns nicht. Laß sie uns gerüstet finden; Laß uns schnell sie überwinden.

4. Mach' in unserm ganzen leben Deinen Sohn uns gleich gesinnt. Sind wir willig zum vergeben Allen die uns schuldig sind: So laß auch für unsre sünden Uns bey dir vergebung finden.

5. Heil uns! Gott verzeiht uns sündern, Geht nicht mit uns ins gericht, Nimmt uns auf zu seinen kindern, Zürnet mit uns ewig nicht! Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, Alle rach' in uns zu dämpfen.

Mel. Mir nach spricht Christus ꝛc.

350. Verbittre dir dein leben nicht, O christ, durch eigne rache; Vergeben ist des menschen pflicht, Vergelten Gottes sache. Die sanftmuth, die sein wort gebeut, Liebt feinde, segnet und verzeiht.

2. Wahr ists, empfindlich ist der schmerz, Von menschen unrecht leiden; Und dennoch soll des christen herz Am zorne sich nicht weiden, Soll nicht sein eigner richter seyn, Soll alles unrecht gern verzeihn.

3. So schwer auch diese pflicht dir scheint, Doch wirst du gern sie üben; Bist du mit ernst des heilands freund, Der sie dir vorgeschrieben. Empört dein herz dawider sich, So fleh' auf ihn; besiege dich.

4. Wer

4. Wer hat wohl größern widerspruch Von sündern hier erduldet, Als er, der Herr, der schmach und fluch Von andern nie verschuldet; Und dennoch will er langmuthsvoll, Daß keiner ewig sterben soll.

5. Ihm folgen ist dein wahrer ruhm. Beleidigern verzeihen, Ist ehre für dein christenthum. Sich ihres falls nicht freuen, Den, der dich schmäht, nicht wieder schmähn, Gereicht dir selbst zum wohlergehn.

6. Im zorn denkt niemand ernstlich nach, Was Gott gefallen sollte. Die rache selbst vermehrt die schmach, Die man bestrafen wollte. Kein schimpf wird ungeschehn gemacht, Wenn deine rachgier wild erwacht.

7. Durch sanftmuth, (übe nur die pflicht!) Wirst du den feind besiegen. O raube deiner seele nicht Dies göttliche vergnügen. Dann wird der Herr auch dir verzeihn, Dein vater und vergelter seyn.

Dankbarkeit gegen Wohlthäter.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

351. Wann menschen streben, dir an güte Und wohlthun, Vater, gleich zu seyn, Und mich mit willigem gemüthe Durch ihren rath und trost erfreun: Mit reichem segen segne dann Die ich nicht wieder segnen kann.

2. Gieb, daß ich aller ihrer freuden Und ihres glücks mich herzlich freu'; Voll kummer über ihre leiden, Gern, wo ich kann, ihr tröster sey; Sie unterstütz' in ihrer noth, Und es mit freuden thu', mein Gott.

3. Und kann ichs nicht: o Gott, so dringe Mein brünstiges gebet zu dir; Und, was sie wünschen, das gelinge, Denn, Herr, sie thaten wohl an mir. Auf jeden komme freud' herab, Der freude giebt, und freude gab!

4. Umfahe sie mit deiner güte, Und deine huld verlaß' sie nie. Sey stets ihr helfer, und behüte Vor widerwärtigkeiten sie; Und, trifft sie doch gefahr und schmerz, So tröst' und heile selbst ihr herz.

5. Nimm sie zu deines reiches erben, Wenn sie hinüber schlummern, an. Erquicke sie in ihrem sterben, Sie haben menschen wohlgethan. Belohne sie

vor deinem thron; Groß, herrlich, ewig sey ihr lohn!

Vaterlandsliebe.

Mel. Herr Gott dich ꝛc.

352. Der welten herrscher, dir, Dir, Vater, danken wir! Es schuf der Herr, der Herr erhält, Der Herr beherrscht auch unsre welt. Des segens fülle strömt ins land, Allmächtiger, aus deiner hand. Der reiche schicksal wägst du ab; Du warst es stets, der alles gab. Gott! Schöpfer, unser Gott! Erhalter, unser Gott! Herr! Herr! Herr! unser Gott! Jehovah Zebaoth!

Zwar hältst du hier noch nicht gericht, Ganz lohnst du, Vater, hier noch nicht; Doch deiner herrschaft majestät Der keiner, keiner widersteht, Hast du der erde kund gethan. Dich beten alle völker an! Gerechte herrscher, Gott, giebst du Dem einen volk, und füll' und ruh'; Tyrannen aber sendest du Und all' ihr weh dem andern zu. Der Herr, der Herr ists, der es thut; Wie er es lenkt, so ist es gut.

Aufs lieblichste fiel unser loos! Wir ruhn in eines fürsten schoß, Der unser freund und vater ist, Weil du sein Gott und Vater bist. Ach, laß ihn leben, leben, Gott! Der enkel erst seh' seinen tod! Lang' üb' er noch gerechtigkeit, Noch lange üb' er menschlichkeit! Erhalt' in deiner weisheit ihn. Zu deiner hülfe laß ihn fliehn, Wenn er sie fühlt, der herrschaft last, Mit der du ihn begnadigt hast.

Wie schmal, wie steil sein weg auch sey, Bleib' er dir, Oberherrscher, treu! Wohl dem, der viele hier erfreut! Ihr segen folgt zur ewigkeit, Und der erfreuer wird erhöht Von Gott, vor dem nur that besteht. Wir lassen, unser Gott, dich nicht, Du gebst uns denn die zuversicht, Daß unser inniges gebet Für ihn, für ihn, umsonst nicht fleht. Gott! segne, Gott! behüte ihn! Umstrahl' mit deiner gnade ihn! O ewiger! dein angesicht Umleucht' ihn stets mit seinem licht. Dein friede leit' ihn durch die zeit, Und uns mit ihm zur ewigkeit. Amen.

Mel. Nun komm der heiden ꝛc.

353. Wer gehorcht, der thu's mit lust; Jeder bürger, sich bewußt, Daß nicht jeder herr-

herrschen kann, Sey ein guter unterthan!

2. Der ist niedrig; der ist groß; Ungleich ist der menschen loos. Schäme deines rufs dich nicht; Nöthig ist doch jede pflicht.

3. Zur gemeinen wohlfahrt sey Dem gesetze stets getreu! Wer ihm gern gehorchen kann, Der nur ist ein freyer mann.

4. Schaue Jesum Christum an; Er, wie du, ein unterthan, Und doch aller fürsten Gott, That, was das gesetz gebot.

5. Selbstbeherrschung ist so schwer. Irrt der herrscher, strauchelt er; Schonend sey dein urtheil, sprich: Er ist auch ein mensch, wie ich!

6. Lebe selbst gewissenhaft; Seines wandels rechenschaft Laß dem Herrn, und sieh' nur zu, Daß du selbst gerecht seyst — du!

7. König, fürst, und unterthan, Betet Gott, den Höchsten, an! Fürchtet ihn, denn sein gericht, Ist gerecht. O sündigt nicht!

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

Oder:

Sey lob und ehr dem ꝛc.

354. Wo ist ein volk, wo ist ein land, Da, geber aller gaben! Wir nicht aus deiner milden hand, Der gaben fülle haben? Wie weislich, Gott, vertheilst du nicht, Was dieser hat, und dem gebricht, Um alle zu beglücken!

2. Wie mild beweisest du nicht dich Den völkern aller lande! Wie fest verknüpfen sie nicht sich Durch deines segens bande! Vom fernen ost, vom fernen nord Strömt deines segens quelle fort Zum westen und zum süden.

3. Du führst der handlung kühnen lauf Auf strömen und in meeren; Thust täglich neue quellen auf, Beschäftigte zu nähren; Zeigst überall und allezeit Zur nothdurft, zur bequemlichkeit Dem fleiße sichre wege.

4. Du giebst auch weisheit und verstand, Daß, wer nur will, sie finde; Daß aller arbeit land mit land, Und volk mit volk verbinde, Hier durch des landmanns müh' und schweiß, Dort durch der weisen künstler fleiß, Durch umtausch, durch gewerbe.

5. Wer, Herr, durch, sie gewinnen kann, Der segne seine brüder, Wenn

er durch ihren fleiß gewann, Durch seinen fleiß sie wieder. Er sey zu seinem nutzen klug, Doch nie durch argliſt und betrug; Durch treu' und guten glauben.

6. Verleih', daß jeder redlich sey In allem thun und handel, Gerecht und mild, auch dir getreu In seinem ganzen wandel. Mit luſt, o Vater, wendest du Dem lande deinen segen zu, Das solch ein volk bewohnet.

Glück der Freundschaft.

Mel. Sollt' ich meinen Gott ꝛc.

355. Auf, erwachet, meine lieder, Singt mit frohem dank dem Herrn! Gott sieht auf den staub hernieder, Hört vom staub' ein loblied gern. Sollt' ich ihn, nicht ihn erheben? Floß aus seiner vaterhand, Eh' mein stammeln ihn genannt, Mir nicht freude schon und leben? Alles, alles was ich bin, Bin und ward ich nur durch ihn.

2. Doch was wären freudentage, theilte sie kein freund mit mir? Ach sie endeten in klage; Irrt' ich öd' und einsam hier, Wär' ich wie in wüsteneyen Auf die erde hingebannt, Lebt' allein und unbekannt, Müßte ohne freund mich freuen! Werde froher mein gesang, Brüder, stimmt in meinen dank!

3. Dank mit geist und herz und munde, Daß in treuer freunde schoß Manche frohe sel'ge stunde Wie ein augenblick verfloß! Dank für alle reine freuden, Die mir deren liebe gab, Die, bereit bis an das grab Mit zu danken, mit zu leiden, Deine treue vaterhand Mir so unverdient verband!

4. Dank, daß du auf meinem wege Manchen freund mir zugesellt, Welcher, werd' ich matt und träge, Treulich meine kraft erhält; Der das gute mit mir theilet, Was mir deine güte schenkt; Gern, wenn mich ein kummer kränkt, Meiner seele wunden heilet, Mich erhebet, wenn ich sank! Preis dir, Geber, ehr' und dank!

5. Dir geheiligt sey die wonne, Die für mich aus freundschaft quillt, Die erwärmend, gleich der sonne, Uns mit menschenlieb' erfüllt. Nur an frommer freunde händen, Die, o Heiliger, sich dir Ganz zum opfer weihn mit mir, Nur durch sie geführt, vollendeten Festern schritts wir unserm

sern lauf, Und der führt zu dir hinauf.

6. Die mich lieben nah' und ferne Segne sie, Barmherziger! Segne sie! du segnest gerne! Segne sie! Allgnädiger! Ihrer seele stilles sehnen, Ihr bedürfniß, ihr gebet, Das vielleicht für mich jetzt flehet, Ihre freuden, ihre thränen, Ihre leiseste begier, Alles Herr, empfehl' ich dir.

7. Hebe, wenn der tod die bande Die uns binden, nun zerreißt, Zu der freundschaft vaterlande, Zu dem himmel unsern geist. Drobben laß uns wieder finden, Droben, wo, befreyt von noth, Keine trennung mehr uns droht, Wo wir reiner uns verbinden, Keine abschiedsthräne fließt, Und die freundschaft ewig ist!

Mel. Herr Jesu Christ mein's ꝛc.

356. Dwelch ein segen ist ein freund, Der, Gott, durch dich mit mir vereint, Mich zärtlich und vertraulich liebt, Mit mir sich freuet und betrübt!

2. Der, fest vereinigt erst mit dir, In Einem geiste dann mit mir Der tugend hohes leben lebt, Mit mir nach Einem ziele strebt!

3. Wir theilen brüderlich dein licht, Erleichtern gern uns jede pflicht, Und stärken uns in unsrer kraft, Gleich fromm zu seyn, gleich tugendhaft.

4. Er, in gefahr zu irren, hört Auf meiner liebe ruf, und kehrt Durch meine wachsamkeit gerührt, Zurück vom wege, der verführt.

5. Und wenn ich strauchle: (denn wie leicht Fällt nicht der schwache mensch!) so reicht Er seine bruderhand auch mir, Und führet mich zurück zu dir.

6. Stets durch ein ander weiser, Herr, Stets edler und vollkommener, Aufrichtig, redlich, offen, frey, Fliehn wir der schmeichler täuscherey.

7. Kein streit, kein mißtraun, kein verdacht, Nichts, was uns froh und traurig macht, Auch nicht des glückes unbestand, Trennt unsrer liebe festes band.

8. Wir theilen alles, lust und leid, In inniger vertraulichkeit; Und jede zärtlichkeit versüßt Dem andern, was ihm schmerzlich ist.

9. Trennst du auch selber freund und freund: Die herzen bleiben doch vereint

Durch liebe, durch gebet, durch rath, Und, wo wir können, durch die that.

10. Vollenden wir den pilgerlauf, So nimmt uns, Gott, Ein himmel auf. Unendlich ist die seligkeit, Die ewig uns zugleich erfreut.

11. Da hab' ich ewig jeden freund, Der sich mit mir durch dich vereint, Mir herz um herz, o Vater, giebt, Mich zärtlich, treu und ewig liebt.

Mel. O ewigkeit, du donnerw. ꝛc.

357. Du, welchen keine welt umschließt, Der du allgegenwärtig bist Mit deinem reichen segen! Wo meine lieben sind, auch da Bist du, mein Gott, bist ihnen nah' Auf allen ihren wegen. Du übersiehst, o Gott, sie nie; Ach segne, Vater, segne sie!

2. Ja, sey und bleib' ihr freund, ihr Gott, Ihr schutz, ihr retter in der noth, Auf den sie sicher trauen. Laß sie im glanze deines lichts Die gnade deines angesichts, Wo sie auch leben, schauen. Stärk' sie auf ihrer pilgerschaft Bey jedem schritt mit neuer kraft.

3. Erleichtre ihres lebens müh'; Dein bester segen komm' auf sie, Auf sie, die fern uns lieben. Gesegnet sey durch sie das land, Beschütze sie mit deiner hand, Sie alle, die mich lieben. Laß sie in fried' und wohlergehn Die ihrigen einst wiedersehn.

4. Vielleicht seh' ich ihr angesicht Nie wieder, und es soll uns nicht Ein zweyter abschied trüben. Vielleicht kehr' ich, o süßes glück! Noch hier in ihren arm zurück — Ists hier nicht, ists doch drüben, Da, wo der erntetag erscheint, Der wieder mich und sie vereint.

5. O wie gedenk' ich dein so gern, Du tag des lebens, tag des Herrn! Wann wird dein licht erscheinen? Tag, der auch die mir wiedergiebt Die ich, entfernt von mir, geliebt, Die seligen, die meinen! Wie wird sich unsre seele freun! Gott, welch ein anblick wird das seyn!

Glückseligkeit wahrer Christen in diesem Leben.

Mel. Wie lieblich winkt sie ꝛc.

358. Wer Gottes wege geht, Nur der hat großen frieden! Er widersteht der bösen lust; Er kämpft, und ist des lohns,

Den

Den Gott dem kampf beschieden, Ist seiner tugend sich bewußt.

2. Er merkt auf seinen gang, Geht ihn mit heil'gem muthe, Wächst an erkenntniß und an kraft, Wird in der schwachheit stark, Und liebt und schmeckt das gute, Das Gott in seiner seele schafft.

3. Ihn hat er allezeit Vor augen und im herzen, Prüft täglich sich vor seinem thron, Bereut der fehler zahl, Und tilgt der sünden schmerzen Durch Jesum Christum, seinen Sohn.

4. Getreu in seinem stand Genießt er Gottes gaben, Wehrt seiner seele geitz und neid, Und ist, wenn andre gleich Viel weins und kornes haben, In Gott bey wenigen erfreut.

5. Schenkt seine hand ihm viel: So wird er vielen nützen, Und wie sein Gott gutthätig seyn, Des freundes glück erhöhn, Verlassne tugend schützen, Und selbst den feind in noth erfreun.

6. Ihm ist es leichte last, Die pflichten auszuüben, Die er dem nächsten schuldig ist. Die liebe gegen Gott Heißt ihn den nächsten lieben; Und durch die liebe siegt der christ.

7. Er kränket nie dein glück, Schützt deinen ruhm, dein leben; Denn er ehrt Gottes bild in dir. Er trägt dich mit geduld, Ist willig zum vergeben; Denn Gott, denkt er, vergiebt auch mir.

8. Sein beyspiel sucht dein herz Im guten zu bestärken, Er nimmt an deiner tugend theil; Denn alle sind von Gott Gezeugt zu guten werken, Und haben Einen Herrn, Ein heil.

9. Dies heil der ewigkeit, Das hier der fromme schmecket, Erhöht sein glück, stillt seinen schmerz, Giebt ihm geduld und muth. Kein tod, der ihn erschrecket! Im tode noch freut sich sein herz!

Mel. Lobt Gott, ihr christen ꝛc.

359. Wohl, wohl dem menschen, der dem rath Der frevler sich entzieht! Dem menschen, der den krummen pfad Der übertreter flieht!

2. Der, wo der gottheit spötter lacht, Die fromme seel' entfernt; Sich Gottes recht zur freude macht, Und tag und nacht es lernt!

3. Er grünet, wie am bach ein baum Von seinem segen schwillt, Sich hebt, und

und einen weiten raum Mit seinem wipfel füllt.

4. Er trägt, wenn seine zeit kommt, frucht, Und bleibet immer grün; Er tröstet den der schatten sucht; Der wandrer suchet ihn.

5. Das ist der fromme! was er macht, Geräth ihm und gedeiht. Staub ist der sünder, der sein lacht, Spreu, die der wind zerstreut.

6. Wer, Gott, sich gegen dich empört, Besteht nicht im gericht; In der gemeine, die dich ehrt, Bleibt der verbrecher nicht.

7. Dir wohlgefällig ist die bahn, Die der gerechte geht; Mißfällig dir des sünders bahn, Und, was ihn freut, vergeht!

Mel. Nun sich der tag geendet ꝛc.

360. Uns strahlt das licht der ewigkeit, Uns strahlet Gottes licht, Das durch die bange nacht der zeit Allmächtig, herrlich bricht.

2. Religion geht uns voran, Beleuchtet unsern pfad, O, dreymal selig ist der mann, Der sie zum leitstern hat.

3. Laß ringsum keine freuden seyn; Sie schafft der seele lust, Schenkt himmelsseligkeit ihm ein, Stärkt die beklommne brust.

4. Und wenn ihn alle menschen fliehn, Und jedes glück der welt: Heil ihm! religion hält ihn; Er fühlts, daß Gott ihn hält.

5. Die ceder auf dem libanon, In wolken steiget sie, Steht fest wenn ungewitter drohn, Kein sturm entwurzelt sie.

6. Und wenn das aufgebrachte meer Hoch, himmelhoch sich thürmt; Und wenn des abgrunds schrekenheer Heißhungrig auf ihn stürmt;

7. Und wenn der tod im donner brüllt, Dem erdkreis blitze drohn: So steht er fest! sein trost und schild Ist die religion.

8. Und wenn der letzte feind, der tod Den staub zum staube reißt: So führt sie seinen geist zu Gott, Und triumphirt und preist.

9. Erhalte, Jesus, mir dein wort; Was bin ich ohne dies? Ein mastlos schiff, weit weg vom port, In sturm und finsterniß.

10. Ach, auf dem wege zum gericht Lehr', Jesus, leite mich. Verlaß mich nicht, verlaß mich nicht, Was wär' ich ohne dich?

Mel.

Mel. Komt her zu mir, spricht ꝛc.

361. Wie hat es doch ein mensch so gut, Der gutes liebt und gutes thut! Wie wohl ist ihm im herzen! Den ganzen tag, die ganze nacht, Nichts ist, das ihn unglücklich macht, Selbst leiden nicht, nicht schmerzen.

2. Nein, wer an Gott nur innig glaubt, Sich keine that, kein wort erlaubt, Die ihn sein Gott heißt meiden; Wer alles liebet was Gott liebt, Sich ganz und froh an ihn ergiebt, Dem fehlt es nie an freuden.

3. Wie froh sieht der den himmel an, Der gutes thut, so viel er kann, Der keine mühe scheuet! Der alle wie sich selber liebt, Den andrer traurigkeit betrübt, Den andrer freude freuet!

4. Wer armer und verlassner sich, Wie Jesus Christus, brüderlich Und hülfreich schnell erbarmet; Wer gutes gönnt, und gutes schenkt Auch dem, der ihn aus bosheit kränkt, Wer feinde selbst umarmet;

5. Wer fern von jeder argen list, Ein warmer freund der wahrheit ist, Ein feind vom falschen wesen; Weß ja ist ja, weß nein ist nein; Wie lieb wird der den menschen seyn! Wie lieb auch oft den bösen!

6. Wer gern mit aller seiner kraft, In guter absicht gutes schafft, Hat hier viel frohe tage. Leicht, süße wird ihm sein geschäft. Wer mäßig trinkt und ißt, und schläft, Erspart sich schmerz und klage.

7. Und wenn ein leiden dieser welt Auch je des frommen seele quält, Wie leicht wird er sich trösten! Gott ist die lieb'! ich zage nicht, Weil Jesus Christus mir verspricht, Es diene mir zum besten!

8. Drum fürcht' ich mich vor keiner noth, Vor keiner krankheit, keinem tod, Wenn ich Gott herzlich liebe; Wenn ich, wie mich sein wort ermahnt, Mit seel' und leib, mit mund und hand Was recht und gut ist übe!

Mel. O ewigkeit du donnerw. ꝛc.

362. Mein glaub' ist meines lebens ruh', Und führt mich deinem himmel zu, O du, an den ich glaube! Ach, gieb mir, Herr, beständigkeit, Daß diesen trost der sterblichkeit Nichts meiner

seele

seele raube. Tief präg' es meinem herzen ein, Welch glück es sey, ein christ zu seyn

2. Ich bin erlöst, und bin ein christ; Mein herz ist ruhig, und vergißt Die schmerzen dieses lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, Und bin des hohen trostes voll: Ich leide nichts vergebens. Gott selber mißt mein theil mir zu, Hier kurzen schmerz, dort ew'ge ruh'.

3. Bin ich gleich schwach, so trag' ich doch Nicht mehr der sünde schändlich joch In meinem lauf auf erden. Die tugend ist mir süße pflicht; Und kann ich gleich hienieden nicht Ganz frey von fehlern werden: So ist mein trost: Gott hat geduld, Und straft mich nicht nach meiner schuld.

4. Der du den tod für mich bezwangst, Du hast mich, Mittler, aus der angst, In der ich lag, gerissen. Dir, dir verdank' ich meine ruh'; Du heiltest meine wunden zu, Du stilltest mein gewissen; Und fall' ich noch in meinem lauf, So richtest du mich wieder auf.

5. Gelobt sey Gott! ich bin ein christ! Und seine gnad' und wahrheit ist An mir auch nicht vergebens. Ich wachs' in meiner heiligung, Ich spüre täglich besserung Des herzens und des lebens. Ich fühle, daß des geistes kraft Den neuen menschen in mir schafft.

6. Dank sey dir, Vater, dank und ruhm! Mich lehrt dein evangelium Fest glauben, liebe üben. Es macht mich ruhig und erfreut, Führt mich zur wahren seligkeit; Wie sollt' ich es nicht lieben! Jetzt und forthin mein lebenlang Bring' ich dafür dir preis und dank.

Mel. Nach einer Prüfung ꝛc.
Oder:
Wer nur den lieben Gott ꝛc.

363. Wenn ich ein gut gewissen habe, Wie groß ist meine seligkeit! Es ist des himmels beste gabe, Das höchste glück in dieser zeit: In freud' und leide giebt es hier Die wahre ruh' der seelen mir.

2. Ich bebe nicht, wenn sünder beben, Daß Gott gerecht und heilig ist; Mein herz giebt zeugniß meinem leben, Daß ich gewandelt als ein christ, Des göttlichen berufes werth, Der hier mich himmlisch wandeln lehrt.

3. Ge-

3. Getrost wag' ichs vor Gott zu treten, Und ihn voll glaubensfreudigkeit Als meinen Vater anzubeten, Der, was ich habe, mir verleiht, Und jedem heil und segen giebt, Der ihn von grund des herzens liebt.

4. Mit muth trag' ich des lebens leiden, Sie dauern einen augenblick; Und des gewissens inn're freuden Sind süßer, als der sünder glück; Und was kann höhern trost verleihn, Als ohne schuld im leiden seyn?

5. Ich eile mit gesetztem schritte Des lebens letzter stunde zu. Es falle dieses leibes hütte, So geh' ich ein zur wahren ruh'; Indem mein geist, der Gott gelebt, Zu seinem ursprung sich erhebt.

6. O seele, darum sey beflissen, Daß unverrückte fromme treu' Dir immerdar ein gut gewissen Und glaubenszuversicht verleih'; Und du, mein Gott, regiere mich; Denn was vermag ich ohne dich?

Eigne Melodie.

364. Jesus, meine freude! Wie getrost im leide Machst du meinen geist! Der du, die dir trauen, Führst zu grünen auen, Und so gern erfreust! Niemals wird bey dir, o hirt, Freund und tröster meiner seelen! Mir ermickung fehlen.

2. Deinem rath ergeben, Freu' ich mich zu leben; Was du willst, ist gut. Nichts vermag ich schwacher; Du mein seligmacher Rüstest mich mit muth. Wenn die welt erbebt und fällt, Wenn gericht und hölle schrecken, Wirst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne grauen Gräber vor mir schauen; Mein Erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube, Weiß, daß aus dem staube Mich sein arm erhebt. Todestag, dein schrecken mag Eines frevlers herz erschüttern; Was brauch' ich zu zittern?

4. Auch in mir ist sünde; Doch ich überwinde Sie, gestärkt durch dich. Sink' ich oft noch nieder; Du erhebst mich wieder, Du begnadigst mich. Deine huld tilgt meine schuld Nie entziehst du deinem knechte Der erlösten rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, Und ihn Vater nenne, Seis-

Seiner mich zu freun, Daß ich hier am grabe Trost und hoffnung habe, Dank' ich dir allein. Daß dein geist mich unterweist Und mich führt auf deinem pfade, Dank' ich deiner gnade.

6. Würdig dir zu leben, Dies sey mein bestreben, Meine lust und pflicht! Was die welt vergnüget, O mein Gott! das gnüget Meiner seele nicht. Hab' ich dich; wie gern will ich Das, wornach die eiteln trachten, Reich in dir, nicht achten.

7. Macht ein gut der erde, Daß ich glücklich werde In der ewigkeit? Sind nicht oft die ehren, Die die welt bethören, Traum und eitelkeit? Du erfreust des menschen geist; Herr, du willst, die dich verehren, Ewig wieder ehren.

8. Deinen hohen frieden Schmeck' ich schon hienieden; Und was hoff' ich dort? Unbegränzte zeiten Voller seligkeiten Hoff' ich auf dein wort. Sie sind mein, durch dich allein; Bleib' ich dir getreu im glauben, Wer kann sie mir rauben?

9. Voll von deiner güte Frohlockt mein gemüthe, Gott, mein Heiland, dir, Dieser geist der freuden Stärke mich im leiden, Weiche nie von mir! Laß mich so beherzt und froh Einst durchs thal des todes dringen, Dort dein lob zu singen!

Mel. Liebster Jesu wir sind ꝛc.

365. Daß schon hier im leben wir Freuden jener welt empfinden, Daß, wenn lieb' und eintracht hier Menschen brüderlich verbinden, Wir belohnt durch gottes frieden, Glücklich leben schon hienieden;

2. Diese herzensfreudigkeit, Danken wir, dir, Gott der gnade! Jesu Christi lehre streut Blumen auf des lebens pfade, Lehrt uns mäßigung in freuden, Lehrt uns hohen muth in leiden.

3. Sie ist unser trost und stab, Wenn uns noth und schmerz umgeben; Sie ist auf dem weg zum grab' Uns erquickung, licht und leben. Uns, von todesnacht umgeben, Weiset sie auf jenes leben.

4. Wenn uns erdenglück verläßt, Unsre lieben uns verlassen: Giebt sie trost uns, macht uns fest, Lehrt uns muth und hoffnung fas-

fassen, Lehrt geduld uns, giebt uns stärke Zur vollendung guter werke;

5. Lehrt uns, menschen zu erfreun Sey des herzens gröster segen; Lehrt uns, feinden selbst verzeihn, Hülfsbedürft'ge trösten, pflegen, Brüderlich die menschen lieben, Segnen die, die uns betrüben.

6. Heil dem menschen, der dich liebt, Lehre, uns zum glück gegeben! Heil dem menschen, der dich übt! Selig ist er hier im leben, Sel'ger noch, einst frey vom staube, Wonne wird ihm dann sein glaube.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

366. Vom geräusch der welt geschieden, Schmeck' ich des Erlösers frieden, Und die freude, schon auferden, Gott, mit dir vereint zu werden; Sehe diese welt der sünden Unter meinen füßen schwinden, Und das glück von jenem leben Den entzückten geist umgeben.

2. Gott! was bleibt der reitz von lüsten über sie erhabnen christen? Was der glanz der eiteln freuden? Was des lebens kurze leiden? Wenn sie deinen lohn erblicken, Der sie ewig wird beglücken, Und des kranzes werth empfinden, Den dort engel für ihn winden?

3. Nun mag trübsal auf mich stürmen! Gottes trost wird mich beschirmen. Kurz sind dieses lebens pfade; Ewig währt der lohn der gnade. Mit des dankes stillen zähren Will ich Gottes rath verehren, Unter keiner plage sinken, Und den kelch der leiden trinken.

4. Du hast selbst der menschen plagen, Heiland, voll geduld ertragen, Mit dem schwersten tod gestritten, Tausendfaches leid gelitten! Laß mich deine kraft beleben, Wenn die matten hände beben. Laß sie mir den sieg gewähren; Trockne, trockne meine zähren.

Mel. So bin ich nun kein kind ꝛc.

367. Wie mächtig spricht in meiner seele, Herr, deine stimme voller huld! Du schonest meiner, wenn ich fehle, Zürnst nicht, hast väterlich geduld; Schickst deinen geist mich zu regieren, Sprichst meinem herzen freundlich zu; Wirst niemals müde, mich zu führen, Und sorgst für meine wahre ruh'.

2. Erbarmer deiner creaturen! Liebreicher Herr der ganzen welt, Die deiner güte reiche spuren In jedem sonnenstaub enthält! Mit dankgefühle denk' ich dessen, Der sich auch mein erbarmen kann. Nie will ich undankbar vergessen, Was du zu meinem heil gethan.

3. Dein dienst sey leben meiner seele, Gehorsam meine seligkeit! Wie kindlich wein' ich, wann ich fehle, Vor dir, dem Vater, der verzeiht! Ich fühle jede meiner sünden, Die weder mensch noch engel büßt; Wie freudig kann ichs dann empfinden, Daß Christus mein erlöser ist.

4. Den großen, tröstenden gedanken Geb' ich für alle welten nicht. Er bleibet wahr: die thronen wanken! Er stehet fest: die welt zerbricht! Es mögen sündigen und zittern, Die kinder des verderbens sind! Gott wird der erde grund erschüttern: Ich bebe nicht, ich bin sein kind!

Mel. Ein' feste burg ist unser ꝛc.

368. Auf ewig ist der Herr mein theil, Mein führer und mein tröster! Er ist mein Gott, mein licht, mein heil, Und ich bin sein erlöster! Du verwirfst mich nicht Selbst im gericht. Mit jenes lebens ruh' Erquickst, beschattest du Mich schon in diesem leben.

2. Fern von der welt, mit dir allein, O du der wesen wesen! Wie ist von aller seiner pein Durch dich mein herz genesen! Der die welt schuf, der, Der seyn wird, er Half mir, und war mein Gott; Allmächtig half mein Gott, Und gab mir seinen frieden.

3. Des glaubens war ich immer voll: (Laß stets sein licht mir scheinen!) Gerettet aus der trübsal soll Der treue freude weinen. Der mich leiden sah', Hallelujah! Durch den siegt ich; durch den, Der meiner seele flehn, Selbst mein verstummen hörte.

4. Wann meine ganze seele fleht, Erhoben aus dem staube; Wann ich im freudigem gebet, Mein Vater, mächtig glaube: Zu der sieger chor, Zu dir empor Steig' ich dann! ruh' in dir! Dort bin ich! nicht mehr hier! Bin schon durch hoffnung selig!

5. Allgegenwärtig hast du mich, Auch mich den staub um-

ungeben. Du siehst mich ich empfinde dich; Sehn werd' ich dich und leben. Hier! und dort! und da! Ist Gott mir nah'! Gedanke meiner ruh', Wie reich an heil bist du! Wie reich am troste Gottes!

6. Ich lebe dir, ich sterbe dir; Doch nicht durch meine kräfte. Bin ich des Herrn; so ists in mir Sein göttliches geschäfte. Ja, ich lebe dir! Ich sterbe dir! Ja Vater! Vater! dein Will ich auf ewig seyn! Auf ewig dein, versöhnter!

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

369. So hoff' ich denn mit festem muth Auf Gottes gnad' und Christi blut; Ich hoff' ein ew'ges leben. Gott ist ein Vater, der verzeiht, Hat mir das recht zur seligkeit In seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich heil, An dir, an deiner gnade theil, Theil an dem himmel haben; Im herzen durch den glauben rein Dich lieben, und versichert seyn Von deines geistes gaben!

3. Dein wort, das wort der seligkeit Wirkt göttliche zufriedenheit, Wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns trost im elend zu, Versüßet uns des lebens ruh', Und stärkt uns in gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein hort, Den glauben an dein göttlich wort, Um deines namens willen; Laß ihn mein licht auf erden seyn, Ihn täglich mehr mein herz erneun, Und mich mit trost erfüllen.

Mel. Lobt Gott ihr christen ꝛc.

370. Wohl euch, ihr gläubigen, wohl euch, Daß ihr dem Herrn nur lebt, Daß ihr an guten werken reich Zu werden euch bestrebt!

2. Wohl euch, wohl euch, daß ihr mit lust Die rechte Gottes lernt, Und eures vorzugs euch bewußt Von sünden euch entfernt!

3. Daß ihr die selbstverläugnung nicht, Der tugend kampf nicht scheut; Auch, wenn sie schwer ist, doch der pflicht, Getreu zu seyn, euch freut!

4. Daß, littet für die tugend ihr Verfolgung oder spott, Ihr recht thut ohne ruhmbegier, Und keinen scheut, als Gott.

5. Wohl dem, der glauben hat und übt, Und alles gute bloß Um seines Gottes willen liebt! Wohl ihm! sein lohn ist groß!

6. Wird nicht der held stets muthiger, Wenn er gesieget hat? Wird er nicht immer herrlicher Durch jede gute that?

7. Wo wohnet die zufriedenheit, Wo wahre ruh' und lust, Als bey der wahren heiligkeit, Als in des frommen brust?

8. Wenn er ein trauernd herz erquickt: Sieht das nicht Jesus an, Der Herr, der ihn so hoch beglückt, Als hätt' ers ihm gethan?

9. Die ernt' ist reicher als die saat, Die hier sein glaube sä't. Ihm folget jede gute that, Wenn er zum Vater geht.

10. Zu dürftig ist die ganze welt Dem, der der sünd' entflohn Fest an dem unsichtbaren hält; Der himmel ist sein lohn!

11. Der öffnet sich, vom throne schallts: Geh' ein, du frommer knecht! Der ganze himmel wiederhallts; Geh' ein, du frommer knecht!

12. Geh' ein, geh' ein! du strittest gern; Die kron' ist schon bereit! Empfahe nun das reich des Herrn Und seine seligkeit!

Tod, Auferstehung und Unsterblichkeit.

Mel. Ich kam aus meiner ꝛc.

371. Ich fühle, daß ich sterblich bin! Mein leben welkt wie gras dahin, Wie ein verschmachtend laub. Wer weiß, wie unerwartet bald Des Höchsten wort an mich erschallt: Komm wieder in den staub!

2. Wenn mich das finstre grab verschlingt, Ein ewig schweigen mich umringt, Mich die verwesung nagt; Alsdann bleibt alles doch zurück, Und hätte gleich ein lächelnd glück Mir keinen wunsch versagt.

3. O thorheit, wenn ich mich verkannt, Und nach der erde lieblings tand, Nach großem gut gegeitzt! Wenn mich der ehre schimmernd kleid Und aller prunk der eitelkeit Zu niedern neid gereitzt!

4. Verlangt mein leiser wunsch zu viel? Verfolg' ich ein zu weites ziel Auf ungewissem pfad'? O Gott, ich

ich beuge mich vor dir! Hier
bin ich; es geschehe mir
Nach deinem bessern rath!

5. Der mensch, der auf=
geblasne thor, Schreibt sei=
nem Schöpfer weisheit vor?
Dir, großer menschen=
freund? Du liebst ihn mehr,
als er sich liebt, Wenn dei=
ne huld nicht immer giebt,
Was jedem nützlich scheint.

6. Wann der bethaute
morgen lacht, Wann von
den fittigen der nacht Die
stunden kühler sind; Spricht
mir die weisheit liebreich
zu: O sterblicher! was sor=
gest du, Und wünschest in
den wind?

7. Der dich gemacht,
sorgt auch für dich; Nicht
auf die erde schränket sich
Der plan des himmels ein.
Dies leben ist ein augen=
blick, Ein frühlingstraum
das längste glück; Du sollst
unsterblich seyn.

8. Gedanke der unsterb=
lichkeit, Der über erde,
welt und zeit Ein edles herz
erhebt! Erfülle meine ganze
brust Dann wann die rei=
zung falscher lust Mich klein
zu machen strebt.

9. Die rosen um des la=
sters haupt Verblühen, eh'
ihr sclav' es glaubt, Und
ihr genuß entehrt. Ich bin
ein pilger in der zeit; Nur
freuden einer ewigkeit Sind
meiner sorgen werth.

10. Gieb mir, o du, der
willig giebt, Ein herz, das
nur das gute liebt, Und
rein und heilig ist! Mach'
andre groß, o Gott! ich sey
Vergnügt, und meiner pflicht
getreu, Ein weiser und ein
christ!

Mel Jesu meines lebens ꝛc.

372. Alle menschen
müssen ster=
ben, Ihre herrlichkeit ver=
blüht; Keiner kann den
himmel erben, Der zuvor
den tod nicht sieht. Staub
wird dieser leib von erde;
Doch damit er himmlisch
werde, Wird er einst von
Gott erneut, Und zieht an
unsterblichkeit.

2. Gerne will ich dieses
leben, Wann es deinem rath
gefällt, Dir, mein Vater,
wiedergeben, Gern verlas=
sen diese welt; Denn ich
bin durch Jesu leiden Dort
ein erbe seiner freuden, Bin
erlöst, und fürchte nicht
Sünde, tod und weltge=
richt.

3. Dort bey ihm ist wah=
res leben. Millionen stehen
schon, Ihren retter zu er=
heben, Selig da vor seinem
thron, Wo sie mit der en=

gel heeren Tief anbetend ihn verehren, Mit triumph, mit preis und dank, Daß er tod und grab bezwang.

4. Alle, die ihm nachgewandelt, Sehn des glaubens dunkelheit Dort in licht und schaun verwandelt, Und in wonne jedes leid. Seht! sie weihn ihm neue lieder, Werfen ihre kronen nieder, Opfern ihm, durch ihn befreyt, Preis und dank in ewigkeit.

5. Vaterland verklärter frommen! Heil, unsterblichkeit und ruh', Was kein sterblicher vernommen, Gottes heil gewährest du! Freudenernten schenkt Gott denen, Welche hier gesä't mit thränen; Alle thränen trocknet er; Sünd' und elend sind nicht mehr.

6. Ich entbrenne vor verlangen, Dies verheißne land zu sehn, Jene krone zu empfangen, Auch am throne dort zu stehn. Diese hütte, die zerstäube! Denn ich weiß, an wen ich gläube. Sterben ist auch mein gewinn, Denn zum Vater geh' ich hin!

7. Welche tröstung, das zu wissen! Dieser großen hoffnung voll Zag' ich nicht in kümmernissen, Die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese leiden; Sie verwandeln sich in freuden, Wenn ich christlich sie ertrug, Bis Gott spricht: es ist genug!

Eigne Melodie.

373. Was sorgst du ängstlich für dein leben? Es Gott gelassen übergeben Ist wahre ruh', und deine pflicht. Du sollst es lieben, weislich nützen, Es dankbar als ein glück besitzen, Verlieren, als verlörst du's nicht.

2. Der tod soll dich nicht traurig schrecken; Doch dich zur weisheit zu erwecken, Soll er dir stets vor augen seyn. Er soll den wunsch zu leben mindern; Doch dich in deiner pflicht nicht hindern, Vielmehr dir kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen pflichten: So laß den tod dich unterrichten, Wie wenig deiner tage sind. Sprich: sollt' ich gutes wol verschieben? Nein, meine zeit es auszuüben Ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk' an den tod, wenn böse triebe, Wenn lust der welt und ihre liebe

Dich

Dich reitzen, und ersticke sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben? Und könnt' ich auch die welt erwerben, Beging ich doch solch übel nie.

5. Denk' an den tod, wenn ruhm und ehren, Wenn deine schätze sich vermehren, Daß du sie nicht zu heftig liebst. Denk' an die eitelkeit der erden, Daß, wird sie dir entrissen werden, Du dann dich nicht zu sehr betrübst.

6. Denk' an den tod bey frohen tagen. Kann deine lust sein bild vertragen: So ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein vergnügen zu versüßen: Welch glück werd' ich erst dort genießen, Wo ich unendlich leben soll!

7. Denk' an den tod, wenn deinem leben Das fehlt, wornach die reichen streben. Sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? Heil mir, wann ich in Christo sterbe; Dann ist ein unbefleckter erbe, Dann ist der himmel reichthum mein.

8. Denk' an den tod, wenn leiden kommen. Sprich: alle trübsal eines frommen Ist zeitlich, und im glauben leicht. Ich leide; doch von allem bösen Wird mich gewiß der tod erlösen; Er ists, der mir die krone reicht.

9. So suche dir in allen fällen, Den tod oft lebhaft vorzustellen; Dann wirst du ihn nicht zitternd scheun; Dann wird er dir ein trost in klagen, Ein weiser freund in guten tagen, Ein schild in der versuchung seyn.

Mel. Gott des himmels und ꝛc.

374. Weiche todesschrecken, weiche! Freu des todes dich, mein herz! Liegt sie da die kalte leiche: Weggeweint ist jeder schmerz, Und der thränen quell versiegt, Wenn mein staub im staube liegt.

2. Nimm für alle erdenfreuden, Vater, herzensdank von mir! Dank für alle meine leiden Sagt mein herz, o Vater, dir! Bald entführst du beyden mich, Meine seele preiset dich!

3. Hier nicht, dort nur, dort nur quillen Freuden ungetrübt von qual. Dort erkenn' ich deinen willen, Trinke freuden ohne zahl. Deckt die nacht einst mein gebein: Werd' ich licht und freyheit seyn.

4. Wenn in schönen frühlingsstunden An des treusten freundes hand Ich der wonne viel empfunden, Manchen wunsch erfüllet fand: Fühlt' ich doch mit stillem leid' Jeder freude nichtigkeit.

5. Keine freude kann mich heften An die erde, an die zeit. Nein, mit meinen letzten kräften Streb' ich nach unsterblichkeit. Weiche, furcht des todes, weich'! Engeln macht der tod mich gleich.

6. Frey von jeglicher beschwerde, Losgebunden von der nacht, Flieg' ich über zeit und erde Voll gefühl: es ist vollbracht! Über bitten und verstehn Werd' ich fühlen, werd' ich sehn!

7. Himmelsvolle preisgesänge Gießen himmel in mein ohr, Und zur auserwählten menge Tragen engel mich empor. Schwesterseele! rufen sie, Frey bist du der erdenmüh'!

8. Ach, daß jetzt die stunde käme, Die mich führt den todesgang! Ach, daß ich ihn schon vernähme, Der erlösten preisgesang! Bald mich jeder finsterniß, Gott, dein vaterarm entriß!

9. Bald, o bald ists überstanden! Ruhig harr' ich, Gott, auf dich! Viele tausend überwanden; Überwinden werd' auch ich! Lauter noch, als die natur, Ruft mein Herr mir: glaube nur!

Mel. Nach einer Prüfung ꝛc.
Oder:
Wer nur den lieben Gott ꝛc.

375. Ich will dich noch im tod erheben, Selbst nah' am grabe preis' ich dich. Zum segen gabst du mir das leben, Du segnest auch im sterben mich. Mein Gott! im leben war ich dein; Dein will ich auch im tode seyn.

2. Gott! welche feyerliche stunden, Wann du mich nun der erd' entziehst, Auf mich, den du getreu befunden, Voll schonender erbarmung siehst! Allmächtiger! in dein gericht Gehst du mit mir erlösten nicht.

3. Der leib wird schwach, die ird'sche hütte; Der glieder morscher bau zerfällt; Schon wandeln meine müden schritte Den weg zu Gott aus dieser welt. Ich bin getrost, und zage nicht; Denn Gott ist mir selbst heil und licht.

4. Wie sollt' ich vor dem tode beben, Da du für mich,

Er=

Erlöser, starbst? Er wird durch dich der weg zum leben, Das du durch sterben mir erwarbst. Wie du ihn gingst, will ich ihn gehn; Wie du, werd' ich auch auferstehn.

5. Mag auch mein lager qual umringen, Und mag der tod mir schrecken dräun: Du hilfst mir, Gott, die welt bezwingen, Mit dir darf ich den tod nicht scheun. So nah' dem lohn, den Gott verspricht, So nah' dem ziele sink' ich nicht.

6. Du wachest über meine seele, Wenn ihre stärke sich verliert, Giebst deinem engel schon befehle, Der sie zu deinen freuden führt, Des todes nacht vor mir verscheucht, Und mir des lebens krone reicht.

7. Ich will dich noch im tod' erheben, Selbst nah' am grabe preis' ich dich; Denn ewig werd' ich vor dir leben. Wie segnet dann dein antlitz mich! O tod, o sterben! mein gewinn! Wohl mir, daß ich erlöset bin!

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

376. In Gottes rath ergeben Verlass' ich gern die welt; Ich geh' zum bessern leben, So bald es ihm gefällt. Was wärs, das mich betrübte? Dort schau' ich ewig den, Den meine seele liebte, Noch eh' ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur zeit der schmerzen Uns voll erbarmen zu: Kommt her, beladne herzen, Zu mir, und findet ruh'! Dies wort aus deinem munde Laß, Herr, mich zu erfreun, In meiner letzten stunde Mir geist und leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, Den kampf zu überstehn. Im gläubigen entzücken Laß meine seele sehn, Wie im gericht der sünder Du mit dem tode rangst, Und wie du, überwinder, Allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe siegsgedanke: Wo ist dein stachel, tod? Stärk' mich, daß ich nicht wanke In meiner todesnoth: So ist, obgleich ich sterbe, Doch sterben mein gewinn. Ich bin des himmels erbe; Dein wort sagt, daß ichs bin.

5. Du schriebst ins buch des lebens Auch meinen namen ein; Dein blut kann nicht vergebens, Für mich vergossen seyn. Dir trauet meine seele; Dich lobt, was in mir ist; Erlöser

mei

meiner seele, Der du die liebe bist!

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

377. Die auf der erde wallen, Die sterblichen, sind staub; Sie blühen auf und fallen, Des todes sichrer raub. Verborgen ist die stunde, Da Gottes stimme ruft; Doch jede, jede stunde Bringt näher uns zur gruft.

2. Getrost gehn Gottes kinder Die finstre todesbahn, Zu der verstockte sünder Verzweiflungsvoll sich nahn; Wo selbst der freche spötter Nicht mehr zu spotten wagt, Und vor dir, seinem retter, Erzittert und verzagt.

3. Wann diese bahn zu gehen, Dein will' einst mir gebeut; Wann vor mir offen stehen Gericht und ewigkeit; Wann meine kräfte beben Und nun mein herz schon bricht: Herr über tod und leben! O, dann verlaß mich nicht!

4. Du, der du für die sünder Selbst mit dem tode rangst, Hilf, todesüberwinder, Hilf mir in solcher angst; Und wann des kampfes ende Gewaltiger mich faßt, Nimm mich in deine hände, Den du erlöset hast.

5. Heil denen, die auf erden Sich schon dem himmel weihn! Die aufgelöst zu werden, In heiligkeit sich freun! Bereit, es ihm zu geben, Wenn Gott, ihr Gott, gebeut, Fließt dieß ihr irdisch leben Hin zur unsterblichkeit.

6. Des himmels wonn' und freuden Ermißt kein sterblich herz. O trost für kurze leiden, Für kurzen todesschmerz! Dem todesüberwinder Sey ewig preis und dank! Preis ihm, der für uns sünder Den kelch des todes trank!

Eigne Melodie.

378. Und müßt' ich auch noch jahre weinen, Und leiden dulden ohne zahl; Der tag, der tag wird doch erscheinen, Der freuden bringt für jede qual. Der abend fehlte keinem tage, Und freude quoll aus jeder klage, Die ich vor Gott, vor Gott gebracht.

2. Erreicht, erkämpft ist bald die stunde, Die mir für thränen wonne giebt. Vertilgt die narbe jeder wunde, Durch den, der züchtigt, weil er liebt. O frohe aussicht frey'res lebens, Ziel meines täglich hei-

heißern strebens, In jeder bangen stunde — trost!

3. Fels Gottes, den mein arm umschlinget, Unsterblichkeit! unsterblichkeit! Wann nacht und trübsal mich umringet; Mich alles drängt, mir alles dräut; Soll ich dann stillstehn, ich ermatten? Nein! sehnsucht nach dem kühlen schatten, Nach ruhe Gottes, sporne mich.

4. Wie auf erstiegnen bergeshöhen Uns alles leib und geist entzückt, Uns kühle winde dann umwehen, Uns dann ein frischer quell erquickt: So wird uns nach durchweintem leide Beseligen des himmels freude; Doch fliehe bild! zu schwach bist du!

5. Kein sterblicher kann hier erdenken Die wonne, die mein herz erfüllt, Wann keine schmerzen mehr mich kränken — Licht Gottes mir aus Christus quillt! O dann, dann ist mein geist genesen, Und freyheit, freyheit all' mein wesen, Und meine seele — seligkeit.

6. O Jesus Christus, wie dir danken, Für dieser hoffnung herrlichkeit? Eh' löschen sonnen, welten wanken, Eh' deine liebe dich gereut! Du bist und lebst; ich werde leben! Was Gott dir gab, willst du mir geben! Wo du bist, soll ich ewig seyn!

Mel. Herr Jesu Christ wahr'r ꝛc.

379. Wie sicher lebt der mensch, der staub! Sein leben ist ein fallend laub; Und dennoch schmeichelt er sich gern, Der tag des todes sey noch fern.

2. Der jüngling hofft des greises ziel, Der mann noch seiner jahre viel, Der greis zu vielen noch ein jahr, Und keiner nimmt den irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk' in glück und noth Im herzen oft an meinen tod. Der, den der tod nicht weiser macht, Hat nie mit ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebeut, Und unsers lebens kleinster theil Ist eine frist zu unserm heil.

5. Der tod rückt seelen vor gericht; Da bringt Gott alles an das licht, Und macht, was hier verborgen war, Den rath der herzen offenbar.

6. Drum

6. Drum, da dein tod dir täglich dräut, So sey doch wacker und bereit; Prüf' deinen glauben als ein christ, Ob er durch liebe thätig ist.

7. Ein seufzer in der letzten noth, Ein wunsch, durch des erlösers tod Vor Gottes thron gerecht zu seyn; Dies macht dich nicht von sünden rein.

8. Ein herz, das Gottes stimme hört, Ihr folgt, und sich vom bösen kehrt, Ein gläubig herz, von lieb' erfüllt; Dies ist, was vor dem Höchsten gilt.

9. Die heiligung erfordert müh'; Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, Als wäre sie ein werk von dir.

10. Der zweck des lebens, das du lebst, Dein höchstes ziel, nach dem du strebst, Und was dir ewig glück verschafft, Ist tugend in des glaubens kraft.

11. Ihr alle seine tage weihn, Heißt eingedenk des todes seyn; Und wachsen in der heiligung, Ist wahre todserinnerung.

12. Wie oft vergess' ich dieser pflicht! Herr, geh' mit mir nicht ins gericht: Drück' selbst des todes bild in mich, Daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein herz mit jedem tag Vor dir, o Gott, erforschen mag, Ob liebe, demuth, fried' und treu', Die frucht des geistes in mir sey;

14. Daß ich zu dir um gnade fleh', Stets meiner schwachheit widersteh', Und einstens in des glaubens macht Mit freuden ruf': es ist vollbracht!

Mel. Christus der ist mein ꝛc.

480. Einst geh' ich ohne beben Zu meinem tode hin; Denn Christus ist mein leben Und sterben mein gewinn.

2. Ich scheue nicht die schrecken Der freudenleeren gruft. Der wird mich auferwecken, Der mich zum grabe ruft.

3. Und rief mich, abzuscheiden Auch heute schon mein Gott: So folg' ich ihm mit freuden Und sterb' auf sein gebot.

4. Des lebens frische blüthe Vermodre nur zu staub: Die wange, die sonst glühte, Sey der verwesung raub.

5. Ich

5. Ich hoff' ein bessres leben, Das nie von mir entflieht. Ein leib wird mich umgeben, Der nimmermehr verblüht.

6. Dann eil' ich dir entgegen, Mein triumphirend haupt, Und seh' entzückt den segen Des heils, das ich geglaubt.

Mel. Wenn mein stündlein ꝛc.

381. Wann einst mein sterbend auge bricht, Mein letzter hauch verschwindet, Mein leib erstarrt, und sterbend nicht Daß er entschläft, empfindet; Wann um mich, den entschlummernden, Gott, alle meine lieben stehn, Und angstvoll zu dir weinen:

2. Dann, Schöpfer nimm ihn auf, den geist, Der freudig zu dir fliehet, Der dankbar deine güte preist, Daß er den tod nicht siehet; Dann tröste, die betrübt um mich Mit thränen klagen; laß sie sich Mehr meiner wonne freuen.

3. Mein hingefallner leib bleibt hier, Ihn wird das grab verschließen. Heil mir! das grab wird dennoch dir Ihn wiedergeben müssen. Du kommst, Erwecker! deine macht Die ihn aus nichts hervorgebracht, Kann auch aus staub ihn bauen.

4. Wie könnt' ich trauern, daß im tod' Mein leib zu staub vermodert? Wie könnt' ich klagen, da ihn Gott Vom tode wieder fodert? O hoffnung, daß nach kurzer ruh' Mein leib erwacht, wie groß bist du! Und welch ein trost im tode!

5. Des todes schmerzen, Gott, will ich, Wenn er nun kommt, nicht achten, Und, meinen blick gewandt auf dich, Nach meinem ziele trachten, Mich freudig diesem ziele nahn, Mein himmlisch kleinod zu empfahn, Das Jesus mir erworben.

Mel. Nach einer Prüfung ꝛc.
Oder:
Wer nur den lieben Gott ꝛc.

382. Warum erbebst du, meine seele, Bey dem gedanken an dein grab? Nicht dich umschließt einst seine höhle; Nur deine hütte sinkt hinab. Sie schuf der allmacht wink aus staub, Drum wird sie der verwesung raub.

2. Du, zur unsterblichkeit erlesen, Schwingst dich empor zu Gottes licht, Und schaust den ursprung aller wesen Von angesicht zu angesicht, Bewunderst deines

Got

Gottes macht In jener welten bau und pracht.

3. Dann, seele, wirst du das verstehen, Was hier kein weiser mund erklärt, Was hier vollkommen einzusehen Des wissens trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich wahn und irrthum nicht, Und selbst die finsterniß wird licht.

4. Dann wirst du den, ja den erblicken, Den hier allein der glaube sieht, Ihn, der, dich ewig zu beglücken, Nach Gottes rath am kreutz verschied. Dann jauchze, daß kein wahn, kein spott Dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wann nun der tag des Herrn erscheinet, Verläßt dein leib der gräber ruh'; Zum zweytenmal mit dir vereinet, Wird er unsterblich seyn, wie du. O seele, zittre länger nicht, Daß deiner hütte bau zerbricht!

Eigne Melodie.

383. Auferstehn, ja auferstehn wirst du Mein staub nach kurzer ruh'; Unsterblichs leben Wird, der dich schuf, dir geben. Frohlocke Gott!

2. Wieder aufzublühn, werd' ich gesä't. Der Herr der ernte geht Und sammelt garben Uns ein, uns ein, die starben. Gelobt sey Gott!

3. Tag des danks! der freudenthränen tag! Du meines Gottes tag! Wann ich im grabe Genug geschlummert habe, Erweckst du mich.

4. Wie den träumenden wirds dann uns seyn. Mit Jesu gehn wir ein Zu seinen freuden. Der müden pilger leiden Sind dann nicht mehr.

Mel. Freu' dich sehr o meine ꝛc.

384. Geist! das ist mein hoher name; Dieser leib ist hülle nur, Einst des edlern leibes same Auf der auferstehung flur! Wie ein saatkorn auch erstirbt, Frucht zu tragen: also stirbt Auch mein leib, um höh'res leben Einem edlern keim zu geben.

2. Nein, Gott schuf nicht unsre seelen Bloß für einen augenblick; Schuf sie nicht, um sie zu quälen, Schuf sie für ein ewig glück. Nur für dieses schuf er sie; Seelen, seelen, sterben nie; Selig machen oder richten Wird sie Gott, und nicht vernichten.

3. Die-

3. Dieser heiße durst im herzen Nach der unvergänglichkeit; Dieser drang in leid und schmerzen, Nach der heimath aus der zeit — Zeugen, bürgen sind sie mir, Daß ich mich, mein Gott, zu dir, Daß ich einst, wohin ich strebe, Mich erheb', und ewig lebe!

4. Du, o schrecken im gewissen Der verbrecher! du, o ruh', Die schon fromme hier genießen, Hoher friede Gottes, du! — Zeugen, bürgen seyd auch ihr, Wenn der tod mich schrecket, mir, Wenn der leib zerstäubt zur erde, Daß mein geist nicht sterben werde!

5. Dankt es Jesu, Gottes kinder, Daß euch keine zukunft schreckt, Daß des todes überwinder Einst auch unsern leib erweckt. Wenn ihr sterbet, führt er gleich Eure seelen in sein reich, Und will selbst ein bessres leben Eurem staube wieder geben.

6. Ewig, ewig werd' ich leben! Sicher der unsterblichkeit, Streb' ich mich empor zu heben über jeden traum der zeit! Wandeln will ich fest und still Auf dem pfad' der tugend, will Unverrückt zum ziele streben, Hier schon für den himmel leben.

7. Aber daß mein fuß nicht wanke, Stärke mich, o Gott, dein wort, Und der selige gedanke: Dort ist meine heimath; dort! Jedes ringen dieser zeit, Lohnt dort höh're seligkeit! Dort, o Gott, vor deinem throne Liegt des kampfes preis und krone!

Mel. Nun komm der heiden ꝛc.

385. Freut euch, christen! alle wir Sind unsterblich, leben hier In der kindheit übungsstand Für ein besser vaterland.

2. Freut euch, christen! alle wir Sind unsterblich, säen hier, Ernten drüben, was die saat Unsrer hand getragen hat.

3. Unser leib wird auch gesä't. Unsre bessre seele geht, Unbesiegt von tod und grab, Hin zu Gott, der sie uns gab;

4. Bleibt in seiner vaterhand, Lernt, was hier sie nicht verstand, Forscht nun höh're wissenschaft, Ringet fort von kraft zu kraft.

5. Ohne zahl und ohne maß Wachsen wir ohn' unterlaß, Nehmen stets an kräften zu, Und bedürfen keiner ruh'.

6. Un-

6. Unser geist wirkt leicht und frey Ohne sinnentäuscherey; Aus der erde nächten bricht Ihm hervor ein schön'res licht.

7. Dann ist alles um uns gut, Neid und haß und zwietracht ruht; Alles liebt und freuet sich, Fühlt sich selig, Gott, durch dich.

8. Erdenpilger, welches heil Wird einst drüben unser theil! Welche hohe seligkeit Beut uns die unsterblichkeit!

9. Brüder! schlaget hand in hand! Nach des himmels vaterland Strebet, ohne rast und ruh', Stets mit muntern schritten zu.

10. Bey der erde tand verweilt Nur der träge. Freudig eilt, Voll unsterblichkeitsgefühl, Ihr hinweg von tand und spiel.

11. Laßt uns unsrer würde freun, Voll der frohsten hoffnung seyn. Schöpfer, Vater, alle wir Sind unsterblich! preis sey dir!

Mel. O ewigkeit du ꝛc.

386. Gedanke voller seligkeit, Du bester trost der sterblichkeit! Glaub' an ein ew'ges leben! Was wär' mein daseyn ohne dich? Mit welchem schauder würde mich Die zukunft oft durchbeben? Umsonst erhöbe sich mein herz Zum himmel bey so manchem schmerz.

2. Ich irrt' ein dunkles thal hinab Bis an mein schreckenvolles grab, Das ziel von meinen thränen! Was wäre meines lebensglück? Mehr, als ein flücht'ger augenblick, Mehr, als ein banges sehnen? Was sind die freuden dieser welt, Wenn ew'ge nacht uns einst befällt.

3. Und ist der leiden große zahl In diesem dunkeln pilgerthal Nicht oft das loos des lebens? Ist nicht das laster oft beglückt, Und seufzt nicht, tief in staub gebückt, Die tugend oft vergebens? Wie manchen geist beugt sclaverey, Und wer bleibt hier von irrthum frey?

4. Heil mir, daß mich mein schöpfer schuf! Die ewigkeit ist mein beruf, Und stufe mir dies leben. Zwar diese hülle fällt einst ab, Und asch' und moder füllt mein grab; Doch wird mein geist sich heben, Erheben über grab und staub, Dann keinem tode mehr ein raub.

5. Heil mir! mein frohes aug' erblickt Die lieben, die,

die, der erd' entrückt, Vor mir den sieg erstritten; Und alle, alle folgen nach; Es sammelt uns ein sel'ger tag In jene ew'ge hütten; Und meinem blick enthüllt sich dann Der Gottheit großer, weiser plan.

(Lied eines Sterbenden,)

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

387. Gottes tag! du bist gekommen, An dem ich, dieser welt entnommen, Zu dir, der wesen wesen, geh'. Dank! und lob! und preis! und ehre! Nun sing' ichs bald in jene chöre Der sieger, Gott, in deiner höh'; Denn, Herr, du gehest nicht Mit mir in dein gericht; Vater! Vater! Du gehest nicht In dein gericht Mit dem, den Christi tod versöhnt!

2. Ach, ich freue mich mit beben! Nach deinem, deinem ew'gen leben, Versöhner Gottes, dürstet mich! Schaue, wie ich innig flehe! Wann ich nicht höre mehr, nicht sehe; Erbarm', erbarme meiner dich! Wann ich kaum athmen kann, Nun nicht mehr stammeln kann, Jesus Christus! Laß dann mich dein Auf ewig seyn, Du liebe, du barmherzigkeit!

3. Seelenfreund, du wirst mir geben Bey dir ein ew'ges sel'ges leben! Ich forschte, glaubte, fiel, stand auf. Bald bin ich der sünd' entnommen, Und ganz zu meiner ruh' gekommen, Ein sieger nach vollbrachtem lauf! Ich bin, vollender, dein, Und werd' es ewig seyn! Gott, mich dürstet Nach deiner ruh'; Strom' sie mir zu! Mich dürstet, Gott, mein Gott, nach dir!

4. Nun, so lang' ich hier noch weile, Beschatte mich mit deinem heile, Du, der allgegenwärtig ist! Gott! du bist mir, Gott, so nahe, Wie du es dem, der stets dich sahe, Dem ungefallnen engel bist; Nur daß ich noch dein licht, Dein göttlichs angesicht Noch nicht sehe. Hallelujah! Du bist mir nah', Bist rings, Unendlicher! um mich.

5. Heilig! heilig! heilig! singen Die hohen engel; wenn sie singen, Strömt seligkeit den engeln zu. Heilig! heilig! heilig! singen Die todten Gottes; wenn sie singen, Entzückt sie Jesu Christi ruh'. Freu', meine seele, dich! Nun singe bald auch ich: Heilig! heilig!

Und schau' im licht Deß angesicht, Der mich zum ew'gen leben schuf.

(Fürbitte für Sterbende.)

Mel. Mitten wir im leben ꝛc.

388. Stärke, die zu dieser zeit, Da wir, Herr, dir singen, Müde, stumm, im kalten schweiß Mit dem tode ringen! Du nur kannst sie erquicken! Sie liegen da, und sehn hinab In das schauervolle grab! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! Du ewiger Gott! Laß sie nicht versinken In des todes letzten angst! Erbarm' dich ihrer!

2. Wer mit einem wassertrunk Der geringsten einen Deiner treuen labt, soll froh Im gericht erscheinen. Wir labten, Herr, sie gerne, Allein kein trunk mehr kühlet sie; Darum beten wir für sie! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! Du ewiger Gott! Laß sie nicht erliegen! Herr! Herr! Herr! Gott! im gericht Erbarm' dich ihrer!

3. Ach, selbst Jesus Christus hat Diesen kelch getrunken, Ist von viel mehr qual umringt In das grab gesunken. Um seines todes willen Hör' unser thränen voll gebet, Das für sie um gnade fleht! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! Um gnade für sie! Laß sie sanft entschlummern! Trockne, trockn' in jener welt All' ihre thränen!

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

389. Hallelujah! amen, amen! Entschlaf' in jenem großen namen, Vor dem sich erd' und himmel beugt! Du bist an der laufbahn ende; Es nimmt dein Gott in seine hände Die seel' auf, die der erd' entfleugt. Hör', o erlöster geist, Der bald am thron' ihn preist: Jesus Christus Hat dich versöhnt! Von ihm gekrönt, Empfähst du nun der tugend lohn!

2. Welcher glanz wird dich umfangen, Ist dir der tag nun aufgegangen Des lebens, nach des todes nacht! Sey! gesegnet! amen! amen! Entschlaf' in Jesu Christi namen! Denn auch für dich, hat ers vollbracht! Nicht du, der Herr allein Macht dich von sünden rein, Und

du

Du sündigst Nun bald nicht mehr; Der brüder heer Der himmlischen nimmt nun dich auf.

3. Noch Ein segen soll dich letzen; Daß du verwesest, dies entsetzen Verfinstre deine seele nicht! Zwar wir wandeln hin, und säen Dich irdisch aus; doch auferstehen Sollst du mit jenes tages licht! Geh' ein zu deiner ruh'; Der Herr schleußt nach dir zu. Auferstehen! Nach kurzer ruh', Du todter du, Wirst du zum leben auferstehn!

(Begräbnißlieder.)

Mel. Nun laßt uns den leib ꝛc.

Chor.

390. Begrabt den leib in seine gruft, Bis ihm des richters stimme ruft! Wir säen ihn; einst blüht er auf, Und steigt verklärt zu Gott hinauf.

Eine Stimme.

Grabt mein verwesliches gebein, O ihr noch sterblichen, nur ein! Es bleibt, es bleibt im grabe nicht; Denn Jesus kommt, und hält gericht.

Chor.

2. Aus staube schuf ihn einst der Herr; Er war schon staub, und wirds nur mehr. Er liegt, er schläft, verwest, erwacht Dereinst aus dieses todes nacht.

Eine Stimme.

Du wirst mein aufgelöst gebein, O du verwesung, weit verstreun! Gott weckt den staub einst wunderbar, Gezählet ist er, wie mein haar.

Chor.

3. Des frommen seele lebt bey Gott, Der sie aus aller ihrer noth, Aus aller ihrer missethat Durch seinen Sohn erlöset hat.

Eine Stimme.

Gott ist barmherzig, und verstößt Im tode nicht, die er erlöst; Nicht die, für deren missethat Sein mittler sich gevpfert hat.

Chor.

4. Er wandelt' hier im finstern thal; Er duldete oft schmerz und qual; Es folgten manchem freudentag Bald schmerz und kümmernisse nach.

Eine Stimme.

Oft hat bey euch mich Gott erquickt; Doch hat auch trübsal mich gedrückt. Im finstern thale wandelt' ich; Doch führte Gott, mein hirte, mich.

Chor.

5. Viel mehr litt' er, der uns versöhnt, Und himmlisch seine sieger krönt. O lohn! o lohn für wenig pein! Dann wirds wie träumenden uns seyn!

Eine Stimme.

Ich trug sein joch bis an mein grab; Nun trocknet er die thränen ab. Was sind die leiden jener zeit, Gott, gegen deine herrlichkeit?

Chor.

6. Du todter Gottes! schlummr' in ruh'! Wir gehn nach unsern hütten zu, Und machen zu der ewigkeit Mit freud' und zittern uns bereit.

Eine Stimme.

Ja, lasset mich in meiner ruh', Und geht nach euren hütten zu. Schafft, daß ihr selig werdet; ringt, Bis ihr auch euch der erd' entschwingt.

Chor.

7. Sohn Gottes, Mittler! ach dein tod Stärk' uns in unsrer letzten noth! Laß unsre ganze seele dein, Und freudig unser ende seyn!

Mel. Nun laßt uns den leib ꝛc.

391. Wir stehn ums grab, und hoffen doch; Der hier verweset, lebet noch: Er lebt von sünd' und schmerz befreyt Ein leben der unsterblichkeit.

2. Ruh' sanft! dein auge schloß sich zu, Du wandelst in das land der ruh'. Dein Gott hat wohl an dir gethan; Nun rührt dich keine qual mehr an.

3. Du gingst voran, wir folgen dir; Unstät und flüchtig wallen wir Auf unsrer pilgerbahn hinab, Zur abendruh' ins stille grab.

4. Du wirst uns unvergeßlich seyn; Dein herz war liebend, fromm und rein, Mit list und falschheit unbekannt, Nun ruhts in Gottes vaterhand.

5. Indem wir sanften schmerz dir weihn, Blickt unser glaube da hinein, Wo Jesus Christus unser hirt All' unsre thränen trocknen wird.

6. Du, der einst den entschlafnen freund, Wie wir den unsrigen, beweint, Sey Jesus! unsre zuversicht, Wenn unser herz im tode bricht.

Mel. Christe der du bist tag ꝛc.

392. Wir bringen weinend unsern dank, Wir stammeln dir

dir den lobgesang, Dir, der den retter aus der noth Gesendet hat, den sanften tod.

2. Der todes kampf war schwer und heiß, Die stirne deckte kalter schweiß, Hoch hob das herz und zitternd sich; Da kam Gott, und erbarmte sich.

3. Nun schlummert er, den wir geliebt. Die seele, die kein kummer trübt, Ist ewig! ewig wird sie nun Von dieses lebens kämpfen ruhn;

4. Denn seligkeit ist ihr gewährt; Der leiden kelch ist ausgeleert, Sie hört des weinens stimme nicht, Genießt vor Gottes angesicht.

5. In frieden schlummre! himmelsruh' Strömt dir vom throne Gottes zu. Bald legen unsern pilgerstab Auch wir bey unsern gräbern ab.

Eigne Melodie.

393. Trockne deines jammers thränen, Heitre deinen blick; Denn es bringt kein bangesehnen Ihn, der (Sie, die) starb, zurück. Ach, die holde stimm' und rede, Und der lieblichkeiten jede, Und sein (ihr) freundliches gesicht Ruht im grab', und kehret nicht.

2. Gleich des feldes blumen schwindet Alles fleisch umher. Traurend sucht der freund, und findet Seinen freund nicht mehr. Vor dem welken greis' am stabe, Sinkt der jüngling und der knabe, Vor der mutter sinkt ins grab Oft die junge braut hinab.

3. Gleich des feldes blumen werde Alles fleisch verstäubt! Nur der erdenleib wird erde; Sein bewohner bleibt. Ja du lebst, geliebter, (geliebte) lebest über sternen, oder schwebest Mitleidsvoll um deinen freund, Der an deinem grabe weint!

4. Diese kräfte, dieses trachten Zur vollkommenheit, Dieses vorgefühl, dies schmachten Nach unsterblichkeit, Dieser geist, der welten denket, Würde mit ins grab gesenket? Und geschaffen hätte Gott Dieses alles nur zum spott?

5. Nein, nicht spottend, nicht vergebens Schufst du Gott dein bild! Lieb' und weisheit hat des lebens Geist in staub gehüllt. Diese hülle wird zertrümmert, Und die freye seele schimmert Zu der höhern geister chor Immer herrlicher empor.

6. Auf! von moder und verwesung Blick' hinauf, mein

mein geist, Wo im friedensthal genesung Alles jammers fleußt; Wo nicht krieg, erdbeben, fluthen, Hunger, pest und wilde gluten, Wo nicht trennung mehr noch tod Liebenden geliebten droht!

7. Ach des wonnetags, der wieder Ewig freund und freund, Eltern, kinder, schwestern, brüder, Mann und weib vereint; Wann wir, weiser mit den weisen, Unsers Vaters liebe preisen, Der aus irrthum, schmerz und gram Uns in seine ruhe nahm!

8. Bald vielleicht, ach bald verschwunden Ist auch meine zeit, Und die letzte meiner stunden Kommt vielleicht noch heut'! O laßt Gottes weg' uns wandeln, Immer gut und redlich handeln, Daß wir, ruft der Vater nun, Fröhlich hingehn auszuruhn!

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

394. Da stehen wir, die deinen, Unendlicher! und weinen Ein grablied an der gruft. Wir singen auf vom staube, Hohl, wie die turteltaube Aus unwirthbaren wäldern ruft.

2. Fließt nur, ihr thränen fließet! Ein sterblicher beschließet Des lebens kurzen lauf. Nimm mütterliche erde Dein kind, frey von beschwerde, In deine milden arme auf.

3. Sey ihm ein schwanenbette Nachtvolle grabesstäte, Und deck' ihn kühlend zu. Er schlafe hier in frieden Den balsamschlaf des müden, Des kranken lang erseufzte ruh'.

4. So wie im stillen haine Ruhn sicher die gebeine Vor frost und sonnenglut. Ihr stürme braust gelinde, Und wehet sanft ihr winde, Wo eines christen asche ruht.

5. Senkt nun den leichnam nieder Zum staube seiner brüder, Wo ihn kein schmerz erweckt; Wo keine wuth der seuchen, Kein fieber, röcheln, keuchen, Den schwachen leib auf foltern streckt.

6. Einst lebt er ohne thränen, Wann die posaunen tönen Und eine welt erwacht. Heil diesem todten staube! (So triumphirt der glaube:) Auch er erwacht, auch er erwacht!

7. Nun schauet auf, betrübte! Dort wandelt der ge-

geliebte Nach finsterniß im licht. Vergönnet ihm die freude, O währet eurem leide, Und wischt die zähren vom gesicht

Mel. Jesus meine zuversicht ꝛc.

395. Staub bey staube ruhst du nun In dem friedevollen grabe! Bald, dann werden auch wir ruhn In dem friedevollen grabe! Du, der welt entronnen schon, Erntest deiner arbeit lohn.

2. Jesus wills; wir leben noch, Leben noch in pilgerhütten. Alle trugen einst dies joch, Alle, die die kron' erstritten. Endlich, endlich kommt der tod, Führte sie, führt uns zu Gott.

3. Jesus lebte selber hier, Lebte selbst in pilgerhütten. Ach viel mehr, viel mehr, als wir, Hat der Göttliche gelitten! Standhaft laß im kampf uns stehn, Stets auf dich, Vollender, sehn!

4. Was ist dieses lebens zeit, Diese schwüle mittagsstunde Gegen die unsterblichkeit? Aber an der kurzen stunde Hängt, du unerforschter Gott! Gleichwohl leben oder tod!

5. O du unsre zuversicht! Unser theil ist einst das leben. Wenn auch unser auge bricht, Wirst du, Mittler, uns es geben! Gottes und des menschenSohn! Deinen frieden gabst du schon.

6. Daß wir dein sind, nicht der welt, Daß du uns wirst auferwecken; Diese kraft der bessern welt Laß in unsern tod uns schmecken. Gieb uns mehr noch, als wir flehn, Mehr noch, als wir jetzt verstehn.

7. Einst wann wir, wie er, zu ruhn, Zu den todten Gottes gehen; Wollst du überschwenglich thun, Über alles was wir flehen. Auch für unsre todesnacht Riefst du einst: es ist vollbracht!

Weltgericht und Ewigkeit.

Eigne Melodie.

396. Wachet auf! so ruft die stimme, So rufet einst der engel stimme; Verlaßt das grab, verlaßt die gruft! Wachet auf, erlöste sünder! Versammelt euch, ihr Gottes kinder! Der welten Herr ists, der euch ruft. Des todes stille nacht Ist

nun vorbey! erwacht! Hallelujah! Macht euch bereit Zur ewigkeit! Sein tag, sein großer tag ist da!

2. Erd' und meer und hölle beben; Die frommen stehen auf zum leben, Zum neuen leben stehn sie auf! Ihr Versöhner kommt voll klarheit, Vor ihm ist gnade, treu' und wahrheit; Der tugend lohn krönt ihren lauf! Licht ist um deinen thron Und leben, Gottes Sohn! Hosianna! Erlöser, dir, Dir folgen wir Zu deines Vaters herrlichkeit!

3. Ew'ges lob sey dir gesungen! Wir sind zum leben durchgedrungen; Am ziel sind wir beym großen lohn! Christus strömt der freuden fülle Auf uns! wir schaun ihn ohne hülle, Ihn, unsern freund und Gottes Sohn! Noch sah' kein auge sie, Noch scholl dem ohre nie Diese wonne! In ewigkeit Sey dir geweiht, Herr, unser dank und ehr' und preis!

Mel. O ewigkeit du ꝛc.

397. Erhöhter Jesus, Gottes Sohn! Der du schon längst der himmel thron Als herrscher eingenommen, Du wirst gewiß zur rechten zeit In großer kraft und herrlichkeit Vom himmel wieder kommen. Gieb, daß dann froh und mit vertraun Dich, Herr, auch meine augen schaun.

2. Hier faßt kein sterblicher die pracht, Die deinen tag einst herrlich macht; Wie groß wirst du dich zeigen! Wann du auf lichten wolken einst Mit deiner engel heer erscheinst, Und sie vor dir sich beugen; Dann sieht die welt die majestät, Wozu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Laut tönet dann in jedes grab Dein allmachtsvoller ruf hinab, Und schafft ein neues leben. Auf deinen wink muß erd' und meer Das ganze zahlenlose heer Der todten wieder geben. Durch deine stimme neu beseelt Gehn sie hervor, und keiner fehlt.

4. Da stehen sie vor deinem thron, Erwarten den bestimmten lohn Mit freuden und mit beben. Die sünder trifft nun schmach und pein; Die frommen aber führst du ein In das verheißne leben. Nun zeigt die that, Herr Jesu Christ, Daß du der erde richter bist.

5. O gieb, wann nun dein tag erscheint, Daß ich in dir dann meinen freund Und heiland wieder finde; Daß ich mit freuden vor dir steh', Und mit dir in den himmel geh' Befreyt von tod und sünde. Laß mich im glauben wachsam seyn, So kann ich deines tags mich freun!

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

398. Jesus kommt, von allem bösen Uns seine christen, zu erlösen; Er kommt mit macht und herrlichkeit. Dann, an seinem großen tage Verwandelt sich der frommen klage In ewige zufriedenheit. Sey fröhlich, volk des Herrn! Er kommt, er ist nicht fern Dein errettter. Dein schmerz ist kaum Ein morgentraum; Auf ihn folgt ewig, ewig heil.

2. Augenblicke dieser leiden, Was seyd ihr gegen jene freuden Der unbegränzten ewigkeit? Seht die kron' am ziele prangen, Und kämpft und ringt sie zu erlangen, Die ihr so hoch begnadigt seyd! Euch halt' in eurem lauf Kein schmerz des lebens auf. Überwinder! Das ziel ist nah'; Bald seyd ihr da, Und eure leiden sind nicht mehr!

3. Der sich euch zum volk erwählet, Der eure thränen alle zählet, Stritt auch mit ungebeugtem muth. Wie hat Jesus nicht gerungen! Wie tief war er von angst durchdrungen! Wie seufzt' er laut! wie floß sein blut! Doch sahn die feinde nicht Auf seinem angesicht Bange schrecken. Gestärkt von Gott, Litt' er den tod; Da jauchzten alle himmel ihm!

4. Wohl uns, wenn wir mit ihm leiden! Dann ernten wir dereinst auch freuden Mit ihm, dem überwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, Mit ihm, dem haupt, hindurch zu dringen, Und seines himmels werth zu seyn! Der hülf' uns schafft, ist Er! Sein großer nam ist: Herr, Unsre stärke! Die ihm vertraun, Die werden schaun, Welch eine feste burg er ist!

5. Ja, du kommst, von allem bösen Uns, deine christen, zu erlösen; Deß sind wir froh und danken dir! Auch in noch so trüben tagen Soll unser herz doch nicht verzagen; Auf deine zukunft hoffen wir. Wir wissen, wer du bist, Wir traun dir, Jesus Christ, Und sind stille! Der himmel selbst, Herr, den du

wölbst, Vergeh' um uns: wir zagen nicht!

Mel. Es ist das heil uns ꝛc.

399. Schon ist der tag von Gott bestimmt, Da, wer auf erden wandelt, Sein loos aus Gottes händen nimmt, Nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt des menschen Sohn! Er kommt und wolken sind sein thron, Der erden kreis zu richten!

2. Hier an dem rand der ewigkeit, Hier stehn die millionen, Die seit dem ersten tag der zeit Auf dieser erde wohnen, Nur dem Allwissenden bekannt, Unzählbar wie am meer der sand; Hier stehn sie vor dem richter.

3. Hier muß der falsche wahn der welt Der wahrheit unterliegen. Hier, wo das recht die wage hält, Wird keine sünde siegen. Hier ist zur buße nicht mehr frist; Hier gilt nicht mehr betrug und list; Hier gilt kein falscher zeuge.

4. Der richter spricht, der himmel schweigt, Und alle völker hören Erwartungsvoll und tief gebeugt. Kommt, erbt das reich der ehren! So spricht er zu der frommen schaar. Doch die, die widerspenstig war, Heißt er nun von sich weichen.

5. Wie herrlich aber wird alsdann Der frommen werth erscheinen! Du, Herr, nimmst sie zu ehren an, Erklärst sie für die deinen; Sie schauen mit erstauntem blick Des glaubens und der liebe glück, Dem sie sich hier schon weihten

6. Sie gehn nun in das sel'ge reich, Das Gott für sie bereitet, Und sehn auf ewig, engeln gleich, Ihr wohlseyn ausgebreitet. Das stückwerk wird vollkommenheit; Kein kummer, keine traurigkeit Stört forthin ihre freude.

7. Mein heiland, laß mich dein gericht Oft und mit ernst bedenken! Es stärke meine zuversicht, Wenn hier mich leiden kränken; Es reitze mich, gewissenhaft Und eingedenk der rechenschaft Nach deinem wort zu wandeln.

Mel. Herr ich habe mißgch. ꝛc.

400. Richtet nicht, wenn sünder sterben; Rufet nach dem tode nicht Über sie herab verderben, Gottes donner und gericht! Wer da steht, (vernehmt es alle!)

Se-

Sehe zu, daß er nicht falle!

2. Wer darf richten? wer verdammen? Wißt: es ist ein einiger, Welcher richten und verdammen Und vergeben kann; der Herr! Wer da steht, (vernehmt es alle!) Sehe zu, daß er nicht falle!

3. Wißt! ein heilig dunkel decket, Was Gott thun kann oder will. Durch der sünder tod erschrecket Stehe, wer noch irret, still. Kehrt zurück zu seiner gnade Auf der tugend sichre pfade!

4. Laßt nicht erst des grabes schrecken, (Ach, wie furchtbar sind nicht die!) Euch zur heiligung erwecken; Eilet und beschleunigt sie! Die nur, welche heilig leben, Dürfen nicht im tode beben.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu ꝛc.

401. Des todes graun, des grabes nacht Flieht, Herr, vor deiner wahrheit macht; Mein geist, erhellt von deinem licht, Bebt vor des leibs zerstörung nicht.

2. Es falle nur die hütte hin, Mit der ich hier umgeben bin; Ich selber, lebend wie zuvor, Schwing' aus den trümmern mich empor.

3. Ein innres mächtiges gefühl Verkündigt mir mein höh'res ziel; Dies streben nach der ewigkeit Erhebt mich über erd' und zeit.

4. Dich, Höchster, hab' ich hier erkannt, Voll liebe, Vater, dich genannt; In dieser seelenwürde liegt Ein hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein wort zeigt mir die beßre welt; So ist mein glaube festgestellt. Wie herrlich wird der menschheit werth Durch Jesu zusag' aufgeklärt!

6. Glückseel'ge aussicht, auch für mich! Entzückt hebt meine seele sich; Ich seh' im geist des christen lohn, Ich sehe meinen himmel schon.

7. Da find' ich, was dein guter rath Zu meinem wohl geordnet hat, Genieße deines gnadenblicks Und der vollendung meines glücks.

8. Viel freude gabst du mir schon hier; O Gütiger, wie dank' ich dir! Stets folgte kleinerm ungemach Die größere versüßung nach.

9. So

9. So hat schon dieser kindheitsstand Der höhern hoffnung unterpfand; Die liebe, die mich hier beglückt, Die bleibt, und segnet unverrückt.

10. Des freudigsten vertrauens voll Erwart' ich, was mir werden soll, Wenn ich von sünd' und noth befreyt Nun reife zur vollkommenheit.

11. Der tod darf mir nicht schreckend seyn; Er führt zum wahren leben ein. Durch Gottes kraft besiegt mein herz Der krankheit last, der trennung schmerz.

12. Wann hier von uns, die Gott vereint, Der letzte auch hat ausgeweint, Dann wird ein frohes wiedersehn Auf ewig unser glück erhöhn.

13. Herr unsrer tage, führe du Uns alle diesem ziele zu, Daß uns bey standhaft frommer treu' Des lebens end' erfreulich sey.

Mel Jesus meine zuversicht ꝛc.

402. Abgestreift, wie dürres laub, Wirst du einst, mein leib, zerfallen, Wirst verstäuben, staub zu staub, Und wie leicht gewölk verwallen, Ruhen in des grabes schoß Jedes erdenkummers los.

2. Doch nicht für die erde nur Gab Allvater mir das leben; Ich bin höherer natur, Soll mich von dem staub' erheben; Jenseits ist mein vaterland, Hier ist nur mein prüfungsstand.

3. Jenseits, überm staub beginnt Erst mein ächtes, wahres leben. Dort erst reift zum mann das kind, Dort erst werd' ich mich erheben Zu der tugend, die nie fehlt, Irrthum nie für wahrheit wählt.

4. Dort erst ist mein auge nicht Mehr zu trübe für die wahrheit. Hell ist alles mir und licht Und, wie Gottes sonne, klarheit. Denn nun seh ich unverhüllt Selbst die wahrheit, nicht ihr bild;

5. Schaue in der schöpfung plan Tiefer, seh' mit adlersblicken Hoher weisheit lichte bahn, Zweck, die menschen zu beglücken, Im verwornen lebensgang; Preise Gott mit lobgesang.

6. Jauchze, seele, fühle dich! Einst schwingst du dich auf vom staube! Heil mir, einst belohnet mich Mit dir, Gotteswelt, mein glaube! Höher rück' ich durch den

den tod, Seh' im reinern lichte Gott.

7. Ohne furcht und ohne graun Werd' ich ihm entgegen sehen, Ihm getrost ins antlitz schaun, Denn ich werde nicht vergehen, Weil mein tod durch Jesum Christ Pfad zum ew'gen leben ist.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

403. Selig sind des himmels erben, Die todten, die im Herren sterben, Zur auferstehung eingeweiht! Nach den letzten augenblicken Des todesschlummers folgt entzücken, Folgt wonne der unsterblichkeit. In frieden ruhen sie, Los von der erde müh'! Hosianna! Vor Gottes thron, Zu seinem Sohn, Begleiten ihre werke sie!

2. Dank, anbetung, preis und ehre, Macht, weisheit, ewig, ewig ehre Sey dir, versöhner, Jesus Christ! Ihr der überwinder chöre, Bringt dank, anbetung, preis und ehre Dem lamme, das geopfert ist! Er sank wie wir ins grab! Die thränen trocknet ab, Alle thränen! Er hats vollbracht! Nicht tag, nicht nacht Wird an des lammes throne seyn!

3. Dorten glänzt uns — o der wonne! — In Gott, in Gott die höh're sonne, Uns glänzt die herrlichkeit des Herrn! Heil, nach dem wir weinend rangen, Nun bist du heil uns aufgegangen, Nicht mehr im dunkeln, nicht von fern! Nun weinen wir nicht mehr! Das alt' ist nun nicht mehr! Hallelujah! Er sank ins grab Wie wir hinab! Er ging zu Gott! wir folgen ihm!

Mel. Kommt her zu mir ꝛc

404. Einst sinkt der leib ins kühle grab, Der staub zu allem staub herab, Nicht sterblich mehr zu leben. Mit freyem flug und frohem blick Kehrt der entbundne geist zurück Zu dem, der ihn gegeben.

2. O wohl ihm, war er fromm und gut, Wenn er von seiner arbeit ruht, Wenn thaten ihn begleiten! Wenn er dir ähnlich, Jesus Christ, Unsträflich, rein, empfänglich ist Des glücks der ewigkeiten!

3. O hohes glück, vor Gott zu stehn! O freude, Jesus! dich zu sehn, Und mit dir deine glieder! Zu sehen dich in deinem licht Von angesicht zu angesicht,

sicht, Dich, Erster aller brüder!

4. Wie wird mir dann zu muthe seyn, Wann alle todten, groß und klein, Vor dir versammelt stehen! Du vor dem Vater mich bekennst, Mich rufest, mich bey namen nennst, Zur freude einzugehen!

5. Ich — ich, der jetzt noch thränen weint, Ich werde, wann der Herr erscheint, (Wie faß' ich diese wonne?) Ich werde dann von sünden rein, Ich sterblicher, unsterblich seyn! Und glänzen wie die sonne!

6. Befreyt und ewig fern von qual, Getränkt mit freuden ohne zahl, Gott immer, immer näher! Ja, dann steigt jeden augenblick Der seele unaussprchlich glück Noch unaussprechlich höher!

7. Und aller sel'gen geister schaar, Und wer auf erden heilig war, Sind alle meine brüder; Sind alle dann vereint mit mir, Und singen ewig, Jesus, dir Aus Einem munde lieder!

Mel. Jesu der du meine seele ꝛc.

405. Ach, wann werd' ich dahin kommen, Wo du, mein Erlöser, bist? Wann mit den verklärten frommen Lob dir singen, Jesus Christ? Ach, wenn ich von dieser erde Nur bald heimgenommen werde! Fliehe schneller, fliehe zeit! Denn mein wunsch ist ewigkeit.

2. Ewigkeit, du trost des lebens, Stärke du mein müdes herz! Dich erwart' ich nicht vergebens, Frohes ziel von jedem schmerz! Ewigkeit! du meer der freuden! Mich gelüstet abzuscheiden, Fern von irrthum, sünd' und pein, Liebster Gott, bey dir zu seyn!

3. Mit versuchung stets umgeben Folg' ich oft der sünde nach. Will mein geist auch höher streben, O so ist mein fleisch zu schwach. O wie schwer wirds mir auf erden! Möcht' ich frey vom joche werden, Das so hart mich nieder drückt, Wenn mein geist zum himmel blickt!

4. Ach, wie heiß ist mein verlangen! Meine seele ringt nach dir, Ringt, dich Jesus zu umfangen! Ach, wann rufst du: "komm zu mir!" Schaue nieder auf mein sehnen, Zähle meine heißen thränen. Wie ein hirsch nach quellen schreyt, Schmacht' ich nach der ewigkeit.

5. Ach!

5. Ach, so komm o tod und eile! Eile ewigkeit herbey, Daß ich hier nicht mehr verweile, Daß ich bald bey Jesu sey! Hier kann ich nicht ruhe finden, Dort, nur dort sie ganz empfinden; Dort, von jeder sünde rein, Meinem heiland ähnlich seyn.

6. Doch, mein herz, sey wieder stille; Jesus ist auch hier bey dir. Drum geschehʼ dein heilʼger wille; Du, o Jesus, bist auch hier. Gieb mir nur geduld, gieb stärke Mir zu jedem guten werke, Daß ich auf die ewigkeit Jede stunde sey bereit.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

406. Der letzte meiner tage Ist mir vielleicht nicht fern; O dann wird meine klage Ein lobgesang dem Herrn! Vollbracht ist ganz mein lauf. Ich trete zu dem throne, Und Gott setzt mir die krone Der überwinder auf

2. Für seines reiches erben Hat Jesus mich erklärt; Was fürchtʼ ich mich, zu sterben, Wie er mich sterben lehrt? Mir ist der tod gewinn! Daß ich ganz glücklich werde, Entschwingʼ ich mich der erde, Und gehʼ zum himmel hin.

3. Nicht mich, nur meine bürde Verschließt die finstre gruft. Mich hebt zu höhʼrer würde Mein Vater, der mich ruft. Sein bote heißet tod; Er, furchtbar nur den sündern, Willkommen Gottes kindern, Führt mich hinauf zu Gott.

4. Ich, der gefahr entronnen, Gehʼ aus dem kampf hervor. Hoch über alle sonnen Hebt mich mein glaubʼ empor. Da tretʼ ich in die reihn Der engel, meiner brüder; In ihre hohen lieder, Stimmt mein triumphlied ein.

5. Gott schaut von seinem throne Mit huld auf mich herab, Mich, dem er in dem Sohne Das recht der kindschaft gab. Ich darf zu ihm mich nahn, Für meinen kampf auf erden Von ihm gekrönt zu werden, Das kleinod zu empfahn.

6. Die leiber seiner frommen Sind saat von Gott gesäʼt. Die freudenzeit wird kommen, Da reif die ernte steht. Dann wird der erntetag Ein neues ewʼges leben Auch meinem staube geben, Der tief im tode lag.

7. Mit

7. Mit dir steh' ich im bunde, Herr, meines lebens fürst, Der du mir einst die stunde Des todes senden wirst. Erhalt' mich stets bereit Im glauben deiner frommen; Laß dann die stunde kommen, Die mich und sie befreyt.

8. Dann geh' ich frey von kummer Des todes dunkle bahn; Mir bricht nach kurzem schlummer Ein ew'ger morgen an. Heil mir! er ist nicht fern, Der letzte meiner tage, Er kommt, und alle klage Wird lobgesang dem Herrn.

Mel. Wie schön leucht' uns ꝛc.

407. Wie wird mir dann, o dann mir seyn, Wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, In ihm entschlafen werde! Von keiner sünde mehr entweiht, Entladen von der sterblichkeit, Nicht mehr der mensch von erde! Freu' dich, Seele! Stärke, tröste dich, erlöste, mit dem leben, Das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch! So drückt mich meines elends joch, Der fluch der sünde, nieder. Der Herr erleichtert mir mein joch; Es stärkt durch ihn mein herz sich doch, Glaubt, und erhebt sich wieder. Jesus! Christus! Laß mich streben dir zu leben, dir zu sterben! Deines Vaters reich zu erben!

3. Besiege denn des todes graun Mein geist; er ist ein weg zum schaun, Der weg im finstern thale. Er sey dir nicht mehr fürchterlich; Ins allerheiligste führt dich Der weg im finstern thale. Gottes Ruh' ist Unvergänglich, überschwenglich; die erlösten Wird sie unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr! ich weiß die stunde nicht, Die mich, wenn nun mein auge bricht, Zu deinen todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre nacht, Eh' ich dies flehen noch vollbracht, Mein lob dir ausgestammelt. Vater! Vater! Ich befehle meine seele deinen händen, Jetzt, o Vater, deinen händen.

5. Vielleicht sind meiner tage viel; Ich bin vielleicht noch fern vom ziel, An dem die krone schimmert. Bin ich von meinem ziel noch weit; Die hütte meiner sterblichkeit Wird sie erst spät zertrümmert: Laß mich, Vater, Gute thaten, gute thaten mich begleiten Vor den thron der ewigkeiten!

6. Wir

6. Wie wird mir dann, ach dann mir seyn, Wann ich mich ganz des Herrn zu freun, Ihn dort anbeten werde! Von keiner sünde mehr entweiht, Ein mitgenoß der ewigkeit, Nicht mehr der mensch von erde! Heilig! Heilig! Heilig! singen wir dir, bringen preis und ehre, Dir, der war, und seyn wird, ehre!

Eigne Melodie.

Oder:

Wer nur den lieben Gott ꝛc.

408. Nach einer prüfung kurzer tage Erwartet uns die ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die klage In göttliche zufriedenheit. Hier übt die tugend ihren fleiß, Und jene welt reicht ihr den preis.

2. Wahr ists, der fromme schmeckt auf erden Schon manchen sel'gen augenblick; Doch alle freuden, die ihm werden, Sind ihm ein unvollkommnes glück. Er bleibt ein mensch, und seine ruh' Nimmt in der seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des körpers schmerzen, Bald das geräusche dieser welt; Bald kämpft in seinem eignen herzen Ein feind, der öfter siegt, als fällt; Bald sinkt er durch des nächsten schuld In kummer und in ungeduld.

4. Hier, wo so oft die tugend leidet, So oft das laster glücklich ist, Wo man den glücklichen beneidet, Und des bekümmerten vergißt; Hier kann der mensch nie frey von pein, Nie frey von eigner schwachheit seyn.

5. Hier such' ichs nur; dort werd' ichs finden. Dort werd' ich, heilig und verklärt, Der tugend ganzen werth empfinden, Den unaussprechlich großen werth; Den Gott der liebe werd' ich sehn, Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der vorsicht heil'ger wille Mein will' und meine wohlfahrt seyn; Und lieblich wesen, heil die fülle Am throne Gottes mich erfreun. Dann läßt gewinn stets auf gewinn Mich fühlen, daß ich selig bin.

7. Da werd' ich das im licht erkennen, Was ich auf erden dunkel sah', Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforschlich hier geschah; Da denkt mein geist mit preis und dank

Die schickung im zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem throne dringen, Wo Gott, mein heil sich offenbart; Ein heilig, heilig, heilig! singen Dem lamme, das erwürget ward; Und aller himmel sel'ges heer Jauchzt ihm einstimmig preis und ehr'.

9. Da werd' ich in der engel schaaren Mich ihnen gleich und heilig sehn, Das nie gestörte glück erfahren, Mit frommen stets fromm umzugehn; Da wird durch jeden augenblick Ihr heil mein heil, ihr glück mein glück.

10. Da werd' ich dem den dank bezahlen, Der Gottes weg mich gehen hieß, Und ihn zu millionenmalen Noch segnen, daß er mir ihn wies. Da find' ich in des Höchsten hand Den freund, den ich auf erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! Vielleicht auch mir ein sel'ger zu: "Heil sey dir, denn du hast mein leben, Die seele mir gerettet; du!" O Gott, wie muß das glück erfreun, Der retter einer seele seyn!

12. Was seyd ihr, leiden dieser erden, Doch gegen jene herrlichkeit, Die offenbart an uns soll werden Von ewigkeit zu ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie Ist doch ein augenblick voll müh'!

Mel. Ach Gott vom himmel ꝛc.

409.

Schwer liegt der trennung last auf mir; Ich liebe sie, die meinen. O laß mein Gott, mein Gott! vor dir Mich diese frage weinen: Werd' ich nach meinem tode gleich, Werd' ich, o Herr, in deinem reich Die meinen wieder sehen?

2. Wohl mir! o Gott, ich höre schon Des geistes stimme wehen; Sie lispelt mir im harfenton: Du wirst sie wieder sehen! Bist du nur fromm, sind sie nur gut; Versöhnt durch Jesu Christi blut Wirst du sie wieder sehen.

3. Des frommen seele trennt sich nicht Von gleich gesinnten frommen. Sie werden all' in Gottes licht Aufs neu zusammen kommen, Von keinem tode mehr getrennt; Denn Gottes engel,

gel, der sie kennt, Versammelt die erwählten.

4. Der biedre sieht den biedermann, Der christ den christen wieder; Der gatte trifft den gatten an, Der bruder seine brüder. Die fromme mutter küßt ihr kind; Denn alle gute seelen sind In Gottes stadt beysammen.

5. Drum bitt' ich euch mit mund und hand, Seyd fromm und gut ihr meinen, Damit wir dort im vaterlandUns ewig einst vereinen. Wie wirds uns seyn, wenn wir uns sehn, Wenn wir uns froh entgegen gehn, Und ewig heil uns leuchtet!

6. Seyd froh ihr lieben! o gewiß Sollt ihr mich wieder finden In Gottes stadt — im paradies Von fesseln frey, von sünden. Ja unser staub wird auferstehn. O wieder sehn, o wieder sehn! Wie tröstest du die seele!

Eigne Melodie.

410. Wie leuchtet uns der morgenstern Voll gnad' und wahrheit von dem Herrn! Der aufgang aus der höhe! O Sohn, von deinem angesicht Umstrahlet mich allmächtigs licht, Daß ich den tod nicht sehe! Leben Werd' ich! Zwar ich werde wieder erde; aber leben, Dennoch werd' ich ewig leben!

2. O mach' dich auf und werde licht, Mein geist! denn hier schon kommt dein licht Zu dir vom ew'gen throne. Ganz geht dort nach vollbrachtem lauf Die herrlichkeit des Herrn dir auf, Der Vater mit dem Sohne. Jesus! Christus! Ew'ges leben wirst du geben Gottes kindern, Kronen, Herr, den überwindern.

3. Du bist, Versöhner, mein! ich dein! Geuß tief in meine seel' hinein Die flamme deiner liebe. Wer wär' ich, wenn durch heiligkeit Ich nicht der prüfung kurze zeit Dir treu, Versöhner, bliebe? Dich, dich Lieben Hilf mir schwachen; hilf mir wachen, kämpfen, ringen! Stark in dir, zu Gott mich schwingen!

4. Des Vaters klarheit schauen wir In Christi angesicht schon hier, Des ew'gen Vaters klarheit! O süßer blick in jene ruh', Voll wunderbares heils bist du! Siehst wunderbare wahrheit

heit! In dir, Mittler, Wohnt ohn' hülle Gottes fülle. Gnade, gnade Schaun wir, nehmen gnad' um gnade!

5. O du, der schuf! und der erhält! Du hast mich ewig vor der welt In deinem Sohn erkohren. Du hast den bund: durch Christi blut Seyst du auch mir das höchste gut, Herr, bey dir selbst, beschworen. Preis dir, Vater! Ach, ich falle nieder! lalle! dank im staube! Weiß und fühl', an wen ich glaube!

6. Mein psalter, meine harf', erwacht! Zwar hier an meines grabes nacht Kann ich sein lob nur stammeln. Doch hat an seines grabes nacht Der Herr sein großes werk vollbracht; Drum hört er unser stammeln. Heilig, Gnädig Bist du! singet Christo! bringet preis dem Sohne! Bald kommt er mit seinem lohne.

7. Wie freu' ich dein mich, Jesus Christ, Daß du der Erst' und Letzte bist, Der anfang und das ende! Einst, wenn er dich im tode preist, Und jetzt befehl' ich meinen geist, Herr, Herr! in deine hände! Ewig Werd' ich, Herr, dort oben hoch dich loben, dem ich traue, Wann ich nun dein antlitz schaue.

Eigne Melodie.

411. Jesus Christus, wann ich sterbe, Wann dies aug' erstarrt, Wann ich ausgerungen habe, Wann mein leichnam in dem grabe Dir entgegen harrt;

2. Wann mein geist, vom leib' entfesselt, Schwimmt in Gottes licht, Und dich sieht im sonnenkleide; Wann mein engel, hell von freude: "Dies ist Jesus!" spricht;

3. Wann auf mich dann seine blicke, Jesus blicke sehn, Und mir gnadestrahlend winken: Engel! werd' ich dann nicht sinken, Nicht in lust vergehn?

4. O wann nun mit sanftem laute Jesus stimme tönt: "Komm, dem sturm entrissner armer, Komm zu mir! ich dein erbarmer, Habe dich versöhnt!"

5. Dann sink' ich zu deinen füßen, Bete freudestumm; Seufzer werden mir entsteigen, Alle chöre werden schweigen Weit um mich herum.

6. Dann

6. Dann durchströmet mich vertrauen, Und zu ihm hinan Schau' ich, stammle: o du liebe! Gottesliebe, Jesusliebe; Sünder nimmst du an?

7. Dann, dann reicht er mir die rechte, Und er führt mich hin, Wo ich in der engel kreise Ihn und seinen Vater preise, Dessen kind ich bin.

Dritte Abtheilung.

Lieder für besondere Zeiten, Stände und Fälle.

Jahreswechsel.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

412. Des jahres erster morgen Soll, Gott, dir heilig seyn; Ich will mich, frey von sorgen, Nur deiner Güte freun. Bis hieher halfst du, Herr! Lobsing' ihm, meine seele! Lobsing' ihm, und erzähle; Wie treu, wie gut ist Er!

2. Ich überschau' die pfade Der kurzen pilgerschaft. Nah', Gott, war deine gnade, Nah' war mir deine kraft. Du leitetest zum ziel Mich auf so sanften wegen, Verliehst mir deinen segen, Und großer freuden viel.

3. Und gegen diese freuden (O wer, wer zählet sie?) Was sind die kurzen leiden? Was ist des lebens müh'? Am abend war mein herz Oft voll von gram und sorgen, Und mit dem neuen morgen Verschwand mein gram und schmerz.

4. So stärkte, Gott, dein segen Stets meine zuversicht. Auf allen meinen wegen Warst du mein heil und licht. Wie thatst du mir so wohl! Wohin ich geh' und trete, Ist jede, jede stäte Von deiner güte voll.

5. Gott, dir gebühret stärke Und preis in ewigkeit! Groß, groß sind deine werke, Groß deine freundlichkeit. Ich will mein lebenlang Dich preisen, dich erhöhen; Und einst mein letztes flehen Sey noch dein lobgesang!

Eigne Melodie.

413. Das jahr ist hingeschwunden, Wie schaum im wilden bach. Denkt seinen heitern stunden, Denkt seinen trüben nach. Zu jenen grauen jahren Entfloh' es, welche waren; Es brachte freud' und kummer viel, Und führt uns näher an das ziel.

2. In stetem wechsel kreiset Des menschen kurze zeit; Er blühet, altert, greiset, Und geht zur ewigkeit. Bald schwinden selbst die schriften Auf seinen morschen grüften; Und schönheit, reichthum, ehr' und macht Sinkt mit hinab in todesnacht.

3. Sind wir noch alle lebend, Wer heute vor dem jahr, In lebensfülle strebend, Mit freunden fröhlich war? Ach mancher ist geschieden, Und liegt und schläft in frieden! Wir wünschen Gottes ruh' hinab In unsrer freunde stilles grab!

4. Wer weiß, wie mancher modert Ums jahr gesenkt ins grab! Unangemeldet fodert Der tod die menschen ab. Trotz lauem frühlingswetter Wehn oft verwelkte blätter. Wer von uns, nachbleibt, wünscht dem freund Im stillem grabe ruh', und weint.

5. Der gute mann nur schließet Die augen ruhig zu; Mit frohem traum versüßet Ihm Gott des grabes ruh'. Er schlummert kurzen schlummer Nach dieses lebens kummer; Dann weckt ihn Gott, von glanz erhellt, Zur wonne seiner bessern welt.

6. Wohlauf denn, frohes muthes, Auch wenn uns trennung droht! Wer gut ist, findet gutes Im leben und im tod'. Dort sammeln wir uns wieder, Und singen wonnelieder. Wohlauf, und: **gut seyn immerdar!** Sey unser wunsch zum neuen jahr.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.
Oder:
Nun freut euch lieben ꝛc.

414. Heut' öffnet sich die neue bahn Auf meines lebens reise. Froh tret' ich meine wallfahrt an Nach frommer pilger weise. Herr, mit gebet und mit gesang Beginn' ich muthig meinen gang; Du wirst mich sicher leiten.

2. Mich schrecke nicht der zukunft nacht, Die meinen pfad umhüllet! Wer weiß,

weiß, ob nicht durch deine macht Einst licht aus nächten quillet? Jetzt faſſ' ich deinen rathſchluß nicht: Doch einſt, verklärt in deinem licht, Werd' ich ihn ganz verſtehen.

3. Rauh oder eben ſey mein pfad, Ich will ihn freudig gehen. Ich weiß, dein ewig weiſer rath Hat ihn für mich erſehen. Was du verhängſt, glück oder noth, Es ſey auch leben oder tod, Muß mir zum beſten dienen.

4. Mein ziel ſey nahe oder fern, Das ſoll mein herz nicht quälen. Dir, meiner lebenstage Herrn, Dir will ich es befehlen. In deiner hand ſteht meine zeit; Laß mich den weg zur ewigkeit Nur ſelig einſt vollenden.

Mel. Allein Gott in der höh' ꝛc.

415. Gott ruft der ſonn' und ſchafft den mond, Das jahr darnach zu theilen. Er ſchafft es, daß man ſicher wohnt, Und heißt die zeiten eilen; Er ordnet jahre, tag und nacht; Auf, laßt uns ihm, dem Gott der macht, Ruhm, preis und dank ertheilen!

2. Herr, der da iſt, und der da war! Von dankerfüllten zungen Sey dir für das verfloſſne jahr Ein heilig lied geſungen, Für leben, wohlfahrt, troſt und rath, Für fried' und ruh', für jede that, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies jahr geſegnet ſeyn, Das du uns neu gegeben. Verleih' uns kraft, die kraft iſt dein! In deiner furcht zu leben. Du ſchützeſt uns, und du vermehrſt Der menſchen glück, wenn ſie zuerſt Nach wahrer weisheit ſtreben.

4. Gieb uns, wofern es dir gefällt, Des lebens ruh' und freuden. Doch ſchadet uns das glück der welt, So gieb uns kreutz und leiden. Gieb nur zugleich ein freudig herz, Und laß uns nie in noth und ſchmerz Die glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem volke väterlich In dieſem jahre wieder. Erbarme der verlaſſnen dich, Und der bedrängten glieder. Gieb glück zu jeder guten that, Und laß dich, Gott, mit heil und rath Auf unſern fürſten nieder;

6. Daß weißheit und gerechtigkeit Auf ſeinem ſtuhle thro-

throne; Daß tugend und zufriedenheit In unserm lande wohne; Daß treu' und liebe bey uns sey. Dies, lieber Vater, dies verleih' In Christo deinem Sohne!

Mel. Nun laßt uns Gott ꝛc.

416. Mit freuden laßt uns treten Vor Gott, ihn anzubeten! Vor Gott, der unserm leben Bisher hat kraft gegeben.

2. Wir erdenpilger wandern Von einem jahr zum andern; Die schnelle flucht der stunden Wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese wandertage Sind nie ganz frey von plage; Auf dornenvollen wegen Gehn wir dem grab' entgegen.

4. Doch, gleich wie treue mütter Bey schwerem ungewitter Gern eilen, vor gefahren Die kinder zu bewahren:

5. So eilet voll erbarmen Auch Gott mit vaterarmen, Wenn trübsalswetter blitzen, Die seinen zu beschützen.

6. Du hüter unsers lebens! Fürwahr, es ist vergebens Mit unserm thun und treiben, Du mußt der hüter bleiben.

7. Für mich auch wirst du sorgen, Denn neu mit jedem morgen Ist deine vatertreue, Der ich mich dankbar freue.

8. Hör' ferner unser flehen, Und eil' uns beyzustehen; Schenk' du in unsern leiden Uns deines geistes freuden.

9. Gieb uns und allen denen, Die sich von herzen sehnen Zu thun nach deinem willen, Auch kraft, ihn zu erfüllen.

10. Herr, wehre du den kriegen; Laß menschenliebe siegen, Und da, wo thränen fließen, Sich deinen trost ergießen.

11. Sprich deinen milden segen Zu allen unsern wegen. Laß großen und auch kleinen Die gnadensonne scheinen.

12. Hilf gnädig allen kranken, Gieb fröhliche gedanken Den guten christenseelen, Die sich mit schwermuth quälen.

13. Vor allem, Herr, verleihe Uns deinen geist aufs neue, Den geist, der uns regiere, Und so zum himmel führe.

14. Dies

14. Dies wolleſt du uns allen, Nach deinem wohlgefallen, O Herr, durch den wir leben! Zum neuen jahre geben.

Mel. Jeſu der du meine ꝛc.

417. Wie ein adler fleucht zur ſpeiſe, So vergehet unſre zeit! Eh' wirs merken, ſind wir greiſe, Stehn wir nah' der ewigkeit! Ach, mit ernſt im angeſichte Ruft der tod uns zum gerichte, Und verwerfung oder heil Wird dort ewig unſer theil!

2. Seele, wiſſ' es nicht vergebens: Klein iſt meiner tage zahl! Thatſt du jeden ſchritt des lebens Mit bedachtſamkeit und wahl? Säume nicht, dich ſelbſt zu richten! Forſche nach des glaubens früchten! Frage: bin ich auch bereit, Wenn Gott ruft, zur ewigkeit?

3. Nah' bin ich vielleicht dem ziele Meiner kurz gemeſſnen bahn. Willſt auch du dich, wie ſo viele, Dieſem ziel' mit leichtſinn nahn? Sieh', es iſt von meinen jahren Wieder eins dahin gefahren! Sind noch viele jahre mein? Oder kanns das letzte ſeyn?

4. Wie ein ſchiff, von ſtarken winden Fortgeriſſen, iſts entflohn! Mit ihm ſtehn nun meine ſünden Alle vor des richters thron! Auch was ich gethan, den willen Meines Gottes zu erfüllen, Selbſt was ich dies jahr gedacht; Alles iſt vor Gott gebracht!

5. Wäg' ich ſelbſt von jedem tage Meine ſünd' und tugend ab: O wie ſteiget hier die wage! O wie ſinkt ſie dort hinab! Kann ich ſo vor Gottes throne Freudig ſtehen? iſt die kröne, Die den frommen Gott verhieß, Mir, ſo wie ich bin, gewiß?

6. O beginn' ein neues leben! Fang' es dieſen tag noch an! Ernſtlicher ſey dein beſtreben! Richtiger ſey deine bahn! Laß dies jahr nicht auch mit ſünden Schwer belaſtet dir verſchwinden! Nütze redlich deine zeit, Seele, für die ewigkeit!

Mel. Es iſt gewißlich an der ꝛc.
Oder:
Allein Gott in der höh' ꝛc.

418. Du, Gott, du biſt der Herr der zeit Und auch der ewigkeiten. Laß mich auch jetzt mit freudigkeit Dein hohes lob verbreiten. Ein jahr iſt abermal dahin; Wem dank' ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner gnad' und güte

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an! Dir will ich mich ergeben; Dir, den kein wechsel treffen kann, Vertrau' ich froh mein leben. Wir blühen und vergehn durch dich; Nur du bist unveränderlich, Du warst, und bist und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine treu', Mit huld uns zu begegnen; An jedem morgen wird sie neu, Mit wohlthun uns zu segnen. Von augenblick zu augenblick Ist mir von ihr stets neues glück Wohlthätig zugeflossen.

4. Du hast auch im verflossnen jahr Mich väterlich geleitet, Und, wenn mein herz voll sorgen war, Mir trost und hülf' bereitet. Von ganzer seele preis' ich dich; Aufs neue übergeb' ich mich, Gott, deiner weisen führung.

5. Vergieb mir die gehäufte schuld Von den verflossnen tagen; Und laß mich deine vaterhuld Noch ferner schonend tragen. Laß deinen segen auf mir ruhn, Und lehre lebenslang mich thun Nach deinem wohlgefallen.

6. Gieb neue lust und neue kraft, Vor dir gerecht zu wandeln. Herr, laß mich stets gewissenhaft Mit mir und andern handeln. Dein geist belebe herz und muth, Dich, o du allerhöchstes gut, Und nicht die welt zu lieben.

7. Die welt vergeht! dies treibe mich, Die lust der welt zu fliehen. Um bessre freuden lerne sich Mein geist schon jetzt bemühen. Hier ist ja nur mein prüfungsstand, Im himmel ist mein vaterland; Dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich meine zeit Recht weislich anzuwenden, Und laß den lauf zur ewigkeit Mit vorsicht mich vollenden. Der tage last erleichtre mir, Bis meine ruhe einst bey dir, Kein wechsel weiter störet.

Jahreszeiten.

(Frühling.)

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

419. Erwacht zum neuen leben
Steht vor mir die natur,
Und sanfte lüfte weben
Durch die verjüngte flur!
Empor aus seiner hülle
Drängt sich der junge halm;
Der wälder öde stille
Belebt der vögel psalm.

2. O Vater! deine milde
Fühlt berg und thal und au;
Es grünen die gefilde Be-
perlt von morgenthau. Der
blumenweid' entgegen Blöckt
schon die heerd im thal;
Und in dem staube regen
Sich würmer ohne zahl.

3. Glänzt von der blauen
feste Die sonn' auf unsre
flur: So freut zum schö-
pfungsfeste Sich jede crea-
tur, Und alle blüthen drin-
gen Aus ihrem keim her-
vor, Und alle vögel schwin-
gen Sich aus dem schlaf
empor.

4. Die flur im blumen-
kleide Ist, Schöpfer, dein
altar; Und opfer reiner
freude Weiht dir das junge
jahr. Es bringt die ersten
düfte Der blauen veilchen
dir; Und schwebend durch
die lüfte Lobsingt die lerche
dir.

5. Ich schau' ihr nach,
und schwinge Voll dank
mich auf zu dir. O Schö-
pfer aller dinge, Gesegnest
seyst du mir! Weit über sie
erhoben Fühl' ich der fluren
pracht; Gott fühl' ich, kann
ihn loben, Ihn, der den
frühling macht.

6. Lobsing' ihm, meine
seele, Dem Gott, der freu-
den schafft! Lobsing' ihm
und erzähle Die werke sei-
ner kraft! Hier von dem
blüthenhügel Bis zu der
sterne bahn, Steig' auf der
andacht flügel Dein lob-
lied himmelan.

Mel. Ich dank dir Gott ꝛc.

420. Daß unser Gott uns leben
gab, Deß wollen wir uns
freuen, Und von der wiege
bis ans grab Ihm unsern
dank erneuen.

2. Denn auch zur freude
gab uns Gott Auf dieser
welt das leben, Und hat
verheißen nach dem tod' Der
wonne mehr zu geben.

3. Wie fromme kinder
können wir In froher ein-
falt leben; Drum hat der
Vater schon allhier Ein Eden
uns gegeben.

4. Die frühlingswärme
haucht sein mund, Und küh-
lung wehn die wogen. Am
himmel zeugt von seinem
bund Der schöne regenbo-
gen;

5. Und auen, felder,
berg und wald Verkünden
seine gnade, Und seines na-
mens größe schallt Am hal-
lenden gestade.

6. Die felder waren hart
und weiß, Der erde schoß
verschlossen. Gott sah' herab,

es schmolz das eis; Seht, unsre ähren sprossen!

7. Von heitrer stirne fließt der schweiß Auf unser feld und garten, Wenn wir mit unverdrossnem fleiß Des jahres füll' erwarten;

8. Nicht ängstlich unsern samen streun, Sein korn dem vogel gönnen, Und uns des nachbars ernte freun, Und wohlthun, wo wir können.

9. Aus freyer gnade hieß der Herr So schön die erde werden. Bedarf zu seinem wohlseyn er Der früchte dieser erden?

10. Drum wollen wir auch geben gern, Wie wir von ihm genommen, Und ähnlich werden unserm Herrn, Zu dem dereinst wir kommen.

11. Wie eltern ihrem zarten sohn Die frühlingsblumen weisen; So zeigt uns Gott auf erden schon Wie seine sterne kreisen.

12. Wir schaun die wunder seiner hand Aus unsern tiefen fernen, Und wissen, unser vaterland Ist über jenen sternen.

13. Auf unserm leben schwimmt, wie schaum, Ein wenig müh' und kummer. Das leben ist ein morgentraum, Der tod ein kurzer schlummer.

14. Wir sinken freudig in den staub, Der unsre väter decket, Und gönnen würmern ihren raub, Weil Gott uns auferwecket.

Mel. Sey lob und ehr' dem ꝛc.

421. Lobsingt ihm, der den frühling schafft, Gott, der den erdkreis schmücket! Preis sey ihm, ehre, stärk' und kraft, Der, was er schuf, beglücket! Der Herr erschafft, der Herr erhält; Er liebt und segnet seine welt. Lobsinget ihm, geschöpfe!

2. Das land, das erst erstorben lag, Erwacht und lebt nun wieder. Es strömet jeden neuen tag Sein segen neu hernieder. Der wurm, der in dem staube lebt, Der vogel, der in lüften schwebt, Erfreut sich seines lebens.

3. Der erde antlitz ist verjüngt; Erheitert glänzt der himmel. Gebirg und thal und wald erklingt Vom freudigem getümmel; Und voll erbarmen schaut herab, Der allen seyn und leben gab, Auf seiner schöpfung werke.

4. Der

4. Der Herr ist fern, der Herr ist nah', Im himmel, erd' und meere. O bringet — uns auch ist er nah' — O bringt dem Schöpfer ehre. Der Herr erschafft, der Herr erhält; Er liebt und segnet seine welt. Lobsinget ihm, geschöpfe!

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

422. Höher hebt sich Gottes sonne, Früher strahlt ihr segnend licht; Alles athmet freud' und wonne, Und mein lied erwachte nicht? Lächelnd senkt der lenz sich nieder In die wälder, auf die flur. Die erstorbene natur Lebet wieder, wirket wieder. Opfre meinem Schöpfer dank; Preis' ihn fröhlich mein gesang.

2. Keine winterstürme heulen Durch die luft zerstörend her; Aufgeschwollne segel eilen Wieder ohne furcht aufs meer. Wie die nebel nun entfliehen! Wie verjüngt die flur nun ist! Wie der bach so fröhlich fließt! Fröhlich au' und garten blühen! Opfre meinem Schöpfer dank; Lob' und preis' ihn mein gesang!

3. Wie die heerden auf den feldern Ruhig weiden! wie so mild Gott sie nährt! wie in den wäldern Freyer hüpft und scherzt das wild! Hört der vögel frohe chöre, Hier der süßen nachtigall, Dort der frohen lerche schall! Alles bringt dem Schöpfer ehre! Bring' auch du ihm lob und dank; Preis' ihn fröhlich mein gesang.

4. Fröhlich bey der arbeit wallet Nun der landmann auf sein feld, Und sein herzlich lied erschallet Dankbarlich dem Herrn der welt. Er vertraut die saat der erde, Ehrt durch fromme zuversicht Seinen Gott, und zweifelt nicht, Daß er reichlich ernten werde. Gott vertraun sey auch mein dank, Zuversicht mein lobgesang.

(An einem Frühlingsmorgen.)

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

423. Wie tönt um mich so süßer schall! Schon weckt die frühe nachtigall Den kühlen mayenmorgen; Und froh begrüßt vom vögelchor, Steigt groß und hell die sonn' empor, Die kurz ihr licht verborgen.

2. Die lerch' erwacht auf frischer au' Und schüttelt sich den rebenthau Vom bräunlichen gefieder; Sie schwebt und glänzet, kaum gesehn,

Und

Und trillert aus besonnten höh'n Ihr morgenlied hernieder.

3. Wohlauf, o neu belebtes herz, Der sängerin dich himmelwärts Mit jubel nachzuschwingen! Wohlauf, dem Herrn, der weit und breit Allliebend lust und leben streut, Dein morgenlied zu singen!

4. Ja dich, du segensquell, erhebt Was nur ein halbes leben lebt, Und freut sich deiner güte. Dir zollt das niedre veilchen duft; Dich preist, gesä't in blaue luft, Des apfelbaumes blüthe.

5. Der kleine fisch im klaren see, Der rege wurm auf buntem klee Dankt freudig dir sein leben. Dir dankt der laute bienenschwarm, Die schmetterlinge, frey von harm, Die ihrer hüll' entschweben.

6. Und hell aus tausend kehlen schallt Der vögel lied vom birkenwald Zu deines thrones stufen. Durch deine hand gesättigt, ruht Im hohen nest des raben brut, Die früh dich angerufen.

7. Das wild in grünem dickicht preist Dich, ders in dunkler nacht gespeist, Und leat auf moos sich nieder. Froh kehret roß und rind und schaf, Froh kehrt der mensch, erquickt vom schlaf, Zur weid' und arbeit wieder.

8. Auch ich, o Schöpfer, jauchz' empor In deiner schöpfung großem chor, Mit kraft zum werk erquicket; Da rings mein auge, hell und frisch, Ins tausendfache luftgemisch Belebter wesen blicket!

9. O Gott, wie du, von lieb' erfüllt, Laß immer mich, dein ebenbild, Durchs erdeleben wallen; Und wenn dies leben einst verblüht, Vollkommner dir mein jubellied Im himmelschor erschallen.

(Sommer.)

Mel. Wie wohl ist mir ꝛc.

424. Rings um mich her ist alles freude, Verschönt ist, Schöpfer, deine welt! Es prangt in seinem feyerkleide Gebirg' und thal und wald und feld! Wie heilig wird mir jede stäte! Wohin ich seh', wohin ich trete, Erblick' ich dich, o Schöpfer! dich. Wohin ich schau', auf allen fluren, In allen deinen creaturen Erblick' ich, aller Vater, dich.

2. Das

2. Das murmeln in belaubten bäumen Ruft: freudig müßt ihr Gott erhöhn! Die zeit in schwermuth zu verträumen, Ist seine welt zu voll, zu schön! Mir sagt, beglänzt vom morgenthaue, Die flur, der garten und die aue: Wie segnet unser Gott so gern! Mir sagt das rauschen seiner fluther: Gott ist der urquell alles guten! Der bach sagt lispelnd: lobt den Herrn!

3. Wie beugen sich der saaten spitzen! Wie schwellen sie von segen an, Daß kaum der halm die ähre stützen, Die reiche last kaum tragen kann! Hier sammeln emsig schon die bienen Viel ernten, um auch uns zu dienen, Von Gottes schönen blumen ab. Dort spinnt der seidenwurm und webet, Eh' er verwandelt wieder lebet, Sich seine hüll' und auch sein grab.

4. Wie hast du, Gott der güt' und stärke, So väterlich an uns gedacht! Wie viel und groß sind deine werke, Wie schön, wie wundervoll gemacht! Zum vollen fröhlichen genusse Empfängt von deinem überflusse, Was lebet, seine speis', o Gott! Gebirge geben, thäler geben, Was allen nöthig ist zum leben, Den thieren gras, uns wein und brod.

5. Weit um mich her ist alles freude. O freu' auch, meine seele, dich In Gottes schönem weltgebäude! Wie reichlich segnet er auch mich! Laß dessen lob umher erschallen, Der dir so wohl thut; allen, allen So wohl thut, der so freundlich ist! Stimm' ein in der geschöpfe chöre: Dir, Gott, sey preis, dir dank und ehre, Der du so mild und gnädig bist.

Mel. Nun lob' mein seel den ꝛc.

425. Der sonne glut hat wieder Der fluren angesicht verbrannt; Der blumen haupt hängt nieder, Nach regen seufzt das dürre land. Im schatten des gefildes Liegt matt die heerd' umher; Das heisre schreyn des wildes Schallt aus den wäldern her. Gott giebt den wolken flügel; Er spricht, so träufeln sie, Erquicken thal und hügel, Erquicken mensch und vieh.

2. Der sturm beginnt; die wolke, Von donnern schwer, verbreitet sich. Sey gnädig deinem volke! Allgütiger, erbarme dich! Du win-

winkest den gewittern: Es blitzt aus dunkler nacht! Es donnert! berge zittern Von deines donners macht! Der stolze sünder bebet, Weiß nicht, wohin er flieht; Der christ, dein freund, erhebet Zu dir sein betend lied.

3. Ein milder regen sinket Erquickend auf die dürre flur. Wie labt sie sich! wie trinket Ihn die verschmachtende natur! Die sanften ströhme kühlen Die lüfte weit umher, Und die geschöpfe fühlen Sich nicht mehr träg' und schwer. Gott spricht: der donner schweiget, Die finstern wolken fliehn; Der frommen danklied steiget Hinauf und preiset ihn.

4. Mit muth im angesichte, Beschaut des ackers herr sein feld; Beschützt hat Gott die früchte, Er, der versorger seiner welt. Dicht steht die saat, die ähren Vom mark der erde voll, Das seine menschen nähren, Das sie erfreuen soll. Auf! preiset Gottes milde. Er ists, der segen schickt, Und lechzende gefilde Voll vaterhuld erquickt.

5. Erhalter unsers lebens, Gott, dem wir uns jetzt dankbar nahn, O laß uns nicht vergebens Die gaben deiner hand empfahn! Du sendest thau und regen, Giebst milden sonnenschein; Du eilst mit deinem segen Uns alle zu erfreun. Ach, laß uns nicht vergebens So manche gab' empfahn, Und nimm, o quell des lebens, Dich unser ferner an!

(Herbst.)

Mel. Herr Jesu Christ mein's ꝛc.

426. Still lächelnd, wie ein frommer greis, Der sterben will, voll dank und preis, Daß er dem Herrn gehorchte, naht Der herbst, den Gott gerufen hat.

2. Der segenreiche garten prangt Mit vollen zweigen, und verlangt Von seiner frucht befreyt zu seyn, Um Gottes menschen zu erfreun.

3. Der sänger in den lüften schweigt, Er, der in ferne lande fleugt, Wo Gott schon eine neue saat Und frucht für ihn bereitet hat;

4. Denn Gott ernährt, was fleugt und webt, Daß alles fröhlich sey, was lebt, Daß seine ganze schöpfung dank Und jubel sey und lobgesang.

5. Auf

5. Auf traubenvollen hügeln schallt Des winzers lob, und wiederhallt Von berg zu berg; denn most und wein Giebt uns der Herr, uns zu erfreun.

6. Wie liebevoll, wie mild und gut Ist Gott, der so viel wunder thut! Der jüngling, wie der mann und greis, Sey fröhlich, Gott zum ruhm und preis!

7. Auch wann du alterst, sorgt für dich Dein Herr und Gott noch väterlich! Er, der, wann sich dein abend naht, Auch dann für dich viel freuden hat.

8. Froh kannst du sterben, wenn du nur Wie seine segnende natur Gesegnet hast, wenn er die frucht, Die er verlangt, umsonst nicht sucht.

9. Auch die natur verblüht und stirbt; Nur daß ihr same nicht verdirbt, Und schöner auflebt, wenn ihr freund, Der lebenvolle lenz erscheint.

10. So blühst und reifst du in der zeit Zu größerer vollkommenheit: Nur sey ein guter same, sey Gott auch bis in den tod getreu!

Mel. Ein lämmlein geht ꝛc.

427. Früh, mit umwölktem angesicht, Geht schon die sonne nieder, Und spät erscheint ihr schwächer licht Am trüben himmel wieder. Das schöne jahr ist nun entflohn; Die rauhen stürme rauschen schon Durch die entfärbten felder; Die letzte blume neigt ihr haupt; Des herbstes kalter hauch entlaubt Die schattenreichen wälder.

2. Verlassen steht die öde flur, Entblößt von ihrem segen. Entkräftet siehet die natur Der winterruh' entgegen. In schaaren abgetheilt, entfliehn Die vögel vor der kält', und ziehn Weit über land und meere. Gott nimmt der wandernden sich an, Bezeichnet ihnen ihre bahn Und sättigt ihre heere.

3. Uns, seine menschen, will er hier Im winter selbst versorgen. Ja seiner huld vertrauen wir; Neu wird sie jeden morgen. Er schafft, daß wir in sicherheit Der ungestümen monden zeit Beginnen und vollenden. Ruht gleich die erde; doch gewährt Er uns, was unser leben nährt Mit väterlichen händen.

4. Wie sind schon unsre kammern voll Von seiner güte gaben, Vom segen, der uns nähren soll, Vom

vorrath, uns zu laben! Vorsehend ließ uns unser Gott Das land schon für den winter brod, Dem vieh sein futter geben; Und wein, der unser herz erfreut Und unsers lebens kraft erneut, Trieft aus der frucht der reben.

5. Ach! unser leben auch verblüht, Wie jetzt das feld, im alter. Getrost! denn ob es auch verblüht, Gott lebet, der erhalter, Er, der die schwachen gern beschützt, Die müden trägt, die unterstützt, Die nah' am grabe wanken! Gebeugt vom alter werden wir Von ganzem herzen dennoch dir, Gott unsrer jugend, danken.

6. Wohl allen, die dein angesicht Im lenz des lebens suchen! Die werden ihrer jugend nicht Im herbst des alters fluchen. Wohl dem, der redlich sich bemüht, Weil seiner jahre kraft noch blüht, Der tugend frucht zu tragen! Ihm wird das alter jugend seyn, Und Gottes wird er sich noch freun In seinen letzten tagen.

(Winter.)

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

428. Auch für den winter danken wir, Herr, unser Gott und Vater, dir; Nicht für der felder segen nur, Auch für den schlummer der natur.

2. Ein silberfarbenes gewand Schmückt berge, hügel, thal und land, Wie schön sind sie! wen freuet nicht Der tiefern sonne mildres licht?

3. Die erde pflegt nun mütterlich Die ihr vertraute saat, die sich Im nahen lenze segensvoll Enthüllen und uns nähren soll;

4. Doch nicht geräuschvoll, nein, geheim! So nährt der tugend ersten keim Ein jüngling mit verborgner lust, Und fern von stolz, in seiner brust.

5. So thut, was andre segnen kann, Ein guter und bescheidner mann, Sucht, wenn sein thun nur Gott gefällt, Nicht das geräusch des ruhms der welt.

6. Es brause fürchterlich umher Des winters sturm: auch er, auch er Ist deines segens diener, Gott! Du thust uns wohl, auch selbst durch noth.

7. Und wie viel freuden haben wir Auch jetzt, o milder Gott! von dir, Der du so väterlich uns trägst, In un-

unsrer hütt' uns wärmst und pflegst!

8. Herr! jeder wechsel deiner zeit Entflamm' uns zu der dankbarkeit, Die deinen willen gern erfüllt; Denn du bist immer gut und mild.

Mel. Wie wohl ist mir ꝛc.

429. Gott winkt, so stürzen regengüsse Sich täglich auf die felder hin. Der sturm, die ausgetretnen flüsse, Die trüben nebel preisen ihn. Die sonn' in ihrer weitsten ferne Am kurzen tage, mond und sterne In heller langer winternacht, Die wilden ungestümen meere Verkündigen des Schöpfers ehre, Lobsingen seiner güt' und macht.

2. Er rief der sonne: "kehre wieder Auf deiner weiten bahn zurück!" Sie ging, sank täglich früher nieder, Entzog fast ganz uns ihren blick. Er rief den winden: und sie fuhren Gewaltsam her. "Bedeck' die fluren!" Rief er dem schnee: er deckte sie. "Gerinnt, ihr ströme!" sie geronnen. "Ihr meere wüthet!" da begonnen Sie ihren kampf, da brausten sie.

3. Von ihrer arbeit ruht die erde, Sie schläft, von Gottes hand bedeckt, Daß ihre kraft erneuert werde, Bis sie der frühling wieder weckt. Vertraut hat in des Schöpfers namen Der landmann ihr den späten samen; Der Schöpfer wacht auch über ihn. Todt liegt er da; ihm wird das leben Der sonne rückkunft wiedergeben, Und reich an hoffnung wird er blühn.

4. So werden wir auch einst ermüden, Und ruhen in des grabes nacht. Wir werden schlummern ganz im frieden, Von ihm, der nimmer schläft, bewacht. Daß unser staub geläutert werde, Giebt er als aussaat ihn der erde, Und fordert einst ihn wieder ab. Sein ew'ger frühlingstag wird kommen; Dann, dann verlassen seine frommen Voll neuer lebenskraft das grab.

5. O tag des lebens, tag der wonne! Wie sehnet sich mein geist nach dir! O du, der auferstehung sonne, Wann wirst du aufgehn über mir! Erst muß ich die verwesung sehen, Erst das vergängliche vergehen; Die saat muß sterben und dann blühn. Kann ich, als chris-

den tod noch scheuen? Nein, ich will seiner mich erfreuen: Du tag des lebens folgst auf ihn!

Tageszeiten.

(Morgen.)

Mel. Vom himmel hoch da ꝛc.

430. Der morgen kommt in seiner pracht! Empfangt ihn, menschen, o erwacht! Erwacht vom schlaf, daß ihr ihn seht, Weil heil und leben aus ihm geht.

2. Mit segen ist er angethan Und lust bezeichnet seine bahn. Deß dankt ihm feyernd die natur; Ein jubel ist die weite flur.

3. Ihm glänzt sein strahlend angesicht, Sein frühgewand ist purpurlicht. Sein flügel kühlt die stille luft, Sein athemhauch ist blüthenduft.

4. Er kommt von seinen lichten höh'n: Ich will ihm froh entgegen gehn, Will schmücken seel' und angesicht Gleich ihm, mit unbewölktem licht.

5. Er kommt, es säuselt vor ihm her Der west, von blumendüften schwer. Der vögel lautes jubelchor, Schwingt sich zu seinem licht empor.

6. Woher bist du im lichtgewand? Wer sandte dich? sprich! wessen hand, Hat dich mit schönheit angethan? Wer streut mit rosen deine bahn?

7. Von ihm bist du herabgesandt, Hoch aus des segens vaterland, Von ihm, deß freude wohlthun ist, Der rund mit segen uns umschließt.

8. Von seiner vaterliebe spricht Dein säuseln und dein purpurlicht, Dein blüthenhauch, dein lustgesang, Und meiner seele innrer drang.

9. Ihn preis' auf dieser morgenflur Der laute jubel der natur. Ihm sey auch dieser heiße drang In meiner brust ein morgendank.

Mel. Warum betrübst du dich ꝛc.

431. Ihm, der das licht entstehen hieß, Und mich gesund erwachen ließ, Sey preis und froher dank! Des neuen morgens heiterkeit Sey meinem Gott zuerst geweiht!

2. Gott! jedes gut, deß ich mich freu', Empfang' ich jetzo wieder neu Aus dei-

ner

ner milden hand. Mein auge wird, wohin es blickt, Von wundern deiner huld entzückt.

3. Dich, dem ich nicht vergelten kann, Dich, Vater, bet' ich kindlich an! Ich opfre dir mein herz. Ein herz voll dank und zuversicht Verwirfst du, Allerhöchster, nicht.

4. O du, den meine seele preist! Erwecke mich durch deinen geist Zu meiner christenpflicht. Er helfe meiner schwachheit auf, Bis ich vollende meinen lauf!

5. Ein gut gewissen sey mein theil! Dies wirk' in mir, o Herr, mein heil, Und segne meinen fleiß. Dir ist, was ich bedarf, bekannt, Und alles steht in deiner hand.

6. Die blume kleidest du mit pracht, Nährst jeden vogel, Gott der macht! Bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine sorg' auf dich: Du, mein Erbarmer, sorgst für mich.

Mel. Nun laßt uns Gott ꝛc.

423. Wach' auf, mein herz, und singe Dem Schöpfer aller dinge, Dem geber aller güter, Des menschen treuem hüter!

2. Mit göttlichem erbarmen Bedecktest du mich armen. Schlaf, sprachst du, ohne grauen! Die sonne sollst du schauen!

3. Dein wort ist, Herr, geschehen; Ich kann das licht noch sehen. Du machst, daß ichs aufs neue Mich meines lebens freue.

4. Steig auf, mein dank, zum throne! Dem Vater, und dem Sohne, Dem Geist des Herrn sey ehre! Anbetung, preis, und ehre!

5. Hör' meinen dank, mein flehen! Du kannst ins herze sehen. Laß dir mein kindlich lallen, Mein Vater, wohlgefallen.

6. Dein werk wollst du vollenden; Dich nimmer von mir wenden, Und mich in meinen tagen Stets mit verschonen tragen.

7. Du selber wollst mir rathen In allen meinen thaten, Mich stets zum besten leiten, Zum himmel mich bereiten.

8. Auf allen meinen wegen, Begleite mich dein segen; Dein wort sey meine speise Auf meiner pilgerreise.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

433. Mein erst gefühl sey preis und dank

dank, Erheb' ihn, meine seele! Der Herr hört deinen lobgesang, Lobsing' ihm, meine seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne macht, Lag ich und schlief im frieden. Wer schafft die sicherheit der nacht, Und ruhe für die müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, Mein leben zu bewahren? Wer stärkt mein blut in seinem fleiß, Und schützt mich vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge seine pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem tag' und seinem licht, Uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der welt, Und dein ist unser leben. Du bist es, der es uns erhält, Und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der macht, Gelobt sey deine treue! Daß ich nach einer sanften nacht Mich dieses tags erfreue.

7. Laß deinen segen auf mir ruhn, Mich deine wege wallen; Und lehre du mich selber thun Nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens gnädig wahr; Auf dich hofft meine seele. Sey mir ein retter in gefahr, Ein vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein herz voll zuversicht, Erfüllt mit lieb' und ruhe: Ein weises herz, das seine pflicht Erkenn' und willig thue:

10. Daß ich, als dein gehorsam kind, Dir zu gefallen strebe; Treu dir ergeben, fromm gesinnt In deinem reiche lebe:

11. Daß ich, dem nächsten beyzustehn, Nie fleiß und arbeit scheue, Mich gern an andrer wohlergehn Und ihrer tugend freue:

12. Daß ich das glück der lebenszeit In deiner furcht genieße, Und meinen lauf mit freudigkeit, Wann du gebeutst, beschließe.

Mel. Vom himmel hoch da ꝛc.

434. Schön ist die morgensonne! schön! Weg trägheit! weg! ich will sie sehn, Kommt sie in ihrem heldenlauf, Durch nebel dringend, dort herauf!

2. Sie kommt, und alles wird erhellt! Der berg, der wald, das weite feld! O wie, wie der die menschen liebt, Der dieses licht der sonne giebt!

3. Sie

4. Lobsinget seinem namen, Und strebt ihm nachzuahmen, Ihm, dessen gnad' ihr nie ermeßt; Der alle welten segnet, Auf gut' und böse regnet, Und seine sonne scheinen läßt.

5. Mit herzlichem erbarmen, Reicht eure hand den armen, Wes volks und glaubens sie auch seyn. Wir sind, nicht mehr, nicht minder, Sind alle Gottes kinder, Und sollen uns wie brüder freun.

Mel. Lobt Gott ihr christen ꝛc.

443. Lobsingt dem Höchsten tiefgebeugt, Der uns als Vater liebt, Der mehr, als unser dank erreicht, Mit milder hand uns giebt.

2. Naht mit anbetung, ruhm und dank Ihm, der da ist und war. Auch jetzt reicht er uns speis' und trank Zu unsrer stärkung dar.

3. Er that es schon von kindheit auf, Eh' unser herz ihn bat. Er streut' in unserm pilgerlauf Uns freuden auf den pfad.

4. Nur gieb auch, Herr, daß übermaß Die gaben nie entweiht, Die deine hand ohn' unterlaß, Mit vaterhuld uns beut.

5. Gieb daß wir eifrig uns bemühn, Der gaben werth zu seyn, Und, so wie du, von eifer glühn, Auch gutes auszustreun.

6. Nur dann ist unsrer lieder dank Dir lieb, du Herr der welt. Wohl dem, der all' sein lebenlang Hier thut, was dir gefällt!

Mel. Lobt Gott ihr christen ꝛc.

444. Daß ich nun wieder fröhlich bin, Gesättigt und genährt, Das dank' ich dir in meinem sinn, Du, der du mirs beschert!

2. Ich will auf deinen segen baun, So oft es mir gebricht, Und deiner gütigkeit vertraun, Denn du versäumst mich nicht.

3. Gott! hilf mir gut und redlich seyn In allem, was ich thu'. Du liebst den redlichen allein, Und schenkst ihm seelenruh'.

4. O weiche nie von mir, mein Gott, Mein Vater und mein schutz; So biet' ich sicher jeder noth Und jedem übel trutz.

(Abend und Nacht.)

Mel. Herr Jesu Christ mein's ꝛc.

445. Die sonne sinket wunderschön, Sie sinkt, um anderw

dern aufzugehn! Dort bringt sie neuen tag mit sich; Und tausend zungen preisen dich!

2. Dich — sonnenführer! menschenfreund! Deß licht den kindern allen scheint, Die auf die erde weit und breit, Herr, deine hand hat hingestreut.

3. Die sonne sinkt! also versinkt, Wenn Er, der Herr der sonne, winkt, Des menschen herrlichkeit und pracht, Und aller glanz wird staub und nacht.

4. Die sonne sinkt! sie röthet — seht! Den rand der wolken; kühlung weht Erquickend von dem himmel her! Die röthe bleicht, und ist nicht mehr!

5. Doch, Schöpfer, du bist! Vater, bist Noch licht, wenn alles dunkel ist! Du führest uns den schlummer zu, Und wenn wir schlafen, wachest du!

6. Und rufst uns, wenn wir ausgeruht, Mit neuer sonne: Gott ist gut! Er will euch freundlich zu sich ziehn. O liebt ihn, kinder! liebet ihn!

Mel. Werde munter mein ꝛc.

446. Auf, o seele, werde munter, Und bezahl' des dankes pflicht! Gottes sonne gehet unter, Aber Gottes güte nicht. Sie erschuf der sonne pracht, Auch den mond, das licht der nacht. Schau empor! in jener ferne Funkelt sie in jedem sterne.

2. Und ich sollte sie nicht singen? Stets sey sie mein lobgesang! Sie half diesen tag vollbringen, Daß es meinem fleiß gelang. Sie hat heute mich genährt, Mir der freuden viel beschert, Vor gefahren mich geschützet, Meine schwachheit unterstützet.

3. Angebetet, hochgepriesen Sey, mein treuer Gott, von mir! Was du gutes mir erwiesen, Danket meine seele dir! Noch trägst du mich mit geduld Und vergiebst mir meine schuld: Leitest mich mit vaterarmen, Voll verschonen, voll erbarmen.

4. Gieb jetzt bis zum frohen morgen Meinem leibe sanfte ruh'. Durch dich schlaf ich ohne sorgen; Wenn ich schlafe, wachest du. Seel' und leib befehl' ich dir. Walt' allmächtig über mir, Bis ich durch ein selig ende Meine tage hier vollende.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

447. Herr, der du mir das le-

ben

ben Bis diesen tag gegeben, Dich bet' ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe Der treue, die ich singe, Und die du heut' an mir gethan.

2. Mit dankendem gemüthe Freu' ich mich deiner güte; Ich freue mich in dir. Du giebst mir kraft und stärke, Gedeihn zu meinem werke, Und schaffst ein reines herz in mir.

3. Gott! welche ruh' der seelen, Nach deines worts befehlen Einher im leben gehn! Auf deine güte hoffen, Im geist den himmel offen, Und dort den preis des glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, Und nahe mich im staube Zu dir, o Gott, mein heil! Ich bin der schuld entladen; Ich bin bey dir in gnaden, Und in dem himmel ist mein theil.

5. Bedeckt mit deinem segen, Eil' ich der ruh' entgegen; Dein name sey gepreist! Mein leben und mein ende Ist dein, in deine hände Befehl' ich, Vater, meinen geist.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

448. Sink' ich einst in jenen schlummer, Aus dem keiner hier erwacht; Geh' ich, nach so manchem kummer, Todesruh', in deine nacht: O! dann schlaf' ich anders ein; Weg aus dieses lebens pein, Wall' ich hin zu deren hütten, Die, nun glücklich, hier auch litten.

2. Jetzo schlaf' ich aufzuwachen Noch für tage dieser zeit. Laß mich fertig stets mich machen, Vater, zu der ewigkeit; Daß ich wanderer dann sey Leicht, bereit, von bürden frey, Von den lüsten dieser erde, Wann ich nun unsterblich werde.

3. Gerne laß den tag mich sehen, Der als retter mir erscheint; Wann mit nicht erhörtem flehen, Wer mich liebet, um mich weint. Stärker, als mein freund, im schmerz, Sey mein Gott-verlangend herz! Daß ich voll von deinem preise Ihn zu dir gen himmel weise!

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

449. Die stillen abendstunden, Sie sind uns schnell verschwunden, In häuslich froher ruh'; Die ernste nacht sinkt nieder Und drückt uns allen wieder Mit leiser hand die augen zu.

2. Laßt uns vor Gott erwägen, Welch unverdien-

ten

ten segen Uns dieser tag gebracht! Laß uns von dank entbrennen Und tiefgerührt bekennen: Der Herr hat alles wohl gemacht!

3. Du Gott der treu' und gnade, Hast segensvolle pfade Uns bis hieher geführt. Nicht uns, dir sey die ehre, Ein jeder tag vermehre In uns den dank, der dir gebührt!

4. O süßer schlaf, den müden Zur kräftigung beschieden, Nimm uns: wir sind bereit. Wir schlummern ohne sorgen. Mit uns ist Gott; der morgen Weckt uns zu neuer thätigkeit.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

450. Nun sinkt die sonne nieder, Die stille nacht kommt wieder, Und mit ihr schlaf und ruh'. Sie schenkt uns neue kräfte, Beschließt des tags geschäfte, Und drückt die müden augen zu.

2. Noch wach' ich und erzähle, Mit tiefgerührter seele, Was Gott an mir gethan. Mit dankbarem gemüthe Lobsing' ich seiner güte; Er hört mein frommes loblied an.

3. Von ihm kommt jede gabe, Das leben, das ich habe, Die ruhe dieser nacht. Er ist der quell der güter, Mein schutz und treuer hüter, Der, wann ich schlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden, Und hüllt den kreis der erden In schwarze dunkelheit; Doch auch in dunkler stille Wohnt Gott mit seiner fülle, Und zeigt mir seine herrlichkeit.

5. Er führt aus dunkler ferne Den mond und tausend sterne Mit majestät herauf. Sie leuchten, ihm zur ehre, Hoch über erd' und meere, Und seine hand lenkt ihren lauf.

6. Groß, wann der morgen grauet, Groß, wann der abend thauet, Groß, in der stillen nacht, Im sonnenschein und sturme, Am menschen und am wurme, Groß, Schöpfer, zeigst du deine macht.

7. Voll majestät und stärke Stehn lauter wunderwerke In deiner schöpfung da. Wie kann ich dirs vergelten? Du Gott so vieler welten Warst auch mir armen heute nah'.

8. Woher mein glück, mein leben? Du bists, der mirs gegeben! Du bists, der für mich wacht! Woher auf meinen wegen So mancher frohe segen?

Du

Du bists, der alles wohl gemacht!

9. Gott, groß von macht und treue, Jetzt, da ich dein mich freue, Wird auch die nacht mir licht. Leg' ich die müden glieder In deinem namen nieder: So wachest du; ich sorge nicht.

10. Soll mir der schlaf zum leben Verneute kräfte geben: So schlaf' ich fröhlich ein. Soll er mein leben enden: So wird Gott mich vollenden, Mein Gott auch noch im tode seyn.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

451. Für alle güte sey gepreist, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den dank, Den lobgesang, Den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, Hast grosses heut' an mir gethan, Mir mein gebet gewähret; Hast väterlich Mein haus und mich Beschützet und genähret.

3. Herr, dein geschenk ist, was ich bin, Mein geist, mein leib und jeder sinn, Und was ich gutes habe; Was ich vermag Bis diesen tag Ist alles deine gabe.

4. Sey auch, nach deiner lieb' und macht, Mein schutz und schirm in dieser nacht; Vergieb mir meine sünden. Und kommt mein tod, Dann Herr, mein Gott, Dann laß mich gnade finden.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

452. Der mond ist aufgegangen, Die goldnen sterne prangen Am himmel hell und klar. Der wald steht schwarz und schweiget, Und aus den wiesen steiget Der weiße nebel wunderbar.

2. Wie ist die welt so stille, Und in der dämmrung hülle So traulich und so hold! Als eine stille kammer, Wo ihr des tages jammer Verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den mond dort stehen? — Er ist nur halb zu sehen, Und ist doch rund und schön! So sind wohl manche sachen, Die wir getrost belachen, Weil unsre augen sie nicht sehn.

4. Wir stolzen menschenkinder Sind eitel arme sünder, Und wissen gar nicht viel; Wir spinnen luftgespinnste, Und suchen viele künste, Und kommen weiter von dem ziel.

5. Gott

5. Gott, laß uns dein heil schauen, Auf nichts vergänglich's trauen, Nicht eitelkeit uns freun! Laß uns einfältig werden, Und vor dir hier auf erden Wie kinder, fromm und fröhlich seyn!

6. Wollst endlich sonder grämen Aus dieser welt uns nehmen Durch einen sanften tod! Laß, wann du uns genommen, Uns in den himmel kommen, Du unser Herr und unser Gott!

7. Wir legen uns dann wieder In Gottes namen nieder; Kalt ist der abendhauch. Verschon' uns, Gott! mit strafen, Und laß uns ruhig schlafen, Und unsre kranken brüder auch.

Eigne Melodie.

453. Wie schön kommt dort mit freundlich sanftem lichte, Der volle mond daher! Wie wiegt im silberglanz die pappel und die fichte Die schlanken äste hin und her!

2. O welch ein blick! o welch ein sanfter schimmer! — Oft hab' ich dich gesehn, Du stiller, guter mond, und doch bist du mir immer So neu, so lieb, so wunderschön!

3. Wer lehrte dich, so abgemessen gehen? An keinem ort zu früh, An keinem ort zu spät hat man dich je gesehen; O freund, verirrst du dich denn nie?

4. Der dich erschuf muß wohl ein weises wesen, Muß wohl recht gütig seyn! Du leuchtest freundlich ja dem undankbaren bösen, Nicht dem erkenntlichen allein.

5. An dir, o mond, will ich ein beyspiel nehmen, Und milde seyn, wie du. Ich will durch liebe den, der mich nicht liebt, beschämen, Und seyn der förd'rer seiner ruh'.

6. Du wirst es sehn von deinem himmel oben, Du holdes licht bey nacht; Ich aber will indeß den hohen Schöpfer loben, Der dich und mich so gut gemacht.

Mel. Herr Jesu Christ dich ꝛc.

454. O sternennacht! o silberlicht, Das durch die dunkeln wolken bricht! O bild von dessen herrlichkeit, Der jene sterne hingestreut!

2. Ein heil'ger schauer überfällt Und nie empfund'ne ahndung schwellt, Des sehers brust; mein auge starrt! Ich fühle Gottes gegenwart.

3. Ich sehe in der sterne heer Unzählbar welten um

mich

mich her. Es strebt und forscht der kühne sinn Durch alle diese welten hin.

4. Ich schweb' im gränzenlosen raum, Und sieh'! es rollt — ein lichtpunct kaum — Tief unter mir der erdenball, In jenem großen schöpfungsall.

5. Durch millionen welten flieht Voll staunen jetzt mein geist, und sieht Sie alle, Vater der natur, Bewohnt von deiner kreatur.

6. Und alle sind wie wir beglückt, Und Gottes vaterauge blickt Auf alle gütig, wie auf uns, Und sorgt für alle, wie für uns.

7. Gott! Gott! wie groß erscheinst du mir! Dem staube fehlen worte hier, Wie er dich würdig preisen kann; Die seele betet schweigend an!

(Abendlied für Kinder.)

Mel. Herr Jesu Christ wahr'r ꝛc.

455. Den süßen schlaf erbitten wir, Du bester Vater! uns von dir! Sieh deinen müden kindern ruh', Indeß sie schlummern, wache du.

2. Du waltest mit barmherzigkeit Stets über unsre lebenszeit; Voll lieb' und weisheit theilst du sie In tag und nacht, in ruh' und müh'.

3. Was gut ist, Vater, kommt von dir! Des guten viel empfingen wir; Nimm unser dankend lallen an Für das, was du an uns gethan!

4. Wir wollen deine kinder seyn Und stets es bleiben, und uns freun, Daß du, Gott, unser Vater bist, Durch unsern heiland Jesum Christ.

5. Als der ein mensch auf erden war, Da brachten sie ihm kindlein dar; Er ließ sie freundlich zu sich nahn, Und seinen segenskuß empfahn.

6. Er liebt und segnet auch noch heut' Ein herz voll reiner kindlichkeit. Sieh uns solch herz von bosheit rein, Und laß uns fromme kinder seyn.

7. Wir sammeln uns mit frohem muth Zu ruhn in deiner vaterhut; Kein haar von unserm haupte fällt Ohn' dein geheiß, du Herr der welt!

8. Wir schlummern ein, du weißt die frist, Wenns unser letzter schlummer ist. Ach sollt' es diese nacht geschehn, So laß uns dort dein antlitz sehn!

(Abendlied für Leidende.)

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

456. Ein tag des kummers und der last

last Ist überstanden! Herr, du hast Dem schwachen kraft geschenket! Du treuer Gott Hast selbst die noth Zu meinem heil gelenket.

2. Ich danke, freudig dank' ich dir Auch für die leiden, die du mir, O Vater, zugetheilet. Er kommt von dir Der trost, der mir Ein herz voll wunden heilet.

3. Leid' ich, so ists auf dein geheiß; Du giebst mich nicht dem zufall preis, Der bosheit nicht zum raube. Wenn ohne freund Mein kummer weint, Weiß ich, an wen ich glaube.

4. Du, Herr, bist meines lebens licht, Mein führer, darum graut mir nicht Durch dunkelheit zu wallen! Laß mich in noth Und einst im tod' In deine hände fallen.

(Am Ende der Woche.)

Mel. Nun laßt uns den leib ꝛc.

457. Unwiederbringlich schnell entfliehn Die tage, die uns Gott geliehn. Auch diese woche eilet schon Unwiederbringlich schnell davon.

2. Dank unserm Vater, unserm Gott! Uns traf kein gram und keine noth; Denn seine ew'ge vatertreu' Ward uns an jedem morgen neu.

3. Wenn jetzt das herz voll freudigkeit Sich mancher guten that erfreut, Weß war die kraft? wer gab gedeihn? Dem Herrn gebührt der ruhm allein.

4. Oft fehlten wir, und merktens nicht! Verzeih' uns die verletzte pflicht. Nimm an, Erbarmer, unsre reu', Und sprich uns, deine kinder, frey.

5. Wir eilen mit den strom der zeit Stets näher hin zur ewigkeit. Herr unsers lebens, mache du Uns selber recht geschickt dazu.

6. Du läßt, uns länger zu erziehn, Uns wochen, monden, jahr' entfliehn; Doch an dem ziel der pilgerschaft Kommt unsre große rechenschaft.

7. O dann laß uns, wir alle flehn, Mit freudigkeit vor dir bestehn. Denn ach! wer dann vor dir erbebt, Hat thöricht, hat umsonst gelebt.

Lebensalter.

(Geburtstag.)

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

458. Anbetend blick' ich auf zu dir, Du leben aller leben! Du hast an diesem tage mir Des daseyns glück gegeben! Ich ward ein mensch; ich bin

durch

durch dich, Und dank dir Schöpfer! fühle mich So glücklich durch die menschheit.

2. In heil'ges staunen sink' ich hin, Wenn ich mich selbst betrachte, Nachdenke, wie ich worden bin, Wie ich zum seyn erwachte! Wie wunderbar, mir unbewußt Ward unter meiner mutter brust Zum leben ich entwickelt!

3. Du zogst zu mir der mutter herz Mit süßen liebesbanden: Mein schmerz traf sie, als eigner schmerz, Und helle thränen standen In ihren augen, wenn ich litt'; Sie fühlte meine leiden mit, Und zog mich auf mit liebe.

4. Gesund wuchs ich empor, nahm zu An kraft und fähigkeiten; Und immer wußtest, Vater, du Zum segen mich zu leiten. Ich lernte früh die große kunst, Durch lieb' und demuth mir die gunst Der menschen zu gewinnen.

5. Wenn mir zu schwer die prüfung war, Du blicktest tröstend nieder. Nie kam ich um in der gefahr, Du rettetest mich wieder. Nach leiden gabst du freuden mir, Und frohe tröstung kam von dir Herab in meine seele.

6. Anbetend sink' ich vor dir hin, Und weine laut vor freuden, Daß ich in deiner schöpfung bin. Ja, Vater, auch in leiden Vertrau' ich Allerbarmer, dir, Dem tage jauchzend, der auch mir Des daseyns glück gegeben.

Eigne Melodie.

459. Lieber tag, seh' ich dich wieder? Sey mir festlicher gegrüßt, Du, der würdig meiner lieder, Meiner tage erster bist. Heitrer lacht mir heut' der morgen, Schöner scheint die sonne mir, Ich bin froh und ohne sorgen, Bist du, lieber tag, doch hier.

2. Dem ich meine lieder singe, Dem mein heißer dank gebührt, Herr und Schöpfer aller dinge, Hast du mich nicht treu geführt? Floß nicht seit dem ersten tage, Der mir einst mein daseyn gab, Deine huld, mehr als ichs sage, Segensvoll auf mich herab?

3. Da ich ungewiß noch wankte, Jeder schritt noch strauchelnd war, Da kein lallen dir noch dankte; Da schon nahmst du meiner wahr, Sorgtest schon im schwächsten alter Mehr als väterlich für mich. Welcher

dank, o mein Erhalter, Ist wohl groß genug für dich?

4. Sicher hast du mich geleitet, Hieltest mich mit starker hand; Hattest mir mein glück bereitet, Eh' mein herz dich noch gekannt; Ließest noch mit treuen sorgen, Für mich niemals, niemals ab; Sorgest heute, sorgest morgen, Und versorgst mich bis ans grab.

5. Giebst du mir ein langes leben, Oder einen frühen tod; Willst du mir viel freude geben, Oder giebst du schmerz und noth: Wie du willst; von deinen händen Nehm' ich alles dankend an. Endlich wirst du alles wenden, Besser als ichs wünschen kann.

6. Nimm dann, Vater, mein versprechen Eines neuen wandels an. Meine treue nie zu brechen, Lob' ich heut' aufs neue an; Dir mein ganzes herz zu geben, Dir zu dienen bis ans grab, Vater, dir getreu zu leben, Dir, der mir mein leben gab!

(Kindheit und Jugend.)

Mel. Mir nach spricht Christus ꝛc.

460. O jugendzeit, wie flügelschnell Eilst du vor uns vorüber! Noch lacht uns alles schön und hell, Einst wird uns alles trüber. O goldne tage! manches glück, Das mit euch floh, kehrt nie zurück!

2. Noch glüht des lebens morgenroth Auf unsern frischen wangen: Noch schmeckt uns unser täglich brod, Noch schaun wir mit verlangen Auf freuden eines augenblicks, Und freuen ganz uns jedes glücks.

3. Kein gram, kein gift des kummers schleicht Im schlaf durch unsre glieder; Und wenn ein schmerz uns nieder beugt, Wie bald entflieht er wieder! Wie bald kommt, unerkämpft, die ruh', Und führt uns neuen freuden zu.

4. Noch liegt des lebens längre bahn Vor unserm blick; wir heben Sie kaum erst zu durchlaufen an! Viel können wir erstreben, Wenn wir der pflicht getreu, nicht ruhn, Nein, was sie fordert, eifrig thun!

5. Noch ist, heil uns! die zeit der saat; Wie wird die ernt' entzücken, Wenn wir umringt von edelthat Im alter uns erblicken! Zu spät hat oft der greis bereut, Daß er zu kärglich ausgestreut.

6. Herr, der uns schuf, der jugendkraft Hinströmt in

in unsre glieder, Den geist mit edler wissenschaft Ernährt, nimm unsre lieder Mit gnad', ob sie auch stammeln, an, Du den kein lied erreichen kann.

7. Führ' uns an deiner vaterhand, Noch schwanken unsre schritte; Mehr' in uns tugend und verstand, Und lehr' uns sichre tritte. Herr, straucheln wir in unserm lauf: So hilf du väterlich uns auf.

Mel. Singen wir aus ꝛc.

461. Kinder, geht zur biene hin! Seht die kleine künstlerin, Wie sie emsig sich bemüht, Und aus allem honig zieht. Unverdrossen duldet sie Ihres kurzen lebens müh', Ist geschäftig spät und früh'.

2. Und wir wollten müssig seyn? Froh will ich dem fleiß mich weihn, Arbeitsamer seyn, als sie, Ich, dem Gott verstand verlieh'. Meines lebens erste zeit Sey in muntrer thätigkeit Gott und meinem glück geweiht.

3. Nicht zu träger weichlichkeit Gab mein Schöpfer mir die zeit. Ich empfing aus seiner hand Leben, kräfte und verstand. Das, das spornet mich zum fleiß, Großer Gott, zu deinem preis, Jetzt als jüngling einst als greis.

Mel. Mir nach spricht ꝛc.

462. Stets weiser, besser stets zu seyn, Strebt meine ganze seele. Der trieb, die kraft ist Vater, dein, Dem ich mich neu befehle. Du, ohne den ich nichts vermag, O segne mich mit jedem tag.

2. Wie dank' ich dir, daß du mir muth Und lust und kräfte schenktest; Zu dem, was edel ist und gut, Mein herz so früh schon lenktest. Ich folge dir voll zuversicht; An deiner hand, Herr, gleit' ich nicht.

3. Wie kostbar und wie schön sind sie, Der jugend süße stunden! Vielleicht fühl' ich im alter nie, Was ich bisher empfunden, Durch kleine freuden mich beglückt, Das herz von keinem gram gedrückt.

4. Drum sey es dein, der es mir gab, Mein leben dir geweihet. Es führt ja näher an das grab, Wo man nicht saat mehr streuet, Mich jeder tag und augenblick; Die zeit bringt mir kein flehn zurück.

5. Kein wunsch, kein banges sehnen bringt Mir eine stunde wieder, Die ungenutzt

nutzt sich mir entschwingt. Auf schnellerem gefieder Flieht jede; doch mit heiterkeit Erscheint die, die ich dir geweiht.

6. O daß ich stets, wie jetzt, so heiß Nach wahrer weisheit strebte! O daß ein immer reg'rer fleiß In meinem herzen lebte! Mit wonne säh' ich dann als mann, Einst meiner jugend tage an.

(Für Jünglinge.)

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

463. Ich trete vor dein angesicht, Du Schöpfer meiner jugend; Verwirf mein kindlich flehen nicht Um weisheit und um tugend. Mein ganzes leben dank' ich dir. Erbarmer, weiche nicht von mir, Damit ich deine wege Unsträflich wandeln möge.

2. Du pflanztest selbst in meine brust Verlangen nach vergnügen; Hilf mir den hang zu jeder lust, Die du verbeutst, besiegen. Dein unausbleibliches gericht Vergesse meine seele nicht; Sie lerne fromme freuden Von eiteln unterscheiden.

3. Von dir, o Gott, werd' ich bewacht, Bin stets von dir umgeben; Vor dir bedeckt nicht mitternacht, Noch einsamkeit mein leben. Die sünde, die im finstern schleicht, Verbirgt vor menschen sich vielleicht; Vor deinem angesichte Steht sie im hellen lichte.

4. Wenn sich auf meiner jugend bahn, Mich in ihr netz zu ziehen, Verführer meiner seele nahn: So laß mich klüglich fliehen. Ihr beyspiel, Herr, entferne nicht Mein herz von dir und meiner pflicht; Ihr spotten und ihr lachen Laß nie mich wankend machen.

5. Der tugend heilige mich ganz, Mein Schöpfer und Erhalter. Sie werde meiner jugend glanz, Und einst mein trost im alter. Erhalte mein gewissen rein; Laß keinen meiner tage seyn, Der nicht zu deiner ehre Geschmückt mit tugend wäre.

6. O lehre mich den werth der zeit Daß ich sie nie verschwende, Daß ich mit kluger thätigkeit Zum guten sie verwende. Laß meiner jugend fleiß und müh', Umsonst nicht seyn, und segne sie; Laß auch durch mich auf erden Dein werk gefördert werden.

(Für Jungfrauen.)

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

464. Ich will in stiller einsamkeit

keit Mein herz zu dir erheben; Nur deinem dienste seys geweiht, Dir ewig, Gott, ergeben! Vernimm, o Vater, mein gebet, Das dir um licht und stärke fleht, Mit treue deinen willen Und freudig zu erfüllen.

2. Preis dir und dank, mein Schöpfer, Gott! Du gabst mir eine seele! Preis dir! dein Sohn ging in den tod Zum heil für meine seele! Mein leib ist doch nur asch' und staub; Nie wird mein geist des todes raub. Mein erst geschäft auf erden Sey, schön am geist zu werden!

3. Ich bin, o Herr, mein Gott, dein kind; Mein heil ists, dich zu lieben. O mache mich dir gleich gesinnt In allen meinen trieben. Laß meine seele keusch und rein, Stets deiner liebe wohnung seyn, Und suchen dir vor allen, O Vater, zu gefallen.

4. Vor eitler selbstgefälligkeit, Bewahre meine jugend. Stets sey ihr schmuck bescheidenheit, Und ihre schönheit tugend. Kein schmuck gefalle mir, wie sie! Den gieb mir! gieb, daß ich mich nie Für unbescheidne blicke, Um sie zu reitzen, schmücke.

5. Die lust zur eitelkeit laß nicht Mein junges herz entzünden! Sie macht mich untreu meiner pflicht, Und bahnt den weg zu sünden. Was hilft das prangen vor der welt, Wenn, Gott, mein herz nicht dir gefällt? Drum will ich mich bescheiden In zucht und demuth kleiden.

6. Auch sey mein auge, wie mein herz Unsträflich; nie entzünde Ein freyer unsittsamer scherz Geheime lust zur sünde. Die unschuld sey mein liebster ruhm, Ein guter ruf mein eigenthum, Den jeder gern mir gönne, Den niemand lästern könne.

7. Gieb, daß in stiller häuslichkeit Ich eitle zeitvertreibe Stets gern entbehr', und allezeit Im guten thätig bleibe. Der umgang, der verführung droht, Sey mir mehr schrecklich, als der tod; Laß seine wilden freuden, Wie eine pest mich meiden!

8. Mit wahren frommen müss' ich mich Durch frömmigkeit verbinden, Und ihrer liebe werth, durch dich Der freundschaft glück empfinden! Laß diesen umgang sanft und rein, Mir lehrreich durch ihr beyspiel seyn, Daß mich, wenn ich mich freue, Nie mein vergnügen reue!

9. Ach sende deine hülfe mir, Dies gern zu thun! erhöre Mein brünstiges gebet zu dir, Daß ich dich ewig ehre! Dir weih' ich, Gott, mein lebenlang Der unschuld und der tugend dank; Und will, zu dir erhoben, Dich einst vollkommner loben.

(Hohes Alter.)

Mel. Ich ruf zu dir Herr ꝛc.

465. Sieh', seele, hinter dich zurück Auf die durchlebten jahre! Auch vor dich hin wirf einen blick; Was siehst du? grab und bahre! Ich bin schon alt; wie bald, wie bald Sind meine lebensstunden Hier verschwunden! Nach kurzem aufenthalt, Werd' ich nicht mehr gefunden.

2. Gott, was ich bin, bin ich durch dich; Und du bist güt' und gnade. Mit vaterhänden trugst du mich Auf manchem rauhen pfade. Wie dank' ich dir? denn du hast mir In meinem langen leben Viel gegeben: Was geb' ich dir dafür? Wie soll ich dich erheben?

3. Du meines lebens quell und kraft, Mein Vater, sey gepriesen! Du hast in meiner pilgerschaft Viel gutes mir erwiesen. Gott, du hast mich oft wunderlich, Und doch stets wohl geführet, Wohl regieret. In aller noth hab' ich Dich immer nah' gespüret.

4. Durch dich ist meiner redlichkeit Manch' gutes zwar gelungen; Doch that ich auch nicht allezeit Nach deinen forderungen: Du Gott der huld, hast mit geduld, Da sünden auf mir lagen, Mich getragen; Gedenke nicht der schuld Von meinen vielen tagen!

5. Mein Gott, fels meiner zuversicht, Mein Schöpfer und Erhalter! Verlaß, verlaß auch jetzt mich nicht In schwachheit und im alter! Die kraft entweicht, mein haar verbleicht, Und reift, wie meine jahre, Zu der bahre; Mach' einst mein ende leicht, Wenn ich von hinnen fahre.

6. Erlöse mich, o Gott, ich bin Vom langen kampfe müde. Nimm meine seele zu dir hin; Bey dir ist freud' und friede. Schließ meinen lauf; ich hoffe drauf. Mein leib wird nach dem sterben Nicht verderben; Er steht verklärt einst auf, Die seligkeit zu erben.

(Für

(Für Arme und Betagte in einer milden Stiftung.)

Mel. Ach Gott vom himmel ꝛc.
Oder:
Wo Gott der Herr nicht bey ꝛc.

466. Wir bringen Gott! dir preis und dank, Daß du so mild uns nährest, Uns kleidest, sättigst lebenslang Und bitterm mangel wehrest. Ohn' unser sorgen ist auch heut' Uns unser täglich brod bereit; Dank sey dir, Gott und Vater!

2. So lange kraft uns nicht gebrach, Uns muth erfüllt' und stärke: Da rief zur arbeit uns der tag, Froh schritten wir zum werke; Da aßen — (so war dein gebot) Wir gern auch unser eignes brod, Im schweiß des angesichtes.

3. Doch unsers lebens abend naht', Es schlich heran das alter, Und raubte muth und kraft zur that. Wir seufzten zum erhalter, Zu Gott, der seine kinder liebt, Der allem fleische speise giebt: O schütz' auch uns vor mangel!

4. Gott, deine güte reichet weit! Du sahst auf uns hernieder, Du wecktest die barmherzigkeit, Die milde unsrer brüder. Erhört ist unser flehn, erhört; Und wohl uns! jedem mangel wehrt Hier diese ruhestäte.

5. Schenk' uns ein dankerfülltes herz Für das, was uns beschieden; O Vater! leit' uns himmelwärts, Und gieb uns deinen frieden, Damit, wenn dieser leib zerfällt, Der geist in jener bessern welt Dich, Allerbarmer, schaue.

Häusliche Gesellschaft.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

467. Im stillen wollen wir dich ehren, Dich Gott, der frommen wandel liebt, Und bittenden, was sie begehren, Was ihnen nützt und wohlthut, giebt. Schon oft sind wir erquickt, erhört, Von deinem thron zurückgekehrt.

2. Uns alle, die dir flehn, verbindet Des blutes und der freundschaft band, Und unser dank, o Gott, empfindet Die milde leitung deiner hand, Und preist dich, ew'ger menschenfreund, Der uns durch dieses band vereint.

3. Wohl dem, der in der ehe bunde In fester lieb' und eintracht lebt! Ihm wird so manche lebensstunde Mit seligkeit und lust durchwebt; Er blickt mit ruh'

und heiterm sinn Auf pfad und ziel der wallfahrt hin.

4. Wohl dem, dem frommer kinder segen Den ehebund noch schöner macht, Wenn sie im herzen tugend hegen, Wenn in den blicken unschuld lacht, Wenn sie der eltern beyspiel rührt, Und auf den weg des lebens führt!

5. Wohl denen, deren hausgenossen Die furcht des Herrn vor augen schwebt; Wenn jeder treu und unverdrossen Nach seiner pflicht erfüllung strebt, Wenn eintracht und zufriedenheit Ein haus zum sitz des segens weiht!

6. Denn denen, die dich scheun und ehren, O Vater! strömt dein segen zu. Sie wandeln folgsam deinen lehren, Und trau'n auf dich, und finden ruh', Und finden freude, deren werth Und dauer keine zeit zerstört.

7. Zwar oft wird auch der kelch der leiden Den deinen, Herr, von dir gesandt. Oft muß die tod und trennung scheiden, Die blut und treue fest verband. Oft stört des grams, des unfalls wuth, Oft krankheit ihren heitern muth.

8. Doch trinken sie den kelch gelassen, Den du, ihr Vater, eingeschenkt: Du wirst, du kannst sie nicht verlassen, Du Gott, der seiner kinder denkt, Der, wenn ihr glaube standhaft ringt, Durch leiden sie zur wonne bringt.

9. Mag doch des todes arm uns trennen, Wir werden einst uns wiedersehn, Vor Gottes thron die unsern kennen, Mit ihnen dankend vor ihm stehn; Da, wo kein tod mehr trennen kann, Stehn wir vereint, und beten an;

10. Und preisen ewig Gottes güte, Die unaussprechlich uns geliebt, Und dem ihm heiligen gemüthe Schon hier des himmels vorschmack giebt; Durch freundschaft uns zur ewigkeit, Zur wonne der verklärten weiht.

(Für Eheleute.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

468. Von dir sind, Gott, der ehe freuden. Du, der du mann und weib erschufst, Und sie im glücke, wie im leiden, Zu großer pflichten übung rufst! Gieb, daß wir beyde dir uns weihn, Uns deiner über alles freun.

2. Erhalte uns auf deinen wegen, Nimm alles unsers

sers thuns dich an; Und laß uns jedes glückes segen Mit dank aus deiner hand empfahn, Wenn mit vereinigtem gebet Das herz zu dir um hülfe fleht.

3. Dir sey durch deines geistes triebe Geheiligt unser geist und leib. Gieb, daß mit ungeschwächter liebe Sich unser herz ergeben bleib', Mit liebe, die voll zärtlichkeit Einander sich zu dienen freut.

4. Kein theil verbittre seine tage Dem andern je durch ungestüm; Und trifft den einen last und plage, So mildre sie der andre ihm; Das glück, deß sich der eine freut, Schaff' auch dem andern freudigkeit.

5. Laß uns einander, wo wir fehlen, Sanftmüthig nachsehn und verzeihn, Und stets mit dir geweihten seelen Im guten uns zu wachsen freun. Wie wächst dann jeden augenblick Mit unsrer tugend unser glück!

6. Und gönnst du uns, o Gott, die freude, Aus unsrer ehe frucht zu sehn: Wie fröhlich wollen wir dann beyde, Allgütiger, dein lob erhöhn! Wie eifervoll uns auch bemühn, Dem himmel bürger zu erziehn!

7. Laß nichts uns dann die hoffnung mindern, Dir einst zu sagen: hier sind wir! Hier sind wir, Gott, mit unsern kindern; Sie folgten uns, sie folgten dir! Nimm uns mit unsern kindern an! Laß uns, laß sie dein reich empfahn!

Mel. Gott des himmels ꝛc.

469. Rings von stiller pflicht umgeben, Rufe sie, mein geist hervor. Gern gefällig ihm (ihr) zu leben, Der, (die) zur gattin mich (ich) erkor, Das ist pflicht, der keine weicht; Treue liebe macht sie leicht.

2. Drum, Allliebender, erneue Täglich dies gefühl in mir, Gegenlieb' und edle treue (O der wonne!) folgen ihr. Lenke du in freud' und schmerz Stets zu mir des gatten (der gattin) herz!

3. Daß wir hand in hand durchs leben Muthig deine pfade gehn, Daß die kinder, uns gegeben, Liebes nur und gutes sehn; Froh verfolgen sie die bahn, Die sie froh uns laufen sahn.

4. Möchten wir zu höherm ziele Früh schon leiten ihren sinn; Früh schon wecken die gefühle: Nur die tu-

tugend sey gewinn, Sie, die menschenliebe übt, Dich Gott über alles liebt.

5. Laß es, Vater, uns gelingen, Gieb uns kräfte, gieb uns muth, Sie mit gutem zu umringen, Daß sie werden weis' und gut; Neigt sich unser lebenstag, Folgt uns dann ihr segen nach.

6. So wie, Gott, dein milder regen Neu belebt das dürre land: So wird frommer kinder segen Labung seyn am grabesrand. Bald vereint — das wissen wir — Stehn wir freudig, Herr, vor dir.

(Vor und nach der Einsegnung der Ehe.)

Mel. Christe der du bist ꝛc.

470. Es schlossen, Herr, mit herz und mund Die neuen gatten ihren bund. Und sie bestätigen die pflicht Jetzt hier vor deinem angesicht.

2. Mit gnade schau' auf sie herab, Daß sie zusammen bis ins grab Verträglich, freundlich, gleichgesinnt, Vor allem gottesfürchtig sind.

3. Laß sie einander inniglich Stets lieben, doch nie mehr als dich, Von untreu' fern, im herzen rein, Und keusch in wort und thaten seyn.

4. Auch mache sie zu dem beruf, Wozu sie deine weisheit schuf, Geschickt und munter, emsig, treu, Damit ihr werk gesegnet sey.

5. Willst du mit kindern sie erfreun, So gieb zu ihrer zucht gedeihn; Daß sie mit segen sich bemühn, Dem himmel bürger zu erziehn.

6. Führst du sie auch auf rauhe bahn, So nimm dich ihrer liebreich an; Es stärke sie in kreutz und leid Die hoffnung deiner seligkeit.

7. Und trennt der tod sie; dann, o dann Sieh' ihre thränen gnädig an, Und bringe sie, o seligkeit! Zusammen in der ewigkeit.

Mel. Nun sich der tag geendet ꝛc.

471. Auf euch wird Gottes segen ruhn; Er hat ihn euch gewährt! Geht hin, und macht durch frommes thun Euch dieses segens werth.

2. Der Herr erfüllt, was er versprach; Sein heil sollt ihr empfahn, Kommt ihr nur dem gelübde nach, Das ihr dem Herrn gethan.

3. Ihm heiligt nun beruf und stand, Ihm heiligt euer herz, Und folgt der leitung seiner hand,

Durch

Durch freuden und durch schmerz;

4. Bis ihr den lauf der pilgerzeit Nach Gottes willen schließt, Und ihn in seiner herrlichkeit Einst schauet, wie er ist.

(Für eine schwangere Ehefrau.)

Mel. Jesus meine zuversicht ꝛc.

472. Unter meinem herzen schwebt, Athmet sanft ein junges leben. Du, der jedes herz belebt, Du vertrautest mir dies leben! Dein ists, bester Vater, dein, Vater aller, mehr als mein.

2. Dank singt dir die seele zu! Wunderbarer, bester geber! Allenthalben wirkest du, Unerforchlicher beleber! Nimm, weils noch mein kind nicht kann, Meinen preis für seinen an.

3. Schöpfer, preis, daß du es schufst; Dank, weil du es schon bewahrest, Aus der nacht zum licht es rufst, Ihm auch bald dich offenbarest; Daß du deinen geist ihm giebst, Du es mehr, als mutter liebst.

4. Freudig übergeb' ichs dir, Du, o Vater seiner tage, Dir schon jetzt geweiht von mir Sey das kindlein, das ich trage. Nimm, wo ich nicht helfen kann, Meines kindleins du dich an!

(Für Eltern.)

Mel. Nun laßt uns den leib ꝛc.

473. Groß ist, ihr eltern, eure pflicht! Verzärtelt eure kinder nicht; Gewöhnt sie in der kindheit zeit Zu nützlicher geschäftigkeit!

2. Wohl euch, wenn keiner je vergißt, Was aller weisheit anfang ist, Daß liebe gegen Gott, und scheu' Vor ihm, die beste klugheit sey!

3. Lehrt sie, wenn ihr verstand erwacht, Gott kennen, seine lieb' und macht; Lehrt sie auf seine werke sehn, Und was sie lernen, auch verstehn!

4. Besorgt für ihren leib, und mehr Für ihren geist, schaut stets umher, Was ihrer unschuld schaden kann, Und führt sie früh zur tugend an!

5. Erstickt durch unterricht und zucht Der ersten sünden keim und frucht, Damit sie, Gottes ebenbild, Früh liebreich werden, sanft und mild!

6. Vor kindern seyd auf eurer hut! Sie sehn begierig was ihr thut, Und thun, vom

vom sinnlichen gerührt Wozu sie andrer beyspiel führt.

7. Rühmt; (denn ihr herz ist schwach und weich;) Rühmt doch vor ihren ohren euch Der übertretung eurer pflicht In eurer frühen jugend nicht!

8. Muthwillen nennt nie witz; nie preist Des knaben schadenfrohen geist Als munterkeit, ein trüglich herz Und lügen nie, als spiel und scherz!

9. Erweckt des guten schnell gefühl In ihren herzen; euer ziel Sey nicht bloß anstand vor der welt, Sey liebe deß, was Gott gefällt!

10. Gewöhnt sie an der tugend müh', An ernst, an fleiß, und lehret sie, Daß arbeit keine sclaverey, Daß sie das glück der menschen sey!

11. So nehmt euch ihrer seelen an! Gott richtet einst, und fordert dann, (Euch war die elternpflicht bekannt!) Der kinder wohl von eurer hand.

12. Erwägts, und fürchtet sein gericht, Um auch vor seinem angesicht Euch ewig ihrer zu erfreun; Denn sie sind sein geschenk, und sein!

Eigne Melodie.

474.

Dir, Schöpfer, geber aller güter, Dir menschenfreund, der kinder hüter, Zum opfer bringen dankbar wir, Gott, deinen besten segen dir, Dir unsre kinder! sie sind dein! Wem könnten wir sie besser weihn?

2. Ja aller väter Vater! treuer Erbarmer, segner und erfreuer! Der du der Vater Jesu Christ, Ihr Vater, unser Vater bist! Schau' gnadenvoll auf die herab, Die deine vaterhand uns gab!

3. Dir sey des leibs, der seele leben Dir, bester Vater, übergeben. Dein, der sie schuf, erlöst, erhält, Dein sind sie ewig, nie der welt! Sie waren in der taufe schon Geweihet dir und deinem Sohn.

4. Hilf, Vater, jeden reitz der sünden Den schwachen mächtig überwinden; Das laster locke nie ihr herz, Es zittre vor der sünde schmerz. Ihr herz, wenn tugend es erblickt, Sey bis zur freudenthrän' entzückt.

5. O lehr' uns selbst, in allen pflichten Mit munterkeit sie unterrichten! Nie fehl' uns ernst und zärtlichkeit, Die liebreich warnt, und weislich dräut, Zu rechter zeit vergiebt und schont, Zu rechter zeit bestraft, belohnt.

6. Nur dein gebot, nur weise lehren Laß sie aus unserm munde hören. Kein böses wort, kein arger scherz Verderbe ihr zu schwaches herz. Ach! ihnen flöß' gehorsam ein; Und uns, uns—lehr' ihr beyspiel seyn.

7. Laß, Vater, laß ihr kindlich lallen Um Christi willen dir gefallen. Gieb dem verstande licht, und gieb Dem herzen zum gebete trieb. Mit Einem herzen bitten wir, Wir eltern: zieh' sie ganz zu dir.

8. Die sanften himmlisch schönen triebe Des mitleids und der menschenliebe, Des wohlthuns edle süße lust Erweck' in ihrer zarten brust. Stets müss' es ihre freude seyn, Das elend liebreich zu erfreun.

9. Vor unglück, Vater, vor gefahren, Wie mächtig kannst du sie bewahren! Dein engel leit' und schütze sie. Verlaß sie, wenn sie sinken, nie. In dunkelheit sey du ihr licht, Im tode ihre zuversicht!

(Für Kinder.)

Mel. Mir nach spricht ꝛc.

475. Gott, mein Vater, dein gebot Sey mir ins herz geschrieben: Den eltern sollst du bis zum tod Gehorchen und sie lieben. O dieser theuren süßen pflicht Vergesse meine seele nicht!

2. Von meiner ersten kindheit an Erzeigten sie mir gutes; Mehr als ich je vergelten kann Erzeigten sie mir gutes; Und noch sind sie für mich, ihr kind, So zärtlich und so treu gesinnt.

3. So lang' ich lebe, will ich sie Von ganzem herzen lieben, Gern ihnen folgen und sie nie Erzürnen, nie betrüben. Erwachsen einst, wie jetzt noch klein, Will ich der eltern freude seyn.

(Für Herrschaften und Dienstboten.)

Mel. Mir nach spricht ꝛc.

476. Durch dich, Gott, bin ich was ich bin; Auch das ist deine gabe, Daß ich beglückt, so viel gewinn Von meinen brüdern habe. Sie leihen ihre kräfte mir, Dies, Höchster, dies verdank' ich dir.

2. Zu meinem wohlseyn dienen sie, Verzehren oft die kräfte, Und dulden oft des lebens müh' Im nützlichen geschäfte. Gieb, daß ich gegen ihre treu' Nie hart und nie undankbar sey.

3. Auch

3. Auch der geringste diener ist Bestimmt zum höhern leben. Für ihn und mich hat Jesus Christ Sich in den tod gegeben. Vor deinem richtstuhl hat der knecht Dereinst mit mir ein gleiches recht.

4. Laß mich ihm seine saure pflicht Durch sanften sinn versüßen. Er soll, wenn hülfe ihm gebricht, Sie stets von mir genießen. Ihn tragen will ich, ihm verzeihn, Und, wird er krank, sein pfleger seyn.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

477. Berufen hast du mich, mein Gott, In andrer dienst zu leben, Um mir dadurch mein täglich brod In dieser welt zu geben.

2. Ich soll der welt in diesem stand Mit meinen kräften nützen; Und du, du willst mit vaterhand Mich dabey leiten, schützen.

3. O laß in meinem dienst mich nie Dies aus den augen setzen; Und kostet mirs auch kampf und müh', Nie meine pflicht verletzen!

4. Gieb, daß ich, deinem rufe treu, Stets meiner herrschaft willen, Daß sie sich meines dienstes freu', Mit eifer mög' erfüllen.

5. Hilf, daß ich als mein eignes gut Das ihrige betrachte; Was sie vertraute meiner hut Mit sorgfalt stets beachte.

6. Nie komme es mir in den sinn Mit raubbegier'gen händen, Aus schnöder liebe zum gewinn, Ihr etwas zu entwenden.

7. Die freude, die ihr wiederfährt, Ihr wohlstand, ihre ehre, Das alles sey auch mir so werth, Als obs das meine wäre.

8. Erkennt sie meine treu' auch nicht: So seys mein trost auf erden, Daß sie, Gott, deinem angesicht Nicht kann entzogen werden.

9. Mit wohlgefallen siehst du sie, Und wirst schon hier im leben Mir unter aller meiner müh', Gott, deinen frieden geben.

10. Komm t meines lebens abend dann: So nimmst du dann mich müden Mit ehren in dem himmel an, Und schenkst mir ew'gen frieden.

(Für Wittwen und Waisen.)

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

478. Auf Gott nur will ich sehen! Gott hört der wittwen flehen, Und sieht mich gnädig an. In jedem schmerz und leide Ist Gott mir trost und

und freude, Der fels, auf den ich bauen kann.

2. Getrost! ruft seine gnade, Ich bin auf jedem pfade Bey dir bis an dein grab; Nie will ich dich verlassen! Dies wort will ich fest fassen Als meinen wittwenwanderstab.

3. Die, die in stiller kammer Dir klagten ihren jammer, Erhörtest immer du. Auf sie floß, Gott, dein segen, Auf allen ihren wegen War friede, sicherheit und ruh'.

4. Dein arm wird mich auch stärken, Auf mich dein auge merken, Und auf mein flehn dein ohr. Mit ernstem, heißem flehen Will ich auch vor dir stehen, Und seufzen, Gott, zu dir empor.

5. Dann eilen meine tage Mit jeder last und plage Leicht, wie ein traum, dahin. Dann leg' ich meine glieder Froh einst im tode nieder, Wann ich zum himmel reifer bin.

6. Dann geh' ich, den zu schauen, Der ewig mein vertrauen, Mein Gott ist und mein freund. Wie will ich dann ihn ehren! Wie danken für die zähren, Die ich als wittwe hier geweint!

7. Dann find' ich, die ich liebte Und deren tod mich trübte, In meines Schöpfers hand; Da werd' ich mit den meinen Auf ewig mich vereinen Im thränenfreyen vaterland.

Mel. Herr Jesu Christ mein's ꝛc.

479. So früh bringt, Gott, mich deine hand In einen kummervollen stand; Und, ach! auf einer dunkeln bahn Tret' ich den lauf des lebens an.

2. Ich fasse deinen rathschluß nicht; Doch sey es, Vater, meine pflicht Im dunkeln auch auf dich zu sehn, Und willig deinen pfad zu gehn.

3. Wie treulich du mit mir es meinst, Dies, o mein Gott, erfahr' ich einst, Vielleicht noch in der prüfungszeit, Gewiß in deiner ewigkeit.

4. Gieb stärke, daß ich dir getreu In meinen frühen leiden sey! Laß nur der tugend weg mich gehn, Und stets auf deine hülfe sehn!

Für den Landmann.

Mel. Lobt Gott ihr christen ꝛc.

480. Üb' immer treu' und redlichkeit Bis an dein kühles grab, Und weiche keinen finger breit Von Gottes wegen ab!

2. Dann wird die sichel und der pflug In deiner hand so leicht; Dann singest du beym wasserkrug, Als wär' dir wein gereicht.

3. Dem bösewicht wird alles schwer, Er thue was er thu'; Das böse treibt ihn hin und her, Und läßt ihm keine ruh'.

4. Der schöne frühling lacht ihm nicht, Ihm lacht kein ährenfeld; Er ist auf lüg' und trug erpicht Und wünscht sich nichts als geld.

5. Das laub am baum, der wind im hain Saust ihm entsetzen zu. Des lebens kann er sich nicht freun, Denn nirgends hat er ruh.

6. Drum übe treu' und redlichkeit Bis an dein kühles grab, Und weiche keinen finger breit Von Gottes wegen ab!

7. Dann wirst du, wie auf grünen au'n, Durchs pilgerleben gehn; Dann kannst du sonder furcht und graun Dem tod' entgegen sehn.

8. Dann suchen enkel deine gruft Und weinen thränen drauf, Und schaun zu ihm, der einst sie ruft, Voll freudigkeit hinauf.

Mel. Auf, auf mein geist mit ꝛc.

481. Du ordnetest auch meinen stand, Schufst nur für meinen fleiß das land; Für mich auch sorgst du väterlich Und segnest und beglückest mich; Gelobt sey Gott!

2. Gelobt sey Gott! denn herrlicher Und schöner und gesegneter Wird jede flur und jedes feld Durch meinen fleiß in Gottes welt, Und auch für mich.

3. In meines angesichtes schweiß Eß ich mein brod bey regem fleiß. Thu' ich was Gott, mein Gott, gebeut, Dann fehlt mir nicht zufriedenheit; Gott segnet mich.

4. Wie lächeln freudig au' und flur. In meiner hütte wohne nur Die unschuld, die nie arges thut; Und Gottes wohlgefallen ruht, Und wohnt bey mir.

5. Mein brod hat kraft, und stärkt den leib Zur arbeit; und mein kind, mein weib, Gelagert hin im schatten, ißt Mein brod mit freuden, und vergißt Des tages last.

6. In seiner werke herrlichkeit Seh' ich Gott täglich; mich erfreut Der sonne glanz, der sanfte mond; Wald, thal und berg und flur belohnt Mir meinen fleiß.

7. Wohl mir! mein stand ist auch vom Herrn! Drum bau'

bau' ich meinen acker gern. Gott schuf das feld, er schufs für mich, Er segnet und beglückt auch mich; Gelobt sey Gott!

(Saatzeit.)

Mel. Christus der ist mein ꝛc.

482. Auf! lasset Gott uns loben! Erschalle preisgesang, Dem großen geber oben Gefällt auch unser dank.

2. Ja! alle gute gabe Kommt her von Gott, von Gott; Er segnet unsre habe Und schützet uns vor noth.

3. Was nah' ist und was ferne, Von Gott kommt alles her; Der strohhalm und die sterne, Der sperling und das meer.

4. Von ihm sind büsch' und blätter, Und korn und obst von ihm, Von ihm mild frühlingswetter Und schnee und ungestüm.

5. Er schenkt uns täglich freude, Er macht uns frisch und roth; Er giebt den kühen weide Und unsern kindern brod.

6. Wir pflügen und wir streuen Den samen auf das land; Doch wachsthum und gedeihen Steht nicht in unsrer hand.

7. Gott thut mit leisem wehen Dann seinen himmel auf, Wann wir zur hütte gehen, Träuft er gedeihen drauf.

8. Er sendet thau und regen, Er sendet sonnenschein; Dann glänzt das feld von segen, Und wir, wir ernten ein.

9. Auch fromm seyn und vertrauen Und stiller christensinn, Ihm flehn und auf ihn schauen, Kommt alles uns durch ihn.

10. So wollen wir dann lobenUnd preisen immerdar, Den großen geber oben, Der seyn wird, ist, und war.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

483. Es baut, o Gott, auf dein geheiß Der menschen hand die erde, Voll hoffnung, daß nun auch ihr fleiß Von dir gesegnet werde. Auf dein versprechen trauen sie: "Du sollst dein brod, bey fleiß und müh', So lang' du lebest, essen."

2. Noch immer traf dies wort uns ein. Gieb ferner deinen segen, Daß saat und pflanzen wohl gedeihn; Gieb sonnenschein und regen; Denn ohne deine segenshand Bringt selbst ein wohlgebautes land Nicht, was es bringen könnte.

3. Umsonst ist aller menschen müh' Im pflanzen und be-

begießen, Läßst du vom himmel nicht auf sie Des segens ströme fließen. Nur du regierst den wittrungslauf; Durch dich wächst jede pflanze auf, Durch dich nur bringt sie früchte.

4. So kröne denn mit fruchtbarkeit Das land nach deiner güte; Und wenn die aussaat nun gedeiht: O Vater, so verhüte, Daß frost und sturm und hagelschlag Sie nicht zerstörend treffen mag, Nicht fluth sie überschwemme.

5. Wir traun auf dich, wohlthät'ger Gott! Dich lassen wir nur walten; Du kennst am besten unsre noth, Hast gnädig uns erhalten. So wirst du denn zu deinem ruhm Auch uns in deinem eigenthum Noch fernerhin versorgen.

Eigne Melodie.

484. Unsre aussaat segne Gott, Daß sie ruh' in dieser erde, Keim', und unser täglich brod Unter Gottes augen werde.

2. Wenig streuen wir nur hin; Reichlich giebt es Gott uns wieder. Für den herrlichen gewinn Singen wir ihm freudenlieder.

3. Dieses hoffen wir; denn Gott Lebt, und merkt auf unsre bitte, Giebt uns unser täglich brod, Giebt es uns in unsre hütte.

4. Gnädig gieb es, (bitten wir,) Weil wir auf der erde leben! Vater, lob und dank dafür Wollen wir im himmel geben!

5. Denn im himmel wirst du ganz Deine gnad' uns offenbaren, Wenn wir sehn in deinem glanz, Was wir sind, und was wir waren.

6. Dort im himmel werden wir, Herr, vor deinem angesichte, Freudig ernten, so wie hier, Deines segens volle früchte.

(Ernte.)

Mel. Nun laßt uns Gott ꝛc.

485. Kommt! laßt uns Gott lobsingen, Und preis und dank ihm bringen Für seiner ernte gaben, Die wir gesammelt haben.

2. Der Herr hat uns gegeben, Was noth ist uns zum leben, Zum freudigen genusse Aus seinem überflusse.

3. Die scheuern sind voll segen; Denn er gab thau und regen, Der frucht, der wir uns freuen, Schutz, wachsthum und gedeihen.

4. Frohlocket seiner milde, Daß auen und gefilde,

So

So reichlich wieder gaben,
Was wir gesäet haben.

5. Frohlockt ihm, dem erretter! Oft drohten sturm und wetter Den untergang der saaten; Und doch sind sie gerathen.

6. Denn immer soll gebähren, Uns alle zu ernähren, Der reiche schoß der erde, Daß jeder dankbar werde.

7. Mit freudigem gemüthe Bewundert Gottes güte, Die jeden fleiß belohnet. Die uns so trägt, so schonet.

8. Auf! preiset seine gnade, Und wandelt seine pfade, Daß seine mild' und treue Euch lebenslang erfreue.

9. Wir pflügen, sä'n und ernten; O! daß wir dankbar lernten, Ihm ähnlich, uns der armen Mitleidig zu erbarmen.

10. Gott! sey von uns erhoben, Bis wir dich dort zu loben, Gebracht in deine scheuern, Ein ewig fest dir feyern.

Mel. Lobt Gott ihr christen ꝛc.

486. Auf, menschen, auf und danket Gott, Singt frohen lobgesang! Bringt lob und ehre unserm Gott, Laut tön' des liedes klang!

2. Wer ist so mild, so gut, wie er, So unaussprechlich gut? Nur er ist Gott, und keiner mehr, Der alle hülfe thut!

3. Seht! reiche gaben theilt er aus, Macht unsre herzen froh! Sein segen füllet unser haus, Macht unsre herzen froh!

4. Er giebt uns korn, und obst, und wein Zum fröhlichen genuß; Wie können wir undankbar seyn Bey solchem überfluß?

5. Der ist nicht werth ein mensch zu seyn, Nicht seiner gaben werth, Der ihn nicht ohne heuchelschein Mit wort und thaten ehrt.

6. Ihm danket ja der vögel heer Beym frühen morgenroth! Laut schallet ihr gesang umher: Wie gut, wie gut ist Gott!

7. O danket, menschen, ihr vielmehr Dem lieben, guten Gott! Und bringet alle lob und ehr' Ihm, unserm Vater, Gott!

Mel. Was Gott thut das ist ꝛc.

487. Preist, christen, mit zufriedenheit, Preist Gott, den Herrn der ernte, Daß sich nicht ganz die fruchtbarkeit Von au und feld entfernte. Noch stets erhält Er seine welt; Was nöthig ist zum leben, Will er uns alles geben.

2. Er ist der Herr; in seiner hand Ist, was die erde bringet. So sehr auch menschenfleiß das land Baut, pfleget und bedünget, Kommt doch allein Von ihm gedeihn; Nur er, er läßt die saaten Blühn, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in hoffnung schon Der reichsten ernt' entgegen, Und plötzlich ist er uns entflohn, Der uns gezeigte segen. Gott nimmt und giebt, Was ihm beliebt, Daß er als Herr der erde Von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich Der reichthum seiner gaben; So giebet er doch sicherlich, So viel wir nöthig haben; Ist stets bedacht, Voll gnad' und macht, Die seinen zu erhalten, Die ihn nur lassen walten.

5. Ja, Höchster, wir verehren dich In allen deinen wegen, Und trauen unveränderlich Auf deinen milden segen. Auch unser brod, Wirst du uns, Gott, Von zeit zu zeit gewähren, Wenn wir dich kindlich ehren.

6. Wir beten demuthsvoll dich an, Der alles weislich füget, Deß vorsicht niemals irren kann, Deß wohlthun niemals trüget. Froh dan-ken wir, Erhalter, dir, Und preisen deine güte Mit g'nügsamen gemüthe.

Regen, Sonnenschein und Gewitter.

Mel. Gott des himmels und ꝛc.

488. Gott von großer macht und güte! Deinen segen suchen wir; Mit geängstetem gemüthe Schauen wir empor zu dir. Du, du weißt was uns gebricht; Unser trost, verlaß uns nicht.

2. Längst schon lechzt am sonnenlichte Unser erdreich, dürr' wie sand, Und es schmachten alle früchte In dem säfteleeren land. Schrecklich droht uns ihr verlust; Sorge nagt an unsrer brust.

3. O erhalt' uns deinen segen, Treuer, liebevoller Gott! Gieb uns einen milden regen, Und verkürz' uns unsre noth. Doch, wir trauen es dir zu: Was uns gut ist, fügest du.

4. Stärke du uns dies vertrauen: Unser wohl versäumst du nicht. Auf dich, gnadenvoller, bauen Wir die feste zuversicht: Du, der helfen will und kann, Nimmst dich unser gnädig an.

Mel.

Mel. Du friedefürst, Herr ꝛc.

489. Von neuem sehn wirs offenbar, Daß Gott uns nie vergißt; Daß Gott zu jeder stund' im jahr Der beste Vater ist. Da strömt nach langem sonnenbrand Sein regenguß aufs dürre land.

2. Die welken ähren neigten sich Und gelblich ward ihr grün: Der zarte flachs schwand sichtbarlich, Erstickt vom unkraut hin. Matt schlich das vieh zur weid' hinaus, Und kehrte matter noch nach haus.

3. Des futters und der milch beraubt, Wehklagte kalb und kuh. Wir standen mit gesenktem haupt, Und sahn dem jammer zu, Und seufzten auf: du lieber Gott! Gieb uns und unsern kindern brod!

4. Doch allbarmherzig schauet er, Der Vater unsre mühn. Am himmel sahn wir ferneher Die regenwolken ziehn; Und näher zog im schnellerm lauf Das schwarze donnerwetter auf.

5. Rings schwand, in wolkennacht verhüllt Des himmels lichtes blau; Und regen rauschte kühl und mild Auf garten, feld und au. Die donner rollten durch die nacht, Und priesen Gottes lieb' und macht.

6. Wie frisch hebt nun der halm sein haupt! Wie blüht der flachs so blau! Wie steht der baum so neu belaubt; So glänzend grün die au! Und welch ein angenehmer duft Füllt rings umher die kühle luft!

7. Das alles, lieber, guter Gott! Hat deine macht gethan! Nun droht nicht mehr des winters noth, Auf die wir sorgend sahn! Drum laß' uns immer dir vertraun Und nie so ängstlich vorwärts schaun.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

490. Schmerz und klage füllt das land, Traurig stehn die früchte. Hilft uns, Gott, nicht deine hand, Sind sie bald zunichte. Zeig' uns doch Gnade noch, Vater voll erbarmen! Hilf, ach! hilf uns armen.

2. Du regierst der wolken lauf, Und befiehlst dem regen. Sprich ein wort; so hört er auf, Und uns bleibt dein segen. Steh' uns bey, Und zerstreu' Mit gewaltger rechte, Deines himmels nächte.

3. Sende warmen sonnenschein, Der die frucht erqui-

cke, Uns von ängsten zu befreyn, Wieder bald zurücke. GuterGott, Gieb uns brod, Und nach mancher plage Wieder freudentage.

4. Preis und ruhm sey dir geweiht, Vater aller gnade! Hilf, daß die so schwere zeit Nicht zu sehr uns schade. Dir, nur dir Wollen wir, Herr, so lang' wir leben Unser herz ergeben.

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

491. Ertönt, ihr freudenlieder! Sie scheint, sie strahlt nun wieder! Wir sehn sie (welche wonne!) Die lang verhüllte sonne.

2. Gott! welche sorgen lagen Auf uns in jenen tagen, Da fluthen niedersanken, Die felder fast ertranken.

3. Dank dir, der unser flehen, Das hin zu deinen höhen So sehnend drang, erhöret, Und sonnenschein gewähret!

4. Erhalt' den himmel heiter, Und segne uns noch weiter. Laß uns mit frohen händen Die ernte gut vollenden.

5. Wir wollen deine güte Mit fröhlichem gemüthe, Mit unserm ganzen leben Hoch preisen und erheben.

Mel. Nun sich der tag geendet ꝛc.

492. Der hohe himmel dunkelt sich, Ein wetter Gottes dräut. Ich bebe nicht, ich freue mich, Gott, deiner herrlichkeit.

2. Du zürnest, wenn du donnerst, nicht; Du bist der menschenfreund. Nicht blasser sey mein angesicht, Wenn uns dein blitz erscheint.

3. Dem sünder nur, der dich nicht kennt, Dem bist du fürchterlich. Dem aber, der dich Vater nennt, Zeigst du als Vater dich.

4. Gut ist für uns der sonne strahl, Gut für uns tag und nacht. Auch gut ist deines blitzes strahl, Der zeuge deiner macht.

5. Du reinigst durch den blitz die luft, Dein regen kühlt die saat; Ein frischer balsamvoller duft Stärkt, was geschmachtet hat.

6. Laß frey das herz von ängsten seyn, Wenn uns dein wetter droht. Weg bange furcht! wir sind ja dein; Du bist die lieb', o Gott.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

493. Kommt, laßt uns Gott und seine größ' erheben, Ihn preis und ruhm, auch wenn er donnert, geben; Wenn seine blitze auch die erd' erschüttern, Nicht muthlos zittern.

2. Sie

2. Sie zeugen, Gott, wie alle deine werke, Von deiner weisheit, deiner huld und stärke. Gleich herrlich ist im sturm und in der stille Dein rath und wille.

3. Von tiefer ehrfurcht, Herr, vor dir durchdrungen, Sehn wir in der natur erschütterungen Auch güte, die sie schmücket und belebet, Selbst wann sie bebet.

4. Fruchtbarer wird sie dann, wie deine frommen, Geprüft zu werden, oft in trübsal kommen. Sie leiden, durch geduld zu edeln werken Sich mehr zu stärken.

5. Dann reifen fröhlicher der tugend saaten, Zu mannigfaltigern und schönern thaten. Sie werden, wenn die trübsal sie bewähret, Nur mehr verkläret.

6. So strahlt, wenn donner die natur erschüttern, In größrer schönheit sie nach ungewittern, Als schmückte sie nun eine neue sonne Mit neuer wonne.

7. Nur gifterfüllte dünste fliehn, und seuchen, Die uns und unsern heerden drohn, entweichen. Wir athmen nun, von leichtrer luft umgeben, Mehr kraft, mehr leben.

8. So steigt, wenn einst am größten aller tage Für fromme nicht mehr seyn wird leid und klage, Empor aus deines weltgerichts getümmel, Ein neuer himmel.

Mel. Nun kommt der heiden re.

494. Dir, des donners Schöpfer, dir, Unserm Vater, danken wir. In der creaturen dank Schall' auch unser lobgesang!

2. Wie der anger, wie das thal, Wie die wiesenblümchen all', Strauch und baum so frisch und schön Nach dem lieben regen stehn!

3. Und der blumen opferduft Wallet lieblich durch die luft. Auf dem plan und auf der höh' Funkelt alles, was ich seh'.

4. Und der himmel, wie so hell, Und so kühlend bach und quell! Und die luft, so rein und mild, Stärket menschen, vieh und wild.

5. Aller vögel melodie, Lerchen dort, und wachteln hie, Weckt im grünen weitzenthal Nun der sonne milder strahl.

6. Bienen suchen honigseim, Sumsen goldgeflügelt heim; Und die heerd' am stillen see Weidet, springend in dem klee.

7. In der creaturen dank Schall' auch unser lobgesang!

fang! Dir, des donners Schöpfer, dir, Unserm Vater, danken wir!

Reiselieder.

Mel. Ich dank' dir lieber ꝛc.

495. Beglücke meine reise, Gott! ich vertraue dir. Du bist der Herr, beweise, Wie treu du bist, an mir. Auf allen meinen wegen Begleite väterlich Mit deinem heil und segen, Mit deinem schutze mich.

2. Ich bin in deinen händen! Deß soll mein herz sich freun; Denn du kannst hülfe senden, Wo mir gefahren dräun. Bin ich bey dir in gnaden, So fürcht' ich nichts, o Gott! Du wehrest allem schaden, Mein helfer in der noth!

3. So will ich denn mein leben, O Vater, und mein gut, Dir freudig übergeben, Und deiner treuen hut. Erhalte meine kräfte, Beglücke meinen fleiß Und meiner pflicht geschäfte, Zu deinem ruhm und preis.

4. Laß dir auch meine lieben Zur hut empfohlen seyn. Nichts müsse sie betrüben, Dein trost sie stets erfreun. Sehn wir uns fröhlich wieder In glück und wohlergehn; Wie sollen unsre lieder Dann deinen ruhm erhöhn!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

496. Wo ich auch bin, will ich dem Herrn vertrauen; Ich will mein heil auf diesen felsen bauen. Auch in den nächsten schrecklichsten gefahren Kann er bewahren,

2. In seinen donnern, in den ungewittern, Vor denen selbst der welten säulen zittern, Und da, wo, bergen gleich, empörte wellen Zum himmel schwellen.

3. Sey alles sturm und aufruhr und getümmel: Er schuf das meer, den erdkreis und den himmel. Was er gebeut im himmel und auf erden, Das, das muß werden!

4. Zum sturme spricht er: ruh'! und ruft der stille: Komm' wieder! allgewaltig ist sein wille! Der sturm gehorcht; die wogen sinken nieder, Und ruhen wieder.

5. Wer taumelnd niedersank und angstvoll klagte, Den abgrund offen sah' und schon verzagte, Frohlocket laut, erfreut durch Gottes segen, Dem land' entgegen;

6. Und sinkt am friedevollen ufer nieder, Und ruft: frohlockt mit mir dem Herrn, ihr brüder, Er ist der Herr des meers! Gott ist der retter Im sturm, im wetter!

7. Im donner ist ers, und wenn erd' und himmel

Schon einzustürzen drohn, und im getümmel Empörter wogen! Gott, dem Herrn der meere, Sey preis und ehre!

8. Anbetung sey ihm! auch in oceanen Bahnt menschen seine güte sichre bahnen! Frohlockt, frohlocket ihm! dem Herrn der meere Sey preis und ehre!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

497. Dank dir, beschützer meines lebens! Du hast mich froh zurück gebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens; Du hast mich väterlich bewacht. Durch deine gnade bin ich hier; Denn schutz und zuflucht warst du mir.

2. Nun kann ich wieder mit den meinen Mich deiner güt' und hülfe freun; Mit ihnen mein gebet vereinen, Und dir des dankes opfer weihn. Mein thun gelang, o Gott, durch dich; Du schützest, du beglückest mich.

3. Sey ewig, Gott, sey hoch gepriesen! Denn wie viel gutes hast du mir Auf meiner reise nicht erwiesen? Mein schwaches lob gefalle dir. Auch künftig will ich dir vertraun, Und stets auf deine hülfe schaun.

Mel. Ringe recht wenn Gottes ꝛc.

498. Blau und golden ist der himmel, Still und ruhig wind und meer; Und im scherzenden gewimmel Spielen fische um uns her.

2. Unser herz ist ruhig wieder, Froh, als wären wir zu haus; Und es schallen unsre lieder In das hohe meer hinaus.

3. Noch vor wenigen minuten, Da der wilde sturmwind blies, Glaubten wir in meeresfluthen Unsern untergang gewiß.

4. Schreckliche orcane heulten Durch die düstre wetternacht; Flammenblitze nur zertheilten Himmel, wogen und die nacht.

5. Jetzt empor gehoben, flogen Wir hinauf in hohe luft, Wurden jetzt hinabgezogen In des meeres tiefste gruft.

6. Donner rollten, schwarze fluthen Bäumten kühn sich himmel an; Kindlich flehten wir den guten Starken Gott um rettung an;

7. Und es schwiegen sturm und wetter, Und es schwand die düstre nacht; Jauchzend danken wir dem retter, Dessen auge uns bewacht.

8. Groß, wie seiner himmel pfade, Zahllos, wie der sters-

sterne heer, Ist des weltenschöpfers gnade — Unergründlich, wie das meer!

9. Walle, leichter wimpel, walle! über uns ist Gottes hand. Bald vom hohen maste schalle Jubelruf des wächters: — land!

Bey und nach Unfällen des Lebens.

(Krankheit.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

499. Nicht mehr als meine kräfte tragen, Barmherziger, legst du mir auf. Der schmerz wird mich nicht endlos nagen, Es folgt gewiß erquickung drauf. Auf meinem krankenlager hier, Lobsing' ich, naher helfer, dir!

2. Weil mich die welt zu sehr zerstreute, Rufst du mich in die einsamkeit; Weil ich den kampf zu ängstlich scheute, Führst du mich mitten in den streit; Und übst, durch körperlichen schmerz, Mein der geduld entwöhntes herz.

3. Den kelch der trübsal soll ich leeren? Ach Herr! du weißt, das fleisch ist schwach! Vergieb, daß eine fluth von zähren Aus meinen matten augen brach! Du Gott, voll treu' und vaterhuld Stärk' mich durch glauben und geduld!

4. Der schmerz, der meine glieder schwächte, Raubt mir des schlummers sanfte ruh'; Ich bringe nun die langen nächte Auf meinem lager ächzend zu. Der menschen hülf' ist schwach und klein, Du aber wirst mein helfer seyn!

5. Dein wille mag allein entscheiden, Wie lang' die prüfungsstunde währt, Und wenn sich auch, im kampf der leiden, Ganz meine lebenskraft verzehrt, Wenn auch mein herz im tode bricht, Du, Herr, bist meine zuversicht!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

500. Gott! Vater der natur! Du urquell alles lebens! Auf dich hab' ich getraut, Und hoffte nicht vergebens. In krankheit und gefahr Hilft deine vaterhand; Sie stillt den scharfen schmerz, Und hemmt des fiebers brand.

2. Als mich der krankheit wuth Aufs harte lager brachte, Als ich die tage wog, Die nächte bang durchwachte; Als fast mein aug' erlosch, Und mund und wang' erblich: Da fleht' ich, Herr, zu dir, Und du erhieltest mich.

3. Du strömtest ruh' ins herz, Und kraft in meine glieder.

ber. Mein auge sieht die welt, Und deine sonne wieder. Mein ohr vernimmt dein lob In garten, wald und flur, Mein mund stimmt zum gesang Der feyernden natur.

4. O ewig soll der dank Von meinen lippen schallen! O möcht' ich fromm und stark Durchs pilgerleben wallen! Und bin ich dann am ziel, So leite deine hand, Im schlummer, meinen geist Ins bessre vaterland.

(Abendmahl eines Kranken.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

501. Ach! könnt' ich doch mit deinen gliedern Im tempel, Jesu! dich erhöhn, Und freudenvoll mit deinen brüdern Herr, deines todes mahl begehn! Doch weil mich noth und krankheit plagt, Ist diese freude mir versagt.

2. Sieh' hier auf meinem krankenbette Feyr' ich dein abendmahl allein. Doch, Herr, ich weiß, an jeder stäte Hast du verheißen, nah' zu seyn. Wo je ein frommer seufzt und weint, Da bist du, großer menschenfreund!

3. Laß das gedächtniß deiner leiden Mir schwachen trost und kraft verleihn! Laß es die quelle höh'rer freuden, Und deines himmels vorschmack seyn! Dein leiden, dein versöhnungstod Erquicke mich in meiner noth.

4. Ich seh', ich seh' den himmel offen, Ich fühle meine seligkeit. Was kannst du, seele, größres hoffen, Als was dir hier dein Gott verleiht? Dräng' auf mich ein der leiden heer, Mein herz erbebt davor nicht mehr.

5. Und naht der tod mit seinen schrecken; Ich bin getrost, und zage nicht. Vom tode wirst du mich erwecken, Ich komme nicht in dein gericht. Ich bin getrost; dein leib und blut Giebt auch im tode trost und muth.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

502. Dank, dank sey dir für dein erbarmen, O mein Erlöser, Jesu Christ! Du, der du einst auch für mich armen Den tod am kreutz gestorben bist! Nur deine leiden trösten mich; Was wär' ich, Mittler, ohne dich?

2. Du hast mir deinen leib geschenket; Nun weiß ich, ich bin ewig dein. Ich ward mit deinem blut getränket; Dies blut macht meine seele rein, Befreyte mich von fluch und schuld,

Er-

Erwarb mir Gottes vaterhuld.

3. Nun laß mich sterben oder leben: Herr, wie du willst, ich folge gern; Von schmerz gequält, mit angst umgeben, Freut meine seele sich des Herrn. Durch dich versöhnt, erschreckt mich nicht D[illegible] grabes graun, nicht das gericht.

4. Im glauben will ich dich umfassen, Gewiß, daß du mein retter bist, Du wirst mich schwachen nicht verlassen, Mir geben, was mir nützlich ist. Ein wink von dir, so endet sich Mein jammer, und ich preise dich!

5. Und kommt sie dann, die ernste stunde, Die mich dem irdischen entreißt. Wohl mir auch dann! aus deinem munde Erwartet mein erlöster geist Ein frohes urtheil; ewigs heil Ist deiner auserwählten theil!

(Fürbitte für einen Kranken.)

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

503. Barmherziger! erhöre Der liebe heißes flehn. Laß, den wir innig lieben, Bald deine hülfe sehn. Der leiden schwere stunden, Laß sie vorüber gehn, Doch, Herr, nicht unser wille, Dein wille soll geschehn.

2. Er liegt und ringt und duldet, Gequält von bitterm schmerz; Wir sehn ihn an und weinen, Voll mitleid bricht das herz. Du pflanztest ja dem herzen Des mitleids triebe ein, Wie solltest du nicht fühlen, Du nicht erbarmer seyn?

3. Sieh' deine kinder flehen Für ihren bruder dich. Geuß balsam in die wunden, Und hilf ihm väterlich. Wir wollten gern ihn retten, Doch ach! wir sind zu schwach; Thu', mächtigster, was keiner Von uns für ihn vermag.

4. Doch soll des todes becher Er leeren; soll er schon Zu besseren gespielen, Zu des vergelters thron Hinübergehn: so führe Du ihn im dunkeln thal, Und lindre du, Erbarmer, Des todes letzte qual.

5. Lehr uns mit heil'gem beben Am sterbelager stehn, Uns näher jene stunde, Die uns entfesselt, sehn; Dir neue treue schwören, Durch dich von sünden rein, Mit jedem neuen morgen Bereit zum tode seyn.

(Ansteckende Seuchen.)

Mel. Da Jesus an dem kreutze ꝛc.

504. In unserm nöthen fallen wir

wir Voll reu', und demuths-
voll vor dir In unserm jam-
mer nieder; Denn seuch'
und tod Umgiebt uns,
Gott, Und würget unsre
brüder.

2. So viele sanken schon
ins grab, Wie schnell, wie
ungewarnt hinab! Wie ist
um hülf' uns bange! O
schone noch! Befrey' uns
doch, Von unserm unter-
gange!

3. Arzt, kunst und vor-
sicht retten nicht; Wir ha-
ben keine zuversicht, Als
nur zu deiner güte. Dem
tod', o Herr, Gebeut, daß
er Nicht mehr, nicht wei-
ter wüthe!

4. Wir glauben an den
Sohn und dich; Und dar-
um schaue väterlich Auf
tiefgebeugte sünder! Denn
du allein Kannst uns be-
freyn; Errett' uns deine
kinder!

5. Doch willst du uns
noch nicht befreyn; So laß
uns, Gott, geduldig seyn,
Und dir uns ganz ergeben!
Laß, sterben wir, Uns dort
vor dir, In deiner wonne
leben.

6. Gieb allen sterbenden
dein heil, Und laß sie, Gott,
ihr bessres theil Im him-
mel nicht verlieren! Laß
sie den tod Aus jeder noth
Zu deinem throne führen!

7. Laß unser gläubiges
gebet, Das, Herr, zu dir
um gnade fleht, Dir, Va-
ter, wohlgefallen; Und un-
ser dank Und lobgesang,
Frohlockt: Gott hilft uns
allen!

Mel. Ein lämmlein geht ꝛc.

505. Wir kommen, Helfer, dir
gesang Und ruhm und preis
zu bringen. Des ganzen
volkes lauter dank Soll,
retter, dir lobsingen. Du
warst mit uns in unsrer
noth! Wir sahen überall
den tod, Den untergang
uns drohen. Nun wüthet
seiner seuchen heer Durch
unser vaterland nicht mehr;
Sie sind vor dir entflohen.

2. Wir sahen dort und
sahen hier So viele brüder
sterben, Und allenthalben
waren wir Umfangen vom
verderben. Da war kein scho-
nen; stündlich war Furcht-
barer, näher die gefahr,
Und alle kunst vergebens.
Nichts trieb des würgers
macht zurück; Auch uns
schien jeder augenblick Der
letzte unsers lebens.

3. Zu dir, du menschen-
retter, schrien Der deinen
bange herzen. Du hörtest
uns; die seuchen fliehn;
Du heilest unsre schmerzen.
Du hast durch deine gna-

den-

denhand Das übel von uns abgewandt, Das rings um uns gewüthet. Gezüchtigt, (o wir preisen dich!) Gezüchtigt hast du väterlich, Und väterlich behütet.

4. Wir wollen, der du uns befreyst, O Gott! dich ewig loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geist, Von deinem volk erhoben! Es bete dich, Erretter, an, Und jauchze, wer nur danken kann, Und diene deinem namen; Und rühme: Gott ist unser Gott! Frohlockt! er hilft uns in der noth! Frohlockt ihm! amen! amen!

(Theurung und Mißwachs.)

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

506. Du bester trost der armen, Beherrscher aller welt! Du Vater voll erbarmen, Der ewig glauben hält! Du unsre zuversicht, Zu dem wir alle flehen, Auf den wir kindlich sehen, Verlaß, verlaß uns nicht!

2. Erbarmender, ach wende Der zeiten schweren lauf. Thu' deine milden hände, Uns zu versorgen, auf. Was irgend leben hat, Nährst du mit wohlgefallen; Nähr' uns auch! schaff' uns allen, Bey unserm mangel rath.

3. Herr, der du auch uns schufest, Steh' uns mit hülfe bey. Allmächtiger, du rufest Dem nichts, damit es sey; Zu helfen ist dir leicht, Du kannst dem mangel wehren, In überfluß ihn kehren, Wenns uns unmöglich deucht.

4. Die früchte laß gerathen, Und deine hülf' uns sehn: Erquicke du die saaten, So oft sie traurig stehn. Herr, baue selbst das land, Tränk' es mit thau und regen Und füll' es an mit segen Aus deiner milden hand.

5. Erhör' uns, Vater, krön' das jahr mit deinem gut, Daß sich das herz gewöhne Zu wohlgefaßtem muth. Lehr' es sich deiner freun, Stets zutraun zu dir haben, Und deine segensgaben Durch mißbrauch nie entweihn.

6. Allgütiger, wir hoffen Auf dich und deine treu'. Oft hat uns noth betroffen, Da standest du uns bey. Sprich nur dein mächtig wort! Das wird den mangel heben; Wir werden froher leben, Dich preisen hier und dort.

(Feuersnoth.)

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

507. Gott, dessen macht des feuers

feuers kraft Zum segen dei=
ner menschen schafft! Mit
welcher schrecklichen gewalt
Verwüstets auch! wie leicht!
wie bald!

2. Du hast der flamme
nicht gewehrt, Sie hat der
menschen glück gestört! Auch
dies hat deine hand gethan;
Wir weinen, Herr, und
beten an.

3. Wir weinen; doch ver=
ehren wir Auch deine huld;
sie half auch hier, Und hielt
der flammen schnellen lauf,
Der übrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern brüdern
seufzen wir In ihrem jam=
mer, Gott, zu dir! Laß
sie nicht hülflos! tröste die,
Die du gebeugt hast! segne
sie!

5. Gieb, daß der, den
du schontest, nicht Vergesse
seiner schönsten pflicht, Der
pflicht, betrübte zu erfreun,
Barmherzig durch die that
zu seyn!

6. Du nimmst und giebst
den deinen, Gott; In heil
verwandelst du die noth,
Wir preisen dich; ja, weis'
und gut Ist alles, was dein
wille thut.

7. Gieb unterwerfung
und geduld, Und laß uns
deiner vaterhuld Mit from=
mer zuversicht vertraun,
Und stets auf deine hülfe
baun.

8. Schütz' unser ganzes
vaterland Vor mangel,
seuchen, krieg und brand;
Gieb, weil du unser Va=
ter bist, Vor allen, was
uns selig ist!

(Wassersnoth.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

508. Wie segensvoll
sind die ge=
filde An unsern meeren!
Gott wie reich Durch deine
macht, durch deine milde!
Herr, was ist deiner güte
gleich? Von ganzem herzen
danken wir Für ihren segen,
Vater, dir!

2. Beschütze, Gott, uns
deich' und dämme, Und,
daß das leicht empörte
meer Nicht unsre fluren
überschwemme; Sprich zu
den wellen: bis hieher! Laß
ihren sturm, (du kannst es
thun!) O Herr, an unsern
ufern ruhn!

3. Du hast dies erbtheil
uns gegeben; Von dir
kommt alles gute her. Du
schenkest uns zum frohen
leben Die höh'n und tiefen,
strom und meer. Auch, was
der fleiß dem meere nimmt,
Ist dein, und uns von dir
bestimmt.

4. Das wollest du uns,
Gott, bewahren Und un=
sern kindern! steh' uns treu
In allen stürmen und ge=

fahren, Womit das meer uns dräuet, bey! Um deine hülfe flehen wir Voll hoffnung und vertraun zu dir!

Friedenslied.

Mel. Lobt Gott ihr christen ꝛc.

509. Bringt Gott, ihr christen, preis und dank Ihm, der den frieden schafft! Erhebt mit frohem lobgesang Die wunder seiner kraft!

2. Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er? Der stets zur rechten zeit Den streitenden und ihrem heer Mit macht, seyd still! gebeut.

3. Das feld bringt frucht zu rechter zeit Dem landmann, der es baut; Er sammelt ruhig und erfreut, Was er ihm anvertraut.

4. Mit jedem tag' lebt neuer muth Zu fleiß und arbeit auf; Und keine furcht vor feindes wuth Stört der geschäfte lauf.

5. Allgütiger, allein von dir Floß dieses heil uns zu: Dein waren, sind und bleiben wir, Und unser Gott bist du!

6. Erweck' uns selbst durch deinen geist Zur wahren dankbarkeit, Die dich durch frommes leben preist Und stets sich deiner freut.

7. Lehr' uns des friedens großen werth Mit weisem ernst verstehn, Und allem, was das herz beschwert, In deiner furcht entgehn;

8. Daß güte, daß gerechtigkeit, Daß redlichkeit und treu', Vereinigt mit zufriedenheit, Stets bey uns herrschend sey.

9. Durch unsre ganze lebenszeit Leit' uns nach deinem rath; Und froh sey dir von uns geweiht Gedanke, wort und that.

10. Getrost sehn wir auf deine hand Und warten deiner güt', Und hoffen auf das vaterland, Wo ew'ger friede blüht.

Alphabetisches Register über die Gesänge

nach den Nummern.

	Num.
A.	
Abgestreift, wie dürr. laub	402
Ach, abermal bin ich gef.	201
Ach es sind der thränen	264
Ach Gott, wie mancher von	291
Ach höchster Gott, verleihe	212
Ach! könnt' ich doch mit	501
Ach, sieh' ihn dulden, bluten	124
Ach! wann werd' ich dahin	405
Ach, wann werd' ich von der	89
Ach, wie hat mein herz ger.	268
Allein Gott in der höh' sey	63
Allein zu dir, Herr Jesu Chr.	200
Alle menschen müssen sterben	372
Aller meiner brüder rechte	337
Alles leben strömt aus dir	227
Allgütiger, allein bey dir	29
Allgütiger! mein lebenlang	52
Alliebender, du gabst dem	316
Allmächtiger, der seinen thron	28
Amen! lob und preis u. stärke	135
Anbetend blick ich auf zu dir	458
Anbetung dir, der geister Geist	6
Anbetung dir u. freudenthr.	181
Anbetungswürdiger, zu dir	279
An dich, mein Gott, zu denken	226
Auch für den winter danken	428
Auch uns, auch uns hast du	325
Auf, auf, mein geist mit lobges.	3
Auf deine weisheit bauen	252
Auf erden wahrheit auszubr.	107
Auferstanden, auferstanden	134
Auferstehn, ja auferstehn	383
Auf, erwachet, meine lieder	355
Auf euch wird Gottes segen	471
Auf ewig ist der Herr mein	368
Auf Gott nur will ich sehen	478
Auf Gott und nicht auf mein.	244
Auf ihrem felsengrunde steht	184
Auf! lasset Gott uns loben	482
Auf, meine seele, singe	21
Auf! menschen, auf, u. danket	486
Auf, o seele, werde munter	446
Aufrichtig, redlich, offen, frey	342
Auf! schicke dich, recht feyerl.	102
Aus deiner quelle, Schöpfer	61
Aus ganzem herzen lieb' ich	237
Aus tiefer noth ruf' ich zu dir	193
B.	
Bald, oder spät des todes	221
Barmherziger! erhöre	503
Befiehl du deine wege	245
Begleite mich, o christ! wir	125
Beglücke meine reise	495
Beglückt, beglückt ist, wer	210
Begrabt den leib in seine gr.	390
Berufen hast du mich, mein	477
Besitz' ich nur ein ruhiges	300
Bester Vater deiner kinder	333
Bester, weisester regierer	247
Betet an! laßt uns lobsingen	68
Blau u. golden ist der himmel	498
Bringt, Gott, ihr christen	509
C.	
Christ, alles, was dich kr.	250
Christus ist erstanden	133
D.	
Dank, bester Vater, will ich	12
Dank, dank sey dir für	502
Dank dir, Beschützer meines	497
Dank sey dir, unser Herr und	288
Dankt dem Herrn! Mit froh.	15
Das amt der lehrer, Herr, ist	187
Das jahr ist hingeschwunden	413
Da stehen wir, die deinen	394
Daß Gott unsträflich ist, deß	59
Daß ich in deiner christenh.	164
Daß ich nun wieder frölich	444

Num.

Daß schon hier im leben wir 365
Daß unser Gott uns leben 420
Deines Gottes freue dich 228
Dein harr' ich in der stille 271
Dein heil, o christ, nicht zu 274
Dein wandel, Jesus, auf der 118
Dein wort, o Höchster, ist 158
Den süßen schlaf erbitten 455
Der du allein unendlich bist 46
Der du die liebe selber bist 110
Der du selbst die wahrheit 160
Der du so oft mir schon verg. 202
Der du stets unsre zuflucht 285
Der du uns mit deinem bl. 219
Der du voll blut und wund. 123
Der Herr ist Gott! singt ihm 11
Der Herr ist Gott und keiner 38
Der Herr ist in den höhen 44
Der hohe himmel dunkelt 492
Der letzte meiner tage 406
Der mond ist aufgegangen 452
Der morgen kommt in sein. 430
Der sonne glut hat wieder 425
Der welten Herrscher, dir 352
Der wollust reitz zu widerstr. 305
Des jahres erster morgen 412
Des lebenspfad ist labyrinth 262
Des todes graun, des grabes 401
Dich ruf' ich an, Gott, laß 299
Dich seh ich wieder, morgenl. 438
Die auf der erde wallen 377
Die helle sternenvolle nacht 437
Die hier vor deinem antlitz 168
Die himel rühmen des Ewigen 72
Die ihr seine laufbahn lauft 172
Die morgensterne priesen 243
Die sonne sinket wundersch. 445
Die sonne stand verfinstert 127
Die stillen abendstunden 449
Dies ist der tag, den Gott 100
Dir dank' ich für mein leben 239
Dir, des donners Schöpfer 494
Dir, Ewiger, sey dieser tag 283
Dir, Gott, sey preis und dank 87
Dir, Schöpfer, geber aller 474
Dir sey preis! ich lebe wied. 436
Dir trau' ich, Gott, und 258
Dir, Vater, dankt mein herz 148

Num.

Du bester trost der armen 506
Du bist, o Gott! gerecht, du 57
Du bists, dem ruhm und ehre 5
Du, der herz u. nieren kennet 194
Du, der so gern beglückt 310
Du, dessen augen flossen 119
Du, deß sich alle himmel freun 33
Du gingst, o Heiland, hin 174
Du, Gott, du bist der Herr 418
Du hattest, Jesus, voll erb. 166
Du Heiliger, es wirft vor dir 308
Du klagst und fühlest die 270
Du ordnetest auch meinen 481
Du schau'st, mein Schöpfer 253
Du stifter alles heils und geb. 25
Du Unsichtbarer, dessen thron 36
Du Vater deiner menschenk. 236
Du, welchen keine welt 357
Du willst es, Herr, mein 294
Durch dich bin ich, Gott, was 476
Durchirrt mein blick der welt. 70

E.

Eifrig sey u. fest mein wille 307
Ein' feste burg ist unser 183
Ein herz, o Gott, in leid und 263
Einst, als dich im gerichte 116
Einst geh' ich ohne beben 380
Einst selig dort zu werden 215
Einst sinkt der leib ins kühle 404
Ein tag des kummers u. der 456
Erbarme dich, o Gott! mein 195
Er eilt, der letzte von den tag. 321
Erhebt den Herrn, ihr frommen 97
Erhöh'ter Jesus, Gottessohn 397
Erinn're dich, mein Geist, erfr. 132
Er ist erstanden, Jesus Christ 142
Er kommt, er kommt der 99
Erschalle, lied, zu Gottes ruhm 41
Erscheine meinem geist 111
Ertönt, ihr freudenlieder 491
Erwacht zum neuen leben 419
Es baut, o Gott, auf dein 483
Es ist vollbracht! Des grab. 129
Es ist vollbracht! ruft nach 126
Es kam die gnadenvolle 103
Es lebt in mir ein geist, der 297
Es schlossen, Herr, mit herz 470
Es wolle Gott uns gnädig 185

Num.

Ew'ger Vater aller dinge 27
Ewig, ewig bin ich dein 165

F.

Fleug auf, mein psalm, mein 75
Fortgekämpft u. fortger. 273
Freude, Vater, dich zu ehren 76
Freut euch, christen! alle wir 385
Froh zu seyn, ist Gottes wille 311
Früh, mit unmöltem ang. 427
Für alle güte sey gepreist 451
Für unsern nächsten beten 334

G.

Gedanke, der uns leben 93
Gedanke voller seligkeit 386
Gedenk' ich, Heiland, an das 106
Gedenk', o meine seele 82
Geist! das ist mein hoher 384
Geist der wahrheit, lehre 150
Gelobet seyst du, Gottessohn 104
Gesund und frohes muthes 442
Geweiht zum christenthume 167
Gott, deine güte reicht so weit 26
Gott, deine weise macht erh. 317
Gott, deinen heiligen befehl. 231
Gott, der du herzenskenner 234
Gott, der du unser vater bist 32
Gott! dessen macht d. feuers 507
Gott! dir vertrau ich meine 255
Gottesruhe, sabbathsstille 280
Gottes tag! du bist gekomm. 387
Gott ist mein hort! Und auf 159
Gott ist mein lied! Er ist der 17
Gott, mein Vater, ich dein 209
Gott, meine seele singe dir 86
Gott ruft der sonn' u. schafft 415
Gott sorgt für uns! O singt 22
Gott! Vater der natur 500
Gott, von großer macht und 488
Gott, vor dessen angesichte 58
Gott, welch ein kampf in 91
Gott werde stets von dir erh. 83
Gott, wer ist dir zu vergleich. 56
Gott, wie du bist, so warst du 40
Gott will ich dienen; ihm 229
Gott will, ich soll mich meiner 314
Gott winkt; so stürzen reg. 429
Gott, wo ist noth, wo elend 88
Groß ist, ihr eltern, eure 473

Num.

H.

Hallelujah! amen, amen 389
Halte dich nicht länger 19
Heilig, heilig ist das band 327
Heilig, heilig sey der eid 232
Herr, der du mir das leben 447
Herr, dir sey preis! Ich 162
Herr, du regierst, daß alles 77
Herr Gott! dich loben wir 1
Herr Jesu Christ, du höchst. 196
Herr! ich falle vor dir nieder 180
Herr, laß nach eiteln ehren 301
Herr! lehre du mich deinen 329
Herr, mein Erlöser, der du 347
Herr, mein Erlöser, nur von 220
Herr, segne mein bestreben 340
Herr, stärke mich, dein leiden 114
Herr, welch' heil kann ich err. 214
Herr! wer wird ans ziel gel 218
Herr, wir singen deiner ehre 94
Heut' öffnet sich die neue 414
Himmel, erde, luft und meer 71
Höher hebt sich Gottes sonne 422

J.

Jauchzt, ihr erlösten, dem 144
Ja, zur stille will ich flieh. 224
Ich bin vom süßen schlumm. 440
Ich fühle, daß ich sterblich bin 371
Ich hab' in guten stunden 267
Ich hoff' auf Gott mit fest. 248
Ich kam aus meiner mutter 251
Ich komme, Herr, und suche 176
Ich komme vor dein angesicht 24
Ich lobe dich und preise 49
Ich singe dir mit herz und 257
Ich singe meiner seele lust 10
Ich soll zum leben dringen 203
Ich staub vom staube, wer 206
Ich trete vor dein angesicht 463
Ich weiß, daß Gott ist! Gott 37
Ich weiß, mein Gott, gefällt 256
Ich will danken u. lobsingen 79
Ich will das abendmahl des 171
Ich will dich noch im tod erh. 375
Ich will in stiller einsamkeit 464
Jesus Christus, wann ich 411
Jesus! deine tiefe wunden 115
Jesus ist gekommen 98

Num.

Jesus komt, von allem bösen 398
Jesus lebt! mit ihm auch ich 140
Jesus! meine freude 364
Jesus, meine zuversicht 136
Ihm, der das licht entstehen 431
Ihr mitgenossen! auf zum 197
Ihr seyd mir werth, ihr 261
Im stillen wollen wir dich 467
In allen meinen thaten 253
In deiner liebe, Gott, nicht 223
In Gottes rath ergeben 376
In unsern nöthen fallen wir 504
Ist gleich unerforschlich imer 50
Ist Gott für mich, so trete 254

K.

Kinder, geht zur biene hin 461
Könnt' ich in meinen 278
Komm, heil. Geist, Schöpfer 149
Kom̃, o geist, von Gott gegeb. 153
Komm zu uns, Gottes guter 152
Kommt her, verkündigt Gottes 16
Kommt, laßt euch vom Herrn 216
Kom̃t! laßt uns Gott lobsing. 485
Kom̃t, laßt uns Gott u. seine 493

L.

Laß deinen geist mich stets 121
Laß dir, Jesus, meinem 346
Laß, Herr, im guten meinen 213
Laß mich, Höchster, darnach 343
Laß mich, o Gott, gewissenh. 318
Laß, o Jesus, mich empfind. 332
Lasset uns beweinen Das was 192
Laßt uns mit ehrfurchtsvoll. 105
Lieber tag, seh' ich dich wied. 459
Liebster Jesus! wir sind hier 281
Lob, ehr' u. preis dem höchsten 13
Lobet Gott! denn Jesus lebet 141
Lob, preis und ehre bringen 67
Lobsinge meine seele, Dem 143
Lobsinget Gott, und betet an 43
Lobsingt dem Höchsten tiefg. 443
Lobsingt! denn Gottes huld 189
Lobsingt ihm, der den frühl. 421
Lobt den Herrn, o Gottes 139

M.

Mein aug' und herz erhebe 31
Meinen Jesum laß ich 240
Mein Erlöser, auch für mich 120

Num.

Mein erst gefühl sey preis 433
Meines herzens reinste freud. 242
Mein geist erstaunt, Allm. 238
Mein glaub' ist meines leb. 362
Mein herz! entehre nicht mit 246
Mein leib ist dein geschenk 302
Mein leib soll, Gott, dein 306
Menschen! christen! auf 315
Menschenfreund, von Gott 113
Mit allen engeln beugen wir 147
Mit freuden laßt uns treten 416
Mit fröhlichem gemüthe 54
Mit frohem dank' erschein 173
Mit preis und ruhm gekrönt 146
Müde, sündenvolle seele 177
Muthig! muthig! bald err. 259

N.

Nach einer prüfung kurzer 408
Nach einer schmerzensv. 441
Nicht, daß ich's schon err. 292
Nicht mehr als meine kräfte 499
Nicht mürrisch, finster, unges. 345
Nicht um ein flüchtig gut der 155
Nie kann ich meines Gottes 81
Nie werde meine seel' entw. 338
Nie will ich wieder fluchen 348
Noch immer wechseln ordentl. 78
Noch schauen wir im dunkeln 90
Nun danket alle Gott 9
Nun ist er unser, der uns 188
Nun sinkt die sonne nieder 450

O.

O daß von meinen leb. 320
O, öffentlich in der gem. 182
Oft klagt dein herz, wie schw. 217
O golgatha! zu deinen höhen 122
O Gott, mein irdisch leben 326
O Gott, mein Vater! dein 475
O Gottes Sohn, Herr Jesu 205
O hätt' ich schwacher tausend 4
O Herr, mein Gott, durch 30
O jugendzeit, wie flügelschn. 460
O lamm Gottes, im staube 130
O quell der weisheit, freund 287
O selig! selig wer vor dir 275
O sternennacht, o silberlicht 454
O tag des Herrn, du sollst 282
O unerforschte höchste macht 42

Num.

O welch ein glück, ein mensch 84
O welch ein segen ist ein fr. 356
O wie sanft ist, Herr, dein 298

P.

Preis dem großen Herrn der 96
Preis ihm, dem Allreg. 80
Preis ihm! er schuf, und er 65
Preist, christen, mit zufried. 487

Q.

Quelle der vollkommenh. 235

R.

Richtet nicht, wenn sünder 400
Rings um mich her ist 424
Rings von stiller pflicht umg. 469

S.

Schaffet, schaffet, mensch. 198
Schmecket dankbar und 55
Schmerz und klage füllt das 490
Schneller, als mit läuferseile 222
Schön ist die morgensonne 434
Schön ist die natur! Bach 34
Schön ist die tugend, mein 92
Schon ist der tag von Gott 399
Schwer liegt der Trennung 409
Schwingt, meines geist's ged. 35
Sehn wir nur trübsal um 272
Selig sind des himmels erb. 403
Senke dich auf uns hernied. 112
Sey auch mir, auch mir willk. 284
Seyd barmherzig! mensch. 341
Sieh', Herr, ob ich auf dem 151
Sieh', seele, hinter dich zur. 465
Sink' ich einst in jenen schl. 448
So früh bringt, Gott, mich 479
So hoff' ich denn mit festem 369
So jemand spricht: ich liebe 328
Soll dein verderbtes herz 163
Sollten menschen, meine br. 330
Sollt ich meinem Gott nicht 18
So wahr ich lebe! spricht 191
So weit nur deine sonnen 53
Stärke, die zu dieser zeit 388
Stärke, Mittler, stärke sie 170
Staub bey staube, ruhst du 395
Steil und dornicht ist der 207
Stets weiser, besser, stets zu 462
Stilllächelnd, wie ein fr. 426

Num.

T.

Theuer, wie mein eignes 335
Treu ist Gott! das nehmt 60
Triumph! triumph! u. lob 138
Trockne deines jammers thr. 393

U.

Über aller himmel heere 145
üb' iner treu' und redl. 480
Umsonst, umsonst verhüllst 47
Und müßt' ich auch noch 378
Unendlicher, den keine zeit 39
Unser Gott ist groß u. mächtig 73
Unser Gott, wir danken dir 286
Unsern Gott, den Gott der 20
Unsre aussaat segne Gott 484
Uns strahlt das licht der 360
Uns strömt aus deiner seg. 322
Unter meinem herzen schw. 472
Unwiederbringlich schnell 457
Urquell aller seligkeiten 23

V.

Vater, Vater, steh' uns bey 66
Verbittre dir dein leb. 350
Viele freudenvolle tage 303
Viel hast du uns, Alliebender 85
Voll inbrunst, dank u. freude 175
Voll von ehrfurcht, dank und 178
Vom geräusch der welt gesch. 366
Vom grab', an dem wir wall. 101
Von allen himmeln tönt dir 2
Von dir auf diese welt ger. 344
Von dir, o Vater, nimmt 265
Von dir sind, Gott, der ehe 468
Von ganzem herzen preis' ich 95
Von Gott will ich nicht lass. 266
Von neuem sehn wirs 489
Vor dir ist alles offenbar 48

W.

Wach' auf mein herz, und 432
Wachet auf! so ruft 396
Wagt' ich es länger noch 199
Wann du des nächsten ehr' 336
Wann einst mein sterbend 381
Wann ich einst von jenem 435
Wann ich in heißen thränen 204
Wann ich vor meinen 277
Wann menschen streben, dir 351
Warum erbebst du, meine 382

	Num.
Was Gott für mich bestimmet	269
Was in mir forscht, was in	295
Was ist im Himmel, Höchster	225
Was ist mein stand, mein	290
Was ists, daß ich mich quäle	260
Was sorgst du ängstlich für	373
Weiche, todesschrecken	374
Weisheit! hohe Gottesgabe	156
Welch hohes beyspiel gabst	109
Wem weisheit fehlt, der	296
Wem wollust nie den nacken	309
Wenn Christus seine kirche	186
Wenn ich ein gut gewissen	363
Wenn ich mit mehr als	331
Wenn ich, o Gott, von dir	293
Wenn ich, o schöpfer, deine	69
Wenn mich die sünden kränk	117
Wenn zur vollführung dein.	211
Wer bin ich? welche wicht'ge	289
Wer des lebens freuden will	312
Wer faßt, wie groß, du schöpfer	8
Wer gehorcht, der thu's mit	353
Wer Gottes wege geht, Nur	358
Wer Gottes wort nicht hält	208
Wer ist dir gleich, du Einziger	62
Wer ists, der mit himmelsl.	137
Wer nur den lieben Gott	249
Wer zählt, Unendlicher, die	74
Wie der Herr mit jedem	349
Wie durch gewölk die sonne	190
Wie ein adler fleucht zur	417
Wie fleucht dahin der	324
Wie groß ist des Allmächt'gen	51
Wie groß, wie angebetet ist	157
Wie hat es doch ein mensch	361
Wie leuchtet uns der morg.	410

	Num.
Wie lieblich winkt sie mir	439
Wie mächtig spricht in mein.	367
Wie mannigfaltig sind die	304
Wie schön kommt dort mit	453
Wie segensvoll sind die	508
Wie sicher lebt der mensch	379
Wie soll ich dich würdig loben	14
Wie tönt um mich so süßer	423
Wie wird mir dann, o dann	407
Wie wohl ist mir, wann mit	339
Wie wohl, wie wohl ist mir	179
Willst du der weisheit quelle	230
Wir bringen Gott! dir preis	466
Wir bringen weinend unsern	392
Wir danken dir, o Jesus Chr.	131
Wir gingen unsers weges	161
Wir glauben all' an Einen	64
Wir kommen, Helfer, dir	505
Wir stehn um's grab, und	391
Wir übergeben uns auf's	169
Wir wallen, pilger allzumal	313
Wo find' ich Gott, den meine	241
Wohl dem, der beßre schätze	319
Wohl euch, ihr gläubigen	370
Wohl, wohl dem menschen	359
Wo ich auch bin, will ich dem	496
Wo ist ein volk, wo ist ein	354
Wollen u. vollbringen geben	154
Wo tönt der psalm, der dich	7

Z.

Zu dir erhebt sich mein	108
Zu dir, o Gott, das herz	276
Zu Gott, o seele, schwing' dich	45
Zum fleiße ward das leben	323
Zur grabesruh', entschliefest	128

E N D E.

Sammlung

von

Gebeten und Andachtsübungen

zu dem

Oldenburgischen Gesangbuche.

I.

Gebete für den öffentlichen Gottesdienst.

An Sonn- und Festtagen nach der Predigt.

I.

(Das in Klammern geschlossene bleibt weg, wenn keine Communion ist.)

[Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, daß er uns Sündern noch immer in seinem Worte den Weg zum Leben und zur Glückseligkeit kund thun läßt. Möchte doch dies sein Wort recht durch unsre Seele dringen und auf allen unsern Schritten uns leiten! Möchte auch der heutige Vortrag desselben heilsame Wirkungen in uns hervorbringen, und uns im lebendigen Glauben an unsern Erlöser befestigen, damit wir jetzt alle, so viel unser hier vor Gott versammelt sind, nicht nur mit dem Munde, sondern vornehmlich auch mit dem Herzen andächtig und einmüthig zu ihm beten können:

Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig, und geduldig, und von großer Güte und Treue, wir erheben unsre Stimme aus dem Staube zu dir und flehen: Gehe nicht mit uns ins Gericht! denn, so du willst Sünde zurechnen, Herr! wer wird bestehen? Bey aller unsrer Eigenliebe wirft uns unser Gewissen so manchen Undank gegen dich unsern Wohlthäter und so viele übertretne oder vernachlässigte Pflichten vor, daß wir alle Hoffnung zu unsrer Seligkeit aufgeben müßten, wenn du, o Gott, nach unsern Sünden mit uns verfahren wolltest. Aber um Jesu Christi deines Sohnes, um seines Todes und um seiner Fürbitte willen laß Gnade für Recht ergehn. Feyerlich geloben wir dir, daß unser eifrigstes Bestreben seyn soll, dich immer inniger zu lieben und dir bis in den Tod treu zu bleiben. Dein Geist stärke uns dazu, und um Jesu Christi unsers Erlösers willen vergieb uns gnädig auch unsre uns noch anklebenden und uns oft selbst verborgnen Fehler. Amen.

Friede sey über alle, denen es mit diesem Bekenntniß ein Ernst ist, die ihre Sünden aufrichtig bereuen, im Glauben zu Christo fliehen, und unter seinem Beystand entschlossen sind, der Sünde immer ernstlicher zu entsagen, und heilig vor Gott zu leben. Ihnen verkündige ich als ein verordneter Diener des Evangelii die Vergebung aller ihrer Sünden im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes!

Allen unbußfertigen und vorsätzlichen Sündern hingegen werden ihre Süuden behalten bis zu ihrer Besserung. Der Herr verleihe ihnen dazu die Gnade seines Geistes um Jesu Christi seines Sohnes willen!

Und nun] o Gott! der du Gebet erhöreſt, und von dem alle Hülfe kommt, verschmähe unser gemeinschaftliches Flehen nicht, das wir dir für den Staat und die Kirche, worin wir leben, demüthig darbringen.

Der du deine Kirche durch den Tod deines eingebohrnen Sohnes gegründet hast, fahre auch fort, sie unter uns zu erhalten und gegen alle Gefahren mächtig und gnädig zu beschirmen. Laß dein Wort unter uns reichlich wohnen in aller Weisheit. Gieb uns, die es verkündigen, Licht und Kraft, viele Seelen dadurch zum Himmel zu führen, und laß uns auch durch unser Leben die Lehre bestätigen, die wir andern predigen. Laß aber auch an unsern Zuhörern unser Amt zum steten Wachsthum in der Erkenntniß und Heiligung gesegnet seyn. Ja verleihe uns allen, daß wir vor allen Dingen dich kindlich fürchten und am ersten nach deinem ewigen Reiche trachten; so wird es uns auch im Irdischen an deinem milden Segen nicht fehlen.

Beschütze, regiere und segne, großer Gott! den Römischen Kayser sammt allen christlichen Königen, Churfürsten, Fürsten und Herrn, damit in allen Provinzen unsers deutschen Vaterlandes deine Ehre wohne, und Segen und Glückseligkeit sich über alle verbreite!

Beweise deine fortdauernde Vatergüte gegen unsern angebornen Landesherrn und Herzog, und laß über unsre Prinzeßin, die Herzogin von Südermannland und ihren Gemahl deine göttlichen Segnungen sich mit jedem Tage erneuern!

Regiere und bewahre mit segnender Hand den Bischof zu Lübeck unsern regierenden Landesadmi=

ministrator, und kröne dessen Bemühung für das Wohl aller Unterthanen mit dem glücklichsten Erfolg. Laß die Fürstlichen Prinzen und das ganze Herzogliche Haus deinem göttlichen allmächtigen Schutz jederzeit empfohlen seyn.

Gieb auch dem uns vorgesetzten Oberlanddrost dieses Herzogthums, und allen, die nächst ihm den Arm unsers Fürsten durch Treue und Wachsamkeit unterstützen, den Geist des Raths und der Stärke. Verleihe sämmtlichen zu den höhern Landescollegien, so wie allen übrigen Civil- und Militairbedienten dieses Staats glücklichen Fortgang in ihren Verrichtungen, und laß sie unter deinem Beystande Religion, Gerechtigkeit und allgemeinen Wohlstand erhalten, befördern und ausbreiten.

(In der Stadt.)	(Auf dem Lande.)
Segne Bürgermeister und Rath mit deiner Güte, und laß alle ihre heilsamen Anschläge und Unternehmungen glücklich gelingen.	Sey auch mit dem hiesigen Landgerichte und den Beamten des Landes, und laß es ihnen bey einer gewissenhaften Erfüllung ihres Berufs niemals an deinem Segen mangeln.

Segne endlich das ganze Land mit gesunder Luft, mit Fruchtbarkeit und mit Friede. Segne alle Stände und Lebensarten, alle rechtmäßige Verrichtungen und Gewerbe mit allem, was die allgemeine und besondere Wohlfahrt erhalten und befördern kann. Bewahre, o Allgütiger! unsre Deiche und Dämme, und wende von unsern Häusern und Äckern, ja von allem unsern Eigenthum allen Schaden väterlich ab.

Gieb Weisheit und Gedeihn zu einer christlichen Kinderzucht. Erwecke den Wittwen und Waisen Beschützer, den Armen Wohlthäter, den Verlassenen Rathgeber, den Blöden Fürsprecher. Stärke die Kranken mit Geduld und Ergebung in deinen Willen, und die Sterbenden mit Trost und froher Erwartung auf eine glückliche Ewigkeit.

Erhöre uns, Vater! um Jesu Christi unsers Erlösers willen. Amen.

2.

Allmächtiger und barmherziger Gott! in demüthiger Anbetung verehren wir dich, als den Schöpfer und Erhalter der ganzen Welt. Wir loben und preisen dich für die unzähli-

ligen Wohlthaten, die du uns vom Anfange unsers Lebens, bis auf diesen Tag, an Leib und Seele erwiesen hast. Im kindlichen Vertrauen auf deine große Güte, und im Namen Jesu Christi, deines Sohnes, nahen wir auch jetzt zu dir, und bitten dich um alles, was wir zu unsrer wahren Glückseligkeit bedürfen. Erhalte uns dein Wort, den edelsten Schatz unsrer Seelen, und erleuchte alle, die uns dasselbe verkündigen. Gieb uns stets deinen heiligen Geist, und laß uns in der Erkenntniß deines Willens, im Glauben an deine Verheißungen, und in allen Tugenden der Christen täglich zunehmen, damit wir in deiner Gnade unser Leben vergnügt fortsetzen und selig vollenden mögen.

Vater der Menschen! beglücke alle unsre Mitchristen, ja alle unsre Mitmenschen, in allen Ständen, und an jedem Orte der Welt. (Regiere nach deiner Gnade, den Römischen Kayser und alle Könige, Churfürsten, Fürsten und Herren. Beglücke unsern angebornen Landesherrn und Herzog, unsre Prinzeßin, die Herzogin von Südermannland und ihren Gemahl durch deine Güte!)

Schütte insonderheit deine besten Segnungen aus über den Bischof zu Lübeck unsern regierenden Landesadministrator, und laß die Fürstlichen Prinzen und das ganze Herzogliche Haus deinem göttlichen Vaterschutze beständig empfohlen seyn! (Schütze und segne auch unsre übrigen Vorgesetzten, den Oberlanddrost und alle Räthe unsers geliebten Fürsten, wie auch den Magistrat dieser Stadt. (das hiesige Landgericht und die Beamten des Landes.) Hilf, daß wir die Pflichten unsers Standes und Berufes treulich alle erfüllen, und allezeit thun, was vor dir, o Gott! recht ist. Fördere eine jede gute und nützliche Unternehmung, und laß deinen himmlischen Segen nie von uns weichen. Siehe mit erbarmender Gnade auf uns und alle Einwohner dieses Landes herab. Sey du unsre Hülfe, unser Schutz und unser Erretter.

(Bewahre uns vor Krieg, vor Seuchen, vor Theurung, vor Wasser- und Feuersnoth, und andern Unfällen. (Gieb gesunde und fruchtbare Witterung, und laß uns die Früchte des Landes in Friede und Ruhe, mit Danksagung genießen.) Erbarme dich aller elenden, verlassenen und nothleidenden Menschen.

schen. Tröste die Betrübten; erquicke die Kranken; versorge die Wittwen und Waisen; (nimm dich der Schwangern und Säugenden an) Alle, die in Unwissenheit und Irthum leben, erleuchte mit deinem Lichte. Alle sichere Sünder erwecke durch deine Kraft, daß keiner deines ewigen Heils verlustig werde.

Allwissender, allmächtiger und allgütiger Vater! alle unsre Sorgen im Zeitlichen und Geistlichen übergeben wir dir. Dir empfehlen wir unsern Leib und unsern Geist. Alles, was du für uns heilsam erkennest, das schenke uns! und allen Christen! und allen unsern Mitmenschen! um Jesu Christi willen. Amen.

3.

Unendlicher! wir unterwinden uns demuthsvoll, zu dir zu flehn. Groß, ach sehr groß sind unsre Sünden; laß Gnade, Gott! für Recht ergehn.

Vergieb, vergieb um Christi willen die Sünden, die uns herzlich reun. Dir leben, dein Gebot erfüllen, soll ganz uns Ernst und Wonne seyn.

Ist diese Reue, dies Versprechen uns Ernst; so stärkt Gott und verzeiht. Doch zittert, Sünder, die es brechen, und scheuet Gottes Heiligkeit!

Gott! beß'r uns! Laß dein Wort erbauen, uns Christen seyn mit Herz und That; so wirst du gnädig segnend schauen auf Stadt und Land, auf Kirch' und Staat.

O segne, stärke und beschütze den du zum Vater uns gesandt! Er ist uns Vater; unterstütze sein treu Bemühn fürs Vaterland.

Du woll'st die schwere Last ihm lindern, der er zu unserm Heil sich weiht. Ihm, seinem Hause, seinen Kindern sey stets ein Gott der Freundlichkeit!

O segne, Gott! des Vaterlandes und unsers Ortes Obrigkeit, daß uns die Wohlfahrt jedes Standes und unsers Fleißes Frucht erfreut.

Wend' ab die Noth! gieb aus Erbarmen in Ruh' und Eintracht unser Brod. Sey Jungen, Alten, Kranken, Armen, der Wittwen und der Waisen Gott! Amen.

Anmerkung. Auch kann zuweilen mit Gesängen, insonderheit mit Dank- und Gebetliedern z. E. mit Nr. 31. und 32., wie auch mit Nr. 333. und 334, oder mit schicklichen Zeit- und Festliedern des Gesangbuchs abgewechselt werden.

Am allgemeinen Bettage, der am Charfreytage gefeyert wird.

Barmherzig und gnädig bist du, Herr! geduldig und von großer Güte! Deß erinnern wir uns heute an diesem Tage unsrer allgemeinen Demüthigung, der zugleich der Gedächtnißtag des Todes deines Sohnes ist, mit Demuth und Freuden — mit Demuth, weil auch unsre Sünden eine Ursach seiner Leiden waren — und mit Freuden, weil der ganze Segen seiner Leiden auch unser ist. Ja Gott! wie unglücklich würden wir um unsrer Sünden willen geworden seyn, wenn du nicht beschlossen hättest, dich unsrer anzunehmen und uns von unserm Verderben wieder zu erretten! Dazu gabst du selbst deinen eingebornen Sohn dahin; dazu duldete er Verachtung, Schmach, mannigfaltige Leiden und selbst den Tod am Kreutze, damit er uns den Zugang zu deiner Gnade und zur ewigen Seligkeit wieder eröfnete! Aber das Leiden und der Tod Jesu, dessen Andenken wir heute feyern, verpflichtet uns auch zur wahren und ungeheuchelten Gottesfurcht. Wir können ja an dem Segen seiner Erlösung nicht Theil haben, wenn wir uns nicht von aller Befleckung des Fleisches und Geistes immer mehr reinigen, und aus kindlicher Ehrfurcht vor dir in der Heiligung fortfahren. Und hier müssen wir mit Scham und Reue unsre Vergehungen bekennen. O wie oft vergaßen so manche von uns die Absichten des Leidens Jesu, wie oft die schuldige Dankbarkeit für dasselbe, wie oft die daraus flieſſende große Verpflichtung zu einem heiligen Leben, zur Gottesverehrung und Menschenliebe! Wie oft schwächten Zerstreuungen, Sorgen, Eitelkeit und sündliche Lüste die heiligende Kraft der Leiden Jesu an unsern Seelen! Wie geneigt waren wir, die Lehre von der durch ihn gestifteten Erlösung der Menschen zur Vermehrung unsrer sündlichen Sicherheit zu mißbrauchen und sorglos in Sünden zu beharren! Ach Herr, wenn du wolltest Sünde zurechnen, wie könnten wir vor dir bestehen? Aber sey du uns gnädig nach deiner Güte und tilge unsre Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Dir aber, theuerster Erlöser! geloben wir feyerlich, es nie zu vergessen, wie viel es dich gekostet, daß wir erlöset sind: aber auch nie zu vergessen, welche heilige Verpflichtungen uns deine Liebe zu uns aufleget. Bey jeder Reitzung zur Sünde wollen wir uns deiner Leiden erinnern,

nern, und die Abscheulichkeit und Strafbarkeit unsrer Sünden immer mehr kennen lernen. Wenn die Lüste der Erde, wenn sündliche Vergnügungen unserm so leicht hingerissenen Herzen gefährlich werden wollen, dann sey es uns recht gegenwärtig, wie undankbar wir für deine Leiden seyn würden, wenn wir nicht über uns selbst wachen und ernstlich wider die Sünde kämpfen wollten. Gieb, daß wir um deinetwillen, nach deinen Vorschriften und nach deinem Beyspiel Freude darin finden, überall Gutes zu thun! Laß uns in unserm ganzen Leben auf dich, den Anfänger und Vollender unsers Heils sehn, und uns bestreben, dir in deinem Sinn und Wandel immer ähnlicher zu werden. Laß uns mit dem heutigen Tage die christliche Entschließung erneuern, uns als dein eigenthümliches Volk zu beweisen, das fleißig zu guten Werken ist. Ja, laß uns dem Bekenntniß deiner Lehre durch unser ganzes Leben immer mehr Ehre bringen.

Verschmähe auch heute, o Gott! unser demüthiges Gebet nicht, das wir dir gemeinschaftlich für unser irdisches Wohl darbringen. Segne unser ganzes deutsches Vaterland mit dessen würdigem Oberhaupte. Segne insonderheit den Theil Deutschlands, welchen wir unter dem steten Genuß deiner Wohlthaten gemeinschaftlich bewohnen. Beglücke durch deine Güte unsern angebornen Landesherrn und Herzog, unsre Prinzeßin, die Herzogin von Südermannland und ihren Gemahl! Schütte insonderheit deine besten Segnungen aus über den Bischof zu Lübeck unsern regierenden Landesadministrator, und laß die Fürstlichen Prinzen und das ganze Herzogliche Haus deinem göttlichen Vaterschutze beständig empfohlen seyn. Schütze und segne auch unsre übrigen Vorgesetzten, den Oberlanddrost dieses Herzogthums und alle Räthe unsers geliebten Fürsten, wie auch den Magistrat dieser Stadt. (das hiesige Landgericht und die Beamten des Landes.) Laß uns unter dem Schutz unsrer Obern alle ein ruhiges christliches Leben führen und auch deine Vatersegnungen im Irdischen ferner mit frohem dankbaren Herzen genießen. Dir, dem Allsegner der Menschen, sey Lob und Ehre und Anbetung nun und zu allen Zeiten. Amen.

Am Bet- und Danktage bey und nach der Aussaat.

Gott! Schöpfer! Regierer und Vater der Welt! Du bist auch unser Schöpfer, auch unser Regierer, auch unser wohlthätiger Vater! Dich beten wir an als den großen allgemeinen Hausvater, der den Erdboden mit allerley Früchten schmückt, und ihn mit unzähligen Nahrungsmitteln für Menschen und Vieh erfüllt. Gott! deine erste Einrichtung stehet noch fest. Saaten und Ernten läßt du nicht aufhören; du schenkst die Witterung, die dazu nöthig ist. Sonnenschein und Regen, Frost und Hitze, Donner und Sturmwinde müssen nach deinem Befehl zu unsrer Nahrung wirksam seyn. In deiner Gewalt steht es, uns durch diese Wirkungen der Natur wohlzuthun, aber auch uns durch sie zu züchtigen und unsre Arbeit zu zerstören. Bey unsrer Erhaltung kommt alles auf deinen göttlichen Segen an. O du Allgütiger! der du es gerne siehst, es gerne höreſt, wenn deine Menschen Herzen und Hände zu dir erheben, und dich den besten Vater um deinen Segen kindlich anrufen, laß dir auch unser heutiges gemeinschaftliches Gebet gnädig gefallen.

Wir haben jetzt abermals unsre Äcker bestellt, haben der Erde unsre Aussaat auf Hoffnung einer ergiebigen Ernte anvertrauet. (oder: wir stehen jetzt abermals im Begriff unsre Äcker zu bestellen, und ꝛc.) Gott! gütiger Gott! deinen milden Vatersegen erflehn wir uns. Segne unser Land, daß es uns sein Gewächs zu rechter Zeit gebe. Bewahre die Früchte des Feldes, bewahre unsre Gärten und Äcker vor verderblichem Hagel und Platzregen, vor großen Sturmwinden und Ungewitter, vor anhaltender Dürre, so wie vor übermäßiger Näſſe, vor allerley Ungeziefer, das die jungen Pflanzen oder die reifenden Früchte verderben könnte. Laß uns die Fülle deiner irdischen Gaben auch in diesem Jahre aus deinen milden Vaterhänden empfangen! Deine fortdauernde Wohlthätigkeit, o Gott! sey aber auch uns allen die stärkste Ermunterung, dich, dem die ganze Natur dient, dich, den alle ihre Wirkungen verherrlichen, dich, den die Saaten in ihrer Schönheit, die Bäume in ihrer Pracht, das Feld und die Wiesen in ihrem Schmuck laut preisen, mit dankerfüllter Seele zu verehren. Bewahre unser Herz vor Undank, Geringschätzung und Gleichgül-

gültigkeit gegen deine Güte. Laß uns aber auch dir kein Maß deiner Wohlthaten im Zeitlichen vorschreiben. Auch bey mißlicher Witterung, oder beym Mißwachs, der uns vielleicht treffen könnte, laß uns nicht gegen deine Einrichtung murren, sondern Zufriedenheit und Ergebung in deinen Vaterwillen beweisen, und durch den Gedanken uns aufrichten, daß du, unser Vater, allein weißt und giebst, was deinen Kindern wahrhaftig nützlich und heilsam ist. Ja, laß uns alle, wie es deinen Menschen und Christen geziemet, beständig auf deine weise und gütige Vorsehung merken, und allenthalben auf unsern Feldern, so wie in unsern Häusern, uns deiner erinnern, dessen Güte zur Erhaltung unsers Lebens, unsrer Gesundheit und unsrer ganzen Wohlfahrt uns unentbehrlich ist. Herr! der du uns Speise giebst, Vater! dem wir lebenslang Nahrung und Unterhalt verdanken, dich wollen wir kindlich fürchten, dich wollen wir mehr als alles lieben, dir wollen wir beständig vertrauen. Dein Geist mache uns stets williger, dir zu gehorchen, damit wir deiner Wohlthaten immer empfänglicher werden. Laß uns den Segen unsrer Felder, den wir von dir erwarten, mit Freuden einernten, mit Dank genießen, und dich für alles, was du an uns thust, durch unser ganzes Leben verherrlichen.

Erhöre aber auch am heutigen Tage unsrer allgemeinen Demüthigung vor dir das vereinte Gebet, das wir dir für unser und unsrer Mitmenschen fortdauerndes Wohlergehen darbringen. Segne unser ganzes deutsches Vaterland u. s. w.

(S. das Gebet am Charfreytage S. 9.)

Am Erntefest.

Gott, unser Vater und Versorger! laß unsern Dank, den wir heute gemeinschaftlich dir darbringen, dir in Gnaden gefallen! Dank sey dir für das gute Land, das du uns gegeben hast. Wir freuen uns desselben, und sind fröhlich, Herr, über deine Güte gegen uns: denn deine Hand hat es bereitet, deine Hand hat uns darein gesetzt; du benetzest es zu rechter Zeit mit Thau und Regen, daß es seine Frucht bringet, und du lässest uns in guter Ruhe und Frieden darinnen wohnen. Welch einen Reichthum von Früchten haben wir auch wieder in diesem Jahre auf unsern Feldern durch deine Hand

bereitet gefunden, und unter deiner Hülfe glücklich einsammeln können! Von dir kam er, dieser reiche Segen, du im Segnen unermüdeter Gott und Vater!

Aller Augen warteten auf dich, daß du uns Speise gäbest zu seiner Zeit, und nun hast du deine milde Hand aufgethan, und einen jeden sein bescheiden Theil dahin nehmen lassen. Du hast dich gegen keinen ganz unbezeugt gelassen; sondern uns allen viel Gutes gethan, uns vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, und unsre Herzen erfüllet mit Speise und Freuden. Unsre Seele lobe dich täglich, und alles, was in uns ist, preise deinen heiligen Namen! Unsre Seele lobe dich, und vergesse nie, was du uns Gutes gethan hast! In einem lebhaften Gefühl unsrer gänzlichen Abhängigkeit von dir, sind wir überzeugt, daß ohne deinen Segen unsre Mühe und Arbeit vergebens sind. Fern sey es daher von uns, daß wir uns selbst in unsern Gedanken erheben, und das, was deine Hand uns Gutes zufließen läßt, uns selbst, unsern Verdiensten, oder unsrer Geschicklichkeit zuschreiben sollten. Wir erkennen vielmehr, daß alles dein Geschenk ist, und mit dem demüthigsten Dank haben wir es als ein solches aus deiner Hand angenommen. Möchte nur dieser Dank auch immer der Größe deiner Wohlthaten gleich seyn, und sich bey uns durch ein anhaltendes Bestreben zeigen, dir durch dankbare Anwendung deiner Gaben wohlgefällig zu werden! Wir fühlen es selbst, und fühlen es stark, wie unwürdig wir sind aller der Güte und Treue, die du uns erzeigest; wie viel mehr Gutes, als wir werth sind, du an uns thust. Das soll unser Herz bewahren, daß wir uns nie zu unzufriedenen Klagen über dich und deine Vorsehung, noch auch zum Neid und Mißgunst gegen den Nächsten verleiten lassen. Wenn du hingegen uns reichlich giebst, wollen wir Wohlthätigkeit gegen unsre darbenden Mitmenschen mit Freuden beweisen.

Gott! erhalte uns und unser Land in dem Wohlstande, den deine Güte gewähret hat: und gieb, daß wir nicht durch Mißbrauch, üppigkeit, Verschwendung und Faulheit uns selbst desselben verlustig machen. Erhalte den uns geschenkten Vorrath, und bewahre ihn vor Verderben. Behüte und segne ferner unser Feld, daß es seine Frucht bringe zu seiner Zeit, und sein Gewächs wohl gerathe. Was deine Güte zur Nahrung und Nothdurft dieses Leibes und Lebens bescheret, laß uns mit

Dank-

Danksagung empfangen, und mit Mäßigkeit und Zufriedenheit genießen. Gieb ferner gedeihliche, fruchtbare Witterung, und wehre allem, was uns Schaden zufügen könnte. Erwecke wohlwollende Herzen, und wohlthätige Hände, die sich des Dürftigen annehmen. Erhalte und fördre auch bey uns die wohlthätigen Armenanstalten unsers Landes. Laß uns, die wir durch deine Güte zu geben vermögen, frohe und willige Geber seyn. Laß unsre armen Mitbrüder von den Gaben, die sie empfangen, einen guten christlichen Gebrauch machen. Und so müße auch durch diese heilsame Einrichtung unsers guten Fürsten der Flor des Landes im allgemeinen und das beste eines jeden einzelnen Bewohners desselben immer mehr erhalten, gesichert und erhöhet werden.

Segne o Gott unser ganzes deutsches Vaterland u. s. w.

(S. das Gebet am Charfreytage S. 9.

Anmerkung. Bey schlechter Ernte werden die Worte: "Welch einen Reichthum = = mit Speise und Freuden" weggelassen, und etwan die folgenden oder ähnliche eingerückt:

Zwar mit Wehmuth denken wir heute daran, daß du, o allweiser Regierer der Welt! die frohe Hoffnung zu einer ergiebigen Ernte an unserm Orte nicht erfüllt, daß du vielmehr dem Hagel, Ungewitter u. s. f. geboten hast, einen Theil unsrer Früchte zu vernichten. Aber auch bey diesem Unfall, der uns traf, demüthigen wir Sünder uns vor dir im Staube. Auch hier beten wir dich als den an, der, selbst wenn er seine Menschen züchtigt, noch immer ihr gütiger Vater bleibt. Auch hier haben wir das Zutrauen zu dir, du werdest unsern geringen Vorrath segnen, werdest keinen von uns gänzlich Mangel leiden lassen, damit wir nicht durch Mißtrauen gegen dich sündigen. Auch mit Thränen im Auge lobe dich unsre Seele täglich u. s. f.

Am Reformationsfeste.

Dank, Lob und Preis sey dir, gütigster Gott und Vater, für die unschätzbare Wohlthat der freyen Predigt deines göttlichen Wortes, und aller übrigen Vortheile, die damit verbunden sind. Von dir, o Vater des Lichts! kommt Erkenntniß der Wahrheit; von dir kommt alles, was Tugend

und

und Freyheit und Glückseligkeit unter den Menschen befördern, alles, was uns bessern und erfreuen kann.

Du, o Gott, erwecktest durch deine weise Vorsehung Männer, die, über die Vorurtheile und die sclavische Denkungsart ihres Zeitalters erhaben, den traurigen Verfall der Religion und des Christenthums zu Herzen nahmen, mit dem Elende ihrer Brüder Mitleiden hatten, und demselben nicht durch unthätige Wünsche, sondern durch eifrige, standhafte Bemühungen abzuhelfen suchten. Du gabst ihnen Muth und Freudigkeit, sich verjährten und für heilig gehaltenen Irthümern und Mißbräuchen zu widersetzen; den herrschenden Aberglauben zu bestreiten; die Rechte des Gewissens zu vertheidigen; und das, was sie für Wahrheit erkannten, unerschrocken als Wahrheit zu behaupten. Du segnetest ihre edeln Bemühungen, halfst ihnen alle Hindernisse übersteigen, allen Widerstand besiegen, und mitten unter allen Feinden und Gefahren einen festen, dauerhaften Grund zur Wiederstellung des christlichen Glaubens und der christlichen Freyheit legen. Und nun sind auch wir von dem Joche des Aberglaubens und der geistlichen Herrschsucht frey. Nun leuchtet dein Wort als ein helles Licht auch unter uns; und wir können bey seinem Glanze die Wahrheit, die uns weise und glückselig machen kann, suchen und finden, und unsers Glaubens gewiß werden. Nun können wir dich im Geiste und in der Wahrheit verehren; den Einsichten unsers Gewissens ungehindert folgen, und von Einer Stufe der Erkenntniß und der Vollkommenheit zur andern fortgehen. Dir, unserm gütigsten Vater und Wohlthäter, sey für dieses alles Lob und Ehre und Preis gesagt jetzt und in Ewigkeit! Laß doch diese Empfindungen der Dankbarkeit unsre Herzen stets durchdringen und beleben, damit wir uns deiner Wohlthaten niemals unwürdig und verlustig, sondern durch den treuen Gebrauch derselben noch größerer Vorzüge und Segnungen uns fähig machen.

Schütze, o Gott! erleuchte und heilige deine Kirche, die Gemeine der Verehrer deines Sohnes, die auf dem ganzen Erdboden zerstreuet ist. Schütze und segne insbesondere die ganze evangelische Kirche. Erhalte sie mächtig bey dem Besitze ihrer Religionsfreyheit; und laß auch die folgenden Zeiten und Menschengeschlechter dieses unschätzbaren Gutes immer völliger genießen. Laß den Geist der Eintracht und des Friedens, den

Geist

Geist der Duldung und der brüderlichen Liebe uns alle beleben und immer genauer mit einander vereinigen. Laß uns den Grundsätzen des Christenthums immer gemäßer denken und handeln, und die herzliche Liebe zu dir und zu unsern Mitmenschen aller Erkenntniß und allen Wissenschaften vorziehen; mit dem Glauben stets das Thun verbinden, und die Einigkeit des Geistes durch das Band der Verträglichkeit und des Friedens unterhalten.

Wir bitten dich auch, barmherziger Gott! für alle unsre Mitchristen, die der Vortheile, worüber wir uns heute vor dir freuen, noch ganz oder zum Theil entbehren. O möchten auch sie alle der vorzüglichen Güter theilhaftig werden, mit welchen du uns begnadiget hast! O möchte das Licht der Wahrheit und das Glück der christlichen Freyheit sich immer weiter verbreiten, und die Herrschaft der Unwissenheit, des Irthums und des Aberglaubens immer mehr abnehmen! Flöße allen Fürsten und Obrigkeiten, die du über die Menschen gesetzet hast, Ehrfurcht für die Religion, und friedsame, liebreiche Gesinnungen gegen alle deine Verehrer ein, wie sie auch heißen mögen.

Deiner Aufsicht, o Gott! und der Leitung deines Geistes empfehlen wir alle Lehrer der Christen und insbesondere der evangelischen Kirche. Laß allen Stolz, alle Herrschsucht, alle Partheylichkeit fern von ihnen seyn, und gieb, daß sie alle deinen Sohn Jesum für ihr einziges Haupt, ihren einzigen untrüglichen Lehrer erkennen. Schenke ihnen Weisheit und Verstand, und Kraft und Muth, das Christenthum immer mehr von allen Zusätzen des Aberglaubens und des Irthums zu reinigen, und es dadurch immer verehrungswürdiger zu machen. Laß sie den reinsten Eifer für die Wahrheit stets mit der wirksamsten Liebe zum Frieden verbinden. Lehre sie, die Schwachen mit väterlicher Nachsicht tragen, die Verirrten mit Sanftmuth zurechtweisen, und alle diejenigen, die ihrer Führung anvertrauet sind, immer zu den lautersten Quellen des Glaubens, der Tugend und des Trostes leiten!

O Gott, erbarme dich aller Menschen! Steure allenthalben dem Unglauben und dem Aberglauben, dem Laster und dem Elende. Erleuchte die Unwissenden; bessre die Lasterhaften; tröste die Traurigen; errette die Nothleidenden und Unterdrückten; führe die Zweifelnden zur Gewißheit; stärke die

Schwachen und Wankelmüthigen. Laß dich finden von denen, die dich suchen, und bringe uns alle der Vollkommenheit immer näher, zu welcher du uns bestimmt und berufen hast, durch Jesum Christum, unsern Herrn, welcher uns gelehret hat, dich anzurufen: V. U.

II.

Gebete und Betrachtungen für die häusliche Andacht.

1) Morgen- und Abendgebete.

Morgengebet am Sonntage.

Gott, mein Vater! mit Freuden und Dank erscheine ich jetzt vor deinem Angesicht. Ich freue mich des Lebens, welches du mir von neuem geschenkt hast, und aller Wohlthaten, die ich durch dasselbe von dir erhalten habe. Ich danke dir für den Schutz, den du mir in der verflossenen Nacht hast angedeihen lassen, für die Ruhe, durch welche mein Körper erquickt ist, und für den neuen Morgen, welchen du mich erleben lässest. Herr, ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit, die du mir erzeiget hast. Laß mich nun auch den heutigen Tag, der zu deinem feyerlichen Dienst bestimmt ist, so anwenden, wie es die Absicht erfodert, zu welcher die Feyer desselben angeordnet ist. Dein Geist mache mich tüchtig, dir recht wohlgefällig zu dienen, und dein Wort andächtig zu betrachten. Wenn ich öffentlich mit meinen Brüdern dich in deinem Hause anbete: so gieb meiner Seele eine lebendige Empfindung deiner Allgegenwart, deiner Güte und Heiligkeit, damit ich dich im Geist und in der Wahrheit anbete. Wenn ich, dir und deinem Sohn Jesu Christo zu Ehren, Loblieder singe: so laß es mit Andacht und Inbrunst geschehen. Wenn ich öffentlich oder in der Einsamkeit zu dir bete: so laß mein Herz ganz zu dir gerichtet seyn. Wenn ich dein Wort betrachte oder verkündigen höre: so laß mich durch dasselbe erleuchtet und überzeugt, gebessert und gestärkt, ermuntert und getröstet werden. So laß diesen Tag für mich einen Tag des Segens werden, dessen

ich

ich mich einst noch in der Ewigkeit freuen könne. Alle meine Mitmenschen empfehle ich deiner Gnade und deinem Schutze, o barmherziger Vater! Erbarme dich der Verirrten und führe sie auf den Weg der Wahrheit und Gottseligkeit. Bekehre die Lasterhaften und gieb, daß heute viele durch dein Wort gewonnen werden mögen. Stärke die Schwachen im Glauben, damit sie immer vollkommner, immer fester in der Erkenntniß Jesu Christi und in der Übung aller christlichen Tugenden werden. Gieb allen Traurigen heute Trost und Freude für ihr Herz, und den Kranken Erquickung und Hoffnung. Sorge väterlich für die Bedürfnisse aller deiner Kinder und deines ganzen Reiches. Laß Wahrheit und Gottseligkeit, Friede und Eintracht immer mehr unter den Bekennern deines Sohnes Jesu Christi ausgebreitet und dadurch die allgemeine Glückseligkeit befördert und erhalten werden. Amen.

Ges. Buch Nr. 107. 158. 159. 163. 208. 282. 283. 299. 360. 369.

Abendgebet am Sonntage.

Womit soll ich, mein Gott und Vater! auch jetzt, indem ich mich zu dir wende, anders anfangen, als mit Lob und Danksagung? denn du hast mir bis auf diesen Augenblick lauter Gutes erwiesen. Wie viel Gutes habe ich auch heute hören, lesen, oder sonst lernen können! Du hast mir Zeit und Gelegenheit gegönnt, über mich selbst, mein eigen Herz und Leben, und über deine mannigfaltige Barmherzigkeit nachzudenken. Du hast mir dein Wort gegeben, mich bey diesem Nachdenken zu leiten. Wie viel Licht, wie viel Ermunterung und Trost würde uns fehlen, wenn uns dein Wort fehlte!

Darum danke ich dir herzlich, gütiger Vater, für die unschätzbare Wohlthat deiner Offenbarung, welche uns zur himmlischen Seligkeit leitet. Laß mich nur nicht morgen oder übermorgen schon wieder vergessen, was ich heute aus derselben Gutes und Wahres gehört und gelernt habe; und laß auch andre eben dieser Gnade theilhaftig werden, und nicht vergeßliche Hörer, sondern Thäter deines Wortes seyn. Hilf uns allen das halten, was wir dir heute gelobet haben; und das Gute ausüben, wozu wir ermuntert worden sind! Gieb, daß wir uns alle durch unser ganzes Verhalten als treue Jünger Jesu beweisen.

Der morgende Tag und alle folgende Tage sollen mir heilig und wichtig seyn. Möchte ich es nur nie vergessen, daß du

mir in meinem Hause eben so nahe bist, als in der Kirche; daß du alle meine übrigen Worte eben sowohl höreſt, als mein Gebet, und daß jeder Tag für mich ein Vorbereitungstag auf die Ewigkeit ist.

Laß mich darauf merken, was ich heute gesündiget habe; was ich etwa hätte unterlassen oder besser machen sollen. Laß mich so mit jedem Tage meines Lebens im Guten immer mehr zunehmen, und behüte mich gnädig vor Rückfällen in Leichtsinn und Sorglosigkeit. O laß mich recht darauf denken, den Schaden, den meine Sünden vielleicht anrichteten, so viel ich kann, wieder gut zu machen, und mich immer sorgfältiger hüten, mich von der Sünde hinreißen zu lassen!

Gieb mir einen sanften erquickenden Schlaf. Vor Unglück und Gefahr bewahre, o Gott, mich, die Meinigen und alle meine Mitmenschen.

Beweise insonderheit deine Gnade allen Elenden, Trostlosen und Verlaßnen! Unterstütze, stärke, tröste sie durch dein Wort und deinen Geist! Laß sie mitten in ihrem Elende noch erkennen, daß du die Liebe bist.

Laß mich morgen gesund erwachen, und mit Freuden und Munterkeit an meine Arbeit gehn, die ich zum voraus deinem Segen anbefehle.

Nun Vater! ich verlasse mich auf deine Güte! Erhöre mich durch Jesum Christum meinen Herrn. Amen.

Ges. Buch Nr. 447. 448. 451.

Morgengebet in der Woche.

Herr, mein Gott, du Erhalter und Wohlthäter meines Lebens; dir danke ich jetzt mit erfreutem Herzen für die Gnade, daß du mich auch diesen Tag hast erleben lassen. Du hast mich die Nacht über beschützt, und durch den Schlaf erquickt; und von dir habe ich die erneuerte Munterkeit, mit welcher ich nun abermal die Pflichten meines Berufs und Standes vollbringen kann. Gieb mir dies so lebendig zu erkennen, daß es mir nie aus dem Sinne komme, wie ich dir ganz angehöre und dir alles, was ich bin und habe, verdanke.

Leite mich nun auch an diesem heutigen Tage mit deiner Gnade auf lauter guten Wegen. Bewahre mich vor aller Ungerechtigkeit und Sünde, damit ich nicht durch eigne Schuld mich unglücklich mache. Mache mich wachsam und stark gegen

die

die Versuchungen, die mir heute vorkommen könnten; damit ich nicht am Abend Vergehungen gegen dich, und Untreue gegen mein Gewissen, mit bitterm Schmerz bereuen darf.

Gieb meinen rechtmäßigen Geschäften und Unternehmungen einen guten Fortgang, da ohne dein Gedeihn doch alle unsere Arbeit vergebens ist. Wende Gefahr und Unglück ab von mir und denen, die mir angehören. Erbarme dich auch nach deiner väterlichen Güte aller Menschen, die mit mir deine Kinder sind, und laß die Welt deines Segens voll werden.

Dir, mein Gott, übergebe ich also auch heute mein Herz, mein Leben und meine Schicksale. Erhalte mich in deinem Wohlgefallen und in deiner Liebe, und laß dann alles, was mir begegnen soll, zu meinem Besten dienen. Du wirst mich gnädig erhören, wie du durch Jesum Christum mir verheißen hast. Amen.

Ein anderes.

Abermal bin ich vom Schlafe erwacht. Das Licht der Sonne ist wieder über mich aufgegangen, und mit demselben empfinde ich die Güte des allgemeinen Vaters der Menschen. Viele seiner guten Kinder beten ihn jetzt an, und in ihrer Gesellschaft soll auch mein Gebet zu einer Zeit zu ihm aufsteigen, in welcher ich zu seiner Verehrung am geschicktesten bin. Dir, mein Schöpfer, Herr, Wohlthäter und Vater! dir danke ich von Herzen für die Erhaltung meines Lebens, meiner Kräfte, meiner Gesundheit. Du warst mein Schutz, da ich in der Nacht vom Schlafe überwältigt, weder über mich, noch über die Meinigen wachen konnte, und, gütiger Erhalter, da ruhte ich sicher unter deiner mächtigen Bewahrung. Himmlischer Vater! laß deine Gnade auch heute mich beglücken. Gieb mir zur gewissenhaften Vollbringung meiner Berufsgeschäfte deinen Beystand und Segen. Nichts will ich heute thun, nichts unterlassen, was mir Schaden und Reue verursachen könnte. Ich will über mein Herz, über meinen Mund, über mein Leben wachen, und unter deiner Aufsicht, großer Gott, ein tugendhafter Mensch seyn. Unter deinem Beystand werde ich heute alles, was Pflicht für mich ist, als ein Christ, im Namen meines Heilandes verrichten; beten, arbeiten, mich über deine Wohlthaten freuen, mit Mäßigkeit essen und trinken, meinem Nächsten nützlich und mit deinen Führungen zufrieden seyn. Gieb mir an irdischen Gü-

tern, so viel mir heilsam ist, und versage mir, was mir Schaden bringen könnte; wenn ich dich auch noch so eifrig darum bitten sollte. Du, bester Vater, weißt, was zu meinem wahren Wohl dienet. Das gieb mir aus Gnaden, wenn ich dich auch nicht ausdrücklich darum anrufe. Mein Christenthum und deine Allgegenwart soll mich in die Einsamkeit und in die Gesellschaft begleiten, und mich vor allen Versuchungen zur Sünde, vor den unerkannten Sünden des Übelredens von meinem Mitmenschen, vor der feinern Ungerechtigkeit, vor dem Neid, wenn andre glücklicher sind, vor der Spottsucht und Heucheley, und allem, was dir mißfällig ist, bewahren. Wenn ich dies alles unter dem gegründeten Beyfall meines Gewissens, vor dir, Allgegenwärtiger, dessen scharfem Auge nichts verborgen bleibt, thue, o, wie vergnügt werde ich am Abend mich in Dank und Anbetung vor dir darstellen. Ja, Herr, bewahre meinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Ges. Buch Nr. 431=439.

Abendgebet an Wochentagen.

Hier erscheine ich vor dir, mein Vater, um mit dankerfülltem Herzen dich für die unzähligen Wohlthaten zu preisen, womit deine Hand auch heute mich überschüttet hat. Deine Gnade ist es, durch die ich war und lebte. Von dir kam die Kraft zu jedem guten Geschäfte, von dir der Segen, der es begleitete. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan; dein Aufsehen bewahret meinen Odem. Deß danke ich dir, mein Gott, und erhebe deinen Namen. Möchte ich dir doch eben so angenehm gewesen seyn, als du mir gnädig warst! Möchte ich doch keins der Gelübde gebrochen haben, wodurch ich mich an dem Morgen des vergangenen Tages vor deinem Angesichte mit dir aufs neue verband! Aber Herr, allwissender Gott, wie könnte ich vor dir meine Schwäche verhehlen? Wie manche Gelegenheit zum Guten habe ich auch heute ungenutzt gelassen; wie viele meiner Kräfte nicht so angewandt, daß ich mir getrauen dürfte, dir einst Rechenschaft davon abzulegen! Ach, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meinen Missethaten! Um deines Sohnes, meines geliebten Erlösers willen, verzeihe mir die Übertretung dieses und aller verflossenen Tage meines Lebens. Entziehe mir den Schutz nicht, welchen alle deine vernünftigen Geschöpfe genießen, die sich mit kindlicher

De-

Demuth deiner Regierung unterwerfen. Erneure die Kräfte meines Körpers durch einen ruhigen Schlaf, damit ich mein Tagewerk morgen mit Freuden wieder antreten und mit allem Eifer muthig treiben könne. Laß kein Übel mir und den Meinigen begegnen, und keine Plage zu unsrer Wohnung nahen. Laß mich mit reinem Herzen voll Preis und Dank für deine auch im Schlaf mir erzeigte Gnade morgen erwachen. Amen.

Ein andres.

Großer Gott! deine Güte reichet, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. An diesem ganzen Tage war dein Segen über mich ausgebreitet. Herr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Anbetung. Wie soll ich dir genug danken für alle Wohlthaten, die ich in dem vergangenen Laufe meiner Wallfahrt von dir erhalten habe. Möchte ich doch heute dir in allen Dingen gehorsam gewesen seyn! Aber, o Herr, du großer Wohlthäter, ich werde mich auch heute an dir versündiget haben, und daher bitte ich dich um die Vergebung meiner heutigen Übertretungen. Wohl mir, daß du ein Gott bist, der mir um Christi willen gern Gnade wiederfahren läßt. Hilf mir, daß ich dem Bösen immer stärker widerstehe, und ein Christ seyn möge nach deinem Willen. Laß mich in dieser Nacht unter deinem mächtigen Schutze ruhen, und siehe auf mich in allen übrigen Tagen meines Lebens auf Erden. Gieb, daß ich dich im Glück durch einen schuldlosen Gebrauch der Freuden dieses Lebens verehre, und wenn Trübsale über mich kommen, so laß mich auch dadurch immer näher zu dir gezogen und genauer mit dir verbunden werden. Wenn du mir beystehest, fürchte ich kein Unglück. Getrost will ich mich zur Ruhe begeben. Wache du über mich und über alle diejenigen, die mir angehören. Du bist in der Finsterniß mein Licht, in Gefahren mein Erretter, und auch noch im Tode hilfst du mir, wenn ich dir treu bleibe. Regiere mich, heiliger Gott, daß ich mich immer sorgfältiger auf die Ewigkeit vorbereite. Deine Weisheit hat mir zwar den Tag und die Stunde meines Todes verborgen, aber deine wahren Verehrer trift dieses Schicksal nicht unbereitet. Gieb, daß ich wachen und als ein Christ allezeit tugendhaft leben möge; damit ich bereit sey, diese Welt zu verlassen, wenn du es mich heißest, und in die Ewigkeit zu deinen glücklichen Unterthanen überzugehen. Amen.

Ges. Buch Nr. 445. 446. 450. 453. 454.

Morgengebet einer christlichen Familie.

Vater aller Menschen, der du deine schöne Sonne alle Tage über Gute und Böse aufgehen läßt, wir danken dir von Herzen, daß du uns diesen Morgen gesund hast erleben lassen. Wir danken dir für die Ruhe der vergangenen Nacht, für die Erquickung, die du uns gegönnet hast. Laß uns mit neuem Muth und inniger Zufriedenheit unser Leben und unsere Berufsgeschäfte fortsetzen, und den großen Zweck, warum wir auf der Welt leben, immer vor Augen haben!

Du hast uns erschaffen, daß wir heilig und unsträflich in der Liebe vor dir — daß wir einst ohne Aufhören bey dir selig seyn sollen. Du hast deinen lieben Sohn Jesum Christum in die Welt gesandt, daß wir durch ihn heilig und selig würden. Dank sey dir, bester Vater der Menschen, daß du uns erschaffen, und zu einer unaufhörlichen Glückseligkeit bestimmt hast. Herzlicher, inniger Dank für alles, was du uns durch Jesum Christum gelehrt und verheißen und Gutes gethan hast, und ewig Gutes zu thun willens bist. Gieb uns die Gnade, daß wir alle von ganzem Herzen an dich und deinen Sohn Jesum Christum glauben, und uns in allem, was uns heute wiederfahren mag, an deinem Wort und deinen treuen Verheißungen fest halten. Laß uns nie vergessen, daß du uns siehst, hörst, und einem jeden ohn Ansehen der Person nach seinen Werken, Worten und Gedanken vergelten wirst.

Laß diese wichtigen Wahrheiten diesen ganzen Tag über unser Herz erfüllen, daß wir vor der Sünde und jeder Versuchung, gleich als vor einem gefährlichen Abgrunde, erschrecken, und unsere Pflichten mit freudiger Entschlossenheit und treuem Eifer ausüben!

In einem so kurzen Leben, als das unsrige auf Erden ist, ist ein einziger Tag sehr wichtig, wenn auch wirklich unser Leben das höchste Ziel erreichte; wie viel wichtiger, da keiner von uns weiß, ob er nicht jetzt zum letztenmal erwacht ist. — O Herr, unser Gott! Vater unser Lebens, möchten wir das wohl erwägen; nichts Gutes aufschieben; und mit unsrer Zeit sparsamer umgehen, als mit Gold und Silber!

Gieb uns Gelegenheit, Lust und Vermögen, heute recht viel Gutes zu thun. Laß unsere Liebe gegen unsere Mitmenschen aufrichtig, herzlich, von allem Stolze frey, und thätig seyn! Laß uns alle Kräfte, die du uns geschenkt hast, zur Wohlfahrt an-

anderer mit Freuden anwenden. Laß den Geist der Liebe uns unter einander aufs genauste verbinden, daß wir im Frieden und herzlicher Eintracht bey einander leben; unsere Leiden uns tragen helfen und unsers gemeinschaftlichen Glückes uns freuen.

Bewahre uns, liebreicher, allgegenwärtiger Vater, vor Unglück und Gefahren! Gieb uns ein lebendiges Vertrauen auf dich, wenn uns heute etwa Unglück, oder eine Gefahr treffen sollte! Laß uns auch im Unglück deiner und deiner Liebe uns freuen, und stärke unsere Seele zu stiller Gelassenheit und freudiger Ergebung in deinen Vaterwillen.

Segne unsere Verrichtungen, damit sie uns wohl gelingen! Bewahre uns vor Unvorsichtigkeit; und laß uns nicht, durch List und Betrug anderer, Schaden leiden! Hilf uns aber auch unsere Geschäfte treu und unverdrossen vollbringen.

Beweise heute, o barmherziger Vater, allen Menschen deine Huld und Güte. Laß Wahrheit, Tugend, Ehrlichkeit und wahres Christenthum auch heute immermehr ausgebreitet werden. Gieb jedem, was ihm nöthig, und wende von jedem ab, was ihm schädlich ist! Erbarme dich aller Armen und Verlaßnen; laß sie weise und treue Helfer und Tröster finden in ihrem Elende! Erbarme dich aller Kranken! lindere ihre Schmerzen; flöß ihnen christliche Geduld und gute tröstliche Gedanken ein. Erbarme dich aller Reisenden, und bewahre sie vor allem Unfall! Segne alle Arbeiter und Handwerker! Segne alle, welche heute das Licht der Welt erblicken, und die heute dasselbe zum letztenmal sehn! Ja segne uns alle, Allgütiger, nach deiner unendlichen Liebe. Amen.

Ges. Buch Nr. 467.

Abendgebet einer christlichen Familie.

Gott, wie schnell folget nicht die Nacht auf den Tag, und der Tag auf die Nacht, und wie eilend gehen nicht Tage und Nächte und Wochen und Monate und Jahre mit allen ihren Geschäften und Leiden und Freuden dahin! Wie bald sind sie nicht alle durchlebt, und wie wenige merkliche Spuren lassen sie hinter sich zurück! Was sind sie alle für den, der sie durchlebt hat, anders als ein Traum, aus welchem er entweder mit Heiterkeit und Freude, oder mit Verwirrung und Schrecken zu einem höhern, weniger traumähnlichen Leben erwachet!

Jetzt legen wir uns ruhig in die Arme des Schlafes, dieses Bruders des Todes, und danken dir, gütigster Vater, für al-

es, was du uns heute Gutes gethan, für alle Hülfe und allen Beystand, die du uns geleistet, für allen Fortgang und Segen, womit du unsre Geschäfte gekrönet, für alle Annehmlichkeiten und Freuden des Lebens, die du uns gegönnet hast! Ja, alle Tage unsers Lebens sind mit unzähligen Beweisen deiner Huld und Güte bezeichnet. O möchten sie doch auch alle mit Beweisen unsrer Dankbarkeit und unsers Gehorsams gegen dich bezeichnet seyn! Wie froh würden wir dann nicht zum bessern Leben erwachen! Wie bald aller Sorgen und Mühseligkeiten des gegenwärtigen kurzen Pilgerlebens vergessen! Wie viel geschwinder und sicherer uns der Vollkommenheit nähern! Wie gewiß die Früchte von jedem Schritte, den wir hier in dieser Absicht thun, und gethan haben, einernten!

Gott, laß doch diesen Gedanken unserm Geiste oft gegenwärtig, laß ihn unsern Lehrer, unsern Führer, unsern Tröster auf dem Wege des Lebens seyn. Ja, dieser Gedanke müsse uns vor jeder Thorheit und Sünde warnen, uns zu jeder Pflicht und Tugend antreiben, uns jede Beschwerde leicht, und jedes Leiden heilsam machen! Mit diesem Gedanken wollen wir einschlafen, und mit diesem Gedanken morgen, wenn es dir gefällt, unser irdisches Leben zu fristen, wieder aufwachen. Der Gedanke an unsre Sterblichkeit ist zugleich Gedanke an unsre Unsterblichkeit, und wenn uns jener beunruhigen und erschrecken könnte, so richtet uns dieser wieder auf, und flößt uns Muth und Zuversicht ein. Nein, wir werden nicht sterben, nicht ganz, nicht auf immer sterben, nur unsre irdische Hütte werden wir verlassen, nur verwandelt und in einen höhern Zustand versetzt werden; und da werden wir ewig leben, und unsers Lebens erst recht froh werden! Amen.

Ges. Buch Nr. 449. 452.

Selbstprüfung am Abend *).

Ein Tag ist wieder hin, und diesen Theil des Lebens, wie hab ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernst, dem Guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, Nicht meiner Pflicht gelebt?

Wars

*) Dies bekannte Lied nach der Melodie: O Gott du frommer Gott ꝛc. kann mit leichter Veränderung auch am Ende einer Woche, oder eines Jahrs, gebraucht werden: Das Jahr (die Woch') ist wieder hin u. s. w.

War's in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? Mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu seyn?

Hab' ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, diesen Gott, gepriesen; mir und der Welt genützt nnd jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, Nicht weil mich Menschen sahn?

Wie hab' ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? Und hab' ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

Dacht' ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt' ich ihn im Staub? Empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? Fühlt' ich der Freundschaft Glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll? Und hab' ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

Hab' ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beyspiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das andre traf, war das mir angenehm?

War mir der Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

Gott, der du alles weißt, was könnt ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht; vergieb, und gebe du nicht mit mir ins Gericht.

Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir; leb' ich, so leb' ich dir, sterb' ich, so sterb' ich dir!

Erklärende Umschreibungen des Gebets des Herrn.

I.

Gott, der du unendlich erhaben, und doch für uns ein gütiger Vater bist, präge uns Ehrfurcht vor deiner Majestät

stät ein, und laß uns als wahre Christen deine Vorschriften mit allen deinen Bekennern ausrichten! Segne du unser tägliches Auskommen, damit wir dankbar für deine Wohlthaten, mäßig im Genuß derselben und bescheiden in unsern Wünschen werden! Sey uns gnädig, uns Sündern, und reitze uns durch deine Liebe zur Schonung derer, die eben so schwach und fehlerhaft sind als wir! Lehre uns unsere bisherigen Fehler sorgfältig vermeiden, und uns keiner neuen Vergehungen schuldig machen! Du kannst und willst uns schützen. Dir wollen wir ewig dafür danken. Amen.

2.

Herr du bist groß, du bist die Liebe. Dich können wir als unsern Vater anrufen, und deine Macht, uns zu helfen, von ganzem Herzen preisen. Laß bey uns allen ein wahres und thätiges Christenthum gefunden werden, wodurch wir mit allen deinen Verehrern der Gottseligkeit von ganzem Herzen uns befleißigen! Mannigfaltig sind unsere Bedürfnisse, hilf du ihnen gnädig ab! Aber laß uns noch mehr darnach trachten, daß wir uns und unsere Fehler kennen lernen, sie dir gestehen und abbitten, damit wir Geduld mit den Schwachheiten unserer Mitmenschen tragen lernen! Unterdrücke in uns alle Rachgier und Unversöhnlichkeit; aber auch jedes andere Laster, und laß uns durch deinen Beystand vor jeder unordentlichen Begierde und strafbaren Handlung bewahret bleiben. Dies erwarten wir von deiner Aufsicht auf uns. Mit deiner Macht willst du uns beystehn. Deine Vollkommenheiten wollen wir preisen. Amen.

3.

Gütigster Gott, der du über alles erhaben bist, und doch auf uns, deine Kinder, siehst, und mit väterlicher Liebe für uns sorgest, möchten wir und alle Menschen dich immer besser kennen und immer würdiger verehren lernen!

Möchte die wahre Religion, das ächte unverfälschte Christenthum, sich immer weiter verbreiten, und seine göttliche Kraft zur Besserung und Beseligung der Menschen immer völliger äußern!

Möchten wir nnd alle deine vernünftigen Unterthanen auf Erden dir eben so willig, eben so uneingeschränkt und standhaft, gehorchen, als es von den Heeren des Himmels, und von höhern Geistern geschiebt!

Bewahre uns vor ängstlichen Sorgen und allem unruhigen Streben nach Reichthum und Überfluß; lehre uns unsere wahren Bedürfnisse kennen, unsere Begierde nach irdischen Gütern mäßigen, und das mit Zufriedenheit und dankbarem Herzen genießen, was wir täglich aus deiner milden Hand empfangen!

Erlaß uns gnädig die Strafen, die wir mit unsern Sünden verdienet haben; laß uns unter ihren schmerzhaften, drückenden Folgen nicht erliegen, sondern dadurch gewarnet und gebessert werden. Deine Liebe zu uns aber ermuntere uns auch, unsern Beleidigern gern zu vergeben.

Hilf uns alle Reitzungen und Versuchungen zur Sünde überwinden, unsere eignen unordentlichen Lüste und Leidenschaften bezwingen, und auch dann tugendhaft und rechtschaffen denken und handeln, wenn es nicht ohne mühsame Anstrengung und Selbstverleugnung geschehen kann. Laß die Sünde nie über uns herrschen, und bewahre uns mächtig vor derselben, als vor dem größten unter allen Übeln, als vor dem einzigen wirklichen Übel.

Dich verehren wir als unsern und der ganzen Welt Oberherrn und Regenten, als den Allmächtigen, der alles hat und alles kann; dich sollen Himmel und Erde, dich sollen Engel und Menschen ewig preisen, denn du allein bist groß, und deine Güte währet so wie deine Herrschaft ewiglich.

Aufrichtig, o Gott, sind die Wünsche unsers Herzens, und fest unser Glaube, daß du sie so erfüllen werdest, wie es für uns und alle deine Kinder auf Erden am besten ist.

Ges. Buch Nr. 33.

2) Gebete und Andachten in Beziehung auf das heil. Abendmahl.

Kurzes Sündenbekenntniß.

Du siehst, o Gott, mein Innerstes, und weißst, wie manches Unrechts, wie mancher Übertretung deiner heiligen Gebote ich mich schuldig gemacht habe. Du siehst aber auch meine herzliche Beschämung und Reue, daß ich damit deinem, meines himmlischen Wohlthäters und Vaters guten Willen zuwider gehandelt und mir selbst an meinem wahren und ewigen Glücke so sehr geschadet habe. Vergieb mir nach der Barmherzigkeit, die du in Jesu Christo, deinem Sohne, geoffenbaret

hast.

hast, alle meine Sünden; und hilf mir zur Vollführung des gefaßten ernstlichen Vorsatzes, besser zu werden, und als ein gewissenhafter, frommer Christ zu leben! Amen.

Ges. Buch Nr. 91. 192. 195. 200. 206. 209. 219. 291.

Demüthigung vor Gott bey dem Andenken an Versündigungen.

Mit Betrübniß meiner Seele sehe ich auf so manche übel angewandte Jahre zurück, und beklage die Thorheiten und Ausschweifungen meines verdorbenen Herzens. Ich darf mich nicht mit Unwissenheit oder bloßer menschlicher Schwachheit entschuldigen: Denn du hast mir, o mein Gott! deine Gebote frühzeitig bekannt, und durch die mächtigen Wirkungen deines Wortes mich zum Guten tüchtig gemacht. Mit wie vielen Beweisen deiner zärtlichen Vaterliebe hast du mich von meinen ersten Jahren an überhäuft? wie viel Gutes mir durch meine Eltern und Freunde, und Lehrer erwiesen? wie oft mich vor den Verführungen der Welt gewarnet, und durch väterliche Züchtigungen von dem Verderben zurück gezogen? Ach! daß ich diese Stimme zur Buße nicht eher mit Aufmerksamkeit gehört, dich nicht eher von Herzen geliebt, so oft mich von deinen Geboten entfernt, und durch die bösen Triebe meines Herzens zu so manchen Übertretungen mich habe hinreißen lassen! Vergieb mir doch um Christi willen alle diese Verschuldungen, du gerechter Gott! Vergilt mir nicht nach jenen Werken des Unverstands und der Eitelkeit. Laß mich nicht die traurigen Folgen derselben zu heftig erfahren, oder, wenn sie mich treffen, so laß mich sie zu meinem Besten anwenden. Entziehe mir nicht um meiner Sünden willen den göttlichen Trost in den Leiden, die mich vielleicht treffen werden. Mache mich durch deinen Geist geschickt, das versäumte, so viel nur möglich ist, einzubringen, den bösen Folgen meines Exempels bey andern Einhalt zu thun, und durch das leuchtende Beyspiel einer wahren Gottseligkeit künftig viel Gutes zu schaffen. Wenn ich aber, mein Gott! bey diesem Ernst meiner Beßerung noch immer so mannigfaltig strauchle; ach! so verwirf mich nicht! Trage noch ferner Geduld mit mir Schwachen; leite mich von Einer Vollkommenheit zur andern, und führe mich durch alle Versuchungen zur Sünde in diesem Leben glücklich dahin, wo ich von allen bösen

Wir-

Wirkungen meiner vorigen Sünden auf ewig befreyt, dir in unbefleckter Heiligkeit dienen werde! Amen.

Ges. Buch Nr. 88. 89. 92. 194. 201. 202. 293.

Nachdenken für Christen nach der Beichthandlung.

Fern von den Zerstreuungen des Lebens will ich die seligen Rührungen, welche heute in mir erweckt sind, noch durch stilles Nachdenken in mir erhalten und befestigen. O, es war eine rührende Handlung, als ich in jener feyerlichen Stunde mit meinen Mitchristen, voll Reue mich vor Gott demüthigte und aus dem Munde des Lehrers das Wort des Lebens vernahm, daß Gott den Untergang des Sünders nicht wolle; daß er sich in Christo unsrer aller erbarmet habe, und bereit sey, uns unsre Sünden zu vergeben, wenn wir nur diese Vergebung ernstlich bey ihm suchten, und aufrichtige Besserung des Lebens zeigten.

O mein treuer Erbarmer! laß es mich fest hoffen, daß du im Himmel dein gnädiges Ja und Amen zu dieser Versichrung gesprochen habest, und daß du mein gnädiger Gott und mein liebreich gesinnter Vater seyst.

Hilf mir nun aber auch die Bedingungen erfüllen, unter welchen ich Vergebung von dir erlangt habe, und stärke mich, forthin als dein gehorsames Kind zu wandeln! Laß mich nie vergessen, was ich dir angelobt habe! Du hast, o Gott, meine Zusage gehört, und ach! wenn ich dir nun wieder vorsetzlich untreu würde; so würde diese Zusage mich vor dir verwerflich und unvermeidlich elend machen.

So will ich denn künftig Eine böse Neigung und Eine sündliche Gewohnheit nach der andern von mir ablegen, mich mit jedem Tage von der Sünde immer mehr losreißen, und immer besser und frömmer zu werden suchen. Ich habe angelobt, dir, mein Gott, getreu zu seyn bis in den Tod, im Glauben und wahrer Frömmigkeit. Nun, so will ich denn mit ungetheiltem Herzen an dir hangen, dich über alles lieben, und dir, als dein gutes Kind, treu und ergeben bleiben bis an mein Ende.

Leite du selbst mich, durch deinen Geist, auf der ebenen Bahn der Frömmigkeit! Schaffe du selbst in mir ein reines Herz, und gieb mir eine neue Gesinnung, die nicht mehr wankt, sondern im Guten gewiß und beständig bleibt. Erhalte du mich dir getreu, unter den mannigfaltigen Reitzungen und Verfüh-

rung-

rungen zur Sünde, und laß mich von diesem Tage an in dem Bunde der seligsten Freundschaft mit dir, o mein Erbarmer, fest stehen, damit ich noch im Tode getrost seyn und einst von dir den Lohn der Treue empfangen möge. Amen.

Betrachtungen vor dem heiligen Abendmahl.

I.

In der Stille will ich jetzt dem Zweck und Nutzen des Mahls, das mein Erlöser für seine Bekenner eingesetzet hat, nachdenken. Christus sagt: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; und solches thut, so oft ihrs thut, so oft ihr diese feyerliche Mahlzeit wiederholt, zu meinem Gedächtniß. Er sagt: Trinket alle aus dem Kelche des neuen Bundes, und solches thut, so oft ihr künftig daraus trinket, zu meinem Gedächtniß. Sein Apostel bestätigt diese Hauptabsicht des Abendmahls durch die Worte: So oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelche trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt zum Gerichte der Welt.

Jesus brachte den letzten Abend seines Lebens auf Erden überhaupt unter solchen Handlungen und Unterredungen zu, welche das Andenken seines Todes bey den Seinigen stets gegenwärtig und segensvoll erhalten sollten. Alles bezog sich auf seinen nahen Tod. Mich hat herzlich verlanget, noch einmal dies Abendmahl mit euch zu halten, sprach er; es ist das letztemal, da wir zusammen aus dem heiligen Becher der Freundschaft trinken; dies ist mein letzter Labetrunk vom Gewächs des Weinstocks: aber ich gehe zu höhern Erquickungen im Reiche meines Vaters. Ihr aber, wenn ich nun von euch getrennt seyn werde, versammelt euch oft, und alle eure Lieben mit euch, zu einem stillen freundschaftlichen Kreise; esset dann von diesem Brod, und trinket von diesem Kelche, und denkt dabey meiner, dessen Leib nun bald für euch getödtet; dessen Blut nun bald für euch vergossen werden soll.

Wenn die letzten Ermahnungen eines sterbenden Vaters, oder eines scheidenden Freundes einen tiefern Eindruck auf die Herzen der Hinterlassenen machen; wie unvergeßlich mußten denn diese letzten Reden Jesu für seine Jünger seyn! Wie werden sie sich seiner, so oft sie nachmals vom gesegneten Brode aßen und vom geweiheten Kelche trunken, in ihren vertraulichen Gesprächen mit Thränen des Danks erinnert haben!

Hier

Hier lerne ich, wie ich das Abendmahl genießen soll, nämlich mit dem lebhaftesten Andenken an meinen gekreutzigten Erlöser. Ich will mir also seine heiligen Lehren, sein edles großes Betragen, die herrlichen Thaten seiner Liebe, seine Leiden, und seinen martervollen Tod vergegenwärtigen. Es soll nichts in meinem Herzen seyn, als das Andenken an Jesum den Gekreutzigten. Ich will zu seinem Tische mit der Ehrfurcht und tiefen Rührung meiner ganzen Seele hinzunahen, als wenn ich selbst unter sein Kreutz hinträte; denn hier wird mir ja die große Begebenheit seines heilvollen Todes unter sichtbaren Zeichen vor Augen gestellt. O, mit Dank, mit Freude, und mit Inbrunst will ich deiner gedenken, mein Jesus, bey deinem Abendmahle; will mich freuen der durch dich geschehenen Erlösung, will dir danken für deine Leiden, und für die großmüthige Aufopferung deines Lebens zum Heil der Welt; will aber auch dir zur Ehre nach deinen Vorschriften und deinem Beyspiele leben, der du dich auch für mich in den Tod gegeben hast. Amen.

2.

Ich komme zu dem Abendmahl des Herrn, um ihm den Dank meines Herzens zu bringen, den ich ihm, als dem Urheber meiner Seligkeit, schuldig bin. Ich wollte gern würdig hinzugehen und des geistlichen Segens theilhaftig werden, der für rechtschaffene Communicanten damit verbunden ist. Daran wird es auch nicht fehlen, wenn ich ein Herz dazu mitbringe, welches ihm in Glauben und Liebe ergeben ist. Schaffe in mir, mein Gott, ein solches Herz, und lehre mich den Zweck dieser heiligen Handlung wohl bedenken!

Jesus hat seinen Bekennern in der Absicht das Abendmahl zu halten befohlen, daß sie den unendlichen Werth seiner Erlösung dabey zu Herzen nehmen, die Bedingungen, unter welchen sie uns zu Gute kommen soll, mit Ernst überlegen, und sich durch das gläubige Andenken an seine Wohlthaten in ihrem Glauben und in ihrer Gottseligkeit stärken sollen. So ermuntre dich dann, meine Seele, zur heilsamen Erwegung alles dessen, was er zu unserm ewigen Heil gethan hat und noch immerfort thut. Ja, ich will meine Gedanken aus allen irdischen Zerstreuungen zu einer stillen Andacht sammeln, und dabey auf Jesum, den Anfänger und Vollender unsers Glaubens, meine ganze Aufmerksamkeit richten. Ich will weder leichtsinnig noch gedankenlos zu seinem Tisch kommen, und mich vor allem schnöden Mißbrauch

des

des heiligen Abendmahls hüten, womit ich meiner Seele schaden könnte.

Mein wohlthätiger Heiland hat, unter großen Martern, seinen Leib für uns Menschen dahin gegeben und sein Blut für uns vergossen. Davon ist uns sein Abendmahl ein sichres Unterpfand. Wie sehr würde ich mich also an ihm versündigen, wenn ich dasselbe ohne inbrünstigen Dank für seine Liebe, unehrerbietig oder heuchlerisch, genießen wollte. Ich würde sehr strafbar handeln, wenn ich mich an seinem Tische äußerlich vor der Welt für seinen Jünger (für seine Jüngerin) bekennte; und doch im Herzen weder Hochachtung, noch Liebe, noch Vertrauen zu ihm hegte, und gedankenlos und leichtsinnig das nicht achtete, was mich zum thätigen Gehorsam gegen ihn verpflichtet. Damit würde ich ihn ja aufs höchste verunehren, ihn, der mein Lehrer, mein Vorbild, mein Erlöser uud Herr ist.

Vor einer solchen Entheiligung deines Gedächtnißmahls, o Jesu, bewahre meine Seele. Vielmehr verleihe mir die Gnade, daß ich es mit einer dir wohlgefälligen Gemüthsfassung genieße. Laß meine Reue über die an mir entdeckten Unarten und sündlichen Gewohnheiten recht aufrichtig, meine Andacht unverstellt, meine Dankbegierde inbrünstig, meine Erneurung des dir schuldigen Gehorsams redlich, mein Vertrauen und meine Hoffnung auf dich lebendig und unbeweglich seyn, damit die große Glückseligkeit, welche du über die Welt gebracht hast, auch auf mich komme und dein Abendmahl mir wahrhaftig gesegnet werde!

Ges. Buch Nr. 21. 196. 199. 204. 214. 222. 362. 366. 367.

Kurze Betrachtungen beym heil. Abendmahl.

I.

Herr! vor deinem Throne in den Staub hingeworfen, flehe ich; laß mir jenen großen Zweck des Leidens und Todes meines Heilandes, mich dadurch zum Gliede seines eigenthümlichen Volkes zu machen, welches recht eifrig in allen Tugendthaten sey; diesen laß mir allezeit vor Augen schweben. — Laß mich seinen Tod, seine Religion bey jeder schicklichen Gelegenheit mit dem Munde preisen; ihn bis an den letzten Hauch meines Lebens, als mein theuerstes Kleinod erheben. Laß ihn mich aber auch, vornehmlich mit meinem Wandel preisen; auch dieser werde immer mehr ein Abdruck seines herrlichen Musters, Vater meiner Seele!

Laß

Laß mich insbesondere immer mehr der redliche, herzliche, allgemeine Freund deiner Menschen werden, der Er war; und der Du bist. —

2.

Du weißt, Allwissender, wie wenig ich noch der bin, der ich zu seyn von Herzen wünsche, und für den mich auch viele meiner Mitmenschen halten. So viele Widersetzungen fühle ich noch in mir gegen das, was ich mit der innigsten Überzeugung für meine größte Ehre und Freude ansehe. — Ach! das schmerzt mich ins Innerste! — Eine Liebe wie die deinige; kann mich noch immer nicht, zu dem ganz vollkommnen guten, gehorsamen, dankbaren, liebevollen Menschen machen! — Doch! das Wollen, der Wunsch, den du in mir gewirkt hast, ist mir Bürge, daß du auch immer mehr das Vollbringen in mir wirken wirst! — Bester! zärtlichster Vater! hier an der Tafel deines Sohnes öffne ich dir ganz mein Herz! Fülle es ganz mit dem Geiste deiner Liebe!

3.

Ach wie inniglich sehnet sich meine Seele nach jenem rechten, durch Andacht und Tugend vollkommnen Leben! — O welche Seligkeit! welche Wonne! Jene tiefen Blicke in die Abgründe deiner Werke und Wunder! Jene steten Fortschritte auf dem Wege der Tugend! Jene unendlich wichtigere und entzückendere Geschäfte! Jene erhabenste, entzückende göttliche Freundschaft; mit den Personen, die hier meinem Herzen theuer sind; mit allen edlen, großen Seelen unter den Menschen; mit Engeln und Erzengeln; mit meinem besten Freunde und größten Wohlthäter, Jesu Christo! ihm der mir den Weg zum Leben, zu dieser Wonne in deiner Gesellschaft gebahnet hat! — Diese Hoffnung, o Gott, laß mir auch heute, mit neuer Klarheit und Stärke ins Herz gedrücket werden. Sie, — und deine Liebe, sey der Trost in meinem Leiden; das Gewürz meiner Freuden, der kräftigste Antrieb zu aller Tugend; sey der Führer auf dieser Reise durchs Leben, hin in mein Vaterland! — Ach, wann, wann werde ich dahin kommen!

4.

Gott! Vater! Ganz durchdrungen von deinen unzählichen und unermeßlichen Liebesproben, weihe ich mich dir aufs neue ganz und gar. Du sollst mein Alles seyn. Dir, nur dir will ich leben. Dir will ich sterben. Dich will ich in der Ewigkeit,

in den Chören deiner heiligen, seligen Menschen und Engel preisen! Amen.

Dankgebete nach dem heiligen Abendmahl.

I.

Ich danke dir von Herzen, Herr Jesus, für allen Trost und für alle Stärkung, die du mir jetzt in dem Genuß deines Abendmahls hast darreichen wollen. Hilf mir nun auch, daß ich die Frucht davon an mir zeige, mich vor jeder Art der Versündigung hüte, und in allen rechtschaffnen Gesinnungen dir ähnlich zu werden trachte. Das ist nun wohl auch jetzt mein ganzer Ernst; und wie sollte er es nicht seyn, bey dem so lebhaft erneuerten Andenken deiner Liebe und Treue gegen ein sündiges Geschlecht! Aber dieses Andenken wird in den Zerstreuungen und Verwirrungen des Lebens wieder schwächer werden, und der selige Eindruck davon kann verlöschen. Laß es also meine vornehmste Sorge seyn, mir oft vors Auge zu stellen, was du, größter Menschenfreund, erduldet hast, um Seelen zu erretten, und allen deinen treuen Verehrern Freudigkeit zu Gott, Trost des Gewissens, Hoffnung der Seligkeit zu erwerben. Deß will ich mich stets mit dankbarer Liebe erinnern; dem will ich nachdenken; es mir einen mächtigen Antrieb seyn lassen, ein gutes Gewissen zu bewahren. Wie selig werd ich dann seyn! wie wohl wird mir seyn in dem Frieden des Herzens, den kein irdisches Glück gewähren kann, und in jeder guten Erwartung des Zukünftigen! wie ruhig wird dann mein Hoffen seyn, auch einmal zu dem Leben bey dir zu gelangen, wo Freude die Fülle ewiglich ist. Noch ist es nicht alles erschienen, was auch ich seyn und werden soll, und mein Glaube sagt es mir, daß hier noch nicht der ganze Rath meines Gottes an mir vollendet sey! Aber das weiß ich, daß, wenn es erscheinen wird, es denen nicht anders als wohl gehen kann, die dir, Herr Jesus, gleichgesinnt zu seyn, mit weisem Ernst sich bestrebt haben. So wandle ich denn auf der Bahn der Tugend mit gestärktem Eifer fort. Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er wird mir Weisheit und Kraft verleihen, wenn ich sie aufrichtig suche, er wird mir Trost und Freude ins Herz geben, so viel ich nöthig habe; er wird mir vergelten nach seiner Güte. Amen.

2.

Wie sollte ich dich nicht lieben mein Erbarmer! Du hast mich erst geliebet, du hast dein Leben für mich gelassen. Du hast mir an deinem Tische die heiligsten Pfänder deiner Liebe geschenket. Wie könnte mein Herz dabey gleichgültig und unempfindlich bleiben! Nein! das soll vielmehr meine Freude seyn, daß ich mich zu dir halte. Dir, dem Erretter meiner Seele, habe ich mein Glück in der Ewigkeit zu verdanken. Wie sehr erfreuet mich der Gedanke an dich! Wie sehnet sich mein Geist nach deinem beständigen Umgang! Alles was die Welt schön, groß und erhaben nennet, müsse zu schwach seyn, mein Herz von dir abzuziehen. Mit Vergnügen will ich an den Ort gehen, wo dich deine Bekenner gemeinschaftlich verehren, um dir mein ganzes Herz zu opfern, und dir mit innigster Ehrerbietung zu dienen. Aus gerührtem Herzen soll mein Lob und Dank zu dir empor steigen. Alles was ich thue mit Worten oder mit Werken, das will ich in deinem Namen, zu deiner Ehre thun. Denn darin muß sich meine Liebe gegen dich offenbaren, daß ich deine Gebote halte. Deine Liebe, die du mir erwiesen, erwecke meinen Eifer für deine Ehre. Sie ermuntre mich, recht freudig in der Ausrichtung deiner Befehle zu seyn, das zu hassen, was du hasseſt, und das zu lieben, was du liebeſt.

So will ich denn deiner großen Liebe nimmermehr vergessen. Die Erinnerung deiner unaussprechlichen Wohlthaten soll mich auf allen meinen Wegen begleiten. Meine Liebe sey dir ewig geheiliget. Mein Glaube wird aufhören, wenn ich einst zum Schauen gelange. Meine Hoffnung wird aufhören, wenn alle deine Verheißungen in ihre Erfüllung gehen. Aber die Liebe höret nimmer auf. Sie gehet mit in die Ewigkeit. Wie stark, wie feurig werde ich dich lieben, wenn ich dieser Unvollkommenheit entrissen, und von den Schwachheiten meiner sündlichen Natur, die mich in deiner Liebe stören, befreyet seyn, wenn ich dich in deiner Herrlichkeit von Angesicht zu Angesicht schauen werde! Ach! mache mich tüchtig, dich von Herzen und über alles zu lieben. Laß mich in deiner Liebe und lebendigen Erkenntniß täglich zunehmen, und bereite mich dadurch zu einem würdigen Genossen jenes himmlischen Reichs, das lauter Liebe ist. Amen.

Ges. Buch Nr. 180 : 182.

3) Ermunterungen zum christlichen Verhalten in gesunden und kranken Tagen und beym Tode.

Ermunterung zur Dankbarkeit gegen Gott.

Von dir allein, o Gott! kommt alles Gute, was wir Menschen genießen; du bist die Quelle alles Lebens und Segens. Auch mich hast du mit deinen Wohlthaten überschüttet, und ihrer ist mehr, als ich zählen kann. Auch mich riefst du ins Leben, um aus mir ein Denkmaal deiner Liebe zu machen; und unablässig habe ich sie erfahren, seitdem ich bin. Noch ehe ich etwas für mich thun konnte, war mir von deiner wohlthätigen Fürsorge Hülfe und Pflege bereitet, deren ich zu meiner Erhaltung bedurfte; und auch in der Folge bahntest du mir die Wege zu meinem Fortkommen in der Welt. Daß ich noch lebe und mich deiner Güte freuen kann; daß so manche Gefahr vorüber ging, die meiner Wohlfahrt drohte; daß ich so manche Erleichterung erfuhr, wenn Kummer und Verlegenheit mich drückte, so manche Noth überwunden ward, und des Angenehmen in meinem Schicksal noch immer mehr war, als des Widrigen; ja daß selbst dies Widrige mir nutzen mußte: Dies alles kam von dir, o Gott! Dies war das Werk deiner wohlthätigen Liebe, du Herr und Vater meines Lebens! Und doch hast du noch mehr an mir gethan, hast dich auch meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe, sondern zum Genuß höherer Seligkeiten gelangte. Auch zu meinem Heil sandtest du deinen Sohn in die Welt, ließest auch mir sein heiliges Evangelium bekannt werden, durch ihn auch mir Gnade und ewige Freuden verkündigen. Und, o! wie mannichfaltig waren nicht die Erweckungen zu einem treuen Gebrauch dieser Gnade von meiner Jugend an! Wie unermüdet war dein Bestreben, mich auf den Weg zu leiten, der zu wahrer Zufriedenheit in dieser Welt, und zu ewigen Freuden führt! Mit welcher Geduld übersahest du nicht meine so häufigen Verirrungen! Mit welcher Langmuth trugst du mich, wenn ich deinen erbarmenden Absichten widerstrebte! Wie unermüdet wirkst du noch immer durch deinen guten Geist an meinem Herzen, um sie an mir zu erreichen! Gott! wie sind deiner Wohlthaten so viel! Wie soll ich sie dir vergelten, du mein Vater, mein Freund, mein höchster Wohlthäter! Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die

du an mir bewiesen hast, und selbst noch in der Ewigkeit auf eine höhere Art beweisen willst, wenn ich dir kindlich folge.

O gieb mir eine immer lebhaftere Überzeugung von deiner unaussprechlichen Liebe. Sie sey mir eine kräftige Erweckung, dich wieder zu lieben, deinem wohlthätigen Willen gerne und mit Freuden zu gehorchen. Denn ach! wenn ich bey dem Reichthum deiner Güte ungerührt bliebe, sie nicht dankbar zu erwiedern suchte, so weit es mir Schwachen möglich ist; wie schwer würde mich einst die Empfindung meines Undanks drücken; wie schrecklich würden mir dann einst selbst deine Wohlthaten werden!

Nein, liebreicher Vater, deine Güte soll mir immerdar vor Augen seyn; sie soll mein ganzes Herz mit Ehrfurcht und Liebe gegen dich erfüllen. Deinem Dienst und dem Gehorsam gegen deine Befehle will ich alle meine Kräfte weihen. Laß dir dies Opfer wohlgefallen! was kann ich Armer dir sonst geben? Du bist der Allselige, der keines Dinges bedarf. Kein Geschöpf kann dir auch nur eine einzige deiner Wohlthaten vergelten. Aber was ich thun kann, das will ich thun. Ich will mich redlich befleißigen, deine Wohlthaten den Absichten gemäß anzuwenden, wozu du mir sie gabst. Das Gute, das du uns schenkst, nach deinem heiligen Willen gebrauchen, das ist dir wohlgefälliger Dank; und nur dann wirds wahrhaftig heilsam für uns. Stärke mich dazu, o Gott, damit ich hoffen darf, deiner Liebe noch einst ewig froh, im vollkommnen Genuß derselben unaussprechlich glücklich zu werden. Dort will ich dir würdiger danken, als meine schwachen Lippen hier vermögen. Amen.

Ges. Buch Nr. 3. 4. 10. 12. 19. 51. 83. 84. 87. 235. 238. 239. 247. 257.

Ermunterung zur Zufriedenheit mit Gottes Schickungen.

Du Herr und Vater meines Lebens! ich erkenne es, daß alle meine Schicksale in deinen Händen sind, mit allen ihren Veränderungen von dir abhängen, und freue mich dieser Überzeugung. Du willst nach deiner unendlichen Güte nur mein wahres Beste. Nach deiner Allwissenheit siehst du alles, was etwas dazu beyzutragen vermag, und was du willst, das geschieht; wenn du gebeutst, so ist's da. Wie sollte ich mich nicht bey deinen Schickungen beruhigen! Sicher darf ich dir zutrauen, daß du den Lauf meines Lebens, nebst allem, was mir darin begegnet, so geordnet hast, wie es seyn muß, wenn deine wohlthätigen Zwecke an mir erreicht werden sollen. Laß diesen Ge-

danken bey allen den Vorfällen meines Lebens, die mich zum Mißvergnügen mit deinen Führungen verleiten könnten, meiner Seele stets gegenwärtig, und lebhaft genug seyn, um allen aufsteigenden Unmuth zu unterdrücken. Meine Wünsche stimmen freylich nicht immer mit dem überein, was du mich erfahren lässest. Aber kindischer Unverstand würde es seyn, wenn ich darin dich meistern, wider dich murren, und mich unglücklich halten wollte, weil du mich nicht so leitest, als mein Herz begehrt. Die Wege, welche du mich führst, sind doch immer unendlich besser, als die, welche ich selbst zu meinem Wohlergehen wählen würde. Rauh zwar sind sie oft, und schmerzhaft für mich, aber sicher führen sie zu Glück und Freuden. Wunderbar ist dein Rath, aber herrlich führst du alles hinaus. Denn du machst alles wohl, lässest denen, die dich lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Stärke mich, Vater, in diesem Glauben, in dieser Überzeugung von der Weisheit und Güte aller der Wege, die du mit uns Menschen gehst. Gieb mir Weisheit, alles gut zu finden, was dein Rath für mich beschloß; Zufriedenheit mit jeder Lage meiner äußern Umstände, worin es deiner Vorsehung gefiel, mich zu setzen: Kraft, je mehr und mehr nur das zu wollen, nur das zu wünschen, was du willst. Laß es mich immer lebhafter empfinden, daß wahre Zufriedenheit nicht von äußerm Glück abhänge; daß nur eine Seele ihrer fähig sey, die nach deiner Gnade über alles strebt, sich ihrer im Glauben an die durch Jesum gestiftete Versöhnung bewußt ist, heilig vor dir wandelt, dein sich freuet, und getrosten Herzens in jene beßere Welt hinüber blicken darf. Dies einzige, was noth ist, laß mich suchen, dazu alle deine Führungen, sie mögen meiner natürlichen Empfindung angenehm oder unangenehm seyn, mit gewissenhafter Sorgfalt christlich nutzen. Dann wirds mir auch unter den herbesten Kümmernissen meines Lebens nie an überwiegendem Troste fehlen, und mein Tod wird einst voll Erquickung und Freude seyn. Amen.

Ges. Buch Nr. 50. 79. 81. 86. 243 = 246. 251 = 255. 265. 266. 269.

Erweckung zur Treue im Beruf.

Gott, du hast uns alle zu einem thätigen, geschäftigen, arbeitsamen Leben bestimmt, und mit einem solchen Leben hast du die wesentlichsten Vortheile, die mannigfaltigsten Vergnügungen verknüpft. Wehe dem, der seine Bestimmung vergißt, und sich der Trägheit und dem Müßiggange ergiebt! Ihn fliehen Ruhe und Zufriedenheit, ihn verfolgen Langeweile und Überdruß; seiner warten Schande und Elend!

Ferne sey es denn von mir, die Pflicht der Arbeitsamkeit für eine drückende Last zu halten, die ich wider meinen Willen tragen müßte, und der ich mich gern entziehen möchte! Nein, sie ist, so wie alle Pflichten, die du, Allgütiger, von uns foderst, Mittel und Weg zu größerer Vollkommenheit; und ihre treue Erfüllung belohnet sich selbst. Nur dann, wann ich meine Fähigkeiten und Kräfte treulich gebrauche, wann ich meine Be-

rufs-

rufsgeschäfte fleißig und redlich treibe, wann ich ein gemeinnütziges Leben führe: nur dann werde ich meines Daseyns, meiner Kräfte, meiner Zeit und meiner Güter auf eine vernünftige Weise froh; nur dann kann ich mir selbst und andern, und dir, meinem Schöpfer und Herrn, Rechenschaft von ihrer Anwendung geben; nur dann mit Zufriedenheit auf jeden verflossenen Tag zurück sehen, und den Geschäften jedes kommenden Tages mit Freudigkeit entgegen gehn, und an jedem Tage guten Saamen auf die künftige Ernte ausstreuen; nur dann kann ich am letzten meiner Lebenstage auf Erden ohne Reue und Vorwürfe auf sie alle zurück blicken, darf keinen für schlechterdings verloren halten, und kann mich noch sterbend der guten Bemühungen und Thaten freuen, womit so viele derselben bezeichnet sind.

Ja, Gott, ich verehre deine weisen, gütigen Anordnungen in der ganzen Welt. Ich erkenne, ich fühle es, wie stark sie mich zur Arbeitsamkeit, und zur Treue in meinem Berufe verpflichten. Möchte ich doch diese Verpflichtungen nie vergessen, und sie immer völliger erfüllen!

Ja, die Arbeitsamkeit soll mir als Arbeitsamkeit, selbst ohne Rücksicht auf die irdischen Vortheile, die sie mir verschafft, theuer seyn! Auf eine vernünftige und rechtmäßige Weise thätig und geschäftig zu seyn: das ist wahres Leben, Leben des Geistes, die äußern und sichtbaren Folgen davon mögen seyn, welche sie wollen!

Alle meine Fähigkeiten und Kräfte, o Gott, alle meine Gaben und Geschicklichkeiten, sind Geschenke deiner Güte, sind Talente, die du mir zum Gebrauche anvertrauet hast. Einst soll ich dir von der Anwendung derselben Rechenschaft geben! Wie kann ich sorgfältig und eifrig genug seyn, sie wohl zu gebrauchen?

Du hast mir als deinem Unterthan eine gewisse Stelle in deinem Reiche angewiesen, und mir gewisse Geschäfte zum Besten deiner Kinder auf Erden aufgetragen. Was soll mir mehr angelegen seyn, als meine Stelle würdig zu behaupten, und das Beste der großen Familie, zu welcher ich gehöre, nach meinem Vermögen zu befördern?

Du hast mich in die mannigfaltigsten und genausten Verbindungen mit meinen Mitmenschen gesetzt. Ich kann ihrer Hülfe und ihres Beystandes nicht entbehren; und täglich empfange ich tausenderley Dienstleistungen von ihnen. Was ist billiger, als daß ich ihnen dieselben wieder vergelte, und ihnen durch Fleiß und Treue in meinem Stande und Berufe so nützlich zu werden suche, als ich nur kann?

Ich bin, so wie alle deine Geschöpfe, ein Werkzeug in deiner Hand, wodurch du deine großen, alles umfassenden Absichten ausführest: und je treuer ich in meinem Berufe arbeite, je unermüdeter ich das Gute thue, das ich in meinem Wirkungskreise thun kann und soll; destomehr darf ich mich dessen freuen und rühmen, daß ich deine Absichten befolge, und dein Werk auf Erden treibe. Du, Gott, wirkest von Ewigkeit zu Ewigkeit! Deine Kraft ist unbegrenzt, und ihre Äußerungen sind unermeßlich, und alles, was du wirkest, ist und schaffet Leben und

Freude und Seligkeit! O möchte ich durch die beste und unverdrossenste Anwendung alles dessen, was ich bin und habe und kann und vermag, dir, meinem himmlischen Vater, immer ähnlicher und dadurch größerer Dinge und wichtigerer Geschäfte in der zukünftigen Welt immer fähiger werden! Amen.

Ges. Buch Nr. 270. 322. 323. 325. 354.

Gebet um rechte Todesbereitung.

Jeder Tag, jede Stunde, jeder Augenblick, den ich zurücklege, bringt mich meinem Tode immer näher; und was ists, das ich hier noch zu leben habe? Herr, lehre mich meine Hinfälligkeit mit Ernst bedenken, damit ich weislich die Zeit anwende, welche deine Güte mir hier noch zu meinem Besten gönnet! Du hast mich nicht für die wenigen Tage bestimmt, die ich hier zubringe! ein anders und nicht aufhörendes Leben steht mir nach deiner Anordnung bevor, und wie viel hat das nicht auf sich, da ich eben in demselben empfangen soll, nachdem ich hier gehandelt habe, es sey gut oder böse. Preis, Ehre und unvergängliches Wesen, wirst du da nur denen geben, die dich hier lieben und Gutes thun lernen; Trübsal und Angst aber über alle Seelen kommen lassen, die den Sünden ergeben sind und Böses thun. Laß mich diesen genauen und wichtigen Zusammenhang des jetzigen Lebens mit dem zukünftigen stets vor Augen haben, und erwecke mich dadurch zur ernstlichen Sorgfalt, in einer dir ergebenen guten Gesinnung gewissenhaft das in allen Fällen meines Erdenlebens zu beobachten, was vor dir recht ist. Dieses ist die rechte einzige Zubereitung zu einem seligen Tode und zu einer erfreulichen Ewigkeit; und die laß mich doch nicht unbedachtsam oder verführt durch falsche Hoffnungen versäumen, und das um so weniger, da diese Versäumniß durch nichts ersetzt werden kann. Schneller als ich es denke, kann das Ende meines zeitlichen Lebens kommen. Darum gieb, daß ich das nie auf den ungewissen Morgen aufschiebe, was nach deinem Willen noch heute von mir geschehen kann und soll. Und da ich im Tode alles Irdische gewiß verlassen muß, so bewahre mich, daß ich am Zeitlichen nicht mein ganzes Herz hänge, und mir dadurch meinen Abschied aus der Welt schwer mache. Lehre es mich vielmehr so brauchen, daß ich es mit gutem Gewissen zurücklassen, und auch dann noch, wann ich es nicht mehr haben kann, mich ewig freuen könne, es einmal gehabt zu haben. Hilf mir nach den bessern Gütern der Seele trachten, die mir kein Tod rauben kann; und regiere mich in meinem ganzen noch übrigen Leben mit deinem guten Geiste so, daß ich eine Seele voll deiner Erkenntniß und Liebe, gereinigt von Sünden, und versichert von deiner Gnade, aus dieser Welt in jene hinübernehmen könne. Zu was für einer Zeit und in welchen äußerlichen Umständen mich dann auch immer der Tod treffen möge, so wird er in solcher Verfassung allemal Gewinn für mich

seyn.

seyn. Und dazu hilf mir nach deiner Barmherzigkeit durch Christum. Amen.

Ges. Buch Nr. 215. 221. 297. 320. 321. 324. 371. 373. 377. 379.

Gebet in Krankheiten.

Gott, Schöpfer, Vater, Erbarmer, zu wem sollte ich in meiner Noth meine Zuflucht nehmen, als zu dir, der du allein helfen kannst und so gerne hilfst! Du erhöreſt Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir, darum wenden sich alle Hülfsbedürftige, die dich kennen, an dich, und suchen und finden bey dir die Hülfe, deren sie bedürfen. Ja, du bist nahe allen, die dich anrufen, allen, die dich mit Ernst anrufen. Auch mir bist du nahe, Allwissender, Allgegenwärtiger! Auch mich siehst und kennest du! Auch mich liebest du! Auch mich hast du zur Glückseligkeit bestimmt und berufen! Auch mich wirst du gewiß zur Glückseligkeit führen! Das ruft mir die ganze Natur, das ruft mir die Erfahrung meines ganzen verflossenen Lebens zu! Davon hast du mich selbst durch deinen Sohn Jesum ausdrücklich versichert! Und wie erquickend, wie tröstlich ist mir nun nicht diese Versicherung! Wie erleichtert sie mir mein Leiden! Welche ganz andre Gestalt giebt sie ihm, als es sonst haben würde! Welche Hoffnung und Zuversicht gießt sie nicht in mein Herz aus! Welche Aussichten öffnet sie mir in die Zukunft! O laß doch diese Versicherung meinem Herzen immer wichtiger und in demselben immer kräftiger werden. Laß sie den Trost meiner letzten Stunden, meine Stütze im Tode seyn. Laß mich deiner Vaterliebe immer gewisser werden, und meine höhere Bestimmung, meine Bestimmung zu einem bessern, ewigen Leben, nie aus dem Gesichte verlieren. Wie geduldig, wie standhaft werde ich dann nicht alles tragen und leiden, was du mich tragen und leiden heißst! Wie unerschrocken mich dem Tode nähern! Wie getrost diese irdische Hütte verlassen, und mich mit meinem Geiste zu dir, seinem Schöpfer und Vater, empor schwingen! Weiß ich doch, daß Leiden der Weg zur Vollendung sind, daß der Tod nur Übergang in ein bessres Leben ist! Weiß ich doch, daß du im Leben und im Tode bey mir bist, daß du mein Beschützer, mein Helfer, mein Vater bist und ewig seyn wirst!

Ja, dir, gütigster, liebreichster Vater, dir übergebe ich mich ganz. Dein bin ich, dein Geschöpf, dein Kind, dein Verehrer, auch dessen freue ich mich, ich lebe oder sterbe! Mache es mit mir, wie es dir wohlgefällt. — Nimm das Opfer meines herzlichen Dankes für alle Segnungen und Wohlthaten an, womit du mich mein ganzes Leben hindurch begnadigt hast. Unschätzbar ist ihr Werth, unzählbar ihre Menge! Und jede ein untrügliches Pfand von noch größern Wohlthaten und Segnungen, die du mir in der Zukunft zugedacht hast! — Verwirf meine demüthige Reue über die Sünden und Fehler nicht, deren ich mich je schuldig gemacht habe. Vergieb sie mir um Jesu meines Erlösers willen! Ich hasse und verabscheue sie alle von ganzem Herzen, und wünsche nichts sehnlicher, als immer rei-

ner und vollkommner zu werden. — Laß dir auch meine Fürbitte für die Meinigen wohlgefallen, und sey du (der Beschützer meines Gatten, der Vater meiner Kinder,) der Freund meiner Freunde. Ja, dir übergebe, dir empfehle ich sie und mich. Sey du mit ihnen und mit mir, wie du bisher mit uns gewesen bist. Laß sie und mich durch Beharrlichkeit in guten Gesinnungen und guten Werken, nach Preis, nach Ehre, nach Unsterblichkeit trachten. Und wenn die Stunde meines Abschiedes da ist, so hilf du mir den letzten Kampf standhaft kämpfen, und meinen Lauf getrost vollenden, und laß mich die herrliche Krone erblicken, die am Ende der Laufbahn auf den Sieger wartet. Amen.

Ges. Buch Nr. 248. 267. 269. 406. 441. 456. 479. 501. 502.

Gebet bey anhaltender Krankheit.

Noch währen meine Leiden, o Gott! Noch empfinde ich sie in ihrer ganzen Stärke. Noch ist der Kampf nicht ausgekämpft, wodurch ich ins höhere, bessere Leben hindurch dringen soll! Ach! der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach! Ich erkenne meine Pflicht, ich bin bereit sie zu erfüllen, ich bete dich meinen Schöpfer und Vater mit Unterwerfung an. Aber oft reget sich heimliche Ungeduld in mir. Oft will mein Muth sinken, und mein Vertrauen auf dich wanken. Gott, stärke mich Schwachen! Hilf du mir alles überwinden und bis an das Ende beharren!

Du kennest ja das Maß meiner Kräfte. Du wirst mir nicht mehr zu leiden auflegen, als ich tragen kann! Noch ist es um wenige mühsame Schritte zu thun, so stehe ich am Ziele! Und auch diese Schritte wirst du mir gewiß erleichtern, du, der du mich von dem ersten Tritte an, den ich auf dem Pfade des Lebens that, bis jetzt so väterlich geleitet und geführet hast! Ja, du weißt es am besten, zu welcher Stunde und auf welche Art und Weise ich diesen Zustand mit dem künftigen verwechseln soll. Und wann deine Stunde kommt, dann kommt Errettung und Heil mit ihr! In deine Arme werfe ich mich als in die Arme des weisesten, gütigsten Vaters! Du wirst dein Kind, an dem du dich schon so gnädig und huldreich erwiesen hast, gewiß nicht verlassen! Bald, bald wirst du es allem Leiden, aller Schwachheit entreißen, und in die Wohnungen der Ruhe und des Friedens einführen!

Ich will auf Jesum, meinen Vorgänger, sehen. In seinen Gesinnungen will ich mich stärken. Wie geduldig, wie standhaft hielt er nicht aus bis zum Tode, bis zum Tode am Kreutze! Wie ganz ohne alles Widersprechen, wie kindlich unterwarf er sich nicht deinem Willen! Wie unbeweglich war nicht sein Vertrauen auf dich, seinen himmlischen Vater! Wie ruhig, wie hoffnungsvoll sah er nicht allen Schrecknissen des Todes und des Grabes entgegen! Ja, ihm will ich nachfolgen. Er hat den dunkeln Pfad, der vor mir ist, erhellet, und die Schrecknisse des Todes hinweggenommen. Mit ihm und gleich ihm will ich leiden und sterben, damit ich auch dereinst mit ihm und gleich

ihm leben und glückselig seyn möge. Sein Sinn soll der meinige, seine Sprache die meinige seyn: Vater, nicht was ich will, sondern was du willst! Vater, dein Wille geschehe! Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geist! Amen.

Ges. Buch Nr. 129. 258=260. 268. 272. 273. 374. 375.

Kurze Gebete und Seufzer für Kranke und Sterbende.

I.

Vater meines Lebens! Gott alles Trostes! Du liebest mich doch noch, mein Gott, wenn ich gleich Beschwerden zu tragen habe! Laß mich doch deiner Vaterliebe nicht vergessen! Alles Leiden, das von dir herkommt, ist mir heilsam; um so viel heilsamer, je geduldiger ich bin. — Wie viel mehr hätte ich zu leiden verdienet! Aber du bist barmherzig, und hast meiner schon tausendmal verschonet! Ich will also auch dies Leiden, das du mir auflegst, geduldig tragen.

II.

Barmherziger Heiland, du weißt auch, was Schmerz und Elend ist! Du bist mit Kranken aller Art umgegangen; du hast die Krankheiten der Menschen auf dich genommen, und ihre Schwachheiten getragen! Heilen und helfen und trösten war dein beständiges Geschäfte! — Auch jetzt noch bist du ein mitleidiger Heiland! auch jetzt noch mächtig zu helfen und zu trösten und alle Noth zu erleichtern. Wohl mir, wenn ich oft daran gedenke, wenn ich es recht herzlich glaube, daß dir meine Noth bekannt ist, daß du mich mit liebreichen mitleidigen Augen ansiehst, der du nichts als segnen und lieben kannst in alle Ewigkeit.

III.

Laß mich, o Gott, bey meiner Krankheit recht empfinden die Schwachheit und Zerbrechlichkeit meiner Hütte; die Ungewißheit und Hinfälligkeit meines kurzen Lebens! — Lehre mich weislich mit meinen vielleicht noch wenigen Stunden und Augenblicken haushalten! Was ich noch in Ordnung zu bringen, noch Gutes zu verrichten habe, laß mich ungesäumt vollbringen, um ruhiger an dich denken, und freudiger sterben zu können. Ja, Herr, mein Vater! lehre mich bedenken, daß ich sterben muß, auf daß ich klug, auf daß ich weise werde zur Seligkeit durch Jesum Christum. Amen.

IV.

Gelobet seyst du, mein Heiland! Sie gehen zu Ende die Tage der Unvollkommenheit und der Plage. Ich sehe, im Glauben auf dein Verdienst, den Himmel offen, in den du siegend eingegangen bist, um auch mir eine Stäte da zu bereiten. Ach, Herr, ich warte auf dein ewiges Heil. Laß mich bald zu der Seligkeit kommen, die du mir erworben hast.

V.

Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! Du hast mich theuer mit deinem Blute und Tode erkauft, daß ich dein eigen sey, in dem Reiche deiner Herrlichkeit lebe, und dir diene in

ewi=

ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Ach schenke mir nun das ewige Leben!

Vollende, Jesus, meinen Lauf,
Nimm mich zur ew'gen Ruhe auf!
Verwirf, da mir mein Herze bricht,
Verwirf mich nicht, mein Gott, von deinem Angesicht. Amen.

Gebet einem christlich Sterbenden vorzusprechen.

Allmächtiger Gott, Herr des Lebens und des Todes! Der Tag ist vorhanden, oder doch nahe, an welchem du mich von der Welt nehmen willst. Ich soll sterben, wie alle meine Väter von Adam her. Gnädiger Vater! ich kann diese deine Erde nicht verlassen ohne Dankbarkeit für die unzählbaren Wohlthaten, die du mir auf derselben erwiesen hast. Ich danke dir, daß du mir dieses Leben in den wenigen Tagen der Trübsal so erträglich, und in den weit mehrern guten Tagen so angenehm gemacht hast. O Gott, du hast mich mit Vaterhänden geleitet von Jugend an; du hast mich vor Gefahren beschirmet, von Trübsalen errettet, und weislich für meine Wohlfahrt gesorget. Gutes und Barmherzigkeit sind mir gefolget mein Lebenlang. Doch ich habe nicht Ursache, unmuthig und traurig zu seyn, daß ich eine Welt verlassen soll, in welcher ich so viele Wohlthaten von deiner milden Hand genossen habe, denn deine Güte, dein Segen und meine Glückseligkeit hat ja kein Ende, obgleich mein irdisches Leben zu Ende gehet. Dank sey deiner Barmherzigkeit, mein Gott, daß du durch Jesum, deinen geliebten Sohn, den Reichthum deiner Gnade geoffenbaret, und auch mich dazu berufen hast. Von ganzem Herzen preise ich dich für seine Lehren, für sein herrliches Beyspiel, für seinen versöhnenden Tod. Dir danke ich es aber auch, daß deine Gnade in Jesu Christo an mir nicht vergeblich gewesen ist. Noch jetzt gedenke ich mit Scham und Reue an meine Sünden. Aber du hast mich erwecket, du hast mein Herz geändert und gebessert, du hast einen lebendigen Glauben in mir gewirket. Nun weiß ich, daß ich an deinen herrlichen Verheißungen Theil habe, die in Ewigkeit bestehen. Nun darf ich mir mit freudiger Zuversicht die Verheißungen deines Wortes zueignen, die in diesen bangen Stunden mein Labsal, meine Stärke und mein einiger Trost sind. Ja, mein Gott, ich glaube sie, deine Verheißungen, die du mir von der Unsterblichkeit, von der Auferstehung und Seligkeit deiner treuen Verehrer gegeben hast. Ich glaube sie fest und ungezweifelt; ich erwarte ihre Erfüllung durch Jesum Christum, in welchem sie alle Ja und Amen sind. Ja, göttlicher Erlöser! durch dich hoffe ich selig zu werden. Durch deinen Tod bin ich rein von allen Sünden, und völlig gewiß, daß auch der Tod mich nicht von dir scheiden wird. Hilf mir durch deine Gnade, wenn vor seiner Bitterkeit meiner schwachen Natur schaudert. Gieb mir Lust abzuscheiden, und bey dir zu seyn, mein Heiland! Und deine Gnade, barmherziger Gott! sey mit den mich Liebenden und von

mir

mir Geliebten, von denen ich werde bald getrennet seyn. Sterbend hebe ich meine Hände für sie auf zu dir. Laß sie glückselig seyn, erhalte sie in deiner Gnade, bewahre sie vor allem Bösen, versammle uns wieder in deinen himmlischen Wohnungen. Alsdann werden wir uns wieder sehen, und uns freuen mit unaussprechlicher herrlicher Freude. Und nun erwarte ich im Glauben die Stunde meiner Erlösung. Vater! in deine Hände befehle ich meinen Geist! Amen.

Ges. Buch Nr. 376. 387.

Gebet der Umstehenden, wenn der Sterbende sinnlos da liegt.

Gott und Vater aller Geister! Herr alles Fleisches! Laß dir unsre demüthige Bitten für diesen Sterbenden (diese Sterbende) und für uns gefallen! — Wann du sprichst, so werden Menschen erschaffen; und wann du winkest, so fallen sie dahin und werden wieder zu Staub. Was ist doch der Mensch? Wie eitel, wie hinfällig ist alles, was irdisch ist! Hier liegt unser Freund u. s. w. (unsre Freundin u. s. w.) vor unsern Augen! Ohne den Gebrauch seiner (ihrer) Sinne; ohne Bewegung seiner (ihrer) Glieder liegt er (sie) vor uns, und predigt uns unsre Sterblichkeit. Lehre uns bedenken, daß auch wir sterben müssen, damit wir weise werden! Ach, wie bald können wir eben so hülflos hinfallen! Hier ist aller unser Beystand, alle Menschenhülfe umsonst. Er (Sie) höret uns nicht mehr! Aber du, ewiger, lebendiger Hüter der Menschen! der du die letzten Seufzer des mit dem Tode kämpfenden Geistes zählest und verstehest! höre du unser Flehen! Du bist barmherzig und gnädig: Erbarme dich deines Geschöpfes! Jesus Christus ist auch für ihn (sie) gestorben: Erbarme dich seiner (ihrer)! Du wirst es thun, du Gott der Liebe! Du verlässest die Deinigen nicht, sondern du unterstützest sie in der Noth. In deine treuen allmächtigen Hände wirst du diese wegscheidende Seele aufnehmen, wenn sie Glauben, Liebe und Gehorsam gegen deine Gebote geübt hat. Ach Gott! wir können freylich in Ansehung des künftigen Schicksals dieses unsers (dieser unsrer) Sterbenden Geliebten nichts mehr beytragen, nichts ändern, nichts befördern: Du aller Welt Richter! du wirst recht richten! nach den Bedingungen deines uns geoffenbarten Willens, wirst du jedem vergelten, was seine Thaten werth sind! O welch ein ernsthafter, erschütternder Gedanke! Es kommt eine Zeit, wo wir unser Heil nicht mehr wirken können, wo es zu spät ist, das versäumte, das aufgeschobene in Ordnung zu bringen. Laß uns doch dieses tief zu Herzen gehen, damit wir unser Heil mit aller heiligen Sorgfalt und gewissenhaftem Ernst wirken, so lang es Tag ist. Laß es uns doch lebhaft erkennen, wie gefährlich, wie thöricht es sey, seine Buße immer weiter hinaus bis auf die letzten Augenblicke zu verschieben.

Nun, du wirst auch mit dieser Seele nach deiner Gerechtigkeit und Güte handeln. Ach! wie traurig wäre unser Schicksal,

sal, wenn du, Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, uns nicht wiedergeboren hättest zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu von den Todten: Dank, inniger Dank für deine Gnade! Du hast uns einen Erlöser gegeben, welcher dem Tode die Macht genommen, und Leben und Unsterblichkeit an das Licht gebracht hat. O daß doch auch diese Seele mit dieser Hoffnung aus dem Leibe weggehe! O daß sie, welche du theuer erkauft hast, als dein Eigenthum zu deiner Herrlichkeit vollendet werde! O daß sie rein von Sünden; deine Barmherzigkeit mitten im Tode empfinde! O daß ihr der wahre Trost in diesen entscheidenden Augenblicken nicht mangle! O Jesus! du hast den Tod für uns alle ausgestanden; du bist mitleidig und mächtig denen zu helfen, welche den letzten Kampf kämpfen! Erbarme dich dieses (dieser) Sterbenden! Verwirf ihn (sie) nicht von deinem Angesicht! Reinige und heilige ihn (sie) durch und durch, damit sein (ihr) Geist, und Leib unsträflich bewahret werde auf deine Zukunft, und wann auch unser Lauf vollendet ist, so laß uns ihn, den (sie, die) wir hier liebten, unter den vollendeten Gerechten wiederum antreffen, und ewig vor dir leben! Amen.

Ges. Buch Nr. 388. 389. 503.

Gebet der Hinterlassenen nach dem Tode eines Freundes oder einer Freundinn.

Gott und Vater unsers Lebens! Du, durch welchen wir auch im Tode Hoffnung haben! Nun ist die Seele dieses Freundes (dieser Freundinn) zu dir, dem Richter der Welt, hingegangen, damit sie empfange, was sie bey Leibesleben gehandelt hat! O daß sie Gnade vor dir und Seligkeit gefunden habe!

Für diese von uns geschiedene Seele haben wir nichts mehr von dir zu bitten; sie ist in deiner Hand, in der Hand ihres Schöpfers, Vaters und gerechten Richters, der ohne Ansehen der Person nach unsern Handlungen belohnet und strafet. Aber danken wollen wir dir, und uns dadurch im Vertrauen auf dich stärken; danken wollen wir dir für alle Barmherzigkeit und mannigfaltige Proben deiner Güte, die du diesem Freunde (dieser Freundin) in seinem (ihrem) Leben von dem ersten bis zu den letzten Hauch erwiesen hast! Diese deine Güte rühret auch unser Herz billig und fodert uns auf, unser Leben, das du uns noch schenkest, zu deiner Ehre und dem Heil unsrer Mitmenschen anzuwenden. Lob und Dank bringen wir dir für die trostvolle Hoffnung, mit welcher wir dem Entschlafenen (der Entschlafenen) nachsehen können! Diese Hütte ist abgebrochen, aber deine Allmacht wird sie aufbauen, wenn du alles neu machen wirst.

Wir aber bewohnen unsre hinfällige Hütte noch! Laß uns hier an dieser vor unsern Augen niedergerissenen lernen, was unser irdisches Leben ist!

Jetzt empfinden wir, was das heißt, ein sterblicher Mensch seyn! was diesem Menschen wiederfahren ist, das wird auch uns wiederfahren; auch wir werden sterben! Diese unsre Hände wer-

werden auch so erstarren; dieser unser Mund verstummen; diese unsre Augen sich zuschließen; so blaß, so unbeweglich, so unempfindlich werden auch wir hingestreckt liegen. Auch uns ist gesetzt einmal zu sterben, und dann folgt das Gericht. — O Gedanke des Gerichts! Mögtest du uns oft einfallen! Ach! wenn wir jetzt so gestorben wären! wenn wir so da lägen, wenn man auf unser Begräbniß Zurüstungen machte! wenn unsre Seele zu Gott hingegangen wäre, wie wäre uns bey diesem Hingang zu dem Richter zu Muthe? Was hätten wir zu hoffen? O Gott! wie würden wir vor dir erscheinen? Wir danken dir, daß wir noch leben, daß wir uns auf diese wichtige Veränderung noch vorbereiten können; aber wir müssen nicht säumen; nichts aufschieben.

Noch weil wir hier versammelt sind, wollen wir es dir, allwissender, gegenwärtiger Gott, versprechen; wir wollen christlich in dieser Welt leben, damit wir ruhig einst diese Erde verlassen können.

Eben so heilig wollen wir auch das Versprechen halten, einander aufrichtig zu lieben, damit uns unser Gewissen keine bange, erschreckende Vorwürfe mache, wenn einer den andern sterben siehet! Wie wohl kann uns bey dem Zeugniß unsers Herzens seyn: wir haben diesem Entschlafenen (dieser Entschlafenen) liebreich, dienstfertig sein (ihr) Kranken- und Sterbebett erleichtert; wir haben ihm (ihr) keinen Verdruß gemacht; wir haben ihm (ihr) seine (ihre) letzten Stunden versüßet.

Wie fürchterlich hingegen wäre der Gedanke: Er (Sie) sey hingegangen, uns vor Gott zu verklagen, und wir werden bald hingerückt zur Rechenschaft vor ihm stehen!

(Mögen doch diese Vorstellungen in unsrer Seele recht lebhaft bleiben, wenn wir die Verlassenschaft in Besitz nehmen (theilen). Wir wollen uns, wenn Eigennutz, Habsucht, Liebe der Welt, Zanksucht, Neid und dergleichen in unserm Herzen wäre, einander erinnern, was wir hier an dem Gestorbenen (der Gestorbenen) gesehen; was er (sie) von diesen Dingen geredet, was er (sie) von der Anwendung derselben gewünschet, und was wir einst wünschen werden, grade jetzt wünschen würden, wenn dieser erblaßte Mund des (der) Verstorbenen sich öffnen, und seine (ihre) erstarrte Hand sich ausstrecken und auf jemand oder mehrere aus uns weisen und rufen würde: Morgen wirst du — und du — und du — bey mir seyn!)

O Gott! wir wollen dir leben und dir sterben! Unterdessen, da wir noch hier sind, wollen wir weise wandeln und mit unermüdetem Fleiß uns durch den Gehorsam gegen deine Gebote auf die Stunde vorbereiten, wo die Welt und alles, was um uns ist, aus unsern Augen verschwindet; und so wollen wir voll christlicher Hoffnung und Geduld warten, bis auch unser Tod kommt. Amen.

Ges. Buch Nr. 392. 393.

Inhalt.

Seite

I. Gebete für den öffentlichen Gottesdienst. 3=15.

An Sonn- und Festtagen nach der Predigt Nr. 1=3. 3=7.

Am allgemeinen Bettage, der am Charfreytage gefeyert wird. 8.

Am Bet- und Danktage bey und nach der Aussaat. 10.

Am Erntefest. 11.

Am Reformationsfest. 13.

II. Gebete und Betrachtungen für die häusliche Andacht. 16=47.

1) Morgen- und Abendgebete. 16=27.

Am Sonntage. 16. 17.

In der Woche. 18=25.

Erklärende Umschreibungen des Gebets des Herrn. 25=27.

2) Gebete und Andachten in Beziehung auf das heil. Abendmahl. 27=35.

Kurzes Sündenbekenntniß. 27.

Demüthigung vor Gott bey dem Andenken an Versündigungen. 28.

Nachdenken für Christen nach der Beichthandlung. 29.

Betrachtungen vor dem h. Abendmahl. 30.

Betrachtungen beym h. A. 32.

Dankgebet nach dem h. A. 34.

3) Ermunterungen zum christlichen Verhalten in gesunden und kranken Tagen und beym Tode. 36=47.

Ermunterung zur Dankbarkeit gegen Gott. 36

Erm. zur Zufriedenheit mit Gottes Schickungen. 37.

Erweckung zur Treue im Beruf. 38.

Gebet um rechte Todesbereitung. 40.

Gebet in Krankheiten. 41.

Gebet bey anhaltender Krankheit. 42.

Kurze Gebete und Seufzer für Kranke und Sterbende. 43.

Gebet einem christlich Sterbenden vorzusprechen. 44.

Gebet der Umstehenden, wenn der Sterbende sinnlos da liegt. 45.

Gebet der Hinterlassenen nach dem Tode eines Freundes oder einer Freundin. 46.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gesangbuch zur öffentlichen und häuslichen Andacht für das Herzogthum Oldenburg Nebst einem Anhange von Gebeten

Oldenburg 1792

Liturg. 505 nl
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590318-9
VD18 14706156-001